D. Christoph August Heumanns

Erklärung des Neuen Testaments.

Eilfter Theil,

in welchem die

andere Epistel Pauli an die Christen zu Corinth

biß auf das zwölfte Capitel erläutert wird.

Mit Königl. Poln. und Churf. Sächs. allergnäd. Freyheit.

Hannover, 1760.

Im Verlag sel. Nicolai Försters und Sohns Erben
Hof-Buchhandlung.

A|48|482

Bayerische
Staatsbibliothek
MUNCHEN

Erklärung

der andern

Epistel Pauli

an die

Christen zu Corinth.

Vorrede.

Paulus hatte in der ersten Epistel die Christliche Gemeine zu Corinth sehr bestrafet, daß sie einen Hurer, und zwar einen solchen, der mit seines noch lebenden Vaters Frauen Hurerey trieb, ungestraft ließen, Cap. V. 1. und ihn nicht aus der Gemeine gestoßen hatten, v. 2. Er hatte ihn dem Satan übergeben zum Verderben des Fleisches, v. 4. 5. und ihnen v. 13. befohlen, denselben aus ihrer Gemeine auszuschließen. Dieses hatten nun die Corinthier gethan, 2. Cor. II. 6. der Sünder aber hatte Buße gethan, v. 7. Paulus will also v. 10. daß sie ihm vergeben, und ihn wiederum in die Gemeine aufnehmen sollen.

Dieses ist die erste Gelegenheit, an sie zu schreiben. Er handelt aber in diesem Briefe auch von andern Sachen. Er erzehlet Cap. I. 8. u. f. daß er todtkrank gewesen. Er meldet v. 15. u. f. warum er nicht, wie er versprochen hatte, zu ihnen gekommen sey. Er rühmet sich Cap. II. 17. u. f. daß er nicht um Gewinstes willen die Lehre Christi verfälsche, sondern sie rein und lauter vortrage. Er spricht Cap. III. 1. er habe nicht nöthig, sich selbst zu rühmen, oder andere um Briefe, darinnen sie ihn loben sollen, zu bitten. Dieses giebet ihm Gelegenheit, die Corinthier v. 3. seinen Brief zu nennen, in deren Herzen er die Lehre Christi geschrieben habe. Hierauf vergleichet er die Lehre des neuen Testaments mit der Lehre des alten, das Gesetz Mosis mit dem Evangelio Christi, v. 6. u. f.

Cap. IV. beschreibet er seine Unverdroßenheit im Lehren, und wie er dieses thue mit gröster Gedult unter vielen Verfolgungen. Cap. V. beschreibet er die Herrlichkeit, welche die Christen nach diesem Leben zu hoffen haben, und ermahnet sie v. 20. also zu leben, daß sie können selig werden. Cap. VI. ermahnet er sie, seinem Exempel zu folgen, alle Sünden zu meiden, und biß an das Ende ihres Lebens heilig zu leben.

Cap. VII. bezeuget er seine Freude über das gute Zeugniß, welches ihnen Titus gegeben hatte: und bezeuget zugleich sein Wohlgefallen über ihre Aufführung gegen den oben erwehnten Sünder. Cap. VIII. und IX. lobet er andere Gemeinen wegen ih-

rer

rer Freygebigkeit gegen die armen Christen zu Jerusalem, und ermahnet die Corinthier, auch eine reiche Beysteuer dahin zu schicken. Cap. X. drohet er denen, die zu Corinth der Christlichen Lehre nicht gemäß lebeten, die Apostolische Strafe.

Cap. XI. rühmet er sich gegen die falschen Apostel, welche die Lehre Christi verfälscheten, daß er ein reiner Lehrer sey, und nicht so, wie dieselbe, um Gewinstes willen, sondern umsonst predige. Da auch jene ruhmräthig waren, so rühmet er sich v. 16. u. f. was er Christo zum Dienste theils gethan, theils gelitten habe. Cap. XII. 1. u. f. rühmet er sich einer Entzückung biß in den dritten Himmel. Damit er aber über diese hohe Gnade Gottes nicht stolz werde, so habe ihm Gott einen scharfen Züchtiger an die Seite gegeben, v. 7. Daß er ihnen umsonst geprediget, wiederholet er v. 13. und meldet v. 18. daß auch Titus dieses gethan habe.

Am Ende dieses Capitels warnet er sie, daß, wenn er ankomme, er nicht genöthiget werde, seine Apostolische Straf-Macht an ihnen auszuüben: und diese Warnung setzet er in dem folgenden letzten Capitel fort. Dieses muß ich noch anmerken, daß er nach seiner Gewohnheit auch in dieser Epistel hin und wieder andere kurze Lehren, Ermahnungen, und dergleichen einstreuet, und hernach wieder fortfähret.

Daß dieser Brief nicht lange nach dem vorigen geschrieben sey, läßet sich nicht zweifeln. Denn er beziehet sich auf denselben. Dieses erkennet auch

Wolf, und, welche er anführet, Pearson, Millius, Clericus, Locke, und Fabricius. Neque statim post priorem, neque multo post, scripsit Paulus hanc epistolam, schreibet Grotius und Hammond. Sandhagen irret nothwendig, wenn er meynet, es sey dieser Brief zwey ganzer Jahre nach dem ersten geschrieben worden. Heideggers Meynung Enchir. Bibl. lib. III. cap. 10. §. 6. ist wahrscheinlicher, daß der Apostel diesen Brief in dem nächstfolgenden Jahre geschrieben habe. Dieses ist auch Langens Meynung.

Daß in der Stadt Philippen dieser Brief von Paulo geschrieben sey, beweisen die von Wolfen bey dem letzten Verse des letzten Capitels angeführte Millius, Fabricius, und Herzog, wie auch Herr Harenberg in dem sechsten Tomo Bibliothecae Bremensis p. 630. sq. und Lange.

Bayerische
Staatsbibliothek
MUNCHEN

Cap. I.

V. 1. 2.

Paulus, der Apostel Jesu Christi, durch den (gnädigen) Willen Gottes, und Timotheus, der Bruder, (schreiben dieses) an die Gemeine Gottes, welche in der Stadt Corinth ist, und an alle in ganz Achaja befindliche heilige. Wir wünschen euch Gnade und Friede von Gott, unserm Vater, und von dem Herrn, Jesu Christo) Daß nicht ein Apostel, sondern der Apostel, zu übersetzen sey, habe ich bey Röm. I. 1. und Col. I. 1. gezeiget.

In einer kleinen vor wenig Jahren heraus gegebenen Schrift *de initio muneris Apostolici S. Pauli* wird behauptet, Paulus habe sein Apostel-Amt sehr spät angetreten, nemlich alsdenn erst, als er Apost. Gesch. XIII. 46 mit Barnaba unter die Heyden gesendet worden. Der Verfaßer schließet auch aus dieser Stelle, daß Barnabas eben so wohl,

als Paulus, ein Apostel gewesen sey: welches er aus Apost. Gesch. XIV. 4. und 14. bestärket, wo Barnabas eben so wohl, als Paulus, ein Apostel genennet wird.

Wir erweisen das Gegentheil folgender Gestalt: Derjenige heißet ein wahrer Apostel, welchen Christus unmittelbar berufen hat, das Evangelium zu predigen. Nun aber hat ihn Christus Apost. Gesch. IX. 6. unmittelbar berufen. Er ist demnach von derselben Zeit an, nachdem Christus durch Ananiam v. 15. und 17. diesen Beruf bestätiget hatte, ein Apostel gewesen, und hat den Anfang seines Apostelamtes bald darauf zu Damasco gemachet, wo er, wie wir in eben demselben Capitel v. 20. und 22. lesen, in den Jüdischen Schulen lehrete, daß Jesus der wahre Meßias und Gottes Sohn sey.

Daß Barnabas auch ein Apostel genennet wird, beweiset nicht, daß er ein solcher Apostel, wie Paulus, gewesen sey. Paulus war ein unmittelbar von Christo berufener Apostel: Barnabas wurde mittelbar berufen, indem Apost. Gesch. XIII. 2. der H. Geist durch einen Bruder der Gemeine befahl, Barnabam fortzuschicken, das Evangelium unter den Heyden zu predigen.

Was der sonst sehr gelehrte Mann weiter vorbringet, ist leicht zu beantworten. Gal. I. 17. bekennet Paulus keinesweges, daß er von den andern Aposteln zu Jerusalem gelernet habe, was er lehren und predigen solle. Es ist auch daselbst die Rede

von

von einer andern Zeit, zu welcher Paulus zu Jerusalem gewesen: wie ich bey Apost. Gesch. IX. 25. S. 423. u. f. gezeiget.

Was er zu Bestärkung seiner Meynung aus Apost. Gesch. XIII. 1. vorbringet, hätte er billig vorbeylaßen sollen. Er spricht, es nenne daselbst Lucas Barnabam und sich selbst eher, als Paulum, und nenne ihn auch nur einen Lehrer. Ist denn ein Apostel nicht auch ein Lehrer? Hätte er nicht daraus schließen sollen, daß Lucas die daselbst genenneten Lehrer in derselben Ordnung angeführet habe, wie sie in Antiochien angekommen waren? Würde sonst wohl Lucas sich Paulo vorgezogen haben, Lucas, der Pauli Schüler, und auch sein Diener, war?

In der Erklärung des vorigen Briefes ist S. 16. angemerket worden, daß Paulus denselben Sosthenі dictiret habe. Daß er diesen andern dem v. 1. genenneten Timotheo dictiret habe, kan ich eben so wenig zweifeln.

Daß durch den Willen Gottes unser Apostel den gnädigen Willen Gottes verstehe, ist schon bey des ersten Briefes erstem Verse S. 14. gezeiget worden.

Paulus schreibet dieses an die Gemeine zu Corinth, σὺν τοῖς ἁγίοις πᾶσι τοῖς οὖσιν ἐν ὅλῃ τῇ Ἀχαΐᾳ. Diß heißet: und an alle heiligen, das ist, Christen, in ganz Achaja. Der Apostel befiehlet hiermit, daß dieser Brief in Abschrift an alle Gemeinen des Landes Achaja geschicket werden solle. In der Syrischen Uebersetzung stehet auch: und an alle, die Zweydeutigkeit zu vermeiden.

Achaja heißet sonst das Land, in welchem Corinth die Haupt-Stadt war. Daß aber zu dieser Zeit, da Paulus diesen Brief geschrieben, Achaja weitere Gränzen gehabt, und nicht nur das ganze Land Peloponnes, sondern noch mehr Landschaften, in sich begriffen, hat Heidegger in seinem Enchiridio Biblico lib. III cap. 10. §. 1. angemerket, und noch vor ihm Strigelius, deßen Worte Raphelius in seiner Polybianischen Anmerkung anführet.

Wir wünschen euch Gnade und Friede. Wie χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη zu erklären sey, habe ich bey Röm. I. 7. S. 36. gezeiget.

Von Gott, unserm Vater, und von dem Herrn, Jesu Christo. Es kan auch übersetzet werden: von Gott, unserm und des Herrn, Jesu Christi, Vater. In dem nächstfolgenden Verse wird Gott der Vater unsers Herrn, Jesu Christi, genennet. Es hat es aber an unserer Stelle eben also, wie ich, übersetzet Erasmus, Lutherus, Beza, der Syrische und der alte lateinische Uebersetzer, und Beausobre, und es ist auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel also übersetzet worden. Eben also hat Beza und der alte Lateiner, wie auch Lutherus, es 1. Cor. I. 3. übersetzet. Also wird es auch billig Gal. I. 3. und 1. Tim. I. 2. und 2. Tim. I. 2. und Tit. I. 4. von Luthero, Erasmo, Beza, und andern, übersetzet. Von dem Vater wünschet Paulus den gläubigen Corinthiern Gnade, und von dem Sohne Friede. Denn durch diesen haben wir Friede mit Gott, wie unser Apostel Röm. V. 1. schreibet, und Petrus lehret Apost. Gesch. X. 36.

V. 3. 4. 5.

Gelobet sey Gott, der Vater unsers Herrn, Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit auch wir diejenigen, welche in allerley Trübsal sich befinden, mit dem Troste, mit welchem wir selbst von Gott getröstet werden, trösten können. Denn gleichwie wir um Christi willen sehr viel zu leiden haben, also werden wir auch durch Christum sehr reichlich getröstet) Ἐυλογητὸς ὁ Θεὸς καὶ πατὴρ τοῦ Κυρίου ἡμῶν. In der Teutschen, wie auch in der lateinischen, Uebersetzung muß das und weggelaßen werden. Sonst verstehet man zwey Personen, da doch nur von Einer die Rede ist. Auch in der Französischen Uebersetzung muß das und aufgelaßen werden. *Beni soit Dieu, Pere*, &c. heißet es in der Monsischen Uebersetzung. Man kan das ὁ in diesen Sprachen nicht ausdrücken: und wenn man es, wie in der Holländischen Bibel geschiehet, ausdrücket, so ist es unteutsch. Nach dem Griechischen kan man es übersetzen: Gelobet sey der, welcher Gott und unsers Herrn, Jesu Christi, Vater ist. Also übersetzet es auch Erasmus: *Ille, qui est Deus & pater*, &c. Es ist auch von Beaufobern, und in der gemeinen Französischen Bibel, also übersetzet worden: *Beni soit Dieu, qui est le Pere de notre Seigneur.*

Der Vater τῶν οἰκτιρμῶν, *misericordiarum*, oder, wie es Beza übersetzet, *miserationum*. Daß dieses eine Hebräische Art zu reden sey, hat Drusi-

us angemerket. Es heißet *summe misericors*, wie es Beza und Grotius und Beausobre und Hackspan in seiner Sylloge Disputationum p. 380. übersetzen. Also wird Jac. I. 17. Gott der Vater des Lichtes oder alles Lichtes genennet: und unser Apostel nennet ihn Röm. XV. 5. den Gott des Trostes, und v. 33. den Gott des Friedens.

Ἐν πάσῃ θλίψει hat Lutherus recht übersetzet in allerley Trübsal. Also übersetzet er auch Matth. IV. 23. πᾶσαν νόσον recht allerley Krankheiten.

Ὁ παρακαλῶν ἡμᾶς übersetzet Hammond der mich tröstet. Hunnius übersetzet es auch also am Ende seiner Anmerkung zu diesem Verse. Diese Erklärung bestätiget Paulus, wenn er v. 8. schreibet, er sey sehr gefährlich krank gewesen, und v. 9. das Wir in ich verwandelt: Ich glaubete gänzlich, ich würde sterben, und v. 10: Gott hat mich aus einer so großen Todes-Gefahr errettet. Auch in der vorhergehenden Epistel spricht er v. 8. uns und wir an statt mich und ich: wo ich in der Anmerkung S. 201. mehr solche Stellen zeige.

Wir können diejenigen, welche sich in allerley Trübsal befinden, mit dem Troste trösten, mit welchem wir selbst sind von Gott getröstet worden. Dieses ist die experimental-Theologie, wie es auch lange bey unserer Stelle nennet. Wer selbst z. E. um der wahren Religion willen verfolget und verjaget worden, aber in diesem Elende von Gott mit reichem Troste erquicket wor-

den

den ist, der kan den, welchem eben dieses widerfähret, am besten trösten. Eines andern, obgleich wahren Christen, Trost kan nicht so kräftig seyn. Qui consolationem accipimus in aduersis, proprio experimento hunc acquirimus vsum & praxin, vt eodem genere consolationis, quo nos recreati sumus, alios, qui sunt in quauis afflictione, valeamus erigere, schreibet hierbey Hunnius.

Denn gleichwie wir um Christi willen sehr viel zu leiden haben, also werden wir auch durch Christum sehr reichlich getröstet. Ὅτι hat Lutherus recht denn übersetzet. In diesem Verstande treffen wir es auch Joh. III. 34. an, und XI. 52. bey welcher Stelle ich S. 617. mehr solche Stellen angeführet, wie auch bey Joh. XIV. 28. S. 222.

Περισσεύει τὰ παθήματα τοῦ Χριστοῦ εἰς ἡμᾶς. Lutherus übersetzet es undeutlich: Wir haben des Leidens Christi viel. Eben so undeutlich ist die alte lateinische Uebersetzung: Abundant passiones Christi in nobis, und Erasmi: Abundant afflictiones Christi in nobis, und Bezä: Abundant perpessiones Christi in nos. Ich übersetze es deutlich: Wir haben um Christi willen sehr viel zu leiden. Ἕνεκεν ἐμοῦ, um meinet willen werden sie euch verfolgen, spricht Christus Matth. V. 11. Αἱ θλίψεις τοῦ Χριστοῦ heißen auch Col. I. 24. die Trübsal, die ich um Christi willen zu leiden habe. Περισσεύει εἰς ἡμᾶς heißet sie kommen häufig und in großer Menge über uns. Unsere Stelle erkläret Glaßius p. 633. passiones ad gloriam Christi

Christi & ob Christi confessionem toleratae, Beza, Clericus, und Schöttgen aerumnae, quas ob Christum perpetimur.

Ἡ παράκλησις ἡμῶν περισσεύει διὰ Χριστοῦ, wir werden sehr reichlich getröstet durch Christum. Man kan es auch übersetzen: Wir werden von Christo getröstet. Christus verhänget über seine Gläubigen vieles Leiden, aber er tröstet sie auch in allem ihrem Leiden.

V. 6. 7.

Haben wir nun viel Trübsal, so geschiehet es zu eurem Troste und zu eurer Seligkeit, als welche dadurch, daß ihr eben dasselbe mit Gedult leidet, was auch wir leiden, gewirket wird. Werden wir aber (von Christo) getröstet, so geschiehet es auch zu eurem Troste und zu eurer Seligkeit. Denn wir haben eurerwegen eine feste Hoffnung, indem wir wißen, daß, gleichwie ihr des Leidens theilhaftig seyd, also auch des Trostes theilhaftig seyn werdet) Es ist offenbar, daß θλιβόμεθα nach ὑπὲρ τῆς ὑμῶν παρακλήσεως καὶ σωτηρίας muß wiederholet werden, und daß auch παρακαλούμεθα nach ὑπὲρ τῆς ὑμῶν παρακλήσεως καὶ σωτηρίας wiederholet werden muß. Man kan es auch mit Luthero übersetzen: Haben wir Trübsal oder Trost, so geschiehet es zu eurem Troste. Eine solche Ellipsin treffen wir auch Cap. II. 10. und V. 13. an. An dem ersten Orte schreibet er: ᾧ τι χαρίζεσθε, καὶ ἐγὼ,

ἐγὼ, wem ihr etwas vergebet, dem vergebe ich es auch. An dem andern: Εἴτε ἐξέστημεν, Θεῷ· εἴτε σωφρονοῦμεν, ὑμῖν, thun wir zu viel, so thun wir es Gotte: sind wir aber bescheiden, so geschiehet es um euret willen. Ja in unserm nächstfolgenden Verse sehen wir diese Ellipsin: ὥσπερ κοινωνοί ἐστε τῶν παθημάτων, οὕτω καὶ τῆς παρακλήσεως, gleichwie ihr des Leidens theilhaftig seyd, also werdet ihr auch des Trostes theilhaftig seyn.

Beza leget uns aus den alten Handschriften vielerley Ausgaben dieses sechsten Verses vor die Augen: zeiget aber zugleich, daß aller derselben Verstand einerley sey.

Ὑπὲρ τῆς ὑμῶν παρακλήσεως übersetzet Beza undeutlich *pro vestra consolatione*. Deutlich wird es übersetzet: zu eurem Troste.

Σωτηρίας übersetzet Lutherus das Heil. Dieses Wort ist zweydeutig. Beßer wird es in der Holländischen und in der Englischen Bibel, wie auch in dem Monsischen Neuen Testamente, die Seligkeit übersetzet. Denn der Apostel redet von der ewigen Seligkeit.

Τῆς ἐνεργουμένης, welche Seligkeit gewirket wird, das ist, die Frucht des geduldigen Leidens ist die ewige Seligkeit. Wenn wir mit Christo leiden, so werden wir auch mit verherrlichet werden, das ist, die ewige Seligkeit erlangen, schrei-

ber

bet unser Apostel Röm. VIII. 17. Die Seligkeit wird gewirket, übersetzen es auch Chrysostomus, Beza, Estius, Grotius, und Calov. Auch in der Holländischen und in der Weimarischen Bibel wird es also übersetzet. Da Gal. V. 6. dieses Wort actiue gebrauchet wird, und auch an unserer Stelle in der alten Lateinischen Uebersetzung *operatur* stehet, so hat auch Erasmus und Cornelius a Lapide, andere Catholicken zu geschweigen, sie wirket übersetzet: welches offenbar unrecht. Die Seligkeit wirket nicht die Gedult, sondern die Gedult wirket die Seligkeit.

Καὶ ἡ ἐλπὶς ἡμῶν βεβαία ὑπὲρ ὑμῶν, εἰδότες, ὅτι, &c. Dieses ist der ganze siebende Vers, welchen man insgemein von εἰδότες anfänget, weil man nicht siehet, wie auf ἡμῶν εἰδότες folgen könne. Daher Beza die Worte: εἰδότες - - τῆς παρακλήσεως zu einer Parenthesi machete. Der Monsische Uebersetzer aber hat auch erkannt, daß καὶ ἡ ἐλπὶς der Anfang des siebenden Verses sey. Andere fügen die Worte also zusammen: Wir mögen Trost oder Trübsal haben zu eurem Troste, so ist unsere Hoffnung von euch stark. Wolf hätte diese Meynung nicht loben und ihr Beyfall geben sollen: so gar unwahrscheinlich ist sie.

Die Worte: Καὶ ἡ ἐλπὶς ἡμῶν βεβαία ὑπὲρ ὑμῶν, hält Grotius und Schöttgen in seiner Ausgabe des Neuen Testamentes vor eine Parenthesin, wie auch Schwarz in seinem Buche de soloecismis p. 87: welchem Wolf recht antwortet, daß dieses ganz unnöthig sey.

Καὶ

Καὶ habe ich denn übersetzet, weil es sich am besten hieher schicket. In diesem Verstande treffen wir auch Joh. 13. das Καὶ an, und III. 32. und XII. 35. und XVII. 10. und 11.

Wir haben euretwegen eine feste Hoffnung. Auch in der Holländischen Bibel heisset es: Unsere Hoffnung von euch ist fest. Auch Beza hat ὑπὲρ ὑμῶν *de vobis* übersetzet: *Spes nostra firma est de vobis.* In diesem Verstande kömmet ὑπὲρ auch Röm. IX. 27. vor: bey welcher Stelle Raphelius zeiget, daß auch die weltliche Griechen das ὑπὲρ also gebrauchen. Ich habe auch Phil. I. 7. dieses Wörtgen mit Luthero, Erasmo, und Beza also übersetzet.

Von was für einer Hoffnung redet hier Paulus? Zeltner erkläret es also: Wir haben eine gewisse Hoffnung, daß ihr hierzu alles werdet anwenden. Die Weimarische Bibel: Wir haben die feste Hoffnung, daß euch Gott gewißlich unter allerhand Trübsal zum ewigen Leben durch seine Macht erhalten werde. Lange: Unsere Hoffnung stehet feste, daß ihr, was uns begegnet, zu eurem Besten euch werdet dienen lassen, und daß ihr euch auch des Evangelii nicht schämen, sondern dergleichen Leiden bey Empfindung und Vermehrung des Trostes zum Heil anwenden werdet. Beausobre: Wir haben die gewisse Hoffnung, daß unsere Leiden und unser Trost zu eurer Seligkeit dien-

nen wird. Meine Meynung ist diese. Paulus schreibet hier kurz, und behält etwas im Sinne, wie er öfters thut. Seine Worte sind demnach also zu erklären: Ich hoffe von euch gewiß, daß ihr biß an euer Ende im Glauben beständig seyn werdet, und, wie ihr mit mir leidet, also auch mit mir in jener Welt werdet getröstet werden.

An das εἰδότες haben sich viele gestossen, da es ein soloecismus zu seyn scheinet, nach ἡμῶν zu setzen εἰδότες. Allein daß die bestschreibende Griechen also reden, kan man aus dem Register zu Aelians *Varia historia* unter dem Titel *Nominativus* lernen. Dieses erweisen mit mehrern Exempeln Elsner und Wolf in ihren Anmerkungen zu Joh. XVII. 2. und Schwarz in seinem Buche de soloecismis cap. XIV. p. 92. Man beliebe auch meine Anmerkung zu Joh. VII. 38. S. 371. und zu Apost. Gesch. VII. 40. und XX, 3. zu lesen.

Wir wissen, nemlich ich Paulus und der v. 1. genennete Timotheus. Also erkläret es Grotius, und mit ihm Calov. Lange aber verstehet es billig von Paulo allein. Denn v. 8. spricht er offenbarlich wir an statt ich, und v. 9. schreibet er ausdrücklich ich.

V. 8. 9. 10. 11.

Denn wir wollen euch, liebe Brüder, diejenige Trübsal nicht unbekannt seyn lassen, welche in Asien über uns kam, daß wir (ich) nemlich mit einer so gar schweren Krankheit befallen

fallen worden, daß wir (alle) alle Hoffnung des Lebens verloren. Ja ich selbst glaubete gänzlich, ich würde sterben. Wir sollen also nicht auf uns selbst unser Vertrauen setzen, sondern auf Gott, der auch die todten auferwecken kan: und welcher auch mich aus einer so grossen Todes-Gefahr errettet hat, und noch errettet: und ich setze meine Hoffnung auf ihn, daß er mich noch ferner erretten werde: wenn auch ihr durch euer Gebet vor mich mit arbeitet: (das ist, wenn auch ihr mit vor mich betet:) damit also von vielen wegen meiner (Gotte) gedanket werde vor die mir in Ansehung vieler Menschen wiedergeschenkte Gesundheit) Ὑπὲρ τῆς ἐλίψεως ἡμῶν übersetzet der alte Lateiner *de tribulatione nostra.* Auch Erasmus, Beza, und Grotius übersetzen dieses ὑπὲρ *de*; in welchem Verstande kurz vorher stund: ἡ ἐλπὶς ἡμῶν ὑπὲρ ὑμῶν, *nostra spes de vobis.* Ja Grotius fand in einer alten Handschrift an unserer Stelle περὶ, welches Mill und Wetstein in noch vielen andern angetroffen haben: wiewohl ich doch glaube, daß es zur Erklärung des Wortes ὑπὲρ an den Rand geschrieben worden sey:

Fragen wir, was für eine Trübsal in Asien über unsern Apostel gekommen sey, so antwortet man insgemein, es werde der Apost. Gesch: XIX: 23. u. f. von dem Goldschmidte Demetrio wider Paulum erregte Tumult verstanden. Dieses glauben Estius, Ludwig Cappellus, Calov, Lange, Wolf, Beausobre, Altmann in seinen Meletemati-

bus ad N. T. II. p. 197. und unter den alten Theodoritus. Auch Erasmus und Beza setzen dieses als etwas bekanntes und gewisses voraus. Doch Chrysostomus meynet, der Apostel ziele auf die Stelle 1. Cor. XVI. 9. wo er erwehnet, daß zu Ephes ihm viele zuwider seyn: und Bengel hält dafür, daß er auf sein Streiten mit den wilden Thieren zu Ephes 1. Cor. XV. 32. ziele.

Ich wundere mich nicht wenig, daß, da der neunte und zehnte Vers klärlich von einer Krankheit des Apostels reden, man nicht gesehen, daß v. 8. das Wort βαρήθημεν von derselben Krankheit zu verstehen sey. Nur in der Weimarischen Bibel finde ich bey dem neunten Verse folgende Worte: „Diese Trübsal ist zu verstehen entweder von dem „Aufruhre, welcher zu Epheso wider den Apostel „erwecket, Ap. Gesch. XIX, 23. oder von der „grossen Lebens-Gefahr, da er mit den wilden „Thieren daselbst gekämpfet, 1 Cor. XV, 32. oder „von einer tödtlichen Krankheit, so daselbst ihn plötzlich überfallen. Hätte dieser Ausleger die folgenden beyden Verse mit gehöriger Aufmerksamkeit gelesen, so würde er die beyden ersten Meynungen verworfen, und die letzte vor die rechte erkannt haben.

βαρήθημεν übersetzen Erasmus und Beza: *nos grauati fuimus.* Dieses ist undeutlich. Es heisset: ich bin krank gewesen, ich bin mit einer Krankheit beschwert gewesen. Paulus setzet das Genus pro Specie, gleichwie er auch, wenn

er

er Asien nennet, das Totum pro Parte setzet: Denn er war nicht zu Ephes, sondern an einem andern Orte Asiens, welchen er nicht nennet, krank gewesen.

Er hatte eine überaus schwere Krankheit gehabt. Καθ' ὑπερβολὴν ἐβαρήθημεν ὑπὲρ δύναμιν, schreibet er. Röm. VII. 13. nennet er eine übermäßig grosse Sünde ἁμαρτίαν καθ' ὑπερβολήν, und 1 Cor. XII, 31. den vortreflichsten Weg καθ' ὑπερβολὴν ὁδὸν, *viam excellentiorem*, wie es der alte Lateiner übersetzet hat. Paulus setzet hinzu: ὑπὲρ δύναμιν, damit man erkenne, daß es eine recht sehr schwere Krankheit gewesen sey. Es ist also dieses keine Tavtologie. Ὑπὲρ δύναμιν wird in der Holländischen Bibel übersetzet: über unsere Macht, und Zeltner erkläret es auch: über unsere natürliche Kraft. Aber unsere Erklärung ist offenbar besser.

Ὥστε ἐξαπορηθῆναι ἡμᾶς καὶ τὸ ζῆν. Daß wir alle Hoffnung des Lebens verloren. Wir, nicht nur ich, sondern wir alle. Ἐξαπορεῖσθαι heisset auch Cap. IV, 8. verzweifeln. Es ist auch von Erasmo und Vatablo, wie auch in der Englischen Bibel, übersetzet worden: *desperabamus de vita*, und von Langen: Menschlicher Weise sahen wir den Tod vor Augen, und von Grotio: *Spem vitae abjiciebamus*. Beza übersetzet es undeutlich): *adeo vt prorsus animi penderemus, etiam quod ad vitam.*

Ja ich selbst glaubete gänzlich, ich würde sterben. Ἀλλὰ haben auch Knatchbull, Lange, Wolf, und Bengel ja übersetzet. Es ist in dieser Bedeutung schon gar oft vorgekommen. Da der Apostel von sich redet, so habe ich das αὐτοὶ billig ich selbst übersetzet.

Die Worte: Ἐν ἑαυτοῖς τὸ ἀπόκριμα τοῦ θανάτου ἐσχήκαμεν, sind dunkel, und daher nicht auf einerley Weise ausgeleget worden. Heinsius erkläret es also: Paulus zielet auf das Unglück, welches ihm in Asien begegnet, und welches so groß war, daß er dem Tode nahe war, und von dem allein die Erhaltung seines Lebens hoffete, von welchem man allen Trost und das Leben selbst bekömmet. Er spricht nun, daß er in seiner Todes-Gefahr Gott selbst zum Bürgen bekommen habe, daß er werde leben bleiben, und daß der H. Geist ihm eine heimliche Antwort gegeben, daß, so nahe er auch dem Tode sey, er dennoch nicht sterben werde.

Altmann nennet dieses p. 198. mit Recht eine Meynung, die nicht wehrt sey, widerleget zu werden. Er selbst leget es p. 199. also aus: Der Unglaube, der Haß, der Geitz, der Neid, und andere Laster, welche Paulo so viel Feinde zuwege gebracht hatten, macheten seine Feinde so eifrig, daß sie ihn umbringen wolten. Er setzete aber sein Vertrauen allein auf Gott, welcher auch die todten auferwecken kan. Er folget hierinnen vielen Bätern, deren Erklärungen Cocceius T. I. p. 455. vorbringet.

bringet. Chrysostomus schreibet: Was ist τὸ ἀπόκριμα τοῦ θανάτου; *Responsum mortis* est sententia, iudicium, exspectatio. Talem enim res ipsae vocem emittebant, tale responsum dabant ea, quae euenerant, nempe quod certo morituri essemus. Also erklären es auch Theodoritus und Theophylactus. Decumenius leget es also aus: Quemadmodum dicimus: ἀπεκρίθη ἡ νόσος εἰς ὑγίειαν, *respondit morbus ad sanitatem*, et ἀπεκρίθη εἰς θάνατον, *respondit ad mortem*, id est, morbus euasit, exiit, transiit, finem fortitus est; ita etiam hoc loco per *responsum mortis* oportet eius finem et exitum intelligi. Ich zweifele aber, ob schon zu Pauli Zeiten diese Redens-Art gebräuchlich gewesen sey. Knatchbull merket an, daß Hesychius schreibe, ἀπόκριμα bedeute auch κατάκριμα, *condemnatio*, und übersetzet es: *imo ipsi habuimus in nos condemnationem mortis*, id est, adjudicati fuimus morti. Beausobre leget es auch also aus: *Nous* nous regardions deja comme etant condamnez à la mort. In der Englischen Bibel wird es auch also übersetzet: Wir haben die *Sentenz* (das Urtheil) des Todes in uns selbst. Also erkläret es auch Camerarius: Sententiam et quasi decretum mortis habuimus, und Beza: decretum mortis apud nos habuimus, und Grotius: Ita affecti fuimus, quomodo ii, de quibus sententia ad mortem pronuntiata est. Dieser Erklärung giebet auch Wolf Beyfall.

Lange erkläret es also: Wir selbst hatten das Urtheil des Todes in uns, und stunden in so gros-

fer Gefahr, daß wir uns von dem instehenden Tode, als von einem zur Antwort gegebenen Ausspruche, überzeugt hielten. Zeltner: Wir hatten die gewisse Rechnung gemachet, wir müsten sterben. Bengel übersetzet es: Wir haben bey uns selbst den Tod für ausgemacht gehalten. Hombergk verstehet dadurch sententiam, qua vitam sibi apostolus abiudicarit; aber Wolf widerleget ihn.

Ich übersetze es also: Ich glaubete in meinem Herzen, (intus et in animo übersetzet ἐν ἑαυτοῖς auch Beza,) ich würde sterben. Die Griechische Redens-Art: ἐν ἑαυτοῖς τὸ ἀπόκριμα τοῦ θανάτου ἐσχήκαμεν, kömmet sonst nirgends vor. Es erhellet aber aus dem Contexte, daß dieses Pauli Verstand sey. Castalio hat es derowegen am besten getroffen, wenn er es übersetzet: in extremo vitae periculo fuimus.

Ἵνα μὴ πεποιθότες ὦμεν ἐφ' ἑαυτοῖς. Die Ausleger meynen, es sey vor ἵνα etwas aussen gelassen. Lutherus ergänzet es folgender Gestalt: Das geschah aber darum, daß wir unser Vertrauen, u. s. w. Luthero folget Zeltner und Klemm, wie auch die Weimarische und die Tübingische Bibel. Der Monsische Uebersetzer: *et Dieu l' a permis, a fin que nous, etc.* Beausobre: *ce qui nous apprend, à n' attendre rien de nous memes.*

Die Ausleger haben nicht gemerket, daß dieses ἵνα das so genannte ἵνα euentuale sey, welches daß also übersetzet werden muß. Ich habe viel

Exem-

Exempel dieses ἵνα in dem Register zu meiner Erklärung des Evangelii Johannis, und in dem Register zu der Erklärung der Epistel an die Römer, angezeiget. Ich will etliche derselben vorbringen. Joh. IV, 36: Wer nun erndtet, der bekömmet seinen Lohn, und sammlet die Frucht ein zum ewigen Leben: ἵνα καὶ ὁ σπείρων ὁμοῦ χαίρῃ, καὶ ὁ θερίζων, daß also so wohl der, welcher gesäet hat, als auch der, so erndtet, sich mit einander freuen. Joh. XII, 38: Da er so grosse Wunder gethan hatte, glaubeten sie doch nicht an ihn: ἵνα ὁ λόγος Ἡσαΐου, τοῦ προφήτου, πληρωθῇ, daß also das Wort des Propheten Jesaiä erfüllet wurde. Röm. III. 19: Wir wissen, daß alles, was das Gesetz saget, es zu denen saget, die unter dem Gesetze sind: ἵνα πᾶν στόμα φραγῇ, daß also allen Menschen der Mund gestopfet wird, und die ganze Welt vor Gott schuldig ist. Fesselius zeiget lib. IV. cap. 4. §. 4. viel Stellen der Schrift, wo ἵνα *euentum* bedeutet. Er hat unter denselben auch unsere Stelle nicht vergessen.

Welcher auch mich aus einer so grossen Todes-Gefahr errettet hat, und noch errettet. Das Wort θάνατος haben auch Estius, Beza, Zeltner, Lange, und Beausobre die Todes-Gefahr übersetzet: welche Uebersetzung wir auch in der Weimarischen und in der Tübingischen Bibel finden. In dieser Bedeutung kömmet θάνατος auch Cap. IV, 11. und XI. 23. vor. Auch das Verbum ἀποθνήσκειν heisset 1 Cor. XV, 31. in Todes-Gefahr

seyn. Daß aber auch von den weltlichen Schreibern das Wort θάνατος in diesem Verstande gebrauchet werde, hat Wolf nicht erwiesen. Die von H. D. Alberti vorgebrachte Stellen beweisen es nicht.

Und er errettet mich noch, καὶ ῥύεται. Beza vermuthet, daß diese beyde Worte ein Glossema seyn, weil sie in der Syrischen Uebersetzung, und auch in der so alten Clermontischen Handschrift, nicht stehen. Grotius hat noch überdiß angemerket, daß sie in den Griechischen Commentariis nicht erkläret werden. Sie können auch füglich wegbleiben, weil sie in mehrern Handschriften nicht stehen. Will man sie aber behalten, so muß man sie mit Estio und mit der Weimarischen Bibel von andern Gefahren und Trübsalen verstehen.

Καὶ ἔτι ῥύσεται, er wird mich noch ferner erretten, oder, wie es Lutherus übersetzet, noch hinfort. Die Griechen laßen das ferner aussen. Ich wurde gleichsam aus dem Rachen eines Löwen herausgerissen, ἐῤῥύσθην, und es wird mich der Herr noch ferner herausreissen, καὶ ῥύσεταί με ὁ Κύριος, spricht unser Apostel 2. Tim. IV, 17. 18. Also lesen wir auch 2 Thess. III. 4. ποιεῖτε, καὶ ποιήσετε, ihr thuet es, und werdet es auch noch ferner thun.

Wenn auch ihr durch euer Gebet vor mich arbeitet. Diese Worte hängen mit den vorhergehenden so genau zusammen, daß der zehnte

und

und der eilfte Vers nur Ein Vers seyn solten. Erasmus hat deswegen billig zwischen diesen beyden Versen so wohl in dem Texte, als auch in seiner Uebersetzung, ein Comma gesetzet.

Die Worte: Συνυπουργούντων καὶ ὑμῶν ὑπὲρ ἡμῶν τῇ δεήσει, ἵνα ἐκ πολλῶν προσώπων τὸ εἰς ἡμᾶς χάρισμα διὰ πολλῶν εὐχαριστηθῇ ὑπὲρ ἡμῶν, werden insgemein unrecht erkläret, weil man nicht gemerket, daß Paulus von seiner überstandenen Krankheit und wieder erlangten Gesundheit rede.

Beza erkläret es also: Indem ihr uns mit eurem Gebete zu Hülfe kommet, daß, wenn ich durch dasselbe werde von aller Gefahr befreyet seyn, viele vor dieselbe Wohlthat Gotte danken mögen. Zeltner: Wenn ihr, wie ich nicht zweifele, für uns zugleich mit eurem Gebete werdet anhalten, damit aus vielen Absichten oder Ursachen aus der Gnaden-Gabe selbst, die mir zu eurem Besten anvertrauet ist, durch viele Personen unsertwegen Dank abgestattet werden möge. Lange: Paulus ertheilet den Corinthiern Nachricht von seinem sehr bedrängten Zustande, damit sie nemlich dadurch sich so viel mehr zur Fürbitte möchten erwecken lassen: nach erlangter Hülfe aber so viel bereitwilliger seyn zur demüthigen Danksagung gegen Gott.

Ἐκ πολλῶν προσώπων. Viel Personen wird es in der Holländischen und in der Englischen

und

und in der Weimarischen Bibel übersetzet, wie auch von Beza, Clario, Beausobern, Starken, und Bengeln, Lutherus hat es auch durch viel Personen übersetzet, aber diese Worte an einen unrechten Ort gesetzet.

Lamb. Bos meynet in seinem Buche de ellipsibus Graecis p. 49. χάρισμα ἐκ πολλῶν sey gesetzt an statt χάρισμα ἐκ πολλῶν διδόμενον, und übersetzet es also: vt a multis personis in nos collatum donum per multos gratiarum actione celebretur pro nobis. Clerici Uebersetzung lautet nicht anders: vt a plurimis multae agantur gratiae propter beneficium in nos a Deo collatum.

Wolf findet in den Worten: ἐκ πολλῶν προσώπων einen Hebraismum. Altmann widerleget ihn mit Recht: er selbst übersetzet es mit Schwarzen in seinem Lexico N. T. *per multos homines*, und meynet, πρόσωπον heisse hier *persona*. Nun übersetzet er es mit Starken: auf daß unserthalben von vielen Personen die an uns gethane Wohlthat Gottes mit vielem Danke möchte erkannt werden. Dieses ist auch Vallä und Beausobers Uebersetzung.

Erasmus, Vatablus, und unter den alten Ambrosius, haben ἐκ πολλῶν ἀνθρώπων übersetzet: in magna hominum praesentia, siue multis testibus. Ich hatte es auch übersetzet: in Gegenwart vieler, hernach aber habe ich meinen Irrthum erkannt, und diesen ganzen Vers anders übersetzet.

Ehe

Ehe ich meine Erklärung dieses Verses vorbringe, muß ich die Worte nach einander betrachten, und deren wahren Verstand anzeigen.

Daß die Worte: συνυπουργούντων καὶ ὑμῶν ὑπερ ἡμῶν τῇ δεήσει also zu construiren seyn: συνυπουργούντων καὶ ὑμῶν τῇ δεήσει ὑπὲρ ἡμῶν, haben Beza und Grotius angemerket.

Beyde, wie auch Valla, merken auch diese so genannte Traiectionem an, daß τὸ εἰς ἡμᾶς χάρισμα ἐκ πολλῶν προσώπων zu construiren ist. Grotius übersetzet und erkläret es also: *donum Dei respectu multorum hominum mihi datum*, incolumitas nempe, concessa in gratiam multorum fidelium. Starke übersetzet es auch *respectum*, und zeiget, daß es ein Hebraismus sey.

Ἵνα ἐυχαριστηθῇ übersetzen Beza und Pasor: *ut gratiarum actione celebretur donum in nos* (me) *collatum*. Τὸ χάρισμα ἐυχαριστεῖται, es wird vor die Gabe gedanket, ist kein gewöhnliches Griechisch. Es ist aber offenbar, daß es Pauli Verstand sey.

Was durch τὸ χάρισμα verstanden werde, muß in der Uebersetzung ausgedrücket werden. Es wird die Paulo wieder geschenkte Gesundheit verstanden. Er redet kurz: man kan aber aus dem Contexte erkennen, daß diese verstanden werde.

Gott

Gott hat mir die Gesundheit wieder geschenket in Ansehung vieler Menschen, schreibet er, das ist, damit ich noch lange in der Welt herumreisen, und viel tausend Menschen zu gläubigen Seelen machen könne.

Beza hat diese vier Verse so genau nach dem Griechischen übersetzet, daß seine Uebersetzung ganz unverständlich wird. Er hätte also noch eine Uebersetzung beyfügen müssen, deren Leser hätten verstehen können, was der Apostel sage. Er hat diesen Fehler auch an nicht wenig andern Stellen begangen.

Ich muß seine Uebersetzung hierher setzen, damit man sehen könne, daß es wahr sey, was ich gesaget.

Versus 8. Non enim volumus, vos ignorare, fratres, de compressione nostra, quae nobis euenit in Asia, nos summe grauatos fuisse supra vires, adeo, vt prorsus animi penderemus, etiam quod ad vitam.

9. Sed ipsi apud nos decretum mortis habuimus, ne confideremus in nobis ipsis, sed in Deo, qui mortuos excitat.

10. Quique ex tanta morte nos eripuit et eripit: in quo speramus nos adhuc etiam eruptum iri;

11. Vnà conferentibus operam etiam vobis per preces pro nobis, vt donum ex multis personis in nos collatum per multos celebretur gratiarum actione pro nobis.

V. 12. 13. 14.

Denn unser Ruhm ist dieser, und zugleich das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir aufrichtig, und zwar in göttlicher Aufrichtigkeit, und nicht nach fleischlicher Klugheit, sondern in der Gnade Gottes, in der Welt gelebet haben, und bey euch am meisten. Denn wir schreiben (in unserm vorigen Briefe) nicht etwas anders, als ihr (in diesem) leset, oder auch sattsam erkennet. Ich hoffe aber, ihr werdet uns (mich) auch biß ans Ende also erkennen: wie ihr auch zum Theil uns schon erkannt habt. Denn ich werde mich eurer, und ihr werdet euch meiner, rühmen an dem Tage des Herrn, Jesu.

Die Verbindung des 12. Verses mit dem vorhergehenden ist diese. Der Apostel hatte gesaget, Gott habe der Corinthier Gebet um seine Gesundheit erhöret, und werde ihn, damit er noch viele zu Christo bekehren könnne, noch lange leben lassen. Denn, fähret er fort, ich kan mich mit Wahrheit rühmen, daß ich mein Apostel-Amt redlich verwaltet habe, und daß ich insonderheit bey euch mich als einen treuen Diener Christi erzeiget habe. Dieses werde ich auch ferner thun, so lange ich noch le-

ben

ben werde. Grotius verfehlete diesen Zusammenhang, und erklärete diesen Vers aus dem funfzehnten und folgenden Versen: wo Paulus sich entschuldiget, daß er seine in dem letzten Capitel des vorigen Briefes v. 5. gethane Zusage, zu ihnen zu kommen, nicht gehalten habe.

Ἡ καύχησις ἡμῶν, unser Ruhm, oder vielmehr mein Ruhm. Denn er redet von sich allein. Der alte Lateiner übersetzet es: *gloria nostra*, und mit ihm Lutherus: unser Ruhm. In der Holländischen Bibel wird es auch also übersetzet: in der Englischen aber: unsere Freude, ohnzweifel, weil der, so sich seines guten Gewissens rühmet, es mit Freuden thut. Grotius hat auch τὸ καύχημα v. 14. *gaudium* übersetzet. Eritis gaudium mihi, schreibet er, id est, causa gaudii. Daß auch καυχᾶσθαι bey andern Griechen sich freuen heisse, bezeugen die Wörter-Bücher. An unserer Stelle bleiben wir billig bey der gewöhnlichsten Bedeutung, und übersetzen ἡ καύχησις ἡμῶν unser Ruhm.

Beza, Estius, und Bengel, welche καύχησις *gloriatio* übersetzen, thun es in eben demselben Verstande, in welchem es andere *gloria* übersetzet haben.

Wie Paulus sich selbst rühmen könne, habe ich bey Röm. XI, 15. S. 503. und XV. 15. S. 633. gezeiget. Es ist nemlich kein eitler Ruhm, sondern er berufet sich auf sein gutes Gewissen, welches

ches ihm das Zeugniß gab, daß er in allen Stücken seinem Apostolischen Amte Genüge gethan, und bietet zugleich denjenigen Trutz, welche ihn der geringsten Untreue oder Nachläßigkeit beschuldigen würden.

Ἡ καύχησις ἡμῶν. αὕτη ἐστὶ, τὸ μαρτύριον τῆς συνειδήσεως ἡμῶν übersetze ich: Unser Ruhm ist dieser, und zugleich das Zeugniß unsers Gewissens Das καὶ ist aussen gelassen, wie alsobald darauf vor οὐκ ἐν σοφίᾳ. Wie sehr gewöhnlich dieses in dem Neuen Testamenre sey, habe ich bey Joh. XI. 35. S. 595. und bey 1 Cor. IV, 7. S. 197. gezeiget. An unserer Stelle hat Beza dieses auch erkannt, und dieselbe also übersetzet: Gloriatio *nostra haec est, testimonium videlicet conscientiae nostrae.* Eben also stehet in der Holländischen Bibel: Unser Ruhm ist dieser, nemlich das Zeugniß unsers Gewissens. Wenn dieses Schöttgen gemerket hätte, so würde er nicht in seiner Ausgabe des Neuen Testaments diese Worte: οὐκ ἐν σοφίᾳ σαρκικῇ, ἀλλ' ἐν χάριτι Θεοῦ, zu einer Parenthesi gemachet haben.

Ich habe aufrichtig, und zwar in göttlicher Aufrichtigkeit, in der Welt gelebet, ἐν ἁπλότητι καὶ εἰλικρινείᾳ Θεοῦ ἀνεστράφημεν ἐν τῷ κόσμῳ. Das Wort ἁπλότης übersetzen Erasmus und Beza mit dem alten Lateiner recht *simplicitas.* Von dieser Tugend, welche die Schreiber der Ethick vergessen haben, hielt ich 1723. eine besondere

Disputation, welche hernach meiner Sylloge Dissertationum p. 776. sqq. einverleibet worden. Diese Tugend, welche auch simplicitas voluntatis genennet, und der simplicitati intellectuali entgegen gesetzet wird, heisset auch *sinceritas*. Da nun sinceritas auch εἰλικρίνεια genennet wird, und die aufrichtigen, das ist, die ohne Heucheley und Falsch sind, Phil. I, 10. und 2 Petri III, 1. εἰλικρινεῖς, so ist offenbar, daß in unserm Verse ich beydes recht übersetzet habe die Aufrichtigkeit. Svicerus übersetzet auch mit Chrysostomo und Theophylacto beyde Wörter also T. I. p. 436. und 1030.

Ἐιλικρίνεια Θεοῦ (nicht τοῦ Θεοῦ) kan nicht anders übersetzet werden, als die göttliche Aufrichtigkeit. Lutherus hat es auch die göttliche Lauterkeit übersetzet. Göttlich nennet Paulus seine Aufrichtigkeit, weil sie von Gott gewirket wird. Grotius meynet, sie werde deswegen Göttlich genennet, weil Gott in das Herz eines Menschen sehe, und auch wisse, daß Pauli Herz aufrichtig sey.

Ἐν τῷ κόσμῳ, in der Welt, hat unser Apostel so gelebet, daß man ihn vor einen aufrichtigen Mann erkannt hat, das ist, wie es Grotius erkläret, an allen Orten, wo ich gewesen bin.

Ich habe nicht gelebet ἐν σοφίᾳ σαρκικῇ, nach fleischlicher Klugheit. Σοφία heisset die Weisheit, und auch die Klugheit. Hier schicket sich das letztere besser. Die fleischliche Klugheit

wird der Aufrichtigkeit entgegen gesetzet. Σοφοὶ κατὰ σάρκα, 1 Cor. I, 26. Unsere Stelle erkläret auch Chrysostomus recht: οὐκ ἐν πανουργίᾳ, und Theodoritus. οὐκ ἐν πανουργίᾳ. Beydes heisset: *non in vafricie.* Vafricies wird der wahren Klugheit entgegen gesetzet.

Ich habe (allezeit) gelebet ἐν χάριτι Θεοῦ, in der Gnade Gottes, das ist, ich habe so gelebet, daß ich in der Gnade Gottes geblieben, daß ich allezeit einen gnädigen Gott behalten habe. Beza, Grotius, und der Monsische Uebersetzer übersetzen es unrecht: *cum gratia Dei.*

Ich habe bey euch am meisten also gelebet, περισσοτέρως πρὸς ὑμᾶς. Erasmus, und Vatablus, und Hammond übersetzen es *erga vos.* Valla aber, Lutherus, und Beza übersetzen es besser *apud vos.* Auch 1 Cor. II. 3. heisset πρὸς ὑμᾶς bey euch. Περισσοτέρως heisset noch mehr, als bey andern, oder bey euch am meisten. *Potissimum apud vos* haben es Beza und Estius recht übersetzet.

Ἀναστρέφεσθαι heisset sein Leben so oder so führen. Ἐν ταῖς ἐπιθυμίαις τῆς σαρκὸς ἀναστρέφεσθαι, nach den Lüsten des Fleisches leben, Eph. II, 3. Daher wird der Lebenswandel 1 Tim. IV, 12. ἀναστροφὴ genennet. Siehe meine Anmerkung zu 1 Tim. III. 15. S. 227. u. f.

Wir schreiben (in unserm vorigen Briefe) nicht etwas anders, als ihr (in diesem) leset, oder auch sattsam erkennet. Wir schreiben, oder vielmehr ich schreibe, nemlich von mir, in diesem Briefe eben das, was ich in dem vorigen von mir geschrieben habe, daß ich nemlich mein Apostel-Amt in göttlicher Aufrichtigkeit, und nicht nach fleischlicher Klugheit, führe. Er hatte dieses in dem vorigen Briefe Cap. II, 4. 12. und 13. und IV, 5. geschrieben. Aretius hat auch erkannt, daß hier Paulus seinen vorigen Brief meyne. Lange erkläret es also: Wir schreiben euch nichts anders, was ihr leset, wie in jenem ersten, also auch in diesem Briefe. Bengel: γράφομεν hac in epistola: ἀναγινώσκετε in epistola superiori.

Die dieses nicht gemerket, erklären Pauli Worte folgender Gestalt. Erasmus, welchem Calov Beyfall giebet: Non alia scribimus vobis, quam ea, quae non solum legitis a nobis scripta, verum etiam agnoscitis a nobis expressa re factisque. Beza: Paulus dicit, se non aliud scribere, quam quod legatur, id est, candide, sincere, et absque vllo fuco. Weimarische Bibel: Wir bleiben beständig bey der Lehre, die wir euch mündlich vorgetragen haben, und setzen in unsern Briefen das Wort nicht auf Schrauben, sondern wir sind im Herzen der Meynung, welche der klare Buchstabe mit sich bringet. Grotius: Non alia vobis scribimus, quam quae vera sunt: sed, quae hic legitis, ea sic gesta esse, agnoscitis. Wolf verstehet die Lesung der H. Schrift, und erkläret es

also: Nihil scribimus vobis, quod non legatis in scriptis Mosis et prophetarum, quorum oraculis mea sunt conformia. Er folget H. M. Dedern, welcher diese Erklärung in den alten Miscellaneis Lipsiensibus T. XII, p. 123. vorgetragen hatte. Beausobre: Paulus spricht, er lehre in allen seinen Episteln einerley. Wetstein: Nihil occulto, non ambigue, sed aperte scribo, ita vt quiuis epistolam legens vel statim intelligere possit, vel, si alicubi haereat, post secundam aut tertiam lectionem, attento animo factam, sit intellecturus.

Ihr erkennet es auch sattsam, nemlich aus meinem Thun, daß ich die Wahrheit sage. Also erkläret es auch Erasmus: agnoscitis, ea, quae scribimus, a nobis expressa esse re factisque. Beza hat es auch also erkläret. Ἐπιγινώσκειν ist mehr, als γινώσκειν: es heisset etwas sattsam erkennen.

Ἀλλ' ἢ ἃ ἀναγινώσκετε, als ihr leset. Ἀλλ' ἢ heisset *nisi*, und haben Erasmus und Beza unsere Stelle also übersetzet: *non alia scribimus vobis, quam quae legitis.* Raphelius übersetzet es auch: *nisi quae legitis.* Wir haben dieses ἀλλ' ἢ schon in der vorigen Epistel Cap. III, 5. gesehen. Devarius bringet in seinem Buche de particulis Græcae linguae p 24. et 25. mehr solche Exempel aus den alten Griechen vor.

Ich hoffe, ihr werdet uns (mich) biß ans Ende also erkennen: wie ihr auch zum

Theil uns schon erkannt habt. Biß ans Ende, ἕως τέλους. Beza übersetzet es unrecht *perfecte*. Drusius recht *in perpetuum*, Grotius und Beausobre *perpetuo*, lange biß ans Ende des Lebens.

Zum Theil, ἀπὸ μέρους, das ist, etliche unter euch. Also schreibet unser Apostel Röm. XI, 25: sie sind verstockt ἀπὸ μέρους, das ist, sie sind nicht alle verstockt, sondern nur etliche. *Ex parte* übersetzet es auch der alte Lateiner, und Grotius, und Beausobre, und der Monsische Uebersetzer. Von Luthero und in der Holländischen Bibel ist es zum Theil übersetzet worden. Man muß sich wundern, daß es Beza *aliquatenus* übersetzet hat.

Im Anfange des 14. Verses hat Lutherus das Wörtgen ὅτι recht übersetzet denn. Daß ὅτι öfters also gebrauchet werde, habe ich bey Phil. I, 29. S. 160. und bey Joh. III, 33. S. 154. gezeiget.

Ich werde mich eurer, und ihr werdet euch meiner, rühmen an dem Tage des Herrn, Jesu. Im Griechischen stehet: Wir sind euer Ruhm. Es redet aber Paulus von sich allein. Dieses merkete Hunnius und der Ausleger dieser Epistel in der Weimarischen Bibel nicht, und verstunden dieses Wir also: Wir: nemlich ich, und Timotheus, und Sylvanus: welche beyden in dem folgenden 19. Verse genennet werden.

Pauli Sinn ist dieser: An jenem, nemlich an dem jüngsten Tage, an dem jüngsten Gerichte, werde ich mich rühmen, daß ich an euch so gute Hörer der Lehren und Thäter der Gebote Christi gehabt habe: und ihr werdet mich rühmen, daß ich euch so wohl unterrichtet habe, was man glauben, und wie man leben müsse, wenn man wolle selig werden. Fast eben also legen es auch Beza und Hemming aus, wie auch Glaßius p. 1450.

Ἐν τῇ ἡμέρᾳ übersetzen Lutherus und Beza auf den Tag, *in diem*, unsers Herrn, Jesu. Denn, schreibet Beza, der Apostel spricht nicht: wir werden euer Ruhm seyn, sondern: wir sind euer Ruhm. Es klinget aber doch nicht wohl: Wir sind auf den jüngsten Tag euer Ruhm. Wir behalten derowegen billig mit dem alten lateinischen Uebersetzer *in die*, an dem Tage unsers Herrn, Jesu.

V. 15. 16. 17.

Und in diesem Vertrauen hatte ich das vorige mahl im Sinne, zu euch zu kommen, damit ihr die zweyte (göttliche) Gnade empfangen möchtet, und durch euch (durch Corinth) in Macedonien zu reisen, und aus Macedonien wieder zu euch zu kommen, und mich von euch in das Jüdische Land abfertigen zu lassen. Da ich nun dieses im Sinne hatte, habe ich etwa leichtsinnig gehandelt, oder ist mein Wille ein fleischlicher Wille, daß bey

mir das Ja nicht Ja, und das Nein nicht Nein ist?) Der 15. und 16. Vers ist Ein Vers. Lutherus hat daher nach dem funfzehnten Verse ein Comma gesetzet, wie auch Erasmus und Beausobre, nicht ein Colon, wie andere. Hätte dieses Schöttgen gemerket, so würde er nicht diese Worte: ἵνα δευτέραν χάριν ἔχητε, zu einer Parenthesi gemachet haben.

In dem vorigen Briefe hatte er Cap. XVI, 6. versprochen, zu ihnen zu kommen, er hatte es aber nicht gewiß zugesaget. Vielleicht, τυχὸν, schreibet er, werde ich zu euch kommen, und einige Zeit bey euch bleiben. Wenn er es also itzt πεποίθησιν nennet, so heisset dieses Wort nicht, wie sonst, *fiducia*, certa spes, sondern, wie an der vorigen Stelle v. 7. ἐλπὶς.

Ἵνα δευτέραν χάριν ἔχητε, scilicet a me acceptam, daß ihr die zweyte Gnade von mir empfangen möchtet. Er meynet ohnzweifel eine göttliche Gnade. Zeltner erkläret es auch: eine Gnade von Gott. Durch die Gnade verstehet der Apostel eine Gnaden-Gabe, χάρισμα, in welchem Verstande das Wort χάρις auch in der vorigen Epistel Cap. XVI, 3. gebrauchet wird. Paulus meynet, er habe sie abermahl im Glauben stärken wollen. Eben dieses meynen diejenige, welche χάριν *beneficium*, eine Wohlthat, übersetzen. Dieses thut Lutherus, Beza, (in der Anmerkung,) Vatablus, Estius, Hemming, Grotius, Calov, und Wolf. In der Englischen Bi-

bel

bel ist auch das Wort χάρις also übersetzet worden. Beausobre übersetzet es eine zwiefache Gnade, und verstehet dadurch das Wachsthum in den geistlichen Gaben: welches aber Pauli Sinn nicht ist. Zeltner übersetzet χάριν Freude. Es stehet auch in etlichen alten Handschriften χαρὰν. Da deren aber kaum ein Paar sind, so halten wir es billig vor einen Fehler eines Abschreibers.

Ich hatte im Sinne, durch euch, das ist, durch Corinth, oder, wie in der Holländischen Bibel stehet, durch eure Stadt, durchzureisen, nemlich, ohne mich bey euch aufzuhalten, und hernach aus Macedonien wieder zu kommen, und einige Zeit bey euch zu bleiben. Meine beyde Zusätze fliessen ganz natürlich aus unsers Apostels kurzer Schreib-Art.

Ich wolte mich, fähret er fort, von euch in das Jüdische Land abfertigen lassen. Er wolte nemlich nach Jerusalem reisen, und eine gesammlete Beysteuer den armen Christen bringen: wie er in dem letzten Capitel der vorigen Epistel v. 1. 2. und 3. angezeiget hatte. Daß dieses die Absicht dieser Reise gewesen sey, haben auch Estius, Hammond, und Lange angemerket.

Von euch wolte ich mich abfertigen lassen. Von euch, das ist, von etlichen unter euch, von einigen aus eurem Mittel, erklären es Grotius und Lange recht. Diese Worte kommen in eben diesem Verstande Röm. XV, 24. vor. Von dem

Worte προπέμπειν habe ich schon bey Apost. Gesch. XV, 3. und XX, 38. gehandelt.

Da ich nun dieses im Sinne hatte, habe ich etwa leichtsinnig gehandelt? Τοῦτο βουλευόμενος. Βουλεύομαι heisset nicht *volo*, sondern *consulto* oder *delibero*. Beza hat es dreymahl *deliberans* übersetzet. Bengel übersetzet es: ich berathschlage. In vielen alten Handschriften stehet βουλόμενος. Der allerälteste Uebersetzer hat in seinem Exemplare βουλόμενος gehabt. Denn er übersetzet es: *cum voluissem*. Erasmus übersetzet es auch, als wenn βουλόμενος stünde: *cum in animo versarem*, und Lutherus: da ich solches gedachte, scilicet zu thun. In der Holländischen Bibel: als ich dieses vorgenommen hatte. Grotius übersetzet es auch: es war mein Wille, *cum consilium meum fuerit*. Bengel hält auch βουλόμενος vor die rechte Schrift. Ich übersetze es in eben demselben Verstande: Da ich dieses im Sinne hatte.

Es ist hierbey zu merken, daß Paulus nach seiner kurzen Schreib-Art etwas aussengelassen. Sein völliger Sinn ist: Da ich dieses im Sinne hatte, und habe es doch nicht gethan, habe ich etwa leichtsinnig gehandelt?

Das Wort ἐλαφρίᾳ wird von Luthero und in der Holländischen Bibel die Leichtfertigkeit übersetzet. Besser übersetzen es Zeltner, Lange, und Bengel: die Leichtsinnigkeit. Der alte Lateiner über-

übersetzen es *leuitatem:* welche Uebersetzung Grotius lobet.

Oder ist mein Wille ein fleischlicher Wille? κατὰ σάρκα, *secundum carnem,* id est, schreibet Beza, hominum more, qui solent temere polliceri quiduis, et leuiter consilium mutant.

Ἵνα ᾖ παρ' ἐμοὶ τὸ ναὶ ναὶ, καὶ τὸ οὒ οὔ. Ἵνα ᾖ übersetzet Glaßius p. 1131. recht: *adeo vt sit.* Lutherus übersetzet diese Worte also: Nicht also, sondern bey mir ist Ja Ja, und Nein ist Nein. Er giebet diesen Worten einen guten Verstand, indem er Nicht also, sondern voran setzet, welches aber nicht im Texte stehet. Beza fand in einer alten Handschrift folgende Worte: ἵνα ᾖ παρ' ἐμοὶ τὸ ναὶ, καὶ τὸ οὒ, welche er übersetzet: *vt sit apud me Etiam* (Ja) *et Non*, und also erkläret: vt aliquid modo affirmem, modo negem: vt apud me, quod est Etiam, sit Non, et, quod est Non, sit Etiam, Ja. Da nun in der allerältesten Uebersetzung auch stehet: *vt sit apud me Est et Non*, und dieses einen guten Verstand giebet, so haben viele der Vulgatae und Bezä Schrift sich gefallen lassen, nemlich Valla, Vatablus, Drusius, Revius, Aretius, Hemming, (a) Grotius, Bengel, der Monsische Uebersetzer, und Beausobre. Ich habe auch kein Bedenken getragen, es also zu über-

(a) Grotius schreibet, es stehe auch in der Syrischen Uebersetzung also. Calov aber und Wolf erinnern, daß dieses falsch sey.

übersetzen: Ist mein Wille ein fleischlicher Wille, daß bey mir das Ja nicht Ja, und das Nein nicht Nein ist? indem ich glaube, Paulus habe also geschrieben: ἵνα ᾖ παρ' ἐμοὶ τὸ ναὶ οὐ, καὶ τὸ οὐ ναὶ, das ist, daß ich etwas zusagen solte, und nicht halten, oder daß ich sagen solte, ich wolle es nicht thun, und thue es doch. Diese Schrift gehet von Bezä seiner nicht weit ab.

Fast alle Uebersetzer gehen von dem Texte ab, und übersetzen es, wie sie glauben, daß es Pauli wahrer Sinn sey. Weimarische Bibel: das ist, daß es bey uns (mir) heisse bald Ja, bald Nein. Tübingische Bibel und Hedinger: daß ich bald so, bald anders, rede. Zeltner: habe ich ein falsches Herz gehabt, das sich bald Ja, bald Nein, gefallen lässet? In der gemeinen Französischen Bibel: daß meine Rede sey (erst) Ja Ja, und darnach Nein Nein. Camerarius gehet ganz vom Texte ab, und lässet noch dazu das τὸ ναὶ ναὶ, und das τὸ οὐ οὐ unerkläret. Wolf übersetzet es: daß ich bald Ja, bald Nein, sagen solte. Bengel übersetzet es: damit bey mir das Ja und das Nein wäre: welches aber keinen Verstand hat. In seinem Gnomone liefet er mit Beza τὸ ναὶ καὶ τὸ οὐ. Millius übersetzet es: ita vt aliud atque aliud, prout e re fuerit, agitem, et iam in hanc sententiam ferar, mox, si quidem interfit in aliam, iamque plane contrariam. Wenn er aber meynet, dieses sey der Verstand der gemeinen Schrift: ἵνα ᾖ παρ' ἐμοὶ τὸ ναὶ ναὶ, καὶ τὸ οὐ οὐ, so irret er offenbarlich. Et-

Etliche vertheidigen die gemeine Schrift: aber nicht gründlich. Erasmus erkläret es also: Ergo qui non faciunt, quod negant se facturos, iis Non est Non: &, qui faciunt, quod affirmant se facturos, iis Etiam est Etiam. Das erste wird heißen sollen: quod dicunt se facturos. Heinsius meynet, ναὶ ναὶ sey ein Hebraismus. Hebraei dicunt, schreibet er, quando aliquid vehementer affirmant, ναὶ ναὶ, & quando aliquid vehementer negant, οὐ οὐ. Es ist aber dieses ein erdichteter Hebraismus. Clericus: Τὸ ναὶ ναὶ, καὶ τὸ οὐ οὐ, sine dubio hic significat *modo affirmare, modo negare eadem.* Estius übersetzet es: *vt propterea sit apud me Est & Non.* In Graeco, fähret er fort, duplicantur *Est* & *Non* fortioris affirmationis & negationis significandae ergo, vt res eadem vehementer affirmetur & vehementer negetur. Potest etiam Graeca lectio esse vitiata. In Graeco fortasse scriptum fuit: *vt non sit apud me Est Est, & Non Non.* Potest etiam geminatio verborum in textum irrepsisse ex *Matth.* V. & *Iac.* V. So weit Estius.

V. 18. 19. 20.

Aber Gott ist getreu, (und hat mich treulich bewahret,) daß meine Lehre, welche ich euch geprediget, nicht Ja und Nein gewesen, (das ist, daß ich nicht heute dieses, und morgen das Gegentheil gelehret.) Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, welcher bey euch von uns geprediget worden, von mir nemlich und von Sylvano und von Timotheo, war nicht Ja

und

und Nein, sondern in ihm war Ja. Denn alle Verheißungen Gottes sind in ihm Ja, und sind in ihm Amen, Gotte zur Ehre durch uns) Es ist nicht unwahrscheinlich, was Erasmus (bey v. 19.) Vatablus, Hedinger, (mit welchem die Tübingische Bibel einstimmet,) Bengel, und Beausobre glauben, daß nemlich dieser Vers auf die Zusage ziele, welche Paulus gethan, nach Corinth zu kommen, aber nicht gehalten hat. Der Verstand sey also dieser: Ich habe zwar mein Versprechen nicht erfüllet, als ein Mensch, der leichtlich etwas zusaget, und doch hernach aus guten Ursachen nicht hält. Doch in der Lehre bin ich nicht Ja und Nein, das ist, nicht unbeständig gewesen, sondern habe allezeit einerley gelehret und geprediget. Lange: Gott ist getreu, der mich davor bewahret hat, daß meine Lehre (a) bey euch nicht ungewiß und unbeständig gewesen, wie einige Widersacher vorgegeben haben, welche aus der aus guten Gründen gemachten Aenderung des Vorsatzes von der Wiederkunft den feindseligen Schluß auf meine ganze Lehre gemachet, als könne man sich wegen meiner Unbeständigkeit darauf gar nicht verlassen.

Πιστὸς ὁ Θεὸς. Wenn von Gott gesaget wird, daß er πιστὸς sey, so übersetzen es die Väter in Sviceers Tomo II. p. 740. *verax*, *stans promissis*. Diese Uebersetzung schicket sich auch an unsern Ort, indem

(a) Daß unser Wort, welches an euch geschehen ist, stehet in der Holländischen Bibel in eben diesem Verstande.

dem v. 20. von den Verheissungen Gottes geredet wird.

Zeltner hat es nicht recht getroffen, wenn er diesen 18. Vers also erkläret: Gott ist getreu, der mich hat bewahret, daß mein Wort, welches ich an euch geschrieben, nicht falsch und betrüglich gewesen. Beza übersetzet ihn: *Fidelis Deus nouit, sermonem nostrum apud vos non fuisse Etiam & Non*; und erkläret es also: *Fidelis Deus*, id est, verax, de cuius fide nefas sit dubitare. Testis est mihi Deus, me vobis eandem veritatem constanter praedicasse. Dieses ist auch Estii Erklärung.

Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, welcher bey euch von uns geprediget worden, von mir nemlich und von Sylvano und von Timotheo, war nicht Ja und Nein, sondern in ihm war Ja. Heinsius erkläret es mit etlichen Altvätern recht: Filius Dei, qui in vobis praedicatus est, non factus est *Ita & Non*, hoc est, non nunc quidem sic, nunc autem sic, praedicatus est, sed *Ita* in ipso, hoc est, immota in eo, quae praedicata sunt, fuerunt. Auch die Weimarische Bibel: Nicht Ja und Nein, das ist, wir sind in der Predigt von Christo nicht unbeständig gewesen, daß wir bald diß, bald ein anderes und widerwärtiges, geprediget. Lange: Christus war nicht Ja und Nein, das ist, wir haben nicht mit einiger Ungewißheit etwas von ihm vorgetragen, sondern unser Vortrag war voller Gewißheit. Beza, mit welchem Bengel einstimmet, leget es auch also aus: *Non fuit*

Etiam

Etiam & Non, id est, non fuit varius & inconstans, sed prorsus idem. *Christum* appellat ipsam de Christo praedicationem. Wenn er aber in den Worten: in ihm war Ja, das ihm nicht auf Christum ziehet, sondern auf Gott, (v. 18.) irret er offenbarlich. In ihm war Ja, schreibet der Apostel, das ist, in Christo war lauter Wahrheit, und wir predigten auf seinen Befehl nichts, als Wahrheit.

Grotius und Hammond legen diese Worte unrecht aus: Christus ipse non irrita habuit verba nostra, sed multis miraculis ea confirmauit. Estius leget es recht aus: nur hätte er nicht auch die Wunderwerke Christi mit erwehnen sollen. Christus, schreibet er, qui a nobis praedicatus est, cum sit aeterna veritas, non fuit mutabilis, vt aliquid eorum, quae diceret, non praestaret. Cum ergo nos simus Apostoli, atque Christi & Euangelium & promissa vobis annuntiauerimus, & legationis nostrae fidem miraculis testatam fecerimus; vtique sequitur, nostrum ad vos de Christo sermonem non fuisse mutationi obnoxium.

Denn alle Verheißungen Gottes sind in ihm Ja, und sind in ihm Amen, Gotte zur Ehre, durch uns ὅσαι ἐπαγγελίαι Θεοῦ. Von Wort zu Wort: So viel nur Verheißungen Gottes sind, oder, wie es Lutherus übersetzet: Alle Verheißungen Gottes.

Die

Die Worte: Ὅσαι γὰρ biß τὸ Ἀμὴν sind in Mastrichts, Schöttgens, und Wetsteins Ausgaben zu einer Parenthesi gemachet, und nach dem letzten Worte des vorhergehenden Verses, γέγονεν, ein Comma gesetzet worden. H. D. Wolle vertheidiget diese Parenthesin in seinem Buche de parenthesi sacra p. 76. Es ist aber dieses eine gar zu wunderliche und ungeschickte Einschaltung: und es kömmet auch auf diese Weise δι' ἡμῶν zweymahl vor. Auch das γὰρ erfordert ein vorhergehendes Punctum. Und dieses Punctum stehet auch ohne Anzeige einer Parenthesis in Bezä und Millii Ausgaben, wie auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel: welchen ich gefolget, und auch dieselben Worte nicht vor eine Parenthesin halte.

Alle Verheißungen Gottes, schreibet Paulus, sind in Christo Ja und Amen, Gotte zur Ehre durch uns. Dieses erkläret Lange recht: wie alle Verheißungen Gottes auf Christum gehen und auf ihn gegründet sind, so haben sie auch in ihm ihre Erfüllung, und von uns soll sein Nahme darüber verherrlichet werden. Auch die Weimarische Bibel: Alle Verheißungen Gottes, welche uns in dem Evangelio vorgetragen werden, sind Ja in Christo, als dem Mittler des Neuen Testaments, und kein Nein darbey, das ist, sie sind wahrhaftig, und sind Amen in ihm, Gotte zum Lobe, zum Preiß seiner göttlichen Wahrheit, durch uns, daß wir ihn deswegen loben und preisen. Auch Grotius: Ea

per Christum habent suum implementum. Auch Estius: Omnes Dei promissiones, quas vobis annuntiauimus, per Christum sunt ratae, validae, & immutabiles, per cuius meritum Deus in nobis implet sua promissa. Wenn er aber und Grotius meynen, Paulus sehe insonderheit auf die Bekehrung der Heyden, so hat dieses keinen Grund in dem Texte. Beza erkläret unsere Stelle auch recht: *Sunt Etiam in ipso*, id est, omnes promissiones in vno Christo proponuntur exhibendae ac praestandae. Non enim possumus aliter, quam in Christo, promissionum participes fieri. *Et in ipso sunt Amen*, id est, & in ipso sunt exhibitae & completae, cum ille munere suo defunctus & sibi & nobis haereditatem illam coelestem creuerit.

Δι' ἡμῶν überseßen Beza, Grotius, und Beaufobre beßer, als andere, durch unsern Dienst, *nostro ministerio*, id est, vt per nos, Euangelii ministros, Dei gloria in Christo patefiat.

Τῷ Θεῷ πρὸς δόξαν wird von Luthero Gotte zu Lobe, und in der Holländischen Bibel Gotte zur Herrlichkeit, übersetzet. Beza übersetzet es recht: *ad Dei gloriam*, id est, vt Deo cedat gloria, Gotte zur Ehre, Gotte zum Preise.

Durch das Hebräische Amen wird an unserer Stelle das Griechische ναὶ erkläret, schreibet Glaßius p. 976. Er hat umgekehrt schreiben wollen: durch das Griechische Wort wird das Hebräische erkläret. Von diesem Worte Amen handelt Pfeifer in seinen

Dubiis

Dubiis vexatis p. 948. sq. und Svicerus T. I. p. 227. sqq. Man sehe auch meine Anmerkung zu 1. Cor. XIV. 16. S. 583. u. f.

V. 21. 22.

Der aber uns samt euch befestiget hat (in dem Glauben) an Christum, und uns gesalbet hat, ist Gott: welcher uns auch besiegelt hat, und in unsere Herzen das Pfand des Geistes gegeben hat) Diese zwey Verse hat der Erlangische Prof. der Theologie, H. D. Pfeifer, in seinem 1750. herausgegebenen Pfingst-Programma gründlich erkläret: welches H. Besenbeck in dem andern Bande seiner Exegetischen Beyträge S. 469. u. f. ausführlich recensiret hat.

Das Wörtgen δὲ übersetzet Grotius unrecht *nam*: ob es gleich an vielen Orten diese Bedeutung hat. Hier aber zeiget es nicht die Ursache dessen, was vorhergegangen, an.

Ὁ δὲ βεβαιῶν ἡμᾶς -- ἡμᾶς, Θεὸς. *Deum* hoc loco Subiectum esse, ex re ipsa, & ex v. 22. patet, schreibet Glaßius. Es fället dieses freylich in die Augen, wie auch, daß ἐστὶ dabey zu verstehen sey. Daher hat es auch Lutherus übersetzet: Gott ist es, der uns, u. s. w. Und es wird auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel, von Estio und dem Monsischen Uebersetzer, also übersetzet. Beza hat das *est* gar in den Text gesetzet. Eben also stehet Cap. V. 5: Ὁ κατεργασάμενος ἡ-

μᾶς εἰς αὐτὸ τοῦτο, Θεὸς, welches Lutherus also übersetzet: der uns zu demselben bereitet, ist Gott. Gott, der in unserm Verse von Christo unterschieden wird, ist Gott der Vater, die erste Person in der Gottheit.

Ὁ βεβαιῶν übersetze ich: der uns befestiget hat, weil darauf folget χρίσας, der uns gesalbet hat. Der uns samt euch befestiget hat. Durch uns verstehen Beza und Beausobre recht die Apostel und andere Lehrer: durch euch werden die Zuhörer verstanden.

Ὁ βεβαιῶν ἡμᾶς εἰς Χριστὸν übersetze ich: der uns befestiget hat in dem Glauben an Christum. Paulus schreibet kurz. Es kan aber hier nichts anders heißen. Denn vor der Salbung mit dem H. Geiste gehet der Glaube an Christum vorher. In der Weimarischen Bibel wird es auch also erkläret: Gott ist es, der uns befestiget im Glauben auf Christum. Estius: facit firmiter inhaere-re Christo per fidem. Bengel: confirmans nos, vt firmi simus in fide in Christum. Lange: daß unser Glaube auf ihn gerichtet sey und bleibe. Zeltner kömmet unserer Erklärung nahe: der uns stärket, unsere Zuversicht auf Christum allein zu setzen.

Der uns gesalbet hat, χρίσας ἡμᾶς, nemlich mit dem H. Geiste, welcher in dem folgenden Verse genennet wird. In der Weimarischen Bibel stehet auch: er hat uns gesalbet mit dem H. Geiste. Es ist keine äuserliche Salbung, sondern eine in-

ner-

nerliche. Grotius schreibet recht: *Vnctio* haec est Spiritus sancti operatio interior, fidem in Christum fulciens & roborans. Calov erkläret es recht fein und deutlich: Vnctio haec Spiritus sancti tria praestat. *Primo* recreat & exhilarat spiritualiter, vti vnguentum & oleum recreat corporaliter, *Psal.* XLV. 8. *Deinde* facit nos prophetas, sacerdotes, & reges; vti vncti olim prophetae, sacerdotes, & reges oleo sacro. Vid. 1. *Regum* XIX. 16. de Eliseo propheta, *Exodi* XXIX. de sacerdote, 1. *Sam.* X. 1. & XVI. 13. de rege vngendo. *Tertio* facit, vt luctemur fortiter contra mundum, peccatum, & Satanam: quemadmodum olim luctatores congressuri inungi solebant. Petrus spricht auch zu den wahren Christen in seiner ersten Epistel Cap. II. 9: Ihr seyd die königliche Priesterschaft. Also schreibet auch Theophylactus über unsere Stelle: Deus nos vnxit, hoc est, prophetas & reges & sacerdotes nos fecit. Quemadmodum igitur olim sacerdotes & reges vngebantur oleo, ita etiam nos nunc Spiritu sancto vncti sumus.

Die dritte geistliche Wohlthat Gottes bestehet darinnen, daß er uns besiegelt hat, und in unsere Herzen das Pfand des Geistes gegeben hat. Σφραγίζειν heißet etwas besiegeln, ein Siegel auf etwas drücken. Der Monsische Uebersetzer und Beausobre übersetzen es auch besiegelt hat. Man bedienet sich des Siegels, eine Aussage oder Zusage oder ein Urtheil zu bestätigen oder zu confirmiren, daß man sich völlig darauf verlassen, und daran nicht im geringsten zweifeln solle. Ein Gesandte muß sei-

ne Gesandtschaft durch seines Königes Brief und Siegel beweisen: sonst wird er nicht als ein Gesandte angenommen.

In der Weimarischen Bibel wird es recht erkläret: Gott hat durch des H. Geistes Zeugniß, als mit einem Siegel, uns der göttlichen Verheißung vergewißert. Clericus hingegen erkläret es unrecht, wenn er meynet, der Apostel ziele auf die, so eine Waare kaufen, und nicht mit sich nehmen, ihr Siegel auf dieselbe drücken, damit sie nicht könne mit schlechterer Waare verwechselt werden. Vielleicht, schreibet er, hatte auch Paulus die heydnische Gewohnheit vor Augen, da diejenige, so sich einer gewissen Gottheit gänzlich widmeten, in ihre Armen, oder auf ihre Hände, Zeichen macheten, aus welchen man ihre Meynung erkannte. Dieses ist noch unglaublicher, als das vorige. Eben so groß ist Altmanns Irrthum, welcher in dem andern Theile seiner Meletematum exegeticorum p. 202. glaubet, Paulus ziele auf die Gewohnheit der alten, welche ihren Soldaten, wie auch ihren Knechten, gewiße Siegel anhiengen, aus welchen man erkannte, wer ihr Herr sey, und wem sie dieneten. Ich muß auch Beausobers Erklärung verwerfen, welcher durch dieses Siegel die Wunderwerke der Apostel verstehet: welche Meynung auch Clerico gefiel.

Gott hat auch in unsere Herzen das Pfand des Geistes gegeben. *Arrhabo*, das Pfand, ist eigentlich ein Hebräischer Nahme, welcher 1. B. Mosis XXXVIII. 17. stehet, ערבון, ist aber auch in

die

die Griechische und in die Lateinische Sprache aufgenommen worden. Es giebet vielerley Arten der Pfänder. Auf welche Art Paulus gezielet habe, kan man nicht gewiß sagen. Er kan auch auf mehr, als Eine Art, gezielet haben. Die Ausleger erklären es bald nach dieser, bald nach einer andern Art des Pfandes, und bringen gute Gedanken vor. Doch Grotii Erklärung halten wir mit Caloven billig vor verwerflich. Conscios nos facit, schreibet er, illorum donorum spiritualium, quae dona spiritualia sunt arrhabo futurae vitae spiritualis, nemlich in hac vita. Der ehemalige hiesige Professor, D. Crusius, hat 1743. in seinem Pfingst-Programma unsere Stelle aus Eph. I. 14. recht erkläret: wo dieses Pfand das Pfand unsers (himmlischen) Erbes genennet wird. Zugleich führet er die Auslegungen der alten Kirchenlehrer reichlich an. Sycerus leget es auch Tomo I. p. 512. mit Basilio dem Großen, Theodorito, Chrysostomo und Theophylacto von der Versicherung aus, daß uns Gott nach seiner Verheißung das ewige Leben geben werde. Dieses ist auch Erasmi, Bezä, Glaßii, (p. 1594.) Calovs, des Monsischen Uebersetzers, und Beausobers Erklärung. In der Weimarischen Bibel wird es also erkläret: das Pfand, dadurch wir versichert werden, daß wir Erben der ewigen Seligkeit seyn sollen: gleichwie eine Braut durch den Mahlschatz versichert wird, daß ihr Bräutigam sie werde heimholen: oder, wie ein Verkäufer durch die Angabe versichert wird, daß die ganze Kauf-Summe zu seiner Zeit wird erleget werden. Langens Erklärung ist in der achten und neunten Anmerkung zu unserm

Verse diese: Die Redens-Art von dem in unser Herz gegebenen Pfande ist hergenommen von dem Contracte, welcher in kaufen und verkaufen, und in ehelichen Verbindungen, getroffen wird, da man ein gewisses Angeld, oder Mahlschatz, zur Gewißheit des Contracts zum Unterpfande der zugesagten Treue und der Vollziehung giebet und nimmet. Da nun Gott die gläubige Seele in seinen Gnaden-Bund aufnimmet mit der Versicherung, ihr Gott und Vater, ja gleichsam ihr Ehemann, zu seyn, so empfänget sie zum Unterpfande und zur Versicherung seinen H. Geist, und wird solchergestalt ihrer Seligkeit gewiß. Es ist dieses Pfand auch gleichsam der Miet-Pfennig, welchen ein Gläubiger, wenn er sich Gotte zum Dienste ergiebet, (Röm. VI. 16. 17. 18.) gleichsam auf die Hand bekömmet, und sich dadurch zu aller Treue verbinden läßet. Von diesem Pfande des Geistes heißet es Röm. VIII. 15. 16: Ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! derselbe Geist giebet Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind.

Zuletzt ist noch dieses zu merken, daß Lutherus die Worte: τὸν ἀῤῥαβῶνα τοῦ Πνεύματος, am besten übersetzet hat: Gott hat in unsere Herzen das Pfand, den Geist, gegeben. Denn dieses ist der Sinn des Apostels, wenn er das Pfand des Geistes schreibet.

V. 23. 24.

V. 23. 24.

Ich rufe aber Gott zum Zeugen an auf meine Seele, daß ich deswegen noch nicht wieder nach Corinth gekommen bin, weil ich euer (da ihr in so vielen Stücken gesündiget hattet,) schonete, nicht, als wolte ich über euren Glauben herrschen, sondern ich arbeite mit andern daran, daß ihr Freude haben möget. Denn im Glauben stehet ihr noch feste) Beausobre merket wohl an, daß der 23. Vers mit dem achtzehnten zu verknüpfen, und daß die dazwischen stehenden Verse eine Parenthesis seyn. Beza hatte dieses schon angemerket. A versu 23. schreibet er, oportuit auspicari secundum caput. Zeltner war auch dieser Meynung, indem er diesen Vers also übersetzete: ich beschloß nemlich bey mir. Lutherus hat auch das andere Capitel mit dem 23. Verse angefangen: und Estius und Calov merken an, daß dieses auch in der Syrischen Version geschehe, und auch von Chrysostomo in der Homilie über dieses Capitel. In allen andern Ausgaben stehet der 23. und 24. Vers noch in dem vorigen Capitel.

Ich rufe Gott zum Zeugen an auf meine Seele, das ist, Gott soll meine Seele, mich, ewig strafen und verdammen, wenn ich falsch schwere. Der Monsische Uebersetzer hat dieses mit in den Text gebracht: Je prens Dieu à temoin, & je veux bien, qu' il me puniſſe, ſi je ne dis la verité. Einen gleichen Schwur thut unser Apostel Gal. I. 20.

Was ich euch itzt schreibe, davon versichere ich vor Gottes Angesichte, daß ich es nicht lüge.

Ich schonete euer, da ihr in so vielen Stücken gesündiget hattet, und, wenn ich zu euch gekommen wäre, ich, nach der Macht, welche mir, seinem Apostel, der Herr gegeben hat, Schärfe hätte gebrauchen müssen: wie er in dem letzten Capitel v. 10. redet. Das φειδόμενος ὑμῶν legen auch Estius, die Weimarische Bibel, Grotius, Calov, und Beausobre also aus, und alle andere Ausleger, Patablum ausgenommen, welcher es erkläret: *parcere sumtibus*. Er meynete, Paulus hätte deswegen nicht nach Corinth kommen wollen, damit er den dasigen Christen nicht so große Unkosten verursachen möchte, wenn sie ihn und seine Gefehrten bewirthen müsten.

Nicht, als wolte ich über euren Glauben herrschen, sondern ich arbeite mit andern daran, daß ihr Freude haben möget. Das in dem Worte κυριεύομεν steckende ἡμεῖς habe ich übersetzet ich, weil Paulus von sich allein redet: wie aus dem vorhergehenden Verse zu ersehen, wo er schreibet: Ich rufe Gott zum Zeugen an, daß ich deswegen nicht wieder nach Corinth gekommen bin. Daß Paulus oft von sich im Plurali rede, und wir an statt ich, schreibe, ist bekannt genug.

Die Worte: κυριεύομεν τῆς πίστεως ὑμῶν, sind sehr dunkel, und haben die Ausleger uneinig ge-

gemachet. Von Camerario wird es übersetzet: *non, quod vestrae fidei domini simus.* Von Beza: *non, quod dominemur fidei vestrae.* In der Holländischen Bibel: nicht, daß wir über euren Glauben die Herrschaft führen.

Nun will ich erst anderer Erklärungen dieser Worte anführen, welche alle unwahrscheinlich sind: und hernach meine Auslegung derselben vorbringen. **Beza**: Addit hoc Paulus, quod alioquin videri posset nimium imperiose locutus: quasi dicat: Quod autem dixi, me idcirco non venisse, vt vobis parcerem, sic accipite, non quasi pro meo iure possim apud vos quiduis in religione & conscientiis vestris obstringendis vel relaxandis, sed quia sum Dei administer ad vos consolandos & erigendos. **Hunnius**: Quia subindicarat Paulus, ingratam ipsis futuram fuisse praesentiam suam, si, nondum sublatis scandalis tetrioribus, aduenisset, eo quod eos ob tolerata manifesta flagitia non potuisset non seueriter castigare: ne igitur illi hoc dictum sinistre interpretarentur, quasi Paulus suis obiurgationibus, quendam sibi dominatum in ecclesia Corinthiaca vsurpare velit; respondet tacitae huic obiectioni, non eò pertinere, quod dixerit, sed huc potius referri, vt stimulis admonitionum excitati tollant scandala, quo de ecclesia ad statum meliorem reuocata gaudere, adeoque Apostolo suo congaudere valeant, atque sic in fide stent, qui prius admissi inter eos nefarii flagitii tacita approbatione circa fidem nutabant. **Grotius**: Videbatur Paulus imperiose dixisse: *non parcens.* Itaque remouet

remouet a se hanc suspicionem. Nihil volumus, inquit, a vobis credi, nisi quae Christus praecepit. Si quid pro nostro lubitu imponeremus, hoc esset dominatum exercere in fidem, vt hic; in populum peculiarem Deo, vt 1. *Petri* V. 3. **Calovius**: Notantur simul oblique falsi Apostoli, & Corinthii, qui dominantes ac omnia imperantes & velut tributorum exactores eosdem ferebant, *cap* XI. 20. Ad *fidem* haec referri, non abnuimus, quia de fidei capitibus, quae corrumpebantur a fallis doctoribus, monuerat Apostolus, eamque integeratam seruari volebat, non vt dominans fidei eorum, sed vt legatus Christi. Non autem referuntur ad *fidem* solum, sed etiam ad *sanctitatem vitae*, quae fidei consequens est, & cum ea indiuulso nexu cohaeret. Nam & ad illam emendandam hortatus erat, non per modum *dominatus*, sed ceu *verbi minister & curator animarum*, non ex affectato quodam imperio, quasi ex suo imperio vel *credere* vel *viuere* cogantur, sed salutis ipsorum amore & studio. **Bengel**: Non vtor legitima potestate Apostolica. **Beausobre**: Wir sind nicht Herren, die über Knechte herrschen, und die sich an denen, von welchen sie beleidiget worden, rächen, sondern wir sind Lehrer, die nur die Erbauung ihrer Gemeine suchen, und sehr ungern Schärfe gebrauchen. In der **Weimarischen Bibel** wird dieser ganze Vers also erkläret: Daß ich gedacht, ich hätte euer wollen schonen, ist von mir keinesweges dahin gemeynet, als wenn wir in Glaubens-Sachen über euer Gewissen herrschen wolten, sondern alles unser Ermahnen, Strafen, und Warnen ist zu eu-

rer

rer Beßerung gerichtet, daß ihr euch neben uns freuen möchtet, wenn solche Mängel unter euch abgeschaffet, und alles in beßern Stand in eurer Gemeine gebracht würde. Denn wiewohl etliche Gebrechen bey euch eingerissen, so seyd ihr doch bey dem Evangelio Christi beständig geblieben.

Συνεργοί überseßet der alte Lateiner *adiutores*, Beza *administri*, Bengel *cooperarii*. Συνεργοί ἐσμεν erkläret Grotius also: Cum Deo & Christo, ac sub illis, in id laboramus, vt participes fiatis gaudii aeterni. Auch Hedinger: Mitarbeiter, die euch zum Himmel und aller geistlichen Freude fördern durch Hinwegnehmung der Sünde. Beza wiederholet nach ἀλλὰ das ὅτι sehr unrecht, und überseßet es: *sed quod administri simus gaudii vestri.*

Denn im Glauben stehet ihr noch feste, τῇ γὰρ πίστει ἑστήκατε. Bengel überseßet es unrecht *stetistis*. Ἑστηκα hat die Bedeutung des Praesentis, wie Grotius wohl erinnert: in welchem Verstande wir dieses Wort auch Joh. I. 26. Luck VIII. 20. Apost. Gesch. I. 11. Röm. V. 2. und XI. 20. finden. Ihr stehet durch den Glauben, überseßen es Beza und Grotius. In der Holländischen Bibel und von Bengeln wird es auch also überseßet. Auch Röm. XI. 20. heißet σὺ δὲ τῇ πίστει ἕστηκας du aber stehest durch den Glauben. An unserer Stelle aber überseßet es Lutherus und mit ihm Calov, wie auch Beausobre, recht: ihr stehet fest im Glauben: wie unser Apostel in der vorigen Epistel

pistel Cap. XVI. 13. schrieb: Stehet fest im Glauben, seyd männlich und stark: wo es auch der alte Lateiner und Beza *in fide* übersetzen.

Meine Erklärung ist diese. Οὐχ' ὅτι heißet hier so viel, als οὐ γὰρ. Dieses hat auch Beausobre eingesehen, und es also übersetzet: *Car nous ne dominons point sur votre fois, mais* &c. In dem folgenden dritten Capitel v. 5. können auch die Worte: Οὐχ' ὅτι ἱκανοί ἐσμεν, ἀλλ' ἡ ἱκανότης ἡμῶν ἐκ τοῦ Θεοῦ, nicht, als wenn wir selbst von uns tüchtig wären, sondern unsere Tüchtigkeit kömmet von Gott, füglich also übersetzet werden: denn wir sind nicht von uns selbst tüchtig, sondern unsere Tüchtigkeit kömmet von Gott. Jederman siehet, daß beydes einerley sey.

Die Worte: οὐ κυριεύομεν ὑμῶν τῆς πίστεως, wir herrschen nicht über euren Glauben, erklären Cajetanus und Beausobre also: Wir herrschen nicht über euch, die ihr gläubige seyd. Diese Erklärung ist sehr wahrscheinlich. Das Abstractum stehet pro Concreto. Ich bin nicht, will Paulus sagen, da ich euch gläubig und zu Christen gemachet habe, euer Herr, und ihr meine Knechte, geworden. Es ist bekannt, daß Paulus die Corinthier bekehret hat.

Συνεργοί ἐσμεν τῆς χαρᾶς ὑμῶν, ich arbeite mit andern daran, daß ihr Freude haben möget, nemlich mit den andern Lehrern.

Nun erkläre ich diesen ganzen Vers, in welchem Paulus in den vorigen Vers zurück siehet, wo er von der Apostolischen Macht zu strafen geredet hatte, also: "Denn Gott hat mich nicht zu eurem „Herrn gemachet, daß ich euch als meine Knechte „scharf strafen könne, sondern zu eurem Knechte hat „er mich gemachet, und will, daß ihr euch nicht, „wie Knechte, vor mir fürchten und erschrecken sol„let, sondern daß ihr euch sollet freuen, wenn ich „oder andere Lehrer zu euch kommen, und daß ihr „mich und sie freudig aufnehmet. Ich bin euer Knecht, schreibet er an diese Corinthische Gemeine in dem folgenden vierten Capitel v. 5. Denn, fähret er fort, "ob ihr gleich eines und das andere ge„than habt, welches nicht zu loben ist, so stehet ihr „doch im Glauben noch feste, und lasset euch weder „durch Drohungen, noch durch Verheißungen, von „der Christlichen Religion abwendig machen.

Auch Pauli Mit-Apostel, Petrus, verbietet den Lehrern der Kirche in seinem ersten Briefe Cap. V. 3. über das Volk Gottes, das ist, über ihre Christliche Gemeine, zu herrschen. Hunnius machet bey unserm Verse *p.* 291. §. XIII. folgende schöne Anmerkung: Admonentur hic ecclesiarum Pastores, si ex officii ratione obiurgandi sunt auditores, siue publice ex cathedra ministerii, siue correptione priuata, vt sermonem ita attemperent, nequod dominium affectare videantur. Quapropter increpatio illa, quoad eius fieri potest, & ratio delictorum patitur, sit mansuetudine ac lenitate tincta, vt modus ipse correptionis ostendat, nec im-

imperandi studio, nec vindictae priuatae cupiditate, sed sola officii necessitate impelli concionatores ad illud castigationis genus, sub quo nihil quicquam aliud, quam aedificationem ecclesiae & auditorum perpetuam salutem quaerant.

Cap. II.

V. 1. 2. 3. 4.

Ich hatte aber dieses bey mir beschlossen, nemlich nicht das andere mahl zu euch zu kommen in Traurigkeit. Denn wenn ich euch betrüben würde, wer ist wohl, der mich (als der ich mit den traurigen traurig bin,) frölich machen kan, als nur der, so von mir betrübet worden? Und eben dieses habe ich an euch geschrieben, damit ich nicht, wenn ich käme, von denen betrübet werden möchte, von welchen ich billig erfreuet werden solte: da ich zu euch allen das Vertrauen habe, daß meine Freude euer aller Freude sey. Denn ich schrieb an euch in großer Traurigkeit und Beängstigung meines Herzens unter vielen Thränen, nicht, daß ihr betrübet werden solter, sondern daß ihr die Liebe erkennen möchtet, welche ich vor andern zu euch trage) Paulus hatte in den beyden vorhergehenden Versen die Corinthische Gemeine

ne sehr freundlich angeredet, und bezeuget, daß er über sie nicht herrschen wolte. Jtt fähret er also fort, und versichert sie, daß, wenn sie bey seiner Ankunft vergnügt und ohne Traurigkeit seyn würden, er sich mit ihnen herzlich freuen werde. Suavissimis verbis amorem suum ipsis declarat, schreibet Calov.

Den ersten Vers erkläret Zeltner unrecht, weil er den vorhergehenden Vers nicht erkläret, folglich nicht verstanden hatte. Dieses war also, schreibet er, die eigentliche Ursache seines Ausbleibens, weil er gehöret, daß die nöthige Kirchen-Zucht mit dem Blutschänder noch nicht vorgenommen worden, und dadurch Paulus zu einer mehreren Schärfe hätte können und auch fast müssen veranlasset werden: welche zu vermeiden, und noch eine Besserung indessen zu erwerben, er lieber noch hat Gedult haben, und die Sache mit Schreiben gar abhandeln wollen.

Ἔκρινα übersetze ich: ich hatte beschlossen. Vatablus und Lange hatten es schon also übersetzet. Die Sache selbst rechtfertiget diese Uebersetzung. Auch 1. Cor. II. 2. hat ἔκρινα die Bedeutung des Plusquamperfecti, und heißet: ich hatte mir vorgesetzet. Auch das Passiuum ἐκρίθη Apost. Gesch. XXVII. 1. heißet man hatte beschlossen. Hingegen heißet ἔκρινα ich habe beschlossen in dem vorhergehenden 25. Capitel v. 25.

Ἐκρινα ἐμαυτῷ übersetzen die meisten mit dem alten Lateiner *apud me ipsum* oder *mihi ipsi*. Dieses thun Estius, Bengel, und Beausobre. Auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel geschiehet dieses. Lutherus aber hat es recht übersetzet mir, und auch Beza *apud me*. So haben auch Joh. V. 18. ἑαυτὸν Erasmus und Beza recht *se* übersetzet, und nicht *seipsum*. Auch Joh. XXI. 1. und Apost. Gesch. I. 3. und 2. Tim. II. 15. hat Lutherus recht ἑαυτον sich übersetzet. Ob dieses Wort sich oder sich selbst zu übersetzen sey, kan man an ieder Stelle durch eine kleine Aufmerksamkeit erkennen.

Ich hatte dieses beschlossen. Dieses, nemlich, daß ich nicht zu euch kommen wolte. Also erkläret es Lange recht. Es wird auch in der Holländischen und in der Englischen und in der Weimarischen Bibel also erkläret und übersetzet.

Ich hatte dieses bey mir beschlossen, damit ich nicht wiederum zu euch in Traurigkeit kommen möchte. Der Apostel schreibet kurz anstatt: damit ich nicht, wenn ich wiederum zu euch käme, in Traurigkeit und mit betrübten Herzen zu euch kommen möchte. Grotius erkläret es auch also: non redire ad vos ita, vt reditus meus moerorem vobis afferat. Auch Theodoritus und Estius: Nolui, secundum meum aduentum ad vos esse cum tristitia. Lange erkläret es nicht recht: Πάλιν gehet nicht auf ἐλθεῖν, sondern auf λύπη, daß ich nicht eine abermalige Traurigkeit bekommen möchte.

te. Bezä Erklärung ist sehr wunderlich: Priorem epistolam mittens quodammodo ad eos venerat.

Ἐν λύπῃ übersetzet der alte Lateiner *in tristitia*, Beza *cum tristitia*. Es ist kein großer Unterschied: doch ist das erste besser. Beza begehet hierbey einen großen Fehler, wenn er meynet, Paulus rede nicht von seiner eigenen Traurigkeit, sondern von der Traurigkeit der Corinthischen Christen. Starkius folget ihm, und übersetzet es also: Ich habe dannenhero bey mir dieses beschlossen, nicht wiederum mit eurer Traurigkeit zu euch zu kommen. Er meynet, Paulus rede von der Bestrafung, mit welcher er sie gern verschonen wolle.

Denn wenn ich euch betrübe würde, wer ist wohl, der mich frölich machen kan, als nur der, so von mir betrübet worden? Λυπῶ ist der Coniunctiuus. Dieses erkannte auch Beza, und übersetzete es: Si ego tristitia vos afficiam. Erasmus hat es auch also übersetzet.

Wer ist wohl, der mich frölich machen kan? καὶ τίς ἐστιν ὁ εὐφραίνων με; Beza meynet, dieses καὶ stehe überflüßig und bedeute nichts. Nun geschiehet dieses an vielen Orten, welche ich bey der vorigen Epistel Cap. IV. 7. S. 197. angezeiget: wo auch Lutherus das καὶ außengelassen. Es kan also dieses auch hier angenommen werden. Glaßius übersetzet auch das καὶ nicht, und meynet *p.* 1095. Paulus rede freundlich: quis, quaeso, est, qui me laetificet? Mich, schreibet er, könte, wenn ich zu

euch als betrübten käme, niemand frölich machen, als der ich mit den traurigen traurig bin.

Ὁ λυπούμενος übersetze ich der, so von mir betrübet worden. Beza übersetzet es auch also. Diese Uebersetzung schicket sich hieher am besten. Durch diesen betrübten verstehen Beza, Erasmus in seiner Paraphrasi, Hedinger, und Calov mit Recht den Blutschänder, welchen Paulus dem Satan übergeben hatte. Wenn aber Beza und Calov meynen, Paulus habe schon gewußt, daß derselbe Sünder Buße gethan habe, so halte ich dieses vor sehr ungewiß, und erkläre es lieber also: Ich werde nicht eher von dieser meiner Traurigkeit befreyet werden, biß der von mir aus der Christlichen Gemeine ausgeschlossene Buße thut, und dadurch meine Traurigkeit vertreibet, und mich frölich machet.

Der von mir betrübet worden. Ἐξ ἐμοῦ haben Erasmus und Beza *ex me* übersetzet. Also reden die Lateiner nicht: wir Teutsche auch nicht. Lutherus hat es derowegen recht übersetzet von mir.

Diesen andern Vers leget Lange unrecht aus: So ich euch mit Vorsatz und ohne Ursache, wie ich von einigen bösen Zungen beschuldiget werde, traurig mache, wer ist der mich frölich mache, ohne der von mir betrübet wird? Das ist, ihr lieben Corinthier seyd mein Werk in dem Herrn, und also diejenige, welche die Ursache sind meiner Freude in Gott. Solte ich nun euch, die meine Freude sind, mit Vorsatz betrüben und ohne Ursache, so

beraubete

beraubete ich mich ja selbst der Freude. Lange sahe nicht, daß Paulus von dem Blutschänder rede, und legete daher auch den folgenden dritten Vers unrecht aus.

Dieses sahe auch Estius nicht, und paraphrasirete daher die Apostolischen Worte folgender Gestalt: Si ego vos contristo, dum praesens sum apud vos, quis erit, qui me apud vos exhilaret? Ac si dicat: Nemo. Nam vos a me contristati me exhilarare non poteritis. Alius vero, qui me exhilaret apud vos, nullus est.

Grotius erkannte auch nicht, von wem Paulus rede. Seine Erklärung dieses Verses lautet also: Si ego vos contristarem, quis est, qui me consolari deberet, vt doctorem suum? ac proinde nemo. Quomodo enim tristis alium solabitur? Er setzet hinzu, der Singularis stehe hier an statt des *Pluralis*. Dieses war auch Beausobers Meynung, welche er gar in seine Uebersetzung brachte: Car si je vous attriste, qui pourra me donner de la joie a moi, qui n' en saurois recevoir, que de vous, que j' aurois attristez?

Und eben dieses habe ich an euch geschrieben, damit ich nicht, wenn ich käme, von denen betrübet werden möchte, von welchen ich billig erfreuet werden solte. Ἔγραψα übersetzet Vatablus nicht unrecht: ich hatte geschrieben. Denn der Apostel redet von dem vorigen an die Corinthische Gemeine geschriebenen Briefe.

Die Worte: damit ich nicht betrübet werden möchte, ἵνα μὴ λύπην ἔχω, übersetzet der alte Lateiner also: *ut non tristitiam super tristitiam habeam.* Erasmus, Beza, Millius, Bengel, und Wetstein glauben billig, daß aus Phil. II. 27. diese Worte in die alte Lateinische Übersetzung eingerücket worden. Sie stehen auch in der Syrischen Übersetzung und bey den Griechischen Auslegern nicht: wie Estius, und mit ihm Calov, angemerket.

Von denen, von welchen ich billig erfreuet werden solte, ἀφ' ὧν ἔδει με χαίρειν. Dieses hat Lutherus mit dem alten Lateiner unrecht übersetzet: über welche ich mich billig freuen solte. Auch Beza: *de quibus me oportebat gaudere.* Es heißet ja ἀφ' ὧν, *a quibus.* Es ist auch recht, wie von mir, übersetzet worden in der Holländischen, und in der Englischen, und in der gemeinen Französischen Bibel, wie auch von dem Monsischen Uberseßer. Es ist zwar ungewöhnlich, χαίρειν zu schreiben in dem Verstande, daß es *laetificari* heiße. Allein wie viele ungewöhnliche Redens-Arten trifft man in unsers Apostels Schriften an! Genug, daß das ἀφ' ὧν, welches in allen alten Handschriften stehet, klärlich anzeiget, daß Paulus sage, er solle billig von ihnen erfreuet werden.

Ich habe zu euch allen das Vertrauen, daß meine Freude euer aller Freude sey. Ἐπὶ πάντας ὑμᾶς übersetzet Lutherus zu euch allen: Beza auch nicht unrecht: *confisus de vobis omnibus.*

Bey πάντων ὑμῶν fehlet offenbarlich χαρὰ. Lutherus hat derowegen kein Bedenken getragen, das Wort Freude in den Text einzurücken. Dieses ist auch von Beza und in der Holländischen Bibel geschehen. Beza that auch nicht unrecht, daß er das Wort χαρὰ im Plurali erklärete: Mea gaudia vobis existimatis communia.

Ich schrieb an euch in großer Traurigkeit und Herzens-Angst unter vielen Thränen. Grotius meynet, Paulus rede von dieser andern Epistel an die Corinthier: In hac epistola scripsi vobis causam, cur reditum ad vos differam, vt eam auferatis. Auch Chrysostomus, Oecumenius, und Theophylactus glauben, Paulus rede von dieser Epistel. Calov aber erkennet mit Flacio, daß die vorige Epistel von Paulo verstanden werde. Estius, Hunnius, Lange, und Bengel stimmen bey, wie auch die Weimarische Bibel, und zwar mit Recht.

Ἐκ πολλῆς θλίψεως ἔγραψα ὑμῖν. Beza übersetzet es: *Ex multa afflictione scripsi vobis.* Lutherus: Ich schrieb euch in großer Trübsal. Jenes ist kein Latein, dieses kein Teutsch. Das Wort θλῖψις erkläret Paulus selbst durch das dabey stehende Wort, συνοχὴ καρδίας. Dieses heißet *anxietas*, die Herzens-Angst, auch Lucä XXI. 25. und Lucä XII. 50. heißet συνέχεσθαι geängstiget werden, große Angst haben. Ich werde es derowegen recht übersetzet haben: in großer Traurigkeit.

Διὰ πολλῶν δακρύων. Ich übersetze es mit Zeltnern: unter vielen Thränen. Lutherus übersetzet es auch nicht unteutsch: ich schrieb es mit

viel Thränen. Dieses ist auch die Holländische und Englische, wie auch Langens, Uebersetzung. Grotius und Bengel übersetzen es auch in der Lateinischen Sprache *cum lacrymis*: wiewohl ich zweifele, ob dieses gutes Latein sey. Noch schlimmer ist des alten Lateiners Uebersetzung: *per multas lacrymas*: und mich wundert, daß der sonst gute Lateiner, Beza, ihm gefolget.

Ich schrieb an euch, nicht, daß ihr betrübet werden solter, sondern daß ihr die grosse Liebe erkennen möchter, welche ich zu euch trage. Ich vergoß aus Liebe zu euch viel Thränen, will der Apostel sagen, nicht, daß ihr dadurch bewogen werden möchtet, auch traurig zu seyn, sondern meine große Liebe zu euch hat mir so viel Thränen ausgepresset.

Περισσοτέρως ἔχω ἀγάπην εἰς ὑμᾶς. Εἰς ὑμᾶς heißet zu euch, wie in der vorigen Epistel Cap. XIV. 36. In diesem Verstande kömmet das εἰς öfters vor. Luc. XI. 49: ich will Propheten zu ihnen schicken, εἰς αὐτοὺς. Matth. XV. 24. spricht der Herr: Ich bin nur zu den verlohrnen Schafen des Hauses Israel gesendet worden, εἰς τὰ πρόβατα.

Das Wort περισσοτέρως erklären Grotius, Aretius, und Bengel also: ich liebe euch mehr, als die andern Gemeinen. In der Monsischen Uebersetzung stehet auch: la charité particuliere, que j' ai pour vous. Auch in der Weimarischen Bibel

wird

wird es also erkläret: Die Liebe, welche ich habe zu allen meinen Zuhörern und Kirchen, die ich gepflanzet habe, sonderlich aber zu euch, für welche ich so sorgfältig bin. Erasmus und Lutherus hatten es schon also übersetzet: welche Liebe ich sonderlich zu euch habe, *caritatem, quam habeo abundantius erga vos.* Beza aber hat es recht übersetzet: *caritatem, quam habeo abundantissimam erga vos.* Auch Estius: *vt cognoscceretis, quam valde magnus sit meus erga vos amor.* Auch Calov und D. Klemm erkennen, daß diese Uebersetzung die rechte sey. Abundantiam amoris erga Corinthios testatur Paulus, schreibet jener. An zwey andern Stellen unserer Epistel kömmet dieses Wort eben also für, daß es nemlich Superlatiue zu verstehen ist. Cap. VII. 15: Τὰ σπλάγχνα αὐτοῦ περισσοτέρως εἰς ὑμᾶς ἐστὶ, seine Liebe ist überaus groß gegen euch. Cap. XII. 15: Περισσοτέρως ὑμᾶς ἀγαπῶ, ich liebe euch sehr, *ardentissime.* An beyden Stellen hat es auch Lutherus also übersetzet.

V. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11.

Wenn aber einer eine Betrübniß verursachet hat, der hat nicht mich (allein) betrübet, sondern nur etliche (haben mich betrübet,) daß ich nicht euch allen (keinen ausgenommen) die Schuld gebe. Diese Bestrafung nun, welche von so vielen geschehen, kan vor diesen Menschen genug seyn: daß ihr ihm also im Gegentheil desto mehr vergeben und ihn trösten möget, damit er nicht in alzugroßer Traurigkeit verstin-

ke. Darum ermahne ich euch, die Liebe gegen ihn (in der Gemeine) zu bestätigen. Denn in dieser Absicht habe ich auch (itzt an euch) geschrieben, damit ich erfahren möge, ob ihr rechtschaffen und in allen Dingen gehorsam seyd. Wem aber ihr etwas vergebet, dem vergebe ich es auch. Denn auch ich, wenn ich etwas vergebe, so vergebe ich es dem, welchem ich es vergebe, um euretwillen vor dem Angesichte Christi, damit der Satan nicht einen Vortheil über uns erhalten möge. Denn seine Anschläge wissen wir gar wohl) Paulus redet von dem Blutschänder, welcher ihm große Betrübniß verursachet hatte, nicht aber, wie Grotius meynete, von der Corinthischen Kirche: welchem daher Calov mit Recht widersprach. Wie kan τὶς *aliqua ecclesia* heißen? Und doch hat man auch in der Weimarischen Bibel es also erkläret: er hat die ganze Gemeine betrübet, weswegen ich euch befehlen muste, ihn in den Bann zu thun. Der Blutschänder aber hatte dadurch ihn betrübet, daß er der Corinthischen Kirche eine so große Schande gemachet hatte.

Er hat nicht mich betrübet, nemlich nicht mich allein. Paulus war ja von dem Blutschänder sehr betrübet worden. Es haben deswegen das Wörtgen allein Erasmus, Vatablus, Heinsius, Hammond, Calov, und Beausobre, wie auch der Monsische Uebersetzer, eingerücket. Es ist ja nicht ungewöhnlich, spricht Calov, daß *non* an statt *non solum* gesetzet wird.

Ἀπὸ

Ἀπὸ μέρους. Beza, Erasmus Schmidt, Curcellæus, Calov, Hombergk, und Wetstein setzen vor πάντας ὑμᾶς ein Comma, und lesen: οὐκ ἐμὲ λελύπηκεν, ἀλλ' ἀπὸ μέρους, ἵνα μὴ ἐπιβαρῶ ὑμᾶς. Beza hat gar *illum* in den Text eingerücket: *tristitiam attulit, ne illum aggrauem, vobis omnibus.* Man hat ihm in der Holländischen Bibel gefolget: sondern zum Theil (damit ich (ihn) nicht beschwere,) euch alle. Dieses zeiget die Falschheit seiner Interpunction klärlich an. Denn wie kan αὐτὸν, *illum*, hierbey verstanden werden? Aber ἵνα μὴ ἐπιβαρῶ πάντας ὑμᾶς lieset man ohne Anstoß. Und also stehet auch in der Syrischen Uebersetzung. Auch Millius hat es also abdrucken lassen: ja fast in allen Ausgaben und Uebersetzungen nach der Reformation lesen wir also. Erasmus hat auch in seiner Ausgabe so wohl vor πάντας ὑμᾶς, als vor *omnes vos*, das Comma weggelassen. Es ist auch dieses nicht aus der Acht zu lassen, daß, wenn vor πάντας ὑμᾶς ein Comma gesetzet wird, die beyde Worte οὐκ ἐμὲ nirgendshin gehören. Wolf hat dieses auch erinnert. Es ist aber bey ihm durch einen Druckfehler vor *coniungit* das *non* außengelassen worden.

Ἀπὸ μέρους übersetzet Beza unrecht *quadantenus*. Lutherus übersetzet es recht zum Theil, das ist, nicht alle, sondern nur etliche: wie er es auch in dem vorigen Capitel v. 14. übersetzet hatte. Also stehet auch Röm. XI. 25: das Volk Israel ist nur zum Theil verstockt geworden, das ist, nicht alle Israeliten, sondern nur etliche, πώρωσις ἀπὸ μέρους

μέρους τῦ Ἰσραὴλ γέγονε, wo es auch Beza und Erasmus *ex parte* übersetzet haben. An unserer Stelle übersetzen es auch Camerarius, Grotius, Bengel, und Beausobre also. Auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel stehet zum Theil. Estius erkläret unser ἀπὸ μέρους ganz unrecht: contristauit me vt partem & membrum Ecclesiae.

Ἵνα μὴ ἐπιβαρῶ πάντας ὑμᾶς. Auf daß ich nicht euch alle beschwere, übersetzet es Lutherus. Also wird es auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel übersetzet. Diese Uebersetzung ist undeutlich. Zeltner behält diese Uebersetzung, erkläret es aber sehr unrecht: daß ich euch nicht alle beschwere mit einer Probe der Apostolischen Gewalt. Der Zweck des Apostels zeiget, daß er sagen wolle, sie haben nicht alle ihn betrübet. Grotius erkläret es auch recht: *ne quis putet*, inquit Paulus, *singulos vos a me accusari*. Ich übersetze es demnach also: daß ich nicht euch allen (keinen ausgenommen) die Schuld gebe.

Diese Bestrafung nun, welche von so vielen geschehen, kan vor diesen Menschen genug seyn: daß ihr ihm also im Gegentheil desto mehr vergeben, und ihn trösten möget, damit er nicht in alzugroßer Traurigkeit versinke.

Ἡ ἐπιτιμία αὕτη. Lutherus übersetzet es: er ist also gestrafet worden. Diese Uebersetzung tadelt D. Klemm billig. Es stehet aber auch in der Englischen Bibel also. In der Holländischen stehet

het recht: diese Bestrafung. Bengel hat es auch recht übersetzet: dieser Verweiß, *obiurgatio*. Beza: *increpatio*. Der Blutschänder war wegen seiner Missethat sehr bestrafet worden, und man hatte ihm vorgestellet, was für eine schwere Sünde er gethan habe. Das Wort ἐπιτιμία stehet in dem Neuen Testamente an diesem einzigen Orte. Das Verbum aber treffen wir 2. Tim. IV. 2. an: ἐπιτίμησον, bestrafe sie mit harten Worten. Auch Lucä XXIII. 40. bestrafete (ἐπετίμα) der eine Schächer den andern, und sprach zu ihm, u. s. w. In eben demselben Evangelio Cap. XVII. 3. spricht der Herr: Wenn dein Bruder sich an dir versündiget hat, so bestrafe ihn, ἐπιτίμησον αὐτῷ, das ist, stelle ihm mit ernstlichen Worten vor, daß er sich an dir versündiget habe.

Ἱκανὸν τῷ τοιούτῳ, es ist vor diesen Menschen genug. Τῷ τοιούτῳ ist gesetzt an statt τούτῳ, diesem Menschen. Der Apostel redet offenbarlich von dem Blutschänder. In diesem Verstande haben wir ὁ τοιοῦτος in der vorigen Epistel viermahl gesehen, nemlich Cap. V. 5. und 11. VII. 28. und XI. 16. Grotius und Beausobre haben es auch recht *huic* übersetzet. Wie offenbar ist nun der Irrthum Bezä, Bengels, und der Holländischen Uebersetzer, welche es *istiusmodi homini*, solchem Menschen, in diesem und in dem folgenden Verse übersetzen.

Ἱκανὸν, es ist genug, scilicet ἐστὶ. Also stehet in der vorigen Epistel Cap. XI. 6. αἰσχρὸν ohne ἐστὶ, und Cap. XIV. 5. αἰσχρόν ἐστι. Lamb. Bos

irret

irret daher, wenn er in seinem Buche de ellipsibus Graecis p. 226. das Wort χρῆμα bey ἱκανὸν verstehet, und es übersetzet: *sufficiens negotium est*. Wolf hätte ihm nicht folgen sollen.

Ἡ ἐκ τῶν πλειόνων, *quae* (reprehensio) *a pluribus*, scilicet *facta est*, geschehen ist. Im Griechischen ist diese Ellipsis sehr gewöhnlich: in unserer und in der Lateinischen Sprache aber nicht. Daher haben *facta est*, geschehen ist, Erasmus, Beza, Vatablus, Estius und Bengel beygefüget. Man hat dieses auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel gethan.

Insgemein wird ἀπὸ τῶν πλειόνων *a pluribus*, von vielen, übersetzet. Zeltner übersetzet es von den meisten. Beydes ist unrecht, weil nicht stehet ἀπὸ πλειόνων. Daß der Artickel τῶν auf eine gewisse Menge Menschen ziele, haben etliche Ausleger erkannt. Beza und Grotius verstehen *presbyterium*, die versammleten Priester, Calov, Lange, Beausobre, und Wolf *ecclesiam*, die Gemeine. Dieses ist auch die Meynung in der Weimarischen Bibel, wenn daselbst die Aeltesten und die Vorsteher der Kirche genennet werden. Hammond verstehet Paulum und die Vorsteher der Kirche zugleich. Ich gebe denen Beyfall, welche die Gemeine verstehen. Im übrigen kan man diese Worte: ἀπὸ τῶν πλειόνων in unserer Sprache nicht also übersetzen, daß der Verstand des Grund-Textes zulänglich ausgedrücket werde. Ich habe, einiger maßen es zu treffen, von so vielen übersetzet.

Daß

Daß ihr ihm also im Gegentheil desto mehr vergeben und ihn trösten möget. Τοὐναντίον, im Gegentheil. Der Blutschänder war theils durch Ubergebung seines Leibes in die Gewalt des Satans, theils durch seine Ausschließung aus der Gemeine höchstens betrübet worden: nun solten sie ihn, weil er Buße gethan hatte, dahingegen (im Gegentheil) erfreuen.

Bey χαρίσασθαι ist ei, und bey παρακαλέσαι ist eum außengelassen. Die Uebersetzer aber haben diese Worte billig ausgedrücket: daß ihr ihm vergeben und ihn trösten möget. Beza: *vt ei condonetis, eumque consolemini.* Grotius erkläret es unrecht: *Condonare & consolari* hoc loco est Deum orare, vt morbus ille desinat.

Unter dem Worte trösten ist mit begriffen, daß sie ihn wieder in ihre Gemeine aufnehmen solten. Dieses ist in der Weimarischen Bibel, wie auch vom Estio, Aretio, und Langen, angemerket worden. Dieses muste deswegen bald geschehen, damit, wie in der Weimarischen Bibel und von Hedingern erinnert wird, der Sünder nicht von der allzugroßen Traurigkeit in die Verzweifelung gestürzet würde. Beausobre drücket dieses nicht völlig aus, wenn er schreibet: de peur, qu' il ne tombe dans une tristesse mortelle.

Damit er nicht in allzugroßer Traurigkeit versinke, μήπως τῇ περισσοτέρᾳ λύπῃ καταποθῇ ὁ τοιοῦτος. Daß τοιοῦτος heiße dieser, haben

ben wir bey dem sechsten Verse gesehen. Καταπείνειν heisset Matth. XXIII. 24. und 1. Cor. XV. 54. und 2. Cor. V. 4. und 1. Petri V. 8. verschlingen. An unserer Stelle wird es auch also übersetzet in der Holländischen Bibel, wie auch von Zeltnern und Bengeln. Erasmus und Beza übersetzen es auch: *ne absorbeatur*. Lutherus übersetzet es: damit er nicht versinke. Dieses ist nicht unrecht. Denn wer oder was verschlungen wird, das versinket ja, es sinket und fället hinunter.

Περισσοτέρα λύπη heißet *summa tristitia*. Der Comparatiuus stehet an statt des Superlatiui: welches sehr gewöhnlich. In der vorigen Epistel kommen fünf Exempel vor, nemlich Cap. XII. 22. und 23. und 31. Cap. XIII. 13. und Cap. XV. 6. Beza übersetzet es unrecht: *redundante tristitia*. Erasmus besser: *immodico dolore*, und Estius: *nimia tristitia*. Lutherus übersetzet es auch recht: alzugroße Traurigkeit.

Darum ermahne ich euch, die Liebe gegen ihn (in der Gemeine) zu bestätigen, παρακαλῶ ὑμᾶς. Dieses übersetzen ich bitte euch der alte Lateiner, Erasmus, Beza, Hemming, der Monsische Uebersetzer. Ja auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel ist es also übersetzet worden. Lutherus, und mit ihm Bengel, hat es recht übersetzet: ich ermahne euch. Röm. XII. 1. traf es Beza besser, als er eben dieses παρακαλῶ ὑμᾶς übersetzete *adhortor vos*, und die alte Lateinische Uebersetzung: *obsecro vos*, verwarf. Dieser alte Uebersetzer

bersetzer hat auch 1. Tim. I. 3. παρεκάλεσά σε übersetzet: *te sum precatus.* Lutherus aber hat ihm nicht gefolget, sondern ich habe dich ermahnet übersetzet. Er bedachte ohnzweifel, daß es sich vor Paulum nicht schicke, Timotheum, welchen er in dem vorhergehenden Verse seinen Sohn nennet, und welcher auch sein Schüler und Diener war, zu bitten. Wenn auch 1. Cor. XVI. 12. stehet: παρεκάλεσα αὐτὸν, nemlich den Bruder Apollos, daß er zu euch kommen möchte, so hat es Erasmus recht übersetzet: *hortatus sum eum*, und Lutherus: ich habe ihn ermahnet. Von Paulo zu sagen, er habe einen, der weit geringer als er, war, gebeten, schicket sich nicht wohl Röm. XV. 30. habe ich παρακαλῶ ὑμᾶς mit dem alten Lateiner und Erasmo und Beza übersetzet: ich bitte euch um unsers Herrn, Jesu Christi willen, daß ihr vor mich beten wollet. Ich erkenne aber nunmehr, daß es Lutherus beßer übersetzet habe: ich ermahne euch. Denn auch 1. Cor. I. 10. schreibet unser Apostel: Ich ermahne euch durch den Nahmen unsers Herrn, Jesu Christi, daß ihr in Einigkeit leben mögget. Dieses merke ich zuletzt noch an, daß παρακαλεῖν auch bitten heißet, aber selten.

Ich ermahne euch, κυρῶσαι εἰς αὐτὸν ἀγάπην. Den Verstand dieser Worte machet der Zweck des Apostels bald offenbar. Daher übersetzete es Lutherus: ich ermahne euch, daß ihr die Liebe an ihm beweiset, und überließ die Sorge wegen

des in dem Neuen Testamente sehr raren Wortes κυρόειν andern. Es heißet aber dieses Wort etwas bestätigen oder befestigen. Also heißet ein bestätigtes Testament Gal. III. 15. διαθήκη κεκυρωμένη. Hingegen ἀκυρόειν heißet *irritum facere.* Matth. XV. 6: ἠκυρώσατε τὴν ἐντολὴν τοῦ Θεοῦ διὰ τὴν παράδοσιν ὑμῶν. Dieses haben mit dem alten Lateiner Erasmus und Beza übersetzet: *irritum feciſtis mandatum Dei propter traditionem veſtram:* welches mit fast eben denselben Worten Marci VII. 13. wiederholet wird: ἀκυροῦντες τὸν λόγον τοῦ Θεοῦ τῇ παραδόσει ὑμῶν.

Beza hat derowegen unser κυρῶσαι εἰς αὐτὸν ἀγάπην recht übersetzet: *vt ratam faciatis in illum caritatem.* Noch deutlicher in der alten Lateinischen und in der Englischen Bibel: *vt confirmetis in illum caritatem.* Chrysostomus hat schon dieses κυρῶσαι durch βεβαιῶσαι, *confirmare*, erkläret. In der Holländischen Bibel: daß ihr die Liebe gegen ihn befestiget.

Was hierdurch Paulus verstehe, ist leicht zu finden gewesen. Er will, daß der Sünder, damit er nicht in allzugroßer Traurigkeit versinken und verzagen möge, nun wieder in die Gemeine aufgenommen werde. Beza und Raphelius in der Herodotischen Anmerkung erkläret es recht: vt declaretis publico eccleſiae conſenſu, vos illum denuo pro fratre complecti, ſicut publico eccleſiae iudicio fuit eiectus, daß ihr in die Kirchen-Gemeinschaft ihn wieder aufnehmet und vor einen Bruder in Chri-

sto

sto erkennet. Also legen es auch (a) aus Chrysostomus, Camerarius, Estius, der Coppenhagische Theologus Hemming, Calovius, Hedinger, Lange, Zeltner, Wolf und Beausobre.

Ich habe die Worte: in der Gemeine, eingerücket: ich ermahne euch, die Liebe gegen ihn (in der Gemeine) zu bestätigen. Heinsius und der Monsische Uebersetzer haben sie in den sechsten Vers mit gleichem Rechte eingerücket. Es erkennen auch alle Ausleger, daß diese Wieder-Aufnahme des Sünders öffentlich und vor der ganzen Gemeine geschehen sey.

Denn in dieser Absicht habe ich auch (itzt an euch) geschrieben, damit ich erfahren möge, ob ihr rechtschaffen und in allen Dingen gehorsam seyd. Εἰς τοῦτο, in dieser Absicht. Beza hat es auch übersetzet: *in hunc finem.* Das Wörtgen εἰς bedeutet auch an andern Orten den Endzweck, z. E. Röm. I. 5. XII. 2. XV. 4. und 18. und XVI. 26. Besonders ist die Stelle Apost. Gesch. XI. 18. zu merken, wo εἰς ζωὴν heißet damit sie das ewige Leben erlangen mögen. Es heißet aber εἰς τοῦτο auch Eph. VI. 22. und Col. IV. 8. zu dem Ende.

Ἔγρα-

(a) Grotius leget es unrecht aus: Paulus vult, Corinthios precari Deum pro illo grauiter afflicto.

Ἔγραψα kan heißen: ich habe in dem vorigen Briefe an euch geschrieben. Es kan auch heißen: ich habe itzt an euch geschrieben. Von dem vorigen Briefe verstehen es Hunnius, Estius, Calov, und Grotius. Auch in der Weimarischen Bibel wird es also verstanden. Hingegen Erasmus, Hammond, Wolf, und Bengel verstehen es von dem gegenwärtigen Briefe: und in der Englischen Bibel wird es übersetzet: ich schreibe. Paulus redet allerdings von dem gegenwärtigen Briefe. Er wolte itzt erfahren, ob sie itzt gehorsam seyn würden.

Ἵνα γνῶ τὴν δοκιμὴν ὑμῶν. Lutherus übersetzet es: daß ich erkennete, Erasmus und Beza: *vt cognoscerem.* Im Teutschen spricht man: damit ich erfahren möge.

Beza übersetzet es undeutlich: *vt cognoscerem probationem vestri.* Grotius deutlicher: *vt nossem experiendo, an mihi per omnia obedire velitis.* Δοκιμὴ heißet Phil. II. 22. eine Probe, wodurch bewiesen wird, daß einer ein wahrer Christe sey. Jacobus nennet in seiner Epistel Cap. I. 3. τὸ δοκίμιον τῆς πίστεως, wenn der Glaube bewährt und ächt ist. Paulus nennet die bewährten Christen, die gleichsam die Probe halten, Röm. XIV. 18. und 1. Cor. XI. 19. τοὺς δοκίμους, und einen wahren Christen nennet er Röm. XVI. 10. δόκιμον ἐν Χριστῷ. Hingegen nennet er 1. Cor. IX. 27. einen, der nicht mit der That beweiset, daß er ein wahrer Christe sey, ἀδόκιμον. Auch 2. Tim. II. 15. heißet δόκιμος ἐργάτης ein rechtschaffener und redlicher Arbeiter. An unserer Stelle kan es auch übersetzet werden: ob

ihr

ihr rechtschaffene Christen seyd. Lutherus hat es auch übersetzet: ob ihr rechtschaffen seyd.

Εἰ εἰς πάντα ὑπήκοοί ἐστε übersetzet Beza: *id est, an ad omnia obedientes sitis.* Es ist aber dieses der Verstand des Apostels nicht. In der Weimarischen Bibel werden diese Worte recht erkläret: Wie ihr dazumahl mir gehorsam gewesen, als ich euch befohlen, den Blutschänder auszuschließen, also thut auch itzt in Wiederaufnehmung desselben, weil er Buße gethan hat.

Wem aber ihr etwas vergebet, dem vergebe ich es auch, ᾧ δέ τι χαρίζεσθε, κἀγὼ, scilicet χαρίζομαι. Dieses Wort kan man im Teutschen nicht außenlassen. In der Holländischen Bibel ist es auch hinzugesetzet, wie auch von Beza: *Cui vero quippiam condonatis, & ego condono.* Er hätte auch *ei* beyfügen können.

Δι' ὑμᾶς, nemlich κεχάρισμαι, um euretwillen habe ich es vergeben. Also ist es auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel, und von Bengeln ergänzet worden. *Propter vos id feci* hat es Beza nicht unfüglich ausgedrücket.

Ich vergebe es ihm in dem Angesichte Christi, ἐν προσώπῳ Χριστοῦ. Dieses übersetzet Lutherus: an Christi statt, Erasmus, Vatablus, und Beza: *in conspectu Christi*, Castalio und Estius: *in persona Christi*, Beausobre: *en la presence de Jesus Christ.* In der Englischen Bibel wird

es übersetzet: in der Person Christi, und in der Holländischen: vor dem Angesichte Christi. Also übersetzen es auch Zeltner, Lange, und Bengel.

Nun muß ich auch die verschiedenen Erklärungen vorbringen. Lutheri Uebersetzung ist zugleich seine Erklärung: Ich vergebe es euch an Christi statt. D. Klemm verwirfet sie billig. Wolf aber hält es vor die rechte Uebersetzung aus blinder Liebe zu Luthero. Wenn er dabey schreibet, der alte Lateinische Uebersetzer, und Erasmus und Vatablus und Castallio, haben es auch also übersetzet, so ist dieses alles falsch: wie wir vorher gesehen haben.

Erasmus erkläret es also: teste & approbante Christo. Vatablus: bonâ conscientia, ac si Christus ipse mihi adstaret. Beza und der Jesuite, (a) Be-

(a) Dieses Jesuiten in zweyen Bänden, deren erster zu Lyon 1612. der andere 1613. in folio gedrucket worden, herausgekommener Commentarius über alle Episteln des Neuen Test. ist Wolfen nicht bekannt gewesen: daher er in dem dem ersten Bande seiner Curarum vorgesetzten reichen Verzeichniße der von ihm in diesen Curis gebrauchten Schriften ihn nicht erwehnet. Er führet auch des Universitäts-Kanzlers zu Dovay, Estii, Commentarium in omnes Epistolas N. T. nicht an, welcher 1653. zu Paris in zwey Bänden gedrucket worden. Es sind beyde sehr gelehrte Ausleger. Diesen habe ich schon längst gehabt, und fleißig gebrauchet. Jenen aber, den Jesuiten, habe ich erst vor wenig Tagen bekommen, und also bey den vor-

Benedictus Justiniani p. 689: vere & ex animo, quasi inspectore Christo. Also erkläret es auch Heidinger: redlich, offenherzig, eben so, als wenn er selbst, der Herr, zugegen wäre. Castalio: vt Christi personam gerens, qui docuit nos, *quicquid nos in terris soluerimus, id fore solutum in coelo.* Hunnius: *in conspectu Christi*, qui videt ac nouit, in toto hoc negotio me non ad illius duntaxat salutem respicere, qui ex suo scelere resipuit; sed ad communem omnium vestrûm vtilitatem meas actiones referre. Ihm hat man in der Weimarischen Bibel gefolget: Für Christi Angesichte, welcher siehet und weiß, daß ich darinnen nicht bloß und allein auf den bußfertigen Sünder sehe, sondern auf euer aller Nutz und Wohlfahrt. Heinsius und Hammond: ex auctoritate a Christo accepta. Estius: nomine, vice & auctoritate Christi, cuius personam Paulus gerebat. Also leget es auch der Monsische Uebersetzer aus: au nom & en la personne de Jesus Christ, und Calov: nomine, vice & auctoritate Christi. Grotii Erklärung: in hac re Christum respiciens, vt homines seruem in fide Christi. Bengel erkläret es: coram Christo, aus 1. Cor. V. 4. wo aber dieses nicht stehet. Beausobre übersetzet es: en la presence de Jesus Christ, und erkläret es also: in dem Nahmen Jesu Christi habe ich

vorhergehenden Episteln Pauli nicht gebrauchen können. Estii Werk hat auch Calov gehabt und in seinen *Bibliis illustratis* oft angführet. Wolf führet ihn auch bißweilen an, aber allezeit zugleich mit Caloven.

als sein Gesandter den Blutschänder in den Bann gethan, und in eben demselben Nahmen mache ich ihn wiederum zu einem Gliede der Gemeine Christi.

Die Worte: ἐν προσώπῳ Χριστοῦ, können aus dem 17. Verse dieses Capitels erkläret werden, in welchem Paulus schreibet, er lehre das Wort Gottes rein und unverfälscht κατενώπιον τοῦ Θεοῦ, vor Gottes Angesichte, das ist, Gott sehe und wiße, daß er dieses thue. Auf eben diese Weise spricht hier Paulus: Ich vergebe es ihm vor dem Angesichte Christi, das ist, Christus siehet und weiß, daß ich es ihm von Herzen vergebe, und ich vergebe es ihm auch in seinem Nahmen. Dieser meiner Erklärung kommen viele der von mir angeführten Ausleger nahe.

Damit der Satan nicht einen Vortheil über uns erhalten möge. In etlichen Griechischen Ausgaben und in vielen Uebersetzungen sind die Verse unrecht eingetheilet, indem nach den Worten: ἐν προσώπῳ Χριστοῦ, ein Punctum oder ein Colon stehet. Doch Beza und der Monsische Uebersetzer haben sie recht eingetheilet, daß der eilfte Vers aus diesen Worten bestehet: Οὐ γὰρ αὐτοῦ τὰ νοήματα ἀγνοοῦμεν. In der Holländischen Bibel finde ich auch diese richtige Eintheilung.

Lutherus hat es genau nach dem Griechischen übersetzet: auf daß wir nicht übervortheilet werden vom Satan, ἵνα μὴ πλεονεκτῶμεν ὑπὸ τοῦ Σατανᾶ. Auch der alte Lateiner und Beza übersetzen

tzen es also. Jener: *vt non circumueniamur a Satana.* Dieser: *ne superemur a Satana.* In unserer Sprache klinget es besser, wenn wir es in dem Nominatiuo aussprechen: damit der Satan nicht einen Vortheil über uns erhalten möge. Eben also stehet in der Holländischen und in der Englischen Bibel, und in der Monsischen Uebersetzung. Beausobre übersetzet es auch also: a fin que Satan n'ait pas l' avantage sur nous. Und eben dieses ist Bezä Uebersetzung in seiner Anmerkung, da er es im Texte unrecht übersetzet hatte: *ne superemur.*

Πλεονεκτῆν erklären Raphelius in seiner Xenophontischen Anmerkung und Elsner von Feinden, die im Kriege keine Gelegenheit vorbeylaßen, einander durch List oder auf eine andere Art zu betriegen und zu überwinden. Sie erweisen diese Bedeutung aus etlichen alten Griechen. Der höllische Feind thut dieses auch durch seine Werkzeuge, die Feinde der Christlichen Religion. Es folget aber hieraus nicht, daß Paulus durch das Wort Satan nicht den Teufel, sondern einen bösen Menschen, verstehe, wie Clericus meynet.

Seine (Satans) Anschläge wißen wir gar wohl, οὐ γὰρ αὐτοῦ τὰ νοήματα ἀγνοοῦμεν. Lutherus hat es auch wohl ausgedrücket: Uns ist nicht unbewust, was er im Sinne hat. Τὰ νοήματα wird von dem alten Lateiner und von Erasmo und von dem Monsischen Uebersetzer, wie auch in der Holländischen Bibel, nicht nachdrücklich genug übersetzet die Gedanken, *cogitationes.* Elsner zeiget,

daß dieses Wort consilia, insidias, & machinationes (mit welchem Worte auch Beza unsere Stelle übersetzet hat,) bedeute. Auch Chrysostomus urtheilet, daß τὰ νοήματα hier genennet werde τὸ δολερὸν, τὸ κακομήχανον. Wir werden unten Cap. X. 5. das Wort νόημα in eben diesem Verstande antreffen. In der Epistel an die Epheser Cap. VI. 11. nennet es unser Apostel τὰς μεθοδείας τοῦ διαβόλου, welches ich übersetzet habe die listigen Künste des Teufels.

Der Apostel zeiget nicht an, was der Teufel durch seine νοήματα (Anschläge) suche und zu erlangen trachte. Da er aber von dem Blutschänder redet, welchen wieder in die Gemeine aufzunehmen er befohlen hatte, so ist nicht schwer, es zu finden. Hammond erkläret es recht: Cauete, ne nimis diuturnae poenae, quibus reus iam poenitens obnoxius esset, occasionem praebeant Satanae perdendae ecclesiae, aut detrimenti ei afferendi, dum hominem in desperationem coniiceret. Weimarische Bibel: der Teufel will, daß durch gar zu große Schärfe der Sünder in Verzweifelung gestürzet werde. Also erklären es auch Zeltner und Lange, und unter den alten Ambrosius. Etiam vnius exitium est damnum Christi & Ecclesiae, schreibet hierbey Grotius.

V. 12. 13. 14. 15. 16. 17.

Als ich aber nach Troas gekommen war, das Evangelium (die Evangelische Lehre) von Chri-

Christo zu predigen, und mir eine Thür offen stund in dem Herrn, so war es mir sehr unangenehm, daß ich Titum, meinen Bruder, daselbst nicht antraf, und nahm also von ihnen Abschied, und reisete fort nach Macedonien. Aber Gotte sey Dank, der uns allezeit triumphiren läßet in Christo, und den Geruch seiner Erkenntniß durch uns an allen Orten ausbreitet. Denn wir sind Gotte ein guter Geruch Christi unter denen, die selig werden, und auch unter denen, die verlohren gehen. Diesen sind wir ein Todes-Geruch zum Tode, jenen aber ein Lebens-Geruch zum Leben. Aber wer ist (das ist, wie wenige sind) dazu (nemlich das Evangelium zu predigen) tüchtig? Denn wir verfälschen nicht, wie so viele thun, das Wort Gottes, sondern wir lehren es in Christo vor Gottes Angesichte rein und unverfälscht und als Gottes Wort) Paulus hatte in dem vorigen Capitel v. 16. gemeldet, daß er in Macedonien habe reisen wollen. Von diesem Lande war nicht weit entfernt die Landschaft Troas, in welcher die Stadt gleiches Nahmens, Troas, lag. Es geschiehet auch Apost. Gesch. XVI. 8. und XX. 6. und 2. Tim. IV. 13. Erwehnung dieser Stadt. Estius und der Jesuite Justiniani glauben mit Hieronymo, die Stadt Troas sey das alte berühmte Troja. Daß aber dieses falsch sey, zeiget Cellarius in seinem *Itinerario Apostolico* der dritten 1700. gedruckten Ausgabe §. 19. Jedoch bekennet er zugleich, daß das alte Troja in diesem Lande, und nicht weit von der Stadt Troas, gelegen habe.

Der

Der Apostel schreibet nach seiner kurzen Schreib-Art, er sey nach Troas gekommen εἰς τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ. Das Wörtgen εἰς bedeutet den Endzweck, weswegen er in diese Stadt gekommen sey. Ich habe es daher übersetzet: das Evangelium zu predigen. Also übersetzen es auch Erasmus, Beza, Camerarius, Estius, Schöttgen und Beausobre, wie auch der Monsische Uebersetzer. Auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel wird es also übersetzet. Doch diese alle haben darinnen gefehlet, daß sie es das Evangelium Christi übersetzet haben. Τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ heißet das Evangelium oder die Evangelische Lehre von Christo. Τοῦ Χριστοῦ ist der Genitivus obiecti. Auch Röm. XV. 19. schreibet unser Apostel, er habe von Jerusalem an biß in Illyrien τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ, die Evangelische Lehre von Christo geprediget. Und also redet er auch 1. Cor. IX. 12. und 2. Cor. IX. 13. und X. 14. wie auch Röm. I. 16. wo es auch Lutherus übersetzet hat: das Evangelium von Christo.

Es stund mir eine Thür offen in dem Herrn, καὶ θύρας μοι ἀνεῳγμένης ἐν Κυρίῳ. Diese Worte haben Beza, Grotius, Beausobre, und Bengel unrecht übersetzet: obgleich eine Thür mir offen stund. Sie meyneten, Paulus sey alsobald von Troas abgereiset, als er Titum daselbst nicht angetroffen. Sie hätten aber eben daraus, daß ihm eine große Thür offen gestanden, schließen sollen, daß er diese Gelegenheit, viele zu Christen zu machen, nicht werde vorbeygelaßen haben.

Es stund mir eine Thür offen in dem Herrn, das ist, Gott gab mir gute Gelegenheit, vielen die Evangelische Lehre vorzutragen, und sie zu bekehren. Apost. Gesch. XIV. 27. stehet: Gott hatte ihnen die Thür des Glaubens aufgethan. Col. IV. 3: Gott wolle uns die Thür des Wortes aufthun. In der ersten Epistel an die Corinthier Cap. XVI. 9: Es hat sich mir eine große Thür aufgethan: bey welcher Stelle ich diese Redens-Art mit mehrerm erläutert habe.

Ἐν Κυρίῳ übersetzen mit dem Syrischen Uebersetzer Beza und Estius unrecht: *per Dominum*, Calovius: *in virtute Domini*. In dem Herrn stund mir eine Thür offen heißet: der Herr hatte mir eine Thür aufgethan oder geöffnet.

Es war mir sehr unangenehm, daß ich Titum, meinen Bruder, daselbst nicht antraf, οὐκ ἔσχηκα ἄνεσιν τῷ πνεύματί μου. Beza übersetzet es: *non fuit relaxatio spiritui meo*. In der Anmerkung setzet er beßer: *animo meo siue apud me*. Auch in der Weimarischen Bibel stehet: in meinem Gemüthe. In der Holländischen und in der Englischen Bibel, wie auch in der Monsischen Uebersetzung: ich habe keine Ruhe gehabt in meinem Geiste. In unserer Sprache redet man nicht also. Ich hatte es derowegen übersetzet: es war mir sehr verdrießlich, daß ich Titum nicht antraf. Nun aber gefället mir diese Uebersetzung besser: es war mir sehr unangenehm. Man kan es auch übersetzen: ich war nicht wohl damit zufrie-

zufrieden, daß ich Titum nicht antraf, τῷ μὴ εὑρεῖν με Τίτον. Dieses hat Beza mit dem alten Lateiner recht übersetzet: *eo quod* (darum, daß) *non inuenissem Titum.* Paulus nennet Titum aus grosser Freundlichkeit seinen Bruder. Eben also titulirete er 2. Cor. I. 1. Timotheum, welchen er 1. Tim. I. 2. und 2. Tim. I. 2. seinen Sohn nennet.

Fragen wir, warum Paulus so übel zufrieden gewesen, daß er Titum nicht angetroffen, so antwortet Grotius, Titus hätte ihm sollen helfen lehren und bekehren. Calov meynet, er habe Titum nach Corinth gesendet, um den Zustand der Corinthischen Gemeine zu erfahren: da nun Titus noch nicht wiedergekommen, so habe es ihm übel gefallen. Dieser Meynung ist auch Estius, Aretius, Hunnius, Hemming, Beausobre, und andere, welche Calov nahmhaft machet. Dieses ist sehr wahrscheinlich.

Ich nahm also von ihnen Abschied, und reisete fort nach Macedonien. Er nahm von den Christen, die in der Stadt Troas waren, Abschied, ἀποταξάμενος αὐτοῖς. Eben diese Worte lesen wir Marci VI. 46. Es nahm aber Paulus eher Abschied, als er würde gethan haben, wenn Titus zugegen gewesen wäre. Wir können nicht zweifeln, daß in der kurzen Zeit, die er hier gewesen, die Christen im Glauben gestärket, und andere durch seine Predigten zu Christen gemachet habe.

Ἐξῆλθον

Ἐξῆλθον εἰς Μακεδονίαν, ich reisete fort nach Macedonien. Raphelius merket in seiner Xenophontischen Anmerkung an, daß dieses kurz geredet sey, und daß der Apostel habe sagen wollen: Ich reisete von Troas ab, und reisete nach Macedonien: wie Joh. IV. 43. stehet: Ἐξῆλθεν ἐκεῖθεν, καὶ ἀπῆλθεν εἰς τὴν Γαλιλαίαν.

Aber Gotte sey Dank, der uns allezeit triumphiren läßet in Christo, τῷ πάντοτε θριαμβεύοντι ἡμᾶς. In der Epistel an die Colosser stehet auch Cap. II. 15. diese Redens-Art, aber in einem andern Verstande. Daselbst stehet von Christo: θριαμβεύσας αὐτοὺς, er hat über sie einen Triumph gehalten. An unserer Stelle hat dieses Wort sensum Hiphilicum, und ist also zu übersetzen: *facit, vt triumphemus; facit nos triumphare*, er läßet uns triumphiren. Also übersetzen es Beza, Camerarius, Vatablus, Estius, Aretius, Hemming, Heinsius, Gataker, (de stylo N. T. cap. IV. p. 32.) Grotius, Calov, Glaßius, (p. 835.) Saubertus (in Prodromo Philologiae sacrae p. 10.) der Monsische Uebersetzer, und Beausobre. In der Holländischen Bibel, und in der Englischen, ist es auch also übersetzet worden. In eben dieser Meynung übersetzete es Lutherus: der uns allezeit Sieg giebet: welche Uebersetzung auch in der Weimarischen Bibel behalten wird. Da es an unserer Stelle nicht, wie in der Epistel an die Colosser, heissen kan: der über uns allezeit triumphiret, so ist die Richtigkeit dieser Uebersetzung offenbar.

Es irren folglich diejenige, die es anders übersetzen. In der alten Lateinischen Uebersetzung stehet: *qui semper triumphat.* Hieronymus übersetzet es: *qui triumphum suum per nos agit.* Die Syrische Uebersetzung: *qui triumphum facit nobis.* Drusius: welcher über uns triumphiret. Hedinger, und mit demselben die Tübingische Bibel: der allenthalben uns, oder aus uns einen, zum Triumphe machet. Es wird auch diese Erklärung beygefüget: Alles zielet auf den Sieg, deßen öffentliches Ehren-Zeichen der Triumph gewesen. Der Sieg aber bestehet darinnen, wenn das gepredigte Wort kräftig entweder zur Buße überzeuget, oder im Gegentheil die Gewißen verdammet. So weit Hedinger. Bengel erkläret es in seinem Gnomone also: *qui triumpho nos ostendit*, non vt victos, sed vt victoriae suae ministros. In seiner Uebersetzung aber stehet: der uns allezeit im Triumphe aufführet. Also übersetzen es auch Justiniani, Elsner, Herr Zeibich, (in den 1744. herausgekommenen Gründlichen Auszügen aus Theol. *Disputationibus p.* 255.) und Wolf: *qui nos semper circumducit in triumpho.* Herr Wolle erkläret es auch also in seiner Anmerkung zu p. 101. Blackwalli *Criticae* N. T. Er hätte Blackwallen folgen sollen, welcher es übersetzet: *facere, vt aliquis triumphet.* Falsch ist auch Witsii Uebersetzung in Meletem. Leid. p. 25: *qui semper nos triumphat* siue *in triumphum abducit.* Altmann erkläret es in dem andern Tomo seiner Meletematum exegeticorum p. 207. am wunderlichsten: *qui per me*, Paulum, *triumphat doctrina mea, & per miracula mea, & labore*

bore meo indefesso, & in tribulatione & acerbissima afflictione.

Wenn der Apostel schreibet: Gott läßet uns allezeit triumphiren in Christo, so zeiget er uns denjenigen an, durch deßen Kraft wir triumphiren können. Erasmus und Grotius verstehen es eben also, wenn sie es übersetzen: *per Christum.* Auch 2. Tim. II. 1. heißet ἐν durch. Calov übersetzet es: *per & propter Christum.*

Gotte sey Dank, der den Geruch seiner Erkenntniß durch uns an allen Orten ausbreitet. Durch uns erkläret Erasmus in seiner Paraphrasi recht: durch unsere Predigt, und Beausobre: *par notre ministere.*

Das Wort φανεροῦντι übersetzet der alte Lateiner recht: *qui manifestat*, und Beza: *manifestum facit.* In der Holländischen und in der Englischen Bibel stehet auch: offenbar machet. In unserer Sprache sagen wir: der Geruch breitet sich aus. Ich habe es derowegen übersetzet: Gotte sey Dank, welcher den Geruch seiner Erkenntniß an allen Orten ausbreitet.

Denn wir sind Gotte ein guter Geruch Christi unter denen, die selig werden, und auch unter denen, die verlohren gehen. Grotius meynete, es müße dieser Vers also übersetzet werden: Wir sind Gotte ein guter Geruch (εὐω-

Bayerische Staatsbibliothek MUNCHEN

δίας) Christi unter denen, die selig werden: aber die, so verlohren gehen, sind Gotte (κακοδίας) ein böser Geruch. Er urtheilete nicht unrecht, daß von denen, so verlohren gehen, man nicht sagen könne, daß sie Gotte ein guter Geruch seyn. Aber er hätte nicht glauben sollen, daß das Wort κακωδία von Paulo außengelassen worden sey, und dabey verstanden werden müße. Eine solche Ellipsis ist etwas unerhörtes. Man kan meines Erachtens folgender Gestalt am besten antworten. Paulus hatte erst nur die gläubigen in seinen Gedanken, und schrieb hin: Wir (wir gläubige) sind Gotte ein guter Geruch Christi, als die wir unter denen sind, welche die Seligkeit erlangen werden. Hernach erinnerte er sich auch derer, die verlohren gehen, und schrieb oder dictirete fort: und auch unter denen, die verlohren gehen: setzete aber nicht hinzu, daß dieselbe Gotte nicht ein guter Geruch seyn: weil dieses iederman schon weiß, und es in seinen Gedanken, wie Paulus, beyfüget.

Wenn Herr Bernhold auch diese Erklärung gefunden hätte, so würde er nicht in einer besondern Schrift *de εὐωδίᾳ* 2. Cor. II. 14. die gemeine Uebersetzung dieses Wortes: ein guter Geruch, verworfen haben. Man übersetzet, schreibet er, dieses Griechische Wort gemeiniglich ein guter Geruch. Aber alsdenn kan man nicht einsehen, wie es sich zusammen schicke, daß die Apostel ein guter Geruch unter denen seyn, die verlohren werden, und ein Geruch des Todes zum Tode. Er übersetzet es derowegen: ein starker, heftiger, und durchdrin-

gen-

gender Geruch. Weil nun, fähret er fort, ein starker Geruch verschiedene Wirkungen hat, und einigen Personen angenehm und nützlich, andern zuwider und schädlich ist, so ist auch die von den Aposteln vorgetragene Lehre des Evangelii einigen ein Mittel zu ihrer Bekehrung gewesen, andern aber hat sie Gelegenheit gegeben, sich in ihrem Unglauben und in ihrer Boßheit zu bestärken, indem sie dieselbe verwarfen. So weit Herr Bernhold.

Altmann leget es p. 207. auch unrecht aus. Er meynet, unser Apostel ziele auf die Gewohnheit der alten Sieger, bey deren Triumph-Wagen Weihrauch und andere wohlriechende Sachen angezündet wurden. Elsner hatte es schon also ausgeleget, und Altmann bekennet, daß er demselben hierinnen folge.

Lange erkläret es auch nicht recht: Wir Apostel breiten den guten Geruch des Evangelii zur Ehre Gottes allenthalben aus, und auch unsere Amts-Treue ist Gotte gleichsam ein guter Geruch. Buddeus, welcher 1712. eine Disputation über unsere Stelle herausgegeben, erkläret es fast auch also. Paulus, schreibet er, laudat Deum, quod Apostolorum ministerio agnitio Christi tanquam bonus odor vndiquaque manifestatus sit inter gentes. Hoc ministerium Deo gratum esse, non dubitat, quanquam non omnibus in salutem vergat.

Glaßius erkläret es p. 1578. recht: Unser, der Apostel, Dienst ist Gotte angenehm wie ein ihm wohlriechendes Opfer, welches, wenn es von gläu-

bigen Seelen gebracht wird, 2. B. Mosis XXIX. 18. und 25. und 41. ein Gotte süßer Geruch genennet wird. Patablus erkläret unsere Stelle auch also in seiner Anmerkung zu 1. B. Mosis XXXIV. 30. Deo, schreibet er, bonus odor sumus, ist est, Deo sumus grati & accepti: vti Iacobus hoc loco dicit: *Feciſtis me gentibus foetidum*, id est, odiosum & execrabilem. Daß auf diese Stelle des ersten Buches Mosis Paulus ziele, ist auch Bezä Meynung. Ludwig Cappellus erkläret es auch, wie Glaßius: wie auch Feßelius lib. III. cap. 6. §. 6. p. 267.

Die Erklärung des Wortes Christi, wenn Paulus spricht: Wir sind Gotte ein guter Geruch Christi, Χριστοῦ ἐυωδία ἐσμὲν τῷ Θεῷ, habe ich bey keinem Ausleger gefunden. Mill hat in einer Handschrift, und Wetstein in einer andern, ἐν τῷ Θεῷ angetroffen. Es hat aber auch diese Uebersetzung: Wir sind Christi guter Geruch in Gott, keinen rechten Verstand. Wenn in einer alten Handschrift τῷ Θεῷ nicht stünde, so wäre der Verstand richtig. Allein man hat noch keine solche gefunden.

Diesen sind wir ein Todes-Geruch zum Tode, jenen aber ein Lebens-Geruch zum Leben. Ludwig Cappellus übersetzet ὀσμὴν θανάτου *odorem mortiferum*, indem die Evangelische Lehre ihnen den Tod gebracht, (εἰς θάνατον,) da sie die heilsame Arzeney (φάρμακον) verworfen, die heilsame und lebendig machende Arzeney, und dadurch

in ihren Sünden gestorben, da sie hätten selig werden können, wenn sie der Evangelischen Lehre gegläubet hätten. Er beweiset aus den Rabbinen, (deren Stellen Schöttgen in großer Menge anführet, wie auch Scheidt in seinen *Praeteritis Praeteritorum* p. 194.) und auch aus der Syrischen und Chaldäischen Bibel, daß ὀσμὴ auch heiße φάρμακον, *medicamentum*: dieses Wort aber bedeute (a) bald φάρμακον lethiferum siue venenum, bald φάρμακον salubre. Dieses, meynet er, sey Pauli Verstand, wenn er schreibe, das Evangelium sey den gläubigen pharmacum salutiferum, den ungläubigen aber pharmacum lethale, eine tödtende Arzeney gewesen. Woher wußte aber Cappellus, daß der Apostel diese Bedeutung des Wortes ὀσμὴ in seinen Gedanken gehabt habe? Wir bleiben bey der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes ὀσμὴ, da es ein Geruch heißet. Ein Todes-Geruch, spricht Paulus, sind wir (durch) die Predigt des Evangelii) diesen zum Tode, und jenen sind wir ein Lebens-Geruch zum Leben. Diesen sind wir ein giftiger Geruch, welcher tödtet: jenen aber ein balsamischer, gesunder, und stärkender Geruch. Die Erklärung unserer Stelle, welche Altmann p. 210. sq. vorbringet, ist dermaßen übel gerathen, daß sie nicht wehrt ist, angeführet zu werden.

Καὶ

(a) Auch Fabricius schreibet in seiner Bibliotheca Gracea lib. III. cap. 26. p. 634. in der Note l: φάρμακον, *medicamentum*, est vox *media*, siue, vt Pollux loquitur, *ambigua*.

Καὶ πρὸς ταῦτα τις ἱκανὸς; Das καὶ übersetzet Beza recht aber. Aber wer ist (das ist, wie wenige sind) dazu tüchtig? Erasmus erkläret es auch: *perpauci*, setzet aber eine unvollkommene Auslegung hinzu: Intelligit Paulus, rem esse vehementer arduam, & quae non possit a quibusuis praestari. Dieses thut auch Calov: Negat Apostolus, plene quenquam idoneum esse propriis viribus. Estius und Grotius erklären es falsch. Jener: Quis est idoneus, scilicet ad id praestandum, vt bonam de se famam spargat apud omnes? Dieser: Quam difficile est hoc, quod nos praestamus, qui & tot aduersa & pessimos de nobis rumores Christi causa contemnimus!

Ich übersetze es: Wie wenige sind dazu (nemlich das Evangelium zu predigen) tüchtig! oder, wie es in der Englischen Bibel übersetzet wird, geschickt. Daß Paulus von der Tüchtigkeit, das Evangelium zu predigen, rede, erkennen auch Camerarius, Erasmus in seiner Paraphrasi, Vatablus, Castalio, Hemming, Hunnius, die Weimarische Bibel, Hammond, Lange, und noch andere.

Wir, spricht Paulus v. 12. predigen die Evangelische Lehre von Christo. Wir sind aber, wir Apostel, hierzu tüchtig gemachet von Gott, Cap. III. 5. und 6. denn wir sind nicht, (v. 17.) wie so viele, die sich des Lehr-Amtes anmaßen, aber nur aus fleischlichen Absichten und um ihres Interesse willen.

Denn wir verfälschen nicht um Gewinnstes willen, wie so viele thun, das Wort Gottes, sondern wir lehren es in Christo vor Gottes Angesichte rein und unverfälscht und als Gottes Wort. Daß dieser Vers nicht mit dem nächstvorhergehenden, sondern mit v. 14. und 15. zusammen hänge, haben Beza und Calov angemerket.

Das Wort Gottes um Gewinstes willen verfälschen wird hier mit diesen Worten: καπηλεύειν τὸν λόγον τοῦ Θεοῦ, ausgedrücket. Der sel. D. Börner hat in einem 1723. herausgegebenen Programma, welches er hernach seinen 1752 zusammengedruckten *Dissertationibus sacris* S. 276. u. f. einverleibet hat, von dem Worte καπηλεύειν weitläufig und gründlich gehandelt. Fast alles, was er vorbringet, trifft man auch in Suicers *Thesauro* T. II. p. 42. sqq. an. Von diesem Worte handeln auch L. Bos, Raphelius, H. D. Alberti, und Wolf: welcher letzte noch andere, die dieses Wort (b) erläutern, anführet.

Κάπηλος, *caupo*, heißet ein Verkäufer, insonderheit ein Weinverkäufer. Da nun ein solcher,

(b) Porphyrius schreibet in Eusebii Kirchen-Historie lib. VI. cap. 19. von Origene, er habe seinen sonst guten Kopf (ingenium) durch die Christliche Religion verdorben. Ἐκαπήλευσε. schreibet er: welches Valesius übersetzet *adulterauit*, Rufinus beker *corrupit*.

cher, damit sein Gewinst desto größer seyn möge, Waßer unter den Wein mischet, und ihn dadurch verfälschet, so heißet καπηλεύειν und *cauponari* etwas verfälschen. Unsere Stelle hat auch Beza in diesem Verstande übersetzet: *Non cauponamur verbum Dei.* Es werden auch diese Worte, καπηλεύειν und *cauponari* von andern Personen gebrauchet, welche etwas um Gewinstes willen thun. In des Geschichtschreibers Herodians sechstem Buche, und zwar in dem siebenden Capitel, heißet Χρυσίου καπηλεύειν εἰρήνην *accepta pecunia pacem facere:* und Maximus Tyrius schreibet in seiner 17. Dißertation p. 184. von den Sophisten: καπηλεύουσι scientias, & mercede eas vendunt. Wenn Ennius in Ciceronis lib. I. *de officiis* cap. 12. schreibet: *Non cauponantes bellum, sed belligerantes,* so leget es Salmasius also aus: non quaestus & lucri causa bellum gerere. Cicero schreibet auch lib. II. cap. 22. von denen, die, wenn sie Regenten sind, dieses Amt aus Geize dazu mißbrauchen, daß sie ihren Geld-Kasten immer mehr anfüllen mögen: *quaestui habent rempublicam.* Man kan auch unsers Apostels Worte also übersetzen: quaestui habent religionem suumque docendi munus. Grotius übersetzet es auch also: quaestui habent Euangelium, und Calov: vitiant doctrinam Euangelicam lucri & quaestus causa; und Ellys in Fortuitis sacris p. 177: doctrinam diuinam quaestui habent, & ex ea lucrum aucupantur.

Man kan auch von denen, welche zu unsern Zeiten, wenn sie ein geistliches Amt bekommen haben

ben, immer nach einem andern trachten, bey welchem mehr Einkommen und größere Ehre ist, sagen: καπηλεύουσι τὸν λόγον τοῦ Θεοῦ, *cauponantur verbum Dei*, indem sie mehr vor ihren Beutel, als vor die Seelen ihrer Zuhörer, sorgen. Diese Anmerkung machet auch Camerarius bey unserer Stelle: und Beza redet hierbey die Jesuiten an: Audite hoc prae caeteris vos pseudo-Iesuitae, testibus immensis illis opibus, quas, dum gratis omnia facitis, tam paucis annis in vestra non claustra, sed palatia congessistis.

Wir haben oben gesehen, daß καπηλεύειν heiße verfälschen. Dieses Wort schicket sich am besten an unsere Stelle, und haben es also übersetzet Lutherus, Ellys, der Monsische Uebersetzer, und Beausobre. Auch in der Englischen Bibel stehet dieses Wort. Paulus erkläret es Cap. IV. 2. selbst durch δολιοῦντες, welches Beza übersetzet *falsantes*. In der sogenannten Vulgata stehet: *verbum Dei adulterantes*: von welcher Uebersetzung Beza urtheilet, daß sie auch recht sey. In der Holländischen Bibel ist es übersetzet worden: Wir tragen Gottes Wort nicht zu Kaufe herum. Dieser Uebersetzer wuste, daß κάπηλος auch ein Kaufmann heiße, und καπηλεύειν Kaufmannschaft treiben: wie Börner p. 276. zeiget.

Nach der ersten Uebersetzung sind die meisten Erklärungen eingerichtet. Beza erkläret es also: callide & auare & minus sincere tractant verbum Dei. Zeltner: die das Wort Gottes zu ihrem Nu-

ten und zu ihrer Ehre anwenden. Lutherus in der Rand-Gloße: um des Bauches und Geizes willen, wie ein Kretschmer den Wein fälschet. Börner p. 279: qui haud puram atque sinceram verbi Dei doctrinam, sed adulteratam eam, humanique ingenii commentis & praeiudicatis opinionibus inueteratisque erroribus mixtam, speciosis vero rationibus fucatam, & tantum non omnem ad sordidum quaestum faciendum comparatam, tradunt. Dieser widerleget auch p. 281. Amelii (Zorns) ungeschickte Auslegung. Laßet uns noch Chrysostomi Erklärung anhören aus seiner fünften Homilie über unsere Epistel. Ich will nur die Uberseßung seiner Worte anführen: Non falsos imitabimur Apostolos, qui, pleraque sua esse, dicunt. Hoc enim est *cauponari*, cum quis vinum adulterat, & pecunia id vendit, quod gratis dare debebat. Hoc enim loco & de quaestu eos perstringit, & rursus significat, quod sua illi diuinis admisceant: quod etiam Iesaias obiiciebat, dicens: *Caupones tui vinum aqua miscent.* Nam, etsi de vino hoc dictum sit, non tamen aberrarit, qui de doctrina quoque hoc intellexcrit.

Wie so viele thun, ὡς οἱ πολλοὶ. Der Artickel οἱ πολλοὶ bedeutet, daß Paulus von solchen rede, die ihm bekannt sind, und welche er mit dem Finger zeigen könne, digito monstrare. Lange leget es also aus: οἱ πολλοὶ, die viele, welche euch nicht unbekannt sind.

Wir lehren das Wort Gottes in Christo

vor

vor Gottes Angesichte rein und unverfälscht und als Gottes Wort. Beza hat es unrecht übersetzet: *de Christo loquimur.* So heißet auch λαλοῦμεν hier nicht *loquimur*, sondern, wie an vielen andern Orten, docemus, wir lehren.

Bey Phil. II. 29. S. 239. habe ich angemerket, daß die Formel, in dem Herrn, oder in Christo, unserm Apostel sehr gebräuchlich, und nicht an allen Orten auf einerley Weise zu erklären sey, sondern daß ihr Verstand aus den Umständen einer ieden Stelle geschloßen werden müße. An unserer Stelle scheinet Grotius es getroffen zu haben: Wir lehren in Christi Nahmen, als seine Gesandten, wie Paulus unten Cap. V. 20. die Apostel nennet. Calov erkläret es auch also: vt vicarii *Christi*, und Estius: *auctoritate Christi, cuius sumus ministri.* In dem Nahmen Christi, erkläret es auch der Monsische Uebersetzer.

Wir lehren vor Gottes Angesichte, (κατενώπιον τοῦ Θεοῦ) das Wort Gottes. Man sehe oben v. 10. wie die Worte: vor dem Angesichte Christi, erkläret worden. In der Holländischen und in der Englischen Bibel, wie auch von dem Monsischen Uebersetzer und von Beausobern, wird es übersetzet: in der Gegenwart Gottes. Beza übersetzet es: *in conspectu Dei.* In der Weimarischen Bibel und von Zeltnern wird es recht erkläret: vor Gotte, als dem Herzenskündiger. Grotius: Deum prae oculis habentes. Estius: Deum testem ac iudicem prae oculis habentes.

Are-

Aretius: Deum semper habentes inspectorem praesentem. Börner p. 283: Deum, animum nostrum inspectantem, & mysteriorum sacrorum administrationis rationem olim postulaturum, reuerentes.

Wir lehren das Wort Gottes rein und unverfälscht und als Gottes Wort. Ως ἐξ εἰλικρινίας. Daß so wohl dieses, als das nächstfolgende ὡς das so genannte ὡς *veritatis* sey, welches, wie Glaßius p. 1015. schreibet, non notat similitudinem, sed rei veritatem, & abundare recte dicitur, erkennen Beza, Calov, und (p. 283.) Börner. Ich habe es derowegen nicht übersetzet, und es stehet auch in dem vorigen Capitel v. 12. ἐν εἰλικρινίᾳ ohne ὡς. Man kan von diesem ὡς viel Exempel finden in Glaßii 28. Canone *de Aduerbio*. Εἰλικρινία heißet *sinceritas*, und Paulus bezeuget hier, daß er das Wort Gottes rein lehre, das ist, allein und ohne Zusatz menschlicher Lehren, auch unverfälscht, das ist, also, daß er daßelbe nicht unrecht erkläre oder verdrehe. Alle Lehrer der Kirche sind schuldig, diesem Exempel zu folgen, und sich äuserst zu hüten, daß sie nicht das heilige Wort Gottes verfälschen, und zu ihren fleischlichen Absichten mißbrauchen.

Unser Apostel schreibet auch, er lehre ὡς ἐκ Θεοῦ. Grotius und Calov und Börner erklären es: a Deo iussus. Die Weimarische Bibel: auf Antrieb des H. Geistes. Aretius: legitime a Deo vocatus. Ich übersetze es: ich lehre Gottes Wort als Gottes Wort. Ὁ λόγος ἐκ Θεοῦ ist das

Wort,

Wort, welches von Gott kömmet, von Gott gegeben ist, und also Gottes Wort ist.

Cap. III.

V. 1. 2. 3.

Fangen wir denn etwa abermahl an, uns selbst zu loben? Oder haben wir etwa, wie etliche andere, Lobesvolle Briefe an euch, oder (an andere) von euch, nöthig? Ihr seyd unser Brief, der in unsere Herzen geschrieben ist, und welcher gesehen und gelesen wird von allen Menschen. Und es ist offenbar worden, daß ihr ein durch unsern Dienst geschriebener Brief Christi seyd, der nicht mit Dinte, sondern durch den Geist des lebendigen Gottes geschrieben ist, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens) Aretius meynet, es sey hier keine Frage, und es müße also übersetzet werden: Wir fangen abermahl an, uns selbst zu loben. Er hat keine Nachfolger bekommen. Der Irrthum ist offenbar. Die folgende Frage zeiget, daß auch das erste eine Frage sey.

Wenn Paulus spricht: Fangen wir denn abermahl an, uns zu loben, so spricht er wir an statt ich, und uns an statt mich. Er redet von sich allein. Wie gewöhnlich ist es ihm, wir zu schreiben an statt ich! Es irren demnach Beza und

Lange,

lange, wenn sie aus dem Plurali, ἀρχόμεθα, schließen, Paulus rede nicht nur von sich, sondern auch von Timotheo (Cap. I. 1.) und von (Cap. I. 19.) Sylvano. Es erhellet auch aus Cap. I. 8 9. und 10. daß Paulus von sich allein rede.

Mit dem Worte πάλιν, abermahl, siehet Paulus zurück auf das neunte Capitel der ersten Epistel, in welchem er sich sehr gerühmet, und v. 15. geschrieben hatte, er lasse sich seinen Ruhm durchaus nicht zunichte machen. Auch in unserer Epistel Cap. I. 12. schreibet er: Unser Ruhm ist dieser, daß wir, u. s. w. Die falschen Lehrer beschuldigten ihn einer lasterhaften Ruhmräthigkeit: auf welche er unten Cap. V. 12. und X. 12. zielet. Daß aber Pauli rühmen ein gutes und kein eitles rühmen sey, sondern daß er sich dadurch auf sein gutes Gewissen berufe, welches ihm das Zeugniß gab, daß er sein Apostolisches Amt treulich vermaltet habe, und daß er denen Trutz biete, die ihn der geringsten Untreue beschuldigen wolten, habe ich bey Röm. XI. 15. S. 503. gezeiget.

Συνιστάνειν heißet auch unten Cap. V. 12. und X. 12. und XII. 11. einen loben. Erasmus spricht, es heiße nicht *laudare*, sondern *insinuare se in alicuius beneuolentiam.* Justiniani übersetzet es auch also. Allein die angeführten Stellen zeigen, daß ihre Uebersetzung unrecht sey.

Haben wir etwa, wie etliche andere, Lobesvolle Briefe an euch, oder (an andere) von euch,

euch, nöthig? In etlichen alten Handschriften stehet: εἰ μὴ χρήζομεν, in andern ἢ μὴ. Die erste Schrift vertheidigen Estius und Wolf. Dieser übersetzet es *nonne?* welche Bedeutung es aber hier nicht haben kan. Des Apostels Frage ist ja interrogatio affirmatiua. Erasmus Schmidt hat im Texte ἢ μὴ abdrucken laßen, und es übersetzet: *aut num.* Μὴ ist hier das Frage-Wörtgen, welches, wie ich bey Röm. III. 6. S. 113. gezeiget, an vielen Orten vorkömmet. Lutherus hat es auch also übersetzet, und dem alten Lateinischen Uebersetzer gefolget. Beza übersetzet es auch: *aut num*, und erwehnet zugleich, daß in der Syrischen Uebersetzung auch also stehe. Millius und Wetstein führen viel alte Handschriften an, in welchen ἢ μὴ stehet, und jener schreibet: ει & ἢ passim confundunt liberarii. Ich will die Ursache hinzu setzen. Das ει und das ἢ wurden, wie noch heutzutage an vielen Orten geschiehet, überein ausgesprochen. Wenn nun einer dictirete, so schrieben die andern, welchen er dictirete, bald ει, bald ἢ. Ein gleiches merket Wolf bey 1. Tim. IV. 1. an, wo in etlichen Handschriften πλαά-νης, in etlichen πλαάνοις, stehet. Haec lectio, schreibet er, nata est ex facili τοῦ οι cum η in legendo permutatione. Es werden nemlich auch an etlichen Orten η und οι überein ausgesprochen.

Das ὥς τινες übersetze ich: wie etliche andere. Also stehet auch in der Englischen Bibel, und zwar in dem Texte. So habe ich auch ἢ ἐξ ὑμῶν übersetzet: oder (an andere) von euch. Dieses an andere hat der Monsische Uebersetzer gar in den

Text

Text eingerücket. Estius übersetzet es auch: *vel ab aliis ad vos, vel a vobis ad alios*, und Camerarius: *literis aliorum ad vos, aut vestris ad alios.*

Die Lobes-Briefe oder Recommendations-Schreiben werden συστατικαὶ ἐπιστολαὶ genennet von dem Worte σύστασις, *commendatio.* Man nennet auch zu unsern Zeiten einen Brief, welchen man iemanden zu seiner Recommendation mitgiebet, *literas systaticas.* D. Joh. Reinhard Hedinger ließ 1699. zu Gießen eine Schrift drucken unter folgendem Titel: *Vale Hasiacum*, sive Disquisitio de literis commendatitiis ad 1. *Cor.* III. 1. Hammond meynet, unser Apostel ziele theils auf die Briefe, welche die Bischöffe denen mitgaben, die an einen Ort reiseten, theils auf der Heyden tesseras hospitalitatis. Clericus hält dieses billig vor eine einfältige Meynung, indem es ganz natürlich ist, daß, wenn man einen an den andern recommendiren will, man ihm einen Brief mitgiebet.

Das letzte Wort dieses ersten Verses, συστατικῶν, halten Mill und Wetstein nicht vor Pauli eigenes Wort, weil es in vielen Handschriften, und auch in der Vulgata, nicht stehet. Doch haben sie es beyde in ihren Ausgaben behalten: und mir ist keine einzige Ausgabe bekannt, in welcher es außengelaßen sey. Sonst ist freylich kein Zweifel, daß es außengelaßen werden könne.

Ihr seyd unser Brief, der in unsere Herzen geschrieben ist, und welcher gesehen und gele-

gelesen wird von allen Menschen. Der Apostel hatte gesaget, er habe keine Recommendations-Schreiben nöthig. Denn, fähret er nun fort, ihr Corinthier seyd mein (a) Recommendations-Brief, welchen alle Menschen sehen und lesen können, ja auch würklich sehen und lesen. Das ist, wer euch siehet, der siehet die Früchte meiner Bekehrung, nemlich euren Glauben und eure guten Werke. Eine so glückliche Bekehrung muß mir ja zum Lobe, zur Ehre, zum Ruhme gereichen. Durch alle Menschen verstehet er alle diejenigen, welche von dem guten Christenthume der Corinthier Nachricht bekommen hatten. Nun war Corinth eine berühmte Handels-Stadt, wohin, so zu reden, aus der ganzen Welt Leute kamen. Man konte also von den Corinthischen Christen eben das sagen, was Paulus Röm. I. 8. von den Römischen schreibet, daß nemlich von ihrem Glauben in der ganzen Welt geredet werde. Lange erkläret es auch also: Sie waren Pauli realer Recommendations-Brief, der von allen Menschen gelesen worden, indem sie ein Exempel des Glaubens und der Liebe waren. Heidinger erkläret es auch fein: Das unbetrügliche Zeugniß unsers Verhaltens im Leben und im Amte seyd ihr, und iedermann kan lesen und bemerken, daß unser Fleiß an euch nicht sey vergeblich gewesen. Hunnius: Vos, qui a me conuersi estis, viua estis episto-

(a) Dieses Wort haben der Monstische Uebersetzer und Beausobre gar in den Text eingerücket: *Vous êtes vous mêmes nôtre lettre de recommendation.*

epistola, vt, qui ecclesiam vestram intuetur, adspiciat opus atque fructum ministerii mei. Die Weimarische Bibel: Ihr seyd unser lebendiger Lob- oder Recommendations-Brief, das ist, eure Bekehrung ist ein klares öffentliches Zeugniß, mit was für treuem Fleiße wir euch das Evangelium geprediget haben. Vatablus: Operâ nostra Christum didicistis, qui in vobis tanquam in epistola inscriptus est & legitur. Estius und Calov erklären es eben also, iedoch etwas dunkel. Jener schreibet: *Vos estis epistola nostra*, id est, nostri commendatitia. Nec aliam desidero. Nam abunde nos vobis & aliis commendat fides & vita vestra. Dieser: Fama Corinthiorum longe lateque diffusa erat. Ita Corinthiorum testimonium aliarum ecclesiarum consensu stabilitur. Beza: Vos nobis estis instar epistolae lectae ab omnibus & intellectae, qua & ipsi vobis, & aliis rursum per vos, commendamur. Grotius: *Vos estis mea epistola*, id est, ego Euangelium vestris inscripsi animis. Hammond: Homines, quos apud vos ad fidem adduximus, sunt nobis loco commendatitiarum literarum apud alios, ad quos ecclesiae Corinthiae fama peruenit.

Der Brief, welcher in unsere Herzen geschrieben ist, ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν. In unsern Herzen geschrieben sprechen wir Teutsche nicht, sondern in unsere Herzen. Also stehet auch in der Holländischen Bibel. Aretius und Gottfried Olearius halten ὑμῶν vor die rechte Schrift. Der letztere schreibet, diese Schrift stehe in den besten Handschrif-

schriften. Wolf aber läugnet dieses mit Recht, da Millius und Wetstein nicht mehr als eine einzige solche Handschrift angetroffen haben.

Was will aber der Apostel sagen, wenn er schreibet: Ihr seyd mein Brief, welcher in mein Herz geschrieben ist? Daß er dadurch seine herzliche Liebe gegen die Corinthier anzeige, glauben Hunnius, Aretius, Lange, Justiniani, und Beausobre. In der Weimarischen Bibel wird es auch also erkläret. Diese Meynung hat einen guten Grund. Denn auch unten Cap. VII. 3. wo er schreibet, er habe sie in seinem Herzen solcher Gestalt, daß er mit ihnen zu sterben und zu leben bereit sey, kan es nicht anders verstanden werden. Ja daß er in diesem dritten Verse unsere Worte erkläre, ist daher offenbar, weil er hinzusetzet, er habe es oben schon gesaget, daß er nemlich sie herzinniglich liebe. Also, wenn er Phil. I. 7. schreibet: ἔχω ὑμᾶς ἐν τῇ καρδίᾳ, ich habe euch in meinem Herzen, so verstehen alle Ausleger die brünstige Liebe Pauli gegen die Christen zu Philippen.

Γινωσκομένη καὶ ἀναγινωσκομένη. Das erste Wort übersetzet der alte Lateiner unrecht: *quae scitur.* Beyde Wörter übersetzen Erasmus und Beza: *quae intelligitur & legitur.* Das letzte ist recht: und in dem ganzen Neuen Testamente heißet ἀναγινώσκειν lesen. Aber γινώσκειν heißet nicht *intelligere.* Es heißet *cognoscere. Cognoscere* und *videre* ist oft einerley. Qui aliquid videt, is id cognoscit. Ich übersetze es demnach: der Brief,

welcher von allen Menschen gesehen und gelesen wird. Grotius erkläret diese Worte sehr unrecht: Prius agnoscitur manus, deinde legitur epistola. Sic Corinthios Christianos sciebant omnes esse Pauli discipulos: deinde videbant sensus ipsius in illorum vita expressos.

Und es ist offenbar worden, daß ihr ein durch unsern Dienst geschriebener Brief Christi seyd, der nicht mit Dinte, sondern durch den Geist des lebendigen Gottes geschrieben ist, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens. Φανερούμενοι, ὅτι ἐστὲ ἐπιστολὴ Χριστοῦ. Der alte lateinische Uberseter und Lutherus übersetzen es: *manifestati*, ihr seyd offenbar worden. Also stehet auch in der Holländischen Bibel. In der Weimarischen Bibel wird es also erkläret: ihr seyd durch euer öffentliches Bekenntniß offenbar worden. Lange erkläret es also: Ihr seyd nicht geheime Schriften, die man niemanden lesen läßet, sondern öffentliche Patente, die iedermann kund werden, als die ihr euer Licht leuchten laßet, Matth. V. 16. Also auch Hedinger: Christen sind öffentliche Patente oder Briefe, daraus man etwas erkennen kan, nemlich wenn man betrachtet ihre Göttliche Bewegungen, Buße, Glauben, Liebe, Hoffnung.

Etliche erklären das Wort (a) Φανερούμενοι: acti-

(a) Schöttgen streichet das Comma nach Φανερούμενοι aus, und lieset also: ὅτι Φανερούμενοι

actiue. Erasmus und Justiniani: *dum manifestatis, vos esse epistolam Christi.* Flacius: *dum declaratis.* Beza aber übersetzet es: *dum palam fit, vos esse,* &c. und Estius: *de quibus palam constat,* und Beausobre: *car il est manifeste,* und Bengel: da ist offenbar worden, daß ihr Christi Brief seyd. Diese meyneten vielleicht, die Bedeutung, in welcher Erasmus das Wort φανερούμενοι annimmet, sey sehr selten, und komme wenigstens in dem Neuen Testamente nicht vor. Allein Bezä Erklärung dieses Wortes kömmet eben so wenig vor. Immittelst trifft man den Verstand des Apostels, man möge die erste oder die andere Erklärung sich gefallen laßen.

Ihr seyd ein Brief Christi, welcher durch unsern Dienst geschrieben worden, das ist, ihr seyd ein Brief, welchen Christus durch uns, als seine Schreiber, an euch geschrieben hat. Durch uns, als seine Secretarien, stehet in der Monsischen Uebersetzung. Calov erkläret es auch also: Christus est principalis huius scripturae autor, nos tantum amanuenses eius fuimus. Also erklären es auch Flacius und Estius und Justiniani und Lange.

Zorn

φανερούμενοι ἐστὲ ἐπιστολὴ Χριστοῦ, *quia manifestum est, vos esse epistolam Christi.* Aber dieses ist kein Griechisch. So kan auch nach φανερούμενοι nicht stehen ἐστὲ mit dem Accente.

Zorn erkläret es in den Nouis Miscellaneis Lipsiensibus T. I. p. 381. sq. unrecht. Die Redens-Art, schreibet er, *scribere in tabula cordis*, auf die Tafel des Herzens schreiben, stehet Jeremiä XVII. 1. und in den Sprüchen Salomons Cap. III. 3. Die Seele eines gläubigen Menschens, wenn er die Wahrheit annimmet, ist einem Briefe gleich, auf welchem solche Sachen geschrieben stehen, welche Zeugnisse nöthig haben. Dieses nennet hier Paulus μαρτύριον, welches Wort hier bedeutet die mit Zeugen bestätigte Wahrheit, veritatem testibus confirmatam. Diese Wahrheit hatten die Corinthier angenommen, diejenige Wahrheit nemlich, welche Christus von sich, und die Apostel von Christo mit ihren Zeugnissen bestärketen, daß nemlich Christus das Licht der Welt sey. Er bekennet, daß er Vitringä folge. Wo stehet aber an unserer Stelle das Wort μαρτύριον, und womit beweiset er, daß dieses Wort hier eine durch Zeugen bestärkte Wahrheit bedeute? Er wiederholt diese Erklärung unter dem Nahmen Amelii in dem andern Theile seiner Erörterung der schwersten Stellen des Neuen Testaments S. 646. u. f.

Eben derselbe Zorn bringet in seiner Historia Bibliorum ex Hebraeorum diebus festis & ieiuniis illustrata p. 50. eine ganz andere Erklärung vor, welche er in H. D. Dvandts Disputation de atramento Hebraeorum gefunden habe. Vos Corinthii, also erkläret er es, *manifestati estis*, id est, conspicui redditi, & e publica Corinthiorum laude apparet, eos esse, vti volumen *Legis* manifestaba-

tur

tur in synagoga, & ita (Lex) omnibus conspicua fiebat, volumen multo excellentius, nempe epistolam a Christo scriptam, quia opus illius erat fides Corinthiorum.

Der ehemahlige Theologus zu Leipzig, D. Gaudlitz, hielt 1712. eine Disputation de epistolis Christi ἐμψύχοις siue animatis ad 2. *Cor.* III. 3. In derselben erkläret er §. V. unsere Stelle auch nicht recht mit diesen Worten: Die gläubigen Corinthier werden ein Brief Christi genennet, weil sie durch ihn geschrieben, das ist, durch seinen Geist bekehret worden waren.

Durch unsern Dienst ist der Brief geschrieben worden, διακονηθεῖσα ὑφ' ἡμῶν. Durch unsern Dienst, ist es auch in der Holländischen und in der Weimarischen Bibel übersetzet worden, da Lutherus es übersetzet hatte: Durch unser Predig-Amt zubereitet. Grotius, Zeltner, Beaufobre, und Schöttgen übersetzen es auch durch unsern Dienst, *ministerio nostro*, geschrieben. Beza übersetzet es undeutlich: *subministrata a nobis*. In der Anmerkung aber erkläret er es deutlich: cui scribendae operam nostram impendimus, quasi fuerimus Domini stylus, quo fuistis scripti. Grotius erkläret es auch also: Christus hat den Brief dictiret, Paulus ist sein Schreiber (tabellio) gewesen. Heinsius meynet, διακονεῖν ἐπιστολὴν heiße einen Brief überbringen. An unserer Stelle aber kan es nicht also übersetzet werden.

Welcher Brief nicht mit Dinte, sondern durch den Geist des lebendigen Gottes, οὐ μέλανι, ἀλλὰ Πνεύματι Θεοῦ ζῶντος. Μέλαν heisset nicht Dinte, sondern schwarz. Aristophanes nennet in seinem *Pluto* act. IV. sc. 1. *vinum* μέλαν, welches Frischlinus übersetzet *vinum rubicundum*. Es ist also bey unserm μέλανι das Substantiuum χρώματι, welches Dinte heißet, außengelaßen: wie Camerarius und (p. 239.) Lamb. Bos erinnern. Eben also ist in der andern Epistel Johannis v. 12. und in der dritten v. 13. bey μέλανος zu verstehen χρώματος. Daß die Hebräer mit schwarzer Dinte, und die Römer ihre Gesetze mit rother geschrieben haben, hat hierbey Wolf angemerket. Wetstein hat auch aus andern Griechen etliche solche Stellen angeführet, in welchen das Adiectiuum μέλαν in diesem Verstande elliptice gebrauchet wird.

Durch den Geist des lebendigen Gottes ist derselbe Brief geschrieben. Lange übersetzet es von dem Geiste: welches einerley. In der Weimarischen Bibel wird es also ausgeleget: durch den H. Geist, als den Finger (Lucä XI. 20.) Gottes, welcher durch unser Predig-Amt das Evangelium in unsere Herzen geschrieben hat. Scharbau erkläret es §. VI. also: Da an vielen Orten der H. Schrift der H. Geist einem Schreiber verglichen wird, so wird er auch hier der Schreiber genennet, welcher es in unsere Herzen geschrieben hat. Flacii Erklärung ist diese: Docet Paulus, quis sit *auctor eius epistolae*, nempe *Christus; per quem eam scripserit*, nempe per Paulum, suum amanuensem; *qua*

ma-

materia, non sane atramento, vt communes epistolae scriptitantur, sed *Spiritu Dei viuentis*, qui Corinthiorum corda regenerauit.

Beza meynet, Gott werde deswegen der lebendige Gott genennet, weil er autor vitae sey, von welchem alles, was lebet, sein Leben hat. Langens Meynung ist, Gott werde hier der lebendige Gott genennet, nicht allein darum, weil er das Leben wesentlich ist von Ewigkeit her, sondern auch darum, weil er uns aus dem geistlichen Tode zu dem geistlichen und auch zu dem ewigen Leben bringet. So wohl die erste, als die andere Erklärung ist unrecht. Paulus erkläret sich selbst 1. Thess. I. 9. wo er ihn den lebendigen und wahren Gott nennet, und ihn ausdrücklich den falschen Göttern entgegen setzet, als welche kein Leben haben. Auch in dem Alten Testamente, so oft er der lebendige Gott genennet wird, geschiehet es in Absicht auf die Götter der Heyden, welche kein Leben haben. Man sehe die Anmerkung zu 1. Tim. III. 15. S. 229.

Der Brief Christi ist nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens, geschrieben. Auf steinerne Tafeln war das Gesetz, welches Gott durch Mosen gegeben hat, geschrieben. Dieses, schreibet Lundius in seinen Jüdischen Heiligthümern 1. B. Cap. 15. §. 28. S. 77. bedeutet die harte Verstockung des menschlichen Herzens, welches von Natur härter, als ein Stein, ist, daß das Gesetz nicht kan hinein geschrieben werden, es sey denn, daß Gott aus dem

steinernen ein fleischernes Herz mache. Vitringa hat Obs. sacr. lib. VI. cap. 18. §. 7. p. 461. gleiche Gedanken. Lex, schreibet er, in saxeis inscripta tabulis, publicum edit testimonium de *peccato dominanti*. Er setzet aber, nach seiner Gewohnheit, etliche wunderliche Grillen hinzu.

Auf fleischerne Tafeln des Herzens ist der Brief Christi geschrieben, ἐν πλαξὶ καρδίας σαρκίναις. Millius und Wetstein haben in etlichen Handschriften καρδίαις gefunden. Es ist aber eine offenbar falsche Schrift. In der alten lateinischen Uebersetzung ist es unrecht übersetzet *carnalibus* an statt *carneis*. Von dem Worte σάρκινος hat Wetstein auch aus weltlichen Griechen Exempel vorgebracht.

In der Weimarischen Bibel wird es also erkläret: Es ist in eure Herzen geschrieben, welche von Natur steinern gewesen, aber durch den H. Geist erweichet, und gleichsam fleischern gemachet worden. Dieses hatte Gott Ezech. XI. 19. und XXXVI. 26. 27. verheißen: Ich will euch ein neues Herz geben, und das steinerne Herz aus eurem Leibe wegnehmen, und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will (dieses ist die Erklärung,) meinen Geist in euch geben, und solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun. Dieses ist auch die beste Erklärung unserer Worte. Was Paulus hier schreibet, hatte, wie Grotius mit unsern Theologen erkennet, der Prophete Jeremias Cap. XXXI. 33. geweißaget: Ich will mein Ge-

setz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben: und sie sollen mein Volk seyn, und ich will ihr Gott seyn, das ist, sie werden nach meinen Geboten leben, und also mein Volk nicht nur heißen, sondern auch seyn. Ich führe auch billig Hammonds Paraphrasin dieses Verses an: Vestra fides est, vt ita dicam, conspicua Christi epistola, ad quam scribendam nos instrumenta fuimus, Spiritus vero sanctus instar atramenti, atque animi vestri instar tabularum. Quibus literis & testimonio Christus, summus animorum nostrorum episcopus, nos omnibus commendat.

Diese Worte: Ihr seyd ein Brief, der nicht mit Dinte geschrieben ist, mißbrauchen Pighius und Andradius, und andere Papistische Lehrer, schändlich. Sie suchen aus denselben zu beweisen, daß in dem neuen Testamente die Göttliche Lehre nicht mit Feder und Dinte auf Papier geschrieben, sondern nur mündlich (*sola traditione viuae vocis*) vorgetragen werde, folglich nicht alles, was zu glauben, in den Schriften des Neuen Testamentes stehe, und also von dem Pabste noch viele Lehren hinzugesetzet werden müßen. Es hat aber Chemnitius in seinem Examine Conc. Trid. P. I. Loco I. Sect. IV. p. 24. biß 30. ihnen gründlich geantwortet, und alle Ausflüchte benommen.

Dieses merke ich noch mit Beza (in der Anmerkung zu dem andern Verse) an, daß Paulus in dieser Epistel an einigen Orten wider seine Gewohnheit einer redneriſchen und fast prächtigen

Schreib-

Schreib-Art sich bedienet. *Floridum dicendi genus* nennet es Beza. Diese Schreib-Art finden wir in dem dritten Verse unsers Capitels, und in dem siebenden und allen folgenden biß an das Ende desselben. Woher es kommt, daß er bißweilen seine sehr geringe und ungekünstelte Schreib-Art in eine rednerische verwandele, habe ich in der Vorrede zu der Epistel an die Römischen Christen S. 14. und 15. gezeiget.

V. 4. 5. 6.

Und dieses Vertrauen haben wir durch Christum zu Gott: nicht, als wenn wir von uns selbst tüchtig wären, etwas zu bedenken, als von uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit kömmet von Gott: welcher uns auch tüchtig gemachet hat, Diener des neuen Bundes zu seyn, nicht (des Bundes) des geschriebenen Gesetzes, sondern des Geistes. Denn das geschriebene Gesetz tödtet, (verdammet den Menschen zum Tode,) der Geist aber machet lebendig) Πεποίθησιν τοιαύτην. *Fiduciam huiusmodi* hat es Beza unrecht übersetzet. Doch in seiner Anmerkung übersetzet er es recht: *hanc confidentiam*. Τοιαύτην stehet hier an statt ταύτην. In dem vorigen Capitel haben wir zweymahl, nemlich in dem sechsten und in dem siebenden Verse, τοιοῦτος gefunden an statt οὗτος, und in der ersten Epistel viermahl.

Mit den Worten: Dieses Vertrauen habe ich (wir schreibet er an statt ich,) zu Gotte, siehet

het er auf das vorhergehende zurück, wo er erwehnete, daß er den Corinthiern die Christliche Lehre vorgetragen und sie bekehret habe. Ich habe, will er sagen, zu Gotte das feste Vertrauen, er werde erkennen, daß ich euch die zur ewigen Seligkeit führende Lehre mit allem Fleiße und mit aller Treue vorgetragen, und, euch zu wahren Christen zu machen, mich eifrigst bemühet habe. Also wird es auch von Grotio und von Caloven, und auch in der Weimarischen Bibel, erkläret. Lucas Osiander: *Fiduciam habemus*, quod hactenus cum fructu non poenitendo laborauerimus in ministerio nostro. Dieses ist auch Hunnii und Estii und Hedingers Erklärung.

Durch Christum übersetzet Estius: *in Christo.* Lange erkläret es also: Ich habe das Vertrauen zu Gotte durch Christum, welcher mir das Apostel-Amt aufgetragen hat. Diese Erklärung ist nicht unwahrscheinlich. Da aber unser Apostel in dem vorhergehenden Verse die Corinthier einen Brief Christi genennet, so scheinet, als ziele er hierauf, und glaube sicherlich, es sey auch sein an den Corinthiern erwiesener geistlicher Dienst Christo angenehm und wohlgefällig

Diese That Pauli war so löblich, daß er sich derselben hätte rühmen können. Er thut es aber nicht, sondern schreibet alles, was er gethan, Gotte zu. Nicht, schreibet er, als wenn wir (ich und die andern Apostel,) von uns selbst tüchtig wären, etwas zu bedenken, als von uns selbst,

son-

sondern unsere Tüchtigkeit kömmet von Gott. Paulus bekennet, daß er ἀφ' ἑαυτοῦ, das ist, wie es von Hunnio, Osiandern, Zeltnern, Langen, und in der Weimarischen Bibel recht erkläret wird, aus seinen natürlichen Kräften, seinem Lehr-Amte nicht Genüge thun könne. Paulus, schreibet Zeltner, redet hier unstreitig (a) von seinem Predig-Amte. Ἱκανὸς heißet hier nicht, wie Justiniani meynet, *dignus*, würdig, sondern, wie die andern Ausleger es verstehen, tüchtig und geschickt.

Das Wort λογίσασθαι übersetzen Erasmus, Lutherus, Beza, Beausobre, und Bengel denken. Es wird auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel also übersetzet. Ich übersetze es deutlicher bedenken. Wir sind nemlich aus natürlichem Vermögen nicht geschickt, zu bedenken, was und wie wir recht lehren und predigen sollen. Dieses ist auch der Verstand, wenn es in der Weimarischen Bibel also erkläret wird: Von uns selber etwas gutes, welches zur Beförderung unserer oder anderer Leute Seligkeit dienlich ist, zu denken. Estius hat den Sinn des Apostels nicht genug eingesehen, wenn er es also ausleget: Non valemus quicquam boni, quod ad rem Euangelicam, aut omnino ad pietatem, pertinet, ex propriis naturae nostrae viribus cogitare vel agere. In der Epistel an

(a) Auch Clericus erkennet dieses. Antecedentia & consequentia clare ostendunt, agi hie de ministerio Euangelico, schreibet er.

an die Philipper kan Cap. IV. 8. ταῦτα λογίζεσθε auch füglich übersetzet werden dieses bedenket. Was nur recht und erbar ist, - - das bedenket wohl, und thut dasselbe. Lutherus hat es daselbst auch übersetzet: dem denket nach.

Wir sind von uns selbst nicht tüchtig, als von uns selbst, ὡς ἐξ ἑαυτῶν. Es scheinet, es sey das als von uns selbst überflüßig und habe aussengelassen werden können. Dieses ist auch Raphelii Meynung in seiner Polybianischen Anmerkung. Er meynet, Paulus wiederhole es maioris euidentiae causa. Paulus wiederholet öfters etwas, es destomehr einzuschärfen, und daß man es recht erkennen und bedenken möge. Ich glaube, dieses sey auch hier die Ursache der Wiederholung.

Dieses ὡς ἐξ ἑαυτῶν erkläret Wolf sehr unrecht. Malim, schreibet er, τὸ ἀφ' ἑαυτῶν ad voluntatem & consilium proprium aliquid inchoandi, τὸ ἐξ ἑαυτῶν vero ad vires & facultatem idem perficiendi, referre. Beza erkläret es auch unrecht: quod apti simus ad tantam gratiam aliis impertiendam.

Unsere Tüchtigkeit kömmet von Gott, ἡ ἱκανότης ἡμῶν ἐκ τοῦ Θεοῦ. In der Englischen Bibel stehet: unsere Tüchtigkeit ist von Gott. Paulus erkläret sich selbst 1. Cor. II. 12. und 13: Wir haben den Geist, der aus Gott ist, und lehren mit Worten, welche uns der H. Geist lehret.

Diesen

Diesen fünften Vers erkläret Clericus ganz falsch: Paulus hic loquitur de iis cogitationibus & dotibus, quae necessariae erant Iudaeis aut Ethnicis, Euangelium nuntiaturis. Certe neque Iudaei neque Ethnici vlli sua sponte poterant quicquam Euangelio simile nuntiare. Oportuit primos illos Euangelii praecones reuelationem Euangelicae doctrinae a Deo & Christo accipere, & dotibus necessariis praeter ordinem ornari, vt eius participes alios homines facerent: quales sunt miraculorum edendorum potestas, & constantia singularis, laborisque patientia incredibilis, aliaeque id genus.

Gott (a) hat uns tüchtig gemachet, Diener des neuen Bundes zu seyn, nicht (des Bundes) des geschriebenen Gesetzes, sondern des Geistes. Ἡ διαθήκη heißet hier nicht das neue Testament, indem hier von keinem Testamente die Rede ist, sondern der neue Bund, wie es auch Calov übersetzet. Beza übersetzet es auch: *ministri noui foederis*, und der Monsische Uebersetzer: *d' être* les ministres de la nouvelle alliance. Ich sage, es ist hier von keinem eigentlich so genannten Testamente, welches ein Mensch vor seinem Tode machet, die Rede. Aber wenn wir die Religions-Zeiten gewöhnlicher maßen in das alte und neue Te-

(a) Uber diesen sechsten Vers hat Herr D. Bahrdt 1751. zu Leipzig eine besondere Disputation gehalten. Mich. Heinrich Reinhard erläutert denselben auch in seiner 1709. herausgegebenen Pentade conatuum sacrorum p. 11. sqq.

Testament eintheilen, so redet hier der Apostel allerdings von dem alten und von dem neuen Testamente. Und hiermit können wir diejenigen entschuldigen, die es mit Luthero das neue Testament übersetzet haben. Dieses aber ist offenbar unrecht, daß Lutherus die Worte: ἱκάνωσεν ἡμᾶς διακόνους καινῆς διαθήκης übersetzet hat: er hat uns tüchtig gemachet, das Amt zu führen des neuen Testaments.

Nicht des geschriebenen Gesetzes, sondern des Geistes, οὐ γράμματος, ἀλλὰ πνεύματος. Γράμματος und das folgende γράμμα hat nicht nur Lutherus übersetzet des Buchstabens und der Buchstabe, sondern man hat ihm auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel, wie auch in der Monsischen Uebersetzung gefolget. Erasmus, Vatablus, und Clarius übersetzen es auch *literae* und *litera*. Beza hat es auch also übersetzet. Aber in der Anmerkung schreibet er: Res ipsa ostendit, *literam* vocari *legem*. Es hat nemlich das Wort γράμμα auch diese Bedeutung, daß es ein Gesetz heißet. Daß die Griechen auch ein Gesetz γράμμα nennen, hat Herr D. Schelhorn in dem vierten Tomo der Bibliothecae Bremensis p. 778. aus weltlichen Griechen erwiesen. An unserer Stelle übersetzen es auch also Chrysostomus, Camerarius, Zegerus, Estius, Lucas Osiander, Piscator, Justiniani, Hedinger, Calov, Seb. Schmidt, (in Collegio Bibl. post. p. 200. §. 7.) Limborch, (Theol. Christ. lib. I. cap. 5. §. 21.) Clericus, Zeltner, Lange, und Herr D.

Barth in der angeführten Disputation. In der Weimarischen Bibel wird es auch also übersetzet. Ich übersetze es das geschriebene Gesetz, weil das geschriebene Gesetz Mosis verstanden wird. Auch Röm. II. 27. und VII. 6. habe ich um der Deutlichkeit willen es also übersetzet.

Dieses hat kein Ausleger gemerket, daß das Wort, des Bundes, zweymal außengelassen ist. Es ist dieses nicht schwer zu erkennen. Der Apostel nennet sich einen Diener des neuen Bundes. Nicht bin ich, fähret er fort, ein Diener des alten Bundes, welchen Gott durch Mosis Gesetz mit den Israeliten gemachet hat, sondern ich bin ein Diener des Bundes des Geistes, welchen Gott in dem neuen Testamente machet, und uns seinen Geist giebet, von welchem wir die Kräfte bekommen, alles zu thun, was wir nach diesem Bunde schuldig sind zu thun. In dem Griechischen kan es weggelassen, und doch dabey verstanden werden: in unserer Sprache aber, und in der lateinischen, nicht. So ist auch unsers Apostels Kürze im schreiben mehr als zu bekannt.

Das geschriebene Gesetz tödtet, der Geist aber machet lebendig. Das Gesetz Mosis schrieb den Menschen vor, was sie thun solten, gab aber ihnen das Vermögen nicht, es zu thun, Röm. VIII. 3. und tödtete sie also, das ist, verdammete sie als Ubertreter zum Tode, Röm. III. 20. IV. 15. VIII. 6. Gal. III. 10. der Geist aber machet lebendig, das ist, in dem neuen Testamente bekommen

men die Gläubigen den H. Geist, welcher ihnen die Kraft giebet, gutes zu thun, Röm. VIII. 2. und 4. und also das geistliche Leben in ihnen wirket. Also erklären es, schreibet Wolf, fast alle Ausleger unserer Kirche.

Lucas Osiander: Lex multa ab homine exigit, sed non confert homini Spiritum sanctum, per quem in nobis bona opera fiunt. Euangelium vero Spiritum sanctum confert.

Glaßius p. 1427: Per *literam* lex diuina, in tabulis lapideis per literas expressa, denotatur, quae, cum perfectam obedientiam ab homine requirat, eam vero nuspiam, ob corruptam carnem, inueniat, non nisi *occidit*, hoc est, maledictionis, condemnationis & aeternae mortis sententiam contra homines pronuntiat. Per *Spiritum* vero doctrina Euangelii salutifera intelligitur, quia per illam Spiritus S. vitam in homine spiritualem operatur.

Gerhard in Loc. Theol. Tomo I. p. 552. sq. Lex Mosis praescribit quidem homini, quid agendum, quid omittendum, sed non dat Spiritum & virtutem perficiendi, sed *peccatum arguit*, *Rom.* III. 20. & sic *iram operatur*, *Rom.* IV. 15. hoc est, iram Dei homini denuntiat, & proinde est *litera occidens*. Nomine autem *Spiritus* intelligitur doctrina Euangelii, per quam Spiritus S. hominem renouat, *vt delectetur lege Dei*, *Rom.* VII. 12.

Calov: *Lex* poscit tantum agenda, sed nullas vires affert agendi. *Euangelium* vero *Spiritum* affert, qui largitur & vim & efficaciam spirituale in corda nostra conuertendi, illuminandi, regenerandi, ac renouandi, nosque iustificandi ac salvandi.

Lange: Das in Buchstaben verfaßte Gesetz tödtet, entdecket uns unsern geistlichen Tod im Stande der uns beherrschenden Sünde, und kündiget uns auch den ewigen Tod an. Aber der Geist, der H. Geist, machet uns lebendig durch das Evangelium, indem er uns in der Wiedergeburt das geistliche Leben schenket, und dabey die geistlichen Kräfte zum neuen Wandel.

Zeltner: Der Buchstabe tödtet, das ist, kündiget uns den Tod an: aber der Geist machet lebendig, das ist, giebet uns Trost und neue Lebens-Kraft.

Gunnius: *Lex* moralis maledictionem, mortem, & condemnationem nobis denuntiat. Per *Spiritum* doctrina Euangelii notatur, per quam Spiritus sanctus datur, qui in nobis operatur bona.

Auch Estius erkläret es also: Lex scripta, quam Deus per Mosem dedit, si sola sit ac Spiritu destituta, *occidit*, hoc est, eos, quibus data est, aeternae morti reddit obnoxios. *Spiritus* vero, quia nos efficit legis obseruatores, *viuificat* nos, id est, aeternae vitae constituit heredes.

Beza: Γράμμα hoc loco significat *legem*, cuius minister fuit Moses: *Spiritus* significat Euangelium, quod attulit Christus deditque Apostolis.

Calvinus Instit. relig. Christ. lib. II. cap. XI. §. 8: *Vetus Testamentum* literale est, quia sine Spiritus efficacia promulgatum. *Nouum* est spirituale. *Vetus* mortiferum est, quia maledictione inuoluit totum genus humanum. *Nouum* nos a maledictione liberat, & in gratiam cum Deo restituit. Non tamen ita intelligendum, quasi nullus in Veteri Testamento conuersus fuerit, sed comparatiue. In Nouo Testamento enim ex omnibus populis multi conuersi sunt, in Veteri comparatiue pauci.

Limborch Theol. Christ. lib. I. cap. 5. §. 21: *Litera* hoc loco significat *legem Mosis*, quae tantum elementa religionis continet, non perfectam religionem, *Gal.* IV. 3. & III. 24. *Spiritus* vocatur hoc loco Euangelium, quia virtute spirituali ac viuifica praeditum est, qua homines in peccatis mortuos in vitam spiritualem excitare potest. Das letzte ist recht: dahingegen Grotius irret, wenn er es von dem ewigen Leben verstehet. Spiritus Dei est, schreibet er, qui vitam praestat aeternam.

Diesen sechsten Vers erklären Clericus und Schöttgen unrecht. Jener: Γράμμα significat *legem*, prout grammatico sensu a Iudaeis doctoribus intelligebatur & obseruanda proponebatur; πνεῦμα vero animum legislatoris in ferenda lege, hoc est,

doctrinam Euangelicam, cuius στοιχεῖα tantum in lege erant. Hoc ipsum respicere videtur hic Paulus, ita vt sit tacita oppositio muneris Apostolici labori eorum Iudaeorum, qui terras & maria peragrabant, vt proselytos *literae Legis* facerent. Dieser: Distinctione in *literam* & *Spiritum* vsus est Apostolus, quia Iudaei vltimorum temporum tantum in litera legis diuinae haerebant, & corticem sectabantur, sensum vero spiritualem illius negligebant. Hinc igitur necesse habebat Apostolus hoc inculcare, ne etiam in doctrinis Christi & Apostolorum nudam literam sectarentur. *Litera* ergo *occidere* dicitur hoc modo, si homines tantum literam & carnalem eius sensum rigide sequuntur, tunc animae periculum adire possunt. Per *Spiritum* vero intelligitur is sensus, qui quasi anima est totius scripti aut verbi diuini, e. g. si quis prauam concupiscentiam subiugat. Hoc *viuificat*, nosque vitae spiritualis in hoc mundo, vitae autem aeternae in saeculo futuro, participes facit.

Unter den falschen Auslegern dieses Verses ist auch Epiphanius, dessen Erklärung in seinem *Ancorato* dermaßen ungeschickt ist, daß ich sie nicht anführen mag. Eben so übel gerathen ist Gregorii, des Bischofs zu Nyßa, Erklärung, welche Svicerus T. I. p. 780. vorbringet, und billig verwirfet.

Eine wunderliche Erklärung dieses Verses hat auch der ehemalige Prediger zu Lauban, G. F. Gude, in Coleri Erster Sammlung nützlicher Anmerkungen S. 441. vorgebracht. Hier stehet sie in

La-

lateinischer Sprache. Er hat sie hernach in der Teutschen Sprache in Bartholomäi Fortgesetzte Sammlung nützlicher Anmerkungen einrücken lassen, und zwar in den andern Band S. 109. u. f.

Sixtus von Siena bringet lib. II. *Bibliothecae sanctae* p. 101. sq. verschiedene Erklärungen anderer vor. Er selbst leget es mit seinen Glaubensgenoßen, den Catholicken, also aus: *Litera* est lex Mosis, quae non solum animam occidit, sed etiam concupiscentiae fomitem excitat ad peccandum, & abundantiam parit peccatorum, & iram inducit, mortemque infert aeternam. *Spiritus* dicitur *viuificans*, quia concupiscentiam minuit, peccandi desiderium exstinguit, & per caritatem desiderium bonum bonis operibus explet.

Die Enthusiasten schließen aus diesen Worten: Der Buchstabe tödtet, daß die Bibel ein todter Buchstabe sey. Hunnius und Lange zeigen ihnen ihren Unverstand. Was tödtet, sagen sie, kan ja nicht todt seyn, sondern muß eine lebendige Kraft in sich haben.

Ich darf auch Origenem nicht vergessen, welcher in seinem sechsten Buche wider Celsum meynet, der Apostel verstehe durch *literam* den sensum literalem der H. Schrift, und durch *Spiritum* die allegorische und mystische Erklärung derselben.

Es ist noch übrig, daß ich den schändlichen Mißbrauch dieser Worte: Der Buchstabe tödtet,

der Geist aber machet lebendig, erwehne, welchen man in des Jesuiten, Martin Becani, *Manuali controuersiarum* antrifft. Lib. I. cap. 5. p. 127. beweiset er, daß die H. Schrift nicht könne iudex controuersiarum seyn, mit diesem Argumente: *Litera occidit* 1. *Cor.* III. Scriptura sacra, fähret er fort, si *literam* spectes, non potest esse iudex controuersiarum. Nec potest esse iudex, si *sensum literae* siue verborum spectes. Prius sic probo: Scriptura, si nudam illius *literam* spectemus, ducit in errorem & haeresin. Posterius p. 131. sic probat: Scriptura quoad verum sensum saepe est obscura, & saepe oritur controuersia de eius sensu. Ergo aliquis esse debet iudex, qui definiat, hunc esse legitimum sensum, illum non esse.

V. 7. 8. 9. 10. 11.

Da aber das Amt, welches durch das geschriebene Gesetz den Tod wirket, und in Steine eingegraben war, Herrlichkeit hatte, so, daß die Kinder Israel das Angesicht Mosis nicht ansehen konten wegen des Glanzes seines Angesichtes, welcher doch vergangen ist; Wie vielmehr wird nicht das Amt des Geistes Herrlichkeit haben! Denn da das Amt, welches die Verdammniß prediget, Herrlichkeit hatte, so hat ja das Amt, welches die (durch den Glauben zu erlangende) Gerechtigkeit prediget, noch weit mehr Herrlichkeit. Ja was damahls herrlich war, ist nicht einmal herrlich gewesen auf dieser Seite gegen dieser (itzigen) übergros-

sen Herrlichkeit. Denn da das, so vergangen ist, Herrlichkeit hatte, so wird dasjenige weit mehr Herrlichkeit haben, welches beständig bleibet) E. heißet hier nicht wenn, wie es Lutherus und Bengel übersetzet haben, sondern da, *cum*. Quod cum ita sit. In der Holländischen Bibel ist es in eben diesem Verstande übersetzt indem.

Ἡ διακονία τοῦ θανάτου ἐν γράμμασιν, das Amt, welches durch das geschriebene Gesetz den Tod wirket. In der Holländischen Bibel wird es wörtlich übersetzet: die Bedienung des Todes, welche in Buchstaben bestehet. Das Amt, *ministerium*, übersetzet es auch der alte Lateiner, wie auch Beza und Calov und die Monsische (a) Uebersetzer. Es

(a) Daß die berühmte in der Stadt Mons zu erst gedruckte Uebersetzung des Neuen Testaments drey Franzosen, und zwar Jansenisten, zu Verfassern habe, den berühmten Antoin *Arnaud*, (Arnaldum,) Isaac *le Maitre de Sacy*, und Peter *Nicole*, versichert Richard Simon in seiner Bibliotheque critique T. IV. epist. 47. p. 472: und p. 482. schreibet er, man habe an dieser Uebersetzung dreyßig Jahre gearbeitet, und p. 483. es habe Quesnel diese Uebersetzung durchgesehen, und hin und wieder verbessert. Man lese von dieser Uebersetzung auch Bayle Critique de l' Histoire du Calvinisme de Maimbourg T. I. p. 58. sqq. Clericus tadelt an dieser Uebersetzung nicht wenig, iedoch auch verschiedenes unbillig, in seiner Bibliotheque ancienne

wird das Amt Mosis, durch welchen Gott das Gesetz gegeben, verstanden. In der Weimarischen Bibel wird es genennet das Amt des Gesetzes in dem alten Testamente, und v. 8. das Amt des Evangelii in dem neuen Testamente. Beza meynet, der Apostel rede nicht allein von dem Ceremonial-Gesetze, sondern vornemlich von den zehn Geboten. Grotius erkläret die Worte: ἡ διακονία τοῦ θανάτου, also: id est, legis, cuius omnia promissa morte terminabantur sine vlla spe restitutionis. Calov verwirfet diese Erklärung billig, da Christus selbst Lucä X. 25. u. f. gelehret hat, daß das Gesetz Mosis auch das ewige Leben verheiße, und dieses auch 3. B. Mosis XVIII. 5. gelehret wird. Ich setze hinzu, daß Grotius das 26. Capitel des dritten Buches Mosis, welches er zum Beweise anführet, nicht recht angesehen hat. Denn in demselben wird v. 41. u. f. denen, die Buße thun, das Abrahamen verheißene ewige Leben auch verheißen.

Welches (Gesetz Mosis, γράμμα,) den Tod wirket. Welches tödtet, stehet v. 6. das ist, die Menschen zum Tode verdammet. Hammond: mortem afferebat.. Zeltner und Calov: welches den Tod ankündiget.

Und

Und in Steine eingegraben war. In dem Griechischen ist das καὶ nicht nöthig. In unserer Sprache aber muß es beygefüget werden. Dieses ist auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel geschehen. Lutherus übersetzet es gebildet. Beßer Zeltner und die Englische Bibel: eingegraben.

Welches (Gesetz Mosis) Herrlichkeit hatte, so, daß die Kinder Israel das Angesicht Mosis nicht ansehen konten wegen des Glanzes seines Angesichtes, welcher doch vergangen ist. Ἐγενήθη ἐν δόξῃ, es hatte Herrlichkeit. Lutherus übersetzet es: es hatte Klarheit. In der Holländischen Bibel wird es auch Herrlichkeit übersetzet. Diese Herrlichkeit und Klarheit des Gesichtes Mosis bestund darinnen, daß es glänzete: wie wir 2. B. Mosis XXXIV. 30. und 35. lesen.

Sie konten Mosis Angesicht nicht ansehen, ἀτενίσαι. Stark ansehen wird es in der Holländischen Bibel übersetzet, und von Beza *intentis oculis intueri*. Das Wort ἀτενίζειν heißet auch Lucä XXII. 56. Apost. Gesch. III. 4. VI. 14. VII. 55. XI. 6. und XIII. 9. einen recht genau ansehen.

Wegen des Glanzes seines Angesichtes konten sie ihn nicht ansehen, διὰ τὴν δόξαν τοῦ προσώπου αὐτοῦ. Der Glanz, *splendor*, übersetzen es auch Drusius, Castalio, Beza in seiner Anmerkung, Hunnius, Grotius, Hammond, Beausobre,

und

und lange. Man kan das Wort δόξα auch 1. Cor. XV. 40. und 41. der Glanz übersetzen.

Es ist zu verwundern, daß Hunnius, Grotius, und lange geglaubet, daß Mosis Angesicht, so lange er gelebet, geglänzet habe. Moriente Mose splendor quoque faciei eius euanauit, schreibet Hunnius. Auch in der Weimarischen Bibel: Als Moses gestorben, hat diese Klarheit (dieser Glanz) aufgehöret.

Welcher Glanz (des Angesichtes Mosis) doch vergangen ist, τὴν καταργημένην. Lutherus hat es undeutlich übersetzet: der doch aufhöret. Beza: *quae gloria erat abolenda.* Besser Zeltner: bald ein Ende hatte. Also heißet auch 1. Cor. II. 6. ἡ σοφία τοῦ αἰῶνος τούτου τοῦ καταργημένου die Weißheit dieser Welt wird vergehen: wie es auch Lutherus übersetzet hat.

Wie viel mehr Herrlichkeit wird nicht das Amt des Geistes haben! Πῶς οὐχὶ μᾶλλον, &c. Dieses πῶς οὐχὶ stehet auch Röm. VIII. 32. Beza erkläret es also: Ministerium Spiritus est ministerium, per quod Deus offert atque adeo insinuat Spiritum viuificantem. Lange: Das Evangelium ist eine recht lebendig und seligmachende Sache. Lutherus meynet eben dieses, wenn er es übersetzet: welches den Geist giebet. Grotius: Quanto honoratius est ministerium illius Spiritus, qui arrhabo est vitae aeternae! Weil es aber scheinet, als glaube Grotius, in dem alten Testamente habe

man

man die Hoffnung der ewigen Seligkeit nicht gehabt, so zeiget Calov das Gegentheil aus dem eilfren Capitel der Epistel an die Hebräer, wo viele Gläubige des alten Testamentes, welche sich mit der Hoffnung der Seligkeit getröstet, nahmhaft gemachet werden. Hunnius mennet, zu der Herrlichkeit des Amtes des Geistes gehören auch die Wunderwerke Christi und seiner Apostel. In der Weimarischen Bibel wird ihm gefolget. Es hat aber dieses keinen Grund.

Denn da das Amt, welches die Verdammniß prediget, Herrlichkeit hatte, so hat ja das Amt, welches die (durch den Glauben zu erlangende) Gerechtigkeit prediget, noch weit mehr Herrlichkeit. Ἐν heißet hier abermahl nicht wenn, sondern da. In der Holländischen Bibel stehet in eben diesem Verstande indem.

Ἡ διακονία τῆς κατακρίσεως übersetze ich mit Luthero: das Amt, welches die Verdammniß prediget, und ἡ διακονία τῆς δικαιοσύνης das Amt, welches die Gerechtigkeit prediget. In der Holländischen Bibel lautet es sehr undeutlich: die Bedienung der Verdammniß, und die Bedienung der Rechtfertigkeit. Διακονία heißet ja auch ein Amt: und wie in dem alten Testamente gelehret und geprediget wurde, daß, wer nicht das Gesetz halte, verdammet werde, also wird in dem neuen Testamente gelehret und geprediget, daß der Mensch durch den Glauben an Christum gerecht und selig werde. In der Weimarischen Bibel: die

Men-

Menschen werden durch das Gesetz überzeuget, daß sie die Verdammniß verdienet haben, und das Evangelium lehret die Menschen, wie sie durch Christum können und sollen gerecht und selig werden. Lange: das Gesetz offenbaret die Sünde und den Zorn Gottes über die Sünde, und drohet die Verdamniß: das Amt des Evangelii aber ist die Gerechtigkeit predigen. Also erkläret es auch Calov.

Δικαιοσύνη wird in der Holländischen Bibel und von Beausobern unrecht übersetzet die Rechtfertigkeit, *iustificatio. Iustitia Christi* intelligitur, schreibet Beza recht, cuius imputatione non modo non condemnamur, sed etiam vt iusti coronamur. Theophylactus erkläret es auf gleiche Weise. Durch das Amt der Gerechtigkeit, schreibet er, verstehet Paulus das Evangelium, welches die Menschen nicht nur von der Strafe befreyet, sondern auch gerecht machet.

So wohl das Amt der Verdammung, als das Amt der Gerechtigkeit, beschreibet Paulus Röm. VIII. 1. 2. 3. und 4: Nun ergehet kein verdammendes Urtheil über die, so in Christo Jesu sind. Denn das Gesetz des Geistes, welches in Christo Jesu das Leben giebet, hat mich frey gemachet, daß ich nun nicht mehr unter dem Gesetze der Sünde und des Todes bin. Denn da es das Gesetz nicht thun konte, indem es durch das Fleisch kraftloß gemachet wurde, so hat Gott seinen Sohn gesendet, und hat an dessen Leibe die Sünde verdammet,

damit

damit die Gebote des Gesetzes in uns (und von uns) erfüllet werden könten, die wir nunmehr nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste, leben. Und Apost. Gesch. XIII. 38. und 39. redet er also: Wisset, liebe Brüder, daß euch (itzt) durch Christum die Vergebung der Sünden angekündiget wird, und daß ein ieder, der (an ihn) gläubig wird, durch diesen gerecht gemachet wird von allem, wovon ihr durch das Gesetz Mosis nicht konter gerecht gemachet werden.

Ἡ διακονία δόξα, welches ich übersetze: das Amt hatte Herrlichkeit, wird von Beza und Estio und Bengeln übersetzet: *ministerium gloriosum erat.* Est, schreibet Beza, Hebraica enallage Substantiui pro Adiectiuo. Es ist einerley, ob ich sage: das Amt hatte Herrlichkeit, oder ob ich sage: das Amt war herrlich.

Ja was damahls herrlich war, ist nicht einmahl herrlich gewesen auf dieser Seite gegen dieser (itzigen) übergroßen Herrlichkeit. Καὶ übersetze ich ja. Denn die Rede steiget. Eben also muste ich dieses Wörtgen in der ersten Epistel Cap. XIII. 1. und 3. übersetzen. Man sehe meine Anmerkung zu Röm. I. 5. wo ich mehr solche Stellen zeige.

Τὸ δεδοξασμένον übersetze ich: was damahls herrlich war. Ich habe damahls eingerücket, weil von der vorigen Zeit, von der Zeit des alten

Testa-

Testaments, die Rede ist. Beausobre hat es auch um der Deutlichkeit willen also übersetzet: qui fut la gloire *du premier*. Der Monsische Uebersetzer machet es noch deutlicher, indem er die Erklärung des Anfanges und des Endes dieses Verses in den Text einrücket: Et cette gloire méme *de la Loy* n' est point une veritable gloire, si on la compare avec la sublimité de celle *de l' Evangile*.

Οὐδὲ δεδόξασται ἕνεκεν τῆς ὑπερβαλλούσης δόξης, es ist nicht einmahl herrlich gewesen gegen dieser (itzigen) übergroßen Herrlichkeit. Τῆς ist gesetzet an statt ταύτης, wie oft geschiehet. Man kan hier in Feßelii lib. III. cap. 2. §. 16. viel Exempel finden.

Ἕνεκεν τῆς hat auch Lutherus recht übersetzet gegen dieser. Also übersetzet es auch Grotius und Lange und die Weimarische Bibel. Raphelius hat es in seiner Polybianischen Anmerkung auch recht erkläret: *respectu illius superemimentis gloriae*, quantum attinet ad excellentissimam gloriam noui foederis, cum qua si alterum illud foedus conferatur, vmbrae instar videbitur. Aber in der Xenophontischen und in der Herodotischen Anmerkung übersetzet er das Wörtgen ἕνεκεν unrecht: *quod attinet ad*. Also erkläret es auch Beza, und mit ihm Wolf. Doch Beza bessert sich in seiner Anmerkung, wenn er schreibet, der Syrische Uebersetzer habe es recht übersetzet: *in comparatione*. Also übersetzet es auch Beausobre: *en comparaison*, und

Va-

Vatablus: *in comparatione*, si scilicet comparetur Euangelio. Auch Zeltner: Wenn man die Vortreflichkeit des Glanzes des Evangelii recht ansiehet, so ist jener Glanz in solcher Betrachtung und Vergleichung wie gar nichts dagegen.

Ἐν τούτῳ τῷ μέρει übersetzet Beza: *hac in parte*, hoc est, quod dicitur Gallice *en cette egard*. Erasmus übersetzet es auch *hac in parte*, und erkläret es: in comparatione. Grotius und Schöttgen übersetzen es *hactenus*, so ferne. Jener schreibet, die Worte: ἐν τούτῳ τῷ μέρει, stehen in eben diesem Verstande in unserer Epistel Cap. IX. 3. und 1. Petri IV. 16. Er irret aber. An beyden Orten haben diese Worte denselben Verstand nicht. Calov erkläret es also: *ne in illa quidem parte*, qua Mosis facies fulgebat vnice, fulgor in censum venit ἕνεκεν τῶν, &c. Lutherus übersetzet es: Jenes Theil ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser Klarheit. In der Holländischen Bibel: in diesem Theile. Beza merket an, daß in der Syrischen Uebersetzung diese Worte außengelaßen worden. Dieser Uebersetzer erkennet, daß sie ein überflüßiger Zusatz seyn. Da ich nun es übersetzet hatte: auf dieser Seite, so lasse ich sie nunmehr ohne Bedenken außen. Zeltner hat sie in seiner Erklärung dieses Verses auch weggelaßen. Wir haben ein gleiches Exempel 2. Col. II. 16. an dem Worte μέρει, welches auch öfters überflüßig stehet. Man sehe meine Anmerkung daselbst S. 538.

Denn da das, so vergangen ist, Herrlichkeit hatte, so wird dasjenige weit mehr Herrlichkeit haben, welches beständig bleibet. Das εἰ muß auch hier nicht wenn, sondern da, *cum* mit dem Coniunctiuo, übersetzet werden, wie auch in der Holländischen Bibel indem stehet.

Τὸ καταργούμενον, welches vergangen ist. Lutherus übersetzet es in dem Praesenti: das da aufhöret. Auch Zeltner: das, was doch vergehet. Beza: *quod aboletur*. In der Holländischen Bibel: das zu nichte gethan (das ist, vernichtet) wird. Allein das Praesens hat hier die Bedeutung des Praeteriti: in welchem Verstande Johannes in seinem Evangelio es öfters gebrauchet. Siehe meine Anmerkung zu Joh. V. 2. S. 223. In der ersten Epistel an Timotheum Cap. V. 20: οἱ ἁμαρτάνοντες, die gesündiget haben. Glassius zeiget mehr Exempel p. 892. Daß an unserer Stelle τὸ καταργούμενον in dem Praeterito zu übersetzen sey, erkennet Hunnius, und Witsius Miscell. sacr. T. I. p. 428. und Amelius T. II. p. 718. und der Engelländer, Joseph Hallet in dem sechsten Bande der Berlinischen vermischten Abhandlungen S. 405. Lange erkläret es auch recht: Das Gesetz Mosis war nur auf eine gewisse Zeit gegeben, und solte hernach aufhören.

Διὰ δόξης übersetzet Grotius *cum gloria*, wie oben Cap. II. 4. διὰ πολλῶν δακρύων, mit vielen Thränen, stehet. Seine Uebersetzung ist also diese: *Lex Mosis erat cum gloria*, das Gesetz war mit

Herrlich-

Herrlichkeit. Es ist aber dieses weder gutes Latein, noch gutes Teutsch. Erasmus und Beza übersetzen es besser *in gloria*, das ist, *fuit glorioſum*. In unserm Capitel stehet auch v. 7. ἐγενήθη ἐν δόξῃ, es hatte Herrlichkeit, oder es war herrlich, und v. 8. ἔσαι ἐν δόξῃ, es wird Herrlichkeit haben, herrlich seyn.

Τὸ μένον übersetze ich: welches beständig bleibet. Der Monsische Uebersetzer und Beausobre haben es auch also übersetzet: *qui durera toujours*.

Ich kan nicht umhin, Bengels Uebersetzung dieser fünf Verse hierher zu setzen. Sie ist so unverständlich, daß er besser würde gethan haben, wenn er sie gar nicht übersetzet hätte.

„ So aber der Dienst des Todes in Buchstaben in Steine eingepräget, zu einer Klarheit gelanget ist, also daß die Kinder Israel nicht konten in das Angesicht Mosis hinsehen, wegen der Klarheit seines Angesichts, die abgethan wird: wie wird nicht vielmehr der Dienst des Geistes in Klarheit seyn. Denn so der Dienst der Verdamniß Klarheit ist, vielmehr hat der Dienst der Gerechtigkeit einen Uberfluß an Klarheit. Denn auch das, so verkläret war, war nicht einmahl verkläret in diesem Stück, wegen der übertreffenden Klarheit. Denn wenn das, so abgethan wird, bey Klarheit ist, vielmehr ist das, so da bleibet, in Klarheit.

V. 12. 13.

Da wir nun diese Hoffnung haben, so sind wir ganz unerschrocken, und sind nicht, wie

vormahls (die Israeliten) als Moses eine Decke über sein Angesicht legete, damit die Kinder Israel nicht sehen solten (oder könten) das Ende deßen, welches ein Ende haben wird, (nemlich des Gesetzes Mosis) Ἔχοντες οὖν τοιαύτην ἐλπίδα übersetze ich nicht: Die wir nun, sondern: Da wir nun diese Hoffnung haben. Der Apostel führet die Ursache an, warum wir παῤῥησίαν haben sollen. Lutherus übersetzet es dieweil: welches einerley ist. In der Holländischen Bibel stehet auch dieweil. Auch Erasmus und Beza: *cum* huiusmodi spem *habeamus*. Wiewohl τοιαύτην beßer *hanc*, diese, übersetzet wird, wie vorher v. 4.

Was verstehet denn Paulus für eine Hoffnung? In der Weimarischen Bibel wird die Hoffnung verstanden, daß die Wohlthaten, darauf die Lehrer in dem Evangelio vertröstet werden, ewig bleiben werden. Auch Estius leget es also aus: Cum, inquit Paulus, nos Euangelii ministri spem habeamus excellentis gloriae, quam ex ministerio nostro exspectamus. Spem, quae in aeternum prominet, nennet es auch Grotius. Dieser Erklärung stimme ich deswegen bey, weil das ewige Leben mit verstanden wird, wenn v. 6. von dem H. Geiste gesaget wird, daß er in dem neuen Testamente lebendig mache.

Πολλῇ παῤῥησίᾳ χρώμεθα. Das Wort παῤῥησία hat vielerley Bedeutungen, und wird daher an dieser Stelle nicht auf einerley Art erkläret. Es heißet auch die Unerschrockenheit. Diese Ü-

verſetzung halte ich vor die rechte: Wir ſind ganz unerſchrocken. Denn wir fürchten uns vor der Verdammung des Geſetzes, von welcher v. 6. die Rede iſt, nicht. Denn wir haben nicht einen knechtiſchen Geiſt bekommen, daß wir (wie zuvor unter dem Geſetze,) Furcht haben ſollen, ſchreibet Paulus Röm. VIII. 15. und Eph. III. 12: Wir haben einen unerſchrockenen Zutritt durch den Glauben an ihn: wo auch ſtehet: ἔχομεν τὴν παῤῥησίαν.

Das Wort χρώμεθα kan, wie Erasmus angemerket, der Indicatiuus und auch der Coniunctiuus ſeyn. Ambroſius hat es *vtamur* überſetzet, wie auch Hunnius. Die andern Ausleger aber erkennen, daß es *vtimur* überſetzet werden müße. Denn Paulus ermahnet hier nicht zur παῤῥησίᾳ, ſondern freuet ſich über dieſelbe, und will, daß auch andere Chriſten ſich darüber freuen ſollen. In der Syriſchen Uberſetzung ſtehet auch der Indicatiuus.

Nun folgen die Erklärungen anderer Ausleger. Πολλῇ παῤῥησίᾳ überſetzet der alte Lateiner *multa fiducia*, Erasmus und Beauſobre *multa libertate*, Lutherus und Bengel: Wir brauchen groſſe Freudigkeit. In der Holländiſchen und in der Engliſchen Bibel: Wir gebrauchen viele Freymüthigkeit im reden. Beza überſetzet es: *multa in loquendo euidentia vtimur*. Ihm folget Sviceruſ T. II. p. 605. welcher auch folgende Worte Theophylacti anführet: Multa perſpicuitate vtimur erga eos, quos inſtituimus, nihil celantes, nihil

praetermittentes. Dieses scheinet auch Bengels Meynung zu seyn, wenn er es in seinem *Gnomone* übersetzet: *aperta agendi ratione.* Flacius erkläret es auch von der Deutlichkeit im Lehren. Auch Estius: Docet Paulus, ad ministrum Euangelii pertinere, vt palam, aperte ac libere doctrinam Euangelii proponat. Παῤῥησία hoc vocatur. Hunnius scheinet es auch also zu verstehen, wenn er schreibet: Cum non simus ministri literae, vt in concione legis acquiescamus, sed vt ministri Spiritus deducamus homines ad praedicationem Euangelii, multa παῤῥησίᾳ vtamur nos Apostoli in asserenda & propaganda doctrina Euangelica. In der Weimarischen Bibel wird es auch also erkläret: Wir brauchen große Freudigkeit in Fortpflanzung des Evangelii, und predigen daßelbe deutlich und verständlich. Grotius: aperte & agimus & loquimur. Calov: praeconium nostrum est perspicuum. Hedinger und der Monsische Uebersetzer: Der Apostel verstehet die Freymüthigkeit und die Freyheit im reden in dem Werke der Bekehrung. Schöttgen erkläret es auch also: Omnia eloquimur, nihil nobis reseruantes, neque obscuritatem amantes. Pungit Paulus, fähret er fort, doctores Iudaicos, cum multa obscuritate loquentes. Hemming leget es ganz unrecht aus: Magna cum fiducia ministerium nostrum extollimus, non morantes calumnias pseudapostolorum, wie auch Zeltner: Weil wir ein solches Vertrauen haben, so reden wir von eurer Bekehrung freudig und getrost. Die, so unsern Vers von der Deutlichkeit in dem Vortrage der Lehre auslegen, haben keinen Grund, indem weder das nächstvorher-

hergehende, noch das nächstfolgende, ihre Erklärung bestätiget.

Wir sind nicht, wie vormahls (die Israeliten,) als Moses eine Decke über sein Angesicht legete, (oder sein Gesicht bedeckete,) damit die Kinder Israel nicht sehen solten (oder könnten) das Ende deßen, welches ein Ende haben wird, (nemlich des Gesetzes Mosis.) Wie ich v. 10. vormahls einrücken muste, also, da auch in unserm Verse von der vergangenen Zeit die Rede ist, wird billig um der Deutlichkeit willen das Wort vormahls eingerücket. Paulus redet von den Israeliten des alten Testaments. Sein Verstand ist demnach dieser: Wir sind nicht, wie die Israeliten. Daß hier eine Ellipsis sey, hat Camerarius auch erkannt: er trifft aber nicht die rechte. Er meynet, des Apostels Sinn sey dieser: Wir lehren das Evangelium deutlich und frey, und tragen nichts undeutlich vor, wie Moses, der sein Gesicht bedeckete. Dieses ist auch Estii und Aretii und Wolfs Erklärung. Beza meynet, hier zwey Ellipses gefunden zu haben, die eine des Wortes *sumus*, die andere des relatiui *qui*. *Non sumus, sicut Moses, qui.* Ich gebe beydes zu. Grotii Ellipsis aber ist sehr unschicklich: *Non ita se habent res nostrae.*

Lutherus übersetzet es: wir thun nicht, wie Moses. Eben also wird es von Erasmo und Zegero und Zeltnern, wie auch in der Holländischen Bibel, übersetzet. D. Klemm verwirfet diese Uebersetzung

setzung mit Recht, und wir haben kurz vorher schon gesehen, daß es wir sind übersetzet werden müße.

Moses bedeckete sein Angesicht, damit die Kinder Israel nicht sehen solten das Ende dessen, welches ein Ende haben wird, nemlich des Gesetzes Mosis. Lutherus hat τοῦ καταργουμένου im Masculino verstanden, und es übersetzet: das Ende des, der aufhöret. Es hat ihm aber niemand gefolget. Denn daß durch καταργούμενον das Gesetz Mosis verstanden werde, ist aus dem siebenden Verse zu erkennen. Beza hat es demnach recht übersetzet: *ne intentis oculis intuerentur filii Israel in finem eius, quod aboletur,* πρὸς τὸ μὴ ἀτενίσαι. Πρὸς bedeutet *finem*, den Endzweck, damit, wie 2. Tim. III. 16. Der Verstand des Apostels ist nun dieser: die Israeliten solten nicht sehen, daß das Gesetz Mosis ein Ende haben, und zu seiner Zeit aufhören werde. Also erklären es auch Chrysostomus, Theophylactus, und Oecumenius: Israëlitae non potuere videre, quod finem habeat lex, id est, quod aliquando sit abroganda. In der Weimarischen Bibel: Christus ist das Ende des Gesetzes, welches nun aufhöret, Röm. X. 4. Bengel erkläret es auch also: Mit Christo höret das Gesetz auf, und Clericus: Non oportebat Israelitas animaduertere, se a Mose leges accipere, quas aliquando antiquaturus erat Deus: welches er in seiner *Bibliotheque choisie* T. XIII. p. 101. wiederholet. Dieser aber begehet einen großen Fehler, wenn er an statt τὸ τέλος lieset τὸ πρόσωπον. Dieses Wort stehet zwar in einer oder zwey

Hand-

Handschriften, und in der Vulgata stehet auch *faciem*. Allein man kan mit Valla sagen, es stehe dieses nicht in der Vulgata, sondern die Abschreiber derselben haben *in faciem* geschrieben an statt *in finem*, weil *finem* und *faciem* einander sehr gleich sehen. Auch Estius verwirfet diese Schrift, *faciem*, mit sehr wichtigen Gründen: und so wohl Wetstein, als Millius, halten diese Schrift vor eine falsche Schrift.

Beza merket an, daß die Worte 2. B. Mosis XXXIV. 33. von allen unrecht übersetzet worden, und daß man nach der gemeinen Uebersetzung nicht sehen könne, daß unser Apostel dieselben schicklich anführe. Sie sind, schreibet er, also zu übersetzen: *finem fecit Moses loquendi cum illis. Posuerat autem super faciem suum velum.* Alexander Morus erzehlet bey dieser Stelle p. 137. daß ihm von einigen Rabbinen vorgeworfen worden sey, daß der Apostel Paulus diese Worte unrecht angeführet habe.

Dieses muß ich noch anmerken, daß die Juden Mosis Gesetz würden verworfen, und nicht vor Gottes Gesetz angenommen haben, wenn er ihnen gesaget hätte, es werde aufhören. Sie meyneten, ein von Gott gegebenes Gesetz müsse gelten und seine Verbindungs-Kraft behalten, so lange die Welt stehen werde.

Nun bringe ich die unrechten Erklärungen vor. Etliche meynen, das bedeckte Gesicht Mosis bedeute die Dunkelheit und Unverständlichkeit seiner Worte: derselben werde entgegen gesetzet die deutliche Lehr-Art

in dem neuen Testamente. Also erkläret es Beza: Moses non alia ratione velamen adhibuit, quam quod faciei ipsius fulgorem non possent Israelitae sustinere. Sed Deus aliud adumbrabat, nimirum aliam clariorem exspectandam esse notitiam; deinde plerosque ne in huius quidem obscura mysteria penetraturos. Flacius P. II. p. 606: Paulus remouet a se obscuritatem inuolucrorum sacrorum. Simul declarat illum typum aut symbolum propheticum velaminis Mosis, quo significatum est, etiam ipsam veram faciem aut sententiam legis esse varie inuolutam typis ac vmbris, & plerosque Mosis auditores non penetraturos esse ad mysteria verumque sensum ac scopum legis, vt nec scopum legis, hoc est, Messiam, vere cognoscerent. Estius: Et non facimus, sicut Moses, qui velamen ponebat super faciem suam: id est, non occultamus Evangelii lucem, sicut Moses in typo fecit, occultans eam Israëlitis. Also leget es auch Witsius aus Misc. sacr. T. I. p. 438. und Amelius P. II. p. 719. Auch Schöttgen: Sensus Pauli est: Moses de Christo legem abolituro paulo obscurius pronuntiauit, ego vero aperte, quod res est, profero. Zeltner: das Ende, den Endzweck, (Röm. X. 4.) nemlich Christum und sein Evangelium, welches unter jenen Bildern und Schatten, so mit dem Cörper verschwunden sind, vorgebildet war. Sie machen es nicht, wie Moses, welcher über sein Angesicht eine Decke legete, daß die Kinder Israel nicht genau an- und eingesehen, worauf dasjenige, was aufhören solte, nemlich das Gesetz, gezielet, auf Christum nemlich, des Gesetzes Ende.

Etliche bringen mystische, aber sehr unwahrscheinliche Erklärungen vor. Camero, dessen Auslegung Witsius Misc. sacr. T. I. p. 438. anführet, und urtheilet, Cameronem totam typi atque mysterii rationem iudicioſe exſecutum eſſe, ſchreibet alſo Moſis facies ſplenduit, quà obuerſa fuerat Deo, hoc eſt, miniſterium Moſis, quatenus ad Dei mentem & conſilium refertur, omnino ſplendidum eſt atque illuſtre, & perſpicue ſatis ad Chriſtum ducit, qui vera lux eſt. At populus carnalis illum ſplendorem ferre non poteſt: ideo velatur populo carnali lex, donec accedat Spiritus, qui velamen auferat. Tum etiam ipſe Moſes ſplendoris ſibi ſui conſcius non eſt. Non enim pertinet ad Moſem, quatenus literae miniſter eſt, exponere myſteria Euangelii, quorum cognitio eſt ex Spiritu gratiae, qui facit, vt plura ex doctrina Moſis intelligamus, quam verborum ſonus tinnit. Moſes, cum ad Deum rediret, depoſuit velamen: ſic & populus Iſraëlitieus, quando ſe conuertet ad Dominum, deponet cordis ſui velamen, & videbit gloriam Chriſti, atque intelliget, quomodo illius praefigurata fuerit gloria oeconomiae Moſaicae.

Grotii myſtiſche Erklärung, welche Calov widerleget: lautet alſo: Hic Paulus myſtice explicat fulgorem Moſis & velum. Fulgor ille Moſis praefigurabat fulgorem Meſſiae, quem cognoſcere illis temporibus non dabatur. *Chriſtus finis eſt legis*, (*Rom.* X. 4.) ac proinde & legalis miniſterii.

Glassii Erklärung ist folgende p. 2106. Id praui consilii Moses non habuit, vt scilicet non intenderent filii Israël, sed alia causa impositionis istius velaminis narratur *Exodi* XXXIV. 30. & 33. Secutus vero fuit iste effectus. Et p. 1126: Non innuitur hoc loco Mosis consilium & actionis causa finalis, sed euentus excaecationis Iudaeorum, cuius quasi *σύμβολον* quoddam & typus fuit impositio illa *καλύμματος* externa super facie Mosis. Et p. 1968: Impositio illa velaminis facta est, *ne intenderent filii Israel in finem eius, quod abolebatur*, hoc est, vt innueretur, Iudaeos carnales & excaecatos haudquaquam intendere fideli animo in Christum, finem legis, quae abolebatur. Ἐμβατικῶς enim, non *αἰτιολογικῶς*, haec verba accipienda sunt. Mit dieser Erklärung kömmet diejenige überein, welche D. Hemming vorgebracht.

Gunnius: Fuit velata Mosis facie adumbrata caecitas Iudaici populi, quae sub aduentum Christi tanta erat futura, vt intendere oculos mentis non possent in finem eius, quod abolendum erat, id est, legis, cuius finis Christus est.

Aretius: Moses imponebat velamen faciei. Hoc obscuritatem Mosis significat. Doctrina Mosaica erat obscura. Primo, quia typis & allegoriis constabat, omnes etiam caeremoniae & sacrificia ad Christum tanquam finem respiciebant. Quae omnia, nisi haberent idoneos interpretes, merito obscura dici poterant. Ideo Apostolus ait: *Nos*

non

non ita faciem velamus, vt Moses, sed perspicue docemus veritatem praesentem.

Beausobre: Paulus spricht: Wir tragen die Lehren des Evangelii mit völliger Freyheit vor: wir bedecken es nicht, damit die Jüden nicht sehen mögen, daß ihr Gesetz abgeschaffet sey, und daß Christus dessen Ende sey. Wenn sie nun dieses nicht sehen, so ist die Ursache diese, daß ihr Verstand verhärtet ist.

Cunäus leget es lib III. de rep. Hebraeorum cap. 9. auf dem letzten Blate also aus: *Velamen Mosis* est caecitas Iudaeorum. Τὸ καταργόυμενον est *lex*, cuius vis nunc cessat. Finis τοῦ καταργουμένου est *Messias*, de quo *Rom.* X. 4: *Finis legis est Christus.* Non ait Paulus, Iudaeos nihil de Christo cognouisse, sed hoc vult, nesciuisse eos, quodnam fuerit Dei consilium, cum legem ferret. Lex enim caerimoniaeque omnes Christum spectabant. Id mysterium Iudaei de plebe olim haud intellexere. Et tamen, venturum Messiam esse, didicerant cuncti, ex vatibus vtique, non ex lege.

Hedinger: Moses hieng ein Tuch vor sein Angesicht: wir Apostel nicht: sondern wir lassen die helleste Klarheit unsers Amtes euch zuleuchten, daß ihr selbst ein Licht werden möchtet in dem Herrn durch einen erleuchteten Glauben und göttliches Le-

ben.

Εις τὸ τέλος τοῦ καταργουμένου. Beza meynet, τέλος heiße hier, was ganz unten und auf dem Grunde ist, und übersetzet es in seiner Anmerkung *jusque au fond.* Er setzet noch eine Erklärung hinzu, die eben so falsch ist. *In finem*, schreibet er, id est, in scopum eius doctrinae, quam proponebat Moses, volens eos ad Christum adducere, sed ita, vt exceptis iis, quos iam tum agebat Spiritus S. gratia, palam postea per Euangelii ministerium exhibita, tenebras intelligentiae non adimeret, verum aliis potius tenebris cumularet. Dieses stehet auch in des Jesuiten Justiniani Paraphrasi dieser Stelle von Wort zu Wort. Er nennet aber Bezam nicht, durfte ihn auch nicht nennen, weil er in seiner Kirche ein Ketzer ist. Was τὸ καταργούμενον heiße, ist schon bey dem siebenden Verse gezeiget worden.

V. 14. 15. 16. 17.

Und es ist auch ihr Verstand verhärtet worden. Denn biß auf den heutigen Tag bleibet eben dieselbe Decke bey der Lesung des Alten Testaments unaufgedeckt, welche doch durch Christum (weggenommen und) vernichtiget wird. Biß auf den heutigen Tag, sage ich, wenn Moses gelesen wird, lieget die Decke auf ihrem Herzen. Wenn aber es (Israel) sich zu dem Herrn bekehren wird, so wird die Decke abgenommen werden. Denn der Herr ist der Geist: wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freyheit) Uber diese vier Verse finden wir eine sehr lange Schrift Flacii in dem andern Theile seines

Clauis

Clauis Scripturae von p. 606. biß 651. unter diesem Titel: *De velamine Mosis eiusque detractione*. Sie ist aber zur Erklärung dieser Verse unbrauchbar. Denn in dem ersten Theile dieser Schrift appliciret er alles, nicht auf die Jüden, wie er hätte thun sollen, sondern auf alle Menschen, auch des neuen Testaments, biß auf unsere Zeiten. Eben dieses thut er in dem andern Theile. Doch in diesem bringet er von der wahren Absicht und von dem rechten Gebrauche des Gesetzes hin und wieder etwas, aber sehr weniges, vor.

Es hat auch der Franeckerische Theologus, Herr D. Venema, in dem ganzen ersten Buche seiner 1731. herausgegebenen *Dissertationum sacrarum* unsere Historie *de velamine Mosis* zu erklären und zu erläutern sich bemühet. In dem zwölften Capitel, welches das letzte ist, erweiset er seiner Meynung nach, daß durch das wieder aufgedeckte Angesicht Mosis die allgemeine Bekehrung der Jüden, welche kurz vor dem Ende der Welt geschehen wird, angezeiget werde, entdecket auch seine Meynung, wie und auf welche Weise diese Bekehrung geschehen werde. *Velaminis ablatio*, schreibet er, ad illos praesertim pertinet Iudaeos, qui post Christum in libertatem vindicari debebant. In dem 16. Verse verstehet er nicht Israel, sondern Mosen, und übersetzet es: *cum Moses se conuerterit ad Dominum*, id est, Deum adiens velo se liberasset. Er giebet aber zugleich zu, daß auch von den Israeliten diese Worte zu verstehen seyn, und auch recht übersetzet werden: *cum Israel ad Deum redierit*,

tol-

tolletur velum. §. X. p. 240. muthmasset er, der Herr, Christus, werde in externo symbolo erscheinen, und die Jüden würden ihn mit ihren leiblichen Augen sehen. Darauf würden die Jüden ihre Vorurtheile von der Christlichen Religion fahren lassen, und erkennen, daß die Christliche Religion die wahre Religion sey. Ob aber die Jüden das Land Canaan wiederum bewohnen, und die Stadt Jerusalem wieder aufbauen werden, hält er vor ungewiß.

Wir wollen nun diese vier Verse genau betrachten. Ἀλλ' ἐπωρώθη τὰ νοήματα αὐτῶν. Lutherus und mit ihm Bengel ziehen diese Worte noch zu dem vorhergehenden Verse, und übersetzen es: sondern ihre Sinne sind verstockt. Sie bleiben bey der gewöhnlichsten Bedeutung des Wörtgens ἀλλὰ. Dieses ist auch in der Weimarischen Bibel und von Luca Osiandern geschehen. Man siehet aber bald, daß dieses unrecht, und daß dieses Ἀλλὰ der Anfang eines neuen Verstandes sey. Zeltner übersetzet es nach Jüdischer Gewohnheit, wie er schreibet, Also oder Demnach. Beza übersetzet es auch *Itaque*, und schreibet in der Anmerkung, es sey dieser Gebrauch des Wortes ἀλλὰ auch bey den weltlichen Griechen nicht ungewöhnlich. Ich läugne nicht, daß diese Uebersetzung sich hieher schicke. Es schicket sich aber noch besser, wenn ἀλλὰ vor ein Verbindungs-Wörtgen angesehen wird, und diese Worte also übersetzet werden: Und es ist auch ihr Verstand verhärtet worden. Daß ἀλλὰ oft nur ein Verbindungs-Wörtgen sey, habe ich bey Röm.

V.

V. 15. S. 211. und X. 18. S. 481. wie auch bey 1. Cor. II. 9. S. 98.

Ihr Verstand ist verhärtet oder verstockt worden, nemlich von ihnen selbst, sie haben sich selbst verstocket und verhärtet. Daß nicht von Gotte die Menschen verstocket werden, sondern daß sie selbst die Ursache ihrer Verstockung und Verhärtung seyn, erkennen alle unsere Theologen: wie der Herr Probst Harenberg in einer ausführlichen Schrift *de induratione* zeiget in dem dritten Bande der Brem. und Verdischen Bibliothek p. 385. sqq. Quanquam nunc eum agnoscere debebant tam clare reuelatum, tamen non agnoscunt, erkläret es Grotius.

Τὰ νοήματα αὐτῶν. Erasmi Uebersetzung, *cogitationes eorum*, verwirfet Beza, und setzet *mentes eorum*. Lutherus hat es ihre Sinne übersetzet. In unserer Sprache heißet es im Singulari ihr Verstand, und man kan nicht von vielen Personen sagen ihre Verstände. Also habe ich in dem folgenden vierten Capitel v. 4. τὰ νοήματα τῶν ἀπίστων den Verstand der ungläubigen, und Cap. XI. 3. τὰ νοήματα ὑμῶν euer Verstand übersetzen müssen. In der Englischen Bibel, wie auch in der Monsischen Uebersetzung, stehet auch an allen dreyen Orten der Verstand.

Ἄχρι γὰρ τῆς σήμερον τὸ αὐτὸ κάλυμμα μένει, denn biß auf den heutigen Tag bleibet eben die-

dieselbe Decke, nemlich über ihrem Angesichte. Beausobre erkläret es also: Die Decke, welche Mosis Gesicht bedeckete, ist über dem Alten Testamente geblieben, und bedecket die Jüden, daß sie nicht sehen können. Herr Meier erkläret es auch nicht unrecht. Gleichwie sie aber schon damahls eines verstockten Gemüthes waren, nemlich zu Mosis Zeiten, also bleibet ihnen noch diesen Tag diese Decke gleichsam unaufgedeckt über dem Alten Testamente, wenn sie es lesen. Grotius: Ideo manet impendens ipsis, quia tolli, nisi Christo cognito, non potest. Μὴ ἀναπαλυπτόμενον, und sie bleibet unaufgedeckt. Es ist eine Wiederholung des vorigen.

In etlichen Handschriften stehet τῆς σήμερον ἡμέρας. Es scheinet aber das Wort ἡμέρας ein fremder Zusatz zu seyn aus Röm. XI. 8. wo ἕως τῆς σήμερον ἡμέρας stehet.

Ἐπὶ τῇ ἀναγνώσει τῆς παλαιᾶς διαθήκης, bey der Lesung des alten Testaments, oder, wie es Lutherus übersetzet hat, wenn sie es lesen. Durch das Alte Testament werden, wie Grotius und Lackemacher (*Obs. philol.* P. III. cap. 2. §. 1. p. 212.) wohl erinnern, die Bücher Mosis verstanden, welche in den Synagogen, insonderheit am Sabbathe, gelesen wurden. Paulus erkläret sich selbst in dem folgenden Verse, wo er schreibet: wenn Moses gelesen wird.

Ὅ, τι (scilicet κάλυμμα) ἐν Χριστῷ καταργεῖται, welche (Decke) doch durch Christum

stum (weggenommen und) vernichtiget wird. *Per Christum* übersetzen es auch Beza, Hemming, und Beausobre. Man kan es auch von Christo übersetzen. Von Luthero und in der Englischen Bibel wird es sehr undeutlich übersetzet: welche in Christo aufhöret.

Ὅ, τι (von dem Masculino ὅς) schreibet auch Camerarius, und Millius und Wetstein. Keiner von diesen beyden hat in einer Handschrift ὅτι gefunden. Bengel hat in seiner Ausgabe des Neuen Testaments ὅτι (*quia*) drucken laßen, vermuthlich, weil in der alten Lateinischen Uebersetzung *quoniam* stehet, wie auch in der Syrischen. Beza urtheilet, es gebe auch, wenn man ὅτι lese, einen guten Verstand: und Estius schreibet: Sensus eódem redit.

Paulus lehret in diesem 14. Verse, daß die Jüden insgemein nicht gewust, nicht eingesehen haben, daß das Gesetz und alle Ceremonien auf Christum gezielet, und also nach Christi Ankunft aufhören müßen. Er lehret es Gal. III. 23. 24. und 25. deutlicher: Ehe der Glaube kam, wurden wir unter das Gesetz gethan, und verwahrlich miteinander eingeschloßen, biß auf den Glauben, der hernach offenbaret werden solte. Daß also das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen, der uns zu Christo hin trieb, daß wir durch den Glauben (an ihn) gerecht werden solten. Nachdem aber nun der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. In der Weimarischen Bibel wird es auch recht erklä-

ret: Christus hat in seiner Zukunft ins Fleisch den rechten Verstand des Gesetzes deutlich erkläret, und die Figuren des alten Testaments erfüllet. Wir wißen ja, daß das Osterlamm ein Vorbild Christi war. Beausobers Erklärung ist diese: Es wird durch Christum weggenommen, das ist, die an Christum gläuben, haben seinen Geist bekommen, und verstehen das Gesetz recht. Camerarius leget es also aus: *In Christo*, hoc est, cognitione Euangelii seu Christi. Lucas Osiander: *In Christo tollitur*, cum scilicet eius Euangelium fide suscipitur. Estius: aufertur *per Christum*, qui finis legis est, fide susceptum.

Biß auf den heutigen Tag, sage ich, wenn Moses gelesen wird, lieget die Decke auf ihrem Herzen. Ἀλλὰ hat Beausobre Gewißlich, Wahrhaftig, übersetzet. Auch Röm. VI. 5. übersetzet er es also. Beza und Erasmus und Zegerus haben bey diesem Verse gar nichts angemerket, ohnzweifel, weil Paulus nur wiederholet, was er in dem nächstvorhergehenden Verse schon gesaget hatte. Der Apostel wiederholet das vorige, schreibet auch Grotius, damit die Christen es desto beßer merken und zu Herzen nehmen solten. Beza hätte es derowegen also übersetzen sollen: *In hunc vsque diem, inquam*, &c. wie er in gleichen Fällen öfters gethan hat, z. E. Apost. Gesch. II. 36. Col. I. 20. und IV. 4. Ich übersetze es auch also: Biß auf den heutigen Tag, sage ich, lieget die Decke auf ihrem Herzen.

Wenn Moses gelesen wird. Die Schriften Mosis werden auch Apost. Gesch. XV. 21. Moses genennet: Moses wird alle Sabbathe in den Synagogen vorgelesen.

Das Wort ἡνίκα gebrauchet Paulus nirgends, als nur in diesem 15. und dem folgenden Verse. Bengel muthmaßet wahrscheinlich, Paulus habe die kurz vorher angeführte Stelle aus 2. B. Mosis XXXIV. 34. noch im frischen Gedächtnisse gehabt. Es kömmet aber das Wort ἡνίκα in der Griechischen Bibel oft vor, welche Stellen Bengel bey dem 16. Verse anzeiget. Dieses ist noch zu merken, daß ἡνίκα nicht *si*, wie es Lutherus übersetzet hat, sondern *cum*, *quando*, heißet.

Wenn aber es (Israel) sich zu dem Herrn bekehren wird, so wird die Decke abgenommen werden. Daß von Israel, das ist, Israeliten und Jüden, die Rede sey, ist aus den vorhergehenden Versen offenbar. Es erkennen es auch Lutherus, Erasmus, Vatablus, Beza, Camerarius, Zegerus, Drusius, Cunäus, und Beausobre. Ludwig Cappellus aber meynet, Paulus rede hier von Mose: und Estius schreibet: Apostolus non de *Israele*, sed de *Mose* loquitur, de quo legitur in *Exodo*, quod ipse *auferebat* velum de facie sua cum Deo locuturus. Interpretes hallucinati sunt, pro Actiuo reddentes Passiuum, pro Praesenti Futurum. Dieser Irrthum ist, wie gesagt, offenbar.

Wenn Israel sich zu dem Herrn bekehren wird, ἡνίκα δ' ἂν ἐπιστρέψῃ πρὸς Κύριον. Daß durch den Herrn Christus verstanden werde, erhellet aus den nächstvorhergehenden Worten: Die Decke wird von Christo weggenommen. Lutherus übersetzet es unrecht: Wenn aber Israel sich bekehrete zu dem Herrn, so würde die Decke abgethan: Grotius ziehet das Wort ἐπιστρέψει zu dem Worte des vorigen Verses, καρδίαι, und übersetzet es: ἡ καρδία ἐπιστρέψει, und erkläret es: wenn er sich mit seinem Gesichte sich zu Christo kehren und ihn ansehen wird: welche Erklärung des Beyfalls nicht würdig ist. Ἐπιστρέφειν heißet Neutraliter sich bekehren. In diesem Verstande kömmet es auch Lucä XXII. 32. und Apost. Gesch. III. 19. und 26. und IX. 35. vor.

So wird die Decke abgenommen werden, τὸ κάλυμμα. Man kan es auch übersetzen: diese Decke: Τὸ bedeutet oft τοῦτο, wie Feßelius lib. III. cap. 2. §. 16. zeiget. Viel solche Exempel habe ich in meiner Anmerkung zu Apost. Gesch. IX. 2. und 31. und XXVI. 10. S. 372. u. f. und 436. und 619. angeführet.

Περιαιρεῖται habe ich übersetzet: sie wird abgenommen werden. Also hat Lutherus 1. Cor. III. 14. ἀποκαλύπτεται recht übersetzet: es wird in dem Feuer offenbar werden. Man sehe meine Anmerkung S. 154. In eben derselben Epistel stehet Cap. IV. 18. ἐρχομένου an statt ἐλευσομένου, und Cap. VIII. 11. ἀπολεῖται, er wird verlohren

ren geben, und Cap. XV. 29. οὐκ ἐγείρονται, sie werden nicht auferstehen. Man sehe auch meine Anmerkung zu Cap. XVI. 5. S. 836. An allen diesen Stellen zeiget die Sache selbst, daß sie im Futuro übersetzet werden müßen.

Die Decke, welche gehindert hat, daß die Israeliten und Jüden Christum nicht sehen konten, wird abgenommen werden, wenn sie sich zu dem gekommenen Christo bekehren, und erkennen werden, daß er der von Gott gesandte Heiland der Welt sey. Diesen werden sie demüthigst verehren, und seinen Geboten Gehorsam leisten, und die ewige Seligkeit erlangen. Grotius erkläret es unvollkommen: cum videbunt, quantus sit splendor Euangelii, olim praefiguratus. Beausobre beßer: Sie werden sehen, daß in dem Alten Testamente vorhergesaget ist, daß Christus kommen werde: und indem sie an ihn gläuben, werden sie seinen Geist bekommen. Justiniani: Vbi diuinae lucis fulgore illustrati Christum agnouerint Dominum, tum amoto velo cuncta perspicue cernent, quibus ad vitam aeternam perducantur.

Flacius erkläret es in seinem Commentario ganz unrecht: Christus nos liberat a *velamine*, tum a caecitate cordis nostri variisque erroribus, illuminando nos, tum a prauo intellectu legis, donando nobis verum eius intellectum, & denique a maledictione legis. Lucas Osiander und Herr Meier erklären es beßer, aber nicht genug. Jener: *Cum conuersi fuerint* per praedicationem Euange-

lii *ad Dominum*, id est, Christum, *auferetur velamen*, hoc est, tunc intelligent, Legem requirere absolutam perfectionem, adeoque opus fuisse Saluatore, & ideo in Christo omnem suam fiduciam collocabunt. Dieser: Es wird die Decke abgethan werden, und ihnen der geistliche Verstand des von Christo geweißagten so klar in die Augen leuchten, als er ihnen bey ihrer itzigen Verstockung dunkel und verdeckt bleibet.

Daß hier von der bevorstehenden Bekehrung der Jüden die Rede sey, erkennet auch Cunäus lib. I. de rep. Hebraeorum cap. 18. p. 153. sq. und der Hällische Theologus, D. Joh. Heinrich Michaelis, in den über das Alte Testament herausgegebenen Anmerkungen, und zwar in dem ersten Bande p. 119.

Heinsius machet hier eine Parenthesin, in welche er nach ἐπωρώθη τὰ νοήματα αὐτῶν, welches er *mentes vel cogitationes eorum* übersetzet, diese Worte ἄχρι γὰρ τῆς σήμερον biß auf die Worte: ἐπὶ τὴν καρδίαν αὐτῶν κεῖται, einschließet. Quod enim praecessit parenthesin, schreibet er, cum eo, quod post eam parenthesin sequitur, non cum eo, quod in ipsa est, cohaeret. Es ist aber dieses offenbar falsch.

Der zum Parentheses machen sehr geneigte Schöttgen schließet gar alle vier Verse in zwey Cirkel ein, den 14. 15. 16. und 17. Es lehret aber der Augenschein, daß diese Parenthesis unnöthig sey.

Den darauf folgenden 18. Vers erkläret er auch nicht völlig richtig.

Denn der Herr ist der Geist: wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freyheit. Lutherus hat es auch also übersetzet. Daß δὲ hier *enim* heisse, zeiget D. Venema p. 239. welcher mehr Stellen so wohl aus dem Neuen Testamente, als aus weltlichen Schreibern anführet, in welchen δὲ *enim* bedeutet. Die erste Helfte dieses Verses: Ὁ δὲ Κύριος τὸ Πνεῦμά ἐστιν, ist sehr dunkel. Die andere: οὗ δὲ τὸ Πνεῦμα Κυρίου, ἐκεῖ ἐλευθερία, zu erklären ist nicht schwer.

Wir wollen die Erklärungen der letzten Worte zu erst anhören. Ich erkläre es also: Wo Christi Geist ist, als welchen er allen Gläubigen giebet, da ist Freyheit, das ist, ein freywilliger Gottesdienst, und zugleich das Vermögen, Gotte rechtschaffen zu dienen. Zeltner: Es wird verstanden die Freyheit von dem Fluche, und von dem knechtischen Dienste des Gesetzes, und wir thun alles willig. Justiniani: Vbi Spiritus Domini est, illic non, vt olim, mancipiorum dura seruitus, sed ingenua filiorum libertas. Lucas Osiander: Vbi Spiritus Domini est in corde hominis, ibi est vera libertas, videlicet a maledictione legis & a peccato. Also erkläret es auch Estius. Clericus: *Ibi est libertas*, hoc est, non amplius habentur homines quasi servi, qui parent magis metu, quam amore. Beausobre verstehet die Freyheit a seruitute legali, und führet Pauli Worte Röm. VIII. 15. an: Ihr ha-

bet nicht einen knechtischen Geist bekommen, sondern den Geist der Kindschaft. Also erkläret es auch Hemming. Aretius: Christus liberat a lege & ceremoniis. Hunnius: Quando Deus per Spiritum suum sanctum caliginem Iudaicae opinionis fulgore gratiae dispellit, per hunc Spiritum reponit eum in libertatem Euangelii. In der Weimarischen Bibel: Wo der Geist des Herrn ist, in eines Menschen Herzen, da ist Freyheit. Weil er ein Geist der Kindschaft ist, so versichert er die Gläubigen, daß sie frey seyn vom Fluche des Gesetzes und der ewigen Verdamniß, auch durch Christum vom Zwange des Gesetzes erlöset, und in die geistliche Freyheit gesetzet worden.

Beza erkläret es wunderlich: *Libertas* hoc loco dicitur primus ille gradus ad viuificationem, id est, conditio illa filiorum Dei, quibus exemtum est velamen cordis, seruitus nimirum illa misera caecitatis, & iugum illud tenebrarum, quod vnius hominis peccato nobis impositum est. Significatur prima illa gratiae Dei per Christum vis, illa, inquam, nos reddens ad tantam adspiciendam lucem Euangelii idoneos. Herr Meier leget es auch unrecht aus: Wo der Geist des Herrn, nemlich der H. Geist, und durch ihn die rechte geistliche Erkenntniß Gottes und seines Wortes ist, da ist und herrschet auch eine solche Freyheit, von welcher vorher v. 12. erwehnet worden, und ist alles frey und offenbar, was vorhin gleichsam verdeckt war.

Die so sehr dunkeln Worte: Ὁ Κύριος τὸ Πνεῦ-

μά

μέ ἐστι, der Herr (Christus) ist der Geist, haben nichts anders, als sehr dunkle und unverständliche, oder offenbar falsche Erklärungen hervorbringen können. Wir wollen dieselben anhören. Beza: Christus dicitur Spiritus ille, qui tollit velamen, in cordibus nostris agens. Hunnius verstehet durch ὁ Κύριος nicht Christum, sondern Gott: läßet es aber unerklärt. Hemming: *Dominus est Spiritus ille*, hoc est, Spiritus sui virtute cor hominis vivificat. Justiniani: Dominus est Spiritus viuificans. Estius: Spiritum, quem Dominum vocavit, nunc Spiritum Domini vocat, Spiritum Dei: vt intelligamus, Spiritum non sic vocari Dominum seu Deum, quin simul oporteat confiteri, eum a Deo procedere. Porro *libertatem* dicit oppositam seruituti. Intendit autem Apostolus hac parte explicare mysticam significationem ablati *velaminis*. Vt enim *velum* impositum subiectionis ac seruitutis indicium est, ita velaminis ablatio significat donatam libertatem: quae donatio non fit per *literam*, sed per *Spiritum*, vt sensus sit: Spiritus Domini, cum ipse sit Dominus, ideoque liberrimus, tanquam velamine seruitutis ablato, libertatem cum iis communicat, quos inhabitat, id est, Christianis. Grotius: ὁ δὲ Κύριος τὸ Πνεῦμά ἐστι. Christus homo quidem fuit, sed cum vi diuina, quae *Spiritus* dicitur *Marci* II. 8. & *Rom.* I. 4. Itaque dicit Paulus, se, cum de Domino loquitur, praecipue de vi illa diuina loqui. Die folgenden Worte: ὁ δὲ πνεῦμα (a) Κυρίου, leget er also aus: Si-

cut

(a) Millius meynet, die Worte: τοῦ Κυρίου seyn

ans

cut ipse in se vim diuinam in se habet, ita & aliquid de vi illa diuina nobis communicat. Is est Spiritus Christi, de quo *Ioann.* XIV. 26. & XV. 26. Dicitur autem *Spiritus Christi* & hic & *Gal.* IV. 6. *Phil.* I. 19. quia per Christum & propter Christum datur. Calovius erkennet diese Erklärung vor falsch, und schreibet: *Spiritus* non *vim diuinam* significat, sed naturam Christi diuinam, cuius ratione Christus Spiritus viuificans est. Hammond: Christus praeter humanam suam naturam diuino Spiritu indutus est, Euangeliumque Christi dicitur *Spiritus* v. 16. Vbi autem est Spiritus Christi vel Euangelium, libertas quoque est, ac proinde *velum*, quod subiectionis est indicium, tollitur. Clericus: Ὁ δὲ Κύριος - - ἐλευθερία, hoc est, Dominus Iesus cum suo Euangelio est finis spiritualis legis seu vltimus scopus, ad quem spectabat legislator. Zeltner bringet zwey Erklärungen vor. Die erste: der Herr Christus, wo er ist, nemlich in bekehrten gläubigen Herzen, ist der Geist, er bringet, schaffet, und wirket, was oben Geist genennet worden, das ist, Leben, Segen, Gerechtigkeit, Friede und Freude im H. Geiste. Die andere: der Geist jenes Bildes, das ist, die geheime hohe Bedeutung, darauf es gezielet hat, ist der Herr, das ist, niemand anders, als Christus. Wenigstens wird eben also Offenb. Joh. XIX. 10. der Geist der Weißagung genommen.

Wolf:

aus dem folgenden Verse hier eingerücket worden. Es hat aber Whitby ihm seinen Irrthum sattsam gezeiget.

Wolf: *Spiritum S.* hic indicari, nostratium Theologorum plerique censent. Er führet auch den Engelländer, Robert Nelson, an, welcher es also erkläret: Dominus est, qui viuificat, a quo omnis illuminatio dependet, tanquam a Domino, qui est Spiritus legis. Ludwig Cappellus: *Dominus* (Christus) *est Spiritus ille*, id est, submministrat Spiritum illum, & per eum solum habetur Spiritus, non per legem. Herr Meier: Der Herr, nemlich Gott, ist ein Geist, und also muß auch das Wort Gottes, besonders die Weißagungen deßelben, in geistlichem Verstande angenommen werden. Altmann übersetzet in dem 1756. herausgegebenen Fasciculo Observationum philologicarum in quaedam loca *Epistolarum Pauli ad Corinthios* die Worte: Der Herr ist der Geist, also: Der Herr, Christus, ist der Sinn des Levitischen Gesetzes.

Je genauer wir eine iede dieser Erklärungen gegen den Text halten, ie deutlicher sehen wir, daß es eine unrechte Erklärung sey. Es haben derowegen etliche gemeynet, man müße die Worte: Ὁ Κύριός ἐστι τὸ Πνεῦμα, umgekehrt verstehen, nemlich also: Τὸ Πνεῦμά ἐστιν ὁ Κύριος. Dieses glaubete Hedinger. Man kan es auch übersetzen, schreibet er: der Geist ist der Herr. Dieser Verstand ist der wahrscheinlichste. In diesem Verstande wird von der Herrschaft des Geistes Meldung gethan deswegen, weil er v. 16. von der Bekehrung zum Herrn geredet. Daß er nun zeige, wie diese Bekehrung zugleich die Abnehmung der Decke wirke, so giebet er die Ursache deßen an, weil dieser Herr der H.

Geist

Geist sey, welcher durch das Evangelium, so auch Geist ist, alle Decken und Finsternißen vermittelst seines hellen Glanzes hinwegnehme. So weit Hedinger. Eben diese Worte treffen wir in der Tübingischen großen Bibel an. Dieses ist auch des Engelländers, Wilh. Walls, Meynung in seinen Notis Criticis ad Nouum Testamentum p. 210. Diese Worte, schreibet er, haben diesen Verstand: Τὸ δὲ πνεῦμά ἐστιν ὁ Κύριος, id est, vbi populus ad Dominum fuerit conuersus, *velum* illud auferetur. Iam *Spiritus est Dominus*. Quando igitur ad Spiritum conuertetur, velum remouebitur. Es ist merkwürdig, daß schon Chrysostomus, Theodoritus und Theophylactus dieser Meynung gewesen, daß nemlich τό πνεῦμα das Subiectum, und ὁ Κύριος das Praedicatum sey.

Ich setze zuletzt noch Lucä Osianders und Flacii Erklärungen her. *Dominus* & verus Deus *Spiritus* sanctus *est*, qui hominum corda per ministerium Euangelii illuminat, vt Christum Saluatorem fide recipiant. Dieses sind Osianders Worte. Flacius in seinem Commentario p. 834: Articulus τὸ Πνεῦμα hic non Subiectum monstrat, sed refert ad superiora, indicans, Christum esse illum Spiritum, aut etiam eius largitorem, de quo *v.* 6. & 8. Paulus disseruit. Ideo mox dicit: *Spiritus Domini*, nempe Christi. Osiander meynet auch, in diesem Verse werden die drey Personen der Gottheit angezeiget: welches auch Calovs Meynung ist.

In H. Prof. Kohls Gelehrten Zeitungen des 1754. Jahres stehet S. 311. eines ungenannten Erklärung aller unserer vier Verse, des 14. 15. 16. und 17. Ich überlaße dieselbe andern zur Prüfung.

Da nun alle Mühe, welche die Gelehrten angewendet, den wahren Verstand dieser Worte: Ὁ δὲ Κύριος τὸ Πνεῦμά ἐστι, zu finden, vergeblich gewesen, so erinnere ich mich der Regel, welche Glassius in seiner Biblischen Philologie p. 237. vorschreibet: Non nisi summa necessitate compulsis licet emendare textum Biblicum. Wo nemlich kein anderes Mittel ist, einen guten Verstand aus den Worten heraus zu bringen, als daß man sie vor einen Fehler der Abschreiber halte, so muß man sehen, ob eine solche Veränderung derselben Worte hervorgebracht werden könne, daß man glauben müße, man habe nun die rechte Schrift. Eben dieser Biblische Philologus bekennet p. 235. sq. daß Bezä Meynung, welcher Apost. Gesch. VII. 14. πάντες schreibet an statt πέντε, ihm wahrscheinlich vorkomme. So giebet er auch p. 114. willig zu, daß 2. Chron. XXII. 2. ein Schreib-Fehler seyn könne.

Es hat aber schon ein Gelehrter angezeiget, daß der Apostel nicht Ὁ δὲ Κύριος τὸ πνεῦμά ἐστι geschrieben habe, sondern οὗ δὲ Κύριος, τὸ πνεῦμά ἐστι, wo der Herr ist, da ist auch der (sein) Geist: wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freyheit. Es hat nemlich der Englische Theologus, Graverol, angemerket, daß in den alten Handschriften öfters das große Ο Ο bedeute. Es ist dieses

ses nicht nur aus Montfaucons Palaeographia Graeca p. 131. und 141. den Criticis bekannt, sondern Wolf machet noch andere Criticos nahmhaft, welche dieses angezeiget. Zwar wendet Wolf ein, wenn Paulus dieses hätte sagen wollen, so würde er geschrieben haben: ὃυ δὲ ὁ Κύριος, ἐκεῖ τὸ Πνεῦμά ἐστι, wie er fortfähret: ὃυ δὲ τὸ Πνεῦμα Κυρίου, ἐκεῖ ἐλευθερία. Allein wie leichtlich konte man das ἐκεῖ dabey verstehen? Und läßet nicht auch unser Apostel Röm. V. 20. das ἐκεῖ außen, wenn er schreibet: ὃυ δὲ ἐπλεόνασεν ἡ ἁμαρτία, ὑπερεπερίσσευσεν ἡ χάρις? Lutherus hat in seiner Uebersetzung das ἐκεῖ mit Recht eingerücket: Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da (ἐκεῖ) ist doch die Gnade noch mächtiger worden.

Ich weiß nicht, ob ohngefehr, oder mit gutem Bedachte, Bengel geurtheilet habe, daß man also lesen müße, wie der ihm unbekannte Graverol lieset. Denn in seinem Gnomone erkläret er es mit diesen Worten: Vbi Christus est, ibi est Spiritus Christi: vbi Spiritus Christi, ibi Christus: vbi Christus & Spiritus eius, ibi libertas.

V. 18.

Wir nun sehen alle mit aufgedecktem Angesichte gleichsam in einem Spiegel den Glanz des Herrn, und nach eben demselben Bilde werden wir gebildet von einer Herrlichkeit zu der andern, als nemlich von dem Geiste des Herrn) Meine Erklärung ist diese. Wir nun,

wir

wir Christen, sehen alle. Das δὲ kan hier nicht aber heißen, sondern ist ein Verbindungs-Wörtgen. In der Holländischen Bibel hat man es auch nicht aber, sondern Und übersetzet.

Wir Christen alle. Also verstehen es auch Osiander, die Weimarische Bibel, Glaßius (p. 1869.) Grotius, Zeltner, Calov, Bos, Elsner, Aretius, Hammond, und Hedinger. Beza meynet, wie auch Estius und Bengel, der Apostel rede hier nur von den Lehrern der Kirche. D. Jcken, welcher über diesen Vers 1741. eine Disputation herausgegeben, welche in seinen 1749. zusammen gedruckten Dissertationibus exegeticis die sechs und zwanzigste Stelle bekommen hat, meynet §. 2. es rede Paulus von den Lehrern und von allen Gläubigen zugleich. Dieses ist recht. Denn der Apostel redet von allen Christen.

Wir sehen den Glanz des Herrn mit aufgedecktem Angesichte. Τὴν δόξαν haben Zeltner und Elsner recht den Glanz übersetzet, wie vorher v. 7. Es irret derowegen D. Jcken, wenn er §. 4. 5. und 6. das Angesicht Christi verstehet. Wir sehen, heißet es.

Die Decke wird von unserm Gesichte abgenommen, daß wir den Glanz des Herrn, Christi, gleichsam in einem Spiegel sehen können. Κύριος ist hier Christus, wie alle Ausleger erkennen, D. Jcken ausgenommen, welcher es §. 3. ohne Grund von Gott dem Vater verstanden wißen will.

Κατοπτριζόμενοι überſetze ich: Wir ſehen gleichſam in einem Spiegel. In der Holländiſchen Bibel ſtehet auch: als in einem Spiegel. Lamb. Bos erkläret nicht nur dieſes Wort richtig, ſondern zeiget auch, was der Apoſtel hiermit ſagen wolle. Κατοπτρίζεσθαι, ſchreibet er, vbique ſignificat *inſpicere in ſpeculum, contemplari ſe in ſpeculo.* Quando Paulus dicit, fideles Noui Teſtamenti *κατοπτρίζεσθαι τὴν δόξαν Κυρίου*, intelligit, *eos accurate contemplari gloriam Domini, eamque ſibi exemplum ſumere*, id eſt, perfectiore modo ex Euangelio cognoſcere Chriſtum, & ex ea cognitione ſic affici, *ὥσε μεταμορφοῦσθαι*, vt alii homines fiant, vt Chriſti ſanctitatem, quantum fieri poſſit, imitentur. Bengel leget es auch nicht unrecht aus: Dominus nos *κατοπτρίζει*, ſplendorem faciei ſuae in corda noſtra tanquam in ſpecula immittens: nos illum ſplendorem ſuſcipimus ac referimus. Eſtius erkläret es auch alſo: Reuelata facie gloriam Domini in ea receptam exhibemus ac reddimus. Wolf erkläret es mit Beza, Hunnio, Erasmo Schmidten, und vielen andern, alſo: Nos gloriam Domini tanquam in ſpeculo, quod eſt verbum Euangelii, intuentes. Im Texte aber ſtehet deutlich, daß in dem Spiegel Chriſtus geſehen werde.

Lutherus hat es alſo überſetzet: Nun aber ſpiegelt ſich in uns allen des Herrn Klarheit mit aufgedecktem Angeſichte. D. Klemm tadelt dieſe Uberſetzung, und Zeltner überſetzet es recht alſo: Nun aber ſchauen wir alle die Klarheit

des

des Herrn wie in einem Spiegel mit aufgedeck-tem Angesichte. Also wird es auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel, wie auch von dem Monsischen Uebersetzer und von Beausobern, übersetzet. Viele geben vor, Lutherus habe es zu erst also recht übersetzet: Diese (Christen) schauen des Herrn Klarheit als in einem Spiegel mit aufgedecktem Angesichte. Es hat aber H. D. Oeder in dem ersten Bande der Hamburgischen Vermischten Bibliotheck S. 81. u. f. klärlich dargethan, daß in der allerersten Ausgabe, und in allen folgenden biß an seinen Tod, Lutherus es also übersetzet habe, wie es itzt in seiner Uebersetzung stehet.

Τὴν αὐτὴν εἰκόνα μεταμορφούμεθα. Daß κατὰ außengelaßen sey, erkennen nicht nur Erasmus, Zegerus, und Estius, sondern alle Ausleger. Lutherus übersetzet es mit dem alten Lateiner: in daßelbe Bild. Dieses thut auch Beza. Wolf schreibet gar, es stehe im Texte: εἰς τὴν αὐτὴν εἰκόνα. Dieses ist ein großes Versehen, da in keiner einzigen Handschrift εἰς stehet. Jcken übersetzet es §. 17. auch unrecht: *in eandem imaginem.*

Paulus lehret, daß wir nach eben demselben Bilde gebildet, und dadurch Christo einiger maßen gleich werden. Jch übersetze es: wir werden gebildet: da auch Col. III. 10. unser Apostel schreibet: Wir werden erneuert nach dem Bilde deßen, der uns erschaffen hat. Es ist auch an unserer Stelle die Rede von des Menschen Er-

neuerung. Μεταμορφούμεθα, *transformamur*, das ist, wir bekommen eine andere Gestalt, die Gestalt Christi, und werden von dem H. Geiste zu Ebenbildern Christi gemachet. Illa μεταμόρφωσις, schreibet Calov recht, non demum in altera vita exspectanda est, sed obtingit nobis eadem in hac vita.

Ἀπὸ δόξης εἰς δόξαν, von einer Herrlichkeit zu der andern, das ist, immer herrlicher. Dieser Glanz, will Paulus sagen, wird immer gröſser und gröſser gemachet, nemlich von dem Geiste des Herrn. Es geschiehet diese transformatio nicht augenblicklich, sondern, wie Calov schreibet, paulatim, cum *homo interior renouetur de die in diem*, 2. *Cor.* IV. 16. Dieses ist auch Bezä, Hemmings, Osianders, Glaſsens, (p. 1027.) und Jckens (§. 18.) Erklärung. Bengel erkläret es unrecht und unverständlich: a gloria Domini in gloriam in nobis transformamur.

Καθάπερ ἀπὸ Κυρίου Πνεύματος. Das Wörtgen καθάπερ übersetzet Grotius recht *quippe*, Glaſsius *vtpote*. *Tanquam*, schreiben auch hierbey Erasmus und Estius, hoc loco non similitudinem denotat, sed rerum & congruentem rei modum. Jch übersetze es: als nemlich von dem Geiste des Herrn.

Ἀπὸ Κυρίου Πνεύματος, von dem Geiste des Herrn. Also übersetzen es der alte Lateiner, Lutherus, Erasmus, Estius, Vatablus, Hunnius, Hammond, Zegerus, Drusius, Grotius, der Monsische Uebersetzer, und Beausobre. Jn der Holländi-

schen

schen und in der Englischen Bibel wird es auch also übersetzet. Beza wendet ein, wenn dieses der Verstand wäre, so würde stehen: ἀπὸ τοῦ Πνεύματος τοῦ Κυρίου. Es hat aber Glaßius in seinem dritten Canone *de articulo Graecorum praepositivo* p. 698. sqq. mit vielen Exempeln bewiesen, daß in dem Neuen Testamente der articulus ὁ bald gesetzet, bald außengelaßen werde.

Ehe ich diejenigen anführe, welche die Worte: ἀπὸ Κυρίου Πνεύματος, anders, als: von dem Geiste des Herrn, übersetzen, will ich etlicher Ausleger gute Gedanken über unsern Vers anführen, ob sie gleich nicht allemahl das Griechische genau genug ausdrücken.

Beza: Die Gnade Gottes nimmet uns die Decke ab, das ist, vertreibet die Finsterniß, mit welcher wir umgeben waren. Da wir nun sehen können, präsentiret sich Christus, in welchem, als in einem Spiegel und wahrem Bilde seines Vaters, wir Gott anschauen zu unserer Seligkeit. Je mehr wir nun in diesen Spiegel schauen, je mehr werden wir demselben (Christo) gleich.

Flacius p. 835: Contemplamur in speculo Evangelii Christum, & in eo expressum vultum Patris. Ex qua formosissimae faciei Christi contemplatione etiam nos simus formosiores. *Ex gloria in gloriam* significat, nos subinde perfectiores fieri. *Gloria* significat ipsam imaginem Dei. Sensus est: Subinde ex obscuriore imagine Dei in il-

lustriorem progredimur fidem crescente renouatione.

In der Weimarischen Bibel: Nun aber spiegelt sich in uns allen zu Christo bekehrten des Herrn Christi Klarheit, und wie der Spiegel ein Bild fähet, also fähet unser Herz die Erkenntniß Christi mit aufgedecktem Angesichte, und wir werden verkläret in daßelbe Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom Geiste des Herrn. Gleicher Weise, wie Moses, wenn er in die Hütte des Stifts ging, und mit dem Herrn reden wolte, so nahm er die Decke weg von seinem Angesichte, und sahe also mit aufgedecktem Angesichte die Herrlichkeit des Herrn; also haben auch wir Gläubige im Neuen Testamente keinesweges eine Decke vor unsern Augen, sondern sehen die Klarheit des Herrn, welche in dem Spiegel des Evangelii hervorleuchtet. Wie auch Moses durch das Anschauen der Herrlichkeit des Herrn auf dem Berge (2. B. Mosis XXXIV. 29.) dieses erlangete, daß sein Angesicht glänzete; also, weil wir Gottes holdseliges Angesicht, nemlich seine Gnade und Güte, im Spiegel des Evangelii anschauen, so werden wir dadurch Gottes Ebenbild, und von Tage zu Tage ie mehr erleuchtet, welches alles der H. Geist in uns wirket.

Lucas Osiander: Nos omnes, quotquot in Christum credimus, intuemur gloriam Domini in Euangelio elucentem. Quemadmodum speculum exprimit imaginem hominis, ita Dei bonitas clarissime in doctrina Euangelii conspicitur, etsi in

hac

hac vita imperfecte. Dum in ſpeculum bonitatis diuinae intuemur, & faciem Patris coeleſtis contemplamur, eandem ipſius imaginem in mentibus noſtris concipimus, ita, vt in nobis incipiat renovari imago Dei. Ea renouatio habet ſuos gradus & progreſſus *a claritate in claritatem. Tanquam a Domini Spiritu*, Graece *a Domino Spiritu*. Hoc eſt, Deus Spiritus ſanctus Patris coeleſtis bonitatem nobis cognoſcendam exhibet, & ipſius imaginem nobis imprimit.

Glaßius p. 1869: Quia ſpecula fulgorem a ſole acceptum radiis quibusdam ad obiecta transmittunt, eleganter verbum κατοπτρίζεσθαι de *luce cognitionis* vſurpat Paulus 2. *Cor.* III. 18.

Zeltner: Es wird in uns allen der Glanz des Herrn offenbar, indem wir in das Bild des Evangelii durch den Glauben verwandelt werden, und solcher Geſtalt aus uns der Göttliche Glanz mit aufgedecktem Geſichte auf andere hervorſtrahlet. Es wird auch ie mehr und mehr geſchehen, ie mehr wir in dieſer Klahrheit werden zunehmen, als die wir von dem Herrn erleuchtet ſind, der in uns Geiſt iſt, das iſt, ſich als der lebendigmachende Geiſt durch das Evangelium, wenn wir immer mehr im rechten Glauben an Chriſtum nach ſeinem Exempel zunehmen, erweiſen wird.

Beauſobre: Der Verſtand dieſes Verſes iſt: Durch die Kraft des H. Geiſtes, welchen diejenige haben, ſo an Chriſtum gläuben, werden die Gläu-

bigen innerlich erleuchtet: welches Licht immer zunimmet, biß sie Christo gleich werden durch ihre Erkenntniß und durch ihre Unsterblichkeit.

Elsner: Κατοπτρίζεσθαι est *intueri in speculum*, non *repraesentare in speculo*, vt Erasmus vertit. Quod autem, dum intuerentur, eadem imago in credentibus formaretur, hoc est, simili splendore illustrarentur, eius rei ratio haec est, quod veterum specula e metallis fiebant, & imprimis ex aere. Talia specula cum ad summum nitorem polita essent, fieri non poterat, quin radios lucemque in vultus intuentium remitterent, eosque collustrarent.

Der Jesuite Justiniani hat in seiner Paraphrasi dieses Verses alles aus Beza von Wort zu Wort abgeschrieben, auch in seiner Erklärung fast alles.

Nun führe ich die unrechten Uebersetzungen der Worte: ἀπὸ Κυρίου Πνέυματος an. Tertullianus übersetzet es lib. V. aduersus Marcionem cap. II. *a Domino Spirituum.* Wiewohl, weil im Griechischen der Singularis stehet, ich nicht zweifele, er habe *a Domino Spiritu* geschrieben. Also übersetzen es auch Beza, Lucas Osiander, und Calov. Glaßius übersetzet es p. 1015. auch also, und erkläret es: ab ipso Spiritu Domino. Jcken (§. 19.) und Wolf übersetzen es auch *a Domino Spiritu*, und erklären es: a Domino, qui est Spiritus. Also erkläret es auch Hedinger: als von dem Herrn, der der Geist ist. Camerarius schreibet: Eodem recidit,

siue

siue sit *a Spiritu Domino*, siue *a Domino, qui est Spiritus.* Estius schreibet: Legi debet vel *a Domini Spiritu* vel *a Domino Spiritu.* Bengel übersetzet es auch in seinem Gnomone *a Domino Spiritu*, in seiner Teutschen Uebersetzung aber: von des Herrn Geiste. Erasmus übersetzet es recht: *a Domini Spiritu*, aber in seiner Anmerkung übersetzet er es: *a Domino Spiritûs*, von dem Herrn des Geistes.

Diese irrige Uebersetzung ist schon sehr alt. Man findet sie bey Chrysostomo, Theodorito, und Theophylacto. Ja auch in der Syrischen Uebersetzung stehet: *a dominatore Spiritu.*

Daß so viel gelehrte Männer die Uebersetzung Lutheri, und so vieler andern: von dem Geiste des Herrn, verworfen haben, kam daher, weil sie mit Beza glaubeten, es müße ἀπὸ τοῦ Πνεύματος τοῦ Κυρίου heißen, wenn dieselbe Uebersetzung die rechte wäre. Es ist oben schon hierauf geantwortet worden. Ich setze noch etliche Exempel hinzu, wo Πνεύμα ohne Beyfügung des articuli τὸ den H. Geist bedeutet, nemlich Joh. III. 5. und 1. Cor. XII. 11. und in der Epistel Judä v. 19. und 20. So stehet auch Κύριος ohne Vorsetzung des articuli in eben derselben Epistel Judä v. 9. und 14. Tit. I. 4. Philem. v. 3. und 16. und 29. in der andern Epistel Johannis v. 3. und an vielen andern Orten.

Cap. IV.

V. 1. 2.

Derowegen da wir dieses Amt haben nach seiner Barmherzigkeit über uns, so führen wir daßelbe unverdroßen, und haben auch mit schändlichen Heimlichkeiten (heimlichen intereßirten Künsten) nichts zu thun, handeln auch nicht arglistig, noch verfälschen das Wort Gottes, sondern erweisen uns durch Bekanntmachung der Wahrheit vor Gottes Angesichte also, daß das Gewißen aller Menschen (von unserer Redlichkeit) überzeuget wird) Paulus hatte in dem letzten Verse des vorigen Capitels von allen Christen geredet, denen das Evangelium geprediget wird: nun redet er von seinem Apostel-Amte. Derowegen, schreibet er, da wir dieses Amt haben, das Amt nemlich das Evangelium zu predigen. Das Wort διακονία wird in eben dem Verstande genommen, wie in dem vorhergehenden Capitel v. 9. Es wird auch Röm. XI. 13. Apost. Gesch. I. 17. und 25. VI. 4. und XX. 24. wie auch 1. Tim. I. 12. das Predig-Amt διακονία genennet.

Wir haben dieses Amt nach seiner Barmherzigkeit über uns. Paulus will sagen: Ich habe dieses Amt nach seiner Barmherzigkeit über mich. Er redet von sich allein, und zielet auf die große Barmherzigkeit, da ihn Christus aus einem Verfolger der Christen nicht nur zu einem

Chri-

Christen, sondern gar zu seinem Apostel gemachet hatte: wie auch von Hunnio, Osiandern, und in der Weimarischen Bibel angemerket worden. Diese Barmherzigkeit rühmet er und danket Gotte dafür 1. Tim. I. 12. und 13. Aber, spricht er daselbst, er hat sich meiner erbarmet.

Καθὼς ἠλεήθημεν. Καθὼς heißet hier nicht *sicut*, sondern *prout*, wie es auch Beza, Vatablus, und Erasmus Schmidt übersetzet haben. In diesem Verstande stehet dieses Wort auch Apost. Gesch. II. 4. und 1. Cor. I. 6.

Οὐκ ἐκκακοῦμεν. Also stehet auch unten v. 16. In diesem Verstande stehet dieses Wort auch Gal. VI. 9. und 2. Thess. III. 13. An dem ersten Orte heißet es: Τὸ καλὸν ποιοῦντες μὴ ἐκκακῶμεν, laßet uns gutes zu thun nicht müde werden. Also hat es auch Lutherus übersetzet. An der andern Stelle lesen wir: Μὴ ἐκκακήσητε καλοποιοῦντες, werdet nicht müde, gutes zu thun. Lutherus: Werdet nicht verdroßen, gures zu thun. Beza übersetzet es: non segneleimus, Grotius und Calov: non pigyescimus. In der Weimarischen Bibel: Wir laßen uns keine Mühe verdrießen. Ich übersetze es auch: Wir sind unverdroßen.

Beza erkläret es in seiner Anmerkung: *malis & afflictionibus fracti non cedimus*, und berufet sich auf Lucä XVIII. 1. Also haben es auch viel alte Kirchenlehrer verstanden, welche Svicerus T. I. p. 1047. sq. angeführet. Bezä haben Aretius,

der

der Monsische Uebersetzer, und Beausobre gefolget. Allein daselbst hat ἐκκακεῖν eine andere Bedeutung. Daß ἐκκακεῖν nicht allemal heiße in groser Angst und Noth stecken, lehret Hesychius: und Scapula führet in seinem Lexico aus Polybio eine Stelle an, in welcher das Wort ἐκκακεῖν auch eine andere Bedeutung hat.

Ἀλλὰ wird nicht unrecht sondern übersetzet, und dadurch aus zwey Versen Einer gemachet. Es kan aber auch ein Verbindungs-Wörtgen seyn, wie 1 Cor. II. 9. und Röm. V. 15. und X. 18. Ich habe es derowegen und übersetzet.

Ἀπειπάμεθα. Camerarius, Beza und Erasmus Schmidt übersetzen es: *abdicauimus*. Der alte Lateinische Uebersetzer beser: *abdicamus*. Hoc Praeteritum cum sit, schreibet Estius, vsurpatur tamen ab auctoribus vt Praesens. Lutherus hat es auch im Praesenti übersetzet. Und es ist offenbar, daß Paulus hier im Praesenti rede Raphelius führet aus Herodoto sechs Stellen an, in welchen dieses Wort auch befindlich. Es ist aber unter denselben nicht eine einzige, die eben dieselbe Bedeutung hat, in welcher es hier Paulus gebrauchet. Das Wort ἀπέπειν kömmet mit dem Teutschen Worte absagen genau überein: Wir sagen allen bösen Künsten ab, oder wir haben mit solchen Künsten nichts zu thun. Lutherus hat es übersetzet: Wir meiden heimliche Schande. Das Wort meiden drücket den Sinn des Apostels wohl aus.

Τὰ κρυπτὰ τῆς αἰσχύνης. Der alte Lateiner überſetzet es: *occulta dedecoris*: welches unverſtändlich. Nicht beſſer hat es Beza überſetzet: *tegumenta turpitudinis*. Man hat ihm in der Holländiſchen Bibel gefolget: De Bedeckſelen der Schande. Es iſt der bekannte Hebraismus, und mit Glaßio (p. 562.) *occulta dedecora*, oder vielmehr *occulta turpitudo*, mit Luthero heimliche Schande, zu überſetzen. Τὰ κρυφῇ γινόμενα ὑπ' αὐτῶν αἰσχρόν ἐστι καὶ λέγειν, ſchreibet unſer Apoſtel Eph. V. 12. Was heimlich von ihnen geſchiehet, das muß man, auch nur zu ſagen, ſich ſchämen.

Paulus zielet auf die falſchen Apoſtel, deren δόξα ἐν τῇ αἰσχύνῃ αὐτῶν, Phil. III. 13. welche ihre Ehre darinnen ſuchen, was doch ſchändlich iſt. Er hatte ſich niemals durch einen ſchändlichen Nutzen und Vortheil bewegen laßen, das Evangelium zu predigen. Ich predige das Evangelium, ſchreibet er 1. Theß. II. 3. 4. 5. 6. nicht aus Geiz, auch nicht in der Abſicht, den Menſchen zu gefallen, und habe auch niemahls unter einigem Vorwande den Geiz zu vergnügen geſuchet: habe auch nicht Ehre von Menſchen geſuchet. Ich habe derowegen unſere Stelle alſo überſetzet: Wir haben mit ſchändlichen Heimlichkeiten, oder deutlicher, mit heimlichen intereßirten Künſten, nichts zu thun.

Beza erkläret es alſo: Quascunque latebras captant homines, quibus ſua probra operiant, vt ver-

versutias & fraudium omne genus: a quo procul absumus. Hernach erkläret er es also: *indecoras latebras*, id est, non conuenientes iis, qui tantae dignitatis ministerium tractant, sed probrosis potius hominibus. Eorum enim est, lucem fugere. Deise andere Erklärung ist deutlicher, als die erste: wiewohl die Uebersetzung: *indecorae latebrae*, falsch ist. Flacius erkläret es recht: Wir sind nicht solche Lehrer, qui captant gloriam aut lucrum. Grotius verstehet auch doctores lucripetas, qui captationes suas volebant esse occultas. Wenn er aber κρυπτὰ τῆς αἰσχύνης übersetzet *ea, quae ob pudorem occultantur*, so ist dieses des Apostels Meynung nicht. Calov meynet, Paulus rede von den schändlichen Lehren, welche von den falschen Lehrern heimlich vorgetragen werden. Eben so unrecht leget es Osiander von dem Leben Pauli aus, daß er nemlich nichts böses thue, nichts, das einem Christen und einem Lehrer der Kirche unanständig sey. Bengel übersetzet es unrecht: Wir haben die Scheue, die sich verborgen hält, und erkläret es auch unrecht: Wir sagen nicht, was zu sagen ist. Schöttgens Meynung ist ganz falsch. Er glaubet, Paulus rede von den Jüdischen Lehrern, qui verbum diuinum tortuosis explicationibus falsarunt.

Μὴ περιπατοῦντες ἐν πανουργίᾳ, wir handeln nicht arglistig. Also muß es übersetzet werden, und nicht von Wort zu Wort mit Beza und der Holländischen Bibel: *non cum calliditate incedentes*, nicht wandelnde in Arglistigkeit. Der

alte

alte Lateiner und Erasmus übersetzen es beßer, als Beza, *astutiam.* Estius erkläret diese Worte unrecht: Non conuersamur cum hominibus aliud loquentes, aliud cogitantes. Dieses ist Pauli Sinn nicht, welcher hiermit sagen will, daß er in allen Dingen redlich und aufrichtig verfahre.

Μηδὲ δολοῦντες τὸν λόγον τοῦ Θεοῦ, wir verfälschen auch das Wort Gottes nicht, nemlich, wie die falschen Apostel thun: von welchen er unten Cap. XI. 13. schreibet: Sie sind betrügliche Arbeiter, und verstellen sich in Apostel Christi. Ich trage, will Paulus sagen, das Wort Gottes, die Lehre Christi, rein und lauter vor. Grotius erkläret es unrecht: Falsi apostoli, vt hominibus placeant, aut veri partem tacent, aut falsa admiscent. Beza trifft es auch nicht, wenn er meynet, das Wort δολεῖν habe eben denselben Verstand, welchen oben Cap. II. 17. das Wort καπηλέυειν hat.

Τῇ φανερώσει τῆς ἀληθείας συνιστῶντες ἑαυτοὺς. *Declaratione veritatis* übersetzet es Beza undeutlich. In der Englischen Bibel, wie auch von dem alten Lateiner und von Beausobern, wird es beßer *manifestatio* übersetzet, die Bekanntmachung der Wahrheit. Durch die Wahrheit wird die Evangelische Lehre verstanden. Ihr habt, schreibet unser Apostel Eph. I. 13. das Wort der Wahrheit, nemlich das Evangelium, gehöret. In diesem Verstande gebrauchet das Wort Wahrheit auch Johannes in seinem Evangelio Cap.

VIII. 45. und 46. XVI. 13. XVII. 17. und an mehr Orten: wie auch unser Apostel 1. Tim. II. 7. und III. 15.

Συνιστῶντες ἑαυτοὺς. Zeltner übersetzet es unrecht: wir beweisen uns offenherzig. Er führet 1. Thess. II. 5. an, wo doch diese Redens-Art nicht stehet. Beza übersetzet es mit dem alten Lateiner: *commendantes nos ipsos*. Er behält die Bedeutung, in welcher in dem vorigen Capitel v. 1. dieses Wort vorkam. Estius leget es auch also aus: Paulus se ipsum apud omnes commendat. Da aber συνιστάνειν auch darstellen bedeutet, wie L. Bos aus Demosthene und andern Griechen erweiset; so trage ich kein Bedenken, die Worte: συνιστῶντες ἑαυτοὺς ἐνώπιον τοῦ Θεοῦ, also zu übersetzen: wir stellen uns Gotte dar, πρὸς πᾶσαν συνειδησιν ἀνθρώπων, daß auch das Gewißen aller Menschen überzeuget wird, nemlich von unserer (meiner) Redlichkeit. Denn daß Paulus von seiner Redlichkeit rede, erhellet aus den nächstvorhergehenden Worten: und auch Estius erkennet dieses. Tam vitae nostrae, quam doctrinae, sinceritas, erkläret er es. Das Wort συνιστάνειν hat auch Herr Meier hier darstellen übersetzet.

V. 3. 4.

Wenn nun unsere Evangelische Predigt verdeckt ist, so ist sie (nur) denen, die verlohren gehen, verdeckt: in welchen, als ungläubigen, der Gott dieser Welt den Verstand verblendet hat, daß ihnen das Licht des herrlichen

chen Evangelii Christi, welcher Gottes Ebenbild ist, nicht leuchtet) Ich habe das καὶ, welches von etlichen, auch von dem alten Lateiner, auch übersetzet wird, mit Luthero außengelaßen. Beza meynet auch, es stehe hier überflüßig, und hat es nicht mit übersetzet. Es stehet auch in vielen Handschriften nicht. Camerarius versichert auch bey Joh. VIII. 25. daß bey den weltlichen Griechen nicht ungewöhnlich sey, das καὶ überflüßig zu setzen. Ich habe derowegen nicht nur daselbst, sondern in eben demselben Evangelio Cap. VI. 36. und XVII. 25. dieses Wörtgen unübersetzt gelaßen. An allen diesen drey Orten hat es auch Lutherus nicht übersetzet, und auch Joh. VIII. 25. und XVII. 25. Beza nicht. Auch Lucä II. 15. habe ich es mit Luthero billig weggelaßen.

Hingegen habe ich nur eingerücket, wenn hier der Apostel schreibet: die Evangelische Lehre ist denen, die verlohren werden, verdeckt. Daß nur hierbey zu verstehen sey, ist offenbar. Der Monsische Uebersetzer hat es gar in den Text eingerücket. Wenn Paulus schreibet, es sey ihnen die Evangelische Lehre verdeckt, so ist dieses sein Sinn: sie wollen diese Lehre nicht annehmen, und schließen gegen dieses Licht ihre Augen zu, gehen also durch ihre eigene Schuld verlohren.

In welchen, als ungläubigen, der Gott dieser Welt den Verstand verblendet hat. Eis übersetzen Lutherus, Estius, und Wolf bey welchen.

chen. Es ist aber gar nicht nöthig, von der ordentlichen Bedeutung des Wörtgens ἐν abzugehen. Mosheim übersetzet in seinen Cogitationibus ad *Novi Testamenti* locos selectos cap. 7. p. 146. unser ἐν οἷς *per quos*: welches Wolf billig verwirfet. Bengel übersetzet es noch schlimmer: *ad quos quod attinet.*

Ὁ θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου. Joh. XII. 31. und XIV. 30. und XVI. 11. wird der Teufel von Christo selbst ὁ ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου, der Fürst und Regente dieser Welt, genennet. Auch Paulus nennet Eph. VI. 12. die Teufel τοὺς κοσμοκράτορας, die Fürsten der Welt, die Herrscher in der Welt. Eben also schreibet er Phil. III. 19. von bösen Lehrern, daß der Bauch ihr Gott sey. Alles, was die bösen Menschen verehren, wird ihr Gott genennet. Wenn an unserer Stelle nicht τοῦ κόσμου τούτου, sondern τοῦ αἰῶνος τούτου, stehet, so zeiget Feßelius lib. III. cap. 2. p. 203. sq. daß dieses einerley sey.

Schöttgen verstehet durch den Gott dieser Welt den Gott der Jüden, welche Christum vor den wahren Meßiam nicht annehmen wolten. Es ist aber leicht zu erkennen, daß Paulus von allen ungläubigen rede, sie mögen Jüden oder Heyden seyn.

Dieses aber ist ein recht großer Irrthum, wenn viele durch den Gott dieser Welt den wahren Gott verstanden haben. Erasmus verwirfet diese Meynung, und Sycerus wundert sich T. I. p. 144. sq. billig, daß Chrysostomus, Theodoritus, Photius

tius und Theophylactus in diesen Irrthum haben fallen können. Knatchbull übersetzet es: *Inter quos Deus excaecauit mentes infidelium huius saeculi*, und verstehet auch den wahren Gott. Also übersetzet und verstehet es auch Irenäus lib. III. aduersus haereses cap. 7. Tertullianus leget es auch lib. V. aduersus Marcionem cap. 11. also aus, bald darauf aber leget er es recht aus, daß nemlich durch den Gott dieser Welt der Teufel zu verstehen sey: und dieses nennet er responsum simplicius. Irenäi und der andern Irrthum kam daher, weil sie meyneten, man könne auf diese Weise die Marcioniten und die Manichäer, welche zwey Götter, einen guten und bösen, glaubeten, am besten widerlegen. Wie falsch diese Erklärung sey, zeigen Flacius so wohl in dem andern Theile seines Clauis Scripturae p. 519. als in seinem Commentario p. 837. Zegerus, Hemming, Gataker in seinem Buche de stylo Noui Testamenti cap. 5. p. 36. und Calov.

Die Worte: Ἐν οἷς ὁ Θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου ἐτύφλωσε τὰ νοήματα τῶν ἀπίστων, habe ich nicht von Wort zu Wort übersetzen können, weil dieses unsere Sprache nicht leidet. Um der Deutlichkeit willen habe ich es also übersetzet: In welchen, als ungläubigen, der Gott dieser Welt den Verstand verblendet hat. Glaßius (p. 736.) und Wolf übersetzen es auch: *in quibus, nempe infidelibus, Deus huius saeculi mentes excaecauit.* Der Monsische Uebersetzer hat es auch fast also übersetzet. Grotius nennet es, wie auch Glaßius und Wolf, eine Hebräische Art zu reden, und construiret es al-

so: Ἐν οἷς ἀπίστοις ὁ Θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου ἐτύφλωσε τὰ νοήματα αὐτῶν. Das αὐτῶν hätte er weglaßen können. Erasmus Schmidt übersetzet es mit dem alten Lateiner: *nempe in infidelibus.* In der Holländischen Bibel und von Beausobern wird es also übersetzet: nemlich der ungläubigen. Theophylactus übersetzet es ganz unrecht: *in quibus Deus excaecauit cogitationes incredulorum huius saeculi.* Mosheim meynet gar p. 145. die beyden Worte, τῶν ἀπίστων, müßen ausgestrichen werden, da sie doch in allen Handschriften stehen.

Ἐτύφλωσε τὰ νοήματα τῶν ἀπίστων, er (der Teufel) hat den Verstand der ungläubigen verblendet. Daß τὰ νοήματα zu übersetzen sey der Verstand, haben wir bey dem vierzehnten Verse des vorigen Capitels gesehen. Beza meynet, Paulus rede insonderheit von den ungläubigen Jüden. Er redet aber von allen ungläubigen, so wohl Heyden, als Jüden.

Εἰς τὸ μὴ αὐγάσαι αὐτοῖς τὸν Φωτισμὸν τοῦ Εὐαγγελίου, daß ihnen das Licht des Evangelii nicht leuchtet, oder nicht leuchten kan. Beza lieset: αὐγάσαι αὐτοὺς. Dieses aber stehet nicht in einer einzigen Handschrift, und wird billig verworfen. Das αὐτοῖς stehet in vielen Handschriften nicht. Es kan aber nicht außengelaßen werden, und stehet auch in der alten Lateinischen Uebersetzung: *vt non fulgeat eis.* Erasmus hat es übersetzet: *ne illuceſceret illis,* Pasor: *ne illuceſcat illis,*

illis, und Aretius: *ne illis irradiaret coruſcatio Euangelii.*

Τὸν φωτισμὸν τοῦ Ἐυαγγελίου τῆς δόξης τοῦ Χριστοῦ. Τὸ Ἐυαγγέλιον τῆς δόξης iſt der bekannte Hebraismus. Es heißet das herrliche Evangelium, *glorioſum Euangelium:* und alſo wird es auch in der Engliſchen Bibel überſetzet, wie auch von Hunnio, Zegero, und Beauſobern. Beza überſetzet es *Euangelium gloriae*, und in der Anmerkung *Chriſtus glorioſus.* Beydes iſt unrecht. Er füget noch zwey andere Erklärungen bey, die nicht weniger falſch ſind.

Τὸν φωτισμὸν τοῦ Ἐυαγγελίου überſetzen *illuminationem Euangelii* Eraſmus, Zegerus, Oſiander, und Calov. In der Holländiſchen Bibel wird es auch alſo überſetzet. Auch Bengel überſetzet es *illuminationem Euangelii*, und erklaret es: id eſt, propagationem radiorum ad illuminandos plures. Es hat aber Grotius gezeiget, daß φωτισμὸς in der Griechiſchen Bibel Hiob III. 9. Pſalm XXVII. 1. XLIV. 4. und LXXVIII. 14. *lux*, das Licht, heiße. Da es nun an unſerer Stelle nicht füglich überſetzet werden kan: damit ſie die Erleuchtung des Evangelii nicht erleuchte; ſo überſetzen wir es billig mit Luthero und mit der Engliſchen Bibel: damit ihnen das Licht des Evangelii nicht leuchte.

Chriſtus iſt Gottes Ebenbild, ἐϛὶν εἰκὼν τοῦ Θεοῦ. Dieſes erkläret Grotius ſehr unrecht: quia, ſicut ex imagine hominis ſpecies cognoſcitur, ita ex iis, quae egit & locutus eſt Chriſtus, Dei potentia, ſapientia, ſanctitas, bonitas. Unter den Vätern, welche Suicerus T. I. p. 1028. anführet,

führet, verstehen viele das Ebenbild nach der Göttlichen Natur. Also erkläret es auch Estius: Loquitur Paulus de Christo secundum naturam increatam, secundum quam *imago Dei* dicitur. Beza aber will nicht zugeben, daß der Apostel von der ὁμοουσία rede, und behauptet, er rede von dem im Fleische geoffenbarten Gotte, 1. Tim. III. 16. In der Epistel an die Colosser wird Christus auch Cap. I. 15. das Ebenbild Gottes genennet: bey welcher Stelle meine Anmerkung zu sehen. Calov nimmt beydes zusammen. Christus, schreibet er, ceu imago substantialis Patris, Deo ὁμοούσιος, & substantia hypostatica ab aeterno, in temporis demum plenitudine, cum *Verbum caro factum*, & *Deus in carne manifestatus est*, talia dixit & egit, ex quibus ipse in assumta carne & per eandem agnosceretur. Vnde tum etiam de se in carne manifestato testari potuit: *Qui videt me, videt & Patrem, siquidem ego in Patre, & Pater in me est, Ioan.* XIV. 9. 10.

In Aldi Manutii Ausgabe des Neuen Testaments stehet bey den Worten: ὃς ἐστιν εἰκὼν τοῦ Θεοῦ, noch das Wort ἀοράτου, des unsichtbaren. Beza muthmaßet, es sey dieses Wort aus Col. I. 15. hierher gesetzet worden. Millius und Wetstein und Bengel halten dieses vor ganz gewiß.

Justiniani hat auch hier seine Paraphrasin ganz aus Beza abgeschrieben, wie auch das vornehmste seiner Erklärung. Ich zweifele nicht, er werde es auch in den folgenden Capiteln gethan haben.

In

In den Miscellaneis Groninganis T. II. p. 485: sqq. finde ich eine Erklärung unserer zwey Verse, welche ein Holländischer Prediger, Hermann Bruyning, herausgegeben. Sie ist aber sehr übel gerathen. Daß das Wort κεκαλυμμένα insgemein verdeckt, *occulta*, übersetzet wird, hält er vor unrecht. Das Wort ἀπίσων will er ausgestrichen wissen. Die Worte: ἐν τοῖς ἀπολλυμένοις hält er nicht vor das Masculinum, sondern vor das Neutrum. Ἐν οἷς übersetzet er *per quos*. Durch τὰ ἀπολλυμένα verstehet er totum cultum Mosaicum, vniuersum illud choragium rituum ac caerimoniarum per legem praeceptorum ἐν δόγμασιν.

V. 5. 6. 7.

Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Christum Jesum, daß er der Herr sey, und daß wir um Jesu willen eure Knechte sind. Denn Gott ist der, so dem Lichte befahl, aus der Finsterniß hervor zu leuchten, und der auch in unsern Herzen ein Licht hat aufgehen laßen, damit wir in dem Angesichte Jesu Christi die herrliche Erkenntniß Gottes (den Menschen) in hellem Lichte mittheilen können. Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit erscheine, daß eine so sehr große Kraft von Gott herkomme, und nicht von uns) Dieser Vers hänget mit dem andern zusammen, in welchem Paulus erwehnet, daß ihn etliche beschuldiget hätten, er suche bey seinem Lehren und Predigen seine Ehre und seinen Nutzen. Dies-

ses, spricht er nun in unserm Verse, thue ich keinesweges, ich predige nicht mich selbst. Beza leget es auch also aus: Non lucri causa praedico.

Wir predigen Christum Jesum, daß er der Herr sey, κηρύσσομεν Χριστὸν Ἰησοῦν Κύριον. In der Holländischen Bibel und von Erasmo, wie auch von dem Monsischen und dem alten Lateinischen Uebersetzer, ist es unrecht übersetzet worden: **wir predigen Christum Jesum, den Herrn,** *praedicamus Christum Iesum dominum.* Recht haben es übersetzet: **wir predigen Christum Jesum, daß er der Herr sey,** *praedicamus, Christum Iesum esse Dominum*, Lutherus, Beza, Osiander, Grotius, Erasmus Schmidt, und Herr Meier. Bengel übersetzet es: **wir predigen Christum Jesum als den Herrn.**

Κηρύσσομεν ἑαυτοὺς δούλους ὑμῶν διὰ Ἰησοῦν, **wir predigen, daß wir um Jesu willen eure Knechte sind.** Also übersetzet es auch die Holländische Bibel und Camerarius: *praedicamus vel dicimus, nos esse seruos vestros.* Beza erkläret es also: non recusamus omnibus seruire, und Herr Meier: wir sind eure an euch und zu eurer Seelen Wohlfahrt arbeitende Knechte. Christi Knechte sind Diener seiner Kirche, und ihre Arbeiten sind geistliche Arbeiten.

Um Jesu willen sind wir eure Knechte. Beza Auslegung: Serui sumus vestri, vt hunc ipsum Iesum vobis praedicemus. Lange leget es auch also aus: **Um Jesu willen, welcher uns dar-**

zu verordnet hat, daß wir euch das Evangelium predigen sollen.

Denn Gott ist der, so dem Lichte befahl, aus der Finsterniß hervor zu leuchten, ὅτι ὁ Θεὸς ὁ εἰπὼν ἐκ σκότους φῶς λάμψαι. Ὅτι heisset hier denn, wie es auch in der Holländischen Bibel übersetzet ist. Der Apostel beweiset in diesem Verse, was er in dem vorigen gesaget hatte, daß er nemlich und seine Mit-Apostel Christi Knechte seyn. Probat, se esse Christi seruos, schreibet Bengel. Daß ὅτι oft denn heisse, habe ich in der Anmerkung zu Joh. III. 33. S. 154. und zu Phil. I. 29. S. 160. gezeiget.

Ὅτι ὁ Θεὸς ὁ εἰπὼν, subaudi ἐστὶ, denn Gott ist der, so dem Lichte befahl. Daß ἐστὶ außengelaßen sey, erkennen auch Camerarius, Beza, Estius, Hedinger, der Monsische Uebersetzer, Erasmus Schmidt, Beausobre, und Bengel. Diese Ellipsis ist nicht ungewöhnlich weder in der Lateinischen noch in der Griechischen Sprache. Daß auch die Hebräer das Verbum *sum* oft außenlaßen, zeiget Glaßius in seinem siebenden Canone *de Pronomine*, z. E. Jesaiä XXVIII. 12: *Haec requies*, an statt *haec est requies*.

Ὁ Θεὸς ὁ εἰπὼν, Gott ist der, so befahl. Beza übersetzet es mit dem alten Lateiner: *qui dixit*. Die rechte Uebersetzung ist: *qui iussit*, welcher befahl. Denn der Apostel hat offenbarlich die Worte 1. B. Mosis 1. 3. vor Augen: *Deus* אמר, *Fiat lux*.

lux. Dieses war ein Befehl Gottes an das Nichts, daß es solle ein Etwas, und zwar ein Licht werden. Ich habe dieses ausführlich abgehandelt in der Schrift über Longini Stelle, in welcher er die Worte: *Deus* יהי, *Fiat lux*, vor eine so oratorische Redens-Art hält, daß er bey keinem Redner einen so prächtigen und Majestätischen Ausdruck angetroffen habe. Unsere Stelle hat auch Lutherus recht übersetzet: er hieß, und andere *iussit*. Dieses thun Erasmus, Clarius, Drusius, Estius, Hunnius, Aretius, Grotius, Erasmus Schmidt, der Monsische Uebersetzer, Beausobre, Lange, Schöttgen, und Bengel. In der Englischen Bibel ist es auch also übersetzet worden.

Gott befahl dem Lichte, aus der Finsterniß hervorzuleuchten, λάμψαι, und hat auch in unsern Herzen ein Licht aufgehen laßen, ἔλαμψε. Dieses Wort ἔλαμψε bedeutet etwas anders, als das vorhergehende λάμψαι. Beza hat ὃς ἔλαμψεν unrecht übersetzet: qui splenduit, und Erasmus: *qui luxit*, und der alte Lateinische Uebersetzer: *qui illuxit*. Flacius übersetzet es in seinem Commentario p. 836. recht: *ad accendendam lucem*, und setzet hinzu: *Deus splenduit* ponitur hic pro *fecit splendere*. Videtur esse *Hiphil* Hebraeum. Grotius übersetzet es: *qui lusem accendit in cordibus nostris*. Ἔλαμψεν, fähret er fort, hic est pro Hiphil. Bengel übersetzet es: qui *fulgorem dedit*, ipse lux nostra. In der Holländischen Bibel stehet auch: um zu geben die Erleuchtung, und in der Monsischen Uebersetzung: *Dieu est celuy, qui a fait luire sa clarté dans nos coeurs*. Diese Uebersetzung bestätiget das folgende Wort φωτισμὸν, welches

ches Wort nicht auf Gott, sondern auf die Lehrer, gehet: wie denn Beza selbst es übersetzet hat: *ad praebendum lumen*, und dieses also erkläret: id est, vt eam postea vobis impertiremus.

Πρὸς φωτισμὸν τῆς γνώσεως τῆς δόξης τοῦ Θεοῦ, damit wir die herrliche Erkenntniß Gottes (den Menschen) in hellem Lichte mittheilen können. φωτισμὸς heißet hier die Erleuchtung, nemlich der Menschen, oder, wie in der Monsischen und in Beausobers Uebersetzung stehet, anderer. Camerarius übersetzet es auch *illuminationem*, wie auch Zeltner und Grotius: welcher es erkläret: vt alios eadem cognitione illustrareimus. Denn, spricht er, Paulus redet von den Lehrern der Kirche. Dieses erkennet auch Calov.

Die Worte: τῆς γνώσεως τῆς δόξης τοῦ Θεοῦ, übersetzet Beza: *cognitionis gloriae Dei*, und ziehet die Worte, τῆς δόξης, zu dem Worte Θεοῦ. Es geschiehet dieses auch in der Holländischen und in der Monsischen Uebersetzung. Dieses thut auch Grotius, wenn er es also erkläret: Paulus *maiestatem* Dei vocat eam, quae a Deo data est. Es gehöret aber τῆς δόξης zu γνώσεως, und wie in dem vierten Verse τὸ εὐαγγέλιον τῆς δόξης heißet das herrliche Evangelium, also heißet ἡ γνῶσις τῆς δόξης die herrliche Erkenntniß.

Ἐν προσώπῳ Ἰησοῦ Χριστοῦ, damit wir in dem Angesichte Christi die Erkenntniß Gottes andern mittheilen können. Diese Worte sind sehr dun-

dunkel. Etliche übersetzen es mit dem alten Lateiner und mit Erasmo: *in facie Christi*. Valla und Faber Stapulensis übersetzen es: *in persona Christi*. Also übersetzet es auch Estius, und erkläret es: in nomine, vice & auctoritate Christi, cuius legati sumus & ministri. Zeltner übersetzet es auch: in der Person Jesu Christi. Er setzet hinzu: nicht Mosis, Cap. III. 13. Dieses ist auch Erasmi und Bezä Erklärung. Jener schreibet: Alludit ad Mosis faciem velamine opertam. Siehe Cap. III. 7. und 18. Dieser: Alludit Apostolus perpetuo in toto hoc sermone ad Mosis faciem illam non apertam, (vt clara esset Dei imago,) sed opertam. Camerarius: Refulsit in cordibus ille nostris ad illuminationem cognitionis gloriae Dei *in Christi facie*, id est, per illum accensa est lux cognitionis nostrae, qua perspicitur gloria Dei ab iis, qui intuentur in faciem Christi. Flacius: *in facie Christi*, id est, agnoscendo Christum, in cuius facie quasi repraesentatur relucetque Pater, sicut olim in mundo tenebroso suo verbo lucem corporalem condidit. Grotius erkläret es also: Πρόσωπον Hebraeis id omne significat, quod sensibus exterioribus percipitur, vt Christi dicta & facta, & splendor ille in monte, & resurrectio, &, quae eam sunt secuta. Ihm folget Beausobre, welcher aber zugleich bekennet, daß es auch anders könne erkläret werden. Calov widerleget Grotium, und leget es mit Hunnio also aus: De gloria Dei, quae in persona Christi omnibus & perpetuo se conspiciendam praebet, agitur, quam non in resurrectione solum & ascensione in coelum conspicamur, sed in

incar-

incarnatione & passione ac morte: quia tum apparuit gloria diuinae misericordiae & gratia Dei σωτήριος, & gloria diuinae iustitiae, & gloria diuinae sapientiae. Vitringa Obs. sacr. lib. V. cap. 17. §. 8: Dicimur hic videre in facie Christi gloriam Dei. Christus enim est τὸ ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως Θεοῦ Hebr. I. 3. Bengels Erklärung: qui est Patris vnigenitus & imago, & manifestatus est in carne cum gloria sua. Ich halte Estii Erklärung vor die rechte: in der Person Christi, welche mir als seine Boten und Diener vertreten. Daß das Wort πρόσωπον auch eine Person bedeute, ist bekannt.

Diesen sechsten Vers hat Hammond ganz falsch erkläret: Nullum vitae commodum nos impulit, vt munus hocce obeundum susciperemus, sed Deus, qui verbo creauit lucem, cum in rerum natura nihil praeter tenebras esset, mirifica ratione nos collustrauit, demisso Filio suo, vt in animis nostris fulgeret, voluntatemque suam nobis reuelaret eo consilio, vt eam cum aliis communicaremus, doceremusque eos cum gloriosa per se mysteria, tum nobis vtilissima, postquam nobis a Deo per Christum reuelata fuissent.

Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, ἔχομεν δὲ τὸν θησαυρὸν τοῦτον ἐν ὀστρακίνοις σκεύεσιν. Durch diesen Schatz verstehet Paulus das Evangelium, welches er predigte, oder die Evangelische Lehre. Dieses ist der beste und kostbareste Schatz in der ganzen Welt. Flacius erkläret es auch also: Per thesaurum intelligitur Euangelium a Paulo praedicatum. Auch Grotius erkläret

kläret es also aus Matth. XIII. 44. wo durch den Schatz das Evangelium, die Lehre Christi, verstanden wird: wie es auch Beza erkläret. Estius erkläret es also: Apostoli gestant pretiosum ac lucentem ministerii Euangelici thesaurum in se ipsis tanquam vasis fictilibus. Also erkläret es auch Aretius: *Thesaurum* vocat Paulus cognitionem veritatis & munus sunm satis augustum, und Lange: Der Apostel verstehet den Schatz der seligmachenden Erkenntniß Gottes, und des mit derselben ihm anvertraueten Apostel-Amtes. Dieses ist nicht der rechte Verstand des Apostels. Calov erkläret es noch weitläuftiger: De thesauro non modo cognitionis, sed etiam ministerii Euangelici hic sermo est, quod ipsis thesauri instar concreditum est cum donis necessariis. Wolf: Per *thesaurum* illum rectissime intelligitur praedicatio Euangelii Apostolis credita, atque adeo illuminatio cordium, quae fit per hanc praedicationem. Bengel erkläret es am schlimmesten. Er meynet, Paulus ziele auf Cap. II. 14. Nunc ostendit, fähret er fort, afflictiones, & ipsam mortem, adeo non obstare ministerio Spiritus, vt id etiam adiuuent, & exacuant ministros, & fructum augeant.

Ἐν ὀστρακίνοις σκεύεσιν, in irdenen Gefäßen haben wir diesen Schatz. In irdenen übersetzen es auch Hedinger und Bengel. Lutherus hat es übersetzet: in irdischen Gefäßen. Vielleicht hat man zu seiner Zeit also geredet. Der alte Lateiner übersetzet es *vasa fictilia*, andere *vasa testacea*, Hedinger Muschel-Gefäße. Diese Gefäße kom-

kommen alle darinnen überein, daß sie zerbrechlich sind. Paulus giebet hier zu erkennen, daß, wie es in der Weimarischen Bibel erkläret wird, er und seine Mit-Apostel arme, zerbrechliche, sterbliche Creaturen seyn, die vor der Welt kein Ansehen haben. Deutlicher erkläret es Glaßius p. 1871: Paulus se & collegas suos vocat *vasa fictilia* ob contemtum, calamitates, pericula, quibus in mundo erant expositi: sicut vas fictile prae aureis contemnitur, & facile frangitur. Zeltner: Wir Apostel sind vielen äuserlichen und innerlichen Leibes- und Seelen-Schwachheiten unterworfen. Bengel: Sunt testacea vasa, sed tamen munda. Vas appellat corpus siue carnem, afflictioni & morti subiectum. Calov: Vocantur vasa testacea, tum ob fragilitatem, tum ob vilitatem. Placuit Deo, per homines plurimis iniuriis & persecutionibus obnoxios res maximas efficere ad illuminationem, conversionem, & salutem eorum, qui in tenebris, potestate Satanae, & aeterna contemnatione haerebant. Non vero tantum corpus humanum intelligitur, sed suppositum totum. Grotius: in corpore multis malis obnoxio, sicut fictile, quod facile frangitur, *Ierem.* XXII. 28. Wolf nennet viele Ausleger, die durch vasa testacea die Leiber der Apostel verstehen. Er selbst glaubet, Paulus verstehe durch σκεύη naturam suam ex corpore & anima constantem, in quantum corpus fragilitati, anima vero variis imbecillitatibus, aerumnis, & vexationibus obnoxia est. Constat vero, etiam sacros & externos scriptores vocem σκεῦος ad totum hominem designandum adhibere. Mosheim in seinen Cogitatio-

tationibus ád N. T. locos selectos cap. 7. §. 8. p. 155. erkläret es also: *Vasa fictilia* sunt corpora sanctorum virorum, idque prorsus accommode, modo naturam eiusmodi vasorum considereimus. In natura eorum duo sunt, quae huc pertinent, vilitas & fragilitas. Sicut enim exiguo constant pretio, nec specie in oculos incurrunt emtorum, ita & conteruntur franguntur que facile. Simili ratione corpora sanctorum hominum, inprimis Pauli, formositate nulla erant, contra concitabant despicientiam. Neque magnum in illis fuisse robur, tot itinerum laborumque & miseriarum vicissitudines, quae corpora mirum in modum eneruant, suadent. Er fähret fort: Ideo Deus ministros elegit nulla corporis forma excellentes, ne, speciem eorum contulisse aliquid ad doctrinam Christi propagandam, aduersarii dicerent. Der andere Theil dieser Erklärung wird schwerlich Beyfall bekommen. Isidorus Pelusiota erkläret auch in dem vierten und fünften Briefe seines zweyten Buches diese Worte: Wir haben unsern Schatz in irdenen Gefäßen. Er erkläret es auf zweyerley Weise. Erstlich, schreiber er, haben wir unsern Schatz, das ist, den himmlischen Reichthum, und alle herrliche Wohlthaten Gottes, in diesem sterblichen Leibe, welcher mit Recht ein irdener Leib genennet wird, weil ihn Gott aus der Erde erschaffen hat. Zum andern leget er es also aus: Der Reichthum der Göttlichen Weißheit, welchen wir in der H. Schrift haben, ist in geringe und ungelehrte Worte und Exempel eingeschlossen worden. Eben dieser Erklärung füget er in dem fünften Briefe noch eine andere sehr wunderliche bey:

wel-

welche ich nicht anführe. Was für ein schlechter Schrift-Ausleger dieser Isidorus sey, habe ich in der 1737. *de Isidoro Peluſiota* gehaltenen Disputation §. XVI. XVII. und XVIII. mit andern Exempeln gezeiget.

Ἵνα ἡ ὑπερβολὴ τῆς δυνάμεως ᾖ τοῦ Θεοῦ, καὶ μὴ ἐξ ἡμῶν, damit erscheine, daß eine so sehr große Kraft von Gott herkomme, und nicht von uns. Bey dem Worte *δυνάμεος* fehlet die Person deßen, weßen diese *δύναμις* ist. Es ist aber leicht zu erkennen. Beza übersetzet es recht: *vt eius virtutis praestantia*, und erkläret es recht: id est, vt eius doni tam eximii praestantiam omnes intelligant a Deo, non a nobis, manare. Erasmus Schmidt übersetzet es auch: *virtutis eius*, und der große Erasmus: *virtutis nostrae*, welches auch nicht unrecht. Unser Apostel gebrauchet das Wort ὑπερβολὴ öfters, wenn er etwas recht großes beschreiben will. In unserer Epistel Cap. XII. 7: ἡ ὑπερβολὴ τῶν ἀποκαλύψεων, die ungemein großen Offenbahrungen Gottes. In unserm Capitel v. 17: καθ' ὑπερβολὴν εἰς ὑπερβολὴν, so groß, daß es nicht größer seyn könte. Und Cap. I. 8: καθ' ὑπερβολὴν ἐβαρήθημεν, ich war im höchsten Grade krank. Und 1. Cor. XII. 31: ἡ καθ' ὑπερβολὴν ὁδὸς, der allervortreflichste Weg.

Ἵνα ᾖ τοῦ Θεοῦ, damit erscheine, daß diese Kraft von Gott herkomme, καὶ μὴ ἐξ ἡμῶν,

und nicht von uns. Hoc ἵνα significat *appareat*, schreibet Grotius. Ihm stiminen die meisten Ausleger bey. Beza: *vt omnes intelligant*. Bengel: *vt esse agnoscatur*. Zeltner: daß iedermann kund werde. Unser ἵνα μὴ verstehen eben also Justiniani, der Monsische Übersetzer, Beausobre, Lange, und Wolf. Der Apostel schreibet hier kurz. Es ist aber leicht, zu erkennen, daß dieses seine Meynung sey.

Ich darf auch nicht vergeßen, daß H. D. Stemmler diesen siebenden Vers 1751. in einem zu Leipzig herausgegebenen Programma sehr gelehrt erläutert hat.

Noch eines kan ich nicht unerwehnt laßen, daß nemlich Mosheim in der vorher angeführten Schrift §. VII. p. 153. sq. unsern sechsten Vers grundfalsch erkläret: Horum verborum hic sensus non obscurus est, Deum Paulum ex reliquorum hominum colluuie euocatum tantae dignitatis compotem fecisse, vt ex eo multi discerent alii, Iesum filium esse Dei, qui mandata diuina detulerit ad homines, & aequalis cum eo gloriae sit. Hanc autem rem vocibus effert ex similitudine illa hausti, quam praecedenti capite attulerat, Mosis nimirum, cuius facies splendebat. Ex hoc scilicet splendore vultus Iudaei colligebant, Mosen cum Deo collocutum, eiusque ministrum & legatum esse, qui diuina ipsis praecepta denuntiaret. Pari ratione lux illa, in Paulo & reliquis Apostolis fulgens, populis argumento debebat esse, Iesum Seruatorem

esse

esse omnium mortalium, Deique filium; cuius voluntati repugnare nefas sit. Praeter haec peculiarem Paulo rationem fuisse suspicor, quare scripserit, gloriam Dei in facie Christi splendere, vt nimirum, Mosis legi & caerimoniis vim nunc omnem esse ademtam obligandi, tacite doceret. Frequentius enim, ac par erat, ad illam Mosis gloriam respiciebant Iudaei: quos tecte redarguit Paulus, dicens, non amplius in facie Mosis gloriam Dei fulgere, sed iam vnice in Christi facie, siue in religione Christiana, quaerendam esse. Daß diese Erklärung Wolf p. 592. vor die rechte hält, ist seiner gewöhnlichen Übereilung zuzuschreiben. Wenn er fortgelesen hätte, würde er es nicht gethan haben. Si quis est, fähret Mosheim fort, qui, haec longius esse repetita, ducit, eius ego sententiae vltimus omnium occurrere statui. Tolerentur in fratribus piae nec vlli noxiae cogitationes, etiamsi minus firmo niti videantur fundamento.

V. 8. 9. 10.

Da man uns in allen Stücken ängstigen will, so ängstigen wir uns doch nicht; da wir oft nicht wißen, was wir machen sollen, so verzagen (verzweifeln) wir doch nicht; da wir verfolget werden, so werden wir doch nicht verlaßen; da wir niedergeworfen werden, so kommen wir doch nicht um: und tragen allezeit an unserm Leibe umher die Tödtung des Herrn, Jesu, damit auch das Leben Jesu an unserm Leibe geoffenbaret werden möge) Pau-

lus hatte in dem vorhergehenden Verse gesaget, sein Vermögen, so viel ungläubige zu Kindern Gottes und zu Jüngern Christi zu machen, komme von Gott her. Weil wir nun, ich und meine Mit-Apostel, will er in unserm Verse sagen, Gott zum Beystande haben, so predigen wir das Evangelium getrost fort. Daher haben diesen Vers mit dem vorigen durch indem, *dum*, verknüpfet Beza, der Monsische Uebersetzer, Erasmus Schmidt, und Zeltner.

Ἐν παντὶ θλιβόμενοι, ἀλλ' οὐ στενοχωρούμενοι. *In omnibus affligimur, at non coarctamur*, übersetzet es Beza. Das Wörtgen ἀλλὰ, aber, wie es auch die meisten übersetzen, zeiget an, daß bey θλιβόμενοι das Wörtgen ἐσμὲν außengelassen sey: welches doch kein Ausleger angemerket hat. Paulus redet auch also Röm. V. 11: καυχώμενοι ἐν τῷ Θεῷ, *gloriantes in Deo sumus*. Cap. XII. 6: ἔχοντες χαρίσματα διάφορα, wir haben verschiedene Gaben. Apost. Gesch. XXIV. 5. S. 544: εὑρόντες, scilicet ἐσμὲν. *Comperimus, virum hunc esse pestem*, übersetzet es Beza, wir haben befunden, daß dieser Mann ein höchstschädlicher Mann sey. Bey dieser Stelle zeigen Beza und Raphelius, daß auch die Griechen also reden. Auch die Hebräer reden also. Aus dem Alten Testamente bringet Feßelius Aduers. lib. III. cap. 4. §. 3. p. 241. viel Exempel vor, wie auch Glaßius in seinem vierten und fünften Canone *de Participio*.

Ἐν παντὶ θλιβόμενοι. In allen Dingen, übersetzet es Beza recht. Also habe ich es auch Cap. VI.

VI. 4. übersetzet. Auch 2. Cor. VII. 11. und 16. Eph. V. 24. und Phil. IV. 6. heißet ἐν παντὶ in allen Dingen. Daß unser Apostel auch öfters ἐν πᾶσι in diesem Verstande schreibe, habe ich in der Anmerkung zu 1. Cor. I. 5. S. 22. gezeiget. Beza meynet, man könne bey ἐν παντὶ auch τόπῳ verstehen, an allen Orten. Wolf glaubet nicht nur dieses, sondern auch, daß man χρόνῳ oder χρήματι dabey verstehen könne. Es kan aber alles dreyes mit keinem Exempel erwiesen werden, und ist also kein Griechisch.

Θλιβόμενοι. Beza übersetzet es *coarctamur*, lange: wir werden gedränget, gepreßet. Bengel: wir werden in allen Dingen gedränget. Herr Meier: wir werden auf allen Seiten geplaget. Ich übersetze es: man will uns in allen Stücken ängstigen, oder, man ängstiget uns in allen Stücken. Diese Übersetzung schicket sich deswegen beßer, weil darauf folget: aber wir ängstigen uns nicht.

Das Wort θλιβόμενοι übersetzet Zorn so wohl in seiner Erläuterung der dunkelsten Schrift-Stellen, als auch in seiner Bibliotheca antiquaria p. 756: wir sind arme Leute. Es hat ihn aber Wolf gründlich widerleget. Es stehet, schreibet er, in der ganzen H. Schrift kein Ort, wo θλίβεσθαι arm seyn und θλῖψις die Armuth heiße. Zorn hatte auch bey andern Griechen das Wort θλίβεσθαι in dieser Bedeutung nicht gefunden. Eben-so verwerflich ist Hammonds Erklärung, welche auch

Clericus und Schöttgen vor die rechte halten. Sie meynen, der Apostel ziele mit dem Worte θλίβεσθαι auf die Fechter und Ringer in Griechenland. Weit her geholt.

Οὐ στενοχωρούμενοι, wir ängstigen uns nicht: wie es auch Lutherus übersetzet hat. Beza übersetzet es: *non coarctamur*, der alte Lateiner: *non angustiamur*. Beydes ist undeutlich. Eben also ist Bengels Uebersetzung beschaffen: es wird uns nicht zu enge, und H. Meiers: wir werden niemahls gänzlich in die Enge getrieben. Eiusmodi angustia significatur, schreibet Beza, e qua quis elabi non possit. Drusius und Schöttgen: Non ita coarctamur, vt e malis nostris eluctari nequeamus. Erasmus Schmidt: Etsi foris affligimur in corpore, tamen in animo non angimur. Calov erkläret es mit Estio unrecht: Pauli institutum hoc loco non est, declarare virtutem Dei in eo, quod Apostoli in mediis malis, quae propter Euangelium patiebantur, animo non deficerent; sed quod inter tot moriendi pericula seruarentur in vita: velut si vasa fictilia & fragilia vehementer agitata non frangantur. Στενοχωρία heißet die Angst in unserer Epistel, Cap. VI. 4. und XII. 10. wie auch Röm. II. 9. und VIII. 35. Es wird also recht erkläret: non angimur animo, non tristes aut desperabundi sumus, und zweifeln nicht, Gott werde uns beystehen. Omnes illae, quantumuis magnae & variae, calamitates efficere non poterant, vt Apostoli animum desponderent, schreibet Wolf.

Ἀπο-

Ἀπορούμενοι, ἀλλ' οὐκ ἐξαπορούμενοι. Ἐν ἀπορίᾳ εἶναι heißet Lucä XXI. 25: nicht wißen, was man thun solle vor Angst und Bekümmerniß. Gal. IV. 20: ἀποροῦμαι ἐν ὑμῖν, ich weiß nicht, was ich von euch hoffen solle. In rebus dubiis, & quarum difficilis est exitus, erkläret es Theodoritus recht: und auch Theophylactus: Hoc verbum summam anxietatem consiliique inopiam ac difficultatem significat. Bengel übersetzet es: Wir sehen keinen Ausgang, Zeltner mit der Weimarischen Bibel: Wir wißen zuweilen nicht, wo aus oder ein. Schöttgen: In eum statum deuenimus, vt multi de nobis desperare incipiant: sed res nondum prorsus desperata est.

Man muß sich wundern, daß das Wort ἀπορούμενοι so viele von der Armuth verstanden haben, Erasmus in seiner Paraphrasi, Faber Stapulensis, Cajetanus, Flacius, Justiniani, und Hemming. Estius verwirfet diese Meynung billig, und leget es mit Theodorito und Oecumenio also aus: inopes consilii sumus. Wie schicket sich vor einen Apostel diese Rede: Da wir arm sind, so verzweifeln wir doch nicht?

Οὐκ ἐξαπορούμενοι, wir verzagen oder verzweifeln nicht. In dem ersten Capitel unserer Epistel v. 8. heißet auch dieses Wort verzagen, verzweifeln, und nicht glauben, daß der Kranke wieder werde gesund werden, und bey dem Leben bleiben. Unsere Stelle haben auch Erasmus, Estius, und Theophylactus übersetzet: *non desperamus.*

mus. Grotius erkläret es auch recht: ita perplexum esse, vt desperes. Beza übersetzet es undeutlich: *haesitamus, sed non prorsus haeremus.* Auch der alte lateinische Uebersetzer: *non destituimur*, wie auch Bengel: aber am Ausgange fehlet es, und Zeltner: wir sind nicht ganz ohne Rath.

Διωκόμενοι, ἀλλ' οὐκ ἐγκαταλειπόμενοι, da wir verfolget werden, so werden wir doch nicht verlaßen. Grotius: Deus nos non deserit, solatur nos Spiritu suo. Estius: Non deserimur a Deo, qui nos non patitur occidi. Weimarische Bibel: Wir werden nicht verlaßen von Gott. Subaudi *a Deo*, schreibet auch Raphelius in seiner Polybianischen Anmerkung, und bringet etliche Stellen Polybii vor, in welchen ἐγκαταλείπειν vorkömmet, und einen verlaßen, und demselben nicht beystehen bedeutet. Pauli Sinn ist also dieser: Gott verläßet uns nicht, sondern stehet uns bey.

Erasmus irret daher sehr, wenn er wider die Gewohnheit der Griechischen Sprache bey dem dem Worte καταλειπόμενοι vorgesetzten ἐν das Wort *periculo* verstehet. Und doch haben ihm Beza und Erasmus Schmidt gefolget, und es übersetzet: *in ea* (scilicet *persecutione*) *non deserimur.* Hammond, welchem Schöttgen Beyfall giebet, erkläret es auch unrecht. Er wuste, daß διώκειν auch heißet einem, der entfliehen will, nachjagen, damit man ihn einholen und wieder zurückbringen möge. Diese Bedeutung habe ich selbst in der Anmerkung zu Joh. V. 17. S. 231. u. f. gezeiget. Hammonds

Aus-

Auslegung ist nun diese: Wir werden bißweilen in die Flucht gejaget, und die Feinde jagen uns nach: aber sie bekommen uns doch nicht in ihre Hände, sondern wir entlaufen ihnen glücklich.

Καταβαλλόμενοι, ἀλλ' οὐκ ἀπολλύμενοι, da wir niedergeworfen werden, so kommen wir doch nicht um. *At non perimus*, übersetzet es Beza recht. Καταβαλλόμενοι wird auch in der Holländischen Bibel, und von Zeltnern und Bengeln übersetzet: wir werden niedergeworfen. Beza und Erasmus Schmidt übersetzen es mit dem alten Lateiner: *deiicimur*. Lange: wir werden darnieder geschlagen, als solten wir nicht wieder aufstehen. Grotius: deiecti, tamen resurgimus. Calov: vt, cum quis in pugna ab aduersario in terram prosternitur, iamiam, nisi quis opem ferat, occidendus. Dieses sind auch Estii Worte. Camerarius hat es schon also ausgeleget: Prosternimur, vt, cum in certamine aliquis cadit. Wolf erläutert dieses mit mehrern Stellen.

Wir tragen allezeit an unserm Leibe umher die Tödtung des Herrn, Jesu, damit auch das Leben Jesu an unserm Leibe geoffenbaret werden möge, das ist, gleichwie Jesus von seinen Feinden getödtet worden, also sind auch wir Apostel allezeit in Gefahr, von seinen und seines Evangelii Feinden getödtet zu werden, damit, wie Jesus nach seinem Tode nun in Ewigkeit lebet, also auch wir nach unserm Tode und nach unserer Auferstehung mit ihm in Ewigkeit leben mögen. Daß

dieses die rechte Erklärung sey, erhellet aus dem folgenden Verse, in welchem dieses beydes mit wenig veränderten Worten wiederholet wird.

Also wird es auch in der Weimarischen Bibel erkläret: Wir sind mit Christo und um Christi willen vielen und großen Trübsalen, ja auch mancherley Gefahr des Todes täglich unterworfen. Zegerus erkläret es auch recht: Morti mortisque periculis quotidie subiicimur, in hac parte Christum imitantes, vt sic commoriamur, simul etiam cum Christo viuamus. Auch Justiniani verstehet dieses von dem Tode, quae singulis paene momentis olim Christianis, & praecipue Apostolis, imminebat, quae iure optimo *mors Christi* dicitur, quia pro eius nomine oppetebatur. Nur hätte er schreiben sollen: *mortificatio Christi*, quia mors pro &c. Beza: Sic vocat Paulus miseram illam conditionem fidelium, ac praesertim ministrorum, qui quotidie, vt ait Dauid, occiduntur. Additur *Domini Iesu*, tum vt declaretur causa, propter quam mundus persequitur, tum etiam, quia haec quoque in parte Christo capiti sumus conformes, Christusque adeo ipse quodammodo in nobis afficitur. Ich glaube, er habe *morte afficitur* geschrieben, und der Buchdrucker habe das Wort *morte* außengelassen. Osiander: Ad exemplum Christi multas & magnas afflictiones sustinemus, & quotidie morti obiicimur propter Christum, quem praedicamus.

Πάντοτε übersetzet Bengel nicht unrecht *toto tempore*, Beza aber unrecht: *quò libet*, wohin nur:

nur: wohin wir nur unsern Leib tragen. Πάντοτε heißet allezeit.

Ἐν τῷ σώματι περιφέροντες τὴν νέκρωσιν τοῦ Κυρίου Ἰησοῦ. Περιφέροντες wird auch in der Holländischen Bibel übersetzet umher tragende, und von Bengeln *circumferentes in terris*. Mosheim erkläret es cap. 7. § XI. p. 161. unrecht: *Mortem Iesu circumferre* nihil significat aliud, quam morti propter Iesum tradi.

Ἡ νέκρωσις heißet die Tödtung. *Mortificatio*, die Tödtung, wird es auch in der Holländischen Bibel übersetzet, und von dem alten Lateinischen Uebersetzer, von Beza, Estio, Flacio, Osiandern, Erasmo Schmidten, Langen und Bengeln. Die meisten aber derselben erklären es unrecht. Estius: *Mortificationem Iesu* vocat Paulus ipsam Christi passionem ac mortem, quam pro nobis sustinuit. Flacius: *Mortificationem* vocat crucem, qui crux facit ad mortificationem veteris Adami, vel etiam, quia in eis interire morique videmur. Grotius: Νέκρωσις hoc loco sunt miseriae & mortis pericula.

Das Wort νέκρωσις übersetzen etliche der Tod. Dieses thut Mosheim p. 161. und 164. welchem Wolf Beyfall giebet. Erasmus übersetzet es auch *mors*, und Lutherus das sterben, wie es auch in der Englischen Bibel stehet. Beausobre übersetzet es deswegen der Tod, weil er meynet, auch Röm. IV. 19. nenne Paulus den Tod νέκρωσιν, welches

aber

aber falsch ist. Abrahams Leib, spricht Paulus, war erstorben, *corpus eius erat emortuum*, hoc est, viribus generándi non amplius praeditum: aber nicht: *corpus eius erat mors.*

Ἵνα καὶ ἡ ζωὴ τοῦ Ἰησοῦ ἐν τῷ σώματι ἡμῶν φανερωθῇ, damit auch das Leben Jesu an unserm Leibe geoffenbaret werden möge. Vita talis, qualis est Christi, immortalis, beata, coelestis, schreibet Grotius recht. Wir sollen auch mit Christo des ewigen Lebens theilhaftig werden: heisset es auch in der Weimarischen Bibel.

Beza meynet, ζωὴ stehe an statt ζωοποίησις, *viuificatio*, und es rede der Apostel hier nicht von der Auferstehung der todten, sondern lehre, daß durch das immerwährende Leiden der Apostel ihr Predig-Amt nicht verächtlicher gemachet, sondern vielmehr deßen Würde und Kraft bekannter gemachet werde. Wie gezwungen ist dieses! Estius leget es auch unrecht aus: Loquitur Paulus de vita ministrorum inter persecutiones continuas diu conseruata ad propagandam ecclesiam. Paulus & Petrus valde senes diem obierunt. Auch Calov erkläret es de Christi rediuiui manifestatione per Apostolos aliosque ministros.

V. 11. 12.

Denn man suchet unaufhörlich, so lange wir leben, uns zu tödten, weil wir Diener (Apostel) Jesu sind: wodurch aber wir erlangen,

gen, daß wir (itzt) sterbliche Menschen eben so, wie (unser) Jesus (in Ewigkeit) leben werden. So wird denn in uns der (leibliche) Tod, in euch aber das (geistliche) Leben gewirket) Paulus wiederholet, was er in dem vorhergehenden Verse gesaget hatte: welches auch Mosheim p. 159. angemerket, wie auch Justiniani und Hemming. Erasmus Schmidt hat es derowegen recht übersetzet: *Semper, inquam, nos*, &c. Nur setzet Paulus noch hinzu das sterbliche Fleisch, das ist, den sterblichen Leib, da er vorher nur gesaget hatte: an unserm Leibe. Der Leib wird auch σὰρξ genennet Col. I. 24. Röm. XIII. 14. und 1. Joh. II. 16. und da er 1. Cor. V. 3. geschrieben hatte ἀπὼν τῷ σώματι, dem Leibe nach abwesend, so schreibet er Coloß. II. 5. ἄπειμι τῇ σαρκὶ. In eben diesem Verstande treffen wir das Wort σὰρξ 1. Cor. V. 5. und 2. Cor. VI. 19. an.

Εἰς θάνατον παραδιδόμεθα. Παραδιδόναι τινα θανάτῳ hat Raphelius bey Herodoto gefunden: welches eben so, wie unsere Phrasis, heißet einen zum Tode bestimmen, einen tödten wollen. Ich laße nun meine vorige unteutsche Uebersetzung: wir sind zum Tode übergeben, fahren.

Ἡμεῖς οἱ ζῶντες übersetze ich nicht: wir, die wir leben, sondern: so lange wir noch leben. So lange wir leben, spricht Paulus, suchet oder trachtet man uns zu tödten. Dieses muß die rechte Erklärung dieser Worte seyn. Denn wie hätte er sagen können: Wir, die wir leben, werden getödtet,

tödtet, das ist, zu derselben Zeit, da wir getödtet werden, leben wir noch? Dieses hat auch Herrn Meiern, Langen, und Beausobren bewogen, es also zu übersetzen: so lange wir noch leben. Beza erkannte auch, daß es könne übersetzet werden: *dum viuimus*, so lange wir leben. Hernach aber meynete er, es sey also zu übersetzen: *nos, qui vita illa praediti sumus.* Ich zweifele, ob ihm iemand zugeben werde, daß er aus zweyen das beste erwehlet habe.

Man suchet uns zu tödten διὰ Ἰησοῦν, *propter Iesum.* Die Sache selbst lehret, was der Apostel hiermit sagen wolle. Er und seine Collegen wurden deswegen verfolget, weil sie Christi Diener und Apostel waren, und seine Lehre fortpflanzeten. In der Weimarischen Bibel wird es auch also erkläret: um Jesu willen, das ist, weil wir sein Evangelium predigen. Ich habe derowegen die Worte: διὰ Ἰησοῦ übersetzet: weil wir Diener (Apostel) Jesu sind.

Ἵνα καὶ ἡ ζωὴ τοῦ Ἰησοῦ φανερωθῇ ἐν τῇ θνητῇ σαρκὶ ἡμῶν, damit auch wir (itzt) sterbliche Menschen eben so, wie (unser) Jesus (in Ewigkeit) leben mögen. Paulus will hier eben das sagen, was er Röm. VIII. 17. schreibet: Wenn wir mit Christo leiden, so werden wir auch mit ihm verherrlichet werden. Unser φανερωθῇ wird in dem folgenden 18. Verse erläutert, wo es heißet: die himmlische Herrlichkeit wird dermahleinst an uns offenbaret werden, das ist, sichtbar gemachet werden. Hier leben wir im glau-

glauben, dort im schauen, 1. Cor. V. 7. lange leget es füglich also aus: Wie Christus gestorben, und hernach das Leben und einen verklärten Leib bekommen hat, also werden auch wir dermahleinst wieder lebendig werden, und verklärte Leiber bekommen, Phil. III. 21. Ἵνα ἡ ζωὴ φανερωθῇ ἐν τῇ θνητῇ σαρκὶ ἡμῶν übersetze ich: daß wir (itzt) sterbliche Menschen dermahleinst leben mögen. Σὰρξ bedeutet öfters per Synecdochen partis pro toto den ganzen Menschen, z. E. Röm. XII. 1. und 1. Cor. VI. 15. und Jac. III. 6.

Beza leget dieses ganz unrecht aus. Er meynet, ζωὴ stehe an statt ζωοποίησις, *viuificatio*, und es rede der Apostel hier nicht von der Auferstehung der todten, sondern lehre, daß durch die immerwährende Leiden der Apostel ihr Predig-Amt nicht verächtlicher, sondern vielmehr deßen Würde und Kraft bekannter gemachet werde. Wie gezwungen ist dieses! Estius leget es auch unrecht aus: id est, vt in corporibus nostris mortalibus, toties in mortem traditis, & tamen adhuc viuentibus, manifesto appareat, etiam Iesum, quem praedicamus, viuere. Auch Calov erkläret es de Christi rediuiui manifestatione per Apostolos aliosque ministros. Beza schreibet noch einmahl: Hic non agitur de illa corporali resurrectione a mortuis, sed de perduratione in tot praesentibus pro Christo periculis. - - Quando carnem nostram vocat *mortalem*, illam mortificationem respicit, de qua v. 8. 9. 10.

Ὥστε ὁ μὲν θάνατος ἐν ἡμῖν ἐνεργεῖται, ἡ δὲ ζωὴ ἐν ὑμῖν. Das Wort ἐνεργεῖται wird insgemein actiue erkläret. Lutherus übersetzet es: der Tod ist mächtig in uns. Bengel: der Tod ist mächtig an uns. Erasmus und Beza: *Mors agit in nobis.* Ich hatte es erst übersetzet: der Tod ist an uns geschäftig.

Mosheim leget diese Worte p. 180. §. 23. unrecht aus: Nos igitur, quibus crucis onus impositum est, aliquo modo experimur mortis eius atrocitatem, quam pro nobis in cruce Iesus sustinuit: vos vero, qui ex nostris percipitis doloribus, Iesum viuere, summam inde consolationem in animis sentitis, quoniam id vos condocefacit, vestris etiam corporibus vitam aliquando restitutum iri. Wolf hält dieses vor die rechte Erklärung. Ich sehe aus mehrern Stellen, daß Wolf Mosheimen vor einen großen Exegeten gehalten habe: welches er doch nicht war. Eine andere Erklärung bringet Mosheim §. 31. p. 198. vor: Mors Iesu in nobis est efficax. Munus nostrum ita est laboriosum & calamitatis plenum, vt quibusuis locis cruenta & ignominiosa Domini nostri mors in memoriam nobis reuocanda sit, quo hac contemplatione malorum saeuitiam compescamus, & a patientissimo Seruatore patientiam discamus. Neque fructu caret haec contemplatio nostra, sed ad sensum laborum diminuendum, mortemque bene componendam mirifice est efficax mors Seruatoris nostri. Zeltner erkläret diesen Vers auch ganz unrecht: Daß also der Tod, wenn wir in Beständigkeit des Glaubens sterben,

ben, in uns sich kräftig erweiset, und Christi himmlische Lebenskraft, die uns auch im Tode bey unverrücktem Glauben erhält, bezeuget: das Leben aber, wenn ihr es nach Christi Worte, Willen, und Exempel rechtschaffen führet, in euch.

Daß ἐνεργεῖται das Passiuum sey, behauptet Herr Outhov in der Bibliotheca Bremensi T. IV. p. 472. und noch vorher Grotius und Estius. Wir bleiben billig bey der gewöhnlichen Bedeutung dieses Wortes, da dieselbe einen so guten Verstand mit sich bringet: Der Tod wird in uns gewirket, das Leben aber in euch.

Nun fraget es sich, was für ein Tod, und was für ein Leben, verstanden werde. Paulus redet, wie aus dem vorigen Verse zu ersehen, von seinem und seiner Mit-Apostel leiblichem Tode, und hernach von dem Leben, welches er mit den andern Lehrern in den wahren Christen wirket. Dieses ist das geistliche Leben, welches sie in dieser Welt haben: von welchem sie Gal. V. 1. und 1. Cor. II. 13. und 15 und Cap. III. 1. geistliche Menschen genennet werden.

In der Weimarischen Bibel wird auch der leibliche Tod und das geistliche Leben verstanden. Also erklären auch unsern Vers, nemlich von dem leiblichen Tode, der Apostel und von dem geistlichen Leben der Christen, Hunnius, Estius, Hemming, Calov, Lange, Outhov an der angezeigten Stelle,

Bengel, und H. D. Georgi in seinen Anmerkungen zu dem Neuen Testamente p. 858.

Nicht wenige haben diesen Vers unrecht erklä-
ret. **Beza**: Sensus: Nostra igitur est afflictio, ve-
strum autem est commodum: vt vos quasi ex no-
stra morte viuatis, ad quos redit nostrarum acru-
mnarum fructus. **Lucas Osiander**: Christus reue-
ra viuit in nobis, nosque confortat, vt cruciatus
& extrema pericula quaeuis potius sustineamus,
quam vt Euangelium ipsius abiiciamus. **Aretius**:
Mea afflictio est vestra viuificatio: nam meo exem-
plo discitis constantiam. Dieses ist auch Ham-
monds Erklärung. **Hedinger**: Der Tod treibet
uns zum Eifer und Fleiße, weil wir nicht wißen,
wie lange wir leben werden: hingegen werdet ihr
lebendig und gestärket durch unser Wort und Exem-
pel.

V. 13. 14. 15.

Da wir aber eben denselben Geist des
Glaubens haben, nach diesen Worten der
Schrift: Ich habe gegläubet, und deswegen habe
ich auch geredet; so glauben auch wir, und re-
den deswegen auch: indem wir wißen, daß
der, so den Herrn, Jesum, auferwecket hat,
auch uns durch Jesum (von dem Tode) auser-
wecken, und nebst euch an das Licht stellen
wird. Denn es geschiehet alles um euret wil-
len, damit die überaus reiche Gnade durch den
Dank so vieler zur Ehre Gottes reichlich ge-
reichen möge] Paulus hatte in dem vorherge-
henden

henden Verse gesaget, daß er in beständiger Gefahr des Todes sey. Nun fähret er in unserm und dem folgenden Verse fort, er fahre deßen ungeachtet mit lehren und predigen fort, in Betrachtung der im Himmel zu erwartenden Belohnung, der zu erwartenden ewigen Seligkeit und Herrlichkeit.

Beza hält das Wörtgen δὲ vor ein Verbindungs-Wort, und übersetzet es nicht aber, sondern und. Daß durch δὲ oft ein Vers mit dem andern verbunden werde, habe ich bey 1. Cor. I. 30. gezeiget.

Ἔχοντες τὸ αὐτὸ Πνεῦμα τῆς πίστεως, da wir eben denselben Geist des Glaubens haben. Da, das ist, weil. Lutherus, Beza, und Erasmus Schmidt übersetzen es auch weil. In der Holländischen Bibel wird es auch also übersetzet. Grotius und Bengel erklären es recht: habentes eundem Spiritum, quem vos habetis, habentes communem vobiscum Dei Spiritum, qui non datur, nisi credentibus. Auch Hunnius: Der H. Geist wird der Geist des Glaubens genennet, weil er in den Herzen der Menschen den Glauben wirket, und zwar einen so starken Glauben, daß wir keine Gefahr fürchten, und immer fortfahren zu lehren und zu predigen. Beza und Hemming erklären es unwahrscheinlich: *Habemus eundem Spiritum fidei*, id est, eandem fidem ex eiusdem Spiritus afflatu & dono.

Κατὰ τὸ γεγραμμένον übersetze ich: nach diesen Worten der Schrift. Erasmus Schmidt

übersetzet es: *secundum illud, quod scriptum est*; Bengel: so ist es, wie geschrieben stehet. Die Worte: so ist es, hätte er billig weggelaßen.

Ἐπίστευσα, διὸ ἐλάλησα, ich habe geglaubet, und deswegen habe ich geredet. Lutherus übersetzet es: ich gläube, darum rede ich. Dieses ist auch nicht unrecht. David, deßen diese Worte sind, konte sagen: ich habe bißher geglaubet, und gläube noch. Diese Worte führet Paulus aus dem 116. Psalme v. 10. an, und zwar nach der Griechischen Uebersetzung. In der Hebräischen Bibel stehet: *Credidi, quia loquar.* Es ist aber zu wissen, welches auch Estius angemerket, daß David von einer andern Sache redet, als hier Paulus. Dieser bedienet sich der Davidischen Worte, wie sie sich itzt auf seinen Zustand schicken.

Διὸ καὶ λαλοῦμεν, deswegen reden auch wir. Das ἡμεῖς ist aus dem vorhergehenden Comma zu wiederholen. Wir reden, das ist, wir lehren, als Apostel, wie es unser Amt erfordert. Es ist bekannt, daß λαλεῖν oft lehren heißet. Wir lehren, wie es aus dem vorigen von Osiandern, Hemmingen, Clerico, und Langen, wie auch in der Weimarischen Bibel, erkläret wird, ungeachtet allen Leiden, die uns mit Gefahr des Todes darüber widerfahren. In eben diesem Verstande übersetzet es Erasmus Schmidt: *Propterea loquimur, quicquid nobis eueniat.*

Wir wißen, daß der, so den Herrn, Jesum, auferwecket hat, auch uns durch Jesum auferwecken, und nebst euch (ihm) darstellen wird. Gott hat Jesum von dem Tode auferwecket, und Jesus wird alle Gläubigen, als von welchen hier die Rede ist, an dem letzten Tage der Welt auferwecken. Jesus bezeuget Joh. X. 17. und 18. daß er sich selbst auferwecket habe, und durch eigene Kraft auferstanden sey. Wenn es nun hier und an andern Orten heißet, der Vater habe ihn auferwecket, so wird die Auferweckung wegen der Einigkeit des Göttlichen Wesens so wohl dem Vater, als dem Sohne, zugeschrieben.

Daß von der Auferstehung der Gläubigen zu dem ewigen Leben die Rede sey, ist offenbar, und es erkennen es auch Erasmus, Flacius, Hunnius, Estius, Zegerus, Aretius, Hemming, Osiander, die Weimarische Bibel, Hammond, Grotius, und Calov. Wie wunderlich und verwerflich ist nun Bezä Meynung: *Resurrectio* hoc loco figurate vocatur liberatio ex periculis. In welcher Sprache ist wohl iemahls die Befreyung von aller Gefahr die Auferstehung genennet worden. Erasmus Schmidt schreibet auch: Potest accipi de resurrectione a mortuis, & de liberatione ex afflictionibus, und zweifelt sehr unbillig, welche von beyden die rechte Uebersetzung sey. Justiniani erkläret es auch, wie Beza: Spero, euasurum me ab omnibus periculis, & iucundissimo vestro conspectu fruiturum, und verwirfet ausdrücklich die Meynung der alten Kirchen-

Vä-

Väter, welche alle hier die Auferstehung der todten verstanden haben.

Παραστήσει σὺν ὑμῖν ἡμᾶς, er (der Vater) wird uns mit euch darstellen. Der alte Lateiner übersetzet es: *nos obstituet vobiscum.* Beza: *sistet nos vobiscum.* Lutherus und Bengel: er wird uns darstellen samt euch. Zeltner: er wird uns lebendig darstellen. Erasmus, deßen Meynung Beza nicht verstanden hat, erkläret es in seiner Anmerkung und in seiner Paraphrasi also: *& exhibebit vna nobiscum*, hoc est, non solum nos Iudaeos, sed etiam vos ethnicos, quos hic (das ist, *in hac* vita,) copulat fides communis.

Gott wird uns und euch darstellen. Wem denn? Dieses ist in dem Texte außengelassen. Es ist ihm hierbey zu verstehen, nemlich Jesu, seinem Sohne, welchen er zum Richter der Welt gemachet hat, Apost. Gesch. X. 42. und XVII. 31. Lange erkläret es auch also: er wird euch am jüngsten Tage zu seiner (des Sohnes) rechten darstellen, und die bösen zu seiner linken, 2. Cor. V. 10. In der Weimarischen Bibel: er wird uns samt euch darstellen vor den Richter-Stuhl Christi. Dieses ist auch Grotii und Herrn Meiers Uebersetzung. Darstellen an statt ihm darstellen schreibet auch Röm. XII. 1. unser Apostel.

Τὰ γὰρ πάντα δι' ὑμᾶς, denn es geschiehet alles um euret willen. Das Verbum kan in der Griechischen Sprache fehlen, und wird doch dabey verstanden. In unserer und in der Lateinischen

schen Sprache aber muß es ausgedrücket werden. Lutherus, Beza, Camerarius, Erasmus Schmidt, und Herr Meier übersetzen es auch: alles geschiehet, *omnia fiunt*. Bengel hat es undeutlich übersetzet: alles ist.

Alles geschiehet um euret willen. Τὰ πάντα, dieses alles, daß wir nemlich, aller Verfolgungen ungeachtet, tapfer fortfahren zu lehren und zu predigen, geschiehet alles zu eurem Besten, damit wir nemlich euch im Glauben stärken mögen. Grotius erkläret diese Worte sehr unrecht: Τὰ δὲ πάντα, id est, hoc omne, quod Christus mortuus est, quod resuscitatus, non mea magis, quam vestra causa accidit. Calov erkläret es beßer: Omnia illa & peraguntur & tolerantur a nobis vestri vestraeque salutis gratia. Dieses ist auch Hunnii Erklärung.

Ἵνα ἡ χάρις πλεονάσουσα διὰ τῶν πλειόνων τὴν εὐχαριστίαν περισσευσῃ εἰς τὴν δόξαν τοῦ Θεοῦ, damit die überaus reiche Gnade (Gottes) durch den Dank so vieler zur Ehre Gottes reichlich gereichen möge. Zum Preiße Gottes reichlich ausschlage, übersetzet es Zeltner. Bengel undeutlich: überfließe zu der Ehre Gottes. Beza: vt pluribus gratias agentibus reduudet in gloriam Dei. Er erkläret es aber unrecht. Διὰ τῶν πλειόνων τὴν εὐχαριστίαν, schreibet er, non cohaeret cum πλεονάσασα, sed cum περισσεύσῃ. Sensus: vt, cum fuero liberatus & vobis restitutus, ingens illud beneficium, quod in me effusum erit, vicissim

cissim in Dei gloriam redundet, propterea quod non ego vnus gratias agam, sed vos omnes mecum, & afflictionis participes & consolationis.

Die Worte: damit die Gnade Gottes zur Ehre Gottes gereichen möge, klingen etwas hart. Der Verstand ist aber dieser: damit, wenn wir Gotte vor seine große Gnade danken, wir dadurch Gott immer mehr ehren.

Διὰ εὐχαριστίαν heißet hier durch den Dank: wie es auch von Luthero, in der Holländischen Bibel, und von dem Monsischen Uebersetzer ist übersetzet worden. Es solte heißen διὰ εὐχαριστίας. Erasmus hat angemerket, daß unser Apostel das διὰ oft also gebrauche: führet aber kein Exempel an. Joh. VI. 57. stehet διὰ τὸν πατέρα, durch den Vater, und δι' ἐμὲ, durch mich. Daß auch andere Griechen also reden, zeiget H. D. Alberti bey dieser Stelle. Röm. III. 25: διὰ τὴν πάρεσιν τῶν ἁμαρτημάτων, durch Vergebung der Sünden: bey welcher Stelle ich S. 138. u. f. mehr Exempel anführe. Bengel zwar hat es in seinem Gnomone *propter gratiarum actionem*, und in seiner Uebersetzung wegen der Danksagung, übersetzet. Es schicket sich aber diese Uebersetzung an unsere Stelle nicht.

Διὰ τῶν πλειόνων εὐχαριστίαν wird durch die Uebersetzung: durch vieler Danksagung, nicht genug ausgedrücket. Es stehet nicht πλειόνων, sondern τῶν πλειόνων, der so vielen, oder derselben vielen Menschen. Meine Uebersetzung: durch

den

den Dank so vieler, drücket den Sinn des Apostels genug aus.

Diesen ganzen Vers paraphrasiret Zegerus nicht unfüglich folgender Gestalt: Nihil refugio laborum periculorumque vestrae salutis gratia, quò videlicet Dei tam diues gratia, pluribus semper prodesse gestiens, apud quamplurimos propagari semper cum gratiarum actione possit atque augeri ad laudem & gloriam Dei. In der Weimarischen Bibel wird es also schön erkläret: Daß wir so grosse Trübsal wegen der Predigt des Evangelii willig über uns ergehen lassen, geschiehet um euret willen, daß ihr im Glauben gestärket werdet: auf daß die Betrachtung derselben großen Gnade Gottes, dadurch er uns aus vielen Trübsalen errettet, und den Lauf des Evangelii kräftiglich befördert, vielen Ursach gebe, daß sie mit einmüthigem Herzen und Munde Gott den Herrn deswegen preisen.

V. 16. 17. 18.

Darum werden wir (Lehrer) nicht verdroßen, sondern wenn auch gleich unser äußerlicher Mensch nach und nach verdirbet, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage immer mehr verneuert. Denn die schnell vorbeygehenden und leichten Trübsalen, die wir (in diesem Leben) haben, bringen uns zuwege eine ganz unaussprechlich große ewige Herrlichkeit: indem wir nicht das sichtbare betrachten, sondern das noch unsichtbare. Denn was wir

vor Augen sehen, das währet nur eine Zeit: was wir aber noch nicht sehen, das ist ewig] Διὸ οὐκ ἐκκακοῦμεν, darum werden wir nicht verdroßen, wir Apostel nemlich und andere Lehrer der Kirche. Denn von diesen Lehrern hat er in dem ganzen Capitel geredet. Wir, spricht er, arbeiten in unserm Amte unermüdet fort. Das Wort ἐκκακεῖν habe ich schon bey dem ersten Verse erkläret.

Wenn auch gleich unser äuserlicher Mensch nach und nach verdirbet. Εἰ καὶ übersetze ich: wenn auch gleich. Der alte Lateiner hat es auch *licet* übersetzet, Lange obgleich, Zeltner obschon, Lutherus ob: welches Wort zu seiner Zeit eben dieses bedeutete. Dieses εἰ καὶ treffen wir auch in unserer Epistel Cap. VII. 8. und 12. und Cap. XII. 15. an, und auch Matth. XXVI. 33. und Luc. XVIII. 4. stehet es in dieser Bedeutung.

Durch den äuserlichen Menschen verstehet Paulus seinen Leib, welcher durch immerwährende Lehr-Arbeit abgezehret wird, biß er endlich gar stirbet. Er verdirbet also nicht auf einmahl, sondern nach und nach. Ich habe derowegen das Wort διαφθείρεται billig übersetzet: unser Leib verdirbet nach und nach. Lange: er wird immer mehr entkräftet. Osiander: fit infirmior, donec tandem moriatur. Estius: corpus nostrum quotidie magis ac magis ad interitum vergit. Hemming verstehet durch den äuserlichen Menschen unrecht, quicquid spectat ad hanc vitam conseruandam. Durch den äuserlichen Menschen verstehen den Leib, und

durch

durch den innerlichen die Seele, Hieronymus, Theodoritus, Theophylactus, und Oecumenius. Justiniani, welcher diese anführet, erkläret es also: Pressuris, (a) plagis, fame, siti, algoreque sensim corpus corrumpitur: anima vero spe (b) futuri praemii innouatur, & vexationibus, vt aurum igne, purgatur. Beydes erkläret er unrecht. Paulus redet nur von der Abnahme seiner Leibes-Kräfte: und die Erneuerung des innerlichen Menschen, von welcher er redet, bestehet auch nicht darinnen, daß er die ewige Belohnung hoffet.

Ἀλλ' ἐι καί. Raphelius hat aus Herodoto angemerket, daß ἀλλὰ, wenn das Wörtgen ἐι vorher stehet, *tamen* heiße. Dieses geschiehet auch in unserer Epistel Cap. XIII. 4. und Col. II. 5. Ich habe es derowegen an der ersten Stelle also übersetzet: ob er (Christus) gleich gekreuziget worden, so lebet er doch (itzt) durch die Kraft Gottes: und an der andern: Wenn ich gleich dem Leibe nach nicht bey euch bin, so bin ich doch im Geiste bey euch: und in unserm Verse: so wird doch der innerliche, u. s. w.

Durch

(a) Gleiche Worte finde ich in Sidonii Apollinaris sechstem Briefe des siebenden Buches p. 169: Maximum est remedium interioris hominis, si in hac area mundi variis passionum flagellis trituratur exterior.

(b) Auch Bengel: renouatur per spem.

Durch den innerlichen Menschen verstehet Paulus hier eben das, was er Röm. VII. 22. und Eph. III. 16. durch diese Benennung verstehet: nemlich seine Seele, welche von Tage zu Tage immer mehr verneuert wird. Sie wird nemlich ie mehr und mehr von ihrer Unreinigkeit befreyet, und nimmet an Tugenden und guten Werken zu. Also erkläret es unser Apostel selbst Eph. IV. 23. 24. und Col. III. 9. 10. An dem ersten Orte schreibet er: Ihr sollet an dem Geiste eures Gemüthes erneuert werden, und den neuen Menschen anziehen; an der andern: Ihr habt den alten Menschen aus- und den neuen Menschen angezogen, welcher nach dem Bilde deßen, der ihn erschaffen hat, erneuert wird. Beausobre erkläret es auch nicht unrecht: Der äuserliche Mensch ist der Leib, der innerliche die durch den Glauben erleuchtete Seele. Eben dieses ist Calovii Sinn, wenn er schreibet: Homo internus est homo animalis, homo externus est homo spiritualis. Durch den innerlichen Menschen verstehet Lange die Seele mit den geistlichen Kräften; Zeltner den neuen Menschen aus der Wiedergeburt. Durch diese Erneuerung, wie es in der Weimarischen Bibel, und auch von Zeltnern, erkläret wird, wird Glaube, Gedult, Hoffnung und andere Tugenden in uns vermehret.

Ἡμέρα καὶ ἡμέρα, von Tage zu Tage. Daß dieses eine Hebräische Redens-Art sey, zeiget Grotius, wie auch Vorstius in seinem Buche *de hebraismis N. T.* cap. 12. p. 251. und cap. 40. p. 252. Ca-

mera-

merarius, Beza, und Erasmus Schmidt übersetzen es *in dies*, Glaßius p. 574. *in dies singulos*.

Τὸ γὰρ παραυτίκα ἐλαφρὸν τῆς θλίψεως ἡμῶν. Raphelius und Elsner zeigen, daß das Wort παραυτίκα bey Xenophon und auch bey andern Griechen heiße *praesenti tempore*. In der alten Lateinischen Uebersetzung stehet auch *in praesenti*. Auch Grotius übersetzet es: *Huius temporis afflictio est leuis*. Daß auch Tertullianus und Augustinus es also übersetzet haben, merket Calovan und giebet ihnen Beyfall. Blackwall in seiner *Critica N. T.* übersetzet es auch p. 256: *praesens afflictio est leuis, quae ad momentum durat*. Dieses ist die rechte Uebersetzung, welche unser Apostel Röm. VIII. 18. bestätiget, wo er schreibet: Das Leiden dieser itzigen Zeit (τοῦ νῦν καιροῦ) ist nicht zu vergleichen gegen die Herrlichkeit, welche an uns offenbar werden wird.

Beza hat es derowegen unrecht übersetzet *illico praeteriens*, und τὸ παραυτίκα ἐλαφρὸν *momentanea leuitas*. Auch Glaßius übersetzet es p. 574. *illico seu extemplo leuitas*, hoc est, momentanea leuitas afflictionis nostrae: und Bengel: die in einem Nu vorbey und etwas leichtes ist. H. D. Wolle übersetzet es bey Blackwalls angeführter Stelle: *cito euanescens & leue*. Was er beyfüget, ist sehr gezwungen und unwahrscheinlich. Auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel stehet: die so leichte Trübsal, welche so geschwinde vorbey gehet. Ich hatte es auch also übersetzet:

het: die schnell vorbeygehenden und leichten Trübsalen. Nun aber übersetze ich es: Die Trübsalen, die wir in diesem Leben haben, sind leicht, und, u. s. w.

Sie (die Trübsalen dieser Zeit) bringen uns eine ganz unaussprechlich große ewige Herrlichkeit zuwege. Κατεργάζεται übersetzet Beza undeutlich *conficit*. Bengel beßer *comparat*, und Estius: *efficit*, *parat*, *procreat nobis*. In der Holländischen und in der Englischen Bibel wird es recht übersetzet: sie (die Trübsal) wirket.

Καθ' ὑπερβολὴν εἰς ὑπερβολὴν. Bengels Ubersetzung: *Pressura* (die Trübsal,) *quae secundum praestantiam* (καθ' ὑπερβολὴν) *est*, *comparata ad minores afflictiones*, *leuis est*, *ad gloriam* εἰς ὑπερβολὴν, *in praestantiam*, *comparata*. Camerarius übersetzet es: *maxime supra modum*. Beza: *excellentor excellens gloria*. Wolf: ὑπερβολικοτάτως αἰώνιον. In der ersten an die Corinthier Cap. XII. 31. heißet ἡ ὁδὸς καθ' ὑπερβολὴν der vortreflichste Weg. Καθ' ὑπερβολὴν εἰς ὑπερβολὴν, welches eine ungewöhnliche Redens-Art ist, kan hier nichts anders heißen als das allervortreflichste, oder das unaussprechlich grosse.

Αἰώνιον βάρος δόξης. Βάρος heißet *pondus*, das Gewichte. Also haben es auch die beyden Erasmi, Beza, der Monsische Uberseßer, und Beausobre übersetzet. Wolf übersetzet βάρος *dignitatem*, *honorem*, & *gloriam*, und folget Vi-

tringä

tringâ unvorsichtig. In der Holländischen und in der Englischen Bibel stehet auch das Gewichte der Herrlichkeit. Camerarius und Clericus erklären es recht. Βάρος, schreibet jener, hoc loco est μέγεθος, *magnitudo gloriae.* Dieser übersetzet es auch also. Es ist nemlich eine figürliche Redens-Art, wenn magnitudo gloriae *pondus gloriae* genennet wird. Etwas unfügliches ist es, wenn Hunnius das pondus aeternorum suppliciorum verstehet, gegen welche alle Last dieses Lebens, alles Kreuz, etwas leichtes sey. Sonst ist die Vergleichung des irdischen Kreuzes, des Leidens in dieser Welt, gegen die ewige Seligkeit mit einer Last und mit einem Gewichte eine schöne Vorstellung. Wenn man nemlich in die eine Wag-Schale alles, was man in dieser Welt leiden muß, leget, und auf die andere die ewige Seligkeit und Herrlichkeit, so wird jene gar kein Gewicht haben, sondern so leicht seyn, als eine Pflaum-Feder. Wie unbillig betrüben sich demnach wahre Christen, wenn sie dieses in ihrem großen Leiden nicht bedenken!

Wir betrachten nicht das sichtbare, sondern das noch unsichtbare, μὴ σκοπούντων ἡμῶν τὰ βλεπόμενα, ἀλλὰ τὰ μὴ βλεπόμενα. Wir sehen nicht auf das sichtbare, hat es Lutherus undeutlich übersetzet. Der alte Lateiner übersetzet es recht: *non contemplantibus nobis*, und Beausobre: *nous ne regardons point.* Bengel verstehet eben dieses, wenn er es übersetzet: Wir zielen nicht auf das, was man siehet. Σκοπεῖν heißet nicht bloß sehen, sondern genau ansehen und wohl betrach-

trachten. In diesem Verstande finden wir dieses Wort Röm. XVI. 17. und Gal. VI. 1. und Phil. III. 17.

Durch das sichtbare wird verstanden, was die Welt schönes hat, und was die Welt-Kinder lieben, nemlich Ehre, Reichthum, Wollust. Dieses sind vergängliche Güter. In jener Welt aber werden die Gläubigen die alleredelsten Güter haben, und die vollkommenste und unaufhörliche Glückseligkeit genießen. In der Weimarischen Bibel wird durch das sichtbare sehr unrecht die gegenwärtige Trübsal dieses Lebens verstanden. Erasmus irret nur halb, wenn er es in seiner *Paraphrasi* also erkläret: *visibilia*, e. g. honor, voluptas, vita, ignominia, cruciatus, mors. Die nächstfolgenden Worte überzeugen uns, daß diese Erklärung irrig sey. Denn, fähret unser Apostel fort, was wir vor Augen sehen, das währet nur eine Zeit: was wir aber noch nicht sehen, das ist ewig. Hunnius: Non respicimus ad praesentia bona, quae sensui patent oculorum. Lange: Wir sehen nicht auf das sichtbare, das in die Sinnen fället, nemlich Augenlust, Fleisches-Lust, und hoffärtiges Leben. Eine schöne Stelle, in welcher Chrysostomus das sichtbare eben also erkläret, beliebe man in Svicers Thesauro T. I. p. 702 zu lesen.

Cap. V.

Cap. V.

V. 1. 2. 3.

Denn wir wißen, daß, wenn unser irdisches Hütten-Hauß zerfallen wird, wir von Gott ein Gebäude bekommen werden, ein Hauß, welches nicht mit (Menschen-) Händen gemachet ist, und ewig dauret in dem Himmel. Und darüber seufzen wir, indem wir uns darnach sehnen, daß wir unsere Wohnung, die aus dem Himmel kömmet, oben über anziehen mögen: wenn wir nur auch bekleidet, und nicht nackend, werden erfunden werden] Durch das Wörtgen γὰρ, denn, wird dieses Capitel mit dem vorhergehenden verknüpfet von Chrysostomo und Theophylacto, wie auch von Osiandern, Calovio, und Calixto. Quia dixerat Apostolus, schreibet dieser, intuitu futurorum insuper esse habendas praesentes afflictiones, persistit in eodem argumento, & hoc piorum in aduersis solatium pluribus exponit.

Wir wißen, das ist, nicht nur ich weiß es gewiß, sondern auch ihr wißet es, indem ich und die andern Apostel es euch gelehret haben, ja Christus selbst uns versichert hat, daß er alle, die an ihn gläuben, zu sich in den Himmel aufnehmen und ewig selig machen werde.

Wenn unser irdisches Hütten-Hauß zerfallen wird, werden wir von Gott ein Gebäude bekommen. Lutherus übersetzet es: unser irdisch Hauß dieser Hütte. Ich übersetze es: unser irdisches Hütten-Hauß, das ist, welches Hauß eine Hütte ist, darinnen unsere Seele wohnet. Denn durch dieses Hauß wird der Leib verstanden. In der Weimarischen Bibel: unser irdisches Hauß, welches einer baufälligen Hütte gleich ist.

Ἐὰν übersetzet Grotius *etsi*, obgleich. Etiamsi, schreibet er, corpus hoc nostrum non tantum affligatur, sed etiam dissoluatur ante diem Domini. Es ist diese Uebersetzung auch nicht ungeschickt. Wir bleiben aber billig bey der gewöhnlichsten Bedeutung des Wörtgens ἐὰν.

Eben derselbe übersetzet diese Worte: οἰκία τοῦ σκήνους per appositionem: *domus, quae est tabernaculum:* gleichwie man spricht *vrbs Antiochiae* an statt *Antiochia, fluuius Timaui*, und dergleichen mehr. Also hat es schon Flacius erkläret und Justiniani, wie auch Glaßius p. 646. Auch Beausobre übersetzet es *cette tente, hoc tentorium.* Estius schreibet auch: *Terrestris domus nostra, quae est tabernaculum:* vt sensus sit appositiuus. Wir bleiben aber billig bey dem Texte, ἡ οἰκία τοῦ σκήνους ἡμῶν.

Der Leib wird von unserm Apostel *tabernaculum*, σκῆνος, genennet. Petrus nennet ihn in dem ersten Capitel seiner andern Epistel σκήνωμα.

So

So lange ich noch in dieser Hütte bin, schreibet er v. 13: und v. 14: ich weiß, daß ich diese meine Hütte bald ablegen werde. Durch seine Hütte verstehet er seinen Leib.

Beza statuiret hier eine Hypallagen, und übersetzet diese Worte: *ἡ οἰκία τοῦ σκήνους ἡμῶν terrestris nostrae domus tabernaculum.* Es ist aber diese Uebersetzung und Umsetzung gar nicht nöthig. Daher haben diese Hypallagen Flacius, Estius, Hemming, und Clericus mit Recht verworfen.

Knatchbull und Hombergk construiren die Worte also: *ἡ ἐπίγειος οἰκία τοῦ σκήνους ἡμῶν*, und ziehen das Wort *ἡμῶν* zu *σκῆνος.* Es ist aber dieses der Griechischen Sprache zuwider.

Der Leib wird auch deswegen eine Hütte, *tabernaculum* oder *tugurium*, genennet, weil er auf kurze Zeit und aus geringer Materie ist gemachet worden, da er hingegen in dem Himmel ein festes und immer daurendes Gebäude seyn wird. Dieses ist Grotii und Calixti Meditation. Sie verstehen durch *οἰκοδομὴν* recht den menschlichen Leib, nicht aber, wie Lange und Witsius (*Oecon. foederum* lib. III. cap. 14. §. 23. p. 539.) den Himmel, den Sitz und die Wohnung der auserwehlten.

Wenn nun diese Hütte *καταλυθῇ.* Luther hat es übersetzet: zerbrochen wird. Die Polybianische Redens-Art: *διαλύειν τὰς σκηνὰς*, welche Raphelius vorbringet, dienet zur Erklärung unserer

serer Stelle nicht. Beza übersetzet es: *dissolutum fuerit*, nemlich durch den Tod. Ich übersetze es: wenn es zerfallen wird. Also redet man von einem nach und nach einfallenden Hause. Erasmus übersetzet es in seiner *Paraphrasi* auch also: *in dies collabitur.*

Οἰκοδομὴν ἐκ Θεοῦ ἔχομεν übersetze ich wir werden ein Gebäude von Gott bekommen. Estius, Grotius, und Beausobre erkennen auch, daß hier das Praesens an statt des Futuri stehe. Es geschiehet dieses, wenn etwas gewiß geschehen wird. In der ersten an die Corinthier Cap. VIII. 11. ἀπολεῖται, er wird verlohren gehen. Cap. XV. 29: οὐκ ἐγείρονται, sie werden nicht wieder auferstehen, und v. 32. ἀποθνήσκομεν, wir werden sterben, und v. 57. τῷ διδόντι ἡμῖν τὸ νῖκος, welcher uns den Sieg geben wird, und Cap. XVI. 5. Μακεδονίαν διέρχομαι, ich werde durch Macedonien reisen. Glaßius bringet in seinem 43. Canone *de Verbo* §. 2. p. 892. sq. noch andere Exempel vor.

Οἰκοδομὴ ἐκ Θεοῦ. Lutheri Uebersetzung: Wir haben einen Bau von Gott erbauet, ist undeutlich. Erasmus Schmidt übersetzet es nicht deutlicher: *Ædificium a Deo exspectandum habemus.* Estius erkläret es recht: Ædificium a Deo nobis praeparatum, corpus videlicet glorioſum, immortale, aeternum. Er merket hierbey an, daß fast alle Lateinische und Griechische Kirchen-Väter es also ausgeleget haben. Unter denselben ist Chrysosto-

sostomus, welcher also schreibet: Quale domicilium? Respondeo: corpus incorruptibile. Non enim corpus e coelo ad nos delabitur, sed Apostolus hoc vocabulo gratiam illic (id est, in coelo) promantem indicat. Diese Stelle führet Raphelius in seiner Herodotischen Anmerkung an, und giebet ihm Beyfall. Grotius erkläret es auch also: Ædificium habebimus a Deo factum, id est, corpus ἐπουράνιον, de quo 1. Cor. XV. 42. 43. & 49. Beausobre übersetzet es also: wir haben ein Hauß in dem Himmel, welches Gott vorbereitet hat, und in der Anmerkung verstehet er dadurch corpus glorioſum, welches wir in dem Himmel haben werden.

Hammond erkläret es unrecht: Si haec corpora, in quibus animi nostri habitant, quasi in tentoriis, quae facile dissolui possunt, destruuntur aerumnis, quibus nunc obnoxii sumus; si periculis, quae adimus, finem ipsa mors imponat, nihil esse, cur timeamus: cum Deus prospexerit nobis multo meliores sedes, sortem multo beatiorem, quam vllam earum, quas in hisce terris experiri licet. Eben also leget es Wolf aus, und H. Pastor Heinzelmann in Prof. Kohls Gelehrten Zeitungen 1753. p. 729. sq. wie auch Beza und Flacius. Osiander: *aedificationem ex Deo habemus*, id est, corpora nostra, quae per mortem dissoluuntur, per omnipotentiam Dei aliquando restaurabuntur, & quidem incorruptibilia. Calixtus und Justiniani erklären es also: *aedificium ex Deo*, id est, quod habituri sumus peculiari Dei dono.

Οἰκίαν ἀχειροποίητον, ein Hauß, welches nicht mit Händen gemachet ist, nemlich nicht mit Menschen-Händen: wie es auch in der Weimarischen Bibel und in der Monsischen Uebersetzung erkläret wird. Grotius nennet es corpus factum diuinitus, welches Gott mit seiner Hand gemachet hat. Beza und Erasmus Schmidt haben das *videlicet* gar in ihre Uebersetzung eingerücket. Ich aber habe in meiner Uebersetzung das nemlich weggelaßen, weil es gar füglich wegbleiben kan, und man es doch dabey verstehet.

Ἐν τούτῳ στενάζομεν, darüber seufzen wir. Dieses ἐν τούτῳ übersetzet Hammond: in dieser Welt: welche Ellipsis aber ungewöhnlich. Eben so ungewöhnlich ist es, wenn Ramirez in seinem *Pentecontarcho* cap. 46. p. 264. sq. χρόνῳ oder καιρῷ dabey verstehet, und es übersetzet: *interim, id est, in hoc tempore.* Calixtus: *in hoc tabernaculo* constituti suspiramus. Eben also übersetzen es Lange, Starkius, und Zeltner: in dieser Hütte, in diesem Hause der irdischen Hütte. Beausobre: in diesem Hauße. Estius und Justiniani: *propterea.* Chrysostomus und Grotius: *in hoc corpore gemimus ob quotidianas molestias.* Beza meynet, man könne es *in hoc tabernaculo* übersetzen, und auch *interea.* Wolf ziehet das ἐν τούτῳ zu dem Worte οἴδαμεν, id est, notitiam status beatioris certissimam, quae efficiat, vt illius desiderio vehementissimo ferantur. Er folget unvorsichtig dem in Auslegung der H. Schrift so oft unglücklichen

lichen Gottfried (a) Oleario. Ich übersetze es: und darüber seufzen wir. Man kan es auch übersetzen: und deswegen seufzen wir, *propter hoc*: wie dieses ἐν τούτῳ Apost. Gesch. XXIV. 16. von Grotio und Raphelio übersetzet wird.

Wir sehnen uns darnach, daß wir unsere himmlische Wohnung anziehen mögen. Ἐπιποθοῦντες. Erasmus übersetzet es recht: *cupide desiderantes*, und Hammond: *ardentissimis votis expetimus*. Auch Röm. I. 11. und XV. 23. und 2. Tim. I. 4. habe ich ἐπιποθῶ ἰδεῖν ὑμᾶς übersetzet: ich habe, euch zu sehen, ein herzliches Verlangen. Auch 1. Thess. III. 6. stehet: ἐπιποθοῦντες ἡμᾶς ἰδεῖν, sie verlangen herzlich, mich zu sehen.

Τὸ οἰκητήριον ἡμῶν τὸ ἐξ οὐρανοῦ. Erasmus Schmidt übersetzet es: *quod e coelo est*. In der Wei-

(a) Dieser hat in seiner zwanzigsten und den vier folgenden *Observationibus ad Euangelium Matthaei* alle Bitten des Vater unsers unrecht erkläret: daß, wer es nach Olearii Erklärung betet, ein ganz unrechtes Vater unser betet. In den *Memoires de Trevoux* wird 1719. im August-Monate p. 1263. von diesem Werke Olearii also geurtheilet: En general, l'Auteur paroit avoir de l' erudition, & étre versé dans les langues savantes: mais par affectation de dire des choses nouvelles, il avance des explications, qui n' ont nulle vraisemblance.

Weimarischen Bibel: welches ein himmlisches ewiges Hauß, und nicht eine vergängliche Hütte ist. Es wird also in dieser Bibel durch das Hauß der Leib eines Gläubigen verstanden. Also auch Castalio: coeleste corpus, quod habituri sumus in futura vita. Beza, Osiander, Hunnius, Calov, Raphelius, und Wolf erklären es unrecht de coelesti illa gloria, qua olim induemur. Erasmi und Zegeri Erklärung ist noch unrichtiger. Sie verstehen den Leib Christi, welchem die Leiber der Gläubigen an Unsterblichkeit werden gleich werden. Estius erkläret es recht. Habitaculum, schreibet er, quod *e coelo* (ἐκ τοῦ οὐρανοῦ) est, eodem sensu dicitur, quo proxime Paulus vocauit aedificium, quod *ex Deo* (ἐκ Θεοῦ) habemus, quod scilicet sola diuina virtute nobis exstruetur. Hernach erkläret er es noch deutlicher: Vellemus immortali corpore indui, non depositio tabernaculo corporis huius per mortem, sed absque mortis interuentu immortalitate donari. Millius erkläret es auch also: *Ingemiscimus, cupientes, habitationem nostram, quae de coelo est, superindui*, id est, coeleste corpus illud absque sensu dissolutionis ac non intercedente morte suscipere, dum adhuc in corpore hoc caduco viuimus. Und hernach noch einmahl: In votis habemus haud exui, sed immediate, absque interuentu mortis ac doloris, superindui immortalitate. Hedinger erkläret das ἐπενδύσασθαι, an dessen Statt 1. Cor. XV. 53. ἐνδύσασθαι stehet, unrecht, wenn er schreibet: die Uberkleidung ist nicht vom Hause, sondern von der Herrlichkeit im Hause zu verstehen. Schöttgens Meynung kan nie-

niemanden gefallen. Er behauptet, dieser Vers und auch der folgende müßen aus den Cabbalistischen Lehren der Jüden, welche er auf etlichen Seiten anführet, erkläret werden. Aretius erkläret es recht: Sie wolten lieber, daß ihre Leiber nicht stürben, sondern alsobald die Herrlichkeit darüber anzögen, welche die auferweckten Leiber dermahleinst haben werden. Er hält aber dieses Verlangen vor unrecht und vor eine fleischliche Schwachheit. Haec est carnis infirmitas, schreibet er. Er erinnerte sich nicht, daß auch Paulus Phil. I. 23. gewünschet, alsobald zu sterben, und in dem Himmel bey Christo zu seyn: aber doch zugleich seinen Willen dem Willen Gottes unterworfen habe.

Εἴγε καὶ ἐνδυσάμενοι, οὐ γυμνοὶ, εὑρεθησόμεθα, wenn wir nur auch bekleidet, und nicht nackend, werden erfunden werden. Diesen Vers machet Knatchbull und Beausobre zu einer Parenthesi: es ist aber nicht nöthig.

Εἴγε übersetzet Knatchbull *vtinam*, welchem Hombergk mit Recht widerspricht. Denn εἴγε hat diese Bedeutung nicht. Eben so unrecht übersetzet es Wolf *quamuis*. Dieses Wort heißet an allen Orten des Neuen Testaments wenn anders, und bedeutet eine Bedingung. Paulus besorget sich, es möchten etliche nicht bekleidet, sondern nackend, erfunden werden. Durch das wir schließet er sich nicht mit ein, sondern bedienet sich, wie er öfters thut, der Figur, welche in der Rhetorick *Communicatio* genennet wird. Siehe meine Anmerkung zu

1. Cor. XI 31. S. 472. Erasmus Schmidt übersetzet es: *si modo*, und verstehet es auch conditionate, wie der alte Lateiner, welcher es *si tamen* übersetzet hat. Lucas Osiander, Whitby, und Lange verstehen es auch conditionate.

Hingegen Beza, Flacius, Estius, Calixtus, und Hammond läugnen, daß diese Worte conditionate zu verstehen seyn. Calixtus erkläret es also: extremo illo die non apparebimus nudi, sed induti gloriosis dotibus. Auf diese Weise aber lässet er das Wörtgen εἴγε unübersetzt. Estius und Grotius legen es also aus: Si nos ille dies deprehendat adhuc viuos, non inter mortuos. Calovs Erklärung: Conditionata est sententia non tam Apostoli, quam nostri, causa, *ne nos nudi inueniamur*, *Apocal.* III. 17. 18. & XVI. 18. Justiniani meynet, man könne es conditionate und non conditionate auslegen: Beydes sey wahrscheinlich.

Ἐνδυσάμενοι. Zeltner übersetzet es mit Luthero bekleidet, nemlich (setzet er hinzu,) mit Christi Gerechtigkeit. Also wird es auch in der Weimarischen und in der Tübingischen Bibel, wie auch von Hedingern, erkläret. Stark erkläret es mit Clerico: So doch, daß wir angezogen mit der Hütte unsers Leibes, und nicht bloß (das ist, außer derselben,) erfunden werden. Clerici Worte sind diese: corpore induti, non nudi. Also leget es auch Bengel aus.

Camerarius merket an, daß in etlichen Handschriften

schriften nicht ἐνδυσάμενοι stehe, sondern ἐκδυσάμενοι. Vnde fane, fähret er fort, ea, quae sequuntur, non videntur abhorrere. Millius behauptet eifrig, daß ἐκδυσάμενοι die rechte Schrift sey, und zwar erstlich damit, daß es in den meisten alten Handschriften stehet. Auch in der alten lateinischen Uberseßung stehet (a) *exspoliati*, das ist, exuti; zum andern damit, daß diese Schrift beßer, als die andere, sich zu dem Zwecke des Apostels schicket; drittens damit, quia interpretamenta, quae interpretes lectioni alteri affinxerunt, pleraque sunt absurda, omnia dura, coacta, & incongrua. Der Herr Canzler Pfaff giebet in seinem Buche *de genuinis Noui Testamenti lectionibus* p. 225. Millio Beyfall. Non est probabile, schreibet er, Apostolum scripsisse ἐνδυσάμενοι. Nam sensus communis docet, eum, qui veste indutus est, non esse nudum. Ich kan auch meinen Beyfall Millio nicht versagen, ob ich gleich in meiner Uberseßung den heutigen Ausgaben habe folgen müßen. Castalio überseßet es auch *exuti*, und auch Zeltner in seiner Anmerkung zu diesem Verse ausgezogen.

Wenn wir nur nicht nackend werden erfunden werden, εὑρεθησόμεθα, das ist, wenn wir

(a) *Exspoliari* est per vim exui, schreibet Valla bey unserm Verse. *Spolium* heißet auch ein Kleid, und *spoliare aliquem* in Liuii lib. III. cap. 55. und lib. VIII. cap. 32. und lib. XXIX. cap. 9. einem das Kleid ausziehen.

wir nicht nackend seyn werden. Also, wenn Paulus an die Christen zu Philippen Cap. III. 9. schreibet: damit ich in ihm erfunden werden möge als einer, der nicht seine Gerechtigkeit habe, u. s. w. so erklären es Estius und Grotius recht: damit ich seyn möge, *vt sim*. So heißet auch Phil. II. 8. σχήματι εὑρεθεὶς ὡς ἄνθρωπος er war am äuserlichen Ansehen wie ein Mensch.

Wenn wir nur nicht nackend werden erfunden werden. Lutherus übersetzet es: wenn wir nicht bloß erfunden werden. Herr Meier erkläret es recht: wenn nur keine sündliche Blöße an uns gefunden wird. In der Weimarischen Bibel: wenn wir nur nicht ohne das Kleid der Gerechtigkeit erfunden werden. Calov verstehet mit Hunnio und Balduino nuditatem fidei & operum. Es wird eine Metaphorische Blöße verstanden, da man geistlich bloß und nackend ist: wie Offenb. Joh. III. 17. du weißt nicht, daß du elend und arm und blind und nackend bist. Und v. 18: damit deine schändliche Blöße nicht offenbar werde. Und Cap. XVI. 15: Selig ist der, so wachet, und seine Kleider bewahret, damit er nicht nackend gehe, und man seine Schande nicht sehe. Lamb. Bos erkläret es unrecht: qui mortui sunt, und Bengel: nudi a corpore hoc, id est, defuncti.

V. 4.

Οἱ ὄντες ἐν τῷ σκήνει στενάζομεν βαρούμενοι,

dic

die wir noch in dieser Hütte sind, seufzen, wenn sie uns beschweret] Τᾷ stehet hier offenbarlich an statt τούτῳ. Wir Christen, will Paulus sagen, seufzen in unserm Leibe als unter einer Last. Unser Leib ist uns in diesem Leben eine Last, welche zu tragen uns beschwerlich ist, und von welcher wir gerne wolten befreyet seyn. Wir wolten gerne von dem Elende dieses Lebens, von Krankheiten, von der Dürftigkeit, und andern Ubeln dieses Lebens befreyet seyn. Wir wolten auch deswegen gerne von unserm Leibe befreyet seyn, weil wir, so lange wir in demselben sind, so lange wir in dieser Welt leben, Sünder sind, Röm. VII. 24. Οἱ ὄντες übersetzet Beza in seiner Anmerkung: *quia sumus*: welches aber sich hierher nicht schicket.

Ἐφ' ᾧ. An statt ἐφ' ᾧ hat Erasmus Schmidt und etliche andere ἐπειδὴ herausgegeben. Beza aber versichert, daß er in allen alten Handschriften, wie auch in den Griechischen Scholiis, ἐφ' ᾧ angetroffen habe. Auch Millius hält diese Schrift vor die rechte. Haec vera lectio est, schreibet er, ἐπειδὴ autem huius explicatio. Wenn aber Beza ἐφ' ᾧ übersetzet *in quo*, scilicet *tabernaculo*, verdienet er keinen Beyfall. Wie kan es heißen: in welcher Hütte wir nicht gerne wolten ausziehen, sondern anziehen? Heinsius verwirfet auch diese Uebersetzung Bezä. Wolf übersetzet das ἐφ' ᾧ auch unrecht *propter quod*: welches sich noch weniger schicket. Wir bleiben bey der gewöhnlichen Bedeutung, da ἐφ' ᾧ *quia* heißet. Also hat unser ἐφ' ᾧ auch der alte Lateiner übersetzet. Denn sein *eo, quod* heißet nichts anders, als *quia*. Ἐφ' ᾧ heißet auch

Röm.

Röm. V. 12. *quia*. Der Tod, schreibet daselbst unser Apostel, ist über alle Menschen gekommen, weil sie alle gesündiget haben, ἐφ' ᾧ πάντες ἥμαρτον.

Οὐ θέλομεν ἐκδύσασθαι, ἀλλ' ἐπενδύσασθαι, wir möchten gerne dieselbe (Hütte) nicht ausziehen, sondern über dieselbe anziehen. Was denn? Die neue Hütte, den neuen Leib, oder den andern Leib. Flacius leget es also aus: Cupimus non spoliari hoc corpore per mortem, sed subito totius corporis mortalitatem commutari in immortalitatem, sicut olim Enoch & Elias, & qui in vltima die viui reperientur. Und noch einmahl: Optamus, hanc mortalitatem subito transmutari in immortalitatem. Dieses hält auch der Dänische Theologus, Hemming, vor die rechte Erklärung. Nos, schreibet er, qui variis aerumnis in hac vita grauamur, adspiramus ad immortalitatem, vt corpus nostrum ex mortali coeleste & immortale fiat. Id ita fieri expetimus, ne mortis sensus intercedat, sed subita fiat transformatio, in qua vita mortem sine mali sensu absorbeat: quemadmodum in Enoch & Elia factum est. In der Weimarischen Bibel: damit wir alle ohne Vermittelung des Todes, und ohne Ablegung des sterblichen Lebens, zum ewigen Leben gelangen könten, wie dem Henoch und Elia widerfahren, und wie denjenigen, welche am jüngsten Tage noch leben, gleichfalls geschehen wird. Hunnius: Praeoptamus *superindui*, quam *exui*, hoc est, malumus absorberi mortalitatem a vita sine mortis interuentu: quemadmodum contigit

He-

Henocho & Eliae, & in nouissimo die continget his, qui superstites erunt in aduentu Domini. Ihm stimmet **Calovius** bey und **Balduinus**. Osiander: Optaremus, vt nulla intercedente morte beata immortalitate vestiremur, vt ita, quicquid est in nobis mortale, absque morte tolleretur. Zeltner: Wir wolten nicht ausgezogen, sondern überkleidet werden, dergestalt, daß das sterbliche, das ist, die Sterblichkeit, schnell und ohne Tod verschlungen würde, wie bey denen, die den jüngsten Tag erleben werden, geschehen soll. H. B. Starke in seinen *Notis selectis*: Optat Paulus, vt non tantum anima, sed etiam corpore, absque praeuia destructione huius, per subitam transmutationem, sicut Henoch & Elias, &, quos viuos dies nouissimus deprehendet, ad plenariam fruitionem aeternae beatitudinis transferatur. **Lange**: Wir wünschen, nicht sterben zu dürfen, sondern das zu erfahren, was Henoch und Elias erfahren haben, und auch alle Gläubige erfahren werden, welche Christus in seiner Zukunft zum Gerichte lebendig antreffen wird.

Da wir nun oben gesehen haben, daß der Apostel bey den Worten ἐκδύσασθαι und ἐνδύσασθαι das, was wir gerne aus- und anziehen wollen, aussengelaßen und im Sinne behalten habe, nemlich den alten Leib, und den neuen oder andern Leib; so wird man meine Uebersetzung nicht tadeln können, da ich das, was in Pauli Worten würklich, aber unsichtbarer Weise, enthalten ist, um der Deutlichkeit willen sichtbar gemachet, und es also übersetzet

habe:

habe: indem wir dieselbe (Hütte) gerne nicht ausziehen, sondern lieber über dieselbe das neue Hauß, (das ist, den neuen Leib,) anziehen möchten.

Ich führe nun andere Ausleger an, welche die Einsicht Flacii, Hunnii, und anderer vorher angeführter Männer nicht gehabt. Beza erkläret es kurz, und also aus Ubereilung: Non taedet nos vitae ipsius, sed futurae desiderio ardemus. Ihm hat Calixtus, wie er oft thut, gefolget. Erasmus in seiner *Paraphrasi*: Optamus, hoc corpus in melius restitui, proque mortalitate ei dari immortalitatem, per resurrectionem. Dieses ist auch Justiniani und Hedingers Auslegung. Estius: Nos Euangelicae legis ministri suspiramus ad incorruptionem, non quod vellemus exui corpore & eo carere, sed, quia volumus, superindui immortalitatem corpori: non ita tamen, vt mortale corpus sit immortale. Beausobre: Wir wolten lieber leben biß zur Ankunft Christi, und alsdenn die Unsterblichkeit anziehen, als durch den Tod unsers Leibes beraubet werden.

Ἵνα καταποθῇ τὸ θνητὸν ὑπὸ τῆς ζωῆς, damit das sterbliche von dem Leben verschlungen würde. Also hat es Lutherus übersetzet. In der Weimarischen Bibel ist es beßer übersetzet worden: daß das sterbliche, das ist, die Sterblichkeit, schnell und ohne Tod verschlungen werde. Ich übersetze es auch: daß das sterbliche (des alten Leibes) von dem Leben gleich verschlungen würde. Der Tod ist ver-

verschlungen, stehet auch 1. Cor. XV. 55. bey welcher Stelle ich dieses verschlingen erkläret habe.

V. 5.

Der uns aber hierzu zubereitet hat, ist Gott, welcher uns auch den Geist zum Pfande gegeben hat] Zeltner hat weder das vorhergehende, noch das folgende, angesehen, und es also nicht anders, als falsch erklären können. Der uns dazu bereitet, schreibet er, ist Gott, an deßen Willen wir uns laßen begnügen, welcher uns auch das Pfand, den H. Geist, giebet, und solchemnach, wie es auch gehen mag, uns nicht ohne Trost biß in den Tod, ja in dem Tode selbst, nicht läßet. Beaufobre hat es auch nicht getroffen, wenn er meynet, der Apostel rede von der Auferstehung an dem jüngsten Tage. Auch Erasmus leget es also aus: Deus nos renouabit in resurrectione. Dieses ist auch Hammonds Erklärung. Das Wort κατεργάζεσθαι kömmet auch Röm. XV. 18. vor, aber in einem andern Verstande.

Ὁ κατεργασάμενος ἡμᾶς, εἰς αὐτὸ τοῦτο hat der alte Lateiner falsch übersetzet: *qui efficit nos in hoc ipsum.* *Qui praeparauit*, zubereitet oder bereitet hat, übersetzen es Lutherus, Camerarius, Grotius, Bengel, Herr Meier. Auch in der Holländischen Bibel stehet bereitet hat.

Auf diese Weise kömmet folgender Verstand

heraus: Der uns aber hierzu zubereitet hat, daß wir nemlich das ewige Leben erlangen sollen, ist Gott. An statt ὁ Θεὸς stehet hier Θεὸς, wie Cap. I. 22. welches die parallel-Stelle ist. Er hat uns aber hierzu zubereitet durch sein Wort. Christus spricht selbst: Ich lebe, und ihr sollet auch leben.

Also wird es auch in der Weimarischen Bibel erkläret, und von Flacio, von Justiniani, von Osiandern, von Caloven, und von dem Monsischen Uebersetzer. Auch **Hunnius**: qui ad futurae vitae participatum nos elegit, & eò reparauit per filium suum, tandem reipsa nos in aeternum glorificaturus. **Hemming**: Deus nos creauit ad immortalitatem. Ergo immortalitate aliquando donabimur. Deus enim haud dubie praestabit, quod promisit. **Hedinger**: Gott hat uns das Pfand, den Geist, gegeben, das ist, die Gewißheit in dem H. Geiste, daß diese Herrlichkeit erfolgen werde. **Calixtus**: *ad hoc ipsum*, id est, ad gloriam immortalitatis consequendam Deus nos condidit, & interim arrhabonis loco Spiritum nobis dedit, qui spem futuri confirmaret. **Lange**: der uns zu demselben, wornach wir uns sehnen, nemlich nach der Herrlichkeit an Leib und Seele, bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat zur Versicherung. Bengel erkläret es unrecht: *ad hoc ipsum nos parauit*, scilicet, vt ita suspiremus.

Viele übersetzen es *condidit* oder *creauit*: Gott hat uns hierzu erschaffen. Auch Camerarius über-

berſetzet es alſo: welcher, indem er es auch *praeparauit* überſetzet hat, dadurch anzeiget, daß er nicht gewiß gewußt, welche von beyden Uberſetzungen die rechte ſey. Beza aber zweifelt nicht daran. Ὁ κατεργασάμενος, (a) ſchreibet er, *qui condidit*, id eſt, ὁ κτίσας ſiue διαπλασσάμενος, vt recte explicant Graeca ſcholia. Hoc enim referendum eſſe ad primam illam corporis fabricationem, oſtendit verbum ἐργάζεσθαι, id eſt, *operari*, vt ſignificetur, Deum ad hunc ipſum finem condidiſſe ſuorum electorum corpora, vt ea aliquando coeleſti illa immortalitate indueret, cuius arrham habent Spiritum S. in ipſis tam efficaciter agentem. Dieſes iſt gewißlich ein ſchlechter Beweiß, daß κατεργασάμενος *qui condidit* oder *creauit* heiße.

Andere überſetzen unſer ὁ κατεργασάμενος *qui reddidit idoneos*. Alſo überſetzet es Heinſius, und nennet es eine Redens-Art der Helleniſten. Wolf überſetzet es auch: *Deus nos idoneos reddidit*, dum nempe nos ad immortalitatem vocauit ac regenerauit. Eſtius überſetzet es auch alſo. Deus eſt, ſchreibet er, qui nos Euangelii miniſtros parauit atque formauit, & quotidie parat aptosque reddit ad

(a) Beza fand in einer Handſchrift: κατεργασάμενος καὶ χρίσας ἡμᾶς, *qui nos vnxit.* Aber, ſchreibet er, hoc omnino irrepſit ex margine, cum aliquis ad explicandum, quod ſequitur de arrhabone Spiritus, annotaſſet, quod ſcriptum eſt ſupra *cap.* I. 21.

ad hoc ipsum, id est, ad induendum vel superinduendum domicilium coeleste.

Noch andere übersetzen es *parauit*, nemlich Erasmus und Bengel und Estius: welcher es auch *formauit* übersetzet.

Aretius erkläret es wunderlich: Deus ad crucem nos condidit, & ideo nobis dedit consolatorem Spiritum sanctum. Und noch einmahl: Deus nos condidit ad crucem, ergo non alia via ad aeternitatem optanda est, quam per crucem.

Cameron bringet etwas vor, das weit her gesucht ist. Apud LXX. interpretes, schreibet er, κατεργάζεσθαι significat *expolire rem rudem & informem.* Hanc significationem eleganter hoc loco Paulus traduxit ad significandam vim gratiae, qua nos idonei reddimur, vt compotes simus immortalitatis.

Welcher uns auch den Geist zum Pfande gegeben hat, ὁ καὶ δοὺς ἡμῖν τὸν ἀρραβῶνα τοῦ Πνεύματος. Von dieser Redens-Art habe ich oben bey Cap. I. 22. wo sie auch vorkam, S. 53. u. f. ausführlich gehandelt. In der Holländischen und in der Englischen Bibel wird es unrecht das Pfand des Geistes übersetzet. Lutherus übersetzet es besser: der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat, nemlich zur Versicherung, daß er uns ewig selig machen wolle. Grotius urtheilet recht: Est hoc loco Genitiuus, τοῦ Πνεύματος, ἐξη-

ἐξηγητικῶς positus: nam ipse Spiritus est arrhabo. Auf gleiche Weise erklären die Worte Col. II. 12: διὰ τῆς πίστεως τῆς ἐνεργείας τοῦ Θεοῦ, Gerhard, Seb. Schmidt, Roëll, und Lange, und übersetzen sie also: durch den Glauben, welcher die Wirkung Gottes ist.

Zuletzt muß ich anzeigen, daß, da noch niemand gründlich erwiesen hat, daß das Wort κατεργάζεσθαι *praeparauit* oder *creauit* heiße, noch niemand diesen Vers so erkläret habe, daß man gewiß wiße, welches der wahre Verstand unsers Apostels gewesen sey.

V. 6. 7. 8.

Derowegen sind wir allezeit gutes Muthes, und wißen, daß, so lange wir in dem Leibe sind, wir von dem Herrn entfernt sind. Denn wir wandern noch im Glauben herum, und nicht im schauen. Wir sind, sage ich, gutes Muthes, und möchten lieber aus dem Leibe ausziehen, und bey dem Herrn seyn] Durch οὖν wird dieser Vers mit dem vorhergehenden verknüpfet. Derowegen, spricht er, weil wir nemlich den H. Geist zum Pfande bekommen haben, und zur Versicherung, daß wir das ewige Leben gewiß erlangen werden; so sind wir allezeit gutes Muthes.

Θαῤῥοῦντες πάντοτε, scilicet ἐσμὲν, wie es Camerarius und Grotius recht ergänzen. Wir haben

ben die Auslaßung des ἐσμὲν bey Participiis auch Apost. Gesch. XXIV. 5. und Röm. V. 11. gefunden.

Θαῤῥοῦντες wird in der alten lateinischen Bibel unrecht übersetzet *audentes*. Beza (a) übersetzet es auch unrecht *confidentes*, wie auch Calov und Bengel. Es heißet hier nicht: Wir haben das Vertrauen, als welches sich hierher nicht schicket, sondern so wohl in diesem, als auch in dem achten Verse: wir sind gutes Muthes, *sumus bono animo*. Also wird es auch von Erasmo übersetzet, von Hunnio, Osiandern, Grotio, Hedingern, und Langen. In der Holländischen Bibel wird es übersetzet: Wir haben allezeit guten Muth. Pasor übersetzet auch die Worte Christi Matth. IX. 2: Θάῤῥει, τέκνον, *esto bono animo*. Lutherus hat es in eben diesem Verstande übersetzet: Wir sind getrost. Es ist aber dieses Wort nicht mehr im Gebrauche, ohne nur an etlichen Orten unter gemeinen Leuten.

Wir wißen, daß, so lange wir in dem Leibe sind, wir von dem Herrn entfernt sind. Εἰδότες haben auch Lutherus und Beza übersetzet *scientes*, und wir wißen. Zeltner übersetzet es: weil

(a) In der Anmerkung schreibet er: *Confidens* hic dicitur, qui praesenti est animo, id est, quieto & ad fustinenda pericula parato. Diese Erklärung aber schicket sich nicht an unsern Ort.

weil wir wißen, Herr Meier: ob wir gleich wissen. Beydes schicket sich nicht wohl an unsere Stelle.

So lange wir in dem Leibe wohnen, ἐνδημοῦντες ἐν τῷ σώματι. Also wird es in der Weimarischen und in der Englischen Bibel, wie auch von dem Monsischen Uberseßer und von Beausobern übersetzet. Lutherus hat es auch also übersesset. Denn da man zu unserer Zeit spricht: so lange wir wohnen oder noch wohnen, so sagete man zu Lutheri Zeiten in eben demselben Verstande: dieweil wir wohnen oder noch wohnen. Beza übersetzet es undeutlich: *dum aduenae sumus in corpore.* Er verstehet durch *aduenas* Fremdlinge, wie aus seiner Anmerkung zu ersehen: Scimus, nos hic esse aduenas, ac proinde nobis hic non esse manendum, sed in patriam redeundum: wiewohl das letzte Wort, *redeundum*, unschicklich ist. Erasmus Schmidt und Hombergk haben es übersesset: *dum habitamus in corpore.* Beza übersetzet es auch in dem achten Verse *habitare*, wie auch Erasmus Schmidt.

Aber ἐνδημεῖν heißet nicht an einem Orte oder in einem Hause wohnen, und ἐκδημεῖν heißet auch nicht in der Ferne oder entfernt wohnen.

Ἐνδημοῦντες ἐν τῷ σώματι übersetzet Pasor: *dum adsumus in corpore.* In der alten Lateinischen Uberseßung stehet auch: *dum sumus in corpore.* Und v. 8. hat Pasor ἐνδημῆσαι πρὸς τὸν Κύριον über-

übersetzet: *adesse apud Dominum*, und der alte Lateiner: *praesentes esse ad Dominum.* V. 9. übersetzet Pasor ἐνδημοῦντες mit eben demselben Uebersetzer: *praesentes sumus.* Daß auch bey andern Schreibern ἐνδημία *praesentia* heiße, zeiget Svicerus T. I. p. 1110. sq.

Ἐκδημεῖν v. 6. und 8. und 9. Pasor schreibet: ἔκδημος heißet: *qui peregre abest*, und ἐκδημέω *peregre absum*, und ἐκδημοῦμεν ἀπὸ Κυρίου *absumus a Domino.* Der alte Lateiner übersetzet auch v. 6: *peregrinamur a Domino*, und v. 8: *peregrinari a corpore*, und v. 9: *absumus.* Beza und Erasmus Schmidt übersetzen es v. 6: *peregre absumus a Domino.* Bengel übersetzet es auch v. 6. *peregrinamur*, und in seiner Teutschen Uebersetzung: wir sind dem Herrn in der Fremde. Grotius: *a conspectu ipsius absumus, vt peregrini.* Hedinger: wir sind abwesend (wie Pilgrims-Leute in der Fremde) von dem Herrn. Lutherus hat es in eben diesem Verstande v. 6. übersetzet: wir wallen dem Herrn. Dieses Wort gebrauchet er auch v. 8 und 9. Denn zu seiner Zeit hieß wallen in der Fremde seyn: woher wir noch das Wort Wallfahrt haben. Man sehe von diesem Worte Dieterichs von Stade Erklärung der Deutschen Wörter, deren sich D. Luther in seiner Uebersetzung der Bibel bedienet hat.

Das Wort πρὸς wird v. 8. von dem alten Lateiner unrecht *ad* übersetzet, *ad Dominum*, wie auch von Erasmo Schmidten. Lutherus hat es recht über-

übersetzet: bey dem Herrn. Estius übersetzet es auch *apud Dominum*, wie auch der Monsische Uebersetzer und Beausobre. Πρὸς heißet auch *apud*. Ἐγενόμην πρὸς ὑμᾶς, 1. Cor. II. 3. ich war bey euch. In eben derselben Epistel Cap. XVI. 7: Ἐλπίζω χρόνον τινὰ ἐπιμεῖναι πρὸς ὑμᾶς, ich hoffe, einige Zeit bey euch zu bleiben; und v. 10: Sehet dahin, daß Timotheus ohne einige Besorgniß bey euch (πρὸς ὑμᾶς) seyn möge.

Denn wir wandern noch im Glauben herum, und nicht im schauen, διὰ πίστεως γὰρ περιπατοῦμεν, οὐ διὰ εἴδους. Diese Worte sind eine Parenthesis, wie die meisten Ausleger glauben. Beza, Erasmus Schmidt, Schöttgen, und Wolf irren offenbarlich, wenn sie zugleich den folgenden Vers in die signa parentheseos einschließen.

Zeltner erkläret diese Worte recht: Wir gehen hier im Glauben herum, und können Christum noch nicht sehen. Wolf verstehet auch fruitionem coelestium bonorum, in quantum opposita est visioni diuini Numinis cum plenissima beatitate coniunctae. Ambrosius: Per fidem cum Domino sumus, non per praesentiam, ac per hoc peregrinamur non fide, sed specie. Bey dieser Stelle schreibet Heinsius: Veteres verterunt: *non per speciem*, per *speciem* intelligentes visionem ipsam: welches aber dem Sinne Ambrosii zuwider ist. Es scheinen auch die letzten vier Worte Ambrosii verfälscht zu seyn. Beza erkläret es auch recht: *In fide*, earum videlicet rerum, quas speramus, non autem

in ipso conspectu Dei. Also wird es auch in der Weimarischen Bibel, von Osiandern, Estio, Justiniani, Aretio, und Hammonden ausgeleget. Auch Calixtus: Beatitudo illa nostra a nobis in hac vita creditur, non videtur aut reapse possidetur. Calov: A visibili Domini praesentia adhuc alieni sumus, & ab intuitiua Dei visione.

Περιπατοῦμεν. *Incedimus*, übersetzet es Beza, und nennet es eine Hebräische Redens-Art, nach welcher gehen oder wandeln heißet leben. Es kan aber auch nach unserer Sprache füglich mit Zeltnern übersetzet werden herum gehen.

Διὰ πίστεως ist, wie Camerarius meynet, und mit ihm Beza und Wolf, an statt ἐν πίστει gesetzet: Wir wandeln im Glauben. Es ist auch dieses der Verstand unsers Apostels, welcher auch Röm. IV. 11. ἐν τῇ ἀκροβυστίᾳ, und bald hernach δι' ἀκροβυστίας in einerley Verstande schreibet. Glaßius bringet p. 1044. mehr Stellen vor, in welchen διὰ in heißet. In der Holländischen Bibel ist es derowegen unrecht übersetzet worden: Wir wandeln durch den Glauben, und nicht durch das Anschauen.

Οὐ διὰ εἴδους. Camerarius meynet, διὰ εἴδους sey so viel, als ἐν εἴδει oder αὐτοψεὶ. Beza schreibet auch: διὰ εἴδους atque αὐτοψεὶ, und führet hierbey die Stelle an 1. Cor. XIII. 12: πρόσωπον πρὸς πρόσωπον βλέψομεν, wir werden sehen von Angesicht zu Angesicht. Wir geben

Ca-

Camerario billig Beyfall, da wir vorher angezeiget haben, daß διὸ auch in heiße.

Θαῤῥοῦμεν δὲ übersetze ich: Wir sind, sage ich, gutes Muthes. Repetit Paulus, quod dicere coeperat: vt fieri solet absoluta parenthesi, schreibet Grotius recht. In der Englischen Bibel ist auch das sage ich, *inquam*, in den Text eingerücket, wie auch von Vatablo. Auch Estius übersetzet es: *sumus, inquam:* welcher auch angemerket, daß das Wörtgen δὲ hier überflüßig stehe.

Weil der siebende Vers eine Parenthesis ist, so haben Estius, Hemming, und Bengel nach dem sechsten Verse ein Comma gesetzet, weil derselbe Vers mit dem achten zusammen hänget. Es ist dieses auch in der Holländischen Bibel geschehen. Da ich aber in dem achten Verse sage ich gesetzet, so war dieses nicht nöthig.

Wir möchten lieber aus dem Leibe ausziehen, und bey dem Herrn seyn. Der Apostel siehet zurück auf das, was er in dem andern und folgenden Versen gesaget hatte. Wir möchten, spricht er, lieber (oder, wie es Lutherus übersetzet hat, wir haben vielmehr Lust,) aus diesem sterblichem Leibe ausziehen, und den neuen unsterblichen Leib in dem Himmel anziehen, und bey Christo seyn. Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn, schreibet er Phil. I. 23. Hammond: Malumus relinquere hoc corpus morientes, vt in patriam, coelum, eamus. Itaque multum

abest,

abest, vt timor mortis nos terreat. Lange machet hierbey die feine Anmerkung: Es ist ein Kennzeichen eines wahren Christen, wenn er Lust hat abzuscheiden.

Zeltner erkläret diesen Vers unrecht: Wir haben aber das Vertrauen, und laßen es uns vielmehr gefallen, weil es Gotte so gefället, außer dem Leibe eine Zeit lang, so lange nemlich die Seele von dem Leibe abgeschieden, vor der Auferstehung seyn soll, gleichsam in der Fremde zu leben, und endlich am Tage der frohen Auferstehung wieder die alte Wohnung, den vorigen, alsdenn aber neu erweckten Leib, doch in dem Stande der Herrlichkeit, zu beziehen, um bey dem Herrn zu seyn immerdar.

Bengel hat diese drey Verse unverständlich übersetzet. Wer nach Luthero eine Stelle der Bibel übersetzen will, muß dieselbe beßer übersetzen und deutlicher. Hier aber hat es Bengel sehr verschlimmert. Seine Uebersetzung ist diese: Da wir also iederzeit beherzt sind, und wißen, daß wir, da wir in dem Leibe daheim sind, von dem Herrn in der Fremde sind, (denn bey dem Glauben wandlen wir, und nicht bey dem Augenscheine:) so sind wir doch nun beherzt, und tragen vielmehr Wohlgefallen, aus dem Leibe zu wandern, und heimzugehen zu dem Herrn.

V. 9.

Derowegen sind wir auch höchstbeflißen, dem Herrn wohlgefällig zu seyn, wir mögen nun schon bey ihm seyn, oder noch entfernt von ihm seyn] Διὸ. Beza meynet, es schicke sich hierher διὰ τοῦτο beßer, als διὸ. Aber διὸ heißet ja auch darum oder deswegen in unserer Epistel Cap. II. 8. IV. 13. und 16. und an überaus viel andern Orten.

Paulus wünschete in dem vorhergehenden Verse, bald bey dem Herrn in dem Himmel zu seyn. Derowegen, fähret er fort, sind wir auch höchstbeflißen, dem Herrn wohlgefällig zu seyn. Φιλοτιμούμεθα, schreibet er, wir sind höchstbeflißen. In diesem Verstande kömmet dieses Wort auch Röm. XV. 20. und 1. Theß. IV. 11. vor. Bey der ersten Stelle, welche auch Lutherus übersetzet hat: ich habe mich sonderlich geflißen, habe ich es erkläret. Das Griechische Wort nemlich bezeichnet eigentlich einen, der aus Ehrgeiz etwas thut. Da nun der Ehrgeiz den Menschen antreibet, alles, was zu seinem Zwecke dienlich, auf das eifrigste zu thun, so haben die Griechen, Plato, Xenophon, Plutarchus, und andere, dieses Wort von allem großen Fleiße gebrauchet. Man sehe Elsners Anmerkung zu Röm. XV. 20. und D. Alberti Anmerkung zu 1. Theß. IV. 11. Auch Beza und Calixtus übersetzen es: *studiose annitimur*; Grotius, Estius, Justiniani, und Osiander: *omni* oder *summo studio contendimus*.

Hin-

Hingegen übersetzen es viele unrecht. In der Holländischen Bibel: **Wir sind sehr begierig.** In der Monsischen Uebersetzung: *toute notre ambition est.* Erasmus Schmidt, und auch der große Erasmus, wie auch Witsius *Oecon. foed.* lib. III. cap. 12. §. 62: *quasi cum ambitione contendimus.* Bengel: **Wir legen uns darauf, daß wir ihm wohlgefällig seyn.**

Εἴτε ἐνδημοῦντες, εἴτε ἐκδημοῦντες, **wir mögen nun schon bey ihm seyn, oder noch entfernt von ihm seyn.** Beza irret offenbarlich, wenn er schreibet, das Wörtgen εἴτε sey hier nicht particula disiunctiua, sondern copulatiua, und müße nicht *siue, siue*, sondern &, &, so wohl, als, übersetzet werden. Er irret auch, wenn er meynet, es komme das εἴτε auch 1. Cor. XIII. 8. in diesem Verstande vor. Denn auch hier heißet es, wie alle Uebersetzer und Ausleger erkennen, *siue, siue.* Was ἐνδημεῖν und ἐκδημεῖν heiße, ist schon vorher gezeiget worden.

Beza ziehet die beyden Wörter, ἐνδημοῦντες und ἐκδημοῦντες, nicht zu φιλοτιμούμεθα, sondern zu εὐάρεστοι εἶναι. Hombergk und Wolf halten dieses vor unrecht. Es schicket sich aber eines eben so wohl, als das andere.

Εὐάρεστος stehet von der Person auch Röm. XIV. 18. und Tit. II. 9. Sonst wird es auch von den Sachen gebrauchet, z. E. Röm. XII. 1: θυσία εὐάρεστος τῷ Θεῷ, **ein Gotte wohlgefälliges Opfer.**

Opfer. Das Wort ἐυαρεσεῖν kömmet in der Epistel an die Hebräer dreymahl vor.

Wir mögen nun schon bey ihm seyn, oder noch entfernt von ihm seyn. Estius und Bengel meynen, Paulus rede insonderheit von den Lehrern und Predigern. Es erhellet aber aus dem folgenden Verse, daß er von allen Christen rede.

Diese Worte erkläret Osiander also: vt & in hac vita & in altera Domino placeamus. Beßer legen es Erasmus, Estius, Hemming, Justiniani, und Hammond aus: vt Deo placeamus siue viuentes siue morientes. Also stehet auch in der Weimarischen Bibel: damit wir ihm im Leben und im Tode wohlgefallen. Beza und Calixtus: vt nostra peregrinatio ipsi placeat, & tandem ab eo domum recipiamur.

Flacius hat wohl angemerket, daß der Apostel von der Zeit, in welcher er dieses schrieb, rede, und also sage, man müße sich nicht nur bemühen, in dieser Wanderschaft Gotte zu gefallen, sondern auch bereit seyn, durch den Märtyrer-Tod von der Welt abzuscheiden.

Als Beausobre es also erkläret: Paulus will sagen, er bemühe sich, Christo zu gefallen, er möge nun noch leben, wenn der Herr zum jüngsten Gerichte kommen wird, oder vorher sterben; so erinnerte er sich nicht aus 2. Thess. II. 2. u. f. daß Paulus

lus gewußt habe, daß er den jüngsten Tag nicht erleben werde.

V. 10.

Denn wir müßen alle vor dem Richter-Stuhle Christi erscheinen, damit ein ieglicher bekomme, nachdem sein Thun in dem Leibe gewesen ist, es mag nun gut oder böse gewesen seyn] Φανερωθῆναι übersetzet Erasmus mit dem alten Lateiner *manifestari*, und Lutherus offenbaret werden. Also stehet auch in der Holländischen Bibel. In der Englischen Bibel aber, und von dem Monsischen Uebersetzer, wie auch von Beza, Erasmo Schmidten, Zeltnern, und Beausobern, ist es beßer *comparere*, erscheinen, übersetzet worden.

Ἔμπροσθεν τοῦ βήματος τοῦ Χριστοῦ, vor dem Richter-Stuhle Christi. Lange meynet, der Richter-Stuhl Christi sey nicht proprie zu verstehen, sondern es werde dadurch Christi Richterliche Majestät und Macht verstanden. Estius ist auch dieser Meynung. *Tribunal Christi*, schreibet er, non aliud est, quam potestas eius iudiciaria. Allein der Herr spricht selbst Marci XIV. 62. er werde in den Wolken ankommen. Auf diesen präsentiret er sich sitzend, und nennet dieselben Matth. XXV. 31. seinen herrlichen mit Engeln umgebenen Thron.

Ἵνα κομίσηται ἕκαστος τὰ διὰ τοῦ σώματος πρὸς ἃ ἔπραξεν. In vielen Ausgaben stehet nach σώμα-

σώματος ein Comma. Dieses ist unrecht. Die Construction ist diese: ἕκαστος πρὸς ἃ ἔπραξε διὰ τοῦ σώματος. Erasmus und Beza haben auch daßelbe Comma außengelaßen. Ἵνα κομίσηται, daß er bekomme. Lutherus: empfahe. Der alte lateinische Uberseßer, wie auch Erasmus und Beza: *vt reportet.* Camerarius: *vt accipiat.* In der Holländischen Bibel: davon trage. In der Englischen: empfange.

Πρὸς ἃ ἔπραξε τὰ διὰ τοῦ σώματος überseße ich: nach dem sein Thun in dem Leibe gewesen ist, das ist, so lange er gelebet hat. Beza und Elsner überseßen es auch: *quae in corpore fecerat.* In der Syrischen Uberseßung stehet auch: *in corpore suo.* Auch Erasmus, Estius, Hunnius, Calixtus, Hammond, und Beausobre überseßen es also. Flacius überseßet es auch: *acta in hoc corpore.* Denn διὰ heißet auch *in*, wie Glaßius p. 1044. zeiget. In dem siebenden Verse unsers Capitels hatten wir auch διὰ πίστεως, im Glauben. Raphelius führet auch zwey Stellen an, in welchen Xenophon die Wollüste in dem Leibe τὰς διὰ τοῦ σώματος ἡδονὰς nennet. Unsere Stelle paraphrasiret der Monsische Uberseßer nicht unschicklich: pendant qu' il etoit revêtu de son corps.

Welche διὰ τοῦ σώματος mit dem alten Lateiner *per corpus* überseßen, deren Uberseßung ist undeutlich und unverständlich. Also überseßet es Erasmus: *ea, quae fiunt per corpus.* In der Holländischen Bibel: dasjenige, was durch den Leib geschiehet. Erasmus Schmidt: *quae per corpus fece-*

fecerit. Lutheri Uebersetzung: nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, hat D. Klemm nicht unbillig verworfen. Bengel übersetzet es: was er mit dem Leibe zu empfangen hat, und in dem *Gnomone: homo, cum corpore agit bene vel male, cum corpore mercedem capit.* Lange: was der Mensch im Leibe, an dem Leibe, und durch den Leib gehandelt hat.

Bey διὰ τοῦ σώματος verstehen πεπραγμένα oder πραχθέντα Camerarius, Flacius, Estius, Erasmus Schmidt, und Calov.

An statt πρὸς ἃ stehet in Bezä Ausgabe πρὸς ἅ. Camerarius lieset auch πρὸς ὅ, und erkläret es durch καθ' ὅ, *prout*, wie es auch der alte Lateiner recht übersetzet hat. Es stehet aber in den meisten Handschriften πρὸς ἃ, wiewohl beydes einerley bedeutet.

Etliche lesen τὰ ἴδια τοῦ σώματος. Diese Schrift halten Erasmus, Estius, Grotius, Hammond, und Millius *Prolegom.* §. 473. vor die rechte Schrift. Auch Clericus schreibet: nec incommodus est sensus. Ambrosius lieset auch also, und der alte Lateiner hat es auch *propria corporis* übersetzet. Suspicor, schreibet hierbey Beza, locum hunc propter nonnullam obscuritatem deprauatum esse: und Raphelius in seiner Xenophontischen Anmerkung: Scripturam, τὰ ἴδια, ab iis natam suspicor, cum hanc loquendi formam non agnoscerent, locum, quem emendare volebant, depravarunt.

varunt. Der alte Lateinische Uebersetzer muß unrecht gelesen oder ein verfälschtes Exemplar gehabt haben. Wetstein führet viel alte Kirchenväter an, welche auch τὰ ἴδια gelesen haben. Aber dieses kan uns nicht zum Beyfalle bewegen, weil sie dem alten Lateinischen Uebersetzer gefolget. Er merket auch an, daß Origenes, Augustinus, Damascenus, und noch andere, nicht allemahl τὰ ἴδια, sondern bißweilen τὰ διὰ, geschrieben haben. Diese merketen, daß τὰ ἴδια unrecht sey: welches auch Whitby sattsam erwiesen hat.

Diese Worte: ἵνα κομίσηται ἕκαστος τὰ διὰ τοῦ σώματος πρὸς ἃ ἔπραξε, hat Zeltner ganz unrecht verstanden. Er übersetzet sie: auf daß ein ieglicher empfange, was ihm an dem Leibe (wie schon an der Seele nach dem Tode geschehen,) noch soll widerfahren. Es wird demnach nicht hauptsächlich davon, was ein ieder an seinem Leibe hier auf dieser Welt gethan, gehandelt, sondern was ein ieder an seinem Leibe, welcher eben deswegen wieder auferwecket werden muß, alsdenn leiden werde. So weit Zeltner. Es kömmet aber diese Uebersetzung mit dem Griechischen nicht überein: wie auch Wolf erinnert, welcher gründlich gezeiget, daß sie falsch sey. Doch Herr Pistophilus giebet Zeltnern Beyfall, und vertheidiget deßen Uebersetzung weitläufig S. 789. u. f. und 1107. u. f. Er verwirfet hingegen mit Recht die Schrift τὰ ἴδια, und belehret uns zugleich, daß D. Luther diese Stelle zuerst also übersetzet habe: auf daß ein ieglicher empfahe

pfahe an seinem Leibe, nach dem er gehandelt hat.

V. 11. 12. 13.

Da wir nun wißen (die Furcht vor dem Herrn, das ist,) daß der Herr zu fürchten ist, so bemühen wir uns, die Menschen mit aller Freundlichkeit zum Glauben zu bringen: und dieses unser Thun ist Gotte offenbar: ich hoffe aber, es sey auch euch in eurem Gewißen offenbar. Wir wollen uns aber nicht abermahl selbst gegen euch loben, sondern wir geben euch nur Gelegenheit, daß ihr euch unser rühmen könnet, damit ihr es gebrauchen möget gegen die, so sich einander ins Angesicht rühmen, aber in ihrem Herzen sich nicht rühmen können. Thun wir nun (mit rühmen) zu viel, so thun wir es Gotte; sind wir aber (darinnen) bescheiden, so geschiehet es um eurer willen] Durch das ὃυν, derowegen, hänget dieser Vers mit dem vorhergehenden, in welchem das Gericht Christi an dem jüngsten Tage erwehnet wird, zusammen. Wegen solches bevorstehenden jüngsten Gerichtes müßen wir den Herrn fürchten. Also wird es in der Weimarischen Bibel erkläret. Erasmus in seiner Paraphrasi: Itaque semper horrendum illum diem prae oculis habeamus. Also erklären es auch Flacius und Hemming. Dieser setzet noch mit Recht hinzu: und, damit ich vor dem Richter-Stuhle Christi unerschrocken stehen möge, so verrichte ich mein Apostel-Amt

mit

mit aller Treue. Denn der Apostel erwehnet alsobald sein Amt. In einer alten Handschrift stehet πείθωμεν unrecht. Schöttgen machet andere Commata: εἰδότες οὖν, τὸν φόβον τοῦ Κυρίου ἀνθρώποις πείθομεν, *cum haec sciamus, persuademus hominibus, vt Deum timeant:* welches unnöthig, ja unschicklich.

Εἰδότες τὸν φόβον τοῦ Κυρίου, da wir nun die Furcht vor dem Herrn wißen, das ist, daß der Herr zu fürchten ist. Lutherus hat es auch also überseţet: dieweil wir wißen, daß der Herr zu fürchten ist. Auch Beausobre: *Sachant donc ce qu' on doit craindre du Seigneur.* Ὁ φόβος τοῦ Κυρίου heißet die Furcht vor dem Herrn. Es ist der Genitiuus obiecti: wie Marci XI. 22. ἡ πίστις Θεοῦ der Glaube an Gott, und Gal. II. 16. und Eph. III. 12. ἡ πίστις Χριστοῦ der Glaube an Christum.

Beza, Calixtus, und (p. 1496.) Glaßius überseţen τὸν φόβον τοῦ Κυρίου unrecht *terribile iudicium Domini*, und nicht nur Beza, sondern auch Flacius, Vatablus, Hunnius, und Erasmus Schmidt überseţen das Wort φόβος *terror*. Ja auch in der Holländischen Bibel stehet Schrick, und in der Englischen *terror*. Diese Uberseţung Bezä: *terrorem illum Domini*, quasi horreat Paulus extremum iudicium, widerleget Calov dadurch, daß ein solcher Heiliger, wie Paulus, nicht mit Furcht und Schrecken, sondern mit gröster Freude, an den jüngsten Tag gedenket.

Εἰδότες τὸν φόβον τοῦ Κυρίου übersetzet Grotius unrecht: *Cum notum vobis sit, quae vera sit religio.* Eben so unrecht übersetzet es durch einen erdichteten Hebraismum Heinsius: *timentes Deum.* Dieser machet auch den zehnten Vers zu einer offenbar falschen Parenthesi.

Ἀνθρώπους πείθομεν. Die meisten haben das Wort πείθομεν unrecht verstanden, und *persuademus* übersetzet: welche Bedeutung auch dieses Wort hat: es hat aber auch eine andere. *Persuademus* übersetzet es Beza in der Anmerkung. Paulus dicit, schreibet er, se hominibus persuadere, vt Christum amplectantur. In eben diesem Verstande hat er πείθομεν übersetzet: *ad fidem adducimus.* *Persuademus* stehet auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel: wir bewegen die Menschen zu dem Glauben, wir bereden sie. Eben dieses meynet D. Hedinger, wenn er es übersetzet: wir überzeugen die Menschen. Erasmus und Hunnius übersetzen es mit dem alten Lateiner: *hominibus suademus*, wie auch Camerarius, wenn er es also erkläret: sermonibus adhortatoriis ad ipsos vtimur. Wiewohl es seyn kan, daß in der alten Lateinischen Uebersetzung *persuademus* gestanden, und die erste Sylbe verloschen ist. Raphelius meynet, das Wort πείθειν heiße hier *falsa persuadere:* welches Wolf gründlich widerleget. Bengel übersetzet es: Wir wißen es so, daß die Menschen uns gutes zutrauen mögen. In dem *Gnomone* erkläret er es eben so falsch: ita nos gerimus, vt homines, nisi nolint, nos

probare

probare possint. Opponi solent, fähret er fort, πείθειν & ἀναγκάζειν.

Die andere Bedeutung des Wortes πείθειν, in welcher es an unserer Stelle gebrauchet wird, treffen wir Gal. I. 10. an, wo ἀνθρώπους πείθω? heißet: suche ich denn die Menschen mir günstig zu machen? Paulus erkläret sich alsobald selbst: ἢ ζητῶ ἀνθρώποις ἀρέσκειν? oder suche ich Menschen zu gefallen? Lutherus hat es auch recht übersetzet: Gedenke ich, Menschen gefällig zu seyn? Auch ἀρέσκειν τινὶ heißet einem zu gefallen suchen. In der ersten an die Corinthier Cap. X. 33. schreibet unser Apostel: κατὰ πάντα πᾶσιν ἀρέσκω, ich suche in allen Dingen allen Menschen gefällig zu seyn. Lutherus übersetzet es in eben diesem Verstande: ich mache mich iederman in allerley gefällig. Gal. I. 10. hat es auch Clericus in seiner Französischen Version des Neuen Testamentes also übersetzet: *Sont ce les hommes, que je tache de persuader?* und Elsner bestätiget diese Erklärung in seiner Anmerkung zu dieser Stelle noch mehr.

Es sind nicht wenige Ausleger, welche unsere Stelle eben so, wie ich, übersetzet haben. Πείθομεν, schreibet D. Hemming, habet significationem Hiphilicam, & vertendum est *facere credere* seu *ad fidem adducere*. Grotius: *damus operam, vt aliis persuadeamus*. Estius: *nitimur persuadere hominibus*. Zegerus: *omni studio connitimur, vt*. Der Monsische Uebersetzer: *nous tachons de persua-*

der les hommes. Also übersetzet es auch Beausobre. Zeltner: wir trachten die Leute zu überzeugen. Lange: wir suchen die Leute zum Glauben zu bringen. Wolf: *persuadere conamur* vel *annitimur.*

Θεῷ δὲ πεφανερώμεθα, und dieses unser Thun ist Gotte offenbar. Das δὲ ist offenbarlich nur ein Verbindungs-Wörtgen. Lutherus übersetzet es undeutlich: Gotte aber sind wir offenbar. Beßer der Monsische Uebersetzer: *Dieu connoit, qui nous sommes.* Noch beßer erklären es Hemming, Calov, und Beausobre: Gott weiß, daß ich mein Amt treulich verrichte. Auch in der Weimarischen Bibel: Gott kennet unser Herz, und weiß, daß wir unser Amt mit treuem Fleiße verrichten. Grotius erkläret es auch nicht unrecht: Huius sinceri nostri propositi Deum habemus testem. Er merket zugleich an, daß das Praeteritum, πεφανερώμεθα, an statt des Praesentis gesetzet sey, wie in der Hebräischen Sprache geschiehet. Dieses hat schon Estius angemerket: welcher beyfüget, daß auch in der Syrischen Uebersetzung stehe: *manifesti sumus.*

Ἐλπίζω δὲ καὶ ἐν ταῖς συνειδήσεσιν ὑμῶν πεφανερῶσθαι, ich hoffe aber, es sey auch euch in eurem Gewißen offenbar. Das Wort Gewißen hat in unserer Sprache keinen Pluralem, und muß daher συνειδήσεσιν im Singulari übersetzet werden. Lutherus hat es undeutlich übersetzet: ich hoffe aber, daß wir auch in eurem Gewißen

offenbar

offenbar sind. Calixtus und Grotius erklären es also: quod scilicet fide & sinceritate id agamus. Beßer erkläret es Hemming: Conscientia vestra est testis fidei a me in ministerio praestitae, in meinem Apostel-Amte. Auch in der Weimarischen Bibel: Ich hoffe, daß euer eigenes Gewißen euch werde sagen, daß wir unser Apostel-Amt auch bey euch mit aller Treue geführet haben. Nur solte es heißen: daß ich - - geführet habe. Denn es stehet ἐλπίζω. Zwar stehet in zweyen alten Handschriften ἐλπίζομεν, welches aber Millius selbst verwirfet.

Wir wollen uns aber nicht abermahl selbst gegen euch loben, sondern wir geben euch nur Gelegenheit, daß ihr euch unser rühmen könnet, damit ihr es gebrauchen möget gegen die, so sich äuserlich rühmen, aber in ihrem Herzen sich nicht rühmen können. Οὐ γὰρ πάλιν ἑαυτοὺς συνιστάνομεν ὑμῖν. Das γὰρ stehet in vielen alten Handschriften nicht, auch nicht in der lateinischen Uebersetzung. Lutherus hat es auch außengelaßen. Es schicket sich hier beßer aber: welche Bedeutung das γὰρ auch hat. Siehe meine Anmerkung zu Röm. IV. 15. S. 169.

Daß συνιστάνειν τινὰ einen loben heiße, ist oben bey Cap. III. 1. erwiesen worden. Lutherus hat es hier auch also übersetzet. Calixtus übersetzet es: *non nos iactamus*. Sich selbst loben und pralen ist fast einerley.

Die Worte: **Wir wollen uns nicht selbst loben**, erkläret Grotius recht: Non opus est, vt me vobis commendem: satis me nostis. Der Inhalt und die Paraphrasis dieses ganzen Verses ist diese: Ich will mich nicht abermahl gegen euch loben, als nur zu dem Ende, daß ich euch möge Gelegenheit geben, euch meiner zu rühmen. Denn da ihr wißet, daß ich ein rechtschaffener Lehrer bin, so bekommet ihr Gelegenheit, euch darüber zu freuen, und gegen andere zu rühmen, wie glückselig ihr seyd. Ihr könnet also diejenigen verachten und verspotten, die sich äuserlich rühmen mit Worten, aber in ihrem Herzen wohl wißen, daß sie sich mit Recht nicht rühmen können. So weit die Paraphrasis.

Ἀφορμὴν διδόντες ὑμῖν καυχήματος ὑπὲρ ἡμῶν, **wir geben euch Gelegenheit, daß ihr euch unser rühmen könnet.** Das Wort ἀφορμὴ hat vier Bedeutungen, welche der Jesuite Vigerus in seinem Buche *de Graecae dictionis idiotismis* cap. III. sect. 4. §. 1. 2. 3. und 4. vorträget und erläutert. Es heißet auch *occasio*. An unserer Stelle hat es diese Bedeutung, und ist es *occasionem* oder Gelegenheit übersetzet worden von Erasmo und Beza, in der Englischen Bibel, von dem Monsischen Uebersetzer, von Erasmo Schmidten, und von Bengeln: in der Holländischen Bibel und von Beausobern Materie: von Luthero Ursache.

Bey διδόντες fehlet das Verbum, von welchem das Participium regieret wird. Grotius verstehet bey διδόντες *haec dicimus*, Bengel *scribimus*, Came-

Camerarius eines von beyden, Beza ἐσμὲν. Diese letzte Ergänzung, διδόντες ἐσμὲν, ist die beste. Denn dieses Wort, ἐσμὲν, ist auch Apost. Gesch. XXIV. 5. Röm. V. 11. und XII. 6. bey dem Participio außengelaßen. In etlichen alten Handschriften stehet καυχήσεως, welches eben dieselbe Bedeutung hat, welche καυχήματος hat. Man kan also vor die rechte Schrift halten, welche man will. Ὑπὲρ ἡμῶν haben Erasmus und Beza recht übersetzet *de nobis*. Das ὑπὲρ mit dem Genitiuo heißet auch Röm. IX. 27. und Phil. I. 7. *de*.

Ἵνα ἔχητε πρὸς τοὺς ἐν προσώπῳ καυχωμένους, καὶ οὐ καρδίᾳ, damit ihr es gebrauchen möget gegen oder wider die, so sich äuserlich rühmen, aber in ihrem Herzen sich nicht rühmen können.

Nach ἔχητε fehlet der Infinitiuus. Bengel und Wetstein haben es derowegen nicht getroffen, wenn jener meynet, man müße *occasionem*; dieser man müße aus Röm. IV. 2. κάυχημα beyfügen. Beza, Hemming, und Erasmus Schmidt übersetzen es: *vt habeatis, quod dicatis aduersus* &c. Lutherus: daß ihr habet zu rühmen wider die, &c. Grotius: *vt habeatis*, nempe vnde causam meam tueamini aduersus eos, &c. Von Flacio, und in der Weimarischen Bibel, und von Beausobern wird es übersetzet: daß ihr denen könnet den Mund stopfen. Dieses ist die rechte Uebersetzung. Οὐκ ἔχουσι ἀνταποδοῦναί σοι, Lucä XIV. 14. sie können es dir nicht wieder vergelten,

über-

übersetzen Beza und Pasor: *non possunt tibi retribuere.* Ἔχω frequentissime significat *possum*, stehet in Scapulae Lexico. Bezä Uebersetzung unserer Stelle kömmet mit meiner überein. Denn *vt beatis, quod dicatis*, ist eben so viel, als *vt possitis dicere.* Erasmus und Zegerus erklären es auch also: vt possitis gloriari.

Πρὸς τοὺς ἐν προσώπῳ καυχωμένους, καὶ οὐ καρδίᾳ, wider oder gegen die, so sich äuserlich rühmen, aber in ihrem Herzen nicht rühmen können. Πρὸς heißet auch *contra, aduersus.* Οἱ ἐν προσώπῳ καυχώμενοι καὶ οὐ καρδίᾳ, hat Luther übersetzet: die sich nach dem Ansehen rühmen, und nicht nach dem Herzen: welches undeutlich. Beza: *qui in facie gloriam captant, at non in corde:* welches eben so unverständlich. Der alte Lateinische Uebersetzer schreibet beßer *gloriantur.* Eben so undeutlich übersetzet es Bengel: die, so sich ins Gesicht rühmen, und nicht dem Herzen nach. Und Herr Meier: die lieber ins Angesicht, als im Herzen, gelobet seyn wollen, nemlich gegen die falschen Lehrer. In der Holländischen Bibel wird es übersetzet: die sich in das Angesicht rühmen, und nicht in dem Herzen. Eine ganz andere Bedeutung hat προσώπῳ, οὐ καρδίᾳ, 2. Theß. II. 17.

Unsere Stelle erkläret Calixtus also: in externa specie & larua quadam sapientiae & eloquentiae. Beza und Flacius: externis laruis, & fucata illa pompa sapientiae & eloquentiae humanae,

non

non autem vera pietate, quae non in vultu, id est, externa ista specie, sed in corde, sedem habet. Grotius erkläret es also: qui sibi placent in rebus externis, vt eruditione, & diuitiis, non autem in cordis puritate, qualem mei actus testantur. Was sollen aber hier *diuitiae*? Schöttgens Erklärung: externa facie, non interno cordis affectu. In der Weimarischen Bibel: die sich ihrer Beredtsamkeit und anderer Gaben hoch rühmen, auch wegen ihrer äuserlichen Heiligkeit ein großes Ansehen haben, aber in ihrem Herzen ist keine wahre Furcht noch Liebe Gottes, noch rechtschaffener Eifer, die Wahrheit des Evangelii fortzupflanzen.

Die rechte Uebersetzung ist diese: Weil προσωπον dem Herzen entgegen gesetzet wird, so muß es das Angesicht übersetzet werden. Die rechte Uebersetzung ist demnach diese: die sich einander ins Angesicht rühmen, aber in ihrem Herzen sich nicht rühmen können.

Die Worte: die sich selbst rühmen, haben zweyerley Verstand. Erstlich: deren ieder seine eigene Person rühmet. Zum andern: die sich einander rühmen, das ist, welche andere, die eben so beredt, als sie, sind, und Paulum eben so wohl, als sie, an Beredtsamkeit übertreffen, ins Angesicht loben. Der andere Verstand ist offenbarlich wahrscheinlicher, als der erste. Man siehet wohl, daß Paulus auf diejenigen Lehrer ziele, von welchen er 1. Cor. III. 4. u. f. und Phil. I. 15. u. f.

redet:

redet: wie auch etliche Ausleger angemerket haben.

An statt sich rühmen übersetze ich sich rühmen können. Die Sache selbst erfordert es, und Glaßius zeiget in seinem fünften Canone *de Verbo* p. 761. sqq. daß etwas thun öfters gesetzet werde an statt etwas thun können.

Εἴτε γὰρ ἐξέστημεν, Θεῷ· εἴτε σωφρονοῦμεν, ὑμῖν, thun wir nun (mit rühmen) zu viel, so thun wir es Gotte: sind wir aber (darinnen) bescheiden, so geschiehet es um euret willen. Γὰρ heißet hier nicht denn, sondern ist nur ein Verbindungs-Wörtgen.

Εἴτε, εἴτε übersetzen Erasmus und Beza recht *siue, siue.* Es ist aber auch nicht unrecht, wenn es von Luthero und in der Holländischen Bibel wenn übersetzet worden. Εἴτε heißet auch wenn, z. E. 1. Cor. XII. 26. und XIV. 27.

Εἴτε ἐξέστημεν, Θεῷ. Thun wir zu viel, so thun wir es Gotte, übersetze ich es mit Luthero. Das letzte ergänzet Erasmus unrecht: *Siue mente excidimus, Deo excidimus.* Er erkläret es aber recht, und mit ihm Vatablus: Si quid glorior, id non ad meam, sed ad Dei gloriam, pertinet. Also erklären es auch Bengel und Flacius §. XIII. Aber in seinem Gnomone erkläret es Bengel falsch: *Deo*, scil. *vltra modum egimus:* quamuis homines non capiant nos. Θεῷ erkläret Calixtus auch recht: ad vnius Dei gloriam id spectat.

Und

Und Hemming: vt in vnius Dei gloriam cedat noſtrum miniſterium. Und Herr Meier: ſo thun wir es Gotte zu Ehren. Hingegen überſetzet es Beza unrecht: Deo inſanimus.

Etliche verſtehen ἐξέστημεν von würklichen *extaſibus*, Entzückungen. Dieſes thut Grotius, wie auch Beza, von welchem es auch unſinnig, (*inſanimus*,) wie in der Holländiſchen Bibel, überſetzet wird. Heinſius erkläret es auch alſo, und Schöttgen, und Zegerus.

Unrecht erkläret es auch D. Lange: Thun wir zu viel, ſonderlich mit der Schärfe der Beſtrafung, die im erſten Briefe gezeiget iſt, alſo daß unſere Feinde ſagen, wir wären nicht recht bey Sinnen, ſo thun wir es Gotte, wir ſuchen ja uns ſo gar nicht ſelbſt darunter, daß wir uns vielmehr damit Haß auf den Hals laden, und dannenhero es nicht um unſert willen gethan haben können, ſondern um Gottes willen, wie es vor Gott unſer Gewißen erfordert hat, haben thun müßen. Sind wir aber mäßig, daß wir bey der Schärfe auch Liebe, Glimpf und Sanftmuth gebrauchen, ſo ſind wir euch mäßig, thun es euch zu Dienſte, und zu eurem Beſten. Auch Beauſobre erkläret dieſen ganzen Vers unrecht.

Εἴτε σωφρονοῦμεν, ὑμῖν, ſind wir aber (darinnen) beſcheiden, ſo geſchiehet es um eurer willen. Lutherus überſetzet es: Sind wir mäßig, ſo ſind wir euch mäßig: welches unver-

verständlich. Eben so wenig verstehet man die Holländische Uebersetzung: Gesetzt, daß wir gemäßigt von Sinnen sind, so thun wir es euch. Bengel übersetzet es: *moderate nos gerimus:* welches undeutlich. Er setzet hinzu: Es hätte scheinen mögen, daß Paulus sein Amt alzu sehr preisete.

Flacius erkläret es nicht recht: Si me modeste ac humiliter gero, id facio, vt me ad mores iudiciaque vestra attemperem, atque ita vos Christo lucrer, neminemque offendam. Und wie weit gehet Hedingers Erklärung von dem Sinne Pauli ab: Wenn wir also um euer Heil eifern, reden, und streiten, daß es euch dünket, wir hätten am Verstande Noth gelitten, so müßet ihr wißen, daß wir uns vor und mit Gott also bezeigen, welcher unser Herz und unsere Treue prüfet, und sollet ihr euch deshalben keineswegs beschweren.

Ὑμῖν, es geschiehet um euret willen. Diese Ellipsin ergänzet Calixtus auch also: Vestro bono & commodo id *facimus*. Herr Meier erkläret es recht: es geschiehet euch zum Besten.

Diesen ganzen Vers erkläret Zeltner recht: Thun wir zu viel in unserm Amte mit vielem Ernste und anderer Bemühung, so thun wir es Gotte; sind wir aber mäßig, und brauchen an statt der Schärfe viele Gelindigkeit, so sind wir euch mäßig. Estius erkläret es auch also: Siue insani sumus, glorioſe de nobis ipsis loquentes, Deo insani sumus, id est, hoc ipsum facimus ad gloriam Dei,

ne,

ne, si nos, eius ministri, contemnamur, simul eius doctrina per nos praedicata contemnatur. Siue de nobis humiliter ac modeste loquamur, quod solent homines sanae mentis, vobis tales sumus, hoc est, id totum vestri causa facimus, imbecillitati vestrae nos accommodantes, & humilitatis exempla praebentes. Auch Osiander: Si magno zelo vobiscum agimus, & errata vestra seuere corrigimus, ita, vt quibusdam insanire videamur, ea in re pio illo zelo Domino, Deo nostro, inseruimus, de cuius gloria agitur. Si vero humaniter & modeste post acrem correptionem vos tractamus, vestri commodi gratia id facimus, ne ab Euangelio Christi abalienemini, aut nimia tristitia opprimamini.

Lutherus erkläret es auch recht in der Rand-Gloße: Ob wir gleich scharf mit den Leuten fahren, (das ist, verfahren,) so dienen wir doch Gott daran. Thun wir aber säuberlich und mäßig mit ihnen, so thun wir es den Leuten zu Dienste, daß es allenthalben recht und wohl gethan ist. Die oben bey dem eilften Verse von mir vergeßene Glosse Lutheri füge ich billig noch hier bey. Sie lautet also: **Wir fahren schon mit den Leuten, wir tyranniſiren noch treiben die Leute nicht mit Bannen, noch andern freveln Regimenten. Denn wir fürchten Gott, sondern lehren sie säuberlich, daß wir niemand aufstützig machen.**

Wir fahren schon mit den Leuten sprechen wir itzt aus: Wir fahren schön mit den Leuten. Zu Lutheri Zeiten sprach man schon an statt schöne. In dem Weihnachts-Liede: Nun komm der Heyden Heiland, welches Lutherus auch gemachet hat, singen wir in dem dritten Verse: Leuchtet herfür manch Tugend schon, (das ist manche schöne Tugend) Gott da war in seinem Thron. Und in einem andern Liede, welches Lutherus auch gemachet hat, stehet: Christum wir sollen loben schon, (das ist, schöne, der reinen Magd, Marien, Sohn. Diederich von Stade hat in seiner Erklärung der Wörter, deren sich D. Luther in Uebersetzung der Bibel bedienet hat, der andern Ausgabe S. 563. die Worte Lutheri 2. Cor. V. 11. unrecht verstanden. Er meynet, schon fahren sey so viel, als mit Verschonen fahren, nicht harte Worte geben, dräuen und schrecken.

Ich setze noch meine Paraphrasin dieses dreyzehnten Verses hinzu: Denket iemand, daß ich zu viel thue dadurch, daß ich mich rühme und selbst lobe, so wisset, daß ich es nicht um meinet willen und aus Eigen-Liebe, sondern um Gottes willen thue, damit ihr nemlich sehen möget, daß ich ein treuer Diener und Apostel Gottes bin. Dessen kan ich mich rühmen ohne eitele und sündliche Ruhm-Sucht. Bin ich aber zu anderer Zeit mäßig im rühmen, so thue ich es um euret willen, damit ihr meine Demuth erkennen und darinnen mir nachfolgen möget.

Zuletzt merke ich noch an, daß der Jesuite Justiniani diese drey Verse in seiner *Paraphrasi* nach

seiner Gewohnheit von Wort zu Wort aus Beza abgeschrieben hat.

V. 14. 15.

Ἡ γὰρ ἀγάπη τοῦ Χριστοῦ συνέχει ἡμᾶς, κρίναντας τοῦτο, ὅτι, εἰ εἷς ὑπὲρ πάντων ἀπέθανεν, ἄρα οἱ πάντες ἀπέθανον. Καὶ ὑπὲρ πάντων ἀπέθανεν, ἵνα οἱ ζῶντες μηκέτι ἑαυτοῖς ζῶσιν, ἀλλὰ τῷ ὑπὲρ αὐτῶν ἀποθανόντι καὶ ἐγερθέντι, denn die Liebe zu Christo dringet uns dazu, als die wir diesen Schluß machen, daß, wenn einer vor alle gestorben ist, so sind dieselben alle (mit ihm) gestorben. Er ist aber deswegen vor alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr ihnen selbst leben mögen, sondern dem, der vor sie gestorben und auch auferwecket worden ist] Das γὰρ, denn, erkläret Beza also: Amor enim ille, quo Christus nos persecutus est, vt nos illum vicissim redamemus. Instituit Apostolus ostendere, non esse, quod existimetur, quae de sui ministerii dignitate dixerat, ideo dixisse, vt se ipsum commendaret. Nam, inquit, eiusmodi affectus carnis iam non repugnant: vnum Deum quaerimus. Nos enim totos regit amor, quo Christum prosequimur. Diese Erklärung ist nicht ungeschickt. Darinnen aber hat er es versehen, daß er meynet, der Apostel rede von der Liebe zu uns, da er von unserer Liebe zu Christo redet.

Ich merke billig die unrechte Abtheilung dieser beyden Verse an. Nach συνέχει ἡμᾶς beschließet den vierzehnten Vers Beza, Millius, und Beausobre. Dieses geschiehet auch in der Holländischen Bibel. Hingegen stehet die rechte Eintheilung in der

Englischen und in der Weimarischen Bibel, wie auch in Schöttgens Ausgabe des Neuen Testaments. Auch Hammond, Erasmus Schmidt, und Herr Meier, Millius und Wetstein haben diese Verse recht eingetheilet. Es ist ja offenbar, daß nach συνέχει ἡμᾶς ein Comma stehen muß, und daß κρίναντας mit dem ἡμᾶς aufs genaueste zusammen hänget. Den Anfang des funfzehnten Verses machen demnach diese Worte: καὶ ὑπὲρ πάντων.

Ἡ ἀγάπη τοῦ Χριστοῦ heißet hier nicht die Liebe Christi zu uns, sondern meine Liebe zu Christo. Der Apostel hatte unmittelbar vorher gesagt: ich thue es um euretwillen. Hierzu, fähret er nun fort, dringet mich meine Liebe zu Christo. Da ich nemlich Christum liebe, so muß ich auch euch, die ihr wahre Christen seyd, lieben. Grotius erkannte, daß dieses der wahre Verstand sey, und erkläret es auch also: Dilectio, quam Christo debemus, nos compellit, vt omnia (Dei & Christianorum causa agamus. Hingegen legen die Worte: ἡ ἀγάπη τοῦ Χριστοῦ von der Liebe, mit welcher uns Christus geliebet hat, aus Erasmus, Flacius, Zegerus, Estius, Aretius, Hunnius, Calixtus, Feßelius, (*Aduers. sacr.* lib. X. cap. I. §. 62. p. 474.) Calov, und Beausobre. Auch in der Weimarischen Bibel wird es also verstanden. Ambrosius und Oecumenius, wie auch der Jesuite Justiniani, verstehen beyderley Liebe, so wohl Christi Liebe gegen uns, als unsere Liebe zu Christo: welche Zweydeutigkeit aber einem Apostel nicht anständig ist. Doch auch Theodoritus, einer der besten Ausleger

leger unter den alten, und Hammond und Wetstein erkennen, daß hier τοῦ Χριστοῦ der Genitiuus (a) obiecti sey, und daß Paulus seine Liebe zu Christo wolle verstanden wissen.

Συνέχει ἡμᾶς ἡ ἀγάπη τοῦ Χριστοῦ, die Liebe zu Christo dringet uns dazu. Von Luthero und in der Holländischen Bibel ist es auch also übersetzet worden. Der alte Lateiner hat es auch nicht unrecht übersetzet: *vrget nos.* Beza übersetzet es unrecht: *constringit nos*, und dieses erkläret er auch unrecht: id est, totos nos possidet ac regit, vt eius afflatu quasi correpti agamus omnia. Gataker erkläret es in seinen *Aduersariis posthumis* cap. 16. p. 566. besser: cogit nos quodammodo, & vim quandam nobis infert. Bengel übersetzet es: Die Liebe Christi treibet uns ein. Es soll vermuthlich heissen: treibet uns an. In dem *Gnomone* aber erkläret er es falsch: συνέχει, *destinet*, vt nos & Deo & vobis probare conemur. Calixtus übersetzet und erkläret es auch unrecht: *constringit nos*, hoc est, vrget perpetuo & stimulat nos ad eos, quos diximus, labores alacri animo subeundos. Haec est noua quaedam ratio, quae Apostolum ad ministerium fideliter obeundum impellit. Auch D. Langens Erklärung ist unrecht: Die Liebe Christi dringet uns, bald Ernst, bald Liebe zu gebrauchen,

so

(a) Mehr solche Genitiuos obiecti habe ich bey Job. III, 33. S. 152. angezeiget.

. . so sind sie alle gestorben, da des einen Tod allen zur Versöhnung zugerechnet wird, welche sich Christum im Glauben recht zueignen.

Phil. I. 2. 3. spricht unser Apostel: συνέχομαι, ich bin zwischen zwey Entschließungen, und weiß nicht, welche ich ergreifen soll. Lucä VIII. 45. heißet es einen drängen und Cap. XIX. 43. einen umgeben und einschließen, daß er nicht heraus kommen kan. Es wird demnach recht übersetzet: Die Liebe zu Christo dringet (und nöthiget) mich dazu.

Κρίναντας τοῦτο, ὅτι. Ich habe schon oben angezeiget, daß vor κρίναντας ein Comma stehen müsse: als die wir diesen Schluß machen, daß. Beza übersetzet es auch also: *vt, qui.* Κρίνειν aber übersetzet er, wie Grotius und Lutherus, unrecht *statuere.* Doch in der Anmerkung erkläret er es recht: vt qui hoc pro certo apud nos constituimus. Ὅτι heißet hier nicht weil oder denn, sondern daß: in welchem Verstande es auch Phil. I. 12. und IV. 17. vorkömmet. Die Sache selbst erfordert diese Uebersetzung. Κρίναντας habe ich übersetzet: wir machen diesen Schluß. Bengel übersetzet es auch also. Aber in seinem *Gnomone* erkläret er es unrecht: *iudicantes* iudicio veritatis.

Εἰ εἷς ὑπὲρ πάντων ἀπέθανεν, ἄρα οἱ πάντες ἀπέθανον, wenn einer vor alle gestorben ist, so sind dieselben alle (mit ihm) gestorben. In etlichen Handschriften stehet das εἰ nicht, sondern nur

εἷς.

εἰς. Wolf urtheilet recht: Librarios fefellit proximum εἰς, & effecit, vt prius ἐι omitterent. Diese Ursache, warum das ἐι in etlichen Exemplarien fehle, hatten schon Estius uud Millius angezeiget.

Das Wörtgen ἄρα übersetzen Beza und Erasmus Schmidt *nempe:* Ich übersetze es nicht. Es stehet gar oft vergebens. Ich habe dieses in der Anmerkung zu 1. Cor. V. 10. S. 277. u. f. erwiesen.

Οἱ πάντες ἀπέθανον heißet nicht sie sind alle gestorben, wie es von Luthero, wie auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel übersetzet worden, sondern: dieselben alle sind gestorben. Beza und Erasmus Schmidt haben es auch recht übersetzet: *hi omnes.*

Sie sind alle gestorben. Zeltner erkläret es sehr unrecht: so sind sie folglich alle gestorben. Erasmus Schmidt setzet in ihm hinzu: in eo mortui sunt. Dieses aber kan der Verstand nicht seyn. Was soll dieses heißen: sie sind alle in ihm gestorben? Dallaus hat in seinen zu Amsterdam 1654. gedruckten *Vindiciis Apologiae suae pro duabus Ecclesiarum in Gallia Protestantium synodis* P. III. cap. 2. p. 363. sq. es besser ausgeleget: Omnes pii, pro quibus mortuus est, debent illi *commori.* Er setzet hinzu, daß auch Chrysostomus, Oecumenius, Theophylactus, Anselmus, Gvaltherus, und Pellicanus es also ausgeleget. Sie sind mit Christo alle gestorben, nemlich geistlicher Weise. Also leget es auch Flacius aus: Vt Chri-

stus huic temporariae vitae mortuus est, ita & nos debemus mori mundo per spiritualem vitam. Hingegen erkläret es Bengel unrecht: Neque mors, neque alius vllus hostis, neque ipsi potestatem sui habent, sed toti sunt in potestate Redemtoris. Estius erkläret es auch falsch: omnes mortui sunt morte peccati. Auch in der Weimarischen Bibel wird es nicht recht erkläret: daß Christi Tod so wichtig und kräftig geachtet werde, als wenn ein ieder in eigener Person gestorben wäre, und vor seine Sünde bezahlet hätte.

Er ist aber deswegen vor alle gestorben, daß, καὶ ὑπὲρ πάντων ἀπέθανεν, ἵνα. Καὶ heißet hier aber. In diesem Verstande finden wir es 1. Cor. V. 10. und XVI. 9. an welchem Orte es auch Erasmus *sed* übersetzet hat, wie auch Hieronymus, Röm. IX. 30. und 33. Matth. XII. 43. und XXIII. 27. Apost. Gesch. X. 28. und XI. 19. Joh. XIV. 30. Deßwegen ist er vor alle gestorben. De solis electis loquitur Paulus. Also erklären es Beza und Hunnius recht. De piis wird es auch von Flacio und von Hemmingen und in der Weimarischen Bibel erkläret.

Damit die, welche leben, nicht mehr ihnen selbst leben mögen, sondern dem, der vor sie gestorben und auch auferwecket worden ist. Keiner unter uns, die wir wahre Christen sind, lebet ihm selbst: wenn und so lange wir leben, so leben wir dem Herrn, Christo, schreibet Paulus Röm. XIV. 7. 8.

An

An statt auferwecket worden ist, übersetzet es Lutherus und mit ihm Bengel auferstanden ist. In der Holländischen Bibel wird es nach dem Griechischen recht übersetzet: auferwecket worden ist. Gott hat Jesum auferwecket, spricht Petrus Apost. Gesch. III. 26. und dadurch bezeuget, daß er kein falscher Meßias, sondern sein Sohn, sey. Er hat sich aber auch selbst auferwecket. Ich habe, spricht er Joh. X. 18. nicht nur die Macht, mein Leben zu lassen, sondern auch die Macht, mir das Leben wieder zu geben, und das verlohrne Leben gleichsam wieder zu nehmen.

Uber diese Worte finden wir in Herrn Pratjens, Gen. Sup. zu Stade, Erläuterung der 1755. verordneten Buß-Texte S. 16. u. f. nebst der rechten Erklärung eine ausführliche schöne Meditation. Hingegen hat der so oft unglückliche Ausleger, H. D. Benner, in seinen *Otiis sacris* Cap. 14. diesen ganzen Vers unrecht erkläret. Die Worte: Ἡ ἀγάπη τοῦ Χριστοῦ συνέχει ἡμᾶς, κρίναντας τοῦτο, übersetzet er: *Amor Christi vrget nos ad ita iudicandum.* Was Paulus in diesen Worten habe sagen wollen, beschreibet er §. I. ganz unrecht. Durch die Liebe Christi verstehet er Christi Liebe zu uns, und erkläret es auch falsch, §. III. und IV. und V. Συνέχει ἡμᾶς erkläret er unrecht §. VI. bis X. und hänget es nicht mit κρίναντας zusammen: meynet auch, κρίναντας sey gesetzt an statt κρῖναι. §. XI. schreibet er Paulo einen Syllogismum zu, welchen Paulus keinesweges hier machet. §. XII. und XIII. welcher der letzte ist, erkläret er die Worte: εἷς ὑπὲρ πάν-

πάντων ἀπέθανεν, und: οἱ πάντες ἀπέθανον, auch nicht völlig recht.

V. 16. 17.

Von nun an kenne ich also niemanden mehr nach dem Fleische: wenn ich aber auch Christum nach dem Fleische gekannt habe, (nemlich als einen, der auch ein Nachkomme Abrahams war,) so kenne ich ihn doch itzt nicht mehr also: daß also, wer in Christo ist, ein neues Geschöpf ist. Das alte ist vergangen: siehe, es ist alles neu geworden] Diese beyden Verse sind unrecht abgetheilt. Nach γινώσκομεν solte ein Colon stehen, und nach κτίσις ein Punctum. Τὰ ἀρχαῖα ist der Anfang des siebenzehnten Verses.

Ὥστε ἡμεῖς ἀπὸ τοῦ νῦν οὐδένα οἴδαμεν κατὰ σάρκα, wir kennen also, das ist, derowegen, oder wie es Lutherus übersetzet hat, darum, niemanden mehr nach dem Fleische. Das Wörtgen ὥστε kömmet in diesem Verstande auch 1. Cor. III. 21. IV. 5. X. 12. XI. 26. und 33. und XII. 39. vor. Nach dem Fleische ist eine Biblische Redens-Art. Wir Teutsche sprechen es also aus: nach der natürlichen Geburt.

Bezä Erklärung dieses Verses ist sehr wunderlich. Er meynet, Paulus sehe auf den zwölften Vers zurück. In eo versu, schreibet er, testatus est Apostolus cum suis collegis, se nihil minus quaerere, quam se ipsos commendare: imo vero totos

totos esse in eo, vt ex suae modestiae exemplo petere possent Corinthii, quod superbis quibusdam obiicerent, qui specie quidem aliquid, reipsa vero nihil essent: se vero omnia sua studia ad Deum referre. Nam, inquit, eò nos vel inuitos compellit amor ille infinitus, quo Christus omnes suos est complexus. Quid enim attinet, illum mori pro nobis, nisi nos omnes mortis reos inuenisset? Quid est igitur, de quo nobis placeamus? Mortuus est autem, vt nos viueremus, non quidem nobis, vt antea, sed Christo, id est, vt vitae isti mundanae renuntiantes, & quasi iam extra mundum degentes, nihili nos ipsos & caetera omnia humana faciamus, sed toti nos Christo dedamus. Postquam autem haec omnia proposuit Apostolus, hanc conclusionem subiungit: Itaque ne me & collegas meos putetis vel gloriolam aliquam vel vlla commoda captare. In hoc mundo iam non versamur, vt cum hominibus homines solent, neque vero tantillum laboramus de istis rebus, in quibus sese homines fatigant. Carnis ista sunt & mundi, eorum denique hominum, qui sibi in rebus inanibus placent. Nos vero tantum absumus ab ista carnis vanitate, vt ne de ipso quidem Christo nunc cogitemus vt homine, qualis tunc erat, cum inter nos versaretur, sed eum nunc vt penitus coelestem & glorioſum considere-mus, ac proinde potius coelesti, quam terrestri, vita viuamus.

Glaßius erkläret es p. 1438. also: *Neminem οἴδαμεν, nouimus secundum carnem*, id est, ne-

minem

minem censemus siue aestimamus e rebus externis, cuiusmodi sunt opes, paupertas, honor, ignominia, &c. Quod si etiam Christum cognouimus secundum carnem, nunc tamen non amplius ea ratione nouimus. Loquitur de carnali Christi aestimatione ex humili illo statu, in quo exinanitionis tempore constitutus erat.

Anders leget er es p. 2132. aus: Dicit Paulus: *Etsi nouerамus secundum carnem*, &c. Ex homonymiae euolutione conciliatio sequitur. In priori loco per *carnem* humana natura, in posteriori corruptio mortalitasque carnis intelligitur. *Nouerамus* ergo *Christum secundum carnem*, id est, carnis mortalitatem, antequam resurgeret: sed nunc non nouimus, quia, sicut idem dicit Apostolus, *Christus resurgens a mortuis iam non moritur amplius, mors ei non amplius dominatur.*

Er setzet hinzu, daß auch Augustinus es also ausgeleget habe, zeiget aber nicht an, in welchem Buche Augustini sie stehe. Sie stehet lib. I. *de doctrina Christiana* cap. 34. Es ist aber dieselbe Erklärung sehr dunkel, und kömmet auch mit Glassens Auslegung nicht überein.

Calov nennet diesen Vers *versum perdifficilem.* Er hat der alten und der neuern Ausleger Erklärungen mit grösstem Fleiße und in großer Menge zusammen getragen. Wir müßen sie billig alle anhören. Der Manichäer Faustus schloß hieraus, der Herr Christus habe nicht veram carnem

ge=

gehabt. Calvinus machete hieraus den Schluß, Christi Leib sey im Abendmahle nicht gegenwärtig, wie auch Beza, Musculus und Pellicanus. Marloratus erkläret es also: *Nosse secundum carnem* hic significat id, de quo gloriabantur pseudapostoli ex Iudaeis, scilicet carnalem cognationem & conuersationem cum persona Iesu. Theophylactus und Oecumenius erklären es mit Chrysostomo also: Paulus kennet niemanden, der fleischlich lebet. Theodoritus, Augustinus, und Leo, der große, erklären es also: Neminem post resurrectionem (de qua Paulus paulo ante locutus est) futurum esse mortalem, scimus. Dieses ist auch Thomä, Lombardi, und Hervai Auslegung. Erasmi, welchem Estius und Gagnäus gefolget, Erklärung in seiner *Paraphrasi*: Licet de genere Israëlitico gloriari possimus, tamen, posteaquam Christo sumus initiati, neminem nouimus secundum carnem. Hos cognatos ducimus, qui fidei consortio nobis copulantur. Frustra igitur gloriantur quidam, quod gentem habent cum Christo communem, quod illi sanguinis propinquitate iuncti sunt, quod cum eo corporalem habuerunt consuetudinem. Caro ad tempus exhibita est: nunc sublato corpore, ac misso Spiritu, iuxta Spiritum vult agnosci, eumque sibi proximo gradu cognatum ducit, qui maxime fidit ipsius promissis. Also erklären es auch Hülsemann und Flacius. Cajetani Erklärung: Nos nouimus ex eo tempore, quo Christus resurrexit, neminem nobis exspectandum *esse secundum carnem*, h. e. secundum carnis officia, viuentem. Et quamuis Apostoli cum eo conuersati

sunt

sunt in terra, id tantum ad tempus fuit. Aretius, welchem Piscator, Weinrich, Balduinus, und Walther gefolget, erkläret es also: Carnales dotes non amplius admiror, quia dilectio Christi me aliud docet, abnegare scilicet me, ne mihi viuam, sed Christo. Secundum carnem aliquem agnoscere est aliquem carnaliter agnoscere, hoc est, eo modo, quo mundus aliquem agnoscit. *Si Christum nouimus secundum carnem, at iam non amplius sic nouimus*, hoc est, aliquando Christum secundum carnem noui, ante conuersionem scilicet meam. Paulus tum carnaliter nouerat Christum, hoc est, hominem impium & morte dignum, & ideo persequebatur eum. At iam, inquit, non amplius ita: iam Christum agnosco Dei filium. Es ist dieses auch Hunnii Erklärung. Lucas Osiander erkläret es also: In diligendo proximo & faciendo officio nostro non carnaliter (a) agimus, nec respectum personarum habemus, sed nostra carnalia commoda quaerimus, sed Dei gloriam & hominum salutem. Et quamuis multi ex Apostolis carnalia commoda in Christo quaesiuerint, quippe quem Regem mundanum fore aliquandiu credebant, tamen iam, deposita illa carnali opinione, non carnalia, sed spiritualia & aeterna beneficia in Christo quaerimus. Also leget es auch Lutherus in der Rand-Gloße aus: Christum nicht mehr erken-

(a) Camerarius: Κατὰ σάρκα, id est, σαρκικῶς. Christum enim certe norat Paulus, sed non cognitione humana neque terrena.

erkennen nach dem Fleische ist nichts fleischliches an ihm suchen noch gewarten, wie die Jünger thaten vor seinem Leiden, sondern an seinem Worte sich begnügen, darinnen sie eitel geistliches und ewiges Gut haben. Dieses sind die Ausleger, deren Erklärungen Calov in seinen *Bibliis illustratis* vorgetragen. Nun muß ich anderer Erklärungen anführen. Batablus: *Neminem nouimus secundum carnem*, i. e. neminem agnoscimus Christianum, qui viuit secundum carnem, *carnem*, id est, corpus, hoc est, mortalem, quasi dicat: Christus carnem deposuit, vt secundum illam hodie non cognoscatur: abiiciamus igitur & nostram, hoc est, omnia carnalia. Ruarus p. 341. der Zeltnerischen Ausgabe: *Nos posthac neminem nouimus secundum carnem. Quod si etiam Christum cognouimus secundum carnem, nunc tamen non amplius nouimus.* Puerilia ergo iam ista sunt, adultis Dei cultoribus omnino omittenda, ad certos dies memoriam aliquorum Dei beneficiorum adstringere, & alium quidem diem passioni, alium resurrectioni, adscensioni Christi alium, demissioni Spiritus S. in Apostolos item alium assignare. Flacius, dessen Erklärung wir oben angeführet, bringet noch eine andere vor: Paulus ait, se non tam respicere, quomodo heic Christus in terris versatus sit, quam quomodo iam in coelis regnet & triumphet: ibi sese illi adiunctum & addictum esse. Probabile est, Paulum perstringere illas quorundam gloriationes, qui iactabant, se suosque praeceptores, Petrum aut Iacobum aliosue, in carne vidisse Christum, Paulum vero minime: ideoque magis sibi & illis

cre-

credendum esse, quam Paulo. Er läßet den Lesern die Wahl, welche von seinen beyden Erklärungen die Leser vor die rechte halten. Es ist es aber keine von beyden. Heinsius: Paulus significat, ne illis quidem, qui in terris viderunt Christum, ita nunc esse considerandum ac videndum: postquam scilicet caro quoque eius ad summam gloriam euecta est. Calixtus: *Nos posthac neminem nouimus secundum carnem*, hoc est, ad eum modum in mundo viuimus, vt nihili faciamus gloriam, diuitias, resque similes alias. A nemine mortalium tale quicquam poscimus aut exspectamus. *Quod si etiam nouimus Christum secundum carnem*, hoc est, etiamsi sciamus, Christum in his terris vixisse, ciboque & potu indiguisse, *nunc tamen non amplius nouimus*, hoc est, scimus, eum conditionem illam deposuisse. Itaque non amplius consideramus eum vt hominem infirmum, qualis tunc erat, cum inter nos versaretur, sed vt glorioſum & coelestem. Gerhard *Locorum Theol.* Tomo quinto p. 234: Loquitur Christus de carnali intellectu, quem de Christo & ipsius regno quidam adhuc fouebant, quasi scilicet Christi regnum sit mundanum. Illis opponit haec verba: *Si & nos Christum secundum carnem, nunc tamen eum non cognoscimus*: quasi dicat: Quamuis plurimi, ac inter hos etiam Apostoli, carnalia commoda in Christo quaesiuerint, quippe quem regem mundanum fore credebant, tamen deposita falsa illa & carnali opinione non amplius carnalia, sed spiritualia, coelestia & aeterna, beneficia in Christo quaerimus. Aliud ergo est Christum *secundum carnem* cognoscere:

aliud

aliud eum *in carne* cognoscere. Illud carnales de Christo cogitationes; hoc vero assumtae naturae mysterium respicit. In der Weimarischen Bibel: Darum von nun an, nachdem wir uns Christo zum Dienste in dem Apostel-Amte begeben haben, kennen wir niemanden nach dem Fleische, als wenn ein Mensch Christo mehr angehöre, als der andere, und wir einem mehr zugethan seyn solten, als dem andern. Und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleische, und, wie andere Jüden, irdische und fleischliche Dinge, z. E. Ehre, Reichthum, Gewalt, gesuchet haben, so kennen wir ihn doch itzt nicht mehr, wir haben solche fleischliche Gedanken von seinem Reiche abgeleget. Grotius: Οὐδένοι οἴδαμεν κατὰ σάρκα, id est, non aestimamus quemquam e diuitiis aut eruditione, quae sunt res carnales, id est huius saeculi. Hammond erkläret es auch also. Die Worte: Εἰ καὶ ἐγνώκαμεν biß γινώσκομεν, erläutert er folgender Gestalt: Ἐγνώκαμεν hoc loco est Indicatiuus (a) pro Subiunctiuo, more Hebraeo. Etiamsi, inquit Paulus, Christum *in carne*, id est, cum vitam mortalem adhuc ageret, familiariter cognitum habuissemus,

(a) Vatablus übersetzet es auch: *cognouissemus*. Auch Joh. VIII. 42. stehet der Indicatiuus an statt des Coniunctiui: ἠγαπᾶτε ἂν ἐμὲ *amaretis me*, so würdet ihr mich lieben.

semus, nunc tamen eum non vt talem considera-
mus & colimus, sed vt regem coelestem & iudi-
cem humani generis. Γινώσκειν & *notitiam* signifi-
cat & *aestimationem.* Dictum autem hoc est ad-
uersus illos, qui, cum ex Iudaea Corinthum ve-
nissent, se praeferebant caeteris eo, quod Christum
ipsum docentem audissent & vidissent, forte & co-
gnatione aliqua ipsum contingerent. Von dieser Auslegung ist die Hammondische wenig unterschieden. Blackwall erkläret es in seiner *Critica N. T.* p. 377. also: *Posthac*, hoc est, ex quo Christus mortem oppetiit, & ab inferis reuocatus est, sta-
tus Christianismi tam glorioſus tamque illustris e-
uasit, vt Christum ipsum non amplius talem, qua-
lis carne indutus in his terris versabatur, sed vt De-
um gloriae in coelum euectum consideremus &
contemplemur. Nos autem ipsos non vt homines
carne vestitos cognoscimus & consideramus, sed
vt socios ac ciues nouae cuiusdam societatis: &
nostrum est, toto animo, cogitatione ac mente a
terra nosmet ita efferre, vt in coelis versari videa-
mur. Hedinger: Wir kennen, das ist, richten niemanden nach dem Fleische, das ist, nach Gunst, Liebe, Freundschaft und Verwandtschaft. Und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleische, so kennen wir ihn doch itzt nicht mehr, das ist, die irdische Freundschaft und Liebe zu Christo, als einem Verwandten, hat aufgehöret. Christen schätzen einander nach dem Geiste und der neuen Creatur. Außer diesem soll nichts gelten, keine Liebe und Hochachtung. Justiniani: Docet Paulus, se nihil, nisi diuinum, cogitare aut sapere;

neque

neque se ea suspicere aut admirari, quae hominibus speciosa videntur: tantum abesse, vt se eo nomine apud illos iactet. Cum igitur de suo munere rebusque a se praeclare gestis loquitur, non suas laudes praedicat, sed diuinam vim ac potestatem, quoad eius fieri potest, celebrat & extollit. Zeltner: **Wir kennen niemanden nach dem Fleische, das ist, nach dem äuserlichen Zustande, z. E. ob er ein Jüde oder ein Grieche sey. Und, ob wir wohl Christum gekannt haben nach dem Fleische, und uns allerley äußerliche Dinge, ja auch irdische Vortheile, von dem Meßia, wie noch alle Jüden thun, eingebildet haben, so kennen wir ihn doch itzt nicht also.** In der Sammlung von alten und neuen Theologischen Sachen 1749. wird p. 731. folgende Erklärung D. Gottfr. Olearii vorgebracht: *Cognoscere aliquem κατὰ σάρκα* Paulo est considerare eum vt *σαρκικὸν*, quem opponit manifeste *τῇ καινῇ κτίσει*, vel *σαρκικῶς* eum considerare, quomodo Iudaizantes Christum cupiebant cognoscere ex carnali cum eo cognatione, gloriationis aliquid ad se redundare credentes, vel alia ab ipso corporalia exspectantes. In seiner letzten *Observatione ad Euangelium Matthaei* leget es p. 775. also aus: Liquet, Paulo *Christum secundum carnem non esse notum* eo sensu, quo Christum ob emolumenta carnis, atque studium bonorum huius vitae, non sequi intelligatur: quemadmodum eo animo secuti ante eius per passiones ad gloriam introitum discipuli Christum fuerant: prout & contextus luculenter suadet. Witsius, welchem Schöttgen beystimmet, in seiner *Oeconomia foederum* lib.

IV. cap. 8. §. 24: Nos neminem maioris aestimamus ob genealogiam sacrorum Patrum. Quod si etiam in carnali cognatione cum Messia aliquam collocauimus praerogatiuam, nunc tamen omnem felicitatem nostram vnice collocamus in spirituali vnione cum Christo per fidem. Clericus leget die Worte: οὐδένα οἴδαμεν, also aus: Quasi essemus mortui, qui in vitam rediissent, postquam praeteritorum omnium fuissent obliti, nullam rationem habemus propinquorum nostrorum, nec per obsequium quicquam illis, quod Euangelio aduersetur, gratificamur. Die Worte: οὐκέτι γινώσκομεν erkläret er folgender Gestalt: Non magis gloriamur, quod illum nossemus, dum hic in terris esset, quam si nunquam nouissemus. Nam quicquid hic nouimus, & rebus sensibilibus clauditur, ad salutem per se nihil confert. Videtur Paulus alludere ad quempiam, qui Christum, cum in terris esset, viderat. Diese letzte Muthmaßung läßet sich auch Schöttgen gefallen. Lange: Darum von nun an, da wir Christo leben, kennen und achten wir niemanden mehr nach dem Fleische, nach dem äuserlichen Judenthume, dabey man nur in äuserlichen Dingen den Dienst Gottes gesuchet hat, von der neuen geistlichen Oeconomie aber, welche der Meßias aufgerichtet hat, nichts weiß. Und ob wir auch gleich vor unserer Bekehrung Christum gekannt haben nach dem Fleische, das ist, den Meßiam selbst nicht anders angesehen haben, als es die Jüdische Blindheit mit sich gebracht, und ich auch Jesum nicht vor den Meßiam gehalten, sondern verfolget habe, so kennen wir ihn doch

itzt

itzt nicht mehr also, sondern halten ihn vor den wahren Meßiam. Viele, deren Schriften Wolf anzeiget und ihnen beystimmet, glauben, *cognitionem Christi secundum carnem* eam dici hic, quae apud Iudaeos fuerit, externa tantum in cultu diuino spectantes, & a Messia saecularia beneficia exspectantes; opponi vero cognitioni illi, quam doctrina spiritualis gignat & praescribat. D. Paul Ernst Jablonski hat 1737. über unsern sechzehnten Vers eine Disputation gehalten, in welcher er denselben also erkläret: Christum im Fleische, das ist, persönlich auf Erden gekannt zu haben, achtet Paulus vor eine geringe Sache, weil es zur Seligkeit nicht nöthig ist. Ja viele, welche sich derselben rühmeten, blieben dadurch von der seligmachenden Erkenntniß Christi entfernt. Wetsteins Auslegung: Pseudoapostoli gloriabantur, se Christi agnatos & auditores fuisse, 1. *Cor.* I. 12. Quibus Paulus respondet, agnitionem solam nihil prodesse, *Ioan.* VII. 5. *Matth.* XII. 50. & XXII. 16. &, Christum non humilem esse amplius, sed exaltatum super omnes, & omnium communem Seruatorem & iustissimum iudicem.

Ich habe mit Fleiß alle Erklärungen, welche mir vorgekommen, hierher gesetzet, daß man sehe, wie schwer dieser Vers den Auslegern geschienen, da er doch so gar schwer zu verstehen nicht ist. Man siehet, daß nicht wenige derselben wunderliche in der Eil und ohne reifes Nachdenken gemachte Auslegungen vorgebracht, aber auch viele sich sehr bemühet ha-

haben, den Verstand dieser Worte zu finden. Doch alle ihre Mühe ist vergeblich gewesen.

Die rechte Erklärung ist diese: Ich kenne itzt niemanden nach dem Fleische, das ist, ich sehe nicht darauf, ob einer mit mir natürlich verwandt und ein Jüde sey: und mache also zwischen gebohrnen Heyden und gebohrnen Jüden keinen Unterschied. Und ob ich gleich mit Christo natürlich verwandt war, indem ich so wohl, als er, von Abrahamen herstamme, so sehe ich doch auf diese Verwandtschaft itzt nicht, sondern halte die bekehrten Heyden eben so wohl vor Brüder, als die bekehrten Jüden. Man sehe auch Röm. IX. 5. Gal. III. 28. V. 6. VI. 15. und Col. III. 11. Erasmus hat es in seiner *Paraphrasi* auch also ausgeleget. Ipsi licet de genere Israëlitico gloriari possimus, tamen posteaquam Christo sumus initiati, neminem nouimus secundum carnem. Hos cognatos ducimus, qui fidei consortio nobis copulantur. Frustra igitur gloriantur quidam, quod gentem habent cum Christo communem, quod illi sanguinis propinquitate iuncti sunt, quod cum eo corporalem habuerunt consuetudinem. Quisquis per baptismum insitus est Christo, non cogitet: Hic Iudaeus est, ille Graecus, (*id est, ethnicus*) sed meminerit, vnumquemque renatum in nouum hominem, iam e carnali factum esse spiritualem. Absint illae voces: Hic Graecus est, hic Iudaeus. Desiit esse, quod erat. Dieses ist auch Beausobers Erklärung. Paulus, schreibet er, siehet nicht mehr auf Verwandtschaft: der Jüde und der Heyde sind ihm gleich. Wenn wir Christum

stum im Fleische gesehen hätten, und mit ihm, wie Johannes und Jacobus verwandt gewesen wären, so würde dieses uns itzt nichts nützen, da Christus itzt in dem Himmel ist. Isidorus Pelusiota hat dieses schon eingesehen. Apostolus dicit, schreibet er in dem 46. Briefe seines vierten Buches: Etsi cognouimus Christum secundum carnem, tamen nunc non amplius nouimus: quasi diceret: Quanquam nos, qui ex Iudaeis eredidimus Christo, soliti sumus antea carnali propinquitate, qua cum ipso coniuncti sumus, gloriari, nunc tamen non amplius eâ nos efferimus, sed potius illa propiuquitate, qua nos sibi similes efficit. Quasi diceret: Imitatione magis glorior Christi, quam carnali cognatione. Auch Clarius, der Italiänische Bischoff des sechzehenden Jahrhunderts, hat es meistens recht getroffen: *Neminem posthac agnosco secundum carnem*, hoc est, nullam hic agnosco carnalem cognationem. Nam Iudaeos quidem, meum sanguinem, meum genus, amo; sed quatenus ad gloriam Christi pertinet. Caetera eorum neminem agnosco, quandoquidem ne Christum quidem ipsum nunc secundum carnem agnosco: quod olim faciebam, antequam hanc veritatem agnoscerem.

Wer in Christo ist, ist ein neues Geschöpf. Das alte ist vergangen: siehe, es ist alles neu geworden. In Christo seyn heißet Röm. VIII. 1. ein wahrer Christe seyn. In diesem Verstande finden wir es auch 1. Cor. I. 30. und in der ersten Epistel Johannis II. 5. und III. 6. Ein wahrer Christ wird von unserm Apostel ein neues Geschöpf

genennet: wie es auch in der Holländischen Bibel übersetzet worden. Lutherus hat es eine neue Creatur übersetzet. Er gebrauchet das Lateinische Wort Creatur auch an andern Orten: und, weil es so oft geschiehet, verstehen es alle Leser.

Εἰ τις ἐν Χριστῷ, καινὴ κτίσις. An beyden Orten ist ἐστὶ außengelassen. In unserer und in der Lateinischen Sprache kan man nicht also reden. Es haben deswegen Erasmus und Beza das *est*, und Lutherus das ist, vornen und hinten billig hinzugesetzet.

Ein Mensch, der ein neues Geschöpf ist, ist ein solcher, der ein ganz anderer Mensch ist, als er zuvor war; der ein ganz anderes Leben führet, als er zuvor geführet hatte, und also ein neues Leben. In der Weimarischen Bibel wird es wohl ausgeleget: er ist durch den Geist Christi wiedergebohren, und erneuert, und hat also dieses, daß er eine neue Creatur ist, nicht aus natürlichen eigenen Kräften. Dieses ist auch Glaßens Erklärung p. 1662. Diese Worte hat auch Werenfels in seiner zweyten Französischen Predigt p. 53. biß 60. erkläret und schön erläutert.

Hingegen hat Hammond eine ganz unrechte Erklärung vorgebracht. Eben so falsch erkläret es Vicerus T. I. p. 523. Τὰ ἀρχαῖα, schreibet er, *vetera*, sunt caerimoniae legales, & ritus, qui sub veteri Testamento viguerunt, vel etiam peccata desideriaque rerum mundanarum, quibus toti dediti & addicti eramus, antequam noua creatura fieremus, id est, ante regenerationem nostram. Er

führet

führet Chrysostomum und Theophylactum an, welche dieses eben also auslegen.

Das alte ist vergangen: siehe, es ist alles neu geworden. Jesaiä XLIII. 18. und 19. spricht Gott: Gedenket nicht an das alte: siehe, ich will ein neues machen. Jacob Cappellus meynet, auf diese Stelle ziele unser Apostel. Allein wenn man dieselbe nebst dem, was vorhergehet und nachfolget, ansiehet, so erkennet man seinen Irrthum. Grotius meynete, Paulus führe diese Worte in sensu mystico an, Calov, in sensu literali. Das eine kan so wenig bestehen, als das andere.

Die Worte: das alte ist vergangen, und es ist alles neu geworden, hängen mit dem vorhergehenden genau zusammen, und haben diesen Verstand: Wir sind also nicht die alten Menschen mehr, sondern neue Menschen, die, wie es unser Apostel Röm. VI. 6. erkläret, nicht mehr der Sünde dienen. Also erkläret es auch Grotius und Calov.

Hingegen die ersten Worte: Das alte ist vergangen, erkläret Grotius unrecht: id est, nobilitas, opes, philosophia, nihili sunt. Schöttgens Erklärung ist auch falsch. Paulus, schreibet er, vrget doctores illos, vt aliam prorsus mentem, alium sensum induant. Nam in nouo Testamento illud iam abolitum est, quod Deus eiusmodi viros prophetas elegit, qui & genere & opibus & eruditione erant primarii. Omnia, inquit, in nouo Testamento noua facta sunt: ergo & illud innouatum

tum est: ergo nemo alterum prae se debet contemnere. Auch Lange erkläret es unrecht: Ist iemand in Christo, daß er ihn auch nach dem Geiste recht kennet und achtet, so ist er eine neue Creatur, der mit dem alten äußerlichen Judenthume auch seinen vorigen Stand der herrschenden Sünde verlassen hat. Das alte, die alte Jüdische Oeconomia des Buchstabens und des äußerlichen Satzungs-Wesens, auch des Sünden-Dienstes, ist vergangen, mit Christi Tode der Kraft nach an sich selbst gleichsam mit zu Grabe getragen und abgethan, siehe, es ist vermöge der Auferstehung Christi, der Evangelischen Oeconomie nach, alles neu worden.

Es ist noch übrig, daß ich etliche Wörter unsers Textes erkläre oder erläutere. Anstatt: Wenn ich aber auch Christum nach dem Fleische gekannt habe, hat es Lutherus nicht unrecht übersetzet: ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleische. Denn Paulus will sagen: Wenn ich Christum nach dem Fleische gekannt habe: wie ich ihn denn nach dem Fleische (1. Cor. IX. 1.) gekannt habe. Eine solche Stelle treffen wir auch Joh. XXI. 22. an, wo die Worte Christi: Wenn ich will, daß er so lange lebe, biß ich wiederkomme, auch diesen Verstand haben: Wenn ich will, wie ich es denn will, daß er so lange lebe, biß ich wieder komme.

Daß bey καινὴ κτίσις *sit* so wohl, als *est*, könne verstanden werden, hat Wolf angemerket. Es ist beydes nicht unfüglich. Ich kan sagen: Wer

in

in Christo ist, sey, oder soll seyn, ein neues Geschöpf. Man kan auch sagen: Wer in Christo ist, ist ein neues Geschöpf. Die Uebersetzer haben alle erkannt, daß das letzte beßer sey, und mit dem Contexte beßer überein komme.

Das ἀλλὰ habe ich nicht übersetzet. Lutherus hat es auch außengelaßen. Dieses Wörtgen stehet oft überflüßig. Auch Röm. V. 15. und X. 19. muste ich es weglaßen.

Νῦν οὐκ ἔτι γινώσκομεν, nemlich αὐτὸν κατὰ σάρκα, welche Worte außengelaßen sind.

Die Worte: ἀπὸ τοῦ νῦν erkläret Bengel unrecht: Ab hoc tempore, ex quo amor Christi nos occupauit. Eben so falsch ist seine Auslegung der Worte: οὐδένα οἴδαμεν. Neque nos ipsos, schreibet er, neque alios Apostolos, neque vos, neque alios magnos, nes timemus, tenues non ducimus nobis tenuiores: omnia agimus & patimur, & omni modo curamus, vt omnes adducamus ad vitam. Κατὰ σάρκα erkläret er: secundum statum veterem, ex nobilitate, diuitiis, sapientia.

V. 18. 19.

Dieses alles aber kömmet von Gott her, welcher uns mit sich selbst versöhnet hat durch Jesum Christum, und uns (Apostel) zu Dienern der Versöhnung gemachet hat. Denn Gott war in Christo, und versöhnete die

Welt

Welt mit sich selbst, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und legete in uns (Apostel) die Lehre von der Versöhnung, das ist, er befahl uns, die Versöhnung zu predigen] Τὰ δὲ πάντα ἐκ τοῦ Θεοῦ, scilicet ἐισὶ, dieses alles aber kömmet von Gott her. Also übersetzen es auch Beausobre und der Monsische Uebersetzer. Zeltner übersetzet es auch nicht unrecht: und zwar kömmet dieses alles von Gott her. Im Griechischen kan das ἐισὶ, außengelaßen werden, aber im Teutschen nicht. Auch im Lateinischen kan man es weglaßen. *Omnia autem ex Deo*, übersetzet es Erasmus. Beza aber übersetzet es: *Haec autem omnia sunt ex Deo.* Dieser übersetzet es auch, wie ich: Dieses alles, was ich nemlich unmittelbar vorher von Gott gesaget habe. Daß ὁ, ἡ, τὸ oft vor οὗτος, αὕτη, τοῦτο gesetzet werde, ist bekannt. In der Holländischen und in der Englischen Bibel stehet auch: und alle diese Dinge sind von Gott.

Welcher uns mit sich selbst versöhnet hat durch Jesum Christum, τοῦ καταλλάξαντος ἡμᾶς ἑαυτῷ διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ. Glaßius leget es p. 719. recht aus: Proponit Apostolus primo mundi totius seu omnium hominum reconciliationem per Christi meritum factam, deinde eius applicationem, quae non fit toti mundo, sed iis, qui credunt in nomen Christi. Estius erkläres es noch ausführlicher: Er hat uns Sünder, die wir hätten ewig verdammet werden müßen, zu Gnaden angenommen, er hat uns unsere Sünden vergeben, er hat uns gerecht und zu seinen Kindern gemachet.

Totum

Totum hoc, schreibet er, continetur in nomine *reconciliationis*. Dieses ist auch Erasmi Erklärung in seiner *Paraphrasi*.

Und er hat uns (Apostel) zu Dienern der Versöhnung gemachet, καὶ δόντος ἡμῖν τὴν διακονίαν τῆς καταλλαγῆς. In der Holländischen und in der Englischen Bibel, wie auch von dem Monsischen Uebersetzer, ist es genau nach dem Griechischen übersetzet worden: **er hat uns die Bedienung der Versöhnung gegeben.** Dieses aber ist undeutlich. Zeltner erkläret es von allen Lehrern und Predigern. Dieses geschiehet auch von Caloven und in der Weimarischen Bibel. Es redet aber Paulus hier nur von den Aposteln. Der Verstand Pauli ist dieser: Gott hat uns befohlen, zu predigen, daß wir durch Christum mit Gott versöhnet sind. In der Weimarischen Bibel stehet auch also: Er hat uns die Predigt des Evangelii anbefohlen. Lutherus übersetzet es nicht nach dem Griechischen, drücket aber den Verstand des Apostels sehr wohl aus: **er hat uns das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget.** Erasmus und Beza übersetzen es mit dem alten lateinischen Uebersetzer undeutlich: *deditque nobis ministerium reconciliationis*. Vicerus T. I. p. 1149. und Hammond erklären es unrecht: *ministerium reconciliationis*, id est, opus vel officium euangelizandi siue Euangelium praedicandi.

Ὡς ὅτι Θεὸς ἦν ἐν Χριστῷ κόσμον καταλλάσσων ἑαυτῷ, **denn Gott war in Christo, und ver-**

versöhnete die Welt mit sich selbst. "Οτι wird recht denn übersetzet: in welchem Verstande es auch 1. Cor. III. 13. und XVI. 17. Phil. I. 29. Joh. III. 33. Röm. IX. 33. und noch öfter, vorkömmet. Das ὡς aber stehet überflüßig, und wird nicht übersetzet. Lutherus hat es auch nicht mit übersetzet. Beza aber und Erasmus übersetzen es, dieser *quandoquidem*, jener *nempe*. Beydes ist unrecht. Daß das Wörtgen ὡς vor ὅτι oft überflüßig stehe, zeiget Raphelius in seiner Xenophontischen Anmerkung wider seinen Willen aus Xenophons, Svidä, und Isocratis Stellen. Denn er übersetzet es *nempe quod*. Siehet man aber diese Stellen an, so findet man, daß das ὡς an allen denselben nichts bedeute, folglich nicht zu übersetzen sey. Wetstein führet solche Stellen, wo ὡς vor ὅτι nichts bedeutet, aus Galeno, Dioscoride, Eustathio, Xenophon, und Dionysio Halicarnassensi an. Dieses ὡς ὅτι treffen wir in eben diesem Verstande in unserer Epistel Cap. XI. 21. und 2. Thess. II. 2. an. An dem ersten Orte stehet: Κατὰ ἀτιμίαν λέγω, ὡς ὅτι ἡμεῖς ἠσθενήσαμεν, ich sage zu meiner Unehre, daß ich schwach worden sey. An dem andern: ὡς ὅτι ἐνέστηκεν ἡ ἡμέρα τοῦ Χριστοῦ, daß (oder daß nemlich) der Tag Christi schon vor der Thür sey. Man wird sich wundern, daß so große Gelehrte, Erasmus, Beza, Camerarius, Grotius, Estius, Jac. Cappellus, Wolf, und Bengel nicht gemerket, daß an unserer Stelle das ὡς nichts bedeute, und einer so, der andere anders, es übersetzet hat. Wie ein jeder derselben dieses Wörtgen verstanden und übersetzet habe, ist nicht nöthig anzuzeigen.

Gott

Gott war in Christo, Θεὸς ἦν ἐν Χριστῷ, und versöhnete die Welt mit sich selbst, κόσμον καταλλάσσων ἑαυτῷ. Vocem Θεὸς de diuina Christi, τοῦ Λόγου, natura, humanae in opere redemtionis personaliter vnita, intelligi debere, statuunt omnes nostri Theologi, schreibet Wolf. Doch nimmet er den Dänischen Theologen, D. Trellunden, aus, qui de Deo Patre, cum Christo ἀνθρώπῳ essentialiter vnito, intelligit. Von Hunnio und in der Weimarischen Bibel wird es also erkläret: Gott war in Christo, sintemahl Christus nach seiner Göttlichen Natur eines unzertrennlichen Göttlichen Wesens mit seinem himmlischen Vater ist.

Ich lege es also aus: Gott war in Christo, das ist, was Christus gethan, hat alles durch ihn Gott gethan, und hat die Welt mit sich selbst durch ihn versöhnet.

Er rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, μὴ λογιζόμενος αὐτοῖς τὰ παραπτώματα αὐτῶν. Paulus hatte vorher κόσμον geschrieben. Man sehe mehr solche Stellen bey Phil. III. 20. S. 311. Itzt schreibet er αὐτοῖς, als wenn er vorher τοὺς ἀνθρώπους geschrieben hätte. Daß durch αὐτοῖς nur die gläubigen, die wahren Christen, zu verstehen, erinnert Glaßius p. 719. billig. Witsius leget in seinen *Miscellaneis sacris* T. II. p. 781. sq. §. IV. unsere Stelle also aus: Cum acceptaret Deus oblationem Filii sui, in mortem se tradentis pro suis, eodem tempore in gratiam recepit non

modo

modo reliquias Israëlis, quae secundum electionem sunt, sed & quasuis gentes ac familias terrae, quae alias in malo iacebant: declarans, sibi pro peccatis ipsorum esse satisfactum, neque illa posthac imputatum iri ad condemnationem vel seclusionem a salutifera sua gratia.

Καὶ θέμενος ἐν ἡμῖν τὸν λόγον τῆς καταλλαγῆς, er legete in uns (Apostel) die Lehre von der Versöhnung. Dieses ist die rechte Uebersetzung. Daß λόγος auch die Lehre heiße, ist bekannt: und, daß τῆς καταλλαγῆς der Genitiuus obiecti sey, hat auch Lutherus erkannt, welcher es das Wort von der Versöhnung übersetzet. Erasmus und Beza haben dieses nicht gemerket, auch der Monsische Uebersetzer nicht, indem sie es *sermonem reconciliationis* übersetzen, wie auch Hombergk, Wolf, und mehr andere. In der Holländischen und in der Englischen Bibel stehet auch: er hat das Wort der Versöhnung in uns geleget.

Was es heiße, wenn von Gotte gesaget wird, er lege seine Worte in eines Menschen Mund, müßen wir mit Grotio aus 2. B. Mosis IV. 15. lernen. Daselbst heißet es: Gott befiehlet ihm, was er lehren und predigen soll. Diese Redens-Art finden wir auch Jesaiä LI. 16. und LIX. 21. Bengel erkennet auch, daß an unserer Stelle dieses der rechte Verstand sey. Sicut interpreti committitur, quid loqui debeat, schreibet er. Diese Stellen hat Paulus vor Augen, wenn er in unserm Verse schreibet: Gott legete in uns (Apo-

stel)

stel) die Lehre von der Versöhnung: und ist also dieses ihre rechte Erklärung: er befahl uns die Versöhnung, oder die Lehre von der Versöhnung, zu predigen.

Estius hat zwar die vorher angeführten Stellen nicht gefunden, er hat aber doch den rechten Verstand getroffen. Deus, schreibet er, nobis Apostolis iniunxit munus euangelizandi gratiam hanc reconciliationis. Ich führe auch Wolfs Erklärung an, welche zwar nicht in allen richtig ist: Vti *v.* 18. per *διακονίαν τοῦ λόγου* intelligi debet *ministerium annuntiandae reconciliationis cum Deo factae*, ita nec *λόγος τῆς καταλλαγῆς* alio sensu accipi potest. *Ὁ λόγος τῆς καταλλαγῆς* significat *sermonem reconciliationis, vel verba de reconciliatione facta testantia.* *Ἐν ἡμῖν* pertinet ad Paulum & reliquos Euangelii ministros, quibus Deus hanc prouinciam praedicandi Euangelii credidit. Hunc sermonem Deus dicitur *θέμενος* in Apostolis phrasi illi simili, qua Deus ad Mosen, respectu Aaronis vtitur *Exodi* IV. 15.

Die Worte: *θέμενος ἐν ἡμῖν*, hat Lutherus unrecht übersetzet: er hat unter uns aufgerichtet, und Hedinger: dargestellet fest, öffentlich.

V. 20. 21.

So sind wir demnach Gesandten an Christi Statt: und, da euch Gott durch uns ermahnet, so bitten wir im Nahmen Christi: Lasset euch doch mit Gott versöhnen. Denn er hat den, welcher

cher von keiner Sünde wuste, vor uns zur Sünde (das ist, zum Sünder) gemachet, damit wir durch ihn die Gottgefällige Gerechtigkeit (die Gotte gefälligen gerechten) werden mögen] Ὑπὲρ Χριστοῦ πρεσβεύομεν, wir sind Gesandten an Christi Statt: *Pro Christo legatione fungimur*, hat es der alte Lateiner recht übersetzet. Das Wort πρεσβεύειν stehet auch Eph. VI. 20. und πρεσβεία Lucä XIV. 32. Auch Lutherus übersetzet ὑπὲρ Χριστοῦ an Christi Statt. Erasmus und Beza übersetzen es auch nicht unrecht: *nomine Christi*, im Nahmen Christi. In der Holländischen Bibel stehet: von Christi wegen, und in der Englischen: vor Christum.

Wir sind Gesandten an Christi Statt, das ist, wir sind Christi Vice-Gesandten. Er war Gottes Gesandte. Nachdem er aber gen Himmel gefahren, sind wir Apostel seine Vice-Gesandten: und er prediget nun durch uns. Also erkläret es auch Estius. Grotius: Legati quod dicunt, id rex dicere videtur. Deus Christum legatum fecerat, Christus Apostolos.

Ὡς τοῦ Θεοῦ παρακαλοῦντος δι' ἡμῶν. Das ὡς hat Lutherus denn übersetzet. Diese Bedeutung aber hat dieses Wörtgen nicht. Erasmus übersetzet es mit dem alten Lateiner tanquam. In der Holländischen und in der Englischen Bibel stehet auch als. Ich übersetze es mit Beza und. Denn obgleich dieses Wort nirgends und bedeutet, so schicket sich doch nichts beßer hieher, und wir wißen,

daß

daß unser Apostel mehr Wörter in einem ungewöhnlichen Verstande gebrauchet.

Das Wort παρακαλεῖν übersetzet Lutherus mit dem alten Lateiner recht vermahnen. Also übersetzen es auch Erasmus in seiner *Paraphrasi*, der Monsische Uebersetzer, Beausobre, und Bengel. Erasmus und Beza und Vatablus übersetzen es unrecht: *Deo vos precante per nos*. Auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel ist es also übersetzet worden. Gott bittet die Menschen nicht, sondern befiehlet ihnen, was sie thun und lassen sollen.

Das andere ὑπὲρ Χριστοῦ übersetze ich im Nahmen Christi. Beza und Aretius übersetzen es auch: *Christi nomine*. Lutherus übersetzet es, wie oben: an Christi Statt. Dieses geschiehet auch in der Englischen Bibel. Bengel übersetzet es: von Christi wegen.

Denn Gott hat den, welcher von keiner Sünde wuste, vor uns zur Sünde (das ist, zum Sünder) gemachet, τὸν γὰρ μὴ γνόντα ἁμαρτίαν ὑπὲρ ἡμῶν ἁμαρτίαν ἐποίησε. Erasmus und Beza übersetzen es unrecht: *qui non nouit*. Der alte Lateiner übersetzet es recht: *qui non nouerat*. Und also wird es auch von Luthero, wie auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel übersetzet.

Ἁμαρτίαν ἐποίησεν αὐτὸν ὑπὲρ ἡμῶν. Die alte Lateinische Uebersetzung: *Eum pro nobis peccatum fecit*. Also übersetzet es auch Erasmus. Von

Luthero und in der Holländischen Bibel wird es auch also übersetzet: er hat ihn für uns zur Sünde gemachet. Beza übersetzet es: *fecit, vt pro nobis peccatum esset.* An statt *pro nobis* übersetzet Grotius *nostri causa.* Zeltner: er hat mit ihm so scharf verfahren, als wenn er die Sünde selbst gewesen wäre.

Durch ἁμαρτίαν verstehen die meisten Ausleger *hostiam pro peccato oblatam*, das Versöhnungs-Opfer, Erasmus, Vatablus, Aretius, Hemming, Hunnius, Osiander, Hammond, Calixtus, (in *Epitome Theologiae* p. 232.) Sycerus, (T. I. p. 204.) die Weimarische Bibel, Witsius, (*Miscell. sacr.* T. II. p. 141. und p. 761. sq.) Hedinger, H. Sup. Carpzov, (*Antiqq. Hebr.* p. 712.) Lange, Wolf, und Beausobre. Diese Erklärung ist nicht unwahrscheinlich, da Jesaias Cap. LIII. 6. und 7. geweißaget hat, aller Menschen Sünden werde der Meßias tragen, und er werde wie ein Lamm zur Schlacht-Bank geführet werden.

Doch sind auch nicht wenige Ausleger, welche die Worte ὑπὲρ ἡμῶν ἁμαρτίαν ἐποίησεν αὐτὸν, also übersetzen: er hat ihn für uns zum Sünder gemachet. Also übersetzet es der berühmte Erlangische Theologus, H. D. Pfeifer, in einem 1752. herausgegebenen Oster-Programma, welches von Besenbecken in dem ersten Bande seiner Exegetischen Beyträge S. 187. u. f. ausführlich recensiret worden. Er erkläret die Worte: Gott hat Christum zur Sünde gemachet, mit Chrysostomo, Theophylacto, und Calo-

ven

ven also: Er hat ihn zu einem recht großen Sünder gemachet, das ist, Gott hat ihn für einen recht großen Sünder angesehen, und hat mit ihm als mit einem solchen Sünder verfahren. Für uns, das ist, unsere Schuld ist ihm zugerechnet worden, und er hat die Strafe, die wir verdienet hatten, auf sich genommen. Ὑπὲρ Χριστοῦ übersetzet er an Christi Statt. Es stehet abermahl die Gerechtigkeit an statt die gerechten. Das beygefügte Wort Gottes zeiget an, daß wir vor Gott als vollkommen gerechte dargestellet werden. Ἐν αὐτῷ übersetzet er in ihm. Ich füge auch billig seine Paraphrasin bey: Auf Christum, der ohne Sünde und höchstheilig war, ist unsere Schuld und Strafe von Gott also geleget worden, daß er für uns und an unserer Stelle für den grösten Sünder gehalten, und mit ihm als mit dem grösten Sünder umgegangen wurde, damit wir durch die zugerechnete Gerechtigkeit desselben nach einer höchstvollkommenen Gerechtigkeit als vollkommen gerechte vor dem göttlichen Gerichte dargestellet würden. Also erkläret es auch Vorstius in seiner *Philologia sacra* cap. VIII. p. 196: Christus est ἁμαρτία, id est, *peccator*, & nos facti sumus δικαιοσύνη, id est, *homines iusti*. Auch Grotius und Glaßius (p. 557.) und Erasmus Schmidt und Schöttgen erklären es also. Auch Beza schreibet: *Peccatum*, id est, *peccator: vt fiamus iustitia Dei*, hoc est, vt fiamus homines iusti apud Deum. Auch H. D. Georgius leget in seinen *Vindiciis N. T. ab Ebraismis* p. 211. beyde Wörter also aus. Daß hier *iustitia* stehe an statt *iusti*, erkennen auch Eras-

Erasmus und Camerarius und Isidorus Clarius und Hunnius.

Es ist dieses die sogenannte Hypallage, welche auch in dem ersten Verse unsers Capitels vorkömmet. Denn daselbst stehet οἰκίας τοῦ σκήνους an statt τὸ σκῆνος τοῖς οἰκίοις. Daher es Beza übersetzet hat *tabernaculum domus nostrae*. Er führet auch in seiner Anmerkung zu Apost. Gesch. V. 20. aus dem alten Testamente zwey Exempel der Hypallage an. Bey diesem Verse hat auch Vorstius cap. 29. *de hebraismis N. T.* p. 122. und Glaßius p. 581. eine Hypallagen statuiret. Die unserer Stelle ähnlichste Stelle treffen wir Röm. IX. 31. an, wo die Gerechtigkeit des Gesetzes genennet wird das Gesetz der Gerechtigkeit. Dieses erkennen bey derselben Stelle auch Flacius, Glaßius, Feßelius, Clericus, und Bengel. Eine andere Hypallagen habe ich bey Röm. VI. 17. S. 237. gezeiget.

Ἵνα ἡμεῖς γινώμεθα δικαιοσύνη Θεοῦ ἐν αὐτῷ. Beza übersetzet es mit dem alten Lateiner: vt nos efficeremur iustitia Dei in eo. Also übersetzet es auch Erasmus. Nur übersetzet er nicht *in eo*, sondern *per illum*. In der Holländischen und in der Englischen Bibel wird es übersetzet: auf daß wir solten werden die Rechtfertigkeit Gottes in ihm. Lutheri Uebersetzung: auf daß wir würden die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Ich erkenne hier abermahl eine Hypallagen, und übersetze es: damit wir durch ihn (Christum) die Gotte gefälligen gerechten werden mögen. Δικαιοσύνη

σύνη Θεοῦ kan hier nichts anders heißen, als die Gotte gefällige Gerechtigkeit; oder, wie es Lutherus übersetzet, die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Cap. VI.

V. 1. 2.

Da wir (Apostel) nun Mitarbeiter sind, so ermahnen wir euch auch, daß ihr nicht etwa vergebens die Gnade Gottes empfangen haben möget. Denn er (der Herr) spricht: Ich habe dich zur angenehmen Zeit erhöret, und habe dir an dem Tage des Heils geholfen. Sehet, itzt ist die sehr angenehme Zeit, sehet, itzt ist die Zeit des Heils] Da wir nun Mitarbeiter sind. Das δὲ übersetzet Lutherus aber, Beza *sed*. Es hat aber hier diese Bedeutung nicht, und ist nur, wie öfters, ein Verbindungs-Wörtgen. Wir sind Mitarbeiter, wir Apostel nemlich, das ist, wir arbeiten miteinander in Christi Weinberge. Lutherus hat es unrecht Mithelfer übersetzet. Grotius irret sehr, wenn er es aus 1. Cor. III. 9. übersetzet: συνεργοῦντες τῷ Θεῷ. Also übersetzet es auch der Monsische Uebersetzer und Bengel. Beza übersetzet es: *operam nostram ei accommodantes*, scilicet *Deo*. Calov giebet Grotio unvorsichtig Beyfall, und erwehnet zugleich, daß auch Oecumenius, Lyra,

ra, Cajetanus, und Hunnius es also ausgeleget haben.

Παρακαλοῦντες, wir ermahnen euch. Also haben es mit dem alten lateinischen Uebersetzer Erasmus, Camerarius, Beza, und Erasmus Schmidt übersetzet. In der Holländischen und in der Englischen Bibel ist es übersetzet worden: wir bitten.

Lutherus hat unrecht übersetzet: daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet. Es stehet nicht δέχεσθαι, sondern δέξασθαι, empfangen haben. Hedinger und Bengel übersetzen es auch unrecht in Praesenti.

Wenn Paulus schreibet: Wir ermahnen euch, daß ihr nicht etwa vergebens die Gnade Gottes empfangen haben möget, so ist seine gewöhnliche Kürze im schreiben anzumerken, da er etwas im Sinne behält und außenläßet, welches man bald finden kan, wenn man nur ein wenig nachdenket. Ich ergänze es also: Non solum exhortamur vos, vt cum Deo redeatis in gratiam, sed etiam, vt in gratia Dei manere studeatis, nec per peccata rursus eâ excidatis. Tunc enim gratiam Dei (εἰς κενὸν) frustra accepissetis. Grotius: Monemus, ne vos ita geratis, vt appareat, frustra in vos collatum esse hoc Dei beneficium. Der Monsische Uebersetzer: Wir ermahnen euch, also zu leben, daß ihr die Gnade Gottes nicht vergebens empfangen habt.

Denn

Denn er (der Herr) sprichr: Ich habe dich zur angenehmen Zeit erhöret, und habe dir an dem Tage des Heils geholfen. Sehet, itzt ist die sehr angenehme Zeit, sehet, itzt ist die Zeit des Heils] Schöttgen machet nach ὑμᾶς des ersten Verses ein Colon, und setzet die Worte: λέγει γὰρ biß ἡμέρας σωτηρίας in parenthesin, als wenn das erste mit dem dritten Verse zusammen hienge: welches aber falsch ist, ob er gleich Bezam in diesem Irrthume zum Vorgänger hat.

Diese Worte hat der Apostel aus der Griechischen Bibel genommen. Sie stehen Jesaiä XLIX. 8. Quod ab Esaia dictum est de salute temporali, mystice ad salutem aeternam refert Apostolus, schreibet Grotius. Svicerus, (T. II. p. 19.) und Calov und Wolf meynen, durch die angenehme Zeit werde die Zeit des neuen Testaments verstanden. Grotii Meynung aber ist gegründeter.

Ἐπήκουσά σε wird recht übersetzet: ich habe dich erhöret.. Ἀκούω heißet *audio*, ἐπακούω *exaudio*.

Das erste σωτηρίας wird von Luthero recht übersetzet des Heils, nemlich des Heils in diesem Leben. In der Holländischen und in der Englischen Bibel wird es unrecht übersetzet der Seligkeit. Das andere σωτηρίας hat Lutherus auch recht übersetzet des Heils. Nicht nur aber in der Holländischen und in der Englischen und in der Weimarischen Bibel wird es übersetzet der Seligkeit, son-

dern auch Grotius, Calov und Clericus verstehen es von der ewigen Seligkeit.

Jtzt ist der Tag des Heils, übersetzet es Lutherus an beyden Orten. Erasmus und Beza übersetzen es auch an beyden Stellen *dies salutis*. Ich übersetze es beydemahl die Zeit. Es ist dieses eine Hebräische Art zu reden, wie ich bey 1. Cor. III. 13. S. 146. gezeiget habe. Pasor hat unsere Stelle auch *tempus* übersetzet.

Εὐπρόσδεκτος. Vorher stehet δεκτὸς, angenehm. Jenes muß also mehr bedeuten. Ich übersetze es, wie in der Holländischen Uebersetzung stehet: die sehr angenehme Zeit. Estius übersetzet auch das erste *tempus acceptum*, und das andere *tempus acceptissimum*.

V. 3. 4. 5.

Wir (Apostel) geben aber niemanden den geringsten Anstoß, damit uns in unserm Dienste nichts vorgeworfen werden könne: sondern in allen Dingen erweisen wir uns löblich, als Diener Gottes, durch Gedult in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, bey Schlägen, in Gefängnißen, in Aufruhren, in Arbeiten, in Wachen, in Fasten] Μηδεμίαν ἐν μηδενὶ διδόντες προσκοπήν. Wir Teutsche reden auch also: Wir geben niemanden nicht, u. s. w. Bey διδόντες ist das Wort ἐσμὲν außengelaßen: wie oft geschiehet. Siehe meine Anmerkung zu Röm. V. 11. S. 198.

198. Erasmus erkannte dieses auch: nur setzte er den Coniunctiuum ὦμεν, weil er diese Worte vor eine Ermahnung Pauli hielt. Dieses war auch Lutheri Meynung: weswegen er es übersetzete: Lasset uns niemanden irgend ein Aergerniß geben. Das Aergerniß aber, welches auch πρόσκομμα genennet wird, wird Röm. XIV. 13. u. 21. von dem Anstoße unterschieden. Wir übersetzen demnach unser προκοπὴ billig Anstoß: welches Wort auch in der Holländischen Bibel stehet. Dieses Wort hat einen weitern Verstand, und bedeutet alles, was rechtschaffenen Christen mißfallen kan.

Ἵνα μὴ μωμηθῇ ἡ διακονία, scilicet ἡμῶν. Estius und Grotius übersetzen es recht: *nostra Euangelii praedicatio*. Lutheri Uebersetzung ist auch nicht unrecht: unser Amt. Beza übersetzet es mit dem alten Lateiner: *ministerium nostrum*.

Damit unser Amt nicht verlästert werde. Also wird es auch in der Holländischen Bibel übersetzet. Diese Uebersetzung ist zu hart. Hingegen die alte Lateinische Uebersetzung, welche Beza behalten hat: *vituperetur*, ist zu gelinde. Zeltner und Bengel übersetzen es: auf daß wir nicht getadelt werden. Ein Momus tadelt alles. Ich übersetze es: damit uns nichts vorgeworfen werden könne. Diese Uebersetzung gründet sich darauf, daß Pauli Feinde vieles an ihm tadelten, und bald dieses, bald jenes, ihm vorwarfen.

Wir erweisen uns in allen Dingen löblich als Diener Gottes, ἐν παντὶ συνιστῶντες ἑαυτοὺς ὡς Θεοῦ διάκονοι. Ἐν παντὶ heißet in allen Dingen, und diese Bedeutung ist unserm Apostel in seinen Episteln so gewöhnlich, daß ich es in der Anmerkung zu Phil. IV. 6. S. 339. eine Paulinische Redens-Art genennet habe.

Συνιστάνειν heißet auch unten v. 12. und Cap. X. 12. und XII. 11. einen loben, wie auch oben Cap. III. 1. an welchem Orte auch die Briefe, in welchen man einen lobet und recommendiret, συστατικαὶ ἐπιστολαὶ genennet werden. Ich übersetze es demnach: Wir erweisen uns in allen Dingen löblich, das ist, also, daß man mich loben muß: und zwar erweise ich mich also als ein Diener Gottes. Beza hat es auch übersetzet im Nominatiuo: *vt Dei ministri.* In der alten lateinischen Uebersetzung stehet: *vt Dei ministros.* Diese hatten Wolf und Schwarz in seinem Buche de soloecismis N. T. antiquatis p. 99. vor Augen, als sie meyneten, es könne auch der Accusatiuus hier stehen.

Wir erweisen uns als Diener Gottes durch große Gedult in Trübsalen. Ἐν ὑπομονῇ πολλῇ, ἐν θλίψεσιν, stehet in allen Ausgaben. Ich streiche das Comma nach πολλῇ aus. Paulus redet von seiner Gedult in allen Trübsalen. In der Holländischen Bibel wird ἐν ὑπομονῇ πολλῇ übersetzet: in vieler Vertragsamkeit, das ist, ich vertrage alles gedultig.

Ἐν θλίψεσιν, ἐν ἀνάγκαις, ἐν στενοχωρίαις. Die beyden Wörter, θλῖψις und στενοχωρία stehen auch Röm. II. 9. beysammen. In Nöthen, in Aengsten. Das letzte übersetzet Beza mit dem alten Lateiner: *in angustiis.*

Ἐν ἀνάγκαις übersetzet Beza mit dem alten Lateiner: *in necessitatibus*: welches nicht nur undeutlich, sondern auch unlateinisch ist. In Nöthen wird es recht übersetzet. Ἀνάγκη μεγάλη heißet auch Lucä XXI. 23. und 1. Cor. VII. 26. eine große Noth. Gataker hat in seinem Buche *de stylo N. T.* cap. 41. p. 149. angemerket, daß nicht nur in der Griechischen Bibel, sondern auch bey den Poëten, ἀνάγκη oft die Armuth bedeute. Elsner zeiget, daß dieses Wort auch bey heydnischen Schreibern diese Bedeutung habe. In der Englischen Bibel wird es übersetzet: das Wegnehmen seiner Güter. In dieser Sprache heißet dieses Wort auch sehr bekümmert, arm, elend. Da aber Paulus unten v. 10. seine Armuth erwehnet, so bleibet in Nöthen die rechte Uebersetzung.

Ἐν πληγαῖς. Der alte Lateiner übersetzet es: *in plagis*, Beza: *in verberibus*, Lutherus: in Schlägen. Jenes ist kein Latein, dieses kein Teutsch. Ich übersetze es: bey Schlägen. Er war auch geduldig, wenn er Schläge bekam. Ich habe mehr Schläge erlitten, als andere: von den Jüden habe ich fünfmahl vierzig Streiche, weniger einen, bekommen, schreibet er unten in unserer Epistel Cap. XI. 23. und 24.

Ἐν

Ἐν φυλακαῖς, in Gefängnissen. Paulus ist mehr, als einmahl, ins Gefängniß geworfen worden, 1. Cor. XI. 23.

Ἐν ἀκαταστασίαις. Beza, welchem Clarius und Lange folgen, übersetzen es unrecht: *in exagitationibus*. Er meynet, es werden die Verfolgungen verstanden, quibus subinde huc illuc pellebantur, und an keinem Orte sicher waren. Erasmus Schmidt übersetzet es noch wunderlicher: *in exiliis*. Die alte Lateinische Uebersetzung, welche auch Erasmus behalten hat: *in seditionibus*, ist die rechte. Also ist es auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel übersetzet worden, wie auch von dem Monsischen Uebersetzer.

Ἐν κόποις, in Arbeiten. Er hatte viele Arbeit gehabt in Fortpflanzung der Evangelischen Lehre. Ἐν ἀγρυπνίαις. Ich habe vielmahl wachen müßen, schreibet er unten Cap. XI. 27. Er hatte oft schlaflose Nächte.

Ἐν νηστείαις, in vielen Fasten. Er hatte oft Hunger leiden müßen, wie er sich selbst unten erkläret Cap. XI. 27. und Phil. IV. 12. In der Weimarischen Bibel wird es unrecht erkläret: in Fasten, welche zu dem Ende von uns vorgenommen werden, daß wir zu dem Gebete desto geschickter seyn.

V. 6. 7. 8. 9. 10.

Wie auch durch Keuschheit (erweisen wir uns als Diener Gottes,) durch Wißenschaft, durch Langmuth, durch Freundlichkeit, durch Heiligkeit des Geistes, durch ungeheuchelte Liebe, durch die Lehre der Wahrheit, durch die Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit zur rechten und zur linken, durch Ehre und Schande, durch böse Nachreden und gute Nachreden: als Verführer, da wir doch die Wahrheit lehren: als unbekannte, da wir doch zur Gnüge bekannt sind: als sterbende, und siehe, wir leben: als gezüchtete, und doch nicht getödtete: als betrübte, da wir doch allezeit frölich sind: als arme, die wir doch viele reich machen: als nichts habende, die wir doch alles besitzen] Der Apostel fähret fort zu zeigen, worinnen er sich als einen Diener Gottes erweise. Ich erweise mich als einen solchen durch Keuschheit, ἐν ἁγνότητι. Ἐν heißet hier nicht in, wie es Lutherus mit dem alten Lateiner übersetzet hat, sondern durch. Beza übersetzet es *in puritate*. In der Holländischen und in der Englischen Bibel wird es übersetzet: in Reinigkeit. Lutherus übersetzet es mit dem alten lateinischen Uebersetzer recht die Keuschheit. Also übersetzen es auch Grotius, Hammond, Erasmus Schmidt, Beausobre, Bengel, und Lange.

Ἐν γνώσει, durch Wißenschaft. Beza meynet, der Apostel meyne entweder seine Wißenschaft,

schaft, oder seine Klugheit. Calov verstehet ganz unrecht die Weißheit Gottes. Paulus redet von seiner Wißenschaft, wie er auch alsobald von seiner Langmuth und von seiner Freundlichkeit redet. Er war ein Diener Gottes, oder dienete Gotte, auch durch seine Wißenschaft, welche er von allem hatte, was ein Apostel zur Fortpflanzung der Evangelischen Lehre wißen muß.

Ἐν μακροθυμίᾳ. Beza übersetzet es *lenitate*, und Grotius verstehet die Gelindigkeit unsers Apostels gegen diejenigen, welche ihn beleidiget hatten. Allein Röm. II. 4. heißet dieses Wort die Langmuth, und 1. Cor. XIII. 4. μακροθυμεῖν langmüthig seyn. Es hat es auch der alte Lateiner die Langmuth übersetzet, wie auch Lutherus. In der Holländischen und in der Englischen Bibel wird es auch also übersetzet.

Ἐν χρηστότητι übersetzet Beza: *benignitate*, und Grotius: *in beneficentia erga alios*. Lutherus, Erasmus, Estius, und Lange übersetzen es besser die Freundlichkeit. Denn auch Gal. V. 22. wird die Freundlichkeit χρηστότης genennet.

Ἐν πνεύματι ἁγίῳ. Beza übersetzet es: *Spiritu sancto*, und in der Anmerkung schreibet er, Paulus nenne Spiritum sanctum, vt causam efficientem. Grotius und Hammond: cum prophetiis, linguis, sanationibus. In der Weimarischen Bibel: in Erweisung, daß wir Tempel des H. Geistes seyn. Bengel: vt semper habeamus praesentem

tem

tem Spiritum sanctum, semper vigeamus, etiam in exserendis donis miraculosis. In der Holländischen und in der Englischen Bibel wird es übersetzet: in dem H. Geiste. Dieses alles ist unrecht. Der Apostel redet von seinem eigenen Geiste, von seiner Seele, welche auch ein πνεῦμα ist und heisset. Zeltner, Estius, und Calov verstehen es recht von Pauli rechtem Gebrauche der Gaben des H. Geistes. Auch Calixtus verstehet es de legitimo vsu donorum spiritualium. Beausobre übersetzet es auch: par les dons de S. Esprit. Ich übersetze es derowegen: durch Heiligkeit des Geistes, nemlich meines Geistes, meiner Seele. Er dienete Gotte auch dadurch, daß er sich immer heiliger und heiliger machete, und in der Heiligkeit täglich zunahm.

Ἐν ἀγάπῃ ἀνυποκρίτῳ, durch ungeheuchelte Liebe. Röm. XII. 9. schreibet er auch: ἡ ἀγάπη ἀνυπόκριτος, die Liebe sey ohne Heucheley. In der ersten Petri Cap. I. 22. wird die ungeheuchelte Liebe der Brüder genennet φιλαδελφία ἀνυπόκριτος.

Ἐν λόγῳ ἀληθείας, ἐν δυνάμει Θεοῦ. Ich streiche das Comma nach ἀληθείας, welches ich in allen Ausgaben und Uebersetzungen finde, aus, und übersetze es also: durch die Lehre der Wahrheit mit der Kraft Gottes. Paulus schreibet, er diene Gotte auch dadurch, daß er die göttliche Wahrheit lehre, und hierzu gebe ihm Gott Kraft. Ἐν

heißet auch mit, z. E. 1. Cor. IV. 21. Matth. III. 11. und V. 13. Röm. XV. 6.

Διὰ τῶν ὅπλων τῆς δικαιοσύνης τῶν δεξιῶν καὶ ἀριστερῶν, durch die Waffen der Gerechtigkeit zur rechten und zur linken. Theophylacti und Oecumenii wunderliche Erklärungen dieser Worte führet Svicerus an T. II. p. 497. Augustini Erklärung ist nicht viel beßer: *a dextra*, nos non extollentes in rebus prosperis; *a siniſtra*, non deficientes desperantesue in rebus aduersis. Also leget es auch Estius aus, und Erasmus in seiner *Paraphrasi*. Doch in seinem Commentario leget er es beßer aus: vndique armati aduersus omnia. Jac. Cappelli und Lydii und Bengels Meynung, welche Wolf vorbringet, ist auch nicht wahrscheinlich. Sie verstehen arma offensiua und defensiua. *Arma iustitiae* leget Grotius, welchem Lange und Hammond und Beausobre folgen, also aus: Milites dextra hastam gerunt, scutum siniſtra. Sic Deus Apostolo vires dabat eximias, per quas & secundis & aduersis rebus. In der Weimarischen Bibel, wie auch von Hunnio und Calovio, wird es also erkläret: die Waffen der Gerechtigkeit sind das Wort Gottes, das Schwerdt des Geistes, der Schild des Glaubens, mit welchem wir auslöschen können alle feurige Pfeile des Böſewichts, und das Gebet, welche darum Waffen der Gerechtigkeit genennet werden, weil sie erfordert werden, die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, wie auch die Gerechtigkeit eines guten Gewißens, zu erhalten: mit welchen Waffen wir uns wider den Teufel können

nen wehren. Wir sehen, daß in der Weimarischen Bibel durch die Waffen der Gerechtigkeit das Wort Gottes verstanden wird. Beza verstehet eben so unrecht durch *arma iustitiae* rectam integritatem conscientiae.

Ich darf auch Heinsii Erklärung unserer Stelle nicht vergeßen, welche einen guten Schein hat. Er meynet, Paulus wolle, daß die Christen *ambidextri* (ἀμφιδέξιοι) seyn, das ist, rechts und links fechten können sollen, damit sie auf beyden Seiten dem Teufel widerstehen können.

Ich merke erstlich an, daß τὰ ὅπλα τῆς δικαιοσύνης von Caloven recht übersetzet wird *armæ iusta*. Hic modus loquendi, fähret er fort, Scripturis vsitatus est. Es ist der bekannte Hebraismus, nach welchem auch Eph. IV. 24. die wahre Gerechtigkeit und Heiligkeit genennet wird δικαιοσύνη καὶ ὁσιότης τῆς ἀληθείας, und Lucä XVIII. 6. der ungerechte Richter ὁ κριτὴς τῆς ἀδικίας. Paulus lehret demnach, er habe die rechten, die besten, Waffen, und sey einem Soldaten gleich, welcher seinen Feind von sich treiben und überwinden kan, er möge herkommen, woher er wolle, er möge ihn von der rechten oder von der linken Seite angreifen.

Paulus schreibet weiter, er diene Gotte durch Ehre und Schande, durch böse Nachreden und gute Nachreden, διὰ δόξης καὶ ἀτιμίας, διὰ δυσφημίας καὶ εὐφημίας, das ist, man möge ihn ehren oder schänden und beschimpfen, man möge gu-

tes oder böses von ihm reden. Ein Diener Christi, ein rechtschaffener Lehrer der Kirche, fraget nichts darnach, ob böse Leute ihn lästern und beschimpfen. Er verrichtet nichts desto weniger sein Amt mit aller Treue.

Ὡς πλάνοι, καὶ ἀληθεῖς, als Verführer, da wir doch die Wahrheit lehren, das ist, man hält uns vor Verführer, da wir doch Lehrer der göttlichen Wahrheit sind, und durch falsche Lehren niemanden verführen.

Ὡς ἀγνοούμενοι, καὶ ἐπιγινωσκόμενοι, als unbekannte, da wir doch zur Gnüge bekannt sind. Auch Gal. I. 22. heißet ἀγνοούμενος unbekannt. Man will uns nicht kennen, spricht der Apostel, wer wir sind: und wir machen uns doch bekannt genug, und lassen theils durch unsere heilige Lehre, theils durch unsere Wunderwerke sehen, daß wir Gottes Gesandten sind. Ἐπιγινώσκειν ist mehr, als γινώσκειν. Es heißet etwas recht und genau erkennen. Ich habe es derowegen übersetzet: wir sind zur Gnüge bekannt. In der Monsischen Uebersetzung stehet auch *trés connus*.

Ὡς ἀποθνήσκοντες, καὶ ἰδοὺ, ζῶμεν, als sterbende, und siehe, wir leben. Dieses erkläret Flacius recht: Es scheinet, als ob wir in den unaufhörlichen Verfolgungen würden getödtet werden, aber Gott erhält uns doch bey dem Leben. Gott ließ deswegen die Apostel nicht tödten, damit sie noch länger lehren und predigen könten.

Ὡς παιδευόμενοι, καὶ μὴ θανατούμενοι, als gezüchtigte, und doch nicht getödtete. Gott züchtiget uns väterlich, aber er läßet uns nicht sterben. Er läßet uns seine Ruthe fühlen, wenn wir viel leiden müßen: aber er erhält uns doch das Leben, zu seinem ferneren Dienste. Was Paulus unmittelbar vorher gesaget hatte, saget er hier noch einmahl.

Ὡς λυπούμενοι, ἀεὶ δὲ χαίροντες, als betrübte, da wir doch allezeit frölich sind. Es scheinet, als wenn wir wegen vieler Verfolgungen und Feindschaften niemahls uns freuen könten: aber wir sind immer frölich, weil wir wißen, was für einen Gnaden-Lohn wir nach diesem Leben zu gewarten haben. Sancti homines, quamuis videantur ignorantibus esse miseri, non possunt non esse beati, schreibet Salvianus lib. I. *de gubernatione Dei* p. 9. und führet es hernach weitläufig recht schön aus.

Ὡς πτωχοὶ, πολλοὺς δὲ πλουτίζοντες, als arme, die doch viele reich machen. Paulus war arm: er machete aber viele geistlich reich. Er machete sie reich an Erkenntniß dessen, was zur Seligkeit zu wißen nöthig ist: er machete sie auch am Glauben reicher, indem er denselben in ihnen immer mehr stärkete und befestigte: er zeigete ihnen endlich den Weg, zu den himmlischen Gütern zu gelangen.

Ὡς μηδὲν ἔχοντες, καὶ πάντα κατέχοντες, als nichts habende, die wir doch alles besitzen.

Wir haben in der Welt nichts, und was wir haben, achten wir vor nichts gegen die himmlischen Güter, welche wir im Glauben besitzen, und so gewiß glauben, daß wir sie bekommen werden, als wenn wir sie schon hätten.

V. 11. 12. 13.

Ihr lieben Corinthier, mein Mund hat sich gegen euch recht weit aufgethan, und ich bin recht offenherzig gegen euch. Seyd doch auch ihr (gegen mich) nicht engherzig: in diesem Verstande aber seyd engherzig, daß ihr mich in euer Herz enge einschließet. Machet es doch Vergeltungs-weise, wie ich es mache, (ich rede zu euch als zu meinen Kindern,) und seyd auch ihr gegen mich offenherzig] Τὸ στόμα ἡμῶν ἀνέῳγε πρὸς ὑμᾶς, ἡ καρδία ἡμῶν πεπλάτυνται, mein Mund (denn er redet von sich allein,) hat sich gegen euch recht weit aufgethan, und ich bin recht offenherzig gegen euch. Vorstius cap. 37. *de hebraismis* p. 230. merket an, daß Os meum est apertum ad vos der Apostel schreibe an statt os meum aperui ad vos. Man kan es also auch übersetzen: ich habe meinen Mund gegen euch weit aufgethan. Eben derselbe und Grotius zeigen auch, daß *os aperire* in der Schrift heiße frey reden. Ich habe es derowegen recht übersetzet: recht weit aufgethan. In der alten Lateinischen Uebersetzung ist es unrecht übersetzet: *os nostrum patet ad vos.* Daß ἀνέῳγε an statt des

Passiui

Passiui ἀνέῳκται stehe, haben auch Grotius und Vorstius angemerket. Dieses ἀνέῳγε stehet auch 1. Cor. XVI. 9. passiue: θύρα ἀνέῳγέ μοι, an dessen statt Paulus 2. Cor. II. 12. schreibet: θύρα μοι ἀνεῳγμένη, es hat sich mir eine Thür aufgethan. Man sehe bey dieser Stelle meine Anmerkung.

Ἡ καρδία ἡμῶν πεπλάτυνται, ich bin recht offenherzig gegen euch. Dieses leget Glaßius p. 1842. recht aus: Significat Paulus, se ex nimio amore & gaudio cum ipsis libere agere atque loqui, & vicissim (*v.* 13) expetit, vt & ipsi libere, candide, aperto pectore, & laeto animo erga se affecti sint agantque. Wir lieben euch herzlich, legen es Hunnius und Grotius und Calov unrecht aus. Bezä und Heinsii Erklärung ist auch unrecht. Auch Lutherus hat es nicht recht übersetzet: unser Herz ist getrost. Πλατύνειν heißet erweitern. Mein Herz ist erweitert, spricht Paulus, das ist, es stehet offen gegen euch, ich bin gegen euch offenherzig.

Οὐ στενοχωρεῖσθε ἐν ὑμῖν, στενωχωρεῖσθε δὲ ἐν τοῖς σπλάνχνοις ὑμῶν, seyd doch auch ihr (gegen mich) nicht engherzig: in diesem Verstande aber seyd engherzig, daß ihr mich in euer Herz enge einschließet. Dem erweiterten oder weitgemachten Herzen, das ist, der Offenherzigkeit, setzet Paulus das enge Herz, oder die Engherzigkeit, entgegen, und zwar die Engherzigkeit in der Liebe, wenn einer nemlich den andern also liebet, daß er ihn gleichsam in sein Herz eingeschlos-

sen hat. Was unser Apostel nach seiner Schreib-Art so kurz ausdrücket, kan man nicht deutlicher paraphrasiren, als mit folgenden Worten: Seyd nicht engherzig gegen mich, sondern offenherzig: in diesem Verstande aber seyd engherzig, daß ihr mich recht enge in euer Herz einschließet, das ist, herzlich und brünstig liebet. Σπλάγχνα heißet auch die Liebe: wie es auch Lutherus hier übersetzet hat. Es ist eine Hebräische Art zu reden: wie ich bey Phil. I. 8. S. 117. gezeiget habe. In dem folgenden Capitel unserer Epistel v. 15. heißet dieses Wort auch die Liebe, und an mehr Orten.

Es ist ein großes Versehen, daß Beza, Erasmus Schmidt, Hombergk, Starke, Elsner, Bengel, und Wolf diesen Vers im Indicatiuo übersetzen. Da Paulus in dem vorhergehenden und in dem folgenden Capitel in dem Imperatiuo redet, so kan er ja in der Mitte nicht Indicatiue reden.

Τὴν δὲ αὐτὴν ἀντιμισθίαν (ὡς τέκνοις λέγω,) πλατύνθητε καὶ ὑμεῖς, machet es doch Vergeltungs-weise, wie ich es mache, (ich rede zu euch als zu meinen Kindern,) und seyd auch ihr gegen mich offenherzig. Das Wort ἀντιμισθία stehet auch Röm. I. 27. In etlichen Ausgaben, auch Mastrichts seiner, stehet: τὴν δὲ ἀντιμισθίαν, ὡς τέκνοις λέγω· Πλατύνθητε καὶ ὑμεῖς. Schörtgen hat es recht geschrieben: Τὴν δὲ αὐτὴν ἀντιμισθίαν (ὡς τέκνοις λέγω,) πλατύνθητε καὶ ὑμεῖς. In der Holländischen und in der Englischen Bibel stehen diese Worte auch in parenthesi.

Loquor

Loquor vt filiis de pari compensatione, überſetzet es Beza recht. In unſerer Sprache ſpricht man: zu meinen Kindern. Alſo ſtehet auch in der Holländiſchen und in der Engliſchen Bibel. Lutherus hat es auch alſo überſetzet.

Πλατύνθητε καὶ ὑμεῖς hat Lutherus unrecht überſetzet: ſeyd auch getroſt, und Beza mit dem alten Lateiniſchen Uberſetzer: *dilatamini & vos.*

Dieſes iſt noch anzumerken, daß τὴν αὐτὴν ἀντιμισθίαν geſetzet iſt an ſtatt κατὰ τὴν αὐτὴν ἀντιμισθίαν. Es haben dieſes auch Beza, Grotius, Knatchbull, Bengel, und Wolf angemerket. Auch 1. Cor. IX. 25. und X. 33. und XI. ſtehet πάντα an ſtatt κατὰ πάντα.

Noch eins habe ich anzumerken, daß nemlich dieſe drey Verſe weder mit dem, was vorhergehet, noch mit dem folgenden, zuſammen hängen. Paulus hält in beyden Epiſteln an die Corinthier keine genaue Ordnung, ſondern fället von einer nützlichen Materie auf die andere. Ich habe dieſes auch in der Vorrede zu der Epiſtel an die Römiſchen Chriſten S. 9. angezeiget, wie auch in der Vorrede zu der Epiſtel an die Chriſten zu Philippen S. 104.

V. 14. 15. 16. 17. 18.

Ziehet nicht an einem Joche mit den ungläubigen. Denn wie kan Gerechtigkeit und

Ungerechtigkeit (Tugend und Laster) beysammen stehen? Wie kan das Licht mit der Finsterniß Gemeinschaft haben? Wie kan Christus mit dem Belial einstimmig seyn? Oder wie kan ein gläubiger gleichen Theil (am Erbe) nehmen mit einem ungläubigen? Wie kan der Tempel Gottes mit den Götzen beysammen stehen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen Gottes: wie Gott gesaget hat: Ich will bey ihnen wohnen, und unter ihnen wandeln, und will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn. Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch (von ihnen) ab, spricht der Herr, und rühret kein unreines an: so will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollet meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige Herr] Μὴ γίνεσθε ἑτεροζυγοῦντες ἀπίστοις. Ἑτεροζυγεῖν wird eigentlich von zwey Ochsen gesaget, welche unter Einem Joche mit einander fortgehen, und den Wagen hinter sich her ziehen: wie Suicerus T. I. p. 218. zeiget. Es ist demnach unsere Stelle also zu übersetzen: Ziehet nicht an einem Joche mit den ungläubigen, das ist, führet kein solches Leben, wie die ungläubige. Daß dieses also zu erklären sey, lehret das folgende. Es verstehen es daher Grotius und Flacius unrecht, wenn sie meynen, es werde mit diesen Worten den Christen verboten, in einem Götzen-Tempel mit zu eßen, welches unser Apostel in der vorigen Epistel Cap. VIII. v. 10. den Christen untersaget hatte. Budaeus übersetzet unsere Stelle: *Ne copulemini iugo cum infidelibus.* Erasmus mit dem alten Lateinischen Uebersetzer: *Nolite iugum ducere cum infidelibus.*

delibus. Beza hat es undeutlich übersetzet: *Ne impari iugo copulemini cum infidelibus.*

Etliche Ausleger meynen, es werde in diesen Worten die Ehe mit ungläubigen Personen verboten. Dieses glaubeten Erasmus, Estius, Cornelius a Lapide, Calov, Beausobre, und Bengel. Die Griechischen Worte aber können, wie wir schon gesehen, diesen Verstand nicht haben. Daher auch in der Weimarischen Bibel, und von Camerario, Bocharto, Hammonden, Clerico, Calixto, Hedingern, Erasmo Schmidten, Langen, und Wolfen diese Worte anders erkläret werden. In einer gewißen Schrift, welche vor wenig Jahren über diesen Vers herausgekommen, und in welcher auch behauptet wird, daß in demselben die Ehe mit ungläubigen Personen verboten sey, werden als beystimmige angeführet Hieronymus, Theodoritus, Photius, Beza, Tirinus, Tarnovius, Calmet, und der berühmte Lehrer zu Gießen, Herr D. Benner. Man sehe aber ihre Stellen selbst an, so wird man finden, daß keiner derselben dieses gelehret habe. Ich will nur H. D. Benners Worte aus seinen *Otiis sacris* cap. XI. §. 6. p. 133. anführen: Coniugia praesertim hic vetari, quae cum hominibus extra ciuitatem Christi ineantur, viri doctissimi coniiciunt. Neque prorsus abnuerim, si modo sensus hic angustior caetera non excludat. Certe series orationis Pauli nequaquam talis est, quae de coniugio magis nos cogitare iubeat, quam de quauis arctiori societate.

Ich darf auch nicht vergeßen, zu melden, wie Andreas Masius in seinem *Commentario ad Iosuam*, und zwar ad *cap.* XXII. 7. p. 1919. unsere Stelle erkläre. Paulus, schreibet er, hic monuit suos Corinthios, ne voluntate essent propensiore in eos, qui a Christi religione erant alieni, quam in se, qui iustitiam lucemque docebat. Sic ego certe verbum illud, ἑτεροζυγεῖν, interpretor.

Wie kan Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit beysammen stehen? Durch die Gerechtigkeit verstehet Paulus die iustitiam vniuersalem, welche alle Tugenden unter sich begreift. Denselben werden alle Laster entgegen gesetzet. In diesem Verstande wird das Wort δικαιοσύνη auch 1. Tim. VI. 11. gebrauchet.

Wie kan das Licht mit der Finsterniß Gemeinschaft haben? Durch das Licht verstehet Grotius die Evangelische Lehre, und durch die Finsterniß das Heydenthum. Feßelius ist lib. VII. cap. 2. §. 16. p. 138. eben dieser Meynung, wenn er durch das Licht die Christliche Religion, und durch die Finsterniß den Götzendienst verstehet. Es wird auch Matth. IV. 16. und 1. Joh. II. 8. die wahre Religion das Licht genennet. Allein an unserer Stelle erfordert das nächstvorhergehende und das nachfolgende einen andern Verstand. Es wird nemlich durch das Licht ein heiliges Leben verstanden, von welchem die wahren Christen 1. Thess. V. 5. und Eph. V. 9. Kinder des Lichts genennet werden, und

und hingegen die, so ein gottloses Leben führen, Kinder der Finsterniß.

Wie kan Christus mit dem Belial einstimmig seyn? Τὶς συμφώνησις Χριστῷ πρὸς Βελιὰλ; Daß Βελιὰλ die rechte Schrift sey, erweiset Wolf. Weil dieses Wort in der Griechischen Bibel oft παράνομος übersetzet wird, so verstehet Grotius durch Belial einen ieden gottlosen Menschen. Calov aber verstehet dadurch mit Recht den Teufel, weil er Christo entgegen gesetzet wird. Also erkläret das Wort Belial auch Estius, Aretius, und Drusius. Auch der Syrische Uebersetzer nennet ihn den Satan.

Oder wie kan ein gläubiger gleichen Theil (am Erbe) nehmen mit einem ungläubigen? ἢ τὶς μερὶς πιστῷ μετὰ ἀπίστου; Der Apostel hätte auch schreiben können: Wie kan ein ungläubiger gleichen Theil (am Erbe) nehmen mit dem gläubigen? Und dieses käme mit dem, was vorhergehet, und mit dem folgenden, besser überein. Μερὶς wird in der Griechischen Bibel 5. B. Mosis XIV. 27. und XVIII. 1. und Josua XXII. 25. ein Theil der Erbschaft, oder ein Erbtheil genennet. Dieses geschiehet auch Apost. Gesch. VIII. 21. bey welcher Stelle meine Anmerkung zu sehen. Grotius übersetzet es: *Quid commune?* Beza übersetzet es völliger: *Quid fidelis commune habet cum infideli, vt inter eos diuidi oporteat?* Durch das Erbe, das Erbtheil, wird das himmlische Erbe, die ewige Selig-

Seligkeit, verstanden, welche die ungläubigen nicht zu gewarten haben.

Wie kan der Tempel Gottes mit den Götzen beysammen stehen? Τίς δὲ συγκατάθεσις ναῷ Θεοῦ μετὰ εἰδώλων; das δὲ stehet hier, wie vorher zweymahl, überflüßig, und ist nur ein Verbindungs-Wort. Das Wort συγκατάθεσις wird von Erasmo und Grotio *societas* übersetzet. Denn, schreibet Grotius, 2. B. Mosis XXIII. 1. wo im Hebräischen stehet: *ne ponas manum tuam cum impio*, stehet in der Griechischen Bibel: οὐ συγκατάθου μετὰ τοῦ ἀδίκου, *ne societatem facias cum impio*. Zeltner übersetzet es auch: du solst dich mit keinem gottlosen verbinden oder eins mit ihm werden. Fagius und Vatablus übersetzen es: *ne adiuues causam impii*. Lutherus: du solst einem gottlosen nicht Beystand thun. Elsner aber behauptet, συγκατάθεσις heiße *consensio*. Der Unterschied zwischen *societatem cum aliquo facere* und *consentire cum aliquo* ist nicht groß. Dieses merke ich noch an, daß unsere Stelle deutlicher also übersetzet werden kan: Wie schicket es sich, daß in dem Tempel des wahren Gottes heydnische Götzen stehen?

Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen Gottes. Dieses erkläret Paulus in der ersten Epistel Cap. III. 16: Ihr seyd Gottes Tempel, und der Geist Gottes wohnet in euch. In eben derselben Epistel schreibet er Cap. VI. 29: Euer Leib ist ein Tempel des H. Geistes.

Wie

Wie Gott gesaget hat. Der 16. Vers stehet 3. B. Mosis XXVI. 12. der 17. Jesaiä LII. 11. Von dem achtzehnten Verse schreibet D. Keßler in seiner Disputation *de dictorum Veteris Testamenti in Nouo allegatione* §. 49: Vt vnum dictum allegantur 2. *Cor.* VI. 16. 17. 18. loca *Leuit.* XXVI. 11. *Iesaiae* LII. 11. & *Ierem.* XXXI. 1. Hiermit stimmet Hunnius überein, wie auch Grotius. Doch dieser meynet, es sey der achtzehnte Vers aus einem bey den Hebräern bekannten Gesange genommen. Lange: Paulus siehet auf unterschiedliche Oerter des Alten Testaments, als Jeremiä XXXI. 9. 10. und 33. iedoch, daß er mehr auf den Verstand siehet, als auf den buchstäblichen Laut.

Den siebenzehenten Vers erkläret Zeltner unrecht. Diese Absonderung, schreibet er, ist nicht zu verstehen von der äuserlichen Gemeinschaft, auch in Kirchen-Sachen, der öffentlichen Predigt des reinen Wortes, und dem richtigen Gebrauche der Sacramente, sondern von der Enthaltung von Heyden und Jüden in Gemeinschaft ihrer Finsterniß, ihrer Ungerechtigkeit. Die äuserliche Absonderung der gottlosen von der Kirche gehöret nicht einem ieden alleine zu, sondern der ganzen Gemeine, da, wenn solche in den Verfall kömmet, das Seufzen (Ezech. IX. 4.) biß zum Gerichte übrig bleibet. Lange hat ihn bey dem achtzehnten Verse §. 3. widerleget.

Cap. VII.

Cap. VII.

V. 1.

Da wir nun so große Verheißungen haben, Geliebte, so laßet uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes (des Leibes und der Seele) nun reinigen, und in der Furcht Gottes die Heiligung fort- und vollführen] Dieser Vers ist in vielen Ausgaben der letzte des vorhergehenden Capitels. Es hat aber Lutherus mit diesem Verse das siebende Capitel angefangen, wie auch Erasmus, Beza, Flacius, Estius, Aretius, Hemming, Grotius und Calov, (in ihren Anmerkungen,) Reineccius, (in seinen Ausgaben des Neuen Testaments,) Erasmus Schmidt, Calixtus, Hammond, Bengel, Herr Meier, Schöttgen, und Wolf. Es ist dieses auch in der Holländischen und in der Englischen und in der Weimarischen und in der Tübingischen Bibel, wie auch in der Monsischen Uebersetzung, geschehen.

Doch lange behauptet das Gegentheil, wie auch Herr Pfaff in seinem Buche *de genuinis Noui Testamenti lectionibus* cap. IX. p. 180. Es streitet aber hierwider der Augenschein. Die Ursache, warum sie dieses glaubeten, war, weil der neunzehnte Vers mit dem folgenden nicht zusammen hänget, sondern allein stehet. Allein dieses geschiehet an vielen Orten. Nur aus der vorhergehenden Epistel

an die Corinthier Exempel anzuführen, so findet man dieses Cap. I. 3. und 12. und 13. IV. 13. XIV. 26. XV. 34.

Ταύτας τὰς ἐπαγγελίας wird von Luthero solche, in der Holländischen Bibel diese Verheissungen, auch von Erasmo und Beza *has promissiones*, übersetzet. Ich übersetze es: so große Verheißungen. Daß ὅυτος öfters *tantus*, so groß, heiße, habe ich bey Apost. Gesch. Cap. V. 20. gezeiget. An unserer Stelle hat es auch Hammond in seiner Paraphrasi *tanta promissa* übersetzet.

Καθαρίσωμεν ἑαυτοὺς hat Lutherus recht übersetzet: Laßet uns reinigen. In der Holländischen und in der Englischen Bibel stehet unrecht: uns selbst. Auch Erasmus hat es *nos ipsos* übersetzet, Beza aber recht *nos*. Daß ἑαυτοὺς oft nicht sich selbst, sondern sich, zu übersetzen sey, habe ich bey Joh. V. 18. und XVII. 5. und bey 2. Tim. II. 15. gezeiget. Die Sache selbst zeiget bey einer ieden Stelle, welches die rechte Uebersetzung sey.

Durch die Befleckung des Fleisches und des Geistes wird die Befleckung des Leibes und der Seele verstanden. Vorstius zeiget cap. IV. *de hebraismis* p. 104. *sq.* daß Paulus durch σὰρξ *corpus* und durch πνεῦμα *animam* oder *mentem* verstehe. Beza hat es auch *corporis & animi* übersetzet. Der unglückliche Criticus, Sam. Battier, meynet in der *Bibliotheca Bremensi* T. VIII. p. 948. sq. *caro* bedeu-

te hier nicht *corpus*, sondern *impurum illum antiquum hominem*, welchen man nach Gal. V. 25. kreuzigen müße. Er ändert auch die Construction. Wolf hat ihn gründlich widerleget. Wenn er aber durch μολυσμὸν σαρκὸς die Hurerey verstehet, kan ich ihm nicht Beyfall geben. Paulus nimmet keine Sünde aus, durch welche der Leib und die Seele verunreiniget wird.

Das Wort ἁγιοσύνην überseßet Lutherus die Heiligung. In der Holländischen Bibel und in der Monsischen Uberseßung wird es die Heiligmachung überseßet: in der Englischen Bibel die Heiligkeit. Der Apostel will, daß die Corinthier fortfahren sollen, sich zu heiligen, das ist, in der Heiligkeit immer mehr wachsen und zunehmen. Das Wort ἐπιτελοῦντες überseße ich mit zwey Worten: ihr sollet eure Heiligung fortführen und vollführen. Wer den Anfang machet sich zu heiligen, und dieses biß an sein Ende thut, der thut es ja auch in der Mitte seines Lebens.

V. 1. 2. 3. 4.

Höret uns (mich) doch noch weiter geduldig an. Wir haben (ich habe) ja niemanden Unrecht gethan, wir haben niemanden zu falscher Lehre verführet, wir haben niemanden aus Geiz um etwas gebracht, (wie die falschen Apostel zu thun pflegen.) Ich sage es nicht, euch zu beschuldigen. Denn ich habe schon oben gesaget, daß ich euch solcher Gestalt in meinem

nem Herzen habe, daß ich mit euch zu sterben, und zu leben bereit bin. Ich rede in großem Vertrauen zu euch: ich rühme mich eurer sehr: ich empfinde großen Trost und die allergröste Freude (über euch) in aller meiner Trübsal] Hier ist erstlich zu wißen, daß der andere, dritte und vierte Vers unsers Capitels mit dem dritten und folgenden Versen des vorhergehenden Capitels zusammen hängen. Paulus hatte daselbst seine Ehre vertheidiget, daß er nemlich ein wahrer Apostel und ein getreuer Diener Gottes sey. Nachdem er nun seiner uns schon bekannten Gewohnheit nach einige gute Lehren und Ermahnungen eingerücket hatte, so kömmet er nun wieder auf das vorige, daß er nemlich fälschlich beschuldiget werde, als sey er ein böser und lasterhafter Lehrer. Die andern Ausleger haben diesen Zusammenhang nicht erkannt und angemerket.

Χωρήσατε ἡμᾶς, id est, *me*. Paulus redet von sich allein: wie wir in dem vierten Verse sehen. Da diese Redens-Art sonst nirgends angetroffen wird, so ist kein Wunder, daß die Ausleger nicht einig sind. Etliche gehen sie gar mit Stillschweigen vorbey: wie denn Wolf keinen einzigen derselben anführet. Feßelius handelt zwar lib. I. cap. 2. §. 19. p. 27. von den vielerley Bedeutungen des Wortes χωρεῖν, läßet aber unsere Stelle außen.

Lutherus und Bengel überseßen es: Faßet uns. In der Holländischen Bibel: gebet uns Plaz. In der Englischen: Nehmet uns an.

In der Weimarischen Bibel und in der Monsischen Uebersetzung: Gebet uns einen Platz in eurem Herzen: Beza übersetzet es: *accipite nos*: und erkläret es also: Sinite, vt locum apud vos inueniam, vobis videlicet docendis. Erasmus und Vatablus: *Capaces estote nostri.* Dieser erkläret es also: Cum vos toto complectar animo, vos viciſſim me in animum vestrum accipite. Leigh in seiner *Criticæ N. T.* p. 746. übersetzet es: *Accipite siue recipite me.* Estius: *Capite nos* per imitationem. Grotius und Beausobre: *Recipite nos in cor vestrum.* Beza hat wohl angemerket, daß Paulus nicht von seiner Person, sondern von seiner Lehre, rede.

Wir sehen, daß die Uebersetzer und die Ausleger nur gerathen haben, was χωρήσατε ἡμᾶς heisse. Es hat es aber keiner errathen. Vielleicht habe ich es errathen durch meine Uebersetzung: Höret uns (mich) doch noch weiter geduldig an. Dieser Verstand schicket sich füglich hierher. Doch vielleicht habe ich es auch nicht errathen, und wissen wir itzt alle nicht, welches der Verstand dieser Worte sey, da doch die ersten Leser dieser Epistel und dieser Stelle es alle wusten.

Οὐδένα ἠδικήσαμεν, wir haben (ich habe) ja niemanden Unrecht gethan. Lutherus: Wir haben niemanden Leid gethan. In der Holländischen Bibel wird es auch unrecht übersetzet: Wir haben niemanden in Unglück gebracht. Beza übersetzet es recht: *Nemini iniuriam fecimus.* Grotius aber und Estius übersetzen

es unrecht: ich habe niemanden ein böses Exempel gegeben.

Οὐδένα ἐφθείραμεν. Die meisten haben dieses Wort nach seiner ersten Bedeutung übersetzet: *Neminem corrupimus.* Also wird es von Beza mit dem alten Lateiner übersetzet, wie auch in der Englischen Bibel. In der Holländischen: wir haben niemanden verdorben. Lutherus übersetzet es auch unrecht: wir haben niemanden verletzt. Wolf erkläret dieses Wort recht: aliquem in peruersam suam sententiam adducere, einen verführen. In diesem Verstande übersetzet es auch der Monsische Uebersetzer: *nous n' avons corrumpu l' esprit de personne.* In der Epistel an Titum wird Cap. II. 7. die unverfälschte Lehre genennet ἀδιαφθορίαν τῆς διδασκαλίας, und unten in unserer Epistel Cap. XI. 3. heißet φθείρειν τὰ νοήματα den Verstand eines Menschen verderben: welches man auch von der Lehre, wenn sie eine verderbte und verfälschte Lehre ist, sagen kan.

Οὐδένα ἐπλεονεκτήσαμεν. Theodoritus und Theophylactus erklären es von den falschen Aposteln, die aus Geiz predigten, und in der Absicht, daß sie etwas erwerben möchten. In der Holländischen Bibel wird es übersetzet: wir haben bey niemanden unsern Vortheil gesuchet. Lutherus hat es auch also übersetzet: wir haben niemanden vervortheilet. In der Englischen Bibel: wir haben niemanden betrogen. In der Monsischen Uebersetzung: wir haben niemanden das seinige genom-

men. Beza übersetzet es undeutlich: *Neminem quaestui habuimus.* In der Anmerkung aber erkläret er es recht: *Nemini quicquam per auaritiam eripuimus.* Ich übersetze es: Wir haben niemanden aus Geitz um etwas gebracht. Dieses thaten die falschen Apostel.

Οὐ πρὸς κατάκρισιν λέγω. Κατακρίνειν heisset *damnare aliquem*, und κατάκρισις *damnatio.* Lutherus übersetzet es: Nicht sage ich solches, euch zu verdammen. Also stehet auch in der Englischen Bibel und in der Monsischen Uebersetzung. In der Holländischen Bibel: Ich sage es nicht zu eurer Verurtheilung. Beza übersetzet es auch: *ad condemnationem vestri hoc non dico.* Estius: *Hoc non dixi ad condemnationem vestram:* non vos traduco, sed corrigere volo. Grotius mit fast eben denselben Worten: Corrigere eos vult Paulus, non traducere: quod hic est κατακρίνειν.

Das vorhergehende erfordert diese Uebersetzung: Ich sage es nicht, euch zu beschuldigen, daß ihr nemlich dächtet und sprächet, ich hätte dieses alles gethan. Hunnius und Zeltner und Lange übersetzen es auch beschuldigen. Ja Beza selbst erkläret es also in seiner Anmerkung: *Non dico hoc, vt vos accusem.* Es folget hieraus, daß Paulus das Wort κατάκρισις in einer andern, als gewöhnlichen, Bedeutung hier gebrauche. Wir haben schon viel Exempel gehabt: wiewohl es auch seyn kan, daß der Pöbel also geredet habe.

Προείρηκα γὰρ, denn ich habe schon oben gesaget, nemlich in dem vorhergehenden Capitel v. 11. 12. und 13.

Ich habe euch solcher Gestalt in meinem Herzen, daß ich mit euch zu sterben und zu leben bereit bin, ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν ἐστε εἰς τὸ συναποθανεῖν καὶ συζῆν. Mit zu sterben und mit zu leben, wird es von Luthero und in der Holländischen Bibel übersetzet. Beza übersetzet es auch: *ad simul moriendum & simul viuendum.* Flacius erkläret es in seinem *Claue* P. II. p. 400. recht: adeo diligimini a me ex animo, vt sim paratus etiam mori vobiscum. Man hat viel alte Comödien unter dem Titel συναποθνήσκοντες gehabt, welche Fabricius in seiner *Bibliotheca Graeca* lib. II. cap. 22. p. 703. und 721. und 741. und in seiner *Bibliotheca Latina* lib. I. cap. 1. §. 5. p. 7. nahmhaft machet. Ich setze noch hinzu, daß auch Aristoteles in seiner *Ethica ad Eudemum* lib. VII. cap. 6. dieses Sprichwort erwehnet. Es ist nemlich diese Redens-Art zu einem gemeinen Sprichworte geworden, dessen sich auch hier unser Apostel bedienet.

Πολλή μοι παῤῥησία πρὸς ὑμᾶς, scilicet ἐστὶ. Lutherus übersetzet es: Ich rede mit großer Freudigkeit zu euch. Der Monsische Uebersetzer: mit großer Freyheit. In der Holländischen Bibel: ich habe die Freymüthigkeit im sprechen gegen euch. Beza übersetzet es: *multa est mihi loquendi libertas apud vos*, und Grotius: *libere loquor.* Ich übersetze es: ich rede in großem Ver-

trauen zu euch. Diese Uebersetzung schicket sich am besten hierher.

Πολλή μοι καύχησις ὑπὲρ ὑμῶν, ich rühme mich euer sehr, das ist, ich freue mich, daß ihr so gute Christen seyd, und daß ich mich rühmen kan, euch zu so rechtschaffenen Christen gemachet zu haben.

Πεπλήρωμαι τῇ παρακλήσει. Lutherus übersetzet es: ich bin erfüllet mit Troste, Beza: *impletus sum consolatione.* Jenes ist kein Teutsch, und dieses kein Latein. Ich übersetze es: ich werde dadurch sehr getröstet.

Ὑπερπερισσεύομαι τῇ χαρᾷ ἐπὶ πάσῃ τῇ θλίψει ἡμῶν, ich habe die allergröste Freude (über euch) in aller meiner Trübsal. Beza hat es in seiner Uebersetzung wohl ausgedrücket: vehementer exundo gaudio. Das Wort ὑπερπερισσεύειν gebrauchet unser Apostel auch Röm. V. 20. und VIII. 27. und ὑπερπλεονάζειν 1. Tim. I. 14. und ὑπερνικᾶν Röm. VIII. 37. durch das ὑπὲρ wird an allen diesen Stellen die Größe einer Sache oder des Thuns angezeiget.

V. 5. 6. 7.

Denn als ich in Macedonien kam, so hatte ich nach dem Fleische keine Zufriedenheit, sondern ich wurde auf allen Seiten geängstiget: von außen war vielfältiger Streit, und im Herzen große Furcht. Aber Gott, der die betrübten tröstet, tröstete mich durch die Ankunft Titi. Nicht allein aber durch seine Ankunft

wurde

wurde ich getröstet, sondern auch durch den Trost, mit welchem er getröstet worden war an euch: indem er mir berichtete euer Verlangen nach mir, euer Weinen, euren Eifer um mich: daß also meine Freude noch grösser wurde] Ἐλθόντων ἡμῶν εἰς Μακεδονίαν wird in der Holländischen und in der Englischen Bibel, wie auch von Beza und Beausobern, übersetzet: **Als ich in Macedonien gekommen war.** Es hat aber eben denselben Verstand, wenn Lutherus es übersetzet: **als ich in Macedonien kam.**

Οὐδεμίαν ἔσχηκεν ἄνεσιν ἡ σὰρξ ἡμῶν. Dieses wird von Luthero, wie auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel, von Wort zu Wort übersetzet: **unser Fleisch hatte keine Ruhe.** Wir Teutsche reden also: ich hatte nach dem Fleische keine Ruhe, oder noch beßer, keine Zufriedenheit. Was machete denn den Apostel unzufrieden? In der Weimarischen Bibel wird geantwortet: Vielerley Widerwärtigkeit. Erasmus, Estius, und Hammond erklären es recht von den Feinden der Evangelischen Lehre. Grotius: Vix respirare mihi a malis licuit: tot erant hostes, tot insidiatores.

Ἐν παντὶ θλιβόμενοι übersetzen Estius und Grotius: *in omnibus afflicti*, scilicet *fuimus*. Luthers Uebersetzung: **allenthalben waren wir in Trübsal.** In der Holländischen Bibel: **wir waren verdrückt.** Θλίβεσθαι heißet *premi*, gedrückt werden. Deutlicher drücke ich es aus: ich wur-

de auf allen Seiten geängstiget. Estius erkläret es: vndique tribulationes irruebant in nos.

Ἔξωθεν μάχαι, ἔσωθεν φόβοι. Beza und Erasmus Schmidt übersetzen mit dem alten Lateiner das Wort φόβοι unrecht *terrores*. Wegen des Pluralis übersetze ich es: vielfältiger Streit und im Herzen große Furcht. Man spricht nicht vieler Streit und viele Furcht. Bengel übersetzet es auch nicht unrecht: auswendig mancher Streit, inwendig manche Furcht. Inwendig, das ist, im Herzen, in meinem Herzen, in animo meo. Lange erkläret das Wort inwendig unrecht: in der Kirche. In der Weimarischen Bibel wird dieses Wort auch unrecht erkläret: inwendig mit Furcht, weil mir der Teufel mit allerhand Anfechtungen zusetzete, und ich in Sorgen stund, wie es mit euch beschaffen, und ob ihr auch noch im Glauben beständig wäret. Grotius, Beausobre, und Bengel erklären ἔξωθεν a gentibus & Iudaeis, ἔσωθεν a falsis fratribus. Hunnius und Calov erklären es auch unrecht: Praeuertit Apostolus tacitam obiectionem Corinthiorum, qui cogitare poterant, tam diligentem Apostoli purgationem pertinere e conuerso ad obliquam eorum reprehensionem & accusationem, quasi vel ipsi Paulum & socios insimulent illorum vitiorum, vel officium suum erga concionatores suos minus ipsi fecerint. Respondet ergo Paulus per inficiationem, non huc spectare sermonem suum, cuius rei plenam illis fidem faciat testificatione sui in ipsos animi propensissimi, addens: Siquidem iam ante dixi vobis, nimirum praecedenti sexto capite,

quod

quod in cordibus nostris estis ad commoriendum & conuiuendum, hoc est, ita vos intime diligimus, vt & libenter viuamus vobiscum, &, si res ita ferat, etiam commori vobis non dubitemus: tantum abest, vt quicquam scribamus aut dicamus ad praegrauandos vos falsis suspicionibus. Estius erkläret es also: *Foris pugnae, intus timores*, hoc est, exterius nobis pugnandum erat cum hostibus Euangelii: interius, id est, in animo, patiebamur timores nouarum persecutionum. Das letzte solte anders lauten. Denn Paulus fürchtete sich vor keiner Verfolgung.

Ἀλλ' ὁ παρακαλῶν τοὺς ταπεινοὺς παρεκάλεσεν ἡμᾶς ὁ Θεὸς. Beza setzet ein Comma nach ἡμᾶς, Erasmus, Mastricht, und Wetstein nach ταπεινοὺς. Beydes ist unrecht. Denn diese Worte sind also zu construiren: Ἀλλ' ὁ Θεὸς ὁ παρακαλῶν τοὺς ταπεινοὺς παρεκάλεσεν ἡμᾶς, aber Gott, der die niedergeschlagenen tröstet, tröstete mich durch die Ankunft Titi.

Τοὺς ταπεινοὺς wird in der Weimarischen Bibel die Niedergeschlagenen und Betrübten übersetzet. Paulus war ja itzt betrübt. Lutherus übersetzet es unrecht: die geringen, und Zeltner die elenden, und Lange die demüthigen. In der Holländischen Bibel wird es übersetzet die niedrigen. Vatablus, Grotius, Erasmus Schmidt, und Beausobre übersetzen es *afflictos*. Es ist aber auch dadurch das Griechische Wort nicht genug ausgedrücket.

drücket. Ταπεινὸς und ταπεινοῦσθαι haben vielerley Bedeutungen. Es heißet auch arm seyn Phil. IV. 12. und Jac. I. 9. An unserm Orte wird es am besten die betrübten übersetzet. Die, so sehr betrübt sind, halten ihr Haupt niedrig: und wenn sie getröstet worden, richten sie es wieder in die Höhe.

Ἡ (παρακλήσει) παρεκλήθη ἐφ' ὑμῖν hat auch Lutherus übersetzet: mit welchem Troste er getröstet war an euch. Ἐπιπόθησις wird auch von Luthero und Grotio das Verlangen übersetzet, wie auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel.

Durch das Weinen, τον' ὀδυρμὸν, (welches Wort auch Matth. II. 18. vorkömmet,) verstehet Paulus die in Thränen ausbrechende Betrübniß der Corinthischen Christen, weil er nicht bey ihnen war. Daher stehet unmittelbar vorher, daß sie verlanget haben, ihn bey sich zu sehen Grotius verstehet es derowegen unrecht von ihrer Betrübniß über die Paulo in Asien und in Macedonien widerfahrnen Widerwärtigkeiten. In der Weimarischen Bibel wird es auch unrecht erkläret: Eure Betrübniß wegen der Mängel, welche ich in meinem vorigen Briefe an euch gestrafet habe. Nicht weniger unrecht glaubet Bengel, es werde angezeiget, daß sie darüber sich betrübet, daß sie den Blutschänder nicht alsobald gestrafet hätten. Allein dieses erwehnet Paulus erst in dem folgenden Verse.

Durch

Durch τὸν ὑμῶν ζῆλον ὑπὲρ ἐμοῦ verstehet Grotius unrecht ardens studium illorum piorum Corinthi in defendenda bona Pauli fama contra calumnias: In der Weimarischen Bibel wird es auch also erkläret: euer Eifer, mein Apostel-Amt wider die falschen Lehrer zu vertheidigen. Erasmus Schmidt und Bengel erklären es also: *vestrum zelum* pro saluando spiritu peccatoris, scilicet incestuosi. Aber hiervon redet er erst in dem folgenden Verse: und diese Erklärung schicket sich zu dem nächstfolgenden nicht, da Paulus bezeuget, daß seine Freude gröſser geworden sey.

V. 8. 9. 10.

Denn wenn ich euch auch durch den (vorigen) Brief betrübet habe, so gereuet es mich nicht. Ja wenn es mich auch gereuet hätte, (denn ich sehe, daß derselbe Brief, wenn es auch nicht lange gewähret, euch betrübet hat:) so freue ich mich doch itzt, nicht deswegen, daß ihr betrübt gemachet worden seyd, sondern daß diese Betrübniß zur Reue ausgeschlagen ist. Denn ihr seyd auf eine Gottgefällige Weise betrübt gemachet worden, und ich habe euch also dadurch nicht den geringsten Schaden gethan. Denn die Gottgefällige Traurigkeit wirket eine Reue zur Seligkeit, die man nicht bereuen kan: da hingegen die Traurigkeit der Welt den Tod wirket] Durch τὴν ἐπιστολὴν verstehet Paulus seinen ersten Brief an die Corinthier, in dessen fünftem Capitel v. 1. u. f. er sie

bestra-

bestrafet hatte, daß sie den Blutschänder nicht aus ihrer Gemeine gestoßen hatten.

Ὅτι hat Lutherus recht denn übersetzet. Es heißet auch denn in der vorigen Epistel Cap. XVI. 17. und Joh. III. 33. XIV. 19. und 28. XVI. 4. und 10. und an noch vielen andern Orten.

Εἰ καὶ übersetzen Beza, Grotius, Erasmus Schmidt, Lange, Bengel, und Wolf ob gleich, *etiamsi*. Meine Uebersetzung: Wenn ich euch auch durch den (vorigen) Brief betrübet habe, hat eben diesen Verstand.

Paulus hatte sie dadurch betrübet, daß er sie scharf bestrafet hatte, weil sie den Blutschänder nicht hatten aus der Gemeine gestoßen. Von Hemmingen wird es auch also erkläret, wie auch in der Weimarischen Bibel, wo noch hinzu gesetzet wird: Denn die äußerste Nothdurft und mein Apostel-Amt erforderte dieses, daß ich nemlich euch deswegen scharf bestrafen muste.

Es gereuet mich nicht, (daß ich euch durch den vorigen Brief betrübet habe.) Ja wenn es auch mich gereuet hätte, so freue ich mich doch itzt. Man muß sich wundern, daß kein einziger Uebersetzer gemerket, daß die Worte: βλέπω γὰρ, ὅτι ἡ ἐπιστολὴ biß ἐλύπησεν ὑμᾶς, eine Parenthesis sind, und daher den Text also haben abdrucken lassen: εἰ καὶ μετεμελόμην.

μην· βλέπω γαὰρ, ὅτι ἡ ἐπιστολὴ ἡ ἐκείνη, εἰ καὶ πρὸς ὥραν, ἐλύπησεν ὑμᾶς. Νῦν χαίρω, οὐχ ὅτι, &c. Also stehet in Erasmi, Bezä, Millii, Mastrichts, und Wetsteins Ausgabe, auch in der Monsischen Uebersetzung. In Lutheri Uebersetzung, wie auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel stehet es auch nicht anders. Doch unter den Auslegern hat es Zeltner wahrgenommen, welcher schreibet: die letzten Worte: Denn ich sehe biß betrübet hat, stehen in Parentesi; und ein anderer ungenannter Gelehrter in Prof. Kohls Gelehrten Zeitungen des 1736. Jahres S. 641.

Diesen achten und den folgenden Vers erkläret lange nicht unrecht: Ob ich euch gleich durch den ersten Brief, in welchem ich euch scharf bestrafen muste, betrübet habe, so reuet es mich doch nicht, da ich nun die gesegnete Frucht davon erfahren habe: ob mir gleich sonst es leid thäte, gleichwie es einem Vater nahe gehet, wenn er gegen seine Kinder Schärfe gebrauchen muß. Denn ich sehe, daß der Brief euch nur auf eine kurze Zeit betrübet hat, also daß ihr die Betrübniß nach der geschehenen Beßerung nun wohl dürfet fahren laßen. Eine lesenswürdige Erklärung des achten Verses kan man in Musäi vierten Capitel seiner ersten Disputation *de conuersione* §. 78. 79. und 80. finden.

Ich setze, daß derselbe Brief, wenn es auch nicht lange gewähret, euch betrübet hat, εἰ καὶ πρὸς ὥραν. Dieses πρὸς ὥραν übersetzen Erasmus

rasmus und Beza *ad tempus*, Grotius und Wolf beßer: *modico tempore.*

Diese eure Betrübniß ist zur Reue ausgeschlagen, εἰς μετάνοιαν. Bengel übersetzet es auch nicht unrecht zur Buße. Sie hatten ja Buße gethan wegen der Sünde, daß sie den Blutschänder nicht aus der Gemeine gestoßen hatten. Beza erkläret es nicht deutlich genug: ita, vt ea tristitia vobis ad emendanda vestra vitia profuerit. Der auch sonst unglückliche Schrift-Ausleger, D. Treuner, meynet in seinen *Primitiis Augustanis* p. 10. eam innui tristitiam, quae imitetur tristitiam, quam Deus ex peccatis nostris concipit. Diese Meynung gefiel Raphelio in seiner Polybianischen Anmerkung. Doch kam er p. 491. auf eine beßere Erklärung, und meynete, man könne es auch also auslegen: Tristitia secundum Deum est, quae ex Dei offensione concipitur.

Ἐλυπήθητε κατὰ Θεὸν Röm. VIII. 27. habe ich κατὰ Θεὸν übersetzet auf gottgefällige Weise. Paulus hatte in dem vorhergehenden Verse gesaget: καθὸ δεῖ, wie es seyn soll. Wenn man es nun machet, wie es seyn soll, so muß es ja Gotte gefallen. Ich habe derowgen auch unsere Stelle billig übersetzet: Ihr seyd auf eine gottgefällige Weise betrübt gemachet worden.

Ich habe euch also dadurch nicht den geringsten Schaden gethan, ἐν μηδενὶ ζημιωθῆτε ἐξ ἡμῶν. Es ist hier eine Litotes. Ihr habt, will Pau-

Paulus sagen, den grösten Nutzen davon, daß ich euch so scharf bestrafet habe, indem ihr dadurch zur Erkenntniß eurer Sünde gebracht worden, und euch gebeßert habt. Quid enim damni accipit, qui melior fit? schreibet hierbey Grotius.

Ἡ γὰρ κατὰ Θεὸν λύπη μετάνοιαν εἰς σωτηρίαν ἀμεταμέλητον κατεργάζεται, denn die gottgefällige Traurigkeit wirket eine Reue zur Seligkeit, die man nicht bereuen kan, ἡ δὲ τοῦ κόσμου λύπη θάνατον κατεργάζεται, da hingegen die Traurigkeit der Welt den Tod wirket. Μετάνοιαν ἀμεταμέλητον übersetzet Gataker in seinen *Aduersariis posthumis* cap. 29. p. 747. und 748. recht: *cuius nunquam quenquam poenitere possit vel debeat.*

Ἡ κατὰ Θεὸν λύπη übersetzet Lutherus unrecht die göttliche Traurigkeit, Zeltner auch unrecht die Traurigkeit nach Gottes Willen und Exempel. Wolf erkläret es auch unrecht: praecipiente, adiuuante, & probante Deo. Lange erkläret es auch unrecht: die Göttliche Traurigkeit, die also beschaffen ist, wie es Gott haben will. Auch die meisten Väter, deren Worte Suicerus Tomo II. p. 199. anführet, erklären es unrecht. Beza, welcher es mit dem alten Lateiner *secundum Deum* nicht recht übersetzet hat, erkläret es doch recht: Qui secundum Deum tristis est, id est, eo dolore, qui a Spiritu Dei manat, de peccatis suis dolet non poenae formidine, sed quod Deum, clementissimum patrem, offenderit. Grotius erkläret es auch

recht: Dolor secundum Deum est, qui ob id suscipitur, quod sciatur Deus offendi peccatis. Also erklären es auch Hemming, Calov, und Beausobre.

Die Traurigkeit der Welt wirket den Tod. Beza nennet die Traurigkeit der Welt, wenn man nicht deswegen betrübt ist, daß man Gott, seinen gnädigen Vater, durch seine Sünde beleidiget hat, sondern nur aus Furcht der Strafe. Solche Sünder würden zu sündigen nicht unterlassen, wenn sie glaubeten, Gott wisse es nicht, (und viele solcher Sünder glauben dieses auch,) und sie werden also nicht gestrafet werden.

So wohl die Traurigkeit, welche Gotte gefällig, als die Traurigkeit der Welt, wird recht schön beschrieben von Moßheimen in dem andern Theile seiner Sitten-Lehre der H. Schrift S. 153. biß 157. wie auch von dem berühmten Jenischen Lehrer der Theologie, H. D. Walchen, welcher es mit Luthero die göttliche Traurigkeit übersetzet, in §. XIV. seiner 1755. gehaltenen Disputation *de tristitia poenitentium diuina* 2. *Corinth.* VII. 9. 10.

V. 11. 12.

Denn sehet doch, eben dieses, daß ihr auf Gottgefällige Weise betrübt gemachet worden, was für großen Fleiß hat es nicht in euch gewirket! ja auch Verantwortung, ja auch Zorn, ja auch Furcht, ja auch Verlangen, ja auch Eifer, ja auch Rache. Ihr habt also

in

in allen Dingen erwiesen, daß ihr rein (unschuldig) seyd an dieser That. Darum wenn ich euch gleich geschrieben habe, so ist es doch nicht so wohl wegen dessen, der beleidiget hatte, oder dessen, der beleidiget worden war, geschehen, sondern zu dem Ende, daß euch mein Eifer um euch offenbar werden möchte vor Gott.] Ihr seyd κατὰ Θεὸν betrübt gemachet worden. Dieses habe ich schon bey v. 9. erkläret.

Was für großen Fleiß hat es nicht in euch gewirket! Fleiß nemlich, euch zu beßern. Das hierauf sechs mahl folgende ἀλλὰ, welches vor ἀλλὰ καὶ gesetzt ist, habe ich ja übersetzet, wie Joh. XVI. 2. Auch in der Holländischen Bibel ist es also übersetzet worden, und von Erasmo, Beza, und Grotio auch sechsmahl *imo*.

H. Magister Wolle verwirfet diese Erklärung des Wörtgens ἀλλὰ in einer Blackwalls *Criticae Noui Testamenti* p. 121. und 122. einverleibten Anmerkung. Er meynet, diese Rede bestehe aus lauter Fragen und Antworten. Seine Erklärung lautet also: Ecce enim, vel hoc ipsum, quod *secundum Deum doluistis*, quantam in vobis excitauit *diligentiam?* At *defensionemne?* Non, sed *indignationem.* At *metum* mei? Minime gentium, sed *desiderium* incitatius. At *impetum animi*, scelestissimo homini praestandi aduocationem? Absit, sed *vindictam.* Ich zweifele, ob diese Erklärung von iemanden werde vor die rechte gehalten werden. So gar künstlich und unwahrscheinlich ist sie. Ver-

muthlich gefället sie ihrem Urheber itzt selbst nicht mehr.

Das folgende erkläret Gatacker in seinen *Adversariis posthumis* cap. 29. p. 751. also: ad *studium* suum & *desiderium* erga Apostolos vberius declarandum, quod & fit sui *purgatione*, quo suspicio illa tolleretur, effectum est; tum ad facinoris *indignationem* ampliorem, cum *timore feruoreque* coniunctam, & *vindictam*, sed Christianam, quae censura seueriore constabat, de facinoroso sumendam.

Der Monsische Uebersetzer hat es folgender Gestalt erkläret: σπουδὴν, Fleiß und Wachsamkeit; ἀπολογίαν, Verantwortung; ἀγανάκτησιν, Zorn gegen den Blutschänder; φόβον, Furcht vor dem Zorne Gottes; ἐπιπόθησιν, Verlangen, uns (mich) wieder bey sich zu sehen; ζῆλον, den Eifer, mich zu vertheidigen; ἐκδίκησιν, die Begierde diese Sünde, die Blutschande, zu strafen.

Bengels Erklärung ist diese: *Defensionem* ceperant & *indignationem* respectu sui ipsorum; *timorem* & *desiderium* respectu Apostoli; *zelum* & *vindictam* respectu eius, qui peccarat. Er fähret fort: ἀπολογίαν, *defensionem*, quod non approbaueritis factum; ἀγανάκτησιν, *indignationem*, quod non statim coërcueritis; φόβον, *timorem*, ne cum virga venirem; ἐπιπόθησιν, *desiderium*, vt me videretis; ζῆλον, *zelum* pro bono animae illius, qui peccarat; ἐκδίκησιν, *vindictam* contra malum

lum ab illo patratum. Daß ἐπιπόθησις das Verlangen nach Pauli Ankunft und Wiederkunft bedeute, erkennen auch Beza, Grotius, und Beausobre. In der Weimarischen Bibel wird es auch also erkläret. Beza übersetzet es *vehemens desiderium.*

Aus dem Worte ἀπολογία, **Verantwortung**, schließe ich, daß die Corinthier auf Pauli Brief geantwortet und sich entschuldiget haben.

Meine Erklärung ist diese: **Was für großen Fleiß**, euch zu beßern, hat mein Brief in euch gewirket! Derselbe hat auch in euch **Verantworrung** (Beza übersetzet es unrecht *defensionem*,) gewirket, daß ihr geantwortet, es haben nicht alle Corinthier an dieser That Schuld, daß nemlich der Blutschänder nicht aus der Gemeine gestoßen worden; auch **Zorn** gegen den Blutschänder; auch **Furcht** vor dem Zorne Gottes, daß ihr ihn nicht alsobald gestrafet habt; auch **Verlangen**, daß ich wieder zu euch kommen, und bezeugen möchte, daß ich euch diese Sünde vergeben habe; auch **Eifer**, euch zu beßern; auch **Rache**, daß ihr diesen Sünder scharf strafen, und an seiner That euch genug rächen woltet.

Ihr habt also in allen Dingen erwiesen, daß ihr rein (unschuldig) seyd an dieser That. Συνεστήσατε ἑαυτοὺς hat auch Beza übersetzet: *testatum fecistis, vos esse puros*, und Grotius und Wolf: *demonstrastis, vos puros esse.*

Darum wenn ich euch gleich geschrieben habe, so ist es doch nicht so wohl wegen dessen, der beleidiget hatte, oder dessen, der beleidiget worden war, geschehen, sondern zu dem Ende, daß euch mein Eifer um euch offenbar werden möchte vor Gott. Die Worte: Ἐι καὶ ἔγραψα ὑμῖν, οὐχ ἕνεκεν &c. haben auch Beza und Grotius in ihrer Uebersetzung also ergänzet: *Etsi vobis scripsi, non scripsi vobis eius causa, qui iniuriam fecerat.*

Der Apostel will dieses sagen: Daß ich euch in dem vorigen Schreiben hart begegnet bin, ist nicht deswegen geschehen, als hättet ihr mich beleidiget, oder als sey ich wegen der mir von euch geschehenen Beleidigung zornig gewesen, ἀλλ᾽ ἕνεκεν τοῦ φανερωθῆναι, sondern zu dem Ende, daß mein Eifer um euch offenbar werden möchte, das ist, daß ihr erkennen möchtet, wie eifrig ich mich bemühe, euch dahin zu bringen, daß ihr euch eure That, da ihr den Blutschänder nicht aus der Gemeine ausgestoßen, gereuen laßet.

Die Worte, πρὸς ὑμᾶς, halten Zegerus und Grotius vor ein glossema, weil es auch in der Syrischen Uebersetzung nicht stehet. Allein Beza und Calov ziehen recht das Wort πρὸς ὑμᾶς zu den Worten ἕνεκεν τοῦ φανερωθῆναι, und übersetzen es also: *ut apud vos manifestum fieret studium nostrum.* Millius, und Erasmus Schmidt, und Herr Pfaff in seinem Buche *de genuinis lectionibus* N. T. wollen das πρὸς ὑμᾶς auch behalten wissen.

Lu-

Lutherus, Erasmus, und Vatablus lesen τὴν σπουδὴν ὑμῶν τὴν ὑπὲρ ἡμῶν, daß euer Fleiß gegen uns offenbar würde bey euch vor Gott. Bengel verwirfet dieses billig in seiner Ausgabe des Neuen Testaments. In der Monsischen Uebersetzung ist es auch recht übersetzet worden. Daß also gelesen werden müße, bestätiget der vierte und neunte Vers des andern Capitels.

Die letzten Worte dieses Verses: ἐνώπιον τοῦ Θεοῦ, daß euch mein Eifer um euch offenbar werden möchte vor Gott, erkläret Beza also: studium meum eiusmodi, vt Deo id possim approbare. Estius: Significat Paulus, suam sollicitudinem pro iis fuisse sinceram, qualem velit probare coram Deo iudice. Der Monsische Uebersetzer le soin & l' affection. que nous avons pour vous devant Dieu. Bengel: unsern Fleiß, den wir für euch haben. Zeltner: damit unsere Liebe und Sorgfat für euch vor Gott offenbar werde. Es scheinet es einer getroffen zu haben: und ich kan auch den rechten Verstand dieser Worte nicht finden.

V. 13. 14. 15. 16.

Derowegen bin ich dadurch getröstet worden, daß ihr getröstet worden seyd. Noch weit mehr Freude aber habe ich gehabt an der Freude Titi, daß sein Geist (Herz) von euch allen erquicket worden. Denn was ich ihm von euch gerühmet hatte, dessen habe ich mich nicht zu schämen gehabt, sondern wie ich zu

euch in allen die Wahrheit geredet habe, also ist auch mein rühmen gegen Titum wahr befunden worden. Und seine herzliche Liebe ist überaus groß gegen euch, wenn er sich erinnert des Gehorsams euer aller, wie ihr ihn mit äuserster Sorgfalt (ihm zu gefallen,) aufgenommen habt. Ich freue mich derowegen, daß ich in allen Dingen ein gutes Vertrauen zu euch haben kan] Paulus schreibet, er sey dadurch getröstet worden, daß Titus (v. 7.) ihm erzählet hätte, wie gute Christen sie seyn. Grotius meynet, der Apostel ziele auf die Briefe, welche sie durch Timotheum an ihn geschicket. Dieses aber hat keinen Grund. In der Weimarischen Bibel und von Hammonden wird es auch unrecht ausgeleget Weil wir vernommen haben, daß ihr euch unsers scharfen Briefes halber nunmehr zufrieden gegeben, und bey eurer Kirche alles wiederum in guten Stand gebracht, so ist dasselbe uns sehr tröstlich gewesn.

Noch mehr Freude habe ich gehabt an der Freude Titi, περισσοτέρως μᾶλλον ἐχάρημεν ἐπὶ τῇ χαρᾷ Τίτου. Beza übersetzet es recht: *longe plurimum gauisi sumus ob gaudium Titi.* Dieses περισσοτέρως μᾶλλον stehet auch Marc VII. 36. an statt περισσοτέρως. Daß μᾶλλον bey einem Comparatiuo oft überflüßig stehe, habe ich bey Phil. I. 23. S. 150. u. f. gezeiget, und zugleich, daß auch die Lateiner öfters also reden.

Daß sein Geist (Herz) von euch allen erqui-

quicket worden, oder seine Seele, animus, anima. Also übersetzen es auch Beza, Grotius, und Lange. Lutherus und Bengel übersetzen es unrecht: sie ist an euch allen erquicket worden. Ἀπὸ πάντων ὑμῶν stehet im Griechischen. In der Englischen Bibel stehet auch unrecht: bey euch allen erquicket worden. Beyde Wörter kommen 1. Cor. XVI. 18. in eben diesem Verstande zugleich vor: Ἀνέπαυσαν τὸ ἐμὸν πνεῦμα καὶ τὸ ὑμῶν.

Mein rühmen gegen Titum ist wahr befunden worden. Ἐπὶ Τίτου kan auch heißen bey Tito, *apud Titum*, wie es Beza und Grotius übersetzet haben.

Und seine herzliche Liebe ist überaus groß gegen euch, τὰ σπλάγχνα αὐτοῦ περισσοτέρως εἰς ὑμᾶς ἐστιν. Das letzte ist gesetzt an statt περισσότερά ἐισι. Aduerbia enim, schreibet Wolf hierbey, verbis γίνομαι & εἰμὶ iuncta saepe pro Adiectiuis ponuntur. Das Wort σπλάγχνα aber habe ich schon bey dem 12. Verse des vorigen Capitels erkläret, wie auch in der Anmerkung zu Phil. I. 8. wo ich auch gezeiget, daß es eine Hebräische Redens-Art sey.

Er erinnert sich des Gehorsams euer aller, welchen die Corinthier Tito erwiesen hatten. Diesen habt ihr, fähret er fort, μετὰ φόβου καὶ τρόμου aufgenommen. Mit Furcht und Zittern,

tern, *cum timore & tremore*, wird es unrecht übersetzet von Luthero, Erasmo, Beza, und Bengeln, wie auch in der Holländischen und in der Englischen Bibel.

Diese Worte habe ich schon in der Anmerkung zu Phil. II. 8. S. 209. erkläret, und gezeiget, daß durch dieselbe die äuserste Sorgfalt bedeutet werde. Ich übersetze es derowegen also: Ihr habt ihn mit äuserster Sorgfalt (ihm zu gefallen) angenommen. Zeltner und Beausobre erklären es auch also: ihr habt ihn ehrerbietig, kindlich, liebreich angenommen.

Man hat viel unrechte Uebersetzungen des letzten Verses. Die alte Lateinische: *Gaudeo, quod in omnibus confido in vobis.* Erasmus übersetzet es: *Gaudeo, quod in omnibus confidam vobis.* Beza: *Gaudeo, quod penitus confido de vobis.* Lutherus: ich freue mich, daß ich mich zu euch alles versehen darf. Bengel: welcher in seinem *Gnomone* ἐν ὑμῖν übersetzet *vestra causa*: ich freue mich, daß ich in allen eurer gesichert bin. Herr Meier: ich freue mich, daß ich mich dreiste auf euch verlaßen kan in dem, was ich von euch rühme. Beza und Grotius erklären es auch unrecht: Gaudeo, quod eiusmodi vos esse cognouerim, vt de vobis secure possim omnia mihi pollicери. Ich übersetze es: Ich freue mich, daß ich in allen Dingen ein gutes Vertrauen zu euch haben kan. Hebr. XIII. 6. heißet auch θαῤῥεῖν auf etwas vertrauen. In der Holländischen und in der Englischen

lischen Bibel wird es auch das Vertrauen in unserm Verse übersetzet.

Cap. VIII.

V. 1. 2. 3. 4. 5. 6.

Ich thue euch aber auch kund, liebe Brüder, was für Gnade Gott in den Gemeinen in Macedonien gegeben hat: daß nemlich bey so vielen Trübsalen, wodurch sie geprüfet wurden, sie dennoch voller Freude, und bey ihrer äußersten Armuth sehr reich an Gutthätigkeit waren, und daß sie nach allem Vermögen, ja (ich muß es bezeugen) auch über ihr Vermögen, sich selbst dazu erboten, und uns recht inständig baten, wir möchten doch die Gabe und die den heiligen zum Besten zusammen gebrachte Beysteuer von ihnen annehmen. Sie machten es also nicht so, wie wir uns die Hoffnung gemachet hatten, (daß sie nemlich, dieses zu thun, sich von uns erbitten lassen würden,) sondern sie kamen uns zuvor, und ergaben sich von sich selbst dem Herrn und uns, nach dem Willen Gottes: daß ich also Titum ermahnete, er möchte doch, wie er bißher schon gethan, auch bey euch diese Wohlthat (Gabe) zu Stande bringen] Γνωρίζομεν ὑμῖν τὴν χάριν τοῦ Θεοῦ τὴν δεδομένην ἐν ταῖς ἐκκλησίαις. Knatchbull und Hombergk halten τὴν χάριν τοῦ Θεοῦ vor

eine

eine Hebräische Redens-Art, und, wie große und hohe Berge genennet werden Berge Gottes, also übersetzen sie es hier *gratiam ingentem.* Wolf verwirfet dieses billig, und merket an, daß in dem ganzen Neuen Testamente ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ nichts anders, als die Gnade Gottes, die von Gott erwiesene Gnade, bedeute. Der Apostel redet von der Gnade Gottes, welcher die Herzen also regieret hatte, daß sie den armen Brüdern reichlich mittheileten: und will dadurch, wie Grotius anmerket, die Corinthier aufmuntern, daß sie dieses auch thun sollen.

Ἡ περισσεία τῆς χαρᾶς, die sehr große Freude, ἡ κατὰ βάθους πτωχεία, die sehr grosse Armuth. In der Holländischen Bibel wird es die sehr tiefe Armuth übersetzet. Glaßius übersetzet es p. 2046: *Profunda paupertas illorum exundauit in diuitias simplicitatis ipsorum.* Er erkläret es sehr fein mit folgenden Worten: Elegantissimum ὀξύμωρον. Cum paupertas in se neminem facere possit diuitem, hic tamen significatur, quod paupertas Macedonum alios fecerit diuites, quia in simplicitate erogarunt, quantum potuerunt, nihil curantes, an ipsi propterea defectum aliquem passuri sint, vel inde compensationem aliquam adepturi. Hac ratione & alios ditarunt, & ipsi in simplicitate sua diuites fuerunt.

Βάθος nennen die Griechen alle Größe. Βάθος πλούτου, Röm. XI. 33. der überaus grosse Reichthum. Beza hat aus der berühmten Clermon-

montischen Handschrift *Βάθος* herausgegeben, und es scheinet dieses die rechte Schrift zu seyn.

Ἐν πολλῇ δοκιμῇ θλίψεως, sie wurden durch so viele Trübsalen geprüfet. Lutherus hat es unrecht übersetzet: sie wurden dadurch bewahret. Auch Röm. III. 13 hat er es also übersetzet. Δοκιμάζειν heißet prüfen 1. Tim. III. 10. und 1. Theß. V. 21. und 1. Cor. XI. 28.

Ἁπλότης wird in der Holländischen Bibel recht übersetzet die Gutthätigkeit. Man kan es auch übersetzen die Wohlthätigkeit. In diesem Verstande finden wir dieses Wort auch unten in unserer Epistel Cap. IX. 11. und 13. und Röm. XII. 8. Grotius und Clericus haben es auch an unserer Stelle übersetzet *liberalitatem*.

Κατὰ δύναμιν (μαρτυρῶ) καὶ ὑπὲρ δύναμιν αὐθαίρετοι. Das Wort αὐθαίρετοι übersetzen Hesychius und Photius: *qui sua sponte & voluntate aliquid agunt*. Beza in seiner Anmerkung: *vltro & liberaliter promti*. Grotius: *qui sua sponte aliquid donant*. Beza mit dem alten Lateinischen Uebersetzer, Grotius und Erasmus Schmidt verstehen bey dem Worte αὐθαίρετοι *fuerunt* oder ἐγένοντο. Ich übersetze es: sie haben sich selbst darzu erboten. Denn da sie bereit waren, es ihnen zu geben, so thaten sie ja nichts anders, als daß sie sich darzu erboten.

Schwarz erkläret es in seinem Buche *de soloecismis* p. 120. also: non tantum dederunt, quantum exspectaueram, sed omnem suam pecuniam iis dederunt. Wolle thut einen großen Fehltritt, wenn er p. 154. zu Blackwalls *Critica N. T.* das Wort (v. 5.) ἔδωκαν zu dem Worte αὐθαίρετοι zurückziehet.

Nach allem Vermögen, ja über ihr Vermögen. Dieses erkläret Stolberg in seinem Buche *de soloecismis* p. 41. also: plura & maiora erogabant, quam facultates patiebantur, eaque ratione sibi ipsis incommodabant.

Μετὰ πολλῆς παρακλήσεως δεόμενοι ἡμῶν, **sie baten uns recht inständig.** Also haben es alle übersetzet. Παρακαλεῖν heißet nicht nur einen ermahnen, oder einen trösten, sondern auch einen bitten, z. E. Apost. Gesch. XXVIII. 20. Röm. XV. 30. bey δεόμενοι ἡμῶν verstehet Grotius ἦσαν. Es ist aber nicht nöthig, weil man es mit dem vorhergehenden Verse verknüpfen kan.

Τὴν χάριν καὶ τὴν κοινωνίαν τῆς διακονίας τῆς εἰς τοὺς ἁγίους δέξασθαι ἡμᾶς, **sie baten, wir möchten doch die Gabe, und die den heiligen zum Besten zusammen gebrachte Beysteuer von ihnen annehmen.** Ἡ χάρις heißet auch v. 6. die Gabe oder Wohlthat.

Stolberg leget es p. 44. auch also aus: Χάρις est beneficium ac donum gratis datum. Διακονία opera illa est, quae in colligendis perferendisque

que pecuniis insumitur, Rom. XV. 31. (und 1. Cor. XVI. 3.) Κοινωνία communionem notat. Beza leget es auch also aus: Significatur collecta vel statim colligenda pecunia in sanctorum vsum. Διακονίαν leget Beza aus: eleemosynarum Hierosolymam perferendarum curam, und Grotius: rogabant, vt in nosmet ipsos reciperemus laborem, istas pecunias deferendi ad sanctos in Iudaea.

Bengel irret sehr, wenn er τὴν χάριν καὶ τὴν κοινωνίαν vor eine Hendiadis hält, daß es heißen müße die gemeinschaftliche Gabe. Weit mehr und gröber irret er, wenn er die letzten Worte unsers Verses, weil sie in etlichen Handschriften nicht stehen, verwirfet und außengelaßen wißen will. Er hat auch in seiner Teutschen Uebersetzung diese Worte außengelaßen. Hingegen Herr Meier hat sie billig behalten. Beza merket an, daß diese beyde Wörter in der alten Lateinischen und in der Syrischen Uebersetzung nicht stehen, auch in vielen alten Griechischen Handschriften nicht; da er aber sie in den Griechischen Scholiis, und in der Complutensischen Ausgabe, und noch in zwey alten Handschriften angetroffen, so habe er sie behalten. Wolf urtheilet recht, daß diese Worte nicht fehlen, und also nicht außengelaßen werden können. Mirum sane est, schreibet er, ea a Paulo non scripta statui potuisse, sine quibus manca foret tota oratio. Nihil enim esset, ad quod referretur vox δεόμενος, nihil, ad quod spectarent sequentia: τὴν χάριν καὶ τὴν κοινωνίαν τῆς διακονίας. Facilius illa a librariis

brariis omissa, quam a Paulo non scripta, credi possunt.

Sie macheten es also nicht so, wie wir uns die Hoffnung gemachet hatten, (daß sie nemlich, dieses zu thun, sich von uns erbitten lassen würden,) sondern sie kamen uns zuvor, und ergaben sich erst (πρῶτον heißet hier *prius*, wie Joh. XV. 18. Lucä XI. 38. XXI. 9. XVII. 25.) dem Herrn und uns, nach dem Willen Gottes. Paulus schreibet seiner Gewohnheit nach kurz. Es kan aber durch Nachdenken leichtlich ergänzet werden. Dieses hat schon Theodoritus gethan, welchen Richard Simon allen alten Schrift-Auslegern weit vorziehet. Dieses sind seine Worte bey dem dritten Verse: Ἐνίκησαν τῇ προθυμίᾳ τὴν δύναμιν, καὶ τὴν ἡμετέραν παραίνεσιν προὐλαβον, *promtitudine dandi vires suas superarunt, & nostram adhortationem anticiparunt.*

Lange erkläret es auch also: Sie durften nicht lange dazu von uns ermahnet werden. Auch Grotius hat es bey dem dritten Verse also erkläret: qui sponte aliquid donant, qualia a pauperibus non postulantur, sed, si vltro dentur, recipiuntur.

Ἑαυτοὺς ἔδωκαν πρῶτον τῷ κυρίῳ καὶ ἡμῖν, sie ergaben sich erst dem Herrn, und hernach uns. Der Apostel nimmet die Ordnung in Acht. Zuerst, spricht er, ergaben sie sich dem Herrn: hernach ergaben sie sich auch mir, dem Diener des Herrn.

Die

Die Worte: διὰ θελήματος Θεοῦ, erkläret Grotius: Deo ipsorum animos mouente. Der Monsische Uebersetzer, Hammond, und Beausobre erklären es auch also. Lutherus übersetzet es: durch den Willen Gottes. Diese Worte sind dunkel.

Ich ermahnete Titum, er möchte doch, wie er bißher schon gethan, (προενήρξατο, auch bey euch diese Gabe (Wohlthat) zu Stande bringen. Χάρις heißet auch hier, wie v. 4. die Wohlthat oder Gabe. Εἰς ὑμᾶς kan hier nicht anders heißen, als bey euch.

V. 7. 8. 9.

Gleichwie ihr nun an allen Dingen reich seyd, am Glauben, und an der Lehre, und an der Erkenntniß, und an allem Eifer, und an eurer Liebe zu uns (an Wohlthätigkeit oder thätiger Liebe, die viele unter euch uns erwiesen haben,) also seyd doch auch an dieser Wohlthat reich. Ich sage dieses nicht Befehlsweise, sondern, weil die andern sich so eifrig hierinnen bezeiget haben, so will ich mit dieser Probe darthun, daß auch ihr die rechte Liebe habet] Ἀλλ' ὥσπερ. Dieses ἀλλὰ übersetzet Raphelius in seiner Herodotischen Anmerkung und Wolf mit Camerario *itaque*, und meynen, es werde zugleich eine Ermahnung angezeiget.

Ihr seyd reich am Glauben, ihr seyd im

Glauben an Christum beständig, reich an der Lehre, (λόγῳ) ihr habet die göttliche Lehre vollkommen, reich an der Erkenntniß alles dessen, was zur Seligkeit zu wissen nöthig ist, reich an allem Eifer, euer Eifer um die Ehre und Lehre Gottes ist sehr groß, reich an eurer Liebe zu uns, an Wohlthätigkeit oder thätiger Liebe, die viele unter euch mir erwiesen haben: **also seyd doch auch an dieser Wohlthat reich.**

Τῇ ἐξ ὑμῶν ἐν ἡμῖν ἀγάπῃ. Erasmus und Grotius übersetzen es recht: *vestrò erga nos amore.* Also stehet auch in der Holländischen Bibel. Ἐν wird oft an statt εἰς gesetzet. Dieses geschiehet auch oben v. 1. und unten v. 16. In der ersten Epistel Johannis v. 9. stehet: ἡ ἀγάπη Θεοῦ ἐν ἡμῖν, die Liebe Gottes gegen uns, und noch einmahl v. 16.

Τῇ χάριτι. Χάρις heißet hier die Gabe oder Wohlthat. Es wird die Beysteuer an die armen verstanden, von welcher der Apostel vorher geredet hatte.

Ἵνα καὶ ἐν ταύτῃ τῇ χάριτι περισσεύητε. Elliptica locutio, schreibet Raphelius in seiner Herodotischen Anmerkung. Er meynet, man müsse es mit *videte* oder *ita facite* oder *operam date* ergänzen. Wolf giebet ihm Beyfall. Beza hat es auch übersetzet: *videte, vt.*

Διὰ τῆς ἑτέρων σπουδῆς. Διὰ mit dem Genitiuo

nitiuo heißet hier *propter*, wie oben *Cap.* IV. 15. wo δι' ὑμᾶς übersetzet wird: um euret willen, *propter vos*: wie es auch Beza daselbst übersetzet hat.

Τὸ τῆς ὑμετέρας ἀγάπης γνήσιον δοκιμάζων, ich will mit dieser Probe darthun, daß ihr die rechte Liebe habet. Lutherus hat es mit andern Worten, aber in eben diesem Verstande, übersetzet: ich versuche auch eure Liebe, ob sie rechter Art sey. Beza übersetzet es auch in diesem Verstande: *reddens exploratum.*

Denn ihr wisset (γὰρ) die Gnade unsers Herrn, Jesu Christi. Χάρις heißet hier nicht *beneficentia*, wie es Grotius übersetzet, sondern *gratia*, die Gnade, wie Calov wider ihn billig behauptet.

Da er reich war. Lutherus hat es unrecht übersetzet: ob er wohl reich ist. In der Holländischen Bibel stehet auch war. Erasmus und Beza haben es auch mit dem alten Lateiner übersetzet: *pauper factus est.*

H. D. Semlers in einem 1758. herausgegebenen Programma, welches in den vollständigen Nachrichten von Academischen Schriften des 1759. Jahres S. 700. u. f. ausführlich recensiret wird, vorgebrachte Erklärung des neunten Verses ist grösstentheils unrichtig.

V. 10. 11. 12.

Und hiermit gebe ich meine Meynung (mein Gutachten) von mir. Denn dieses ist euch nützlich, die ihr schon vor dem Jahre nicht allein das thun, sondern auch das gern thun, gehabt habt. Itzund aber lasset auch das thun sehen: damit, wie ihr den guten Willen gehabt, ihr auch denselben vollziehet nach eurem Vermögen. Denn wo der gute Wille ist, da ist derselbe angenehm, nicht, nach dem einer nicht hat, sondern nach dem er (in seinem Vermögen) hat] Γνώμην δίδωμι ἐν τούτῳ, hiermit gebe ich mein Gutachten von mir. Diese Redens-Art stehet auch 1. Cor. VII. 25. Erasmus übersetzet es mit dem alten Lateiner auch nicht unrecht *consilium*.

Προενήξασθε. Πρὸ heißet vorher. Das übrige ist nicht nöthig zu übersetzen, weil es unter den Worten, ἀπὸ πέρυσι mit stecket.

Ἀπὸ πέρυσι heißet vor dem Jahre, oder in dem vorigen Jahre. Diese Redens-Art stehet auch in dem folgenden Capitel v. 2.

Nicht allein das thun, sondern auch das gerne thun, οὐ μόνον τὸ ποιῆσαι, ἀλλὰ καὶ τὸ θέλειν. Beza übersetzet es in seiner Anmerkung auch recht: *non solum facere, sed etiam vltro facere.*

Νυνὶ καὶ τὸ ποιῆσαι ἐπιτελέσατε. Beza und Erasmus übersetzen es: *illud, quod facere coepistis, perficite.* Grotius: nunc perficite, quod bene inchoatum est. Ich übersetze es: Laßet auch das thun sehen. Dieses drücket des Apostels Meynung völlig aus: und die wörtliche Uebersetzung ist kein gutes Teutsch.

Bey θέλειν ist *est* zu verstehen: und bey ἐπιτελέσαι verstehet Grotius recht *adsit.* Θέλειν erklåret Glaßius *p.* 780. recht: vltro id facere, & promta voluntate facere.

Ἔχειν heißet hier in seinem Vermögen haben. Erasmus Schmidt übersetzet es: *pro modo facultatum.*

Εἰ ἡ προθυμία πρόκειται, wenn der gute Wille (die Willigkeit) da ist, oder, wo der gute Wille ist, da ist er angenehm. Bey Polybio heißet πρόκειται, wie Raphelius angemerket, *propositum mihi est*, ich habe mir vorgesetzet. Diese Bedeutung schicket sich nicht an unsere Stelle. Bengel übersetzet es *in medio est*, und beweiset es aus dem zehnten Verse des zehnten Capitels des andern Buches Mosis: πονηρία πρόκειται ὑμῖν. Er hat aber unrecht gelesen: es stehet nicht πρόκειται, sondern πρόσκειται. Erasmus übersetzet es recht: *si prius adsit vel praecesserit animi promtitudo.*

Die letzten Worte: καθὸ ἐὰν ἔχῃ τις, οὐ καθὸ οὐκ ἔχει, habe ich umgekehrt übersetzet; der gute

Wille ist angenehm, nicht, nach dem einer nicht hat, sondern nach dem er (in seinem Vermögen) hat. Dieses ist die natürliche Ordnung. Beza übersetzet es auch also in seiner Anmerkung: *Spectat Deus, non id, quod aliquis non habet, sed id, quod habet.*

V. 13. 14. 15.

Denn es hat nicht diese Meynung, daß andere Ruhe, ihr aber die Last haben sollet, sondern daß die Gleichheit gehalten werde, und zu itziger Zeit euer Uberfluß jener ihrer Dürftigkeit zu Hülfe komme, und (zu einer andern Zeit) jener ihr Uberfluß eurem Mangel abhelfe, damit die Gleichheit in Acht genommen werde: wie geschrieben stehet: der, so viel gesammlet, hatte nicht Uberfluß, und der, so wenig gesammlet, hatte nicht Mangel] Denn es hat nicht diese Meynung. Οὐ γὰρ, scilicet λέγω, *dico*, wie es von Beza und in der Holländischen Bibel ergänzet wird. Grotius übersetzet es: *non exigitur.* Man kan es auch übersetzen: *Non autem hoc praecipio.*

Daß andere Ruhe, ihr aber die Last haben sollet, ἵνα ἄλλοις ἄνεσις, ὑμῖν δὲ θλῖψις, scilicet sit. Ἄνεσις übersetzen Erasmus und Beza undeutlich *relaxatio.* Der Verstand ist: daß andere den armen nichts geben sollen, sondern ihr allein. Daher kan ὑμῖν δὲ θλῖψις nicht anders übersetzet werden, als: daß ihr die Last haben sollet,

das

das ist, daß ihr allein den armen geben sollet. Der Monsische Uebersetzer übersetzet es auch also: *que vous joyez surchargez.* Lutherus und Beza übersetzen es unrecht: Trübsal, *afflictio.* Erasmus übersetzet es *angustiam*, und erkläret es: angustiam rei familiaris: welches aber sich nicht hierher schicket.

Ἀλλ' ἐξ ἰσότητος übersetze ich: sondern daß die Gleichheit gehalten werde. Beza übersetzet es auch: *sed vt.*

Ὑστέρημα heißet auch in der ersten Epistel Cap. XVI. 17. der Mangel. Bey dem Worte ὑστέρημα fehlet etwas. Beza und Beausobre ergänzen es also: vt vestra abundantia *suppleat*, quod illis deest. Auch der alte Lateinische Uebersetzer: *vt vestra abundantia illorum inopiam suppleat.*

Ἐν τῷ νῦν καιρῷ. Lutherus übersetzet es: diese theure Zeit lang. Es wird allerdings die theure Zeit verstanden, wie auch Grotius und Hammond erkennen, da die armen Christen zu Jerusalem einer Beysteuer bedurften: wovon wir Apost. Gesch. XI. 27. u. f. und XII. 25. Röm. XV. 25. und 1. Cor. XVI. 3. lesen.

Wie geschrieben stehet, nemlich in dem andern Buche Mosis Cap. XVI. 18. da man das Manna mit dem Gemor maß, so fand der nicht drüber, der viel gesammlet hatte, und der nicht drunter, der wenig gesammlet hatte. Gesammlet hatte, übersetzet es Lutherus recht,

Beza unrecht: *collegit*. In der Holländischen Bibel stehet auch: gesammlet hatte.

V. 16. 17. 18. 19. 20. 21.

Gotte aber sey Dank, der Tito ins Herz (in den Sinn) gegeben, eben diese Mühe euretwegen zu übernehmen. Denn er nahm zwar die (meine) Ermahnung an, aber er war so eifrig, daß er von sich selbst zu euch abreisete. Wir haben aber den Bruder mit ihm fortgeschicket, welcher an dem Evangelio das Lob hat bey allen Gemeinen, (nicht aber allein dieses, sondern er ist auch von den Gemeinen zu meinem Reise-Gefehrten einstimmig erwehlet worden,) mit dieser Gabe, welche wir vor die armen sammlen zur Ehre des Herrn selbst und zum Erweise eurer Gutwilligkeit: wodurch wir verhüten, daß uns nicht iemand übel nachreden möge bey so großem Vorrathe, welchen wir vor die armen zusammen bringen: und vorher bedenken, was uns wohl anstehe nicht nur vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen] Τῷ διδόντι wird von allen übersetzet: der gegeben hat. Das Praesens wird öfters anstatt des Praeteriti gesetzet. Siehe meine Anmerkung zu Joh. V. 2. S. 223.

Τὴν αὐτὴν σπουδὴν ὑπὲρ ὑμῶν. Diese Worte, wenn sie sollen verstanden werden, müssen also übersetzet werden: eben diese Mühe euretwegen zu übernehmen. Zeltner übersetzet σπουδὴν mit dem

alten

alten Lateiner die Sorgfalt, *sollicitudinem*: welches auch nicht unrecht. Ἐν τῇ καρδίᾳ ist gesetzt an statt εἰς τὴν καρδίαν, wie vorher v. 7. ἡ ἐν ἡμῖν ἀγάπη, die Liebe zu uns.

Denn er nahm zwar die (meine) Ermahnung an, aber er war so eifrig, daß er von sich selbst zu euch abreisete. Ὅτι heißet sehr oft denn, wie ich bey Phil. I. 39. S. 160. gezeiget. Der Verstand dieser Worte ist: wenn ich ihn auch nicht ermahnet hätte zu euch zu reisen, so würde er zu euch abgereiset seyn. Man sehe die Griechischen Worte recht an. Grotius übersetzet es auch also: *Titus, cum eum hortarer, vt hoc iter susciperet, ostendit, se iam praeuenisse meum desiderium, & sua sponte id iam cupiisse.* Herr Meier hat es auch recht getroffen: Er zog von freyen Stücken, noch eher, als wir ihn darum ersucher hatten, zu euch.

Αὐθαίρετος heißet, wie vorher v. 3 *sua sponte*, vor sich selbst, freywillig.

Wir haben aber den Bruder mit ihm fortgeschicket, τὸν ἀδελφὸν, nicht einen Bruder, wie es Lutherus übersetzet hat. Zeltner übersetzet es: diesen Bruder. Beza: *fratrem illum*, cuius laus est in Euangelio per omnes ecclesias, Grotius und Knatchbull und Hammond meynen, es werde Lucas verstanden. Estius verstehet Silvanum, Theophylactus und Hülsemann Barnabam. Heidegger in seinem *Enchiridio Biblico* lib. III. cap. 10.

§. 6. und Witsius *Melet. Leid. p.* 138. §. 2. verstehen auch Lucam. Non est necesse, schreibet Beza, vt nos torqueamus in quaerendo, quis iste fuerit.

Doch vielleicht können wir finden, wen Paulus durch den Bruder verstehe. Kan er nicht seinen eigenen Bruder verstehen? Dieses bestätiget der zwey und zwanzigste Vers, in welchem er schreibet: Wir haben auch unsern Bruder mit ihnen fortgeschicket. Denn daß er unsern Bruder an statt meinen Bruder schreibe, erhellet daraus, daß er in den folgenden Worten, wenn er schreibet: welchen wir oft treufleißig befunden haben, von sich allein redet, und wir spricht an statt ich. Eben also kan unten Cap. XII. 18. wo Paulus schreibet: Παρεκάλεσα Τίτον, καὶ συναπέστειλα τὸν ἀδελφὸν, es füglich übersetzet werden: ich habe Titum ermahnet, (zu euch zu reisen,) und seinen Bruder mit ihnen fortgeschicket. Denn bey τὸν ἀδελφὸν können die Griechen das αὐτοῦ außenlaßen, und doch dabey verstehen.]

Welcher an dem Evangelio das Lob hat bey allen Gemeinen, ἓυ ὁ ἔπαινος ἐν τῷ ἐυαγγελίῳ διὰ πασῶν τῶν ἐκκλησιῶν. Bezä Uebersetzung: *cuius laus est in Euangelio per omnes ecclesias.* Diese Worte sind dunkel. Beza erläret sie recht: in praedicatione Euangelii: und also erklären es auch Grotius, Beausobre, und Lange. Der Verstand ist: Er wird von allen Gemeinen als ein guter Prediger gerühmet.

Den

Den 18. und 19. Vers machet Knatchbull zu einer Parenthesi, wie auch Schwarz in dem ersten Tomo seiner *Monumentorum ingenii* p. 89. welchen Wolf nicht hätte folgen sollen. Beza, Zeltner, und Mastricht haben den ganzen 19. Vers zu einer Parenthesi gemachet: welches sich auch nicht schicket. Ich setze nur diese Worte des 19. Verses: nicht aber allein dieses, sondern er ist auch von den Gemeinen zu meinem Reise-Gefehrten einstimmig erwehlet worden. Doch ist die Parenthesis, wie sie Schöttgen machet, von οὐ δὲ ἔπαινος biß συνέκδημος ἡμῶν auch nicht ungeschickt.

Χειροτονηθεὶς. Χειροτονεῖν heißet Apost. Gesch. X. 41. einen, welchen man erwehlet hat, mit der Hand zeigen, und dadurch anzeigen, daß man ihn erwehlet habe. Ich habe es derowegen, wie auch in der Holländischen Bibel stehet, übersetzet: er ist erwehlet worden. Beza übersetzet es auch: *delectus est.*

Συνέκδημος ἡμῶν, mein Reise-Gefehrte. In der alten Lateinischen Uebersetzung stehet auch *comes peregrinationis meae.* Des Coburgischen Schwarzens von Wolfen angeführte Muthmaßung, daß συνέκδημος hier *popularis* heiße, id est, qui eiusdem populi sit, sed peregre viuat, hat gar keinen Grund, und war nicht einmahl wehrt angeführet zu werden.

Σὺν τῇ χάριτι ταύτῃ τῇ διακονουμένῃ ὑφ' ἡμῶν. Χάρις heißet auch hier, wie oben v. 4. die Gabe oder Wohlthat, die den armen erwiesen

wird,

wird, die Beysteuer. Beza übersetzet es unrecht *beneficentia*. In seiner Anmerkung aber erkläret er es recht: Vocat Apostolus χάριν collata munera in Ecclesiae Hierosolymitanae subsidium.

Πρὸς τὴν αὐτοῦ τοῦ Κυρίου δόξαν καὶ προθυμίαν ἡμῶν, welche (Beysteuer) wir vor die armen sammlen zur Ehre des Herrn selbst und zum Erweise eurer Gutwilligkeit. Τὴν προθυμίαν ὑμῶν übersetzet Erasmus Schmidt *promtitudinem animi vestram*. Das Wort προθυμία, die Gutwilligkeit, stehet auch oben v. 11. und 12. und in dem folgenden Capitel v. 2. Lutherus hat unrecht προθυμίας gelesen, und es übersetzet: zum Preise eures guten Willens. Denn dieses Wort stehet in keiner einzigen Handschrift.

Πρὸς προθυμίαν ὑμῶν übersetze ich: zum Erweise eurer Gutwilligkeit. Paulus schreibet nach seiner Gewohnheit kurz. Beza übersetzet es auch: *ad comprobandum promtum animum vestrum*, und Erasmus: *ad declarandam animi promtitudinem*.

Bengel liefet in seinem *Gnomone* προθυμίαν ἡμῶν, unsere Gutwilligkeit. In seinem *Apparatu critico* führet er viel Handschriften an, in welchen nicht ὑμῶν, sondern ἡμῶν, stehet. Millius verwirfet diese Schrift. Sie kan aber gar wohl die rechte Schrift seyn. Paulus kan ἡμῶν so wohl, als ὑμῶν, geschrieben haben.

Στελλόμενοι τοῦτο, μή τις ἡμᾶς μωμήσηται.

Ich

Ich übersetze es mit Luthero: wodurch wir verhüten, daß uns nicht iemand übel nachreden möge. Auch in der Holländischen Bibel und von dem Monsischen Uebersetzer wird es verhüten übersetzet. Grotius übersetzet es auch: *cauens, ne.* Beza in eben demselben Verstande: *vitantes hoc*, und der alte Lateinische Uebersetzer: *deuitantes hoc.*

Ἐν τῇ ἁδρότητι bey so großem Vorrathe. *In hac vbertate*, übersetzet es Beza, und erkläret es: in copiosa ista ecclesiarum munificentia. In der Holländischen Bibel: in diesem Ueberfluße. Grotius: Paulus ἁδρότητα vocat summam pecuniae satis magnam. Von dem Worte ἁδρότης hat Wetstein viel Stellen gesammlet, und dadurch diese Erklärung bestätiget.

Unser Apostel schreibet, er verhüte dadurch, daß ihm nicht iemand übel nachreden möge bey so großem Vorrathe, welcher vor die armen zusammen gebracht worden. Konte wohl ein Christ glauben, daß Paulus die armen Christen bestehlen, und ihnen nicht alles redlich überbringen werde? Nein. Er redet von ungläubigen. Paulus wolte auch diesen keine Gelegenheit geben, Böses von ihm zu reden.

Προνοούμενοι καλὰ οὐ μόνον ἐγώπιον Κυρίου, ἀλλὰ καὶ ἐνώπιον ἀνθρώπων. Diese Redens-Art stehet auch Röm. XII. 17: προνοούμενοι καλὰ ἐγώπιον πάντων ἀνθρώπων. Unsere Stelle übersetze ich also: Wir bedenken vorher, was uns

uns wohl anstehe nicht nur vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen, und daß nicht nur Gott, sondern auch die Menschen urtheilen können, daß wir recht gethan haben. Von Luthero wird τὰ καλὰ übersetzet: daß es redlich zugehe. Von Zeltnern: vorsichtig. In der Holländischen Bibel: ehrlich.

Ich setze noch Bezä Anmerkung hinzu: Non est dubium, quin hoc ponatur αἰτιολογικῶς. Ideo vetus interpres vertit: *prouidemus enim*, id est, προνοοῦμεν γὰρ, quam lectionem in duobus codicibus inueni.

V. 22. 23. 24.

Wir haben aber auch unsern Bruder mit ihnen fortgeschicket, welchen wir oft und vielfältig treufleißig befunden haben, und welcher itzt um so viel eifriger in seinem Thun seyn wird, weil er ein großes Vertrauen zu euch hat. Ihr möget nun Titum betrachten, oder unsere Brüder (die mit ihm bey euch ankommen werden,) so ist jener mein Amts-Bruder und mein Mitarbeiter an euch, diese aber sind Gesandten der Gemeinen und Christi Ehre. Erzeiget ihnen demnach eure Liebe, und laßet so wohl sie, als die Gemeinen, sehen, daß ich mich euer mit Recht gerühmet habe] Wir haben ihn oft und vielfältig treufleißig befunden, ὃν ἐδοκιμάσαμεν σπουδαῖον ὄντα. Grotius übersetzet es auch: *quem experti sumus sedulum.* Ἐν πολλοῖς übersetzet

setzet Lutherus: in vielen Stücken, ich: vielfältig.

Νυνὶ δὲ σπουδαιότερον, scilicet *futurum*, der itzt um so viel eifriger in seinem Thun seyn wird. Die Sache selbst zeiget, daß von dem, was künftig geschehen wird, die Rede sey.

Πεποιθήσει πολλῇ τῇ εἰς ὑμᾶς, weil er ein großes Vertrauen zu euch hat. Von dem Monsischen Uebersetzer und von Beausobern wird es auch das Vertrauen übersetzet, und in der Holländischen Bibel großes Vertrauen. Grotius erkläret es auch also: quia de vobis omnia sperat me auctore. Beza aber übersetzet es: ob multam *meam* fiduciam de vobis, weil ich ein großes Vertrauen zu euch habe. Zeltner erkläret es auch also: wir haben gemerket, daß er viel sorgfältiger und eifriger ist in Ansehung des guten Vertrauens, welches wir auf euch setzen. Die erste Uebersetzung ist offenbarlich besser.

Εἴτε ὑπὲρ Τίτου - - εἴτε ἀδελφοὶ ἡμῶν, erkläret Knatchbull also: Post Τίτου repetendum est ex v. 20. μωμήσεται ἡμᾶς, & ante ἀδελφοὶ ἡμῶν subaudiendum est εἴτε. Nun übersetzet er es also: *Siue quis nos carpat propter Titum, socius meus est & apud vos adiutor, siue sunt fratres nostri, Apostoli ecclesiarum.* Mich wundert sehr, daß Schöttgen in der Anmerkung, welche er seiner Ausgabe des Neuen Testaments hinten beygefüget hat, dieser so gar unwahrscheinlichen Meynung hat Beyfall gegeben. Bengel meynet auch, bey

οἱ ἀδελφοὶ sey *sunt*, εἰσὶ, zu verstehen. Grotius erkläret es auch nicht recht, wenn er bey εἴτε ἀδελφοὶ ἡμῶν verstehet *in disquisitionem veniunt*. Amat, schreibet er, Paulus ellipses, rem eloqui properans. Und bey εἴτε ὑπὲρ Τίτου verstehet er *quaestio est*. Beza übersetzet εἴτε, εἴτε, &, &. Aber diese Bedeutung hat dieses Wörtgen nicht. Nach meiner Meynung hat Paulus, wie er öfters thut, die Construction aus der Acht gelaßen. Denn er hätte schreiben sollen: εἴτε ὑπὲρ ἀδελφῶν, da vorher gehet εἴτε ὑπὲρ Τίτου.

Κοινωνὸς ἐμὸς καὶ εἰς ὑμᾶς συνεργός. Das letzte übersetzet Beza falsch: *apud vos adjutor*. Das erste erkläret Grotius recht: socius laboris in Euangelio praedicando. Ich übersetze es: er ist mein Amts-Bruder, und mein Mitarbeiter an euch.

Ἀπόστολοι ἐκκλησιῶν hat der alte Lateinische Uebersetzer, wie auch Erasmus in seiner *Paraphrasi*, unrecht übersetzet *Apostoli ecclesiarum*. Es heißen Gesanden der Gemeinen, *legati ecclesiarum*: wie es auch von Beza und Grotio, in der Holländischen und in der Englischen Bibel, übersetzet wird. Ein solcher Gesandte wird in der Epistel an die Philipper Cap. II. 25. erwehnet. Man sehe meine Anmerkung bey dieser Stelle S. 234. Von diesen *Apostolis*, Gesandten, handelt auch Dodwell in seiner sechsten *Dissertatione Cyprianica* §. 17.

Δόξα Χριστοῦ übersetze ich: und Christi Ehre. Von Beza, wie auch in der Holländischen und

in

in der Englischen Bibel, wird es auch übersetzet: und Christi Ehre. Das καὶ wird auch Joh. IV. 6. und XXI. 3. und 1. Tim. VI. 7. (bey welcher Stelle S. 411. u. f. meine Anmerkung zu sehen,) und 2. Tim. II. 15. und Phil. II. 15. außengelaßen. Beza erkläret es recht: per eos gloria Christi illustratur, und Grotius: sunt instrumenta gloriae Christi.

Erzeiget ihnen demnach eure Liebe, τὴν οὖν ἔνδειξιν τῆς ἀγαπης ὑμῶν εἰς αὐτους ἐνδείξασθε. Grotius übersetzet es: *Ostendite, eos a vobis diligi.* Erasmus erkläret es recht: Ostendite vestram caritatem, vt caeterae quoque ecclesiae videant caritatem vestram, de qua soleo gloriari.

Die Redens-Art: ἐνδεικνύειν ἔνδειξιν an statt δεικνύειν oder ἐνδεικνύειν ist ungewöhnlich, und hat sie kein Ausleger bey einem andern Schreiber gezeiget.

Καὶ ἡμῶν καυχήσεως ὑπὲρ ὑμῶν ἐνδείξασθε. Grotius übersetzet es unrecht: *Ostendite, vera esse, quae de vestro in me & meos affectu praedico.* Ich übersetze es: Laßet sie sehen, daß ich mich eurer mit Recht gerühmet habe.

Εἰς πρόσωπον τῶν ἐκκλησιῶν. Erasmus und Beza übersetzen es: *in conspectu ecclesiarum.* Grotius erkläret es also: ita, vt illa vestra dilectio appareat omnibus circum ecclesiis, & iis maxime, quorum decreta ad vos venerunt. In der Holländischen Bibel stehet: vor dem Angesichte der Gemeinen. Prof. Altmann bringet in einer 1756.

gehaltenen Disputation eine wunderliche Erklärung vor. Er meynet, es werden die Abgeordneten der Gemeine τὸ πρόσωπον τῶν ἐκκλησιῶν genennet, weil sie die Gemeine vorstelleten: wie Cicero *Philipp.* III. 8. schreibet: *legatus faciem Senatus secum attulerat.* Das καὶ, fähret er fort, ist nemlich oder und also zu übersetzen. Auch Dodwell leget in seiner sechsten *Dissertatione Cyprianica* §. 17. die Worte: εἰς πρόσωπον τῶν ἐκκλησιῶν unrecht aus.

Die rechte Erklärung dieser Worte haben wir Raphelio zu danken, welcher in seinen Herodotischen Anmerkungen *p.* 698. zeiget, daß diese Worte *erga* oder *ad ecclesias* zu übersetzen seyn. Er führet aus Eusebii Kirchen-Historie folgende Worte an: *Scripserunt epistolam* εἰς πρόσωπον τοῦ Ρωμαίων ἐπισκόπου, *ad Romanorum episcopum.* Er zeiget eine gleiche Stelle in Eusebii zweyten Buche *de vita Constantini*, in dessen 45 Capitel wir am Ende folgende Worte finden: Ταύτην γραφὴν εἰς ἡμέτερον πρόσωπον διαπεμψάμενος, *hanc epistolam ad me scripsit.*

Ich setze noch Bezä Anmerkung zu diesem letzten Verse hinzu: Puto, Paulum ipsos legatos commendare, quia, quo maior est futura ipsorum auctoritas, eo vberior erat futura Corinthiorum *collatio*, Beysteuer.

Cap.

Cap. IX.

V. 1. 2. 3. 4.

Doch von der Beysteuer vor die heiligen an euch zu schreiben habe ich nicht weiter nöthig. Denn ich weiß eure Gutwilligkeit, welche ich an euch rühme bey den Macedoniern, daß nemlich Achaja schon vor dem Jahre bereit gewesen sey: und ihr habt auch durch euren Liebes-Eifer sehr viele zur Nachfolge angereizet. Ich habe aber diese Brüder deswegen abgeschicket, damit unser rühmen von euch nicht möchte in diesem Stücke falsch befunden werden, und daß ihr also, wie ich gesaget habe, (bey meiner Ankunft) bereit seyn möchtet: damit nicht, wenn die Macedonier mit mir ankommen und euch unbereit finden würden, wir (ich will nicht sagen, ihr,) mit diesem zuversichtlichen rühmen möchten beschämet werden] Ἡ διακονία heißet die Beysteuer, wie oben Cap. VIII. 4. Vor die Heiligen, nemlich zu Jerusalem.

Vor ὅτι Ἀχαΐα rücket Lutherus die Worte ein: ich sage: Achaja ist, u. s. w. Dieses thut auch der Monsische Uebersetzer, und Beausobre. Es ist aber nicht nöthig. Man übersetzet es besser daß nemlich, wie es auch Vatablus übersetzet hat. In Achaja war Corinth die Haupt-Stadt.

Παρεσκεύασται, Achaja ist schon bereit gewesen. Clericus erkläret es recht: Achaei paratissimo fuerunt ad dandum animo. Ἀπὸ πέρυσι, vor dem Jahre, wie in dem vorigen Capitel v. 10.

Καὶ ὁ ἐξ ὑμῶν ζῆλος ἠρέθισε τοὺς πλείονας. Beza übersetzet es recht *zelus*, Bengel und Beaufobre auch: euer Eifer. Ich übersetze es: euer Liebes-Eifer. Denn Paulus meynet den Eifer, welcher durch die Liebe gegen die armen entzündet wird. Lutherus hat sich nicht an die Griechischen Worte gebunden, und es also übersetzet: euer Exempel hat viele gereizet, nemlich zur Nachfolge. Erasmus in seiner *Paraphrasi*, der Monsische Uebersetzer, Hammond, und Zeltner übersetzen es auch also. Auch Grotius schreibet hierbey: aemulatio vestri exempli.

Ἐν τῷ μέρει τούτῳ, in diesem Stücke. In hac parte übersetzet es Beza mit dem alten Lateiner, wie auch Bengel und Raphelius in seiner Herodotischen Anmerkung. Die Worte: καθὼς ἔλεγον, werden ganz unrecht zu einer Parenthesi gemachet.

Wenn die Macedonier mit mir ankommen würden Wir sehen hieraus, daß Paulus den Vorsatz gehabt, aus Macedonien nach Corinth zu reisen: wie er auch oben Cap. I. 16. angezeiget hat.

Ἐν τῇ ὑποστάσει ταύτῃ τῆς καυχήσεως. Lutherus hat es übersetzet: mit solchem rühmen, und also das Wort ὑποστάσει unübersetzt gelassen.

Ὑπό-

Ὑπόστασις, schreibet Erasmus, significat argumentum, cui innititur fides. Dieses ist unrecht. Es heißet die Zuversicht, und hat Erasmus Schmidt diese Worte recht übersetzet: *in tam firma fiducia.* Dieses Wort heißet auch Hebr. XI. 1. eine gewisse Zuversicht, wie es auch Lutherus übersetzet hat. Πίστις ἐστὶ ἐλπιζομένων ὑπόστασις, der Glaube ist eine gewiße Zuversicht (Vertrauen) auf das, so man hoffet. Ich habe die Worte: ἐν τῇ ὑποστάσει ταύτῃ τῆς καυχήσεως also übersetzet: mit diesem zuversichtlichen rühmen: welche Worte in dem folgenden eilften Capitel v. 17. noch einmahl vorkommen. In der Griechischen Bibel kömmet dieses Wort in diesem Verstande oft vor. Ich führe nur eine Stelle aus dem Buche Ruth an, in welchem Cap. I. 12. ὑπόστασις heißet *certa spes* siue *fiducia.* Man sehe auch meine *Poecilen* tomi II. lib. 2. p. 169.

V. 5. 6. 7.

Ich habe deswegen nöthig erachtet, diese Brüder zu ermahnen, daß sie vorher zu euch kommen, und eure zuvor (von mir) versprochene Beysteuer zur Richtigkeit bringen möchten, daß dieselbe bereit sey, und zwar also, daß sie eine reiche Gabe sey, und nicht den Schein des Geizes habe. Dieses aber bedenket: Wer spärlich aussäet, wird auch spärlich einerndten, und wer reichlich aussäet, wird auch reichlich einerndten. Ein iegklicher (gebe) nach seinem Gutdünken, nicht mit Verdruß oder aus

Zwang: denn einen frölichen Geber hat Gott lieb] Ἵνα προκαταρτίσωσι. Lutherus übersetzet es unrecht: zu verfertigen. Beza erkläret es also: Κατηρτισμένον dicitur, quod omnibus suis partibus constat. Vult enim Paulus, omnia prorsus esse confecta intra aduentum suum: quod supra *cap.* VIII. 6. significauit verbo ἐπιτελεῖν. Ich habe es derowegen recht übersetzet: es zur Richtigkeit bringen.

Τὴν προκατηγγελμένην εὐλογίαν ὑμῶν. Lutherus hat es mit dem alten Lateiner übersetzet: diesen zuvor verheißenen Segen. Er hat also προεπηγγελμένην gelesen. Diese Schrift hat Bengel in keiner Handschrift gefunden, Wetstein auch nicht. Grotius übersetzet es: wovon ich vorher geredet habe. Doch bleiben wir billig bey Lutheri Uebersetzung, wel es der allerälteste Uebersetzer, der Lateinische, also übersetzet hat. Der Verstand ist nun dieser: Ich habe die Brüder ermahnet, daß sie eure den Macedoniern von mir zuvor versprochene Beysteuer in Richtigkeit bringen möchten, und ich glaubete gewiß, ihr würdet hierinnen nicht säumig seyn.

Οὕτως ὡς εὐλογίαν. Λογία heißet 1. Cor. XVI. 1. eine Beysteuer. Εὐλογία heißet derowegen eine gute und reiche Beysteuer. Es ist dieses auch eine Hebräische Redens-Art. Das Wort ברכה heißet auch 1. B. Mosis XXXIII. 11. und 1. Sam. XXV. 27. und in dem andern Buche von den Königen Cap. V. 15. ein Segen, das ist, wie

es Buxtorf in seinem kleinen *Lexico* übersetzet, donum, eine Gabe, ein Geschenk. Coccejus übersetzet es auch in seinem *Lexico*, *donum*, *quo quis benevolentiam testatur*.

Μὴ ὥσπερ πλεονεξίαν, das nicht den Schein des Geizes habe, das ist, daß ihr nicht gar zu sparsam und zu wenig gebet, wie die Geizigen zu thun pflegen.

Τοῦτο δὲ übersetze ich: Dieses aber bedenket. Also übersetzet es auch Beausobre. Grotius: *Hoc autem moneo.* Lutherus: Ich meyne aber dieses. Man kan auch dabey verstehen λέγω, dieses aber sage ich: wie Apost. Gesch. IX. 6. stehet: καὶ ὁ Κύριος πρὸς αὐτὸν, und der Herr sprach zu ihm. Daß diese Ellipsis auch bey andern Griechen gewöhnlich sey, zeiget Bos in seinem Buche *de Ellipsibus Graecis* p. 282. sq. Von Beza und in der Holländischen Bibel wird es auch übersetzet: Dieses aber sage ich.

Ὁ σπείρων φειδομένως, wer spärlich aussäet, wird auch spärlich einerndten. Lutherus: Wer kärglich säet, der wird auch kärglich erndten.

Ἐπ' εὐλογίας übersetzet Lutherus im Segen. In der Holländischen Bibel: in Segnungen. Ich übersetze es: reichlich. Also übersetzen es auch Erasmus, Zeltner und Lange. Grotius: *liberaliter.* In der Griechischen Bibel stehet Ezech XXXIV.

26. ὑετὸς ἐυλογίας, ein Regen, wenn es stark und reichlich regnet.

Ἕκαστος, ein ieglicher gebe. Also ergänzet es auch Grotius mit *det*. In der Holländischen Bibel: ein ieglicher thue. Καθὼς προαιρεῖται τῇ καρδίᾳ, nach seinem Gutdünken. Lutherus: ein ieglicher nach seiner Willkühr. Grotius: wie er will. In der Holländischen Bibel: wie er es in seinem Herzen vornimmet.

Μὴ ἐκ λύπης, nicht mit Verdruß, da es einem wehe thut, wenn er etwas weggeben soll. In der Holländischen Bibel: nicht aus Betrübniß. Lutherus beßer: nicht mit Unwillen. Raphelius in seiner Herodotischen Anmerkung und Wolf übersetzen es: nicht ungern, *animo non inuito*.

Clericus hat bey Aristotele eine Stelle gefunden, welche unser μὴ ἐκ λύπης deutlicher machet. Ein freygebiger, schreibet dieser Philosophe, giebet ἡδέως (gerne und willig) καὶ ἀλύπως. Denn τὸ κατ' ἀρετὴν ἡδὺ καὶ ἄλυπον, ἥκιστα δὲ λυπηρὸν.

Einen frölichen Geber hat Gott lieb, ἱλαρὸν δότην ἀγαπᾷ ὁ Θεὸς. Eben diese Worte lesen wir in der Griechischen Bibel in den Sprüchen Salomons Cap. XXII. 8. und stehet in etlichen Ausgaben unrecht ἐυλογεῖ an statt ἀγαπᾷ. Auch Paulus giebet diese Lehre Röm. XII. 8: ὁ ἐλεῶν, ἐν ἱλαρότητι, wer sich (eines armen) erbarmen will, der thue es mit Freuden. Sirach schrei-

schreibet Cap. XXXV. 11. und 12: Was du (Gotte) giebest, das gib gern, und heilige deine Zehenden frölich. Gib dem Höchsten, nach dem er dir bescheret hat, und was deine Hand vermag, das gib ihm mit frölichen Augen.

V. 8. 9. 10. 11.

Gott aber ist mächtig, euch allerley Gabe reichlich zu geben, daß ihr allezeit in allen Dingen völlige Genüge, und zu allerley guten Werken Uberfluß habet: wie geschrieben stehet: Er hat ausgestreuet, und den armen gegeben: seine Gutthätigkeit wird in Ewigkeit bleiben. Der aber dem Säemanne Samen giebet, der gebe auch Brodt zur Speise, und vermehre eure Saat, und laße die Früchte eurer Gutthätigkeit immer mehr hervorwachsen, daß ihr in allen Dingen reich seyd zu aller Gutthätigkeit, welche durch uns Dank zu Gott wirke] Δυνατὸς ὁ Θεὸς (scil. ἐστὶ,) πᾶσαν χάριν περισσεῦσαι εἰς ὑμᾶς, Gott kan machen, daß allerley Wohlthaten (Gottes) reichlich zu euch kommen, damit ihr davon den armen geben könnet. Das Wort περισσεύειν wird, wie Erasmus und Grotius angemerket, transitiue genommen, und bedeutet *facere, vt abundet.* In diesem Verstande stehet dieses Wort auch 1. Thess. III. 12: Ὁ Κύριος ὑμᾶς περισσεύσαι τῇ ἀγάπῃ εἰς ἀλλήλους, der Herr laße euch noch weiter zunehmen an der Liebe gegen einander. Das Wort χάρις heißet hier die Wohlthat, wie 1. Cor. XVI. 3. und

wird von Erasmo und Grotio unrecht *beneficentiæ* übersetzet, wie auch von Theodorito, Chrysostomo, Theophylacto, und Vicero T. I. p. 914.

Hunnius erkläret es recht wohl: Deus potest & vult id abundanter rependere, & efficere, vt, quicquid conferunt in pauperes, id cum foenore & abundantia ad ipsosmet redeat, adeo vt aliis benefaciendo ipsi sibi benefaciant.

Πᾶσαν χάριν übersetze ich allerley Wohlthaten. Πᾶς heißet oft allerley, z. E. Matth. IV. 23: θεραπεύων πᾶσαν νόσον, wo es alsobald v. 24. durch ποικίλαις νόσοις, mancherley Krankheiten, erkläret wird.

Ἵνα πᾶσαν αὐτάρκειαν ἔχοντες, daß ihr völlige Genüge habet, sufficientiam, das ist, daß ihr völlig zufrieden seyd, und ein ieder genug hat nicht nur vor seine Person, sondern auch vor seine Familie, vor sein Gesinde und andere Arbeiter, vor die armen, ja auch zu Steuren, welche man der Obrigkeit zu geben schuldig ist.

Ἵνα περισσεύητε εἰς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν. Lutherus übersetzet es: daß ihr reich seyd zu allerley guten Werken. Ich übersetze es: daß ihr zu allerley guten Werken Uberfluß habet, und also den armen reichlich geben könnet.

Der neunte und zehnte Vers sind in Lutheri Uber-

Uberſetzung, und in Maſtrichts und Wetſteins Ausgabe, eine Parentheſis. Heinſius, Cornelius a Lapide, und Erasmus Schmidt ſind auch dieſer Meynung Es iſt aber dieſes unnöthig. Beza hält es auch vor keine Parentheſin: auch Bengel nicht in ſeiner Uberſetzung.

Καθὼς γέγραπται, wie geſchrieben ſtehet, nemlich in dem 112. Pſalme v. 9. Paulus führet dieſe Worte aus der Griechiſchen Bibel an.

Ἡ δικαιοσύνη αὐτοῦ μένει εἰς τὸν αἰῶνα, ſeine Gutthätigkeit bleibet oder wird bleiben, (beydes iſt einerley,) das iſt, im Gedächtniße der Menſchen bleiben und gerühmet werden, in Ewigkeit. Grotius überſetzet es auch: *miſericordia erga pauperes*. Schöttgen unrecht: *eleemoſyna*. Die Gutthätigkeit wird es überſetzet in der Weimariſchen Bibel, von Knatchbullen, von Vitringa lib. III. *de ſynagoga vetere* P. I. cap. 12. p. 793. von Beauſobern, von Wolfen, und von Bengeln. Unter den alten hat es auch Theophylactus alſo überſetzet. Daß εἰς τὸν αἰῶνα auch heiße in Ewigkeit, zeiget Feßelius lib. III. cap. 2. §. 8.

Ὁ δὲ ἐπιχορηγῶν σπέρμα τῷ σπείροντι καὶ ἄρτον εἰς βρῶσιν χορηγήσαι, καὶ πληθύναι τὸν σπόρον ὑμῶν, der aber dem Säemanne Samen giebet, der gebe auch Brodt zur Speiſe, und vermehre eure Saat. Wolf ändert mit Chryſoſtomo und Clerico die Conſtruction, und lieſet alſo: Ὁ δὲ ἐπιχορηγῶν - - καὶ ἄρτον εἰς βρῶσιν, χορη-

χορηγήσαι καὶ &c. Er machet also das Comma nach βρῶσιν. Dieses gehet auch gar wohl an. Doch in der That ist kein Unterschied, man lese, wie man wolle.

Raphelius meynet, ἐπιχορηγεῖν bedeute hier mehr, als χορηγεῖν, dieses heiße *suppeditare*, jenes *addere aliquid ad istam suppeditationem.* Paulus, schreibet er, hoc voto simul complectitur argumentum spei, quod Deus, qui tantum bonorum ipsis largiatur, vnde in alios quoque possint esse liberales, multo magis ea, quibus ipsi ad vitam tuendam indigeant, sit suppeditaturus.

Πληθύναι τὸν σπόρον ὑμῶν, er vermehre eure Saat. Grotius erkläret es recht: det, vt in posterum plura dare possitis.

Καὶ ἄρτον χορηγήσαι, der gebe auch Brodt. Erasmus und Lutherus übersetzen es unrecht: der wird auch Brodt geben, und wird vermehren. *Det* übersetzen es auch Grotius und Hunnius. In der Holländischen Bibel stehet auch: er gebe.

Das Wort αὐξήσαι hat, wie oben v. 8. das Wort περισσεύειν, sensum transitiuum, und muß übersetzet werden: er laße hervorwachsen.

Τὰ γεννήματα übersetzet Lutherus das Gewächse. Ich übersetze es mit der Weimarischen Bibel die Früchte.

Τῆς δικαιοσύνης ὑμῶν. Durch die Früchte τῆς δικαιοσύνης verstehet auch Spanheim in seinen

Dubiis

Dubiis Euangelicis P. III. p. 433. die Früchte der Gutthätigkeit, welche er *opera caritatis* nennet. Hammond erkläret es also: Implebit Deus, quod in *psalmo* CXII. scriptum est, vbi insignia exstant promissa de diuitiis, quibus abundabit domus hominis benefici. Deus, qui liberalem, dum sua largitur, ditiorem facit, de necessariis omnibus vobis prospiciat, ditioresque ob liberalitatem vos reddat, & iis fructibus donet, quae sequi solent liberalitatem, & copias vestras in posterum augeat.

In der Weimarischen Bibel wird es auch recht erkläret: Ihr sehet jährlich für Augen, daß, wenn der Saame in die Erde ausgestreuet wird, so giebet Gott darzu seinen Segen, daß er sich reichlich vermehret, und also die Menschen nicht allein ihre Nahrung davon haben, sondern auch noch zum Saamen etwas übrig behalten. Darum sollet ihr nicht zweifeln, wenn ihr den armen werdet gutes thun, so werde Gott euch und euren Vorrath reichlich segnen, daß euch durch solche Gutthätigkeit nicht nur nichts abgehe, sondern auch das eurige reichlich gesegnet und vermehret werde.

Ἐν παντὶ πλουτιζόμενοι εἰς πᾶσαν ἁπλότητα. Wolf meynet mit Stolbergen, das Wort πλουτιζόμενοι hänge mit den Worten des achten Verses: περισσεύητε εἰς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν, zusammen, und der neunte und zehnte Vers seyn eine Parenthesis. Wir haben aber oben schon gesehen, daß diese Parenthesis unrecht gemachet werde. Grotius verstehet bey ἐν παντὶ πλουτιζόμε-

vor das Wort ἐσὲ, ihr seyd in allen Dingen reich: und diese Uebersetzung schicket sich recht wohl hierher. Lange erkläret es auch also.

Ἁπλότης heißet auch oben Cap. VIII. 2. die Gutthätigkeit: bey welchem Verse meine Anmerkung zu sehen. An unserer Stelle wird es also übersetzet von Grotio, Hunnio, Beausobern, Schöttgen, und Langen: wie auch in der Holländischen, und in der Englischen, und in der Weimarischen Bibel.

Welche Gutthätigkeit Dank zu Gott wirke, daß wir nemlich ihm danken, daß er euch in den Sinn gegeben, den armen, insonderheit den armen Brüdern, gutes zu thun.

V. 12. 13. 14. 15.

Denn die Beysteuer, welche durch diesen Dienst (der Brüder) überbracht werden wird, ersetzet nicht nur den Mangel der heiligen, sondern wirket auch viele Danksagungen zu Gott, indem ihr durch diese Beysteuer erweiset, daß ihr bewährt (und rechtschaffen im Glauben) seyd: daher sie Gott preisen wegen eures Gehorsams gegen die Evangelische Lehre von Christo, welchen ihr dadurch (durch diese That) bekennet, und wegen eurer Gutthätigkeit gegen sie und gegen (diejenigen, so eurer Hülfe bedürfen,) alle: und auch vor euch beten, und euch herzlich lieben wegen der übergroßen Gnade, die ihr von Gott habet. Gotte aber sey Dank vor

sei-

seine unaussprechlich große Gnaden-Gabe] Ὅτι heißet hier denn, wie an vielen Orten, z. E. Joh. III. 33. und 1. Cor. III. 13.

Ἡ διακονία. Dieses Wort hat Beza in diesem Verse zweymahl, und in dem folgenden Verse noch einmahl unrecht übersetzet *subministratio*. Es heißet, wie in dem ersten Verse, die Beysteuer. Grotius übersetzet es auch also.

Τῆς λειτουργίας ταύτης. Λειτουργὸς heißet hier nicht nur ein Priester, sondern auch ein Diener. Daher werden die Engel Hebr. I. 14. λειτουργικὰ πνεύματα genennet, dienstbare Geister. Also hat Grotius Phil. II. 25. λειτουργὸν recht übersetzet einen Diener. Eben daselbst wird v. 30. der Dienst λειτουργία genennet.

Τῆς λειτουργίας ταύτης. Mit dem Worte ταύτης wird auf die Beysteuer gezielet, welche an die Heiligen solte gebracht werden. Ich habe derowegen kein Bedenken getragen, es also zu übersetzen: welche Beysteuer durch diesen Dienst (der Brüder) überbracht werden wird.

Diese Beysteuer ersetzet den Mangel der Heiligen, προσαναπληρῶσα τὰ ὑστερήματα τῶν ἁγίων. Auch Cap. VIII. 13. 14. heißet τὸ ὑστέρημα der Mangel. Προσαναπληροῦν, welches auch in dem folgenden eilften Capitel v. 9. stehet, heißet nicht mehr, als ἀναπληροῦν, welches Wort wir in dem Neuen Testamente oft finden.

Περισσεύουσα διὰ πολλῶν εὐχαριστιῶν τῷ Θεῷ. Beza übersetzet es undeutlich). *redundat per multas gratiarum actiones in Deum.* Grotius erkläret es beßer: Liberalitas etiam hunc fructum fert, quod, qui ea liberalitate subleuantur, Deo gratias agunt. Der Verstand ist, wie ich es auch übersetzet habe: sie wirket viele Danksagungen zu Gotte.

Der dreyzehnte Vers wird in Mastrichts und Wetsteins Ausgaben zu einer Parenthesi gemachet: in Bezä und Millii Ausgaben aber nicht. Schöttgen machet den dreyzehnten Vers auch nicht zu einer Parenthesi, hingegen aber den zwölften: welches auch unrecht ist.

Διὰ τῆς δοκιμῆς τῆς διακονίας ταύτης, ihr erweiser durch diese Beysteuer, daß ihr bewähret und rechtschaffen im Glauben seyd. Lange übersetzet es auch bewährt. In diesem Verstande kam auch oben Cap. II. 9. und VIII. 2. das Wort δοκιμὴ vor.

Δοξάζοντες hänget mit (v. 12.) ἁγίων zusammen. Es solte also heißen δοξαζόντων αὐτῶν, schreiben Beza und Grotius. Dieser schreibet: Ostendimus ad *Marci* VI. 40. rectum pro obliquo saepe poni non apud nostros tantum, sed etiam elegantiores Graecos. Er führet solcher Stellen zwey aus Homero an. Dieser: Non cohaeret istud cum Participio δοξάζοντες, sed cum praecedentibus: quod non animaduersum magnopere perturbauit

bauit

hauit huius loci constructionem. Hoc autem ita esse distinguendum, vel illud ostendit, quod Participium δοξάζοντες non potuit sine copula construi cum διὰ & ἐπὶ.

Δοξάζοντες τὸν Θεὸν ἐπὶ τῇ ὑποταγῇ τῆς ὁμολογίας ὑμῶν εἰς τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ, sie preisen Gott wegen eures Gehorsams gegen die Evangelische Lehre von Christo, welchen ihr dadurch (durch diese That) bekennet. Ὁμολογία heißet auch das Bekenntniß Hebr. III. 1. und IV. 14 und X. 23. und ὁμολογεῖν bekennen 1. Joh. IV. 3. und 15. und 2. Joh. v. 7. Grotius erkläret es unrecht: Gaudent Iudaei fratres, quod vos quoque per professionem in baptismo factam subiecistis Euangelio Christi. Bezä Uebersetzung: Deum glorificant de vestra testanda subiectione in Euangelium Christi obedientiâ. Daß ich εὐαγγέλιον übersetze die Evangelische Lehre, und τοῦ Χριστοῦ vor den Genitiuum obiecti halte, daran kan sich niemand stoßen. Es ist bekannt genug, daß die Evangelische Lehre εὐαγγέλιον genennet werde, wie auch daß Χριστοῦ und τοῦ Χριστοῦ oft der Genitiuus obiecti sey. Dieses geschiehet auch in dem fünften Verse des folgenden Capitels.

Καὶ ἁπλότητι τῆς κοινωνίας εἰς αὐτοὺς καὶ εἰς πάντας, wegen eurer Gutthätigkeit gegen sie, und auch gegen (diejenigen, so eurer Hülfe bedürfen,) alle. Auch hier heißet ἁπλότης die Gutthätigkeit, wie in dem vorigen Cap. v. 2.

und auch an andern Orten. Grotius und Beausobre übersetzen es auch *liberalitas*. Grotius übersetzet es recht: *Gaudent de vestra liberali bonorum communicatione.*

Καὶ αὐτῶν δεήσει ὑπὲρ ὑμῶν. Beza übersetzet es: *per ipsorum preces pro votis.* Das folgende ἐπιποθῶν übersetzen Beza, Grotius, und Lange recht lieber. In diesem Verstande stehet es auch Phil. I. 8. bey welcher Stelle meine Anmerkung zu sehen. Das Wort ἐπιποθούντων erkläret Grotius recht: *Amantium* ist gesetzt an statt *amorem suum ostendentium.* Cum vos viderat, fähret er fort, tam liberales propter Euangelii consortium, Deum pro vobis precantur, & sic, quomodo possunt, ostendunt, vos a se diligi vehementer. Auch Calov lobet diese Erklärung. Beza übersetzet auch ἐπιποθῶν *maximo amore complecti aliquem.*

Χάρις δὲ τῷ Θεῷ ἐπὶ τῇ ἀνεκδιηγήτῳ αὐτοῦ δωρεᾷ, Gotte aber sey Dank vor seine unaussprechlich große Gnaden-Gabe. Ἀνεκδιήγητος est, schreibet Grotius, quod tantum est, vt explicari nequeat. Beza übersetzet es *inenarrabilis.* Wetstein hat dieses Wort auch bey Arriano angetroffen.

Cap. X.

V. 1. 2. 3. 4. 5. 6.

Aber ich eben derselbe Paulus ermahne euch mit Christlicher Sanftmuth und Gelindigkeit, der ich, (wie ihr zu sagen pfleget,) wenn ich bey euch bin, mich demüthig aufführe, in Abwesenheit aber (in Briefen) beherzt und unerschrocken gegen euch bin: ja ich bitte euch, lasset es nicht dazu kommen, daß ich bey meinem Daseyn ernsthaft reden müße mit dem Muthe, deßen ich mich nach meiner Meynung bedienen darf gegen etliche, die mich vor einen Menschen halten, der nach dem Fleische (fleischlich) lebe. Denn wir leben zwar im Fleische, aber wir führen unsern Streit nicht nach dem Fleische. Denn die Waffen, mit welchen wir streiten, sind nicht fleischlich, sondern haben eine göttliche Kraft, die Befestigungen umzureißen: indem wir die Vernunft-Schlüße und alle Höhen, die sich wider das Erkenntniß Gottes (das ist, gegen die Apostolische Lehre) hoch erheben, umreißen, und alle Gedanken gefangen nehmen, und zum Gehorsam gegen Christum bringen, und bereit sind, allen Ungehorsam (der widerspenstigen) zu rächen (zu strafen) wenn ihr nemlich (mir) in allen werdet gehorsam seyn] Αὐτὸς δὲ ἐγὼ Παῦλος, aber ich Paulus, ich eben derselbe Paulus,

der ich sonst so wohl mit euch zufrieden bin, muß euch itzund bestrafen, daß ihr meine Aufführung tadelt, und sprechet, wenn ich bey euch sey, führe ich mich demüthig auf, wenn ich aber an euch schreibe, sey ich unfreundlich, und bediene mich harter Worte gegen euch.

Die Worte: Ich eben derselbe Paulus, beziehen sich auf etwas, welches er nach seiner gewöhnlichen Kürze außengelaßen. Ich finde nichts, welches sich beßer hieher schicke, als diese Worte: der ich sonst so wohl mit euch zufrieden bin.

Ἐγὼ παρακαλῶ ὑμᾶς, ich ermahne euch. Also übersetzet es Lutherus recht, welchem Calov und Bengel gefolget. Von dem alten Lateinischen Uebersetzer, wie auch von Beza und in der Holländischen Bibel, wird es unrecht übersetzet: *precor*, ich bitte. Paulus ermahnet zu erst die Corinthier: hernach, um desto mehr sie zu bewegen, bittet er sie in dem folgenden Verse.

Ich ermahne euch διὰ τῆς πραότητος καὶ ἐπιεικείας τοῦ Χριστοῦ. Grotius erkläret es unrecht: Merito Paulus has praecipue virtutes Christi commemorat, quia propter earum imitationem maxime spernebatur. Welcher Christe wolte einen verachten, der so, wie Christus, lebet? Ich übersetze es: Ich ermahne euch mit Christlicher Sanftmuth und Gelindigkeit. Διὰ mit dem Genitiuo, heißet auch mit, z. E. 2. Tim. II. 2 Διὰ τῆς πραότητος καὶ ἐπιεικείας τοῦ Χριστοῦ, mit der Sanftmuth

muth und Gelindigkeit, die Christus hatte. Kurz: mit Christlicher Sanftmuth.

Ὁ̓ς κατὰ πρόσωπον μὲν ταπεινὸς ἐν ὑμῖν, scilicet εἰμὶ, der ich, wenn ich bey euch bin, mich demüthig aufführe. Nach den Worten: der ich, habe ich diese Worte eingerücket: wie ihr zu sagen pfleget. Daß ich recht gethan, kan man aus dem zehnten Verse erkennen, in welchem Paulus ausdrüklich schreibet: die Briefe, sprechen sie, (a) φασὶ, lauten hart. Ταπεινὸς heißet auch Matth. XI. 29. demüthig.

Κατεὰ πρόσωπον übersetzet Beza *coram*. In der Anmerkung schreibet er: Ipsa antithesis liquido ostendit, idem hoc valere, atque παρὼν, *praesens*, vt ipse Apostolus explicat infra v. 10. Raphelius erkläret es in seiner Polybianischen Anmerkung unrecht.

Θαῤῥῶ εἰς ὑμᾶς heißet ich bin beherzt und unerschrocken gegen euch. Lutherus übersetzet es in diesem und in dem folgenden Verse, wie auch

(a) Also stehet in Bezä Ausgabe, und auch in etlichen MSS. welche Wetstein anführet. Auch in der alten Lateinischen und in der Syrischen Uebersetzung stehet *inquiunt*. Es ist also offenbar, daß Wolf unbillig das φησὶ, *inquit*, er spricht, welches in den meisten Ausgaben stehet, vertheidiget.

Phil. I. 14: ich bin dürstig gegen euch. Wobey zu wissen, daß dieses Wort zu Lutheri Zeiten eine andere Bedeutung hatte, als itzo. Es hieß damahls herzhaft, unerschrocken. Man sehe Dietrichs von Stade Erklärung der alten Teutschen Wörter in der Bibel Lutheri S. 165. der andern Ausgabe. Erasmus übersetzet es auch: *audax sum erga vos.*

Δέομαι, τὸ μὴ παρὼν θαρρῆσαι. Die Uebersetzer und Ausleger haben erkannt, daß hier etwas fehle. Lutherus ergänzet es also: Ich bitte, daß mir nicht noth (nöthig) sey, gegenwärtig dürstig zu handeln. Also stehet auch in der Monsischen Uebersetzung. Wolf: *Videte, ne praesens vti debeam seueritate*: eadem ellipsi, cuius exemplum exstat supra *cap.* VIII. 4. Beza: *Rogo, vt ita vos geratis, ne dicar praesens egisse ea confidentia, quam nonnulli audaciam appellant, aduersus eos. &c.* Lange: Ich bitte, es zu verhüten, daß nicht, u. s. w. Glaßius p. 772: *Rogo, ne occasionem & causam mihi praebeatis, necessitatemque imponatis confidenter ac durius agendi.* Ich übersetze es also: Laßet es nicht dazu kommen, daß ich bey meinem Daseyn ernsthaft reden müße.

Δέομαι übersetze ich: ja ich bitte euch, weil die Rede steiget. Ich ermahne euch, spricht der Apostel, ja ich bitte euch. Bengel hat es auch also übersetzet. Παρὼν schreibet Paulus an statt παρόντα. Wir wissen schon, daß er öfters die Grammaticalischen Regeln aus den Augen setzet.

Τῇ πεποιθήσει, ᾗ λογίζομαι τολμῆσαι ἐπί τινας, mit dem Muthe, deßen ich mich nach meiner Meynung bedienen darf gegen etliche. Der alte Lateinische Uebersetzer, Lutherus, Beza, Batablus, der Monsiche Uebersetzer, Erasmus Schmidt, und Bengel halten das Wort λογίζομαι vor das Passiuum, und übersetzen es *existimor*. Es hat aber Wolf Grotio und Lamberto Bosen billig Beyfall gegeben, welche dieses λογίζομαι so wohl, als das nächstfolgende λογιζομένους, und das v. 7. vorkommende λογιζέσθω Actiue verstehen. Wolf übersetzet derowegen unsere Stelle also: *qua cogito audacter agere in quosdam, qui existimant.*

Etliche, die mich vor einen Menschen halten, der nach dem Fleische (fleischlich) lebe. Daß Paulus hiermit die falschen Apostel meyne, erkennet man aus dem folgenden Capitel, wo er sie v. 13. ausdrücklich ψευδαποστόλους nennet. Diese meynet er auch daselbst v. 18. und Cap. III. 1.

Κατὰ σάρκα περιπατεῖν erkläret Beza unrecht. Id est, schreibet er, non alio praesidio freti, quam quod prae nobis ferimus, qui videlicet homines sumus viles, si nihil aliud, quam hominem, spectes. Itaque nomen σαρκὸς hoc in loco declarat naturae hominum, adeoque ipsius Pauli & collegarum eius, imbecillitatem, cui opponitur spiritualis & Apostolica auctoritas.

Wolf verwirfet diese Erklärung billig, bringet aber eine andere vor, die auch verwerflich ist. Er

meynet, *secundum carnem ambulare* heiße hier more hominum saecularium & affectibus prauis indulgentium viuere. Tales, fähret er fort, sunt hypocrytae & simulatores, coram scilicet optima quaeque minantes, absentes vero omnia alia tentantes, & lenitatem cum acerbitate permutantes.

Auch Grotius erkläret diesen Vers unrecht: Rogo vos, ne cogar, vbi adero, audacter vti ea fiducia, quam in Deum habeo: nempe impleturum Deum mea iusta desideria.

Der rechte Verstand dieses Verses ist dieser: Ich ermahne euch, (v. 1.) ja ich bitte euch, machet es ja nicht so, daß, wenn ich zu euch komme, ich müsse hart gegen euch verfahren, und den Apostolischen Muth fassen, welchen ich glaube fassen zu dürfen gegen die, so nicht nur meynen, sondern auch sagen, ich führe mich fleischlich auf, und nicht als ein von dem H. Geiste regierter Apostel.

Ἐν σαρκὶ γὰρ περιπατοῦντες οὐ κατὰ σάρκα στρατευόμεθα. denn wir leben zwar im Fleische, aber wir führen unsern Streit nicht nach dem Fleische. Daß περιπατεῖν leben heiße, ist bekannt. Im Fleische leben heißet, wie es auch Beza erkläret, ein Mensch seyn, wie andere Menschen. Aber, fähret der Apostel fort, wir bedienen uns nicht einer menschlichen und fleischlichen Macht, sondern einer geistlichen. Er redet von seiner Apostolischen Macht und Gewalt, welche er in dem achten Verse deutlicher beschreibet, und dieselbe ἐξουσίαν

σίαν nennet. Das Wort στρατευόμεθα übersetzet Wolf unrecht: *munere nostro fungimur*. Der dritte Vers, welchen er aus dem andern Capitel der andern Epistel an Timotheum anführet, beweiset dieses nicht.

Der vierte Vers ist in Curcellai, Millii, Mastrichts, Erasmi Schmidts, Schöttgens, und Wetsteins Ausgaben eine Parenthesis: aber in Lutheri Bibel und in der Holländischen Bibel nicht, auch nicht in Bezä und Beausobers Uebersetzungen. Wenn man bey καθαιροῦντες ἐσμὲν verstehet, welches nicht ungewöhnlich, so ist diese Parenthesis nicht nöthig.

Τὰ γὰρ ὅπλα τῆς στρατείας ἡμῶν οὐ σαρκικὰ, denn die Waffen, mit welchen wir streiten, sind nicht fleischlich, ἀλλὰ δυνατὰ τῷ Θεῷ πρὸς καθαίρεσιν ὀχυρωμάτων.

Durch die Waffen (τὰ ὅπλα) verstehet Theodoritus die Gaben des H. Geistes, mit welchen wir überwinden. Beausobre verstehet die Gaben der Apostel und ihre übrigen Tugenden. Glaßius erkläret es p. 597: Arma militiae nostrae sunt verbum Dei, per quod Spiritus sanctus efficacissime operatur contra Satanam: dessen Worte Raphelius in seiner Herodotischen Anmerkung wiederhohlet, und ihm Beyfall giebet.

Unsere Waffen sind nicht fleischlich, οὐ σαρκικὰ. Beza erkläret es unrecht: *Carnalia* sunt

ea, quibus homines auctoritatem sibi apud alios parant, & res alias magnas gerunt. Beausobre dunkel: par le virtu de Dieu. Grotius und Bengel recht. Jener: non sunt infirma, non inualida. Dieser: non sunt carnalia & debilia, sed spiritualia, eaque valida.

Δυνατὰ τῷ Θεῷ. Beza übersetzet es: *diuinitus valida*, und leget es also aus: quae infinita illa Dei potentia nituntur. Grotius: sunt potentia per Deum. Spanheim in dem dritten Theile seiner *Dubiorum Euangelicorum* cap. 126. p. 661: Sermo hic est de efficacia Spiritus & ministerii Apostolici non carnali, sed spirituali. Glaßius erkläret es p. 597. also: Haec arma sunt δυνατὰ τῷ Θεῷ, quia Deus ipse est, qui per ea fortiter operatur. Aber p. 593. hält er es vor eine Hebräische Redens-Art, von welcher er p. 591. sqq. viel Exempel vorbringet. Er erkläret die Worte: δυνατὰ τῷ Θεῷ p. 593. eximie valida seu validissima & potentissima. Mehr Ausleger, die hier einen Hebraismum erkennen, führet Fabricius in seinem *Lucae Euangelii* an *cap.* 26. *p.* 498. Man kan auch hiervon des berühmten Jenischen Theologen, H. D. Walchs, 1745. gehaltene gelehrte Disputation *de Apostolorum militia ad* 2. *Cor.* X. 4. & 5. nachlesen.

Diese Waffen sind mächtig πρὸς καθαίρεσιν ὀχυρωμάτων. Clericus widerleget Hammonden billig, wenn derselbe das Wort καθαίρεσιν von der Excommunication verstehet, er selbst aber erkläret das Wort ὀχύρωμα unrecht. Ὀχύρωμα, schreibet

bet er, hic significat, quicquid caro & sanguis obiiciunt Euangelio, & eius victoriarum cursum morantur.

Ὀχυρώματα, schreibet Grotius: sunt omnia, quibus aliquis confidit, qualis erat apud Corinthios humana eruditio, eloquentia, diuitiae. Ὀχυρώματα esse loca excelsa, munita & firma, vt arces & castella, docet L. Bos *Exercitationum* p. 163. Beza erkläret es nicht unrecht: Paulus ὀχυρώματα appellat, quaecunque Satan & mundus seu vi aperta seu astu seu sapientiae obtentu opponunt, vt Euangelii progressum impediant.

Recht erkläret es Glaßius *p.* 1850. *sq. Munitiones.* (ὀχυρώματα) eleganti metaphora Paulus hoc loco vsurpari pro omni eo, in quo hostes Euangelii confidunt & contra veritatem coelestis verbi sese muniunt efferuntque: qualia sunt carnalis sapientia, eruditio, eloquentia &c. At his *arma illa diuinitus valida* opponuntur, quae verbum Dei, & per id sẽ exserens Spiritus sancti virtus, sunt.

Λογισμοὺς καθαιροῦντες καὶ πᾶν ὕψωμα. Durch λογισμοὺς verstehet Elsner ratiocinationes & sophismata, wie auch Beza. Dieses schicket sich beßer, als wenn Beausobre und Bengel es *cogitationes* übersetzen, auch dieser in seiner Uebersetzung Gedanken.

Λογισμοὺς καθαιροῦντες καὶ πᾶν ὕψωμα. Grotius machet hierbey eine wunderliche und gar

nicht

nicht wahrscheinliche Anmerkung, welche man bey ihm nachlesen kan. Glaßius erkläret es *p.* 924. also: Consilia destruentes, & omnem altitudinem, extollentem se aduersus cognitionem Dei, καὶ αἰχμαλωτίζοντες, & in captiuitatem redigentes omnem intellectum in obsequium Christi. Nur hätte er *ratiocinationes* an statt *consilia* setzen sollen.

Πᾶν ὕψωμα ἐπαιρόμενον κατὰ τῆς γνώσεως τοῦ Θεοῦ, alle Höhen, die sich wider das Erkenntniß Gottes hoch erheben. Πᾶν ὕψωμα heißet alles, was sich hochmüthig erhebet. Die Erkenntniß Gottes ist die Apostolische Lehre, aus welcher man Gott recht erkennen lernet. Grotius verstehet auch durch τὴν γνῶσιν τοῦ Θεοῦ die Evangelische Lehre, und Glaßius nennet es in eben diesem Verstande p. 1852. veritatem coelestis verbi.

Wir nehmen alle Gedanken gefangen, und bringen sie zum Gehorsam gegen Christum, αἰχμαλωτίζοντες πᾶν νόημα εἰς τὴν ὑπακοὴν τοῦ Χριστοῦ. Das Wort Χριστοῦ ist auch hier der Genitiuus Obiecti, und hat es Lange recht übersetzet: welchen wir Christo erweisen.

Νόημα heißet nicht die Vernunft, wie es Lutherus übersetzet hat, sondern λόγος. Νοήματα werden die Gedanken, *cogitationes*, genennet: wie es auch Erasmus, Beza, Vatablus, und der Monstische Uberseꝛtzer übersetzet haben. Auch in unserer Epistel Cap. II. 11. und IV. 4. heißen νοήματα die Gedanken. An unserer Stelle werden böse

Ge-

Gedanken verstanden, welche wir überwinden und gleichsam gefangen nehmen. Νόημα bedeutet das böse Dichten und Trachten des menschlichen Herzens, 1. B. Mosis VI. 5., und das, was Paulus Eph. II. 3. nennet τὰ θελήματα τῆς σαρκὸς.

Das Wort αἰχμαλωτίζοντες erkläret Vorstius recht in seiner *Philologia sacra* cap. 16. p. 326: Nos Apostoli praedicatione Euangelii efficimus, vt cogitationes hominum, qui a Deo rebusque diuinis antea prorsus alieni erant, subiugentur, nec amplius repugnent, hoc est, vt conuertantur homines & ex infidelibus fiant fideles. Dieses ist auch Sviceri Erklärung T. I. p. 138. welcher sie mit eben diesen Worten vorträget, aber Vorstium nicht nennet. Elsner übersetzet das Wort *αἰχμαλωτίζειν testimoniis & argumentis aliquem conuincere.* Es hat aber dieses Wort diese Bedeutung niemahls gehabt. Fortasse aliud vidisset, schreibet Wolf, si proxime praecedentia inspicere voluisset.

Ἐν ἑτοίμῳ ἔχοντες ἐκδικῆσαι πᾶσαν παρακοήν. Die Redens-Art, ἐν ἑτοίμῳ ἔχειν hat Raphelius auch bey Polybio gefunden. Beza übersetzet es nicht unrecht: & paratum habendo, quo vindicemus omnem contumaciam. Nur hätte er mit dem alten lateinischen Uebersetzer schreiben sollen *omnem inobedientiam.*

Das Wort ἐκδικῆσαι erklären Grotius, Clericus, und Wolf unrecht von der Strafe, welche Paulus an Elyma und an dem Blutschänder und an Hyme-

Hymenäo ausgeübet. Es ist dieses auch Gußetii Erklärung, deßen Worte Wolf anführet. Eben so unrecht verstehen durch ἐκδικῆσαι Hammond und Calov die Excommunication.

Ὅταν πληρωθῇ ὑμῶν ὑπακοὴ übersetzet Beza: *postquam impleta fuerit vestra obedientia.* Grotius: *si vos, quod vestri est officii, feceritis.*

V. 7. 8. 9. 10. 11.

Sehet ihr etwa auf das äuserliche Ansehen? Wenn einer sich versichert hält, daß er Christum zum Herrn habe, der bedenke doch auch dieses bey sich, daß, wie er Christum zum Herrn hat, also auch ich Christum zum Herrn habe. Und wenn ich auch etwas gröseres mich rühmete von meiner Gewalt, welche mir der Herr gegeben hat, (iedoch nicht zu eurem Verderben, sondern zu eurer Erbauung,) so würde mich niemand (als einen Lügner) beschämen können, (sondern ich redete die Wahrheit:) daß ihr also nicht denken dürfet, als wolte ich durch die Briefe euch nur in Schrecken setzen. Denn die Briefe (sprechen sie) lauten hart und fürchterlich: hingegen seine Gegenwart ist gar nicht fürchterlich, und seine Rede ist verächtlich. Ein solcher aber wiße, daß ich, wie ich mit den Worten in den Briefen bin in meiner Abwesenheit, auch also mit der That seyn werde, wenn ich werde gegenwärtig seyn] Lutherus übersetzet es: Richtet ihr nach dem Ansehen?

sehen? Raphelius übersetzet es in seiner Polybianischen Anmerkung also: *An Personam respicitis*, atque naturam meam, proptereaque meas minas spernitis, quod natura sim timidior? Aber die Stellen, welche er aus Epicteto anführet, beweisen alle nicht, was er daraus erweisen will. Grotii und Calovs Erklärung: An illa tantum, quae apud homines valent, respicitis? Wolf übersetzet es: *Iudicatisne ex iis, quae in conspectum cadunt?* id est, ex iis tantum, quae in oculos incurrunt: non autem ex iis, quae inprimis hic sunt spectanda? In der Holländischen Bibel stehet auch: Sehet ihr auf das, was vor Augen ist? Auch Beza hat es übersetzet: *Quae ob oculos sunt, adspicitis?* In der Anmerkung erkläret er es also: Itane vero in aestimandis hominibus externam illam speciem ac laruam intuemini? Er meynet auch, Βλέπετε werde beßer übersetzet: ihr sehet. Nam, fähret er fort, vehementior est obiurgatio, si per interrogationem enuncietur. Est tamen vehementior, &c. hätte er schreiben sollen. Bengel übersetzet es auch: *coram.*

Die rechte Uebersetzung ist: Sehet ihr etwa auf das äuserliche Ansehen? Also übersetzet es auch Zeltner und Herr Meier. Auch Hammond: *An iudicatis duntaxat ex specie externa?* Er zielet auf die v. 1. erwehnte Beschuldigung, daß wenn er bey ihnen sey, er sich gar demüthig, und nicht beherzt und fürchterlich aufführe.

Εἰ τις πέποιθεν ἑαυτῷ Χριστοῦ εἶναι. Dieses übersetzet Lutherus: Verläßet sich iemand darauf, daß er Christum (Christo) angehöre. Das ἑαυτῷ hat er recht nicht sich selbst, sondern sich, übersetzet: wie er auch Joh. XXI. 1. und Apost. Gesch. I. 3. gethan. Grotius übersetzet es an unserer Stelle auch *sc.* Ich übersetze unsern Text also: Wenn einer sich versichert hält, daß er Christum zum Herrn habe, Χριστοῦ εἶναι heißet Christi seyn, Christi eigen seyn. Wer Christi eigen ist, dessen Herr ist Christus, der hat Christum zum Herrn. In der Holländischen Bibel und von Bengeln wird es also übersetzet: wenn iemand sich selbst getraut, Christi zu seyn.

Τοῦτο λογιζέσθω πάλιν ἀφ' ἑαυτοῦ, ὅτι, καθὼς αὐτὸς Χριστοῦ, οὕτω καὶ ἡμεῖς, der bedenke doch auch dieses bey sich, daß, wie er Christum zum Herrn hat, also auch ich Christum zum Herrn habe. Das λογιζέσθω übersetzet Bengel unrecht: er nehme es bey sich selbst ab. Grotius: *Vel me non momente cogitet.* Lutherus: der denke solches auch wiederum bey sich, daß *&c.* Wiederum hat das πάλιν Lutherus übersetzet, Beza *vicissim*, Erasmus *rursum*, der alte Lateiner *iterum.* Es ist aber zu wißen, daß das Wörtgen πάλιν öfters überflüßig stehet, z. E. Joh. XVIII. 33. wo es auch der Syrische Uebersetzer außengelaßen; 1. Cor. XII. 21. Auch Grotius läßet es in seiner Uebersetzung unserer Stelle außen.

Die

Die Worte: καθὼς αὐτὸς Χριστοῦ, scilicet ἐστὶ, leget Grotius unrecht aus: wie ihr aus meinem Leben und Wandel, wie auch aus meinen Wunderwerken erkennen könnet. Appáret id, schreibet er, omnibus ex vita mea & ex meis miraculis.

Ἐάν τε γὰρ καὶ περισσοτερόν τι καυχήσωμαι περὶ τῆς ἐξουσίας ἡμῶν, und wenn ich auch etwas gröſseres mich rühmete von meiner Gewalt. Das γὰρ kan hier nicht denn heiſsen. Es ist oft nur ein Verbindungs-Wörtgen. Ich habe es Und übersetzet.

Ἣν ἔδωκεν ὁ Κύριος ἡμῖν εἰς οἰκοδομὴν, καὶ οὐκ εἰς καθαίρεσιν ὑμῶν, welche (ἐξουσίαν) mir der Herr gegeben hat, (iedoch nicht zu eurem Verderben, sondern zu eurer Erbauung). Man siehet, daß der Apostel von der Macht redet, welche er bekommen hatte, die groben Sünder, den Blutschänder und Hymenäum, zu strafen, und zwar zu dem Ende, daß sie Buße thun und sich beſsern möchten. Die Worte: iedoch nicht zu eurer Erbauung, habe ich füglich zu einer Parenthesi gemachet. Ich habe es auch umgekehrt übersetzet: nicht zu eurem Verderben, sondern zu eurer Erbauung, weil es in unserer Sprache beſser klinget. Calov meldet, daß ein Jesuite, Nahmens Sanctarellus, in einer Schrift diese Worte 1624. also angeführet habe: *Dominus dedit mihi potestatem non ad aedificandum, sed ad destruendum*: er sey aber von der Sorbonne verdammet worden.

Οὐκ αἰσχυνθήσομαι, so würde mich niemand (als einen Lügner) beschämen können, son-

dern, ich redete die Wahrheit. So wolte ich nicht zu schanden werden, übersetzet es Lutherus. In der Holländischen Bibel aber stehet auch: so werde ich nicht beschämet werden. Lange setzet hinzu: denn es ist die Wahrheit. Dieses thut auch der berühmte Engelländer, Locke, welchem Wolf Beyfall giebet. Paulus läßet oft etwas außen, welches man mit wenigem Nachdenken ergänzen kan.

Ἵνα μὴ δόξω ὡς ὰν ἐκφοβεῖν ὑμᾶς διὰ τῶν ἐπιστολῶν, daß ihr also nicht denken dürfet, als wolle ich durch die Briefe euch nur in Schrecken setzen. Διὰ τῶν ἐπιστολῶν. Also redet er auch in der ersten Epistel Cap. XVI. 3. an statt διὰ τὰς ἐπιστολὰς. Das Wörtgen ὡς übersetzet Beza *ceu* oder tanquam. Lange übersetzet es: daß ich nicht dafür angesehen werde. Man kan es auch übersetzen: daß ich also nicht das Ansehen haben will.

Etliche haben gemeynet, der Anfang dieses neunten Verses fehle. Lutherus und Bengel fangen ihn also an: Das sage ich euch aber, daß ihr nicht euch dünken laßet, ꝛc. Beza: *Quod eo dico, ne.* Lange ergänzet es also: Aber ich will es nicht thun, nemlich von meiner Gewalt eine Vorstellung zu machen. Allein Beausobre meynet, es sey keine Ergänzung nöthig, da in der alten Lateinischen Uebersetzung keine sey. Es zeiget auch meine Uebersetzung, daß keine nöthig sey.

Ὅτι αἱ μὲν ἐπιστολαὶ, φησὶ, βαρεῖαι, denn die Briefe, sprechen sie, lauren hart. Φησὶ übersetzet man er spricht. Wer denn? Bengel schreibet in der Anmerkung zu seiner Uebersetzung: Paulus

deu-

deutet auf einen frechen raisonneur. Beausobre meynet bey dem eilften Verse, der Apostel ziele auf einen seiner Feinde, und vermuthlich auf den, welchen er Cap. XI 4. bezeichnet. Auch Wolf meynet, Paulus habe einen seiner Feinde vor Augen. Daß aber Paulus nur von einer Person rede, ist gar nicht wahrscheinlich. Ja es ist nothwendig falsch, indem er in dem ersten Verse von vielen redet, die von seinen Briefen also urtheilen. Beza trug derowegen kein Bedenken, in seiner Ausgabe des Neuen Testamentes φασὶ drucken zu lassen. Es bewog ihn billig dieses hierzu, daß die ältesten Uebersetzer, der lateinische und der Syrische, es im Plurali übersetzet haben: sie sprechen: obgleich in allen seinen vielen Handschriften φησὶ stund. Es ist aber zu wissen, daß φησὶ auch *inquiunt* heißet. In diesem Verstande stehet es in Aphthonii *Progymnasmatibus p. m.* 12. 16. 46. 48. 49. 52. und 54.

Αἱ μὲν ἐπιστολαὶ βαρεῖαι καὶ ἰσχυραί. Glassii Erklärung *p.* 342: *Prori voce potentia & robur, vel acerbae obiurgationes & expostulationes; posteriori δεινωσις & efficacia sermonis intelligitur*, welches beydes auch Flacii Meynung ist P. II. *Clauis* p. 508. Grotius erkläret es also: Βαρεῖαι, *pondus habent verborum*, ἰσχυραὶ, *pressae sunt argumentis*. Ich übersetze es, wie es mit dem ersten und dem andern Verse überein kömmet: Die Briefe lauten hart und fürchterlich.

Ἡ δὲ παρουσία τοῦ σώματος ἀσθενὴς, hingegen seine Gegenwart ist gar nicht fürchterlich.

Lutherus und in der Holländischen Bibel: ist schwach: welches undeutlich. An statt: die Gegenwart seines Leibes, wie es von Luthero und in der Holländischen Bibel übersetzet worden, wird es ohnzweifel beßer übersetzet: seine Gegenwart. Bengel übersetzet ἀσθενὴς auch: *nullum spectantibus metum afferens.* Witsius aber bringet eine fast lächerliche Erklärung vor. Er meynet in *Vita Pauli* Sect. XIII. §. 1. p. 220. Paulus werde deswegen ἀσθενὴς genennet, weil er klein von Statur gewesen: worinnen ihm Lange in seinem *Vita Pauli* p. 4. Beyfall giebet. Bey welchem Schreiber aber hat ἀσθενὴς diese Bedeutung?

Καὶ ὁ λόγος ἐξουθενημένος, seine Rede ist verächtlich. Also übersetze ich es mit Luthero. In der Holländischen und in der Englischen Bibel ist es auch also übersetzet worden. Erasmus Schmidt und Zorn, welche Wolf anführet, erklären es von der kleinen Stimme oder Sprache Pauli. Beza übersetzet es: *& sermo eius est nihili*; Grotius: *non erant verba eius inflata.* Beydes verstehe ich nicht. Wolf meynet, es werde Pauli methodus docendi verstanden, quae sit humilis, & per hoc contemta, nec referat eam auctoritatem, qua tonent & fulminent epistolae eius. Es bleibet dieses die rechte Uebersetzung: die Rede, Pauli Rede, ist verächtlich. Die Lateiner reden auch also. Von Virgilio wird *Georg.* lib. III. 5. der König Busiris genennet *illaudatus* an statt *illaudabilis.*

Τοῦτο λογιζέσθω ὁ τοιοῦτος, ein solcher ad-

ber wiße. Lutherus: denke. In der Holländischen Bibel: der bedenke diß. Lange: Wer also von mir urtheilet, der denke. Beza: *Hoc cogitet, qui eiusmodi est.*

Ὅτι, οἷοί ἐσμεν τῷ λόγῳ δι ἐπιστολῶν ἀπόντες, τοιοῦτοι καὶ παρόντες τῷ ἔργῳ, scilicet ἐσόμεθα, *erimus*, daß ich, wie ich mit den Worten in den Briefen bin in meiner Abwesenheit, auch also mit der That seyn werde, wenn ich werde gegenwärtig seyn. Bezä Uebersetzung: *quales sumus verbo per epistolas, cum absumus, tales etiam nos fore reipsa, cum adsumus.* Man kan die Ellipsin auch folgender Gestalt ergänzen: *talibus nobis esse licet praesentibus, cum opus est.* Dieses ist auch Lutheri Uebersetzung: also dürfen wir auch wohl seyn mit der That gegenwärtig. Und daß dieses der rechte Verstand des Apostels sey, kan man erkennen, wenn man den 20. Vers des zwölften, und den 10. des dreyzehnten Capitels, ansiehet.

V. 12. 13. 14

Denn ich bin nicht so kühn, (oder, das sey ferne von mir,) daß ich etlichen, die sich selbst loben, mich zugesellen, und mich mit ihnen vergleichen wolte: dieselbe aber, da sie sich selbst in ihren Gedanken abmeßen, und sich selbst mit einander vergleichen, sind nicht klug. Ich aber will mich nicht übermäßig rühmen, sondern nur nach dem Maaße der Richtschnur, da mir Gott zugetheilet hat, daß ich auch biß

zu euch (mit der Predigt des Evangelii) gekommen bin. Denn ich reise nicht so weit herum, daß ich nicht auch zu euch kommen könte. Denn ich bin ja auch schon biß zu euch gekommen mit dem Evangelio (der Evangelischen Lehre) von Christo] Daß diese drey Verse allen Auslegern dunkel gewesen, erkennen wir daraus, daß die meisten mit einander nicht einstimmig sind. Wenn wir den Verstand derselben finden wollen, müssen wir ihren Zusammenhang mit dem vorhergehenden suchen. Es zielet nemlich Paulus auf die, welche (v. 10.) sageten, gegenwärtig sey er demüthig, seine Briefe aber lauten hart und fürchterlich.

Der Verstand des ersten Verses ist also dieser: Ich (a) bin nicht so kühn, oder das sey ferne von mir, daß ich etlichen, die sich selbst loben, mich zugesellen, und ihnen gleich werden, oder mich mit ihnen vergleichen solte: sondern da sie sich selbst in ihren Gedanken abmeßen, und ein ieder sich mit den andern vergleichet, und meynet, er sey gröser, als sie, und auch als ich, so zeigen sie, daß sie nicht klug, sondern unvernünftig sind, οὐ συνιοῦσι. Das letzte Wort wird auch in der Holländischen Bibel, wie auch von Beausobern und Langen übersetzet mit ihm vergleichen.

Die

(a) Das ἡμεῖς übersetze ich ich. Es ist klar, daß Paulus von sich allein rede.

Die Wörter ἐγκρίνειν und συγκρίνειν übersetzen Pasor, Heinrich Stephanus, (deßen Worte Wolf anführet,) Hunnius, Zorn, (in seiner Biblioth. ant. & exeg. p. 1143.) Lamb. Bos, Bengel, und Raphelius in seiner Polybianischen Anmerkung, (wo er diesen Gebrauch beyder Wörter nicht nur aus Polybio, sondern auch aus Hesychio beweiset,) praeferre aut conferre siue comparare. Von dem Worte ἐγκρίνειν führet auch Wetstein aus Strabone, Plutarcho, und vielen andern Griechen Stellen an, in welchen es *praeferre* bedeutet.

Es heißet aber ἐγκρίνειν auch *adiungere*, *annumerare*: welche Bedeutung Elsner in Heliodoro, Plutarcho, und Hierocle zeiget. Beza und Grotius übersetzen es auch also. Und dieser Verstand schicket sich beßer an unsere Stelle.

Daß in diesem Verse Paulus ironice rede, ist Bezä, Glaßii, (p. 1519.) Grotii, und Beausobers Meynung. Es ist dieses auch sehr wahrscheinlich.

Συγκρίναι ἑαυτοὺς stehet hier an statt συγκρίναι ἑμαυτοὺς, wie Röm. XIII. 8. ἑαυτὸν stehet an statt σεαυτὸν. Beza hat es auch *nos* übersetzet.

Glaßius, Calov, Hunnius und Bengel irren, wenn sie meynen, Paulus rede hier von den falschen Aposteln. Wir haben vorher gezeiget, daß er auf diejenigen ziele, welche seine in Briefen gebrauchete Schreib-Art tadelten.

Ἀλλαὶ αὐτοὶ ἐν ἑαυτοῖς ἑαυτοὺς μετροῦντες, καὶ συγκρίνοντες ἑαυτοὺς ἑαυτοῖς, οὐ συνιοῦσιν, da sie sich selbst in ihren Gedanken abmeßen, und sich selbst mit einander vergleichen, sind sie nicht klug.

Die Worte ἐν ἑαυτοῖς ἑαυτοὺς μετροῦντες fehlen in der Syrischen Uebersetzung. Wir glauben aber billig, daß sie in den ersten Exemplarien gestanden, und hernach von einem nachläßigen Abschreiber, welchem andere gefolget, außengelaßen worden.

Pasor erkläret es unter dem Worte μετρεῖν recht: vana freti persuasione plus sibi arrogant, quam fas est. Lamb. Bos erkläret es also: Intra suam conditionem & fortunam se continent, se ex suis facultatibus & dotibus aestimant, nec plus sibi arrogant, quam fas est, & se ipsos aestimant propriis ac veris animi dotibus, non inepte gloriantur, nec se efferunt vltra id, quod sibi datum est. In der Holländischen Bibel: Aber diese verstehen nicht, daß sie sich selbst mit sich selbst abmeßen, und sich selbst mit einander vergleichen. Bengel übersetzet es unrecht: sondern WIR selbst meßen uns selbst nach uns selbst, und vergleichen uns selbst mit uns selbst. Bezä Uebersetzung: Non audemus nos adiungere vel coniungere cum quibusdam, qui se ipsos commendant: sed non intelligunt, quod ipsi sese ipsis metiuntur, & sese sibi ipsis comparant. Er setzet hinzu: *non intelligunt*, οὐ συνιοῦσι, id est, non sentiunt, noir animaduertunt. Dieses Wortes Erklärung ist unrecht. Und wo heißet

συγ-

συγκρίνειν coniungere? Bey dem Worte μετροῦντες machet Beza folgende wohl gerathene Anmerkung: Eleuabant isti ministerium Apostoli: quid autem afferebant? nempe nihil in eo graue ac robustum esse praeter epistolas, quae grande nescio quid spirarent: sed cum praesens conspiceretur, sermone ac toto vultu nihil esse illo abiectius. Id vero cum dicerent, contrarias omnes virtutes sibi tribuebant. Ergo, inquit Paulus istorum factum deridens: Non ausim ego homuncio inter istos gigantes comparere, ac multo minus cum istis me conferre. Sed mirum est, sapientes istos ita desipere, vt non intelligant, quam absurde faciant. Nam certe, si quis se velit metiri, is aliqua mensura indiget, ad quam se cum aliis comparet. Mensura autem ista quaenam fuerit? Nempe res aliquae gestae. Quid autem isti proferent praeter falsam de sese persuasionem? Elsner erkläret diese Worte auch de hominibus glorioſis, und übersetzet sie also: *Sed illi, dum se semetipsis metiuntur, comparantque se cum semetipsis, non sapiunt.* Nam talis κάυχησις est ἀφροσύνη, *cap.* XI. 1. Es hat auch Herr M. Joh. Andreas Fabricius unter dem Titel *de beautometria* zu Jena 1749. eine gelehrte und wohl ausgearbeitete Disputation gehalten *ad* 2. *Cor.* X. 12. & 13. Man sehe von dem Worte μετροῦντες auch Zorns *Bibliothecam antiq. & exeg.* p. 1143. sqq.

Bey den letzten Worten dieses Verses: οὐ συνιοῦσι, muß ich noch stille stehen. Grotius hat angemerket, daß Photius das Wort συνιοῦσιν vor den

Datiuum pluralem ansehe, und es von Pauli Zuhörern verstehe. Sed verior est, schreibet Grotius, aliorum interpretatio. Auch Lamb. Bos hält in seinen *Exercitationibus philologicis in N. T.* p. 168. dieses Wort vor den Datiuum pluralem: welchen aber Elsner gründlich widerleget. Ja es hat schon Beza ausführlich gezeiget, wie groß dieser Irrthum des sonst sehr gelehrten Photii sey. Millius merket an, daß die Worte: οὐ συνιοῦσιν, in der alten Lateinischen Uebersetzung nicht stehen, und auch in etlichen Handschriften nicht: daß aber Augustinus sie in seinem Exemplare gehabt habe. Nichtsdestoweniger meynet er in seinen *Prolegomenis* §. 476. es seyn die beyden Worte: οὐ συνιοῦσιν, nicht Pauli Worte, sondern von dem Rande in den Text genommen worden. Bengel verstößet in seinem *Gnomone* und auch in seinem *Apparatu critico* nicht nur die Worte: οὐ συνιοῦσιν, sondern auch die nächstfolgenden beyden: ἡμεῖς δὲ. Dieser Irrthum ist allzugroß. Wolf zeiget deutlich, daß diese Worte nicht fehlen können. Aber in seine Uebersetzung hat Bengel diese Worte eingerücket: Sie verstehen es nicht: welches aber eine falsche Uebersetzung ist.

Grotii Erklärung dieses ganzen Verses verwirfet Lamb. Bos. Er thut ihm aber an mehr als einer Stelle unrecht. Schöttgen machet in diesem Verse eine unnöthige und unbillige Parenthesin.

Ἡμεῖς δὲ οὐχὶ εἰς τὰ ἄμετρα καυχησόμεθα, ich aber will mich nicht übermäßig rühmen. Das Wörtgen οὐχὶ heißet nicht nur *nonne*, sondern

dern auch *non*, z. E. Lucä I. 60. und XIII. 3 Joh. XIII. 10. und 11. In etlichen Handschriften stehet hier nicht οὐχὶ, sondern οὐκ.

Grotius übersetzet es: *Non placebimus supra modum.* Beza: *At nos non gloriabimur de iis, quae non sunt mensurae nostrae.* Dieses erkläret er also: Ἀμετρα vocat Paulus, non quae per se nimia sunt, & quae nemo possit metiri, sed quod Deus ipsi non esset admensus: aduersariorum videlicet respectu, qui sibi tribuebant aliena, vt apparet ex versibus 15. & 16. cum alioqui simpliciter non essent immodica, quae vel Paulus Deo merito ferebat accepta, vel eius aduersarii sibi iniuste vindicabant. Wir sehen, daß Beza die folgenden Worte: οὗ ἐμέρισεν ἡμῖν ὁ Θεὸς μέτρου, mit dazu nimmet.

In der Holländischen Bibel wird es also übersetzet: Doch wir wollen uns nicht rühmen über die Maaße. Langens Erklärung: Sich über das Maaß rühmen ist alhier sich mehr zuschreiben, sonderlich in Arbeit an gepflanzten Gemeinen, als einem zukömmet. Da nun die Feinde Pauli seine Arbeit mit neidischen Augen ansahen, und sehr verkleinerlich davon redeten, ihn auch beschuldigten, er schreibe sich ein mehreres zu, als sich in der That befinde, so spricht er, er rühme sich nicht über das Ziel. Lutherus hat es auch übersetzet: Wir rühmen uns nicht über das Ziel: welches aber undeutlich.

Die Worte: ἡμεῖς δὲ fehlen in etlichen Handschriften, und Bengel meynet in seinem *Gnomone*, dieses

dieses sey recht. Wir haben aber vorher schon gesehen, daß diese Worte nicht außengelaßen werden können. Eben derselbe meynet, die Worte des 15. Verses ἐν ἀλλοτρίοις κόποις, gehören auch zu den Worten unsers Verses: οὐχὶ εἰς τὰ ἄμετρα καυχησόμεθα: welches nicht unschicklich.

Ἀλλὰ κατὰ τὸ μέτρον τοῦ κανόνος οὗ ἐμέρισεν ἡμῖν ὁ Θεὸς μέτρου ἐφικέσθαι ἄχρι καὶ ὑμῶν. ich will mich nicht übermäßig rühmen, sondern nur nach dem Maaße der Richtschnur, da mir Gott zugetheilet hat, daß ich auch biß zu euch (mit der Predigt des Evangelii) gekommen bin. Einem das Ziel abmeßen, schreibet Lange, heißet einem die Anweisung geben, wie weit er gehen und kommen soll: welches undeutlich. Langens Erklärung: Gott hat iedem Apostel gleichsam abgemeßen, wie weit er in dem Laufe des Apostel-Amtes kommen solte. Er rühmet sich also, daß er auch nach Corinth gekommen sey.

Bengels Uebersetzung dieses Verses ist sehr undeutlich: Wir aber werden uns nicht rühmen auf das, was ungemeßen ist, sondern nach dem Maaße der Schnur, welches Gott uns zugetheilet hat, auch biß zu euch hinzureichen.

Lutheri Uebersetzung ist auch undeutlich: sondern nur nach dem Ziele der Regel, damit uns Gott abgemeßen hat das Ziel, zu gelangen auch biß zu euch. In der Holländischen Bibel: sondern nach dem Maaße der Regel, welches

Maaß

Maaß uns Gott mitgetheilet hat, auch biß zu euch zu kommen. Bey ἀλλὰ verstehet Bengel *agemus*: welches unrecht.

Vor ἐφικέσθαι hat Beza in seiner Uebersetzung *gloriabimur* eingerücket. Repeto ἀπὸ κοινοῦ verbum καυχησόμεθα, schreibet er in der Anmerkung. Id enim, fährt er fort. omnino faciendum est, quocunque modo locum interpretemur. Nur hätte er *gloriamur* setzen sollen, καυχώμεθα.

Die Construction ist hier schwer zu finden. Grotius meynet, Paulus habe geschrieben: οὗ ἐμέρισεν ἡμῖν ὁ Θεὸς μέτρον. Und diese Schrift ist sehr wahrscheinlich. Beza berichtet, in der Syrischen Uebersetzung stehe: ὁ ἐμέρισεν ἡμῖν ὁ Θεὸς, und es werde weder μέτρου noch μέτρου wiederholet: quae, setzet er hinzu, scriptura planissima est. Diese Schrift ist noch wahrscheinlicher, als die vorige, weil sie bey einem uralten Uebersetzer gefunden wird.

Bengel erkläret dieses unrecht: Μέτρον dicitur respectu Dei distribuentis, κανὼν respectu Apostoli laborantis. Itaque κανὼν determinatur per μέτρον.

Bey dem Worte κανὼν muß ich noch stille stehen. Μέτρον schreibet Beza, dicitur modus siue quantitas rei admensae: κανὼν autem illud ipsum, quod alicui admensum est: quo sensu meminit sui, id est, velut ad regulam sibi admensi territorii. Grotius: Κανὼν est funis, per quem agrimensores cuique possessori partes terrarum assignant.

gnant. Sic Apostoli alii alias instituerunt ecclesias, plurimas Paulus.

Κανὼν heißet auch modum frumenti inter servos vel alios distributi. Dieses zeiget Lipsius in seinen *Operibus criticis* p. 521. und 729. der Ausgabe des 1596. Jahres in Octav. Der alte Lateinische Uebersetzer hat es *mensuram regulae, qua mensus est* übersetzet: woraus Erasmus billig schließet, daß er ἐμέτρησεν gelesen habe: und Wetstein berichtet, daß diese Schrift auch in einer Handschrift der Kayserlichen Bibliotheck stehe.

Clericus schreibet: Κανὼν est funis, quo vtebantur agrimensores ad diuidenda praedia: sed hic tralatitio sensu sumitur pro spatiis locorum, intra quae Paulus Euangelium praedicare aggressus erat. Vide *Gal.* II. 9. Hoc ergo vult Apostolus, si gloriari vellet, se non acturum de fructibus suae praedicationis in locis, vbi alius prius Euangelium praedicasset, sed tantum in locis, vbi primus id annuntiarit. Adi *Rom.* XV. 20. Series orationis ostendit, fahret er fort, hanc esse huius loci sententiam, videturque (es scheinet nur) Paulus rationem suae praedicationis opponere rationi praedicationis quorundam Iudaeorum Euangelium amplexorum, quod postea nuntiarunt iis in locis, in quibus prius a Paulo nuntiatum erat.

Der vormahlige Senior der Ulmischen Geistlichkeit, Joh. Fricke, hat in seinem Buche *de cura Ecclesiae veteris circa canonem sacrae Scripturae*

diese

diese Stelle schön erläutert. *Canonis* nomen, schreibet er cap. III. §. 2. omnino esse Apostolicum, de regula veritatis Euangelicae vsurpatum, extra dubium est e *Gal.* VI. 16. iamque supra vindicatum a nobis. Nunc illud solum addimus, mirifice confirmari sententiam, quae, *canonem* nonnisi per *regulam* explicari debere merito contendit, & quidem regulam diuinam, loco alio, 2. *Cor.* X. 13. sqq. vbi Paulus *μέτρον τοῦ κανόνος* commemorat, *οὗ ἐμέρισεν ὁ Θεὸς*, mensuram prouinciae velut vel arui Dominici portionem, in qua excolenda laboraret, quam Dominus ad regulam ipse dimensus sit: translatione ab agrimensoribus sumpta. Nam cum Apostoli alias id praecipui in cursu muneris sui accepissent, nulli vt priuatim genti, nedum ecclesiae priuatae, adstringerentur, quippe ampliori multo per ecclesias terrasque spatiosas vocatione atque potestate instructi; non tamen sine mensura, sine regula cursus, diuinitus ordinata cuique, id fiebat, nec licebat *ὑπερεκτείνειν ἑαυτοὺς* (*v.* 14:) *extendere se* ac procursare vltra, quam decuit, *ἢ καυχᾶσθαι ἐν ἀλλοτρίῳ κανόνι*, (*v.* 16.) aut *gloriam* ambitiose *sectari* in agro aliis admenso.

Balduini Erklärung: Si Paulus omnino propter aduersariorum impudentiam gloriari aliquid cogatur, mensuram suae gloriationis ponit Apostolatum suum, qui extendit se ad Iudaeos pariter & gentes, *Act.* XI. 15. & XXII. 21. imo ab Hierosolymis vsque ad Illyricum, *Rom.* XV, 19. Huius mensurae *κανόνα* seu regulam vocat dona & expeditiones a Deo concessas.

Grotii Uebersetzung: *ita, vt illa mensura mei Apostolatus ad vos vsque pertingeret.*

Οὐ γὰρ ὡς μὴ ἐφικνούμενοι εἰς ὑμᾶς ὑπερεκτείνομεν ἑαυτούς, denn ich reise nicht so weit herum, daß ich nicht auch zu euch kommen könte. Lange erkläret es unrecht: Wir strecken uns nicht zu weit aus, nemlich daß wir uns zuschrieben, biß an euch gekommen zu seyn mit dem Evangelio, und wären doch nicht so weit gelanget: wie man mit Verunglimpfung vorgiebet. Bengel und Beausobre übersetzen es auch unrecht: *non enim extendimus nos vltra mensuram nostram.* Grotii Erklärung ist nicht weniger unrichtig: non extendimus inspectionem nostram in ea loca, in quae non peruenimus, id est, in quae iuris nihil habemus. Lutheri Uebersetzung: Denn wir fahren nicht zu weit, als hätten wir nicht gelanget biß an euch. Die Holländische: Denn wir strecken uns selbst nicht so weit aus, als die biß zu euch nicht solten kommen. Wetstein hat es also übersetzet: *Limites prouinciae nostrae, a Deo nobis assignatos, non excessimus, cum ad vos peruenire-mus.* Die letzten Worte aber kommen mit dem Griechischen nicht überein. Wie ich es übersetzet habe: ich reise nicht so weit herum, übersetzet es auch Fricke in seinem vorherangeführten Buche *de canone Scripturae sacrae* cap. III. §. 2. p. 89: extendere se ac procurrare.

Ἄχρι γὰρ καὶ ὑμῶν ἐφθάσαμεν ἐν τῷ εὐαγγελίῳ τοῦ Χριστοῦ, denn ich bin ja auch schon biß zu euch gekommen mit dem Evangelio (der Evangelischen Lehre) von Christo. *Peruenimus ad vos etiam vsque in Euangelio Christi*, übersetzet es Beza. Auch in der alten lateinischen Uebersetzung stehet: *in Euangelio Christi*. Er erkläret es aber: dum Christum praedico siue Christum euangelizando. In der Holländischen Bibel stehet auch: Denn wir sind auch gekommen biß zu euch in dem Evangelio Christi. Bengel übersetzet die Worte: ἐν τῷ Εὐαγγελίᾳ, in seinem *Gnomone* undeutlich: *in functione euangelica*. Auch in seiner Uebersetzung: Denn wir sind auch biß zu euch im Evangelio Christi gelanget. Lutherus hat es recht übersetzet: mit dem Evangelio: Herr Meier auch. Ἐν heißet auch mit, z. E. 1. Cor. IV. 21. Daß durch τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ die Evangelische Lehre von Christo verstanden werde, ist nicht schwer zu erkennen. Paulus redet ja hier von der Lehre, welche er an vielen Orten geprediget habe. Hierauf folget, daß τοῦ Χριστοῦ der Genitiuus obiecti sey, und von Christo übersetzet werden müße.

Daß ἔφθασεν eben so viel heiße, als das andere Wort, ἐφικόμεθα, hat Grotius wohl angemerket. Er beweiset es mit folgenden Stellen: Matth. XII. 28. Lucä XI. 20. Röm. IX. 31. Phil. III. 16. und 1. Theß. II. 16.

V. 15. 16.

Οὐκ εἰς τὰ ἄμετρα καυχώμενοι ἐν ἀλλοτρίοις κόποις, ἐλπίδα δὲ ἔχοντες, αὐξανομένης τῆς πίστεως ὑμῶν, ἐν ὑμῖν μεγαλυνθῆναι κατὰ τὸν κανόνα ἡμῶν εἰς περισσείαν, Ich rühme mich aber nicht übermäßig, nemlich solcher Arbeit, wo andere schon gearbeitet haben: ja ich hoffe, daß, wenn euer Glaube immer stärker wird, unsere Arbeit sich sehr weit ausbreiten werde, εἰς τὰ ὑπερέκεινα ὑμῶν εὐαγγελίσασθαι, οὐκ ἐν ἀλλοτρίῳ κανόνι εἰς τὰ ἕτοιμα καυχήσασθαι, und daß ich alsdenn auch in den jenseitigen Oertern das Evangelium predigen werde, und mich nicht rühmen werde, da gearbeitet zu haben, wo andere schon mit ihrer Arbeit zu Stande gekommen] Οὐκ εἰς τὰ ἄμετρα καυχώμενοι, ich rühme mich nicht übermäßig. Das aber hat auch Lutherus eingerücket, weil es die Connexion erfordert. Bey dem Worte καυχώμενοι ist ἐσμὲν außengelaßen: welches öfters geschiehet, z. E. Röm. V. 11. Apost. Gesch. XXIV. 5. bey welcher Stelle ich mehr Exempel angezeiget.

Ἐν ἀλλοτρίοις κόποις, das ist, ἐν τοῦ ἄλλου vel τῶν ἄλλων κόποις. Erasmus Schmidt erkläret es also: Non gloriabimur εἰς τὰ ἄμετρα, quasi qui nunquam ad vos Corinthios mea praedicatione Euangelii peruenerim, & ita falso glorier: cum vos ipsi sciatis, me praedicatione Euangelii apud vos praeueniſſe alios, & ita non gloriari in laboribus aliorum, qui ante me fundamenta

ta ecclesiastica apud vos iecerint, quae ego ipse Dei gratia ieci, falce mea minime in messem alienam immissa. Nam non vester tantum tractus, sed & τὰ ἐπέκεινα, (v. 16.) *loca vlteriora*, mihi & praedicationi meae a Deo admensa sunt. Ideoque, quod v. 15. dixit: οὐκ ἐν ἀλλοτρίοις κόποις, ita v. 16. effert: οὐκ ἐν ἀλλοτρίῳ κανόνι εἰς τὰ ἕτοιμα καυχήσασθαι, per ἀλλότριον κανόνα intelligens tractum suae praedicationi diuinitus assignatum, non alteri peculiariter attributum, sicut v. 13: κατὰ τὸ μέτρον τοῦ κανόνος - - ἄχρι καὶ ὑμῶν.

Bengel erkläret es also: Non inferemus pedem in alienam prouinciam, dicentes: *Haec mea sunt.*

Ἐλπίδα δὲ ἔχοντες, id est, μᾶλλον δὲ ἔχοντες, schreibet Beza, wir haben vielmehr die Hoffnung: welches nicht unschicklich Ich übersetze es: ja ich hoffe, weil die Rede steiget. Beausobre übersetzet es auch also.

Wir haben (ich habe) die Hoffnung, ἐν ὑμῖν μεγαλυνθῆναι κατὰ τὸν κανόνα ἡμῶν εἰς περισσείαν, daß meine Arbeit nach meiner Einrichtung sich sehr weit ausbreiten werde. Ἐν ὑμῖν, unter euch, nicht *per vos*, wie es Grotius und Erasmus Schmidt übersetzet haben. Daß μεγαλυνθῆναι gesetzt sey an statt μεγαλυνθήσεσθαι, hat Beza wohl angemerket. Wenn er das Comma nach ὑμῶν wegstreichet, und nach ὑμῖν setzet, und also an statt der gewöhnlichen Schrift: αὐξαμένης τῆς πίστεως, ἐν ὑμῖν, lieset: αὐξαμένης τῆς πί-

κατὰ ὑμῶν, können wir ihm nicht Beyfall geben. Beausobre übersetzet es unrecht: Nous esperons meme, que, votre foi etant augmentée, nous etendrons beaucoup plus loin notre partage par votre moyen. Er meynet, Pauli Sinn sey dieser: Da meine Gegenwart nicht mehr bey euch nöthig ist, so will ich das Evangelium bey weit entlegenen Völkern predigen, und auch nach Rom und in Spanien reisen. Die Holländische Uebersetzung: Wir hoffen, daß, wenn euer Glaube wird gewachsen seyn, wir unter euch überflüßig werden vergrößert weeden: welches undeutlich.

Κατὰ τὸν κανόνα ἡμῶν, nach meiner Einrichtung, oder nach meiner Richtschnur. Glassius erkläret es p. 1425. also: Κανὼν, *regula*, hoc loco significat illud spatium, quod ad regulam admensum est: quasi Deus terrarum orbem inter Apostolos diuiserit, praedicatione Euangelii excolendum. Calovs Erklärung: Per *regulam* intelligitur idem, quod *v.* 12. & 16. nempe mensura regulae, quam Deus partitus est vnicuique praeconi Euangelii in prouinciis. Beza erkläret es also: Eleuabant illi ministerium Apostoli: quid autem afferebant? Nempe nihil in eo graue ac robustum esse praeter epistolas, quae grande nescio quid spirent; sed cum praesens conspiceretur, sermone ac toto vultu nihil esse illo abiectius. Id vero eum dicerent, contrarias virtutes omnes sibi tribuebant. Ergo, inquit Paulus istorum fastum deridens, non ausim egohomuncio inter istos gigantes comparere, ac multom inus cum aliis me conferre.

ferre. Sed mirum est, sapientes istos ita desipere, vt non intelligant, quam absurde faciant. Nam certe si quis se velit metiri, is aliqua mensura indiget, vel se cum aliis comparet necesse est. Mensura ista autem quaenam fuerit? Nempe res aliquae gestae. Quid autem isti proferent praeter falsam de se persuasionem? Perinde igitur faciunt, ac si quis se non aliqua mensura, puta cubito, vlna, decempeda, sed se ipso vellet metiri, vt si quis pumilio iactet se gigantem, nec aliam iactantiae suae rationem afferat, quam quod ita sibi persuaserit.

Hammond hat diesen Vers fein paraphrasiret: Nullum ius mihi tribuo apud eos, quos alii ad fidem Euangelio habendam adduxerunt: sed spero, quo magis augebitur ecclesia vestra, eo magis prouinciae meae fines prolatum iri ob commercium, quod vobis cum aliis terrarum tractibus intercedit.

Εἰς τὰ ὑπερέκεινα ὑμῶν εὐαγγελίσασθαι. Dieses übersetzen Beza und Erasmus Schmidt also: *vt in iis regionibus, quae vltra vos sunt, evangelizem.* Beza verstehet ὥστε vor εὐαγγελίσασθαι. Es ist aber dieses nicht nur unöthig, sondern auch ungewöhnlich.

Τὰ ὑπερέκεινα ὑμῶν übersetze ich nicht unrecht die jenseitigen Oerter. Lutherus bleibet näher bey den Griechischen Worten: die jenseit euch wohnen.

Οὐκ ἐν ἀλλοτρίῳ κανόνι εἰς τὰ ἕτοιμα καυχήσασθαι. Dieses übersetzen Beza und Erasmus Schmidt also: *non vt in alteri attributa mensura*

de praeparatis gloriemur. In seiner Anmerkung übersetzet es Schmidt: *ob praeparata ab aliis.* Daß hier εἰς an statt ἐν gesetzet worden, wie sehr gewöhnlich, erinnert Beza. Dieser machet auch hierbey folgende Anmerkung: Κανὼν hoc loco non significat *regulam*, sed illud ipsum spatium, quod ad regulam admensum est, quasi Deus terrarum orbem inter Apostolos diuiserit excolendum. Itaque sequenti versiculo appellat ἀλλότριον κανόνα mensuram, alteri attributam, id est, ad quam excolendam Deus alium vocasset. Sic apud Pollucem κανὼν dicitur ipsum saltus spatium: neque quicquam est hac metalepsi magis vsitatum.

Lutherus hat es undeutlich übersetzet: und uns nicht rühmen mit dem, das mit fremder Regel bereitet ist. Eben so undeutlich ist die Holländische Uebersetzung: nicht, daß ich mich rühmen möge in einer andern Regel über diejenige, welche schon bereitet ist.

Glaßius p. 1425: Ἀλλότριος κανὼν est pars mundi alteri attributa, seu ad quam excolendam Deus alium constituit & vocauit. Beza citat Pollucem, cui κανὼν sit ipsum saltus spatium.

Εἰς τὰ ἕτοιμα. Grotius meynet, dieses sey so viel, als ἑτοίμως, welches unrecht. Calov erkläret es also: in iis, quae praeparata sunt, vt non in aliena regula, videlicet in iis, quae ab aliis iam occupata sunt, & per Euangelii culturam praeparata, gloriemur. Bengel: in ea, quae parata sunt, glo-

gloriando nos inferre. Ich paraphrasire es also: Εις τὰ ἕτοιμα significat gloriari iis, quae iam parata & perfecta sunt, tanquam ipse eorum sis auctor: gloriari, se iecisse fundamentum, cum tamen tantum superaedificarint, vt loquar ex 1. *Cor.* III. 10.

Den 16. Vers erkläret Calov also: Spem habemus in Deo, qui apud eos etiam, qui vltra vos sunt, Euangelium praedicabimus, futurumque, vt vel de iis forsitan nobis sit gloriandum, si etiam aliquid profuerimus. Er schreibet aber uudeutlich.

Ich setze noch hinzu die Erklärung der Worte: ἐν ἀλλοτρίῳ κανόνι, welche Clericus vorbringet, und zugleich den ganzen Vers erkläret: Significatur provincia, quam quispiam alius ad fidem vocare coepisset. Κανὼν enim hic, vt antea, sonat *lineam*, qua finitum erat spatium decurrendum: & ἀλλότριος respicit consuetudinem stadiorum, in quibus vnicuique erat suus trames alba linea distinctus: a quo quicunque in alium transgrediebatur, ὑπερεκτείνεσθαι, *superextendi*, *extra lineam suam* dicebatur. Eo respiciens Apostolus hic dicit, sibi esse spem nonnullam τοῦ μεγαλύνεσθαι εἰς περισσείαν, *magnificari secundum regulam suam in abundantiam*: quasi diceret, se excursurum vltra metam, quae sibi antea posita fuerat, id est, per vrbes vlteriores nuntiaturum Euangelium, & quidem κατὰ κανόνα seruatâ sua linea, qua prouincia sua ab aliorum prouinciis distinguebatur. Es ist aber in dieser Erklärung nicht alles wohl gegründet.

V. 17. 18.

Ὁ δὲ καυχώμενος ἐν Κυρίῳ καυχάσθω. Οὐ γὰρ ὁ ἑαυτὸν συνιστῶν, ἐκεῖνός ἐστι δόκιμος, ἀλλ' ὃν ὁ Κύριος συνίστησιν, wer ſich aber rühmen will, rühme ſich (oder ſoll ſich rühmen) in dem Herrn. Denn nicht der iſt rechtſchaffen gut, der ſich ſelbſt lobet, ſondern der, welchen der Herr lobet] Lutherus überſetzet es: Wer ſich aber rühmet. Beßer: Wer ſich aber rühmen will. Ἐν Κυρίῳ καυχάσθω hat Lutherus überſetzet: der rühme ſich des Herrn. Lange verbeßert dieſe Uberſetzung billig nach dem Grichiſchen: rühme ſich in dem Herrn. Sich des Herrn rühmen iſt auch etwas ganz anders, als ſich in dem Herrn rühmen.

Durch Κύριον, den Herrn, verſtehet Grotius Chriſtum, wie auch Lange. Es iſt aber nicht nöthig. Dieſen Spruch: Wer ſich rühmen will, rühme ſich in dem Herrn, finden wir auch 1. Cor. I. 31. wo es Calixtus alſo erkläret: fateatur, ſe ex ſemet ipſo nihil habere, ſed omnia Deo accepta referat, eumque vnum ſalutis & felicitatis cauſam agnoſcat. Bezä Erklärung: Deo totam gloriam vindicet in ſolidum, ne in ſeſe ſuperbiat: deinde ad Dei gloriam, non ad ſua commoda, referat, quicquid gratiae a Deo accepit. Ich paraphraſire es alſo: Omnem gloriam rerum a nobis bene geſtarum non nobis tribuere, ſed Deo vindicare debemus. Calov erkläret es alſo: Domino omnis gloria tribuatur in ſucceſſu miniſterii. Dieſes iſt auch

Beau-

Beausobers Erklärung: welches sich zu dem, was vorhergehet, sehr wohl schicket.

Οὐ γὰρ ὁ ἑαυτὸν συνιστῶν, denn nicht der, so sich selbst lobet. Συνίστημι heißet ich recommendire. Die Recommendations-Schreiben werden oben Cap. III. 1. ἐπιστολαὶ συστατικαὶ genennet. An unserm Orte aber, schreibet Grotius recht, *commendare* significat *laudare*.

Ἐκεῖνός ἐστι δόκιμος. Ἐκεῖνος hat der alte Lateinische Uebersetzer *ille*, Beza *is* übersetzet. Es ist aber von Paulo überflüßig gesetzet worden.

Δόκιμος übersetzet Lutherus unrecht tüchtig. Lange und Bengel übersetzen es bewährt. In der Holländischen Bibel wird es beprüft übersetzet. Grotius übersetzet es auch bewährt, und erkläret es: idoneus ad vitam aeternam. Diese Erklärung gefället Caloven. Non enim, schreibet er, nisi per fidem in Christum, idonei sumus. Es ist aber dieses doch der rechte Verstand dieser Worte nicht. Ich übersetze es: der ist rechtschaffen gut. Δοκιμάζειν heißet auch einen prüfen, z. E. 1. Tim. III. 10. und 1. Cor. XI. 28 Durch die Prüfung erkennet man, daß einer rechtschaffen gut sey. Also nennet unser Apostel 2. Tim. II. 15. δόκιμον ἐργάτην einen rechtschaffen guten Arbeiter.

Lutherus hat diesen Vers theils unrecht, theils undeutlich, übersetzet: Denn darum ist einer nicht tüchtig, daß er sich selbst

lobet, sondern daß ihn der Herr lobet. Lange verbeßert es also: Denn nicht der, welcher sich selbst lobet, ist bewährt und aufrichtig erfunden worden, sondern der, den der Herr für bewährt und treu erkennet.

Cap. XI.

V. 1. 2. 3.

Ὄφελον ἠνείχεσθέ μου μικρόν τι τῆς ἀφροσύνης· ἀλλὰ καὶ ἀνέχεσθέ μου. Ζηλῶ γὰρ ὑμᾶς Θεοῦ ζήλῳ. Ἡρμοσάμην γὰρ ὑμᾶς ἑνὶ ἀνδρὶ παρθένον ἁγνὴν παραστῆσαι, τῷ Χριστῷ. Φοβοῦμαι δὲ, μήπως, ὡς ὁ ὄφις Εὔαν ἐξηπάτησεν ἐν τῇ πανουργίᾳ αὐτοῦ, οὕτω φθαρῇ τὰ νοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς ἁπλότητος τῆς εἰς τὸν Χριστόν, Ach wenn ihr mir doch ein wenig Thorheit (Praleren) zu gute halten wolter! Doch ihr haltet mir es auch zu gute. Denn ich eifere um euch mit einem Göttlichen Eifer, indem ich euch Einem Manne verlobet habe, daß ich demselben euch als eine reine Jungfrau darstellen möchte, nemlich Christo. Ich befürchte aber, wie die Schlange Evam mit ihrer Arglist betrogen hat, es möchte also auch euer Verstand verderbet und von dem einfältigen Glauben an Christum abgezogen werden] Der Zusammenhang dieses Capitels mit dem vorhergehenden ist dieser: Als die falschen Apostel nicht aufhöreten, sich zu rühmen und zu pralen, wie wir aus dem vori-

gen

gen Capitel wißen, so wurde Paulus genöthiget, auch pralerischer Weise seine Thaten zu beschreiben, und zwar um der Corinthier willen, welche daraus erkennen musten, daß er ein wahrer Apostel und ihrer bißherigen Hochachtung würdig sey. Pauli Pralerey ist eigentlich keine Pralerey, sondern eine Berufung auf sein gutes Gewißen, welches ihm das Zeugniß gab, daß er in allen Stücken seinen Apostolischen Amte Genüge gethan, und daß er denen Trutz bieten könne, die ihn der geringsten Nachläßigkeit oder Untreue beschuldigen wolten.

Ὄφελον ἠνείχεσθέ μου μικρόν τι τῆς ἀφροσύνης. Wolte Gott, ihr hieltet mir ein wenig Thorheit zu gute, hat es Lutherus übersetzet. Gal. V. 12. hat er es auch übersetzet: Wolte Gott, daß sie ausgerottet würden. Wie oft diese Redens-Art gemißbrauchet werde, habe ich bey 1. Cor. IV. 8. S. 200. u. f. gezeiget. Beausobre hat es auch, wie Lutherus übersetzet *Plû à Dieu.* Ich übersetze es: Ach wenn ihr mir doch ein wenig Thorheit zu gute halten wolter! Also stehet auch in der Holländischen Bibel. Bengel übersetzet es: O daß ihr mich in der Thorheit vertragen möchtet. Lange übersetzet es auch O daß, oder ich wünschete, daß ihr mir es zu gute hieltet. Das wolte Gott, fähret er fort, wird auch hier nicht füglich gebrauchet. Doch in der Offenb. Joh. Cap. III. 15. hat es Lutherus recht übersetzet: Ach daß du kalt oder warm wärest, ὄφελον ψυχρὸς εἶης ἢ ζηλός.

Grotius hat angemerket, daß die Worte: Ὄ-

φελον ἠνείχεσθέ μου μικρόν τι τῆς ἀφροσύνης, also zu construiren sind: ὄφελον ἠνείχεσθε μικρόν τι τῆς ἀφροσύνης μου. Er hält auch τῆς ἀφροσύνης vor die rechte Schrift.

Wolf aber irret sehr, wenn er dieses vor die rechte Schrift hält: τῇ ἀφρυσύνῃ, und dabey ἐν oder ἐπὶ verstehet. Wie ungewöhnlich ist diese Ellipsis! Er meldet, daß in den meisten Handschriften also stehe, und daß Millius nur fünfe derselben habe anzeigen können, in welchem die gemeine Schrift stehet. Millius hat es auch in seiner Ausgabe des Neuen Testaments also abdrucken lassen. Wetstein hält auch τῇ ἀφροσύνῃ vor die rechte Schrift. Wir haben aber den allerältesten Uebersetzer, der in seinem Exemplare τῆς ἀφροσύνης gehabt, und es also übersetzet hat: *Vtinam sustineretis modicum quid insipientiae meae!*

Der Apostel nennet das Genus, ἀφροσύνην, die Thorheit, und verstehet eine Speciem, eine gewiße Art der Thorheit, nemlich *iactantiam*, die Prahlerey, *laudum suarum praedicationem*, wie es Beza und Calov übersetzen, wie auch Beausobre in seiner Anmerkung.

Ἀλλὰ καὶ ἀνέχεσθέ μου, Doch ihr haltet mir es auch zu gute, oder, ich weiß auch, daß ihr mir es zu gute haltet. Ἀνέχεσθε kan der Indicativus seyn, wie ich es übersetzet habe: es kan aber auch der Imperativus seyn, und also übersetzet werden: aber haltet mir es doch zu gute. Auf die-

se

se Weise wird es von dem alten Lateinischen Uebersetzer, von Beza, von Grotio, und von Bengeln übersetzet. Doch daß die Uebersetzung in dem Indicatiuo die rechte sey, erkennen mit Luthero Hunnius, Erasmus Schmidt, Calov, Beausobre, und Wolf: ja auch die beyden Jesuiten, Estius und Cornelius a Lapide, ungeachtet die in ihrer Kirche canonisirte lateinische Uebersetzung anders lautet. Erasmus Schmidt und Wolf meynen, es sey einerley, man möge es in dem Indicatiuo oder in dem Imperatiuo übersetzen. Der Unterschied ist freylich nicht groß.

Ζηλῶ γὰρ ὑμᾶς Θεοῦ ζηλῳ, denn ich eifere um euch mit einem Göttlichen Eifer. Grotius übersetzet dieses ganz unrecht: *Sollicite vos custodio*, (sicut mariti solent, qui vxores suas ardenter amant,) *idque facio propter Deum.* Bengel übersetzet es auch mit dem alten Lateiner unrecht: *aemulor zelo.* H. D. Wolle hat 1748. ein Programma über diesen Vers herausgegeben, welches in den Gründlichen Auszügen aus Theologischen und Philosophischen Disputationen 1749. S. 98. u. f. recensiret wird. Er irret aber ohnzweifel darinnen, daß er die Worte: ζήλῶ ὑμᾶς Θεοῦ ζήλω, also übersetzet: ich liebe euch mit einer Göttlichen Liebe. Ζῆλος heißet nirgends die Liebe, und ζηλοῦν nirgends lieben.

Diesen ganzen Vers hat Beza unrecht übersetzet, auch in demselben eine unrechte Parenthesin gemachet. Seine Uebersetzung: *Ambio enim vos Dei zelotypia. Aptaui enim vos, quos vni viro*

vt

vt virginem puram ſiſtam, nempe Chriſto. In der Holländiſchen Bibel hat man ihm gefolget: Denn ich bin eifrig über euch mit einem Eifer Gottes. Denn ich habe euch zubereitet, um euch als eine reine Magd Einem Manne vorzuſtellen, nemlich Chriſto. In Bezä Erklärung iſt auch vieles unrecht, z. E. Malui *aptandi* voce vti, qua & conciliatio & deſponſatio intelligatur, ſecuturis ſuo tempore nuptiis.

Ζηλῶ ὑμᾶς, Chryſoſtomus verſtehet dadurch ζηλοτυπίαν. Erasmus und Vatablus, und Erasmus Schmidt überſetzen es auch: *zelotypus ſum erga vos.* Paulus redet allerdings von der ehelichen Eiferſucht. Beauſobre erkläret es unrecht von der Eiferſucht, die Gott ſelbſt hat, die Corinthier zu bewahren, daß ſie ihm nicht ungetreu werden. Rophelius erkläret es in ſeiner Herodotiſchen Anmerkung alſo: Comparat Paulus eccleſiam ſponſae, Chriſtum ſponſo. Conciliatores harum nuptiarum ſunt miniſtri verbi. Tempus conſummandi matrimonium non eſt huius, ſed alterius ſaeculi. Clericus gehet noch weiter. Eccleſia chriſtiana, ſchreibet er, in hisce terris videtur Chriſto deſponſari, & poſt hanc demum vitam ab eo domum duci. Itaque multa accidere poſſunt inter deſponſationem illam ſpiritualem & nuptias, & reuera accidunt: quibus deſponſa Chriſto eccleſia vitiatur ac corrumpitur, aut interdum etiam alteri nubit. Corinthiam eccleſiam Paulus deſponderat Chriſto: ſed antequam eam illi veluti traderet in manum, Pſeudoapoſtoli poterant eam ad ethni-

ethnicismum, aut ad aliam opinionem non multo meliorem, reuocare & transdere: quibus rebus sponsalia irrita facta fuissent.

Daß erst nach diesem Leben die Vermählung mit Christo geschehen werde, ist auch Chrysostomi und Theophylacti Meynung. Lange aber lehret recht, daß sie noch in diesem Leben werde geschehen. Die Vermählung der gläubigen Seele mit Christo, schreibet er, führet die Mittheilung und Gemeinschaft aller Güter und Herrlichkeit des himmlischen Eheherren mit sich also, daß die gläubigen Seelen dadurch endlich in dem höchsten Ehren-Stand und in die vollkommenste Seeligkeit gesetzet werden. Diese geistliche Ehe nun ist nichts anders, als eine beständige Gemeinschaft der gläubigen Seelen mit Christo, darinnen sie eines theils seiner Liebe also genießen, daß sie immer mehr mit seinem himmlischen Heils-Gütern beseliget, und wider alle Anfälle geistlicher Feinde geschützet werden; anderntheils aber auch ihre zartigste Gegenliebe im Glauben mit aller Unterthänigkeit und mit allem Gehorsam erweisen. Nun ist zwar, fähret er fort, so wohl die Vermählung, als die geistliche Ehe selbst, von großer Realität, also, daß die gläubigen vermöge derselben schon würklich, obgleich noch gar unvollkommen, selig sind alhier im Reiche der Gnaden. Dieweil doch aber der Unterschied zwischen diesem und dem Reiche der Herrlichkeit sehr groß ist, so ist das, was hier zur geistlichen Vermählung und Ehe gehöret, in Ansehung dessen nur wie eine Verlobung zu achten. Wenn Vitringa in seinem Commentario über die

Offen-

Offenbahrung Johannis p. 847. sq.) der Amsterdamischen Ausgabe) behauptet, diese Vermählung der gläubigen Seelen mit Christo, oder, wie es Wolf ausdrücket, spiritualem illam nuptiarum solennitatem &c domiductionem sponsae, werde in dem tausendjährigen Reiche geschehen, so wird diese Meynung billig vor eine lächerliche Meynung gehalten.

Ζηλῶ ὑμᾶς Θεοῦ ζήλῳ übersetze ich: Ich eifre um euch mit einem Göttlichen Eifer. Lutherus! übersetzet es auch: mit einem Göttlichen Eifer, wie auch Erasmus Schmidt und Herr Meier. Doch Schmidt erkläret es: grandi & excellenti zelo, und siehet es vor eine Hebräische Redens-Art an. Beßer erkläret es Lange: mit einem Eifer, dazu mich Gott erwecket, und welchen ich gegen euch um Gottes willen führe; und Wolf: Diuinus zelus dicitur, qui a diuino Numine est excitatus, & in Dei honorem vnice fertur.

Ἡρμοσάμην γὰρ ὑμᾶς ἑνὶ ἀνδρὶ παρθένον ἁγνὴν παραστῆσαι, τῷ Χριστῷ, ich habe euch Einem Manne verlobet, daß ich demselben euch als eine reine Jungfrau darstellen möchte, nemlich Christo. Ἡρμοσάμην ὑμᾶς übersetzet H. D. Wolle in der oben angeführten Schrift sehr unrecht: ich habe eure Liebe gesuchet, ich habe mich ganz nach eurem Sinne gerichtet. Hammond erkläret es noch schlimmer. Er meynet, Paulus ziele auf die so genannten ἁρμοστύνους, welche bey den Lacedämoniern vor die Auferziehung der Kinder, absonderlich des weiblichen Geschlechts, Sorge trugen,

daß

daß sie gute Sitten bekommen möchten. Paulus wolle also sagen: Ego sum vester ἁρμόσυνος vobis praefectus, quasi virgini, vt mores vestros formem, quo possim vos offerre Christo puram virginem. Clericus verwirfet diese Meynung billig, und wundert sich, wie Hammond auf dieselbe habe fallen können. Durch die Jungfrau verstehet Erasmus Schmidt recht die Corinthische Kirche.

Da die Lehrer der Kirche zu Werkzeugen bey dieser Ehestiftung von Gott gebrauchet werden, so vergleichet sie Calov, wie auch H. D. Wolle in dem oben angeführten Programma, füglich den Freywerbern, paranymphis. Quanquam zelus, schreibet Calov, proprie sponsi sit, hic tamen transfertur ad paranymphum, qui propter sponsum etiam zelo flagrat, quantum scilicet paranymphis competit. Sponsus tamen ecclesiae solus *Christus* est, *Ioan.* III. 29. Ministri autem ecclesiae sunt amici sponsi & pronubi.

Ἡρμοσάμην. Der alte lateinische Uebersetzer hat es recht übersetzet *despondi*, wie auch Clericus, und viel andere. Daß *filiam despondere alicui* so wohl ἁρμόζειν, als ἁρμόζεσθαι, heiße, beweiset Elsner, und auch Herr Raphelius in seiner Herodotischen Anmerkung, aus vielen Stellen der alten Griechen.

Ἑνὶ ἀνδρὶ, Einem Manne. In allen Teutschen Bibeln stehet unrecht einem Manne. In

der Holländischen und in der Englischen Bibel stehet auch also. Lange und Bengel uebersetzen es recht: einem einzigen Manne.

Παρθένον ἁγνὴν παραστῆσαι, τῷ Χριστῷ. Dieses übersetzet Lutherus unrecht: daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte: welchen Fehler auch D. Klrmin angemerket. Vor τῷ Χριστῷ muß ein Comma stehen, und übersetzet werden: nemlich Christo, *nempe Christo*: wie es auch Beza, Erasmus Schmidt, Bengel, und H. D. Wolle übersetzet haben. Es stehet auch dieses Comma vor τῷ Χριστῷ in Mastrichts, Millens, und Wetsteins Ausgaben.

Grotius und Lange merken hierbey an, daß in dem alten Testamente der Hohepriester eine reine Jungfrau heirathen muste, 3. B. Mosis XXI. 13. 14. Dieses war ein Vorbild, daß auch der rechte Hohepriester, Christus, an seiner Kirche eine reine Jungfrau haben wolle.

Elsner erkläret unsern Vers also: Paulus dicit, se munere parentis defungi, qui despondeat ecclesiam Corinthiam tanquam suam filiam. Nam τέκνα appellat Corinthios *cap.* VI. 13. & se γονέα, *parentem*, *cap.* XII. 14. Es schicket sich aber nicht, Christum den Sohn Pauli zu nennen, dem er seine Tochter gegeben habe.

Παραστῆσαι habe ich übersetzet darstellen. In diesem Verstande kömmet dieses Wort auch Coloß. I. 22. und 28. und Eph. V. 27. vor.

Po-

Φοβοῦμαι δὲ, μόπως, ὡς ὁ ὄφις Εὐαν ἐξηπάτησεν ἐν τῇ πανουργίᾳ αὐτοῦ, οὕτω φθαρῇ τα νοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς ἁπλότητος τῆς εἰς τὸν Χριστὸν, ich befürchte aber, wie die Schlange Evam mit ihrer Argliſt betrogen hat, es möchte also auch euer Verſtand verderbet und von dem einfältigen Glauben an Chriſtum abgezogen werden] Die Ausleger haben angemerket, daß vor den Worten: ἀπὸ τῆς ἁπλότητος τῆς εἰς τὸν Χριστὸν, etwas fehle. Ich habe es alſo ergänzet: ihr möchtet von dem einfältigen Glauben an Chriſtum abgezogen werden. Beauſobre ergänzet es auch alſo: *& vous detournér.* Bengel in dem *Gnomons*: *deducantur a ſimplicitate*, alſo möchten eure Sinnen abgezogen werden von der Einfalt. Grotius: *ne cogitata veſtra auertantur a ſimplicitate.* Erasmus Schmidt: *ne declinent a ſimplicitate.* Zeltner: ſie möchten abwendig gemachet werden. Beza ergänzet es unrecht: *ne mentes veſtrae degenerent a ſimplicitate*: wie auch der alte lateiniſche Uberſetzer: *ne excidant a ſimplicitate.* Solche Redens-Arten werden *Phraſes praegnantes* genennet. Eine ſolche Phraſin haben wir ſchon Joh. VIII. 56. und 1. Cor. V. 2. geſehen. Eine große Menge derſelben zeiget uns Glaßius in ſeinem zweyten Canone *de Verbo* p. 747. ſqq.

Die Schlange, der in der Schlange redende Teufel, hat Evam betrogen, nemlich zu erſt, wie unſer Apoſtel redet, 1. Tim. II. 14. Er betrog ſie, indem er ſie beredete, ſie werde, wenn ſie werde

de die ihr und ihrem Manne verbotene Frucht eßen, die gröste Weißheit bekommen.

Ἐν τῇ πανουργίᾳ αὐτȣ̃, mit ihrer Argliſt. In der Holländiſchen Bibel: durch ihre Argliſtigkeit. Lutherns überſetzet es die Schalkheit. Der alte Lateiniſche Uberſetzer: *aſtutia.* Beza *calliditate ſua.* Erasmus Schmidt: *verſutia*: Grotius: *vafricie ſua.*

Τὰ νοήματα ὑμῶν überſetzet Hedinger eure Gedanken, und es heißen auch oben Cap. II. 11. und Cap. X. 5. τὰ νοήματα die Gedanken. An unſerer Stelle überſetzet es Beza: *mentes veſtrae.* Ich überſetze es: euer Verſtand. In dieſer Bedeutung kam es oben Cap. III. 14. vor: τὰ νοήματα αὐτῶν ἐπωρώθη, ihr Verſtand iſt verhärtet worden. D. Chladenius hat in einer zu Wittenberg 1714. über dieſen Vers gehaltenen Diſputation §. 10. τὰ νοήματα überſetzet mentes, und die Uberſetzung Sinne (wie auch in der Holländiſchen Bibel ſtehet,) verworfen. Lutherus aber, der es auch eure Sinne überſetzet hat, erkläret ſich an einem andern von Chladenio angeführten Orte, daß er nicht die äuſſerlichen Sinnen, ſondern die innerliche Meynung, dadurch verſtehe: wiewohl dieſe Bedeutung ſich an unſern Ort nicht wohl ſchicket.

Es möchte euer Verstand verderbet werded, φθαρῇ. Also stehet auch in der Holländischen Bibel. Lutherus übersetzet es unrecht: verrücket werden. Bengel hat es auch nicht getroffen, wenn er es also erkläret: *corrumpantur* amissa virginali puritate.

Ἀπὸ τῆς ἁπλότητος τῆς εἰς τὸν Χριστὸν. Lutherus übersetzet es: von der Einfältigkeit in Christo: welches undeutlich. Nicht deutlicher ist die Holländische Uebersetzung: um abzuweichen von der Einfältigkeit, die in Christo ist. Lange und Bengel übersetzen es eben so dunkel: von der Einfalt, die auf Christum gehet. Beza: *a simplicitate, quae est in Christo*: welches er also erkläret: quae iis conueniat, qui in Christo sunt. Beausobers Uebersetzung: *& de la fidelité, que vous devéz à Jesus Christ:* welches er folgender Gestalt erkläret: indem wir getreulich halten, was wir Gotte zugesaget, und seinen Geboten die genaueste Folge leisten. Wolf verstehet durch ἁπλότητα illam simplicitatem, quae doctrinam Euangelicam conseruat & tuetur integeratam. Grotius übersetzet es *sinceritas*, in welchem Verstande dieses Wort auch oben Cap. I. 12. vorkam. Ἁπλότης, schreibet er, est sinceritas siue puritas, nihil alieni admixtum habens, quae virginitati, de qua coeptum dici, respondet. Ich übersetze es: von dem einfältigen Glauben an Christum abgezogen werden. Diese Uebersetzung bestättiget der folgende Vers, in welchem der Apostel diejenigen erwehnet, die einen andern Jesum und ein anderes Evan-

gelium predigen. Meiner Auslegung kömmet Chladenius nahe, wenn er in der zuvor angeführten Schrift §. V. durch ἁπλότητα die simplicitatem moralem verstehet, cuius causa est fides in Christum.

V. 4. 5. 6.

Εἰ μὲν γὰρ ὁ ἐρχόμενος ἄλλον Ἰησοῦν κηρύσσει, ὃν οὐκ ἐκηρύξαμεν, ἢ πνεῦμα ἕτερον λαμβάνετε, ἢ εὐαγγέλιον ἕτερον, ὃ οὐκ ἐδέξασθε, καλῶς ἠνείχεσθε; Λογίζομαι γὰρ, μηδὲν ὑστερηκέναι τῶν ὑπερλίαν ἀποστόλων. Εἰ δὲ καὶ ἰδιώτης τῷ λόγῳ, ἀλλ' οὐ τῇ γνώσει· ἀλλ' ἐν παντὶ φανερωθέντες ἐν πᾶσιν εἰς ὑμᾶς, Doch wenn einer zu euch käme, und einen andern Jesum predigte, als ich geprediget habe, oder ihr einen andern Geist empfinget, als ihr schon empfanget habt, oder ein andetes Evangelium, als ihr bißher angenommen habt, würdet ihr denn wohl daran thun, wenn ihr es ertrüget und geschehen liesset? Denn ich glaube, ich sey (bißher) in nichts geringer gewesen, als die (nach ihrer Einbildung) übergroßen Apostel. Und gesetzt, (zugegeben,) daß ich (kein Redner, sondern) in der Art zu reden und zu schreiben ungelehrt (ungeschickt) sey, so bin ich es doch nicht in der (Wissenschaft oder) Erkenntniß, sondern in allen Stücken bin ich bey euch allen zur Gnüge bekannt worden] Das γὰρ kan hier nicht denn heißen, wie es Lutherus mit dem alten Lateiner übersetzet hat. Beza übersetzet es *Enimuero*: welches sich nicht wohl schicket. Aber könte es füglich über-

übersetzet werden, in welchem Verstande es Marci XI. 18. und XII. 36. Lucä XII. 58. und XIV. 24. und 28. Matth. XXIV. 28. Apost. Gesch. VIII. 39. Phil. III. 20. und 2. Tim. II. 7. vorkömmet: an welchen Orten allen Lutherus es recht aber übersetzet hat. Ich übersetze es nicht unfüglich doch, damit aber, welches in dem nächstvorhergehenden Verse stehet, nicht zweymahl auf einander folge.

Ει ὁ ἐρχόμενος ἄλλον Ἰησοῦν κηρύσσει. Beausobre übersetzet unrecht: Wenn der, welcher zu euch gekommen ist. Ich übersetze es: Wenn einer zu euch käme, und einen andern Jesum predigte. Also übersetzen es auch Beza, Erasmus Schmidt, und Zeltner.

Ἄλλον Ἰησοῦν übersetzet Beza nicht nur zierlich, sondern auch füglich, *alterum Iesum*. In der alten Lateinischen Uebersetzung stehet *alium Christum*.

Ὃν οὐκ ἐκηρύξαμεν übersetze ich im Singulari: welchen ich nicht geprediget habe. Denn er redet von sich allein, wie wir aus den beyden folgenden Versen erkennen, in deren einem er λογίζομαι, schreibet, und in dem andern ἰδιώτης, scilicet *sum*.

Τὸ πνεῦμα ἕτερον ἐλάβετε. Der Apostel meynet den H. Geist. Ihr habet, will er sagen, durch meine Predigt keinen andern H. Geist empfangen, als die andern Christen, oder, wie Beza redet, keine andere Gaben des H. Geistes. Wenn er fortfähret: ihr habt auch kein anderes Evangelium bekom-

kommen, ἐδέξασθε, so ist dabey zu verstehen von mir.

Καλῶς ἠνείχεσθε. Vor ἠνείχεσθε haben Mill und Wetstein in vielen Handschriften ἀνείχεσθε angetroffen Es stehet auch also in der editione Complutensi. Der Unterschied ist nicht groß, iedoch ist das erste beßer.

Die Worte: καλῶς ἠνείχεσθε, hat Lutherus übersetzet: ihr vertrüget es billig. In der Holländischen Bibel stehet: so vertrüget ihr ihn mit Recht.

Man kan diesen vierten Vers nicht verstehen, wenn man nicht merket, daß in demselben der Apostel die Corinthier fragend anrede. Ich habe es derowegen also übersetzet: Wenn einer zu euch käme, und einen andern Jesum predigte, . . . würdet ihr denn wohl daran thun, wenn ihr es ertrüget und geschehen ließet? Wie dunkel muste dieser Vers seyn, so lange man dieses nicht merkete! Es merketen es aber weder die Holländischen noch die Englischen noch die Französischen noch die Italiänischen noch die Teutschen Uebersetzer der Bibel. Unter den Auslegern haben dieses nicht wahrgenommen folgende: Erasmus, Beza, Estius, Lucas Osiander, der Jesuite Justianus, (in seinem Commentario über die Epistel Pauli,) Hunnius, Grotius, Glaßius, Erasmus Schmidt, Calov, Hammond, Zeltner, Beausobre, Lange, Wolf, und Bengel.

Wir

Wir müssen billig etlicher derselben Erklärung anhören. Glaßius schreibet p. 1472: Pauli Worte haben diesen Verstand: Si quis veniens alia meliora ac certiora de Christo vos doceret, ac praestantiora Spiritus S. dona vobis impetraret, quam ego vos docui, & quam meo ministerio accepistis, illum merito admitteretis mihique praeferretis. Haec hypothetice proloquitur Paulus. Beza erkläret es auch also: Alterum Iesum verum, & alterum germanum Euangelium, hoc loco Paulus intelligit ex hypothesi, & ita conciliandus est hic locus cum altero *Gal.* I. 8. Estii Erklärung: Si novus magister superueniens alium Iesum praedicat a nobis non praedicatum, qui vere alius sit, idemque excellentior eo, quem nos praedicauimus, aut si illo praedicante alium Spiritum accipitis, eumque praestantiora dona in vos effundentem, quem me praedicante non accepistis; denique si idem ille magister aliud Euangelium, idemque praestabilius, id est, meliora promissa complectens, quod me praedicante non suscepistis, vobis annuntiat; recte sustineretis talem magistrum, eiusque ferretis imperium. Sed quia nullo modo in animum inducitis alium agnoscere Iesuu Christum, alium Spiritum, aliud Euangelium, quam a nobis praedicatum est, idcirco non potestis ad excusationem vestri quicquam tale praetendere.

Lutherus hat es genau nach dem Griechischen übersetzet: Wenn, der da zu euch kömmet, einen andern Jesum predigte, den wir nicht geprediget haben, oder ihr einen andern Geist em-

pfienget, den ihr nicht empfangen habt, oder ein ander Euangelium, welches ihr nicht angenommen habt. Ich übersetze es Teutscher: Wenn einer zu euch käme, und einen andern Jesum predigte, als ich geprediget habe, oder ihr einen andern Geist empfinget, als ihr schon empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, als ihr bißher (von mir) angenommen habt.

Der Engelländer, Knatchbull, erkannte, daß die gemeine Erklärung ungeschickt sey. Er meynete, Paulus rede ironice. Es hat diese Meynung einen großen Schein: daher drey Gelehrte, welche Wolf nahmhaft machet, ihm Beyfall gaben. Er führet auch die Worte Christi Marci VII, 9. an: Καλῶς ἀθετεῖτε τὴν ἐντολὴν τοῦ Θεοῦ, welche er übersetzet: *pulchre siue belle reiicitis praeceptum Dei*: welche Worte auch Beza und Glaßius vor eine Ironie halten: wiewohl ich in meiner Erklärung dieser Worte eine wichtige Ursache anführe, warum ich sie nicht vor eine Ironie halten könne.

Ich habe oben sattsam erwiesen, daß dieser Vers eine Frage sey. Beausobre meynet auch, man könne es Fragweise übersetzen, giebet aber nicht Beyfall. Hätte er länger nachgedacht, so würde er überzeuget worden seyn, daß es allerdings eine Frage sey. Schöttgen erkennet dieses auch, und übersetzet es also: An vero recte tales toleraſſetis, ſiqui aliud Euangelium praedicaſſent? welches auch nicht unrecht. Herr Meier hat auch diese Worte vor eine Frage angesehen, und mir darinnen gefolget.

Wie

Wie viele Stellen so wohl in dem Neuen, als in dem alten Testamente von den Auslegern unrecht verstanden und erkläret worden, da sie nicht gemerket, daß es eine Frage sey, habe ich in der Anmerkung zu Joh. V. 35. S. 253. u. f. mit vielen Exempeln gezeiget. Mit andern solchen Stellen, welche von den Auslegern nicht vor Fragen erkannt worden, hat Gataker in seinen *Aduersariis posthumis* ein ganzes Capitel, nemlich das achtzehnte, angefüllet.

Λογίζομαι γὰρ μηδὲν ὑστερηκέναι τῶν ὑπερλίαν ἀποστόλων, denn ich glaube, ich sey (bißher) in nichts geringer gewesen, als die (nach ihrer Einbildung) übergroßen Apostel. Das Wort λογίζομαι wird von Luthero und in der Holländischen Bibel ich achte, von Beza *puto*, übersetzet. In dieser Bedeutung kam es auch oben Cap. X. 2. vor.

Das Wort ὑστερηκέναι übersetze ich, wie von Beza und in der Holländischen Bibel geschehen: ich bin bißher in nichts geringer gewesen. Denn es ist das Praeteritum. Doch ist Lutheri Uebersetzung in Praesenti auch nicht unrecht. Paulus war es ja noch.

Τῶν ὑπερλίαν ἀποστόλων übersetzet Beza *summis Apostolis*, Erasmus, *eximiis Apostolis*. Von dem alten Lateinischen Uebersetzer wird es *magnis Apostolis*, und in der Holländischen Bibel de uytnemenste Aposteln, übersetzet Lutherus übersetzet es die hohen Apostel. Man siehet, daß diese Uebersetzer ge-

geglaubet, es werden hier die rechten Apostel, insonderheit die Gal. II. 9. genenneten, Petrus, Jacobus, und Johannes, verstanden. Dieses ist auch Estii, Grotii, Hammonds, Langens, Beausobers, Zeltners, Bengels, und Wolfs Meynung; wie auch Lucä Osianders, Erasmi Schmidts, und der drey Jesuiten, Cornelii a Lapide, Tirini, und Justiniani. Allein es kan diese Meynung nicht angenommen werden. Denn durch ὑπερλίαν ἀπόστολοι vergleichet Paulus die Apostel mit einander. Dieses aber konte er von den wahren Aposteln nicht thun, als deren keiner einen Vorzug vor den andern hatte. Daß durch die Worte ὑπερλίαν ἀποστόλους hier und Cap. XII. 11. die falschen Apostel verstanden werden, erhellet auch daher, daß er so ironisch redet. Wie könte er den wahren Aposteln einen Titel geben, der so gar ironisch klinget? Erasmus und Flacius verstehen hier auch die falschen Apostel, wie auch Richard Simon in der Anmerkung zu diesem Verse in seiner Uebersetzung des Neuen Testaments. Beza kam am Ende seiner Anmerkung zu diesem Verse auf die rechte Erklärung. Nisi malimus, schreibet er, tum oblique carpere aduersarios, quos etiam ironice vocet *amplius*, *quam Apostolos*. Er hätte länger nachdenken sollen: so würde er erkannt haben, daß dieses recht sey.

Ὑπὲρ λίαν schreiben die meisten, auch Erasmus und Beza und Grotius. Erasmus Schmidt aber hält es nur vor Ein Wort, und schreibet ὑπερλίαν. Schöttgen schreibet auch: Ὑπερλίαν est

vox

vox vna, ſicut dicimus ὑπερνικῶμεν & ὑπερεντυγχάνω. Allein da λίαν ein Aduerbium iſt, ſo hätte er nicht Verba cum ὑπὲρ compoſita, ſondern Aduerbia, bringen ſollen. Es giebet derſelben nicht wenige, z. E. ὑπεραίνω, ὑπερηδέως, ὑπεραϊκριβῶς, ὑπερφυῶς.

Ἐι δὲ καὶ ἰδιώτης τῷ λόγῳ, ἀλλ᾽ οὐ τῇ γνώσει, und geſetzt, (zugegeben,) daß ich (kein Redner, ſondern) in der Art zu reden und zu ſchreiben ungelehrt (ungeſchickt) ſey, ſo bin ich es doch nicht in der Wiſſenſchaft] Daß, wenn auf ἐι δὲ folgel ἀλλὰ, dieſes ἀλλὰ *tamen* heiße, hat Raphelius angemerket, und im Herodoto ein Paar ſolcher Stellen gezeiget. Unſer Apoſtel redet auch oben Cap. IV. 16. alſo. Beza überſetzet es auch *tamen*. Daß er aber in ſeiner Uberſetzung: *Quod ſi rudis ſum ſermone*, das καὶ wegläßet, iſt kein geringes Verſehen. Wenn ich auch in der Schreib-Art ungelehrt wäre, ſchreibet unſer Apoſtel, das iſt, geſetzt, daß ich es wäre.

Das Wort ἰδιώτης heißet auch Apoſt. Geſch. IV. 13. und 1. Cor. XIV. 16. und 23. und 24. ein ungelehrter. Bey λόγῳ, und auch bey γνώσει, fehlet *ſum*. Beza hat es an beyden Orten eingerücket.

Daß Paulus unberedt geweſen ſey, bekennet er ſelbſt 1. Cor. I. 17: Ich predige das Evangelium nicht mit redneriſchen Worten, οὐκ ἐν σοφίᾳ λόγου. Und Cap. II. 1: οὐ καθ᾽ ὑπεροχὴν λόγου ἢ σοφίας, nicht mit hohen Worten oder

hoher

hoher Weisheit. Und v. 4: Meine Predigt bestund nicht in Worten der menschlichen Weißheit, οὐκ ἐν ἀνθρωπίνης σοφίας λόγοις, welche Worte er v. 13. wiederholet. Er konte mit Cicerone *lib.* IX. *ad famil. epist.* 21. sagen, se epistolas texere verbis quotidianis, welcher auch daselbst schreibet, se saepe vti stylo plebeio.

Fatetur Paulus hoc loco, se sermone imperitum esse: nisi solide & impie velis, Paulum hic ex humilitate mentitum esse, schreibet Joh. Barclajus in seiner *Paræneſi ad Sectarios* lib. I. cap. 11. p. 158. Flacius erkläret es in seinem *Claue* P. II. p. 511. also: Quaeritur, verene fuerit Paulus sermone imperitus. Fuerunt enim, qui dicereut, Paulum hoc humiliter, non vere, de se scripsisse: quos refellit Hieronymus in *Commentario ad Titum* & *in Epistola ad Algasiam*, ita scribens: Illud: *Etsi imperitus sermone, non tamen scientia*, nequaquam Paulum de humilitate, sed de conscientiae veritate dixisse, etiam nunc approbamus. Ferner schreibet Estius: Linguae Graecae nitorem, facilitatem, eloquentiam, qualis in scriptis Graecorum oratorum ac philosophorum conspicitur, Paulo non adfuisse, ingenue fatendum. Res enim clarior est ex ipsius *Epistolis*, quam vt opus sit probari, aut vt negari possit. Clericus hat bey diesem Verse eine lange Anmerkung vorgebracht, in welcher er insonderheit Bezam widerleget: aus welcher ich nur die letzten Worte anführe: Cum Pauli sermo sit idioticus, non sunt omnia ad viuum resecanda, aut ad ἀκριβειαν quandam rhetoricam exigenda: quod

non

non patitur idiotici sermonis natura, qui summam rerum spectat potius, quam subtiliores circumstantias. Nec sunt ex hisce locutionibus, saepe ἀκύροις laborantibus, nimis rigida consectaria deducenda, quae nunquam attendunt, qui ἰδιωτικῶς loquuntur. Ante oculos perpetuo habere nos oportet summam ipsam Euangelii, & animum loquentis, atque inde explicandae eius locutiones potius, quam ex nimis subtili vocum singularum examine. Zeltner erkläret es auch recht: Ich trage die Evangelischen Wahrheiten nicht kunstmäßig, sondern mit gemeinen Worten einfältig vor: wie auch der berühmte Theologus, H. D. Benner, in seinen *Otiis sacris* cap. 15. Paulus hatte eine solche Schreib Art, wie nach Ambrosii Meynung alle Prediger haben sollen. Oratio doctoris ecclesiastici, schreibet er lib. I. *de officiis* cap. 22 sit pura, simplex, dilucida atque manifesta, plena grauitatis & ponderis, non affectata elegantia. Patricius Junius führet in seinen Anmerkungen zu *Clementis Romani* Briefen p. 9. viel alte Kirchen-Lehrer an, welche erkennen, daß Paulus *imperitus sermone* gewesen sey. Dieses hat auch der Tübingische Professor der Grichischen Sprache, Herr Hoffmann, in seiner *de stylo Pauli* 1757. gehaltenen sehr gelehrten Disputation *ad* 2.*Cor.* XI.6. gründlich erwiesen.

Wolf ist auch dieser Meynung. Mihi, schreibet er, sententiae huius phraseos optime consuluisse videntur, qui de sermonis habitu & indole accipiunt, sed ita, vt affectatae aliorum loquacitati opponatur. Er erläutert es mit ein paar schönen

Stellen

Stellen Xenophons; führet auch zwey wunderliche Erklärungen H. Harenbergs und des Coburgischen Schwarzens an. Vorher führet er nicht wenige eben so falsche Ausleger an.

Daß Paulus hochgelahrt und ungemein beredt gewesen sey, behaupten viele, und widersprechen ihm, da er an vielen Orten, welche ich oben angeführet, das Gegentheil bekennet. Beza schreibet: Cum orationis Pauli totam indolem propius considero, nullam ego in ipso Platone similem grandiloquentiam; quoties illi libuit mysteria Dei detonare, nullam in Demosthene parem δεινότητα comperisse me, fateor: quoties animos vel metu diuini iudicii perterrefacere, vel commonefacere, vel ad contemplandam Dei bonitatem attrahere, vel ad pietatis ac misericordiae officia constituit adhortari: nullam denique vel in ipso Aristotele & Galeno magis exactam docendi metboduin inuenio. Als der bekannte M. Laurentius Müller noch Conrector auf dem Gymnasio zu Schleusingen war, hat er daselbst 1718. eine Disputation *de stylo idiotico, scriptoribus Noui Testamenti, ac praecipue Paulo, a Criticis affecto*, gehalten, welche sehr gelehrt und fünf Bogen stark ist. In derselben behauptet er, Paulus habe die Griechische Sprache vollkommen verstanden, habe eine sehr zierliche Schreib-Art, und schreibe auch deutlich. Der Wittenbergische Professor, Kirchmayer, hat des Weimarischen Hof-Predigers Coleri Erster Sammlung Nützlicher Anmerkungen S. 200. biß 208. eine Schrift *de Paulo Apostolo non nisi in vtraque*

traque ad Corinthios Epistola idiotam se professo einverleibet. Er meynet, Paulus nenne sich nicht im Ernste einen Idioten, sondern ziele auf seine Feinde, welche, ihn der Unwissenheit beschuldigten. Paulus, schreibet er, *sermonis imperitiam* declarat, non veram de se ingenue fatentis Pauli, sed fingentis, obiectamque sibi simulantis, ac vel largientis. Er behauptet auch, Paulus sey ein hochgelahrter Mann, und auch ein großer Redner, gewesen. Der Herr Canzler Pfaff meynet auch in seiner *Theologia anti - Deistica* Cap. X. §. 7. S. 566. u. f. er habe bißweilen ganz popular geprediget, um auch von dem gemeinen Manne verstanden zu werden; an vielen Orten aber habe eine große Beredsamkeit sehen lassen. Paulus, schreibet er, hat auch galant und vornehm reden können: welches er genug in den Reden gezeiget, die er vor dem Synedrio, und zu Antiochien, und zu Lystra, und zu Athen gehalten: Er war auch so gar in den heydnischen Poeten belesen, daß er in seiner zu Athen gehaltenen Rede Aratum, und in seinen Briefen Menandrum und Epimenidem anführet. Wiewohl man zweifeln kan, ob diese Poeten Paulus gelesen habe. H. D. Alberti schreibet in seinen *Observationibus ad Nouum Test.* bey dem 12. Verse des ersten Capitels der Epistel an Titum, an welcher Stelle man insgemein glaubet, daß ein Spruch des Poeten Epimenidis angeführet werde, p. 411: Vulgo Epimenides huius versiculi fertur auctor. Sed de eo nihil certi affirmari potest, cum adeo tritum fuerit illud dictum, vt in ore etiam pueris esset:

quod scite notauit quoque Anna Daceria in *notis* suis *ad Callimachum.*

Da ich die Worte: ἰδιώτης τῷ λόγῳ, (scilicet εἰμὶ,) übersetzet habe: ich bin in der Art zu reden und zu schreiben ungelehrt, so muß ich billig anzeigen, warum ich dieses gethan habe. Paulus redete nicht nur die Göttlichen Wahrheiten zu seinen Zuhörern, sondern er schrieb sie auch: ja er schrieb an die abwesenden weit mehr, die seine Briefe lesen solten. Es ist folglich unter dem Worte λόγῳ nicht nur das reden, sondern auch das schreiben, zu verstehen. Dieses erkennet auch Wolf p. 661. Paulus, schreibet er, hoc loco suum *loquentis* sermonem alteri *scribentis* opposuisse, existimari vix potest, cum ipse hic τὸν λόγον opponat τῇ γνώσει, quae sane & loquenti coram, & scribenti, adeoque absenti, aderat. Dieses hat auch der oben gelobte Tübingische Professor, Herr Hoffmann, in seiner Disputation §. V. angemerket.

Ἀλλ' οὐ τῇ γνώσει· ἀλλ' ἐν παντὶ. Φανερωθέντες ἐν πᾶσιν εἰς ὑμᾶς, so bin ich es doch nicht in der Wissenschaft, sondern in allen Stücken bin ich bey euch allen zur Gnüge bekannt geworden. In der Holländischen und in der Englischen Bibel stehet auch: in der Wißenschaft. Auch der alte Lateiner hat es recht übersetzet: *scientia.* Beza aber unrecht: *notitia.* Paulus hatte als ein Apostel vollkommene Wißenschaft von allen, was er lehren solte. Zeltner übersetzet es mit Luthero: in der Erkenntniß: erkläret es aber unrecht also: was die gründliche Ausführung und Vorstellung

der

der Sachen, das ist, der Geheimnisse Gottes, anlanget.

Bey dem Worte φανερωθέντες ist ἐσμὲν aufgelassen. Dieses Wörtgen muß man öfters bey einem Participio verstehen, und haben wir schon Exempel gehabt, z. E. Röm. V. 11. bey welcher Stelle meine Anmerkung anzusehen.

Ἐν παντὶ wird von Beza und Grotio, wie auch in der Holländischen Bibel, unrecht *omnino* übersetzet. In dem Neuen Testamente heißet es an allen Orten in allen Stücken oder in allen Dingen, z. E. 1 Cor. I. 5. Eph. V. 24. Phil. IV. 6. auch in unserer Epistel VI. 4. VII. 11. und 16. und an noch mehr Stellen. Der alte Lateinische Uebersetzer hat entweder ἐν παντὶ oder ἐν πᾶσιν außengelassen. Zeltner übersetzet ἐν πᾶσιν, unter allen: Bey euch bin ich in allen Dingen und und unter allen wohlbekannt. Bengel erkläret es auch also: Ἐν παντὶ, *in omni re*, ἐν πᾶσιν, *in omnibus hominibus*.

Was will aber der Apostel sagen, wenn er schreibet, er sey in allen Stücken bey allen wohl oder zur Gnüge bekannt? Lange erkläret es nicht unrecht: Ich bin in allem unter euch allen offenbar worden, daß ihr also selbst wohl wißet, was ihr davon urtheilen sollet. Bezä und Grotii Erklärung ist auch wahrscheinlich. Jener: Vos ipsi in omnibus me penitus apertum & fuci expertem cognovistis. Dieser: Fucum nulla in re fecimus: in omnibus aperte vobiscum agimus. Man kan auch Pauli Sinn also ausdrücken: Ihr kennet mich recht wohl.

V. 7. 8. 9.

Ἢ ἁμαρτίαν ἐποίησα, ἐμαυτὸν ταπεινῶν, ἵνα ὑμεῖς ὑψωθῆτε; ὅτι δωρεὰν τὸ τοῦ Θεοῦ εὐαγγέλιον εὐηγγελισάμην ὑμῖν; Ἄλλας ἐκκλησίας ἐσύλησα, λαβὼν ὀψώνιον, πρὸς τὴν ὑμῶν διακονίαν· καὶ παρὼν πρὸς ὑμᾶς καὶ ὑστερηθεὶς οὐ κατενάρκησα οὐδενός. Τὸ γὰρ ὑστέρημά μου προσανεπλήρωσαν οἱ ἀδελφοὶ ἐλθόντες ἀπὸ Μακεδονίας, καὶ ἐν παντὶ ἀβαρῆ ὑμῖν ἐμαυτὸν ἐτήρησα, καὶ τηρήσω, oder habe ich etwa dadurch geſündiget, daß ich mich erniedriget habe, damit ihr erhöhet werden möchtet? daß ich nemlich euch das Evangelium Gottes umſonſt geprediget habe. Ich habe andere Gemeinen beraubet, und (von ihnen) Sold angenommen, das, was zu meines Lebens-Erhaltung nöthig war, mir zu geben. Ja als ich bey euch war, und Mangel hatte, bin ich doch niemanden beſchwerlich geweſen. Denn woran mir es fehlete, das gaben mir die Brüder, welche aus Macedonien angekommen waren: und alſo habe ich es in allen Dingen ſo gemachet, daß ich euch nicht beſchwerlich fiel, und ich will es auch ferner alſo machen] Die Redens-Art, ἁμαρτίαν ποιεῖν, ſündigen, finden wir auch 1. Petri II. 22. Das folgende ἐμαυτὸν heißet hier und v. 9. nicht mich ſelber, wie es in der Holländiſchen Bibel an beyden Orten überſetzet worden, ſondern, wie es Lutherus überſetzet hat, mich.

Habe ich etwa dadurch geſündiget, daß ich mich erniedriget, und als ein Knecht mit Arbeit mir meine Nahrung geſchaffet habe? und habe ich denn auch

daran

daran unrecht gethan, daß ich euch dadurch erhöhet, das ist, von euch zu meinem Unterhalte nichts verlanget habe. Denn dadurch wurden die Christen zu Corinth gleichsam erhöhet und vornehmer, als Paulus, gemachet, daß er als ein Knecht arbeitete, sie aber wie Herren ihm zum Dienste hierbey nichts thaten.

Daß ich euch nemlich, fähret er fort, das Evangelium Gottes umsonst geprediget habe. Das nemlich habe ich eingerücket, welches, wie bekannt, in der Griechischen und in der lateinischen Sprache außengelaßen wird. Beza hat es eben so gut durch *id est, quod gratuito*, übersetzet.

Das Wörtgen ὅτι übersetzet Lutherus denn: welches sich hier nicht schicket. An unserer Stelle heißet es, wie v. 10. daß, *quod*.

Das Wort ταπεινῶν erkläret Beza unrecht: *cum me demitterem*, renuntians videlicet suo iuri, vt mox explicat: quod commemoratur *Act.* XVIII. 3. Bengel erkläret ταπεινῶν: *humilitate in victu*, und ὑψωθῆτε: *exaltaremini spiritualiter*: welches beydes unrecht. Auch Grotius erkläret es unrecht: ἐμαυτὸν ταπεινῶν: ita vili viuens, quasi seruus essem, ἵνα ὑπεῖς ὑψωθῆτε, vt vos per fidem dona Spiritus consequeremini. Eben so wenig können wir Langens Erklärung annehmen: daß ihr erhöhet würder, das ist, daß ich das Evangelium ohne allen Anstoß predigen, und dadurch euch reich machen, und zu der hohen Würde der Kindschaft Gottes bringen möchte. So ist auch Wolfs Auslegung unrichtig: Paulus *exaltationem* Corinthiorum non quaerit in gratuito Euangelii praeconio,

sed in eo, quod per praeconium illud quaerebat, hoc est, in *eleuatione* per fidem ad Deum. Sic & ταπείνωσις Pauli non absoluebatur penuria, cui se libens subiiciebat, sed aliis quoque capitibus, quae ipse comprehendit supra *cap.* X. 1. dicens: ὃς κατὰ πρόσωπον ταπεινὸς ἐν ὑμῖν.

Ἄλλας ἐκκλησίας ἐσύλησα λαβὼν ὀψώνιον, ich habe andere Gemeinen beraubet, und (von ihnen) Sold genommen. Die beyden Wörter, von ihnen, sind auch von Beza und Erasmo Schmidten, wie auch in der Holländischen Bibel, eingerücket worden.

Löscher hält diese Worte in seinen *Stromatibus* Sect. I. p. 38. vor eine Frage. Dieses ist auch Herrn Meiers Meynung: Habe ich etwa andere Gemeinen beraubet, und von ihnen den Lohn genommen? Allein daß dieses unrecht sey, zeiget Wolf dadurch, daß da der erste Theil dieses Verses mit dem andern durch καὶ verknüpfet wird, der andere keine Frage seyn kan.

Aber wie kan Paulus sagen, er habe Sold oder Besoldung genommen? Er schwöret ja in den folgenden zehnten Verse, daß er diesen Ruhm, das Evangelium uunsonst geprediget zu haben, sich nimmermehr werde nehmen lassen: wie er auch 1. Cor. IX. 15. schreibet: ich wolte lieber sterben, als daß mir iemand diesen meinen Ruhm zu nichte machen solte. So sprach er auch zu den Aeltesten der Gemeine zu Ephes, als er Apost. Gesch. XX. von ihnen Abschied nahm, v. 34: Ihr wisset selbst, daß zu meiner Nothdurft, und

vor die, so bey mir gewesen, diese meine Hände haben Dienste thun müßen.

Antwort: das Wort Sold oder Besoldung wird hier in uneigentlichen Verstande genommen, und übersetzet es Theodoritus, welchem Svicerus Beyfall giebet, ἀναγκαία τροφὴ, *necessarium alimentum*, was zu meines Lebens Erhaltung nöthig ist.

Da wir nun so viel Zeugniße Pauli haben, daß er niemahls Besoldung genommen, so muß man sich wundern, daß so viele Ausleger geirret, und geglaubet, Paulus habe, wo nicht allezeit, iedoch bißweilen, Besoldung genommen. Glaßius schreibet p. 1939. bey unserer Stelle: Paulus grandi auxesi salarii debitam moderatamque acceptionem nominat *depraedationem*. Grotius schreibet auch: Ὀψώνιον Paulus vocat modicum aliquid, quale est, quod militi datur. Zeltner, Bengel, und Moßheim (in seiner Erklärung des ersten Briefes Pauli an die Gemeine zu Corinth S. 520. biß 525.) sind eben dieser Meynung. Ein anderer Ausleger schreibet in seiner Erklärung der Epistel an die Philipper bey dem funfzehnten Verse des vierten Capitels: Dieser Ausdruck ist aus den Rechnungen der Römer zu erklären. Ein ieder Römer hielt rationes accepti & expensi, Rechnungen von dem, was er empfangen und ausgezahlet hatte. Wer nun mit dem andern zu thun hatte, hielt Gegen-Rechnungen. Eine solche Rechnung hatten die Philipper mit Paulo gehalten, das ist, sie hatten ihm ordentlich und zu gewissen Zeiten eine Besoldung gegeben. Eben derselbe schreibet bey dem zehnten

Ver

Verse: Ich schließe aus diesen Worten, daß die Beysteuer der Philippischen Gemeine, oder, wie wir es nennen würden, die Besoldung, die sie dem Apostel versprochen hatten, über die Zeit ausgeblieben war: welches ihm in seinem Römischen Gefängnisse mehr, als sonst, zur Beschwerde gereichete.

Freylich saß Paulus zu Rom im Gefängnisse, und, weil er mit arbeiten nichts verdienen konte, musten die Christen ihm Eßen und Trinken, und, was er sonst nöthig hatte, bringen. Dieses aber war keine Besoldung. Also lesen wir 2. Tim. I. 16. daß, als Paulus auch im Gefängnisse zu Rom war, Onesiphorus dahin gereiset, und Paulum in demselben erquicket habe. Dieses erquicken legen Aretius und Mosheim recht aus von der guten Speise und von dem guten Getränke, welches er Paulo in das Gefängniß gebracht.

Ja als ich bey euch war, καὶ παρὼν πρὸς ὑμᾶς. Das καὶ habe ich, weil die Rede steiget, ja übersetzet. In diesem Falle ist es sehr gewöhnlich, wie ich schon oft erinnert habe. Πρὸς ὑμᾶς heißet auch 1. Cor. II. 2. und XVI. 7. und 10. bey euch.

Πρὸς ὑμῶν διακονίαν. Bengel übersetzet es: zu eurer Bedienung. Lutherus: daß ich euch predigte: welche Ubersetzung D. Klemm nicht unbillig tadelt. In der Holländischen Bibel stehet: um euch zu bedienen. In der alten Lateinischen Uebersetzung: *ad vestrum ministerium.* Beza übersetzet es: *vt vobis inseruirem.* Grotius: *ad sustentandos pauperes vestros*: id enim supra est διακονίας *cap.* VI. 3. VIII. 4. IX. 1. & 12. & 13: welche Uebersetzung mit meiner nahe übereinkömmet.

Kai

Καὶ ὑσερηθεὶς οὐ κατενάρκησα οὐδενὸς, ja als ich Mangel hatte, bin ich doch niemanden beschwerlich gewesen. Millius streichet in seinen *Prolegomenis* §. 1254. die ersten beyden Worte aus, und hält sie vor einen Zusatz eines Abschreibers. Wolf aber widerlegt ihn mit Recht. His verbis, schreibet er, omnino aeque ad sensum opus est in hoc commate, quam in sequenti. Ἡσερηθεὶς heißet einer, der Mangel hat, wie in dem folgenden Verse ὑσέρημα der Mangel.

Von dem Worte καταναρκεῖν, welches Cap. XII. 13. und 14. wieder vorkömmet, handelt Stolberg in seinem Buche *de soloecismis* cap. XXIII. p. 118. sqq. und verwirfet nicht nur Bezä, sondern auch Heinsii Uebersetzung. Beza, welchem Grotius Beyfall giebet, übersetzet es: *non obtorpui cum cuiusquam incommodo.* Heinsius: *nulli mutuum sumendo aut mercede vlla incommodaui.* Paulus, also erkläret es Stolberg, nullum pro Apostolico munere stipendium exegit, sed suis manibus laborans victum, quantum potuit, sibi parauit. Vbi defuit aliquid, suffectum suppletumque illud est a Macedonibus.

Τὸ ὑσέρημά μου προσανεπλήρωσαν οἱ ἀδελφοὶ ἐλθόντες ἀπὸ Μακεδονίας, woran es mir fehlete, das gaben mir die Brüder, welche aus Macedonien angekommen waren. Bengel übersetzet es: *amplius suppleuerunt.* Nonnihil, setzet er hinzu, suppleuit Paulus sua manu laborans. Daß diese Brüder aus der Stadt Philippen gekommen, machet Grotius aus der Epistel an die Philipper Cap. IV. 15. sehr wahrscheinlich.

Ἀπὸ heißeit hier aus, wie Apost. Gesch. XIV. 19: ἐπῆλθον ἀπὸ Ἀντιοχείας, sie kamen aus der Stadt Antiochien an. Bey Cap. XVII. 3. und 13. habe ich mehr solche Stellen angezeiget.

Ἐν παντὶ ἀβαρῆ ὑμῖν ἐμαυτὸν ἐτήρησα, καὶ τηρήσω, ich habe es in allen Dingen also gemachet, daß ich euch nicht beschwerlich fiel, und ich will es auch ferner also machen. Also reden wir in unsrer Sprache. Auf eben diese Weise habe ich 2. Theß. III. 4. ποιεῖτε, καὶ ποιήσετε, übersetzet: ihr thut es, und werdet es noch ferner thun. Mehr solche Stellen zeige ich bey Joh. XVII. 26. an. Unsere Stelle hat auch Beausobre übersetzet: *à l' avenir*, und Erasmus Schmidt: *talem deinceps quoque me praestabo.*

V. 10. 11. 12

Ἔστιν ἀλήθεια Χριστοῦ ἐν ἐμοὶ, ὅτι ἡ καύχησις αὕτη οὐ φραγήσεται εἰς ἐμὲ ἐν τοῖς κλίμασι τῆς Ἀχαΐας. Διατί; ὅτι οὐκ ἀγαπῶ ὑμᾶς; Ὁ Θεὸς οἶδεν. Ὃ δὲ ποιῶ, καὶ ποιήσω, ἵνα ἐκκόψω τὴν ἀφορμὴν τῶν θελόντων ἀφορμὴν, ἵνα, ἐν ᾧ καυχῶνται, εὑρεθῶσι καθὼς καὶ ὑμεῖς, ich versichere euch bey der Wahrheit Christi, die in mir ist, daß ich mir diesen Ruhm in den Gegenden Achajens nicht werde nehmen lassen. Warum denn? Etwa weil ich euch nicht liebe? Das weiß Gott. Was ich aber bißher gethan habe, will ich noch ferner thun, damit ich denen die Gelegenheit abschneide, welche Gelegenheit wünschen, zu zeigen, daß sie nicht anders, als ich, seyn: wie sie sich denn dessen rühmen] Ἔστιν ἀλήθεια Χριστοῦ ἐν ἐμοὶ.

Beza

Beza überſetzet es in ſeiner Anmerkung: *Vobis ego per Chriſtum vere affirmo*, und hält es mit Recht vor einen Schwur. Dieſen Schwur ſpricht unſer Apoſtel Röm. IX. 1. alſo aus: Ἀλήθειαν λέγω ἐν Χριστῷ, οὐ ψεύδομαι. In Achaja war Corinth die Haupt-Stadt.

Dieſen Ruhm werde ich mir nicht nehmen laßen, daß ich euch nemlich das Evangelium umſonſt geprediget habe.

Ὁ Θεὸς οἶδεν, das weiß Gott, daß ich nemlich euch herzlich liebe. Grotius hält dieſes recht vor einen Schwur, und erkläret es ſehr wohl: Gott ſiehet in das Herz, und erkennet, daß ich euch liebe.

Τῶν θελόντων ἀφορμὴν überſetze ich: denen, welche Gelegenheit wünſchen. Beza auch: *occaſionem exoptant*. Grotius auch nicht unrecht: *quaerentibus*.

Dieſen Vers erkläret Lange recht wohl: Die falſchen Apoſtel waren geizig, und ſucheten bey dem Evangelio das ihrige. Hätte nun Paulus ſeinen Sold genommen, ſo hätten ſie ihren Geitz mit Pauli Nothdurft (beßer Exempel) beſchönigen, und ſagen können: Sehet, wir halten es eben alſo, wie Paulus. Ob nun gleich Paulus nicht ſchuldig war, ſich deswegen ſeines Rechtes zu begeben, ſo thut er es doch zum Uberfluße und aus dringender Liebe, dem Evangelio keinen Anſtoß zu ſetzen, wie jene demſelben geſetzet hatten.

Das andere ἵνα heißet. wie auch an etlichen anderen Stellen, nicht *vt*, ſondern *quod*. Daher ich die Worte: zu zeigen, habe einrücken, und die Rede dadurch ergänzen müßen.

V. 13. 14. 15.

Οἱ γὰρ τοιοῦτοι Ψευδαπόστολοι, ἐργάται δόλιοι, μετασχηματιζόμενοι εἰς ἀποστόλους. Καὶ οὐ θαυμαστόν. Αὐτὸς γὰρ ὁ Σατανᾶς μετασχηματίζεται εἰς ἄγγελον φωτός. Οὐ μέγα οὖν, εἰ καὶ οἱ διάκονοι αὐτοῦ μετασχηματίζονται εἰς διακόνους δικαιοσύνης· ὧν τὸ τέλος ἔσαι κατὰ τὰ ἔργα αὐτῶν, Denn solche falsche Apostel sind betrügerische Arbeiter, und verstellen sich in Apostel Christi. Und dieses ist auch kein Wunder. Und dieses ist auch kein Wunder. Denn der Satan selbst verstellet sich in einen Engel des Lichtes. Es ist demnach nichts groſses, wenn auch seine Diener sich in Prediger der Gerechtigkeit verstellen: deren Ende aber nach ihren Werken beschaffen seyn wird] Bey dem Worte μετασχηματιζόμενοι ist ἐσμὲν zu verstehen, wie oben v. 6. bey dem Worte φανερωθέντες.

Mit den Worten: der Satan verstellet sich in einen Engel des Lichtes, scheinet Paulus auf die Versuchung Christi zu zielen, wo der Teufel die Gestalt eines Engels annahm: wie ich bey Matth. IV. 3. S. 25 gezeiget habe.

Διάκονοι δικαιοσύνης überseze ich mit Luthero Prediger der Gerechtigkeit. Satans Diener wollen auch vor Prediger der Gerechtigkeit angesehen werden. Aber ihr Ende wird seyn κατὰ τὰ ἔργα αὐτῶν. Wie sie, die falschen Apostel, gearbeitet haben, also wird auch ihr Lohn sey. Ihr Ende nemlich und ihr Lohn wird die Verdamniß seyn.

V. 16. 17. 18. 19.

Πάλιν λέγω, μή τις με δόξῃ ἄφρονα εἶναι· εἰ δὲ μήγε, κἂν ὡς ἄφρονα δέξασθέ με, ἵνα μικρόν τι κἀγὼ καυχήσωμαι. Ὃ λαλῶ, οὐ λαλῶ κατὰ Κύριον, ἀλλ' ὡς ἐν ἀφροσύνῃ, ἐν ταύτῃ τῇ ὑποστάσει τῆς καυχήσεως. Ἐπεὶ πολλοὶ καυχῶνται κατὰ τὴν σαρκα, κἀγὼ καυχήσομαι. Ἡδέως γὰρ ἀνέχεσθε τῶν ἀφρόνων, φρόνιμοι ὄντες, ich ſage es noch einmahl, denke niemand, daß ich unklug ſey: wollet ihr aber es denken, ſo hören mich als einen unklugen an, damit auch ich mich ein wenig rühmen kan. (Denn) was ich itzt rede, das rede ich nicht als in dem Herrn, ſondern als in Thorheit, indem ich mich ſo zuverſichtlich rühmen kan. Da ſich nun viele nach dem Fleiſche rühmen, ſo will ich mich auch rühmen. Denn ihr ertraget die Narren gern, indem ihr klug ſeyd] Πάλιν λέγω, ich ſage es noch einmahl, denke niemand, daß ich unklug oder ein Narr ſey, wenn ich ein wenig prale. Denn oben v. 1. hatte er ſie ſchon gebeten, daß ſie es ihm zu gute halten möchten, wenn er ein wenig prale.

Εἰ δὲ μήγε iſt nicht wenn aber nicht, ſondern wenn aber, zu überſetzen. In dieſer Bedeutung kömmet es auch Matth. VI. 1. und IX. 17. wie auch Marci II. 21. und 22. vor. Dieſes hat auch Glaßius p. 1099 und Heupel in ſeinem Commentario über Marci Evangelium bey Cap. II. 21. p. 33. angemerket. Heupel zeiget auch p. 551. eine Stelle aus Thucydide, und eine aus Dione Chryſoſtomo, wo εἰ δὲ μὴ eben alſo gebrauchet wird.

Bey

Bey unserm ἐι δὲ μήγε ist es denket außengelaßen: welche Ellipsis leicht zu erkennen ist.

Vor die Worte: was ich itzt rede, habe ich denn gesetzet. Paulus führet die Ursache an, warum er itzt anders rede, als vorher.

Was ich itzt rede, das rede ich nicht, als in dem Herrn, sondern als in Thorheit, ὃ λαλῶ, οὐ λαλῶ κατὰ Κύριον, ἀλλ᾽ ὡς ἐν ἀφροσύνῃ. Κατὰ Κύριον übersetze ich mit Luthero in dem Herrn. Eckhard führet auch in seinen *Notis ad N. T. ex Aristophanis Pluto* p. 115. eine Stelle an, in welcher κατὰ *in* bedeutet.

Wenn Paulus spricht, er rede itzt nicht in dem Herrn, so zeiget er dadurch an, daß der Eigen-Ruhm und die Praleren Gotte nicht gefalle, sondern eine Thorheit sey. Doch wenn er schreibet ὡς ἐν ἀφροσύνῃ, so lehret er, daß er nur secundum apparentiam stulte rede, daß ist, daß es nur scheine, als rühme er sich. So sündigte er auch durch dieses rühmen nicht, indem die falschen Apostel ihn nöthigten, zu seiner Vertheidigung vorzubringen, was ihm rühmlich war, und in so weit redete er κατὰ Κύριον. Daß er aber doch spricht, er rede itzt nicht κατὰ Κύριον, dadurch zeiget er an, daß sich rühmen an sich selbst unrecht sey, und unterlaßen werden müße. Paulus, schreibet Aretius, hoc non loquitur ex Dei aut Christi mandato, sed pro affectu suo. Die Apostel waren nicht allezeit von menschlichen Schwachheiten frey. Man sehe meine Anmerkung zu Apost. Gesch. XXIII. 3. S. 496. Calov, welcher in seiner Erklärung dieser Stelle vieles mit mir gemein hat, irret

ret darinnen, daß er meynet, Paulus habe dieses ex diuina inspiratione geredet.

Die Worte: ἐν ταύτῃ τῇ ὑποστάσει τῆς καυχήσεως, hat Lutherus also übersetzet: dieweil wir in das rühmen gekommen sind: welches Klemm billig tadelt. Was hier ὑπόστασις heiße, ist oben bey Cap. IX. 4. gezeiget worden. Es heißet nemlich ἡ ὑπόστασις τῆς καυχήσεως das zuversichtliche rühmen, das ist, ein solches rühmen, da man nicht zweifelt, man rühme sich oder einen andern mit Recht. Erasmus hat es unrecht übersetzet: *in hoc argumento gloriationis.* Der alte lateinische Uebersetzer: *in hoc substantia gloriae.* Beza: *in praefidente ista gloriatione.* Grotius: *in hoc firmamento gaudii mei.* Erasmus Schmidt: *in praefidente fiducia istius gloriationis*: welcher es am besten getroffen hat.

Da sich nun viele nach dem Fleische rühmen, so will ich mich auch rühmen nach dem Fleische, ἐπεὶ πολλοὶ καυχῶνται κατὰ τὴν σάρκα, κἀγὼ καυχήσομαι. Denn ihr ertraget die Narren gern, indem ihr klug seyd, ἡδέως γὰρ ἀνέχεσθε τῶν ἀφρόνων φρόνιμοι ὄντες. Sich nach dem Fleische rühmen heißet sich rühmen, daß man in irdischen Dingen vor andern einen großen Vorzug habe: wie einer sich rühmen kan, daß er gelehrter oder beredter oder berühmter sey, als andere. Dieses ist freylich kein gutes und löbliches sich rühmen, sondern etwas närrisches. Aber, spricht er, indem ihr klug seyd, oder, wie es Lutherus übersetzet hat, dieweil ihr klug seyd, könnet ihr solche Narren leiden, und ihnen ihre Thorheit zu gute halten.

V. 20.

Ἀνέχεσθε γὰρ, εἴ τις ὑμᾶς καταδουλοῖ, εἴ τις κατεσθίει, εἴ τις λαμβάνει, εἴ τις ἐπαίρεται, εἴ τις ὑμᾶς εἰς πρόσωπον δέρει, ihr könnet es ertragen, wenn einer euch als Knechte tractiret, wenn euch (euren Vorrath) einer auffrißet, wenn einer (Geschenke von euch) nimmet, wenn einer sich hoch erhebet, (ja) wenn euch einer gar ins Gesichte schläget] Καταδελοῖ übersetzet Gataker *in seruitutem redigit*. Dieses ist unrecht. Die falschen Apostel macheten ihre Anhänger nicht zu ihren Knechten: sie tractireten sie nur als Knechte, das ist, verächtlich, und als wenn sie Herren, ihre Zuhörer aber geringe Leute wären.

Εἴ τις λαμβάνει, *si quis accipit*, scilicet *a vobis*. Was denn? Geschenke. Von Josepho Nerio wird auch in seinen *Analectis* (welche in Gaudentii Roberti *Miscellaneis Italicis eruditis*, und zwar in dem vierten Tomo, stehen,) die Uebersetzung: λαμβάνειν *munera*, vor die rechte gehalten, und Ambrosii Uebersetzung: *dolo capere*, verworfen. Erasmus und Castellio übersetzen es auch: *si quis dona accipit*. Beza übersetzet es unrecht: *si quis stipendium accipit*, und meynet, Paulus ziele auf das im achten Verse erwehnte ὀψώνιον. Ouders Uebersetzung in seinen *Observationibus sacris* cap. XIII. §. 7. p. 216: *si quis* λαμβάνει, *occupat callideque incautos abripit*, kan auch nicht angenommen werden. Gataker wanket in seinen *Aduersariis posthumis* cap. 27. p. 720. sq. Bald übersetzet er es: si quis substantias vestras accipiendo vel rapiendo consumit. Bald also: si quis per technas callidas quaestum faciendo emungit vos; welche Uebersetzung auch Elsnern gefället.

gefället. Pseudaapostoli enim, fähret Gataker fort, non tantum praedicationis pretium a Corinthiis sumebant, sed etiam ipsos exedebant. Endlich paraphrasiret er diesen Vers also: Miro quodam modo affecti videmini, o Corinthii. Siquidem alios sustinetis, etiamsi in seruitutem vos redigant, exedant vos, malis artibus quaestum de vobis faciant, arroganter atque insolenter sese efferant, contumelioſe etiam vos habeant: cum me interim insuper habeatis & vilipendatis, qui nihil a nobis exigo, nihil mihi arrogo, sed gratis Euangelium vobis annuntio, ac humiliter & demisse aduersus vos me gero.

Die Worte: Εἴ τις κατεσθίει, übersetzet Lutherus: Wenn euch iemand schindet. Zeltner: wenn euch iemand ausfrißet mit allem eurem Vorrathe. Euch, *vos*, erkläret Glaßius p. 1470. recht: *facultates vestras*, euer Haab und Gut.

Ἐι τις ἐπαίρεται, wenn einer, wie die falschen Apostel, sich hoch erhebet, und stolz ist. In dem siebenden Verse des folgenden Capitels stehet: ἵνα μὴ ὑπεραίρωμαι, damit ich nicht stolz werden möge.

Ἐι τις ὑμᾶς εἰς πρόσωπον δέρει, ja wenn euch einer gar ins Gesichte schläget. Die Rede steiget. Daher habe ich ja hinzugesetzet. Paulus redet in dem folgenden Capitel v. 7. auch also: ἄγγελος Σατᾶν με κολαφίζει, ein Engel Satans schläget mich gleichsam mit Fäusten. Wie ich hier das Wörtgen gleichsam eingerücket habe,

also muß es auch an unserer Stelle beygefüget werden. Die falschen Apostel gaben Paulo keine Ohrfeigen, schlugen ihn auch nicht auf eine andere Weise würcklich ins Gesichte. Was sie aber thaten, that Paulo eben so wehe, als wenn er den stärksten Schlag hinter die Ohren, oder ins Gesichte, oder in die Augen bekommen hätte. Ich habe in meiner Vorrede zu der Epistel an die Römischen Christen S. 12. und 13. angemerket, daß, weil Paulus nach seinem cholerischen Temperamente so wohl im reden, als im schreiben hitzig gewesen, er oft etwas härter ausdrücke, als seine Meynung ist, und daher müße man an vielen Stellen das gleichsam einrücken.

V. 21. 22.

Κατὰ ἀτιμίαν λέγω, ὡς ὅτι ἡμεῖς ἠσθενήσαμεν. Ἐν ᾧ δ' ἄν τις τολμᾷ, (ἐν ἀφροσύνῃ λέγω,) τολμῶ κἀγώ. Ἑβραῖοί εἰσι; Κἀγώ. Ἰσραηλῖταί εἰσι; Κἀγώ. Σπέρμα Ἀβραάμ εἰσι; Κἀγώ, ich sage zu meiner Unehre, daß ich schwach (und unverständig) worden sey. Doch worauf einer truzet (ich rede in Thorheit) darauf kan ich auch truzen. Sind sie Hebräer? Ich bin es auch. Sind sie Israeliten? Ich bin es auch. Sind sie Nachkommen Abrahams? Ich bin es auch] Lutherus übersetzet es: Worauf iemand kühn ist. Zeltner: sich etwas einbildet.

Ὡς ὅτι. Das ὡς stehet hier überflüßig, und wird nicht übersetzet: wie ich bey Cap. V. 19. wo ὡς ὅτι auch stehet, sattsam erwiesen habe.

V. 23. 24. 25.

Διάκονοι Χριστοῦ εἰσι; (παραφρονῶν λαλῶ,) ὑπὲρ ἐγώ.

ἐγὼ. Ἐν κόποις περισσοτέρως, ἐν πληγαῖς ὑπερβαλλόντως, ἐν φυλακαῖς περισσοτέρως, ἐν θανάτοις πολλάκις. Ὑπὸ Ιουδαίων πεντάκις τεσσαράκοντα παρα μίαν ἔλαβον. Τρὶς ἐῤῥαβδίσθην, ἅπαξ ἐλιθάσθην, τρὶς ἐναυάγησα, νυχθήμερον ἐν τῷ βυθῷ πεποίηκα, sind sie Diener Christi? (Ich rede, als wenn ich nicht wohl klug wäre.) ich bin noch mehr ein Diener Christi, als sie es sind. Ich habe mehr gearbeitet, (als sie) ich habe weit mehr Schläge erlitten, ich bin öfter im Gefängniße gewesen, und gar oft in Todes-Gefahr. Von den Jüden habe ich fünfmahl vierzig Streiche, weniger einen, bekommen. Dreymahl bin ich gestäupet, und einmahl gesteiniget worden. Dreymahl habe ich Schiffbruch gelitten, und in der Tiefe (des Meeres) einen Tag und eine Nacht zugebracht] Zeltner übersetzet es mit Luthero unrecht: Sie sind Diener Christi, setzet aber dabey: nach ihrem Vorgeben. Es ist aber offenbarlich eine Frage, wie das nächstvorhergehende: Sind sie Hebräer? Sind sie Israeliten?

Daß das Wort παραφρονεῖν, welches in dem Neuen Testamente nirgends, als an diesem Orte, stehet, das beste Griechisch sey, zeiget Elsner.

Ich rede, als wenn ich nicht wohl klug wäre. Paulus siehet auf den ersten Vers zurück, in welchem er die Pralerey etwas unanständiges und eine Thorheit nennet.

Ich bin noch mehr ein Diener Christi, als sie es sind. Paulus war ein Apostel. Die Apostel aber waren Christi Premier-Ministres, wie er 1. Cor. XII. 28. lehret. Ὑπὲρ

Ὑπὲρ ἐγὼ, scilicet αὐτοὺς. Elsner und Bos zeigen, daß die Griechen also reden. Erasmus Schmidt hingegen meynet, das ὑπὲρ sey, wenn kein Casus dabey stehet, ein Aduerbium.

Ich bin (der Evangelischen Lehre wegen) gar oft in Todes-Gefahr gewesen, ἐν θανάτοις, *in periculis mortis*. Also stehet auch oben Cap. I. 10. ὁ Θεὸς ἐκ τηλικούτου θανάτου ἐῤῥύσατο ἡμᾶς, Gott hat mich aus einer so großen Todes-Gefahr errettet.

Ich habe von den Jüden fünfmahl vierzig Streiche weniger einen, bekommen. (Im Griechischen ist πληγὰς außengelaßen.) Man siehet hieraus, daß die Historie unsers Apostels sehr unvollkommen sey, denn in der Apostel Geschicht und in Pauli Briefen wird dieses nicht ein einziges mahl erwehnet. Dieses merke ich noch an, daß, da 5. B. Mosis XXV. 3. befohlen ist, daß ein Mißethäter vierzig Schläge bekommen solte, die Jüden gnädiger geworden sind, als Moses, und demselben nur neun und dreyßig geben ließen. Hiervon handelt, viel andere Gelehrten zu geschweigen, ausführlich Buxtorf in der seinem Buche *de abbreviaturis Hebraicis* vorgesetzten Dedication an Mornaeum.

Τρὶς ἐναυάγησα, νυχθήμερον ἐν τῷ βυθῷ πεποίηκα, dreymahl habe ich Schiffbruch gelitten, und in der Tiefe (des Meeres) einen Tag und eine Nacht zugebracht. Ποιεῖν heißet auch Jac. IV. 13. und Apost. Gesch. XX. 3. und XV. 23. und XVIII. 23. die Zeit zubringen.

Durch τὸν βυθὸν, die Tiefe, verstehen Baronius,

ronius, Erasmus, Hammond, Clericus, Erasmus Schmidt, und Zeltner ein tiefes Gefängniß Theophylactus erwehnet, daß zu seiner Zeit etliche geglaubes, Paulus sey in einen Brunnen gefallen. Nicht weniger irret Sulpicius Severus, welcher in seinem ersten Briefe *de S. Martino* p. 359. meynet, Paulum absorptum fuisse fluctibus, & post triduum totidemque noctes emersisse profundo, Sam. Basnage meynet in seinen *Annalibus* ad a. C. 55. §. 16. p. 676. Paulum natando euasisse naufragii periculum. Paulus, schreibet er ferner, fracta naui noctem & diem natando transegit, donec adspirante Deo vel ad portum perueniret, vel in navem subsidiariam reciperetur. Allein daß diese Meynung falsch sey, erhellet daher, daß auf diese Weise Paulus nicht wäre ἐν τῷ βυθῷ, in der Tiefe, gewesen. Er bekennet selbst, daß in der Griechischen Bibel das Meer βυθὸς genennet werde.

Am allerwahrscheinlichsten ist, daß Paulus bey dem Schiffbruche ein Bret ergriffen, und den ganzen Tag und die ganze Nacht auf demselben geblieben, oft aber so tief gekommen, daß die Wellen über ihn zusammen geschlagen, daß er also recht in der Tiefe des Meeres gewesen, biß er endlich durch Gottes Gnade an das Ufer kam, und in die Höhe stieg. Lange, welcher anfänglich auch geneigt war, zu glauben, daß Paulus in einer tiefen Grube, worein er geworfen gewesen, Tag und Nacht gelegen, ehe er wieder herausgezogen, oder sonst wunderbarer Weise errettet worden, erkläret es hernach, wie ich. Allem Ansehen nach, schreibet

er

er, verstehet der Apostel durch die Tiefe zwar die Tiefe des Meeres, aber etwa also, daß er auf einem Schiffs-Gefäße oder Brete 24. Stunden lang auf der Tiefe der Waßer wunderbarer Weise erhalten, nnd doch endlich glücklich errettet worden.

V. 26.

Ὁδοιπορίαις πολλάκις, κινδύνοις ποταμῶν, κινδύνοις λῃστῶν, κινδύνοις ἐκ γένους, κινδύνοις ἐξ ἐθνῶν, κινδύνοις ἐν πόλει, κινδύνοις ἐν ἐρημίᾳ, κινδύνοις ἐν θαλάσσῃ, κινδύνοις ἐν ψευδαδέλφοις, auf meinen vielen Reisen bin ich oft in Gefahr auf Flüßen gewesen, oft in Gefahr unter Räubern, oft in Gefahr unter Leuten von meinem Volke, oft in Gefahr unter Leuten von meinem Volke, oft in Gefahr unter Heyden, oft in Gefahr in einer Stadt, oft in Gefahr auf dem Lande, oft in Gefahr auf dem Meere, oft in Gefahr unter falschen Brüdern] Daß ich das oft bey aller Gefahr wiederholet habe, ist deswegen geschehen, weil κινδύνοις im Plurali stehet. So wird auch iederman glauben, daß der Apostel auf seinen so vielen Reisen vielmahl in Gefahr unter Jüden und Heydeu, und so weiter, gewesen, ob es gleich in der Apost. Gesch. nicht allemahl erzehlet und beschrieben wird.

In Gefahr unter Leuten von meinem Volke, ἐκ γένους. Daß bey diesem ἐκ γένους das Wort μου außengelaßen sey, und daß Paulus sein Volk, nemlich die Jüden, verstehe, erhellet daher, daß er ihnen die Heyden entgegen setzet. Beza hat es deswegen ohne Bedenken übersetzet: *a meis gentibus*, und Lutherus: unter den Jüden,

und

und der Monsische Uebersetzer *ceux de ma nation.* In der Holländischen Bibel stehet auch: von meinem Geschlechte.

Ἐν πόλει übersetzet Beza *in ciuitatibus.* Es ist aber dieses nicht nöthig, wenn man es in einer Stadt übersetzet. Das Griechische ἐν πόλει heisset auch in einer Stadt.

Ἐν ἐρημίαις. Beza übersetzet es mit dem alten Lateinischen Uebersetzer unrecht: *in solitudine.* Lutherus auch: in der Wüste. In Rechenbergs *Exercitationibus ad Nouum Testamedtum*, &c. stehet p. 185. sqq. eine besondere Schrift *de voce* ἔρημος. In derselben führet er etliche Stellen aus dem Alten Testamente §. VI. an, in welchen auch מִדְבָּר nicht eine Einöde heißet, sondern ein Stück Landes, in welchem nicht so viel Menschen wohnen, als an andern Orten: einen solchen Theil eines Landes, welcher nicht mit Städten besetzet ist, sondern nur mit Dörfern und hin und her zerstreueten Häusern oder Hütten: wo also wenig Menschen anzutreffen. In diesem Verstande kömmet das Wort, ἡ ἔρημος, auch Matth. III. 1. und XI. 7. vor. Es ist derowegen unsere Stelle also zu übersetzen: ich bin in Gefahr gewesen auf dem Lande. Beza übersetzet es in seiner Anmerkung auch also: en villes & aux champs.

Wenn Paulus schreibet, er sey auch auf dem Meere oft in Gefahr gewesen, so hat er ohnezweifel auch die sehr große Gefahr auf dem Meere im Sinne, welche in dem ganzen sieben und zwanzigsten Capitel der Apostel Geschichr beschrieben wird.

V. 27. 28.

Ἐν κόπῳ καὶ μόχθῳ, ἐν ἀγρυπνίαις πολλάκις, ἐν λιμῷ καὶ δίψει, ἐν νηστείαις πολλάκις, ἐν ψύχει καὶ γυμνότητι. Χωρὶς τῶν παρεκτὸς, ἡ ἐπισύστασίς μου ἡ καθ' ἡμέραν, ἡ μέριμνα πασῶν τῶν ἐκκλησιῶν, in Mühe und Arbeit, in vielem Wachen, in Hunger und Durst, in vielem Fasten, in Frost und Blösse: ausser dem, was mich sonst beschweret, da ich täglichen Anlauf habe, und vor alle Gemeinen sorgen muß.]

Μόχθος ist mehr, als κόπος. Daher ich 2. Thess. III. 8. wo diese beyden Wörter auch beysammen stehen, es übersetzet habe mühsam arbeiten.

Ἐν ἀγρυπνίαις. Durch dieses Wort zeiget Paulus an, daß er viel schlaflose Nächte gehabt. Er hatte oft so viel Sorgen, daß er die ganze Nacht nicht einschlafen konte.

Ἐν λιμῷ καὶ δίψει, in Hunger und Durst. Er kam auf seinen Reisen oft an einen Ort, wo er weder zu eßen noch zu trinken bekommen konte.

Ἐν γυμνότητι, in Blösse. Daß γυμνὸς öfters nicht bedeute, daß einer ganz nacket sey, sondern daß er schlecht bekleidet sey, habe ich bey Marci XIV. 51. S. 686. u. f. erwiesen. Der Apostel kam oft in Winter an einen Ort, wo er kein Bette fand, und auf der Erde in seinem dünnen Kleide schlafen muste: daher ihn nothwendig fror. Ἐν δίψει stehet auch dabey.

Außer dem, was mich sonst beschweret, da ich täglichen Anlauf habe. Ἡ ἐπισύστασις καθ' ἡμέραν. Der ehemahlige Superintendent zu

The-

Themar, D. Simon, hat 1748. eine sechs Bogen starke Schrift zu Schleusingen drucken lassen *de ἐπισύσσει Pauli* 1. *Cor.* XI. 28. *praesuli ecclesiarum conueniente*: in welcher er auch fast aller Ausleger Uebersetzungen dieses Wortes vorbringet. Etliche derselben verstehen einen feindseligen Anlauf und Ueberfall, etliche einen freundlichen. In der ersten Meynung ist Bengel, welcher es also übersetzet und erkläret: obturbatio illorum, qui doctrinae vitaeque peruersitate Paulo excitabant molestias. Beausobre übersetzet es: *les conspirations*. Doch die meisten verstehen ein freundliches Anlaufen und Uberlaufen Pauli. Loquitur Paulus, schreibet Calov, non de *hostili* incursu, sed *de negotiorum incursu & multitudine*, quibus singulis diebus vel aduentu fratrum, vel salutationibus aut consultationibus praesentium fidelium, vel literis absentium molestabatur, quorum indesinens multitudo & cumulus vrgens recte ἐπισύσσασις vocatur. Von einem freundlichen Anlaufe verstehen es auch Hunnius, Musculus, und Wolf. Ἐπισύσσασις, schreibet dieser, est *amica* incursio, frequens & quotidiana compellatio. Raphelius übersetzet es auch in seiner Polybianischen Anmerkung: *concursus occupationum*. Grotius übersetzet dieses Wort *oppugnatio*, und erkläret es also: oppugnor quotidie ab ea anxietate, in qua versari ecclesias video. Beza, Junius, und Tremellius übersetzen es: *agmen illud in me quotidie insurgens*, id est, sollicitudo de omnibus ecclesiis. Hammond und Clericus: occupationes, quae mihi quotidie nascuntur ob curam

ram ecclesiarum. Coccejus: commotio mea quotidiana curâ omnium ecclesiarum.

D. Simon übersetzet das Wort ἐπισύναγωγις §. VII. *coitio, conuentus, & concursus*, und §. X. erkläret er es also: Praeeuntibus ecclesiae nostrae doctoribus haud vltimi omnino nominis ἐπισύναγωγιν Apostoli neque hostilem quendam insultum, neque curas generatim pro diuini coetus emolumento susceptas, sed multitudinem & incursionem quasi negotiorum, aduentu fratrum & amicorum, expeditione literarum & consiliorum, responsione denique ad quaestiones difficiles & obscuras, indicare arbitramur.

Das Wort ἐπισύναγωγις stehet auch Apost. Gesch. XXIV. 12. und 4. B. Mosis Cap. XVI. 40. und XXVI. 9. Es bedeutet aber an allen diesen Stellen einen Aufruhr. An unserm Orte kan es dieses nicht bedeuten. Ob dieses Wort irgendwo einen Anlauf bedeute, ist mir unbekannt.

Ἡ μέριμνα πασῶν τῶν ἐκκλησιῶν. Es ist der Genitiuus obiecti. Lutherus hat es recht übersetzet: ich trage Sorge für (vor) alle Gemeinen. Paulus war Superintendens generalissimus der ganzen Christlichen Kirche. Bey ἡ μέριμνα fehlet das Verbum. Diese Ellipsin ergänzet Raphelius in der Polybianischen Anmerkung folgender Gestalt: Praeter (χωρὶς) haec externa incommoda, quae modo recensui, alia etiam onera Ecclesiae me premunt.

Der Herr Rector Seelen hat 1743. über diese Worte eine kleine Schrift herausgegeben, in welcher er §. VI. sie also erkläret: Da Paulus nicht bey allen Gemeinen selbst gewesen, auch nicht Briefe an alle

Gemei-

Gemeinen geschrieben hat, so hat er dieses gethan durch sein Gebet vor alle Gemeinen, und durch herzliche Liebe zu denselben allen. Diese Auslegung ist nicht wohl gerathen. Wie weit war Paulus in der Welt herumgereiset? Wie viel Briefe hat er geschrieben, welche auch eine Gemeine (Coloss. IV. 16) an die andere abschriftlich schickete? Wie viel Briefe unsers Apostels sind verlohren gegangen? Man kan also nicht sagen, daß seine Sorge vor alle Gemeinen nur darinnen bestanden habe, daß er sie geliebet und vor sie gebetet habe. Und wie kan dieses vor einen sorgen heißen? Es heißet viehlmehr vor einen nicht sorgen.

V. 29.

Τὶς ἀσθενεῖ, καὶ οὐκ ἀσθενῶ; Τὶς σκανδαλίζεται, καὶ οὐκ ἐγὼ πυροῦμαι; Denn wo ist wohl ein schwacher, daß ich nicht auch solte schwach werden? wo wird einer (ein schwacher Bruder) geärgert, daß ich nicht auch solte (im Eifer) entbrennen?) Mit denn habe ich diesen Vers, wie den siebenzehnten, angefangen. Paulus zeiget an beyden Orten die Ursache an, und behält das denn im Sinne.

Diesen Vers leget Suicerus T. II. p. 896. unrecht aus: Perpetior vehementissimum dolorem & grauissime crucior. Zeltner erkläret es recht. Ich brenne mit gerechtem Eifer. Den schwachen nennet Paulus Röm. XIV. 1. den am Glauben schwachen.

V. 30. 31.

Ἐι καυχᾶσθαι δεῖ, τὰ τῆς ἀσθενείας μου καυχήσομαι. Ὁ Θεὸς καὶ πατὴρ τοῦ Κυριου ἡμῶν

μῶν, Ἰησοῦ Χρισοῦ, οἶδεν, ὁ ὢν εὐλογητὸς εἰς τὸν αἰῶνα, ὅτι οὐ ψεύδομαι, doch wenn ich mich ja rühmen muß, so will ich meiner Schwachheit mich rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn, Jesu Christi, (welcher in Ewigkeit gelobet werden muß,) weiß, daß ich nicht lüge] Alle diese Worte stehen auch oben Cap. I. 23. und Röm. I. 25. und IX. 5. wo sie schon erkläret worden. Etliche dieser Worte wiederholet unser Apostel in dem fünften Verse des zwölften Capitels unserer Epistel.

V. 32. 33.

Ἐν Δαμασκῷ ὁ ἐθνάρχης Ἀρέτα τοῦ βασιλέως ἐφρούρει τὴν Δαμασκηνῶν πόλιν, πιάσαι μὲ θέλων. Καὶ διὰ θυρίδος ἐν σαργάνῃ ἐχαλάσθην διὰ τοῦ τείχους, καὶ ἐξέφυγον τὰς χεῖρας αὐτοῦ, zu Damasco besetzete der Landpfleger des Königes Aretä diese Stadt mit Wache, und wolte mich gefangen nehmen. Aber ich wurde durch ein Fenster in einem Korbe an der Mauer herunter gelaßen, und entging also seinen Händen] Daß dieses Arabischen Königes Nahme in seiner Sprache sey *Al Hareth*, das ist, der Löwe, hat Hiller in seinem *Onomastico sacro* p. 116. angemerket. Der lateinische Nahme ist *Aretas*.

Der Unterschied der Beschreibung dieser Geschicht, wie sie Lucas Apost. Gesch IX. 24. und 25. erzehlet, und wie sie hier Paulus selbst vorträget, bestehet darinnen. Dort stehet: παρετήρουν τὰς πύλας ὑμέρας τε καὶ νυκτὸς. Hier: ἐφρούρει (ethnarcha regis Aretae) τὴν πόλιν. Dort: ὅπως αὐτὸν ἀνέλωσε, tödten möchte, und: λαβόντες αὐτὸν

τὸν

τὸν νυκτὸς. Dieses stehet hier nicht. Dort: καθῆκαν αὐτὸν διά τείχους. Hier: ἐχαλάσθην διὰ τοῦ τείχους. Dort: ἐν σπυρίδι. Hier: ἐν σαργάνῃ.

Das Wort, Damascener, habe ich in meiner Uebersetzung außengelaßen, und, welches in unserer Sprache beßer lautet, diese Stadt gesetzet.

Das καὶ hat Zeltner v. 32. recht aber übersetzet. Daß καὶ auch diese Bedeutung habe, ist bekannt. Lutherus hat es auch an etlichen Orten aber übersetzet.

Daß σαργάνη so wohl, als σπυρὶς, ein Korb heiße, erweiset Gataker in seinem Buche *de stylo Noui Test.* cap. IV. p. 29. sq.

Was ich in der Apost. Gesch. Cap. IX. 24. und 25. schon erkläret habe, laße ich hier vorbey. Dieses merke ich noch an, daß es scheinet, Paulus habe den 32. und 33. Vers unmittelbar nach dem 23. Verse geschrieben. Setzet man diese beyden Verse dorthin, so hänget der 30. und 31. Vers mit dem Anfange des folgenden Capitels genau zusammen. Denn v. 31. schreibet der Apostel: ich will mich meiner Schwachheit rühmen, und Cap. XII. 1: Das rühmen bringet keinen Nutzen.

H. Prof. Immanuel Walch hat 1757. eine sehr gelehrte Disputation *de ethnarcha Iudaeorum Damascenorum Paulo insidiantium* herausgegeben. §. IV. zeiget er, bey welcher Gelegenheit der König Aretas die Stadt Damascus eingenommen habe, und also diese Stadt unter seine Herrschaft gekommen sey. Dieses zeiget auch Cellarius in seinem *Itinerario Apostolico* §. 5. und 6. Herr Walch giebet §. V. und VI. auf die Frage, was für ein *Ethnarcha* dieser Landpfle-

ger

ger gewesen sey, eben dieselbe Antwort, welche Coccejus gab. Dieser meynete, er sey nicht über die ganze Stadt und über das ganze Land gesetzt gewesen, sondern er sey nur der zu Damasco wohnenden Juden Vorsteher gewesen.

Zu Wittenberg hat auch H. M. Heyne 1755. zwey Disputationes gehalten *de ethnarcha Aretae, Arabum regis, Paulo Apostolo insidiante.* In der andern hat er einige Irrthümer einfließen laßen, welche in den Göttingischen gelehrten Zeitungen deßelben Jahres S. 1389. u. f. bemerket worden.

Gotte allein die Ehre!

Da der eilfte Theil wegen der Meße mit der Erklärung des eilften Capitels beschloßen werden muß, so wird hiermit den Lesern zu wißen gethan, daß in den zwölften Theil nicht nur die Erklärung des zwölften und dreyzehnten Cap. kommen wird, sondern auch eine so große Menge wichtiger Anmerkungen und Erklärungen, daß derselbe zwölfte Theil wenigstens zwey Alphabete stark werden wird.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heumann, Christoph August, 1681-1764

D. Christoph August Heumanns Erklärung des Neuen Testaments

Bd.: 11

Hannover 1760

Exeg. 1343 w-11/12
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10413404-0
VD18 90208919